Allgemeines Teutſches Adels-Lexicon

darinn von den

alten und neuen Gräflich- Freyherrlich- und Adelichen Familien

ihrem Alterthum, Urſprunge, Vertheilungen in unterſchiedene Häuſer, Verwandſchaften und denen daraus entſproſſenen berühmteſten Perſonen

gehandelt wird

J. B.

herausgegeben

von

Johann Wilhelm Franz Freyherrn von Krohne
Seiner Königl. Polniſchen Majeſtät wirklichen Geheimenrath
des Brandenburgiſchen rothen Adler-Ordens Groß-Creutzherrn ꝛc.

Des erſten Bandes erſter Theil
enthaltend die Buchſtaben A, B, C, D, E, F.

Lübeck gedruckt bey Johann Daniel Auguſt Fuchs.
1774.

Staatl. Bibliothek Bamberg

Staatliche Bibliothek Bamberg

Dem

Hochedlen, Hoch- und Wohlweiſen Rath

der

Kayſerlichen und des heil. Römiſchen Reichs freyen

Stadt Lübeck,

Ihro Magnificenzen,
dem Herrn Conſul Daniel Haecks,
dem Herrn Conſul Georg Wilhelm Detharding,
dem Herrn Conſul Joachim Peters,
dem Herrn Conſul Bernhard von Wickede.

Seiner Hochwürden, dem Herrn Domprobſt und Syndicus D. Johann Carl Henrich Dreyer, Comit. Palat. Cæſar.

Seiner Hochedelgebornen, dem Herrn Syndicus Chriſtian David Evers.

Ihro Hoch- und Wohlweisheiten,
dem Herrn Senator Franz Bernhard Rodde,
dem Herrn Senator Berend Lorenz Groot,
dem Herrn Senator D. Joachim Matthias Lütkens,
dem Herrn Senator D. Hermann Georg Bünekau,
dem Herrn Senator Gotthard Friederich Carſtens,
dem Herrn Senator Johann Arnold Iſſelhorſt,
dem Herrn Senator D. Joachim Tanck,
dem Herrn Senator Johann Chriſtoph Weigel,
dem Herrn Senator Anton Dieterich Wilcken,
dem Herrn Senator Matthäus Rodde,
dem Herrn Senator Johann Friederich Bagge,
dem Herrn Senator Johann Friederich Brandt,
dem Herrn Senator Johann Thomas Otto,
dem Herrn Senator Jürgen Blohm,
dem Herrn Senator Lt. Hermann Dieterich Krohn,
dem Herrn Senator Gabriel Ludolph Danckwertz.

Magnifici, Hochwürdiger, Wohl- und Hochedelgebohrne Hoch- und Wohlweiſe Herren!

Hochgeehrteſte Herren!

Wenn ich meinem Werk den Namen eines großen Monarchen vorſetzte, ſo würde ich ſolchem dadurch vielleicht einen mächtigen Schutz erwerben; allein ich würde mich auch eben dadurch einer Undankbarkeit gegen Ew. Magnificenzen, Hochwürden, Hoch- und Wohlweisheiten ſchuldig machen.

Lübeck, die Zierde der Hanſee- und Reichsſtädte, hat mir ſeit Jahr und Tag zu einem angenehmen Aufenthalt gedienet. Das liebreiche und edelmüthige Betragen hieſiger Einwohner, welches dieſelbe allen hiedurch reiſenden Fremden ſo verehrungswürdig macht, hat auch in meinem Herzen, beſonders gegen die erhabene, durch ihr gefälliges Bezeigen und ihre Gerechtigkeitsliebe berühmte Obrigkeitliche Perſonen, pflichtmäßige Dankempfindungen hervorgebracht.

Unter Ew. Magnificenzen, Hochwürden, Hoch- und Wohlweisheiten Schutz hat meine Arbeit ihre Reiſe erlangt.

Wer hat bey dieſen Umſtänden auf die erſten Früchten derſelben ein näheres Recht, als Sie, meine Hochgeehrteſte Herren!

Ihnen, weyhe ich alſo den erſten Theil meines Adels-Lexicons; und ſetze ſolchem Dero durch edle Handlungen verherrlichte Namen vor, um dieſem Buche dadurch einen Glanz zu geben.

Nehmen Sie dieſe Probe meiner Ergebenheit und Dankbegierde mit ſo vieler Gütigkeit auf, als groß die Hochachtung iſt, mit der ich die Ehre habe zu ſeyn

Ew. Magnificenzen,
Hochwürden, Hoch- und Wohlweisheiten

Lübeck
den 1ſten Junii 1774.

ganz ergebenſter Diener
J. W. F. Freyherr von Krohne.

Vorbericht.

Endlich, nach einer Menge überſtiegener Hinderniſſe, erſcheinet **der erſte Theil des erſten Bandes** meines **Teutſchen Adels-Lexicons**, deſſen allgemeiner Nutzen zu ſehr in die Augen fällt, als daß ich ſolchen hier weitläuftig anzupreiſen nöthig hätte. Der zweyte, die folgenden Theile und Bände, ſollen ſo bald als möglich an das Licht treten. Schenkt mir die Vorſehung Leben und Geſundheit, und finde ich ſo vielen Abſatz, daß die häufigen Koſten beſtritten werden können; ſo will ich das Werk ſo lange fortſetzen, daß es gewiß eines der vollkommenſten dieſer Art werden ſoll.

Damit ich aber auch dieſes Verſprechen zu erfüllen, in Stand geſetzt werde: ſo fordere ich alle Teutſche Gräfliche, Freyherrliche und Adeliche Geſchlechter hiemit auf, und erſuche Sie freundlichſt, mich mit Nachrichten aus ihren Archiven, Stammbäumen, und Adelsbriefen geneigteſt zu beehren und zu unterſtützen. Ich bitte aber auch, mir ſolche in beglaubten Abſchriften zuzuſchicken, damit mir ſowohl die Arbeit einigermäſſen erleichtert werde, als daß ich auch vor die Wahrheit ſtehen könne. Einem jeden von Adel ſteht ein Platz in dieſem Werke offen, und wen ſoll es nicht freuen, die Verdienſte ſeiner Vorfahren in einem nothwendiger Weiſe in ganz Teutſchland bekannt werden müſſenden Buche der Vergeſſenheit entriſſen zu ſehen? Ich werde alte und neue Adeliche Familien unter einander anführen. Denen erſteren kann dieſes nicht präjudiciren, denn aus dem Innhalt ergiebt ſich ihr Vorzug von ſelbſt; und denen letzteren muß daran gelegen ſeyn, darinn angeführt zu werden, da ſie in den älteren Büchern von dieſer Art noch nicht enthalten ſind, in der Folge aber auch alt, ſtiftsmäßig und berühmt werden können.

Der erſte Theil des erſten Bandes enthält die Buchſtaben A, B, C, D, E, F; der zweyte Theil wird die Buchſtaben G, H, J, K, L, M; der dritte die Buchſtaben N, O, P, Q, R, S; und der vierte die Buchſtaben T, U, V, W, X, Y, Z, enthalten. Dieſe nämliche Ordnung wird in allen folgenden Bänden, welche ich bis zur gänzlichen Erſchöpfung der ſchon von mir geſammelten, und noch ferner geſammelt werden ſollenden Genelogiſchen Nachrichten fortſetzen werde, beybehalten werden. Auf dieſe Art kann ſich der Adel nicht nur nicht beſchweren, daß man ihm keine Zeit gelaſſen, an dieſer Anſtalt Theil zu nehmen, ſondern es bekommen auch diejenigen, welche in entfernten Gegenden wohnen, und welche ſich in den erſten Theilen nicht angeführt finden, Zeit und Anlaß, ſich ſelbſt in Erinnerung zu bringen, daß ſie in den letzten Theilen nicht vergeſſen werden.

Bey einem jeden Theil werden, ſo wie bey dieſem erſten, in einem beſonderen Anhang die in dem Druck eingeſchlichene Fehler, und die nach demſelben allenfalls erfolgte Veränderungen nachgetragen werden. Wenn alſo jemand einen Fehler bemerket, und mir ſolchen ſowohl, als die etwa vorgegangene Veränderungen, anzuzeigen die Gutheit haben will, ſo werde ich es mit beſonderm Dank erkennen.

Diejenigen, welche vor der Herausgabe des erſten Theils, auf dieſes Werk pränumeriret haben, werden, wenn ſie nicht von ſelbſt etwas zur Unterſtützung dieſes weitläuftigen Werks beytragen wollen, die erſten vier Theile gegen den einmal feſtgeſetzten Nachſchuß erhalten. Wer ſich ſolches aber nunmehro anſchaffen will, muß ſich geradesweges an mich wenden, einen halben Louis d'Or vor den ſchon herausgekommenen Theil bezahlen, und einen halben Louis d'Or auf den zunächſt herauskommenden pränumeriren, auch verſprechen, daß er alle folgende Theile vor eben den Preiß nehmen wolle, weil ich mich in der Auflage darnach richten muß.

Man wird vielleicht dieſen Preiß ein wenig zu hoch finden, allein wer nur bedenken will, was mich der Verlag an Papier, Druckerbezahlung, Schreibmaterialien und Porto koſtet, welches ich hier alles theuer und in ſchwerem Gelde bezahlen muß, dem wird es gewiß nicht zu viel ſeyn. Meine viele Mühe und beſchwerliche Arbeit bleibt ohnehin unbelohnt, und wer wird mir den Schaden gut thun, wenn mir die Hälfte der Exemplarien liegen bleibet? Zudem werden auch einige der folgenden Theile ſtärker werden als der erſte.

Ein jeder, welcher ſich dieſes Lexicon anſchaft, hat die Freyheit, einen Artikel von einer Adelichen Familie einrücken zu laſſen, jedoch muß ſolcher nicht mehr, als höchſtens eine gedruckte Folioſeite ausmachen. Iſt er ſtärker und erfordert ein oder mehrere Bogen, ſo müſſen vor jeden gedruckten Bogen zwey Louis d'Or in Golde beſonders bezahlet werden. Von Familien, welche dergleichen weitläuftige Deductionen eingerückt wiſſen wollen, iſt es

gewiß ſehr unbillig, dem Verfaſſer wie es ſeithero verſchiedentlich geſchehen, die Unkoſten aufzubürden.

Wenn jemand Genealogiſche Tabellen eingerückt haben will, ſo muß er ſolche ſelbſt ſtechen, und 2000 mal auf gutes Druckpapier, wovon der Bogen 15 Zoll hoch und 18½ Zoll breit ſeyn muß, und 12 mal auf etwas größeres Poſtpapier abdrucken laſſen und einſchicken. Wenn dieſe Tabellen aber nur gedruckt werden ſollen, ſo will ich zwar die Beſorgung über mich nehmen, jedoch müſſen alsdenn vor jeden Bogen Tabellen drey Louis d'Or in Golde bezahlt werden.

Wie die Beſchreibungen eingerichtet werden müſſen, ergeben die in dieſem erſten Theil enthaltene genugſam, woraus ſich ein jeder nach Gefallen eine oder die andere zum Modell wählen kann. Ich bin auch gerne erböthig, ſolche, wenn die Familien nur den Stoff darzu einſchicken, und mir meine Mühe billiger Weiſe vergelten, ſelbſt in die gehörige Form zu bringen. Nur bitte ich auch, den Nachrichten allemal das gemahlte Wappen, oder wenigſtens einen guten Abdruck deſſelben beyzulegen, damit eine richtige Beſchreibung darnach gemacht werden kann.

Wer ſein Wappen wie S. 301, 326, und 338, geſtochen haben will, ſchickt entweder die in dieſer Größe geſtochene Platte, nebſt drey Species Ducaten, vor den Abdruck ſelbſt ein, oder trägt mir die Beſorgung auf, und bezahlet für Zeichnung, Stich und Abdruck vier Species Ducaten.

Ich werde auch hie und da ausländiſche, auch zuweilen ausgeſtorbene Geſchlechter anführen, doch nur in ſoweit, als ſich erſtere um Teutſchland verdient gemacht haben, und letztere mit noch lebenden Geſchlechtern ehedem durch Vermählungen verwandt geweſen ſind.

Wird eine Familie nur ganz kurz angeführt, ſo liegt die Schuld, daß derſelben ſo ſehr kurz, und wenn ſie noch ſo alt iſt, wie einer neuen gedacht wird, nicht an mir, ſondern an ihnen ſelbſt. Warum haben ſie ihre Nachrichten nicht eingeſchickt, und nicht Theil an einem Werke genommen, worzu ihnen der Weg ſo ſehr erleichtert worden iſt?

Sucht jemand von einer Familie Nachricht, und kann ſolche nicht finden, ſo bin ich auf Erfordern bereit, ihm diejenige mitzutheilen, welche ich in meiner Sammlung aufzuſuchen vermag, wie ich denn auch unter meiner Aufſicht denenjenigen, welche aus beglaubten Nachrichten, Stammbäume verfertiget haben wollen, ſolche mahlen und zu Stande bringen laſſen kann.

Am Ende meiner Arbeit, werde ich über alle alsdenn herausgekommene Bände ein genaues Regiſter dem letzten Theil beyfügen.

Verſchiedenen uneigennützigen Freunden, welche mich ſeithero mit vortreflichen Beyträgen beehret, beſonders dem Herrn Geheimenrath von **Eichmann** zu Duisburg, dem Herrn Kammerherrn und Ritter von **Vöhlin** zu Neuburg, dem Herrn General-Superintendenten und Conſiſtorialrath **Pratje** zu Stade, dem Herrn Licent-Commiſſario von **Hugo** zu Hannover, dem Herrn Profeſſor **Möller** zu Flensburg, dem Herrn Hof-Capellan **Mercker** zu Reichelsheim, dem Herrn Cantor **Schnobel** zu Lübeck, dem Herrn Hof-Kupferſtecher **Beck** zu Braunſchweig, ſtatte ich hiemit öffentlich den verpflichtetſten Dank ab. Wollten in der Folge mehrere edeldenkende Gelehrte, nach dem Beyſpiel dieſer würdigen Männer mir mit ihren in Händen habenden Nachrichten und raren Genealogiſchen Büchern an die Hand gehen, ſo würde mich ſolches zu dem größten Dank verbinden.

Ich habe übrigens zu dem, ſich meiner Correſpondence bedienen wollenden Adel das Zutrauen, daß ſie mich nicht, wie bisher öfters zu meinem Schaden geſchehen, durch unfranquirte Einſendung weitſchweifiger Familien-Nachrichten, ohne Namen, Ort und Datum, auf eine unbillige Art in ſtarke Porto-Ausgaben ſetzen werden, und erſuche ſchließlich diejenigen, welche Nachrichten an mich einſchicken wollen, ſolche zu franquiren, und wenn die Briefe und Paqueter nicht ganz Portofrey gemacht werden können, oder man ſich das Werk nicht anſchaffen will, wenigſtens etwas zu Beſtreitung des Porto und der Druckkoſten der eingeſchickten Nachrichten beyzulegen. Wenn man ſich meiner auf dem Titelblatt ſtehenden Adreſſe nicht bedienen will, ſo wird auch unter der nachſtehenden Aufſchrift mir alles richtig zu Händen kommen.

An den Verfaſſer des allgemeinen Teutſchen Adels-Lexicons

zu

Franco. Lübeck.

Aa, auch Aaa.

Eine ehemalige vornehme alte Freyherrliche Familie in Brabant, welche von den nunmehro auch abgeſtorbenen, unter dem Buchſtaben P. vorkommen ſollenden Freyherrn **Pynſen von der Aa**, im Stift Lüttich, ganz unterſchieden. Dieſe Herren von der Aa haben wichtige Güter in Brabant beſeſſen, als Anderlecht, Lennick, Lombeck, Baſſerode, die Vicomtées von Brüſſel, Braine, Santbergen u. a. m. Ihr Stammhaus Aa, ſo ſie beſtändig beſeſſen, iſt in der Herrſchaft Anderlecht gelegen. **Folcardus** Herr von Aa florirte ums Jahr 1057, und war ein Vater unter andern **Franconis**, der Anno 1095 Caſtellan oder Vicomte zu Brüſſel geweſen. **Mathildis**, Baroneſſe von Aa, Anderlecht, Lenning ꝛc. heyrathete **Theoricum** Herrn von Walcourt und Rochefort, und lebte noch 1284. In folgenden neuern Zeiten findet man dieſes Geſchlecht nicht mehr erwehnet. Butken in Trophees de Brabant Tom. 2. p. 105. ſq.

Das Wappen dieſer Familie iſt in dem Helmerſchen Wappenbuch im V. Theil p. 146., wo Sie unter die Weſtphäliſchen Familien gezählt iſt, zu ſehen. Es beſtehet aus einem gevierten Schilde, deſſen erſter Obertheil iſt ſilberfärbig, und auf demſelben eine ſchwarze Taube; die anderen drey Theile beſtehen aus roth und goldenen nach Art eines Damenbretts abwechſelnden Vierecken. Ueber dem Helm ſteht eine ſchwarze Taube zwiſchen zwey Büffels-Hörnern, davon das rechte in eben ſolche roth und goldene Vierecke getheilt, das linke aber ſilberfärbig iſt. Das Wappen der Familie von Aaa führt eben dieſer Autor im IV. Theil p. 23. an. Es iſt das nähmliche, nur iſt der Helm gekrönet, und die Büffels-Hörner fehlen; an dem letzteren ſind die Helmdecken roth und gold, an dem erſteren aber die rechte weiß und roth, die linke gold und roth.

Abele.

Dieſes Geſchlecht iſt Ao. 1547 von dem Kayſer **Carolo V.** geadelt worden. Davon iſt bekannt **Chriſtoph**, deſſen Sohn war Herr in Häcking, Schillerau, Wintersbach und Engelſtieg. Er wurde Kayſers **Leopoldi** berühmter Miniſter, welcher ihn auch 1665 den 5ten November zum Reichs-Ritter mit dem Prädicat, Edler Herr von Häcking, ferner zum Freyherrn, und letztlich zum Grafen gemacht. Daß er in denen wichtigſten Angelegenheiten gebraucht worden, beweiſet folgendes: Er war 1671 einer mit von denen Richtern über die drey Grafen Serini, Frangipani und Tättenbach, auch Commiſſarius bey der letzteren Execution zu Grätz den 1ſten December 1671. Er arretirte 1664 den Kayſerlichen Obriſt-Hofmeiſter, und unterſuchte deſſen Papiere. Im Jahr 1680 wurde ihm die Verwaltung des Cammeralweſens aufgetragen, und ihm, mit dem Minoriten Pater **Emmerich**, welcher ein Mignon des Kayſers geweſen, die Macht gegeben, die Officiers der wider die Malcontenten in Ungarn neuangeworbenen Regimenter zu ernennen. Weil ſie aber viele ungeſchickte dazu erwählet, wurden ſolche auf Anregung des alten Grafen Montecuculi, „weil Haaſen nicht wider Löwen fechten können,“ caßiret. Anonymus im Leben **Leopoldi** Tom. I. p. 788. Im folgenden Jahre wurde er

er als Hof-Cammer-Präſident eingeſetzet. Ao. 1684 gieng er als Kayſerlicher Commiſſarius zur Stillung der Rebellion in Ungarn mit einem General-Pardon nach Preßburg, um ſolchen bekannt zu machen, und denen Ungarn ihre Landes-Privilegien zu verſichern. Endlich iſt er den 12ten October 1685 zu Wien verſtorben. Seine 1668, da er noch Referendarius geweſen, in Folio herausgegebene Gegendeduction der Oeſterreichiſchen Jurium, wider das Fürſtliche Stift Bamberg, iſt ſehr berühmt. Sein Bruder **Matthias Abele** von und zu Lilienberg war J. U. D., Kayſerlicher Rath, Comes Palatinus, und Hof-Geſchichtſchreiber. Deſſen in gar vielen Sprachen überſetzte Seltſame Gerichtshändel und künſtliche Unordnungen ſind angenehm zu leſen.

Im Helmerſchen Wappenbuch iſt das Wappen derer Freyherrn Abele von Lilienberg im V. Theil p. 44. zu ſehen. Es iſt ein gevierter Schild. Der rechte Ober- und linke Untertheil beſteht aus ſchwarzen und weißen Vierecken nach Damenbrettsart, der rechte Unter- und linke Obertheil iſt oben ſilberfärbig, unten aber roth, und auf demſelben ein geflügelter oben rother und unten ſilberfärbiger Löwe. In der Mitte iſt ein Herzſchild, deſſen obere Hälfte ſilberfärbig, und die untere ſchwarz iſt, auf welchem oben eine ſchwarze und unten eine weiße Lilie zu ſehen iſt. Ueber dem Schilde ſind zwey gekrönte Helme, auf welchen gleichfalls zwey ſchildfärbige geflügelte Löwen ſind, die mit ihren gegen einander ausgeſtreckten Pratzen eine ſchwarze Lilie halten. Die rechten Helmdecken ſind weiß und roth, die linken ſchwarz und weiß. Das adeliche Wappen derer von Abele hingegen ſteht in demſelben Buch im V. Theil p. 55. Es beſtehet aus einem ſchwarzen Schilde, auf welchem eine weiße Lilie; auf dem Helm iſt gleichfalls eine ſchildfärbige Lilie zwiſchen zwey ſchwarzen Büffels-Hörnern. Die Helmdecken ſind ſchwarz und weiß.

Sonſten blühet in Oeſterreich noch eine Familie von **Abel**, welche aber nicht zu dieſer gehöret, und die einen getheilten Schild zum Wappen führet, der oben ſchwarz und unten goldfärbig iſt. In demſelben iſt ein ſchwarzer Felſen, auf welchem ein ſtumpfſchwänziger Leopard aufrecht ſtehet. Auf dem gekrönten Helm iſt eben ein ſolcher Leopard zwiſchen zwey Büffels-Hörnern, davon das rechte oben ſchwarz und gold, das linke oben gold und unten ſchwarz iſt. Auf denen Spitzen der Hörner ſind zwey weiße Lilien. Helmerſches Wappenbuch im III. Theil p. 54.

Abenberg.

Ehemalige Grafen in Franken, deren Stammſchloß dieſes Namens etwa drey Meilen von Nürnberg auf einem Berge gelegen iſt, und den Marggrafen von Anſpach, nebſt den dabey gelegenen Gütern Aurach, die Burg Vornsberg, Rohr, Bertelsdorf u. a. m., gehöret. Dieſe Grafen ſollen von den Grafen von Abensberg in Bayern abſtammen, und zwar von **Wolframo**, der einer von den drey Söhnen **Babonis** II. Grafens von Abensberg geweſen ſeyn ſoll. Dieſer **Wolfram**, ſo von dem Kayſer Henrico II. ein Stück Landes auf dem Nordgau geſchenkt bekommen, bauete das Schloß Abensberg, welches nebſt dem dabey befindlichen Städtgen heutiges Tages Klein-Abenberg genennet wird, auf, und hinterließ folgende drey Söhne: 1) **Ottonem**, von dem die Grafen von Traun abſtammen, von welchen wir unten im T. handeln wollen. 2) **Conradum**, Erzbiſchof zu Salzburg von Ao. 1106, nachdem er vorhero Kayſers Henrici V. Canzler geweſen; ſeine ſehr merkwürdigen Schickſale bey ſeiner Erzbiſchöflichen Würde ſind in Hübners P. 8. Hiſtor. Pol. p. 47. ſq. zu leſen. 3) **Wolframum** II. Grafen von Abenberg, er ſtarb 1104, nachdem er mit einer Gräfin von Vohburg drey Kinder gezeuget hatte. Dieſe waren: 1) **Rapoto**, von dem hernach weitere Nachricht folget; 2) **Conradus**, ſo um das Jahr 1165 gelebet; 3) **Stylla**, welche das bey Abenberg gelegene Frauen-Kloſter Marienberg geſtiftet, und unter die Heiligen geſetzt worden. Vorgedachter **Rapoto**, Graf von Abenberg, war der Bambergiſchen Kirche Schirm und Schutz-Voigt, und begab ſich zuletzt in das Kloſter Heilsbrunn, welches er auf Anrathen Ottonis, Biſchofs zu Bamberg, nebſt ſeinem Bruder **Conrado** 1132 angeleget, und mit reichlichen Einkünften verſehen hatte. Von ſeiner Gemahlin **Mathilda**, einer Tochter Dedonis, Grafens von Wetten, hinterließ er **Fridericum** I. Grafen von Abenberg, welcher 1183 mit Henrico, Kayſers Friderici I. Sohne nach Erfurt gieng, und daſelbſt das Unglück hatte, daß er, als das Haus, darinnen er einer Verſammlung beywohnete, einfiel, in einem heimlichen Gemach umkam. Er hatte nur zwey Kinder: 1) **Fridericum** II. Grafen von Abenberg, der 1230 unverheyrathet geſtorben; 2) eine Tochter, welche ihrem Gemahl Friderico II. Burggrafen zu Nürnberg, die Grafſchaft Abenberg zugebracht. Dieſes Friderici Sohn, Conradus III.

Burggraf

Burggraf zu Nürnberg, hat von dieſer anſehnlichen Grafſchaft zwey Städte und drey Schlöſſer, nebſt andern Gütern, theils verſchenkt, theils verkauft, immaſſen er dem Teutſchen Orden 1294 die Burg zu Vornsberg mit aller Zugehör, nebſt vielen hin und wieder gelegenen Gütern übergeben, dem Biſchof Reimbotto von Eichſtädt aber 1295 Spalt- und Sandeseron, ingleichen 1296 das Schloß und Städtgen Abenberg käuflich überlaſſen. Das übrige gehöret noch anjetzt dem Marggräflichen Hauſe Brandenburg-Anſpach. Von Falkenſtein Antiq. Nordgav. Tit. 2. p. 256.

Das Abenbergſche Wappen beſtehet aus einem goldenen Schilde, worauf ein ſchwarzer gekrümmter Pferdefuß iſt. Ueber dem Helm iſt eine goldene ſchwarz umgeſchlagene Mütze. Die Helmdecken ſind ſchwarz und gold. Helmerſches Wappenbuch II. Th. p. 79.

Abensberg.

Eine ehemalige vornehme Gräfliche Familie in Ober-Bayern, deren Stammſchloß am Fluſſe Abenſt, daher es auch Abensberg genennet worden, und dabey ein Städtgen Abensberg, lat. Aventinum, allwo der berühmte Hiſtoricus Johannes Aventinus gebohren iſt, lieget. Der erſte Graf von Abensberg, der ſich von Rohr auch beygenamet, heiſſet Babo, ein Sohn Werners, Grafens von Wittelsbach und Pfalzgrafens zu Scheyern. Wie die Scribenten insgemein melden, war er Burggraf zu Regenſpurg, und ſoll er mit zwey Gemahlinnen zwey und dreyßig Söhne und acht Töchter gezeuget haben, welche er dem Kayſer Henrico III., als er ſich wegen einer Jagd zu Regenſpurg aufgehalten, vorgeſtellet. Er iſt 1030 geſtorben. Von gedachten Söhnen ſind viele ſehr vornehme Familien in Franken, Nordgau, am Rhein, Kärnthen, Bayern ꝛc. entſproſſen, die aber meiſtens ſchon längſt abgegangen ſind. Z. E. die Grafen von Abenberg, ſiehe vorhergehenden Artikel Abenberg. Von den florirenden dieſes Geſchlechts ſind vornähmlich die Grafen von Abensberg und Traun anzuführen; wir wollen aber von denſelben unten im T. in einem eigenen Artikel ſagen, hier aber noch beybringen, daß Eberhardus, einer von den 32 Söhnen gemeldten Grafen Babonis, den Abensbergſchen Namen und Stamm bis zum Abgange ſeiner Nachkommen fortgeſetzet, dahingegen die andern Söhne ſich meiſtens eigene Schlöſſer erbauet, und ſich davon benamet. Von dieſem Eberhardo ſind auch die ehemaligen Grafen von Roteneck und Hilpoltſtein in der Ober-Pfalz am Fluſſe Roth abgeſtammet, von welchen wir im S. im Artikel Stein ſagen werden. Der letzte Graf, Nicolaus von Rotheneck und Abensberg, iſt vom Herzog Chriſtophoro in Bayern, mit dem er in Streit gelegen, 1485 hingerichtet worden, worauf der Herzog Albert, des Chriſtophori Bruder, die Abensbergiſche Herrſchaften und Schlöſſer, theils durch die Gnade des Kayſers, theils durch Geld an ſich gebracht hat. Im Jahr 1709, nach ergangener Reichsacht der Churfürſten von Bayern, bekam Otto Ehrenreich, Graf von Abensberg und Traun, von dem unten im Artikel Traun ein mehreres geredet werden ſoll, dieſe Herrſchaft wieder, mußte ſie aber vermöge des Baadenſchen Friedens wieder an Bayern abtreten, da ſie denn heutiges Tages unter das Rentamt München gehört. Wig. Hund im Bayernſchen Stammbuch. Aventinus L. 2. p. 58. T. 5. p. 3133.

Das Gräfliche Wappen beſtehet aus einem von der linken zur rechten ſchreeg getheilten Schilde. Der rechte Theil iſt ſchwarz, der linke weiß. Auf dem gekrönten Helm iſt ein weißes und ein ſchwarzes Ohr. Das weiße iſt mit ſechs ſchwarzen, das ſchwarze mit ſechs weißen Federn eingefaßt. Die Helmdecken ſind ſchildfärbig. Helmerſches Wappenbuch II. Th. p. 9. In eben dieſem Theil p. 79. wird ein Freyherrlich Abensbergſches Wappen angeführt, welches von dem Gräflichen nur darinn unterſchieden iſt, daß auf dieſem die Ohren über dem Helm nicht mit ſechs, ſondern nur mit drey auswärts ſtehenden Federn geziert ſind.

Abſchatz.

Ein Adelich und Freyherrliches Geſchlecht in Schleſien, woſelbſt es von langen Zeiten her berühmt geweſen, und ſich in die Häuſer Reuthe, Sabar, beyde im Fürſtenthum Glogau, und Cammering im Fürſtenthum Liegnitz gelegen, vertheilet hat. Im vorigen Säculo ſind unter andern berühmt geweſen, Georg von Abſchatz auf Cammering, Fürſtl. Oelziſcher Rath 1612, und Johann Erasmus von Abſchatz auf Kraußle, anfangs Herzoglich Holſtein-Plöniſcher Rath, hernach aber 1687 Landesbeſtallter des Liegnitziſchen Fürſtenthums. Hans Aßmann von Abſchatz war Abgeordneter des Fürſtenthums Liegnitz. Er hatte einen Sohn gleiches Namens. Dieſer beſaß die Güter, Mörbitz, Nieder-Göt-

ſchau, Bärsdorf, Petſchkendorf, und Lederoſa. Er war 1646 geboren, verlohr in ſeinem 5ten Jahr Vater und Mutter, eine geborne von Camtz. Den Grund ſeiner Wiſſenſchaft legte er auf der Schule zu Liegnitz, worauf er von 1666 an zu Straßburg und Leyden ſtudirte, und demnächſt verſchiedene Reiſen in Frankreich, Italien, Holland und Engelland that, nach deren Zurücklegung er gleichfalls zum Liegnitziſchen Landesbeſtallten, und Abgeordneten auf den Fürſten-Tägen gemacht worden. Auch iſt er zweymal in wichtigen Verrichtungen von denen geſammten Schleſiſchen Ständen an den Kayſer Leopold geſandt worden, bey welchem er ſich dergeſtalt beliebt gemacht, daß er ihn und ſeine Nachkommen in den Freyherrlichen Stand erhob. Sein plötzlicher Tod erfolgte 1699 den 22ſten April zu Liegnitz, im 54ſten Jahr ſeines Alters. Er hinterließ drey Söhne, **Wolff Aßmann, Heinrich Wenzeln** und **Hans Caſparn.** Die zwey letztere ſind ohne Erben verſtorben; von dem erſteren aber iſt ein Sohn, **Hans Aßmann**, übrig geblieben. Er lebte zu der Zeit, da Schleſien zwey ſeiner beſten Poeten, den Herrn von Hofmanns-Waldau und den Herrn von Lobenſtein hatte, welche ihn durch ihren Vorgang zur glücklichen Nachfolge aufgemuntert haben. Seine Poetiſchen Werke und Ueberſetzungen ſind 1704 zuſammen in Octav zu Leipzig gedruckt worden. Siehe Lexicon der Gelehrten. Deſſen vornehmſtes Werk iſt die Ueberſetzung des Guarini Paſtor fido, den Statius Ackermann ſchon 1663 zu Weimar überſetzt, aber ſchlechte Ehre damit eingelegt hatte. Des Herrn von Abſchatz Arbeit hingegen gerieth ſowohl, daß ſie Hofmanns-Waldau ſeiner eigenen Ueberſetzung vorzog. Morhoff von der Teutſchen Sprache. Tenzels Unterredung 1689. Iſelins Hiſtor. Lexicon. Ao. 1716 vermählte ſich eine verwittwete Freyfrau von Abſchatz an den Königl. Pohlniſchen und Churſächſiſchen General-Lieutenant und Commendanten zu Poſen, Caſparn von Seidlitz. Lucä Schleſ. Chronick, Gauhens Adels-Lexicon. Obiger **Johannes Aßmann** beſchloß 1722 ſeine Freyherrliche Linie; hingegen floriret noch eine zu Schmelwitzen und Onerckwitz im Breßlauiſchen, von welcher 1730 **Carolus**, Freyherr zu Schmelwitz, und **Johannes Erneſtus**, Landes-Hofrichter des Liegnitziſchen Fürſtenthums berühmt geweſen. Die Adeliche Linie dieſes Geſchlechts floriret auf Kummerning im Liegnitziſchen und Camin im Wolauiſchen. Schleſ. Curioſ. P. II. p. 294-296. Heutiges Tages iſt ein Obriſt-Lieutenant von Abſchatz als Commendant zu Eperies in Ungarn bekannt.

Das Wappen dieſer Familie beſtehet in einem weißen Schilde, darauf ein ſchwarzer Elendshals, mit rothen Hörnern. Ein gleicher iſt auf dem Helm, die Helmdecken ſind ſchwarz und weiß.

Achalm.

Ein ausgeſtorbenes Gräfliches Geſchlecht, davon **Leopold** ſchon vor Caroli M. Zeiten gelebt hat. Er hatte ſich von dem Schloß Hohen-Achalm in Schwaben, nahe bey Reitlingen, zwey Meilen von Tübingen genennet, und iſt Ao. 727 in der Schlacht, die Carolus Martellus wider die Bayern zwiſchen Ingolſtadt und Pfaffenhofen geliefert hat, geblieben. Um das Jahr 1036 waren zwey mächtige Grafen, **Egino** und **Rudolph**, davon **Egino**, nachdem er große Proben ſeiner Tapferkeit in dem Kriege gegeben, den Berg Achalm, welcher von dem vorübergehenden Fluß Achalmin alſo genennet wird, kaufte, und auf demſelben ein Schloß gleiches Namens zu bauen anfieng, welches nach ſeinem Tode ſein Bruder **Rudolph** vollendete, und durch ſieben Söhne den Stamm fortpflanzete. Im Jahr 1089 ſtifteten zwey Brüder, **Luithold** und **Cuno**, Grafen zu Achalm das berühmte Benedictiner Kloſter Zwyfalten, in dem Bezirk von Coſtnitz, drey Meilen ober Ulm. **Albertus** II. Graf von Achalm machte 1274 ein Bündniß mit den Grafen von Montfort, Helffenſtein, und Tockenburg, wie auch mit Eberharden zu Würtenberg und mit andern mehr, wider Kayſer Rudolphum I., wobey es auf deſſen eigene Perſon angeſehen war, der ſie aber bald zu paaren trieb, und demüthigte. **Albertus** III. war der letzte Graf ſeines Geſchlechts, und ſtarb 1387. Die Grafſchaft gehörte aber ſchon lange dem Hauſe Oeſterreich, von welchem ſie 1370 an die von Niedersheim verſetzet, und von dieſen an Würtemberg gegen den Pfandſchilling überlaſſen worden, welches auch nach dem Weſtphäliſchen Frieden in derſelben Beſitz gelaſſen worden, wogegen ſich aber Oeſterreich ſein Recht vorbehalten hat. Cruſ. annal. Suev. Munſter Coſmograph. l. 5. Bruſchius Chron. Monaſt. Hedionis Chronic p. IV. Imhof Not. procer. l. 4. Lucä Grafenſaal p. 828. Obrecht ad inſt. pac. Suedon. Theat. praef.

Man hat dieſes Geſchlecht auch Achaln oder Acheln geſchrieben. Bey dem erſten zu Magdeburg gehaltenen Turnier gab eine

geborne Gräfin von Acheln den vierten Dank mit einem goldenen Schwerdt einem Grafen von Caſtell. Piſtor. amœnit. jurid. p. 262.

Das Wappen iſt ein ſilberner Schild, über welchen von der rechten zur linken drey ſchreege goldene Balken laufen, auf dem ober- und unteren ſind zwey, und auf dem mittleren drey goldene Sterne zu ſehen. Ueber dem Helm iſt ein goldener Blumenkrug, aus welchem neun Roſen hervorſtehen. Die Helmdecken ſind gold und ſilber. Helmerſches Wappenbuch II. Th. p. 7.

Achill von Stierling.

Eine ehemalige vornehme Adeliche Familie in Sachſen, welche nicht lange nach Anfang des vorigen Seculi mit andern vornehmen Geſchlechtern aus Schottland, allwo es den Baronenſtand geführt, nach Teutſchland gekommen, und zwar mit Walthern Achill von Stierling, der ſich am Herzoglich Mecklenburgiſchen Hofe zu Güſtrow als Rath engagiret, hernach aber in Königl. Däniſche Kriegsdienſte gegangen, und als Obriſt-Lieutenant bey Königslutter, in der Schlacht mit den Kayſerlichen, 1626 geblieben, und einen Sohn Hans Albrechten auf Scherbitz, hinterlaſſen, der Herzogl. Merſeburgiſcher Hofmarſchall, Geheimer Rath, Stallmeiſter und Ober-Steuer-Einnehmer worden. In Mülleri Annal. Sax. f. 429. wird von ihm gemeldet, daß er 1660 als erſter Geſandter vom Herzoge von Merſeburg, an dem Kayſerlichen Hof zu Wien, die Reichslehen über beſagtes Herzogthum empfangen. Er ſtarb 1663, und ſcheinet er ſein Geſchlecht beſchloſſen zu haben. Mſcpt. Geneal. Ao. 1716 erhielt Johann Ludewig Achilles vom Kayſer mit dem Beynamen von Laubersheim das Indigenat und Baronat in Ungarn; er gehöret aber nicht zu dieſen Achill von Stierling.

Adelipß, auch Adelepſch.

Eine uralte Adeliche Familie, welche ſich von ihrem im Herzogthum Braunſchweig, anderthalb Meilen von Göttingen, an der Schwulmersbach, auf einem Hügel belegenen Stammhaus, dem Schloß und Flecken Adelipſen, alſo nennet. Von demſelben hat der D. Behr eine Stammtafel den Steinbergiſchen Genealogien beygefügt, worinn Dittmar, welcher gedachtes Stammhaus erbauet, und 892 verſtorben iſt, zuerſt angeführt wird. Deſſen Sohn Conrad lebte ums Jahr 950. Von deſſen Nachkommen war Berthold 1499 Hof- und Landrath bey Herzog Otten dem Quaden. Deſſen Sohn Otto auf Adelipſen und Junde war Fürſtlich Lüneburgſcher Obriſter, und ſtarb 1534. Bodo II., ein Sohn des letztern, war Braunſchweigſcher Rath und Statthalter. Er ſtarb 1580, und hinterließ unter andern Söhnen, Jobſten, Obriſten und Landdroſten des Fürſtenthums Göttingen. Deſſen Sohn gieng als Obriſt-Lieutenant und Droſt zu Salzderhelden 1663 mit Tode ab. Ao. 1670 war Chriſtoph Heinrich Ober-Jägermeiſter zu Zelle, und deſſen Bruder Friederich Ulrich lebte noch 1696 als Chur-Braunſchweig-Lüneburgſcher Rath. Jener hat das Geſchlecht mit zwey, dieſer aber mit vier Söhnen fortgepflanzet. Behr in Append. der Steinbergl. Geneal. Gauhens Adels-Lexicon. Iſelins Hiſtor. Lexicon. Im Jahr 1732 bekam Dieterich Auguſt von Adelipſen, nach des Prinzen Johann Wilhelm von Sachſen-Gotha Ableben, deſſen Regiment, als Chur-Sächſiſcher Obriſter, welches er 1742, da er General-Major wurde, verkaufte. Jetzo iſt bekannt Friederich, Königl. Großbrittanniſcher und Churfürſtl. Braunſchweig-Lüneburgſcher Kammerjunker.

Das Wappen iſt ein blau und weiß abgetheilter Schild, auf deſſen Helm gleichförmige Hörner. Die Helmdecken ſind blau und weiß.

Adelmann von Adelmannsfelden.

Dieſes uralte Adeliche und ſchon ſeit Anfang dieſes Seculi Freyherrliche Haus in Schwaben beſitzet das Erb-Marſchallamt bey der gefürſteten Probſtey Ellwangen. Deſſelben Stammſchloß Adelmannsfelden aber liegt in Franken am Kocher, zwiſchen der Grafſchaft Limpurg, zu welcher es jetzo gehöret, und dem Stift Ellwangen. Sie haben ſich auch ehedem Adelmänner von Hohenſtätt, welches gleichfalls ein ihnen zugehöriges Schloß iſt, geſchrieben. Zuerſt findet man Seyfrieden von Adelmannsfelden beym Bucelino aufgezeichnet, der um das Jahr 1236 floriret hat. Wolfram hat um das Jahr 1276 als der ſechſte Land-Comthur an der Etſch gelebt. Ao. 1362 war Johannes auf dem Turnier zu Bamberg; Jorge ſtand 1488 mit in dem großen Schwäbiſchen Bunde, unter dem Canton Kocher, ſein Grabmal iſt in der Kirche zu Schorndorf zu ſehen. Im Jahr 1501 war Johannes, Domherr zu Blumenthal als Bevollmächtigter des Teutſchmeiſters auf dem Regiments-Convent, bis er endlich ſelbſt Teutſchmeiſter worden. Johann Chriſtoph gieng

1687 als gefürſteter Probſt zu Ellwangen mit Tode ab. Deſſen Bruder **Wilhelm** hat das obgedachte Erbmarſchallamt auf ſein Geſchlecht gebracht, und daſſelbe fortgepflanzet. Bucel. Stemmat. p. II. & III. Burgmeiſter vom Reichs-Adel p. 345. Paſtorii Franc. rediv. Merian. Cruſ. P. 3. l. 5. p. 271. & P. 3. l. 10. p. 556. Datt. de pace publ. p. 229. & 280. Iſelin Hiſtor. Lexicon. Cruſ. annal. Suev.

Johannes Laurentius Adelmann florirte um das Jahr 1703 als Fürſtlich Würzburgiſcher Geheimer Rath. Gauhen, der ihn in ſeinem Lexicon angeführet, zweifelt aber, ob er zu dieſer Familie gehöret. Jetzo iſt berühmt **Franz Xaver Carl Bero Euſtach Ludewig Wilhelm Patriz** des Fürſtl. Stifts Ellwangen Capitularherr, Suffraganeus, Epiſcopus Maſtaritentis und geiſtlicher Raths-Präſident.

Das Wappen beſtehet in einem weißen Schilde, darinn ein blauer Löwe, mit einer rothen Krone, Zunge und Klauen. Auf dem Helm iſt ein halbes gelbes Sieb, auf deſſen beyden Enden drey ſchwarze Federn in die Höhe ſtehn. Die Helmdecken ſind blau und weiß.

Adelsbach.

Dieſe alte Adeliche Familie in Schleſien iſt, wie der Name anzeiget, Teutſcher Abkunft, und mag der Ritterſitz Adelsbach im Schweidnitzſchen gelegen, ihr Stammhaus ſeyn. Sinapius führet ſchon von 1294 aus alten Schleſiſchen Briefen **Hannen** von Adelsbach an, der wegen ſeiner ruhmwürdigen Treue bey Herzog Heinrichen, beygenannt dem Dicken, zu Breßlau in großem Anſehen geſtanden. Nachgehends von 1518 bis 1524 iſt **Godofredus** von Adelsbach zu Nickelsdorf, Herzogs Caroli I. zu Münſterberg-Oels Canzler, und **George** von Adelsbach, 1574 St. Johanniter-Ordens Ritter geweſen. Schleſ. Curioſ. I. II.

Das Wappen beſtehet in einem getheilten Schilde, oben roth, unten blau. Darauf iſt ein Löwe, welcher oben blau, unten roth iſt. Auf dem Helm ſteht ein weißer Mühlſtein mit der flachen Seite vorwärts; auf demſelben ſechs ſchwarze einwärts gebogene Federn, deren immer eine größer als die andere wird. Die Helmdecken ſind roth und blau.

Adelsdorf, auch Adlersdorf.

Dieſe Adeliche Familie, ſo gleichfalls Teutſcher Extraction, wird auch unter die alten in Schleſien gezählet. Ihr Stammhaus iſt das Rittergut Ober- und Nieder-Adels- oder Adlersdorf im Goldbergiſchen Weichbild gelegen, worinn auch ihnen Taſchendorf (ganz nahe bey Adelsdorf) und Leuſersdorf zugehöret hat, dahingegen ſie heutiges Tages Culmikan und Klein-Saul im Wolauiſchen inne hat. Sinapius führet nur davon **Hanſen** von Adelsdorf zu Taſchendorf 1506, **Henricum** auf Leuſersdorf, vermuthlich des gedachten **Hanſen** Sohn, 1586 an. Schleſ. Curioſ. P. I. p. 235.

Das Wappen beſtehet in einem gelben Schilde, darinn zwey ſchwarze, auswärts ſtehende Flügel. Auf dem Helm ſind gleiche Flügel. Die Helmdecke iſt ſchwarz und gelb.

Adelsheim, auch Adolsheim, und Alsheim.

Von dieſer Adelichen Familie am Rhein wird **Philipp** unter die Turniers-Genoſſenen Ao. 968 zu Merſeburg beym Münſtero in Coſmogr. mit aufgezeichnet gefunden. Wie Baulinus aber berichtet, hat **Poppo** von Dören, der um das Jahr 1298 gelebt, das Schloß Adelsheim im Odenwalde zwey Meilen von Mosbach gelegen, erbauet, und ſich zuerſt davon genennet. Von ſeinen Söhnen war **Friederich** Canonicus zu Würzburg. **Beringer** aber zeugte fünf Söhne, davon war **Friederich** Dechant in Moßbach, und **Poppo** Abt in Amorbach, die andern drey pflanzten das Geſchlecht fort. **Götz** iſt 1497 Oberhofmarſchall am Pfälziſchen Hofe geweſen. Sein Sohn **Zeipold** iſt ihm in dieſer Stelle gefolget, und 1519 mit Tode abgegangen. Im Jahr 1670 lebte **Johann Chriſtoph**; dieſer hatte ſieben Söhne, von welchen **Johann Friederich** der Fränkiſchen Ritterſchaft Rath, und 1719 Kayſerlicher Rath worden. Von dieſem iſt das Adelsheimiſche Geſchlecht bis auf den heutigen Tag fortgeſetzet worden. Bucel. Stemmat. P. III. Iſelin. Hiſtor. Lexic. Gauhens Adels-Lexicon.

Das Wappen beſtehet aus einem weißen Schilde, darauf ein ſchwarzes Horn. Auf dem Helm ſtehen auswärts zwey ſchwarz und weißgetheilte Hörner, in deren Mitte ein Weiblein gleicher Farbe mit einer gelben Krone und fliegenden Haaren. Die Helmdecken ſind ſchwarz und weiß.

Adler, Freyherr von Adlerberg, (Johann Salvius von) Schwediſcher Staats-Miniſter.

1) Er war zwar von keiner Naiſſance; weil er aber den Adelſtand durch ſeine große Meriten

um

um Schweden erhalten, auch ſich nicht nur in den Schwediſchen, ſondern auch in den Reichs-Geſchichten durch ſeine Ambaſſaden ungemein bekannt gemacht, als können wir nicht umhin, deſſen ſehr merkwürdiges Leben aus authentiſchen Nachrichten, die nach ſeinem Tode einer von ſeinen Domeſtiquen abgefaßt, entlehnt, hier beyzubringen. Er war in Südermannland von armen und geringen Aeltern auf einem Dorfe geboren. Den Anfang ſeines Studierens machte er in der Stadtſchule zu Stregnes, da er ſein Brodt mit Singen vor den Thüren verdienen mußte, bis ihm das Glück fügete, daß ihn ein reicher Teutſcher Goldſchmied zu Stockholm zu ſich nahm, und ihm die Unterrichtung ſeines einzigen Sohnes anvertraute, mit dem er auch Teutſchland und Frankreich durchreiſete. Auf den Teutſchen Academien hielte er ſich ſonderlich auf, befliß ſich erſt der Arzneykunſt, hernach der Rechte, in welchen er gar den Doctor-Titel erlangte, da er vorhin Magiſter worden war. Alſo kam er wieder nach Schweden, wo es damals etwas ſeltenes war, daß ſich die Landeskinder um die Gelehrſamkeit bekümmerten. Er erlangte dennoch leicht, daß ſeines geweſenen und indeſſen verſtorbenen Hoſpitis Wittwe mit ihm zur andern Ehe ſchritt. Der König machte ihn zum Hofrath, und kurz darauf ward er Staatsſecretarius, in welcher Bedienung er dem Könige, da er mit der Armee nach Preußen, und weiter nach Teutſchland gieng, folgete, bis er endlich als Königlicher Agent und Geheimer Rath, wegen der Sächſiſchen und Weſtphäliſchen Angelegenheiten nach Hamburg geſetzt ward. Nach dieſem erhielt er den Titel als Pro-Legat, und nachdem der Canzler Ochſenſtirn aus Teutſchland gieng, ward er Geſandter an alle Teutſche Staaten; man erhob ihn über dieſes in den Adelſtand, da er den Zunamen Adler bekam, und machte ihn zum Hofcanzler. Nach dieſem ſind die wichtigſten Verrichtungen in Teutſchland durch ſeine Hände gegangen, und iſt der Osnabrückiſche Friedensſchluß, wo nicht durch ihn allein, doch wenigſtens hauptſächlich durch ſeine Bemühung, zu großem Vortheil der Schweden richtig worden. Wie er hier ſich habe von den Spaniern mit einem güldenen Becken, von dem Kayſerlichen Principal-Geſandten Grafen von Trautmannsdorf mit 80000 Thalern u. ſ. w. beſtechen laſſen, um wegen der Evangeliſchen Religion in den Kayſerlichen Erblanden nicht eifrig ſich zu bemühen, davon iſt in den Miſcellan. Leibn. p. 422. zu leſen. Nach ſeiner Rückkunft in Schweden ſoll er ſehr verhaßt deswegen geweſen ſeyn. Als er von da nach Hauſe kam, ward er in den Baronenſtand, obgleich wider ſeinen Willen, mit dem Namen von Adlerberg erhoben, und als erſter Geſandter zu dem vorſeyenden Pohlniſchen Friedenswerke nach Lübeck geſchickt, allwo aber daſſelbemal nichts ausgerichtet, ſondern die Handlung bis ins folgende Jahr verſchoben wurde. Da nun Salvius ſchon fertig ſtund, deswegen zum andernmal nach Lübeck zu reiſen, überfiel ihn ein Fieber, woran er in wenig Tagen den 23ſten Auguſt 1652 in dem 63ſten Jahr ſeines Alters verſchied. Er war ein Mann von hohem Verſtand, und beſonderer Scharfſinnigkeit, fertiger Geſchicklichkeit, großer Erfahrung, auserleſener Wiſſenſchaft, guten Umgang, ſehr behutſam und treu in ſeinen Dienſten gegen ſein Vaterland, auſſer wenn es ihn Geld koſten ſollte. Seine Tugenden wurden jedoch von andern Laſtern verdunkelt. Denn er war allezeit ſehr argwöhniſch, gegen ſeine Hausgenoſſen hart, undankbar und karg, gegen alle Nothleidende unempfindlich, in ſeinen Begierden, ſonderlich im Zorn, unmäßig. Man ſahe ihn ſelten gutes Muths, ſondern meiſtentheils, auch in den angenehmſten Geſellſchaften unruhig. Sein Glück begehrte er, ungewiß, ob es aus Furchtſamkeit, oder Demuth geſchehen, nicht zu hoch treiben, daher er ſich denn keine Clienten machte, niemanden nach der in Händen habenden Gewalt Gutes that, auch ſich nicht ungenöthiget in wichtige Sachen einlies. Sein unangenehmer Eheſtand, indem ſeine Frau noch einmal ſo alt, als er war, verurſachten, daß er den Affect der Liebe durch unordentliche Mittel zu vergnügen ſuchte, daher er aber ſiech ward, und eher ſtarb, als ſonſt nach ſeiner ſtarken Natur geſchehen wäre. Er hinterließ ein großes Vermögen von koſtbarem Hausgeräthe, einer ſchönen Bibliothec, vielen und austräglichen Landgütern, davon er die meiſten ſelbſt nicht einmal geſehen, und baarem Gelde, das er ſich ſonderlich in Teutſchland geſammlet. Alles dieſes fiel auf ſeine Wittwe, die er im Teſtament zur Erbin eingeſetzt, weil er keine rechtmäßige Leibeserben hatte, und von ihr auf ihre Enkel, von den Kindern erſter Ehe. Die Königin Chriſtina, genoß auch etwas von der Erbſchaft, denn ſie behielt erſt 146000 Thaler inne, die ſie ihm ſchuldig war, und borgte deren noch 50000 von der Wittwe, der ſie nimmermehr etwas wieder zu geben im Willen hatte, zog auch die beſten Landgüter als verfallenes Lehn ein. Einige wollen dieſen Salvium gar der Atheiſterey beſchuldigen, andere hingegen, die ihn genau gekannt, verſichern, daß er davon frey, und dem äuſſerlichen Gottesdienſte

reſdienſte ſehr ergeben geweſen. Weil er aber in allen zur Gelehrſamkeit gehörigen Dingen gegrübelt, und ſich um alle Secten und Lehren bekümmert, dabey jedoch, ſowohl wegen ſeiner natürlichen Unbeſtändigkeit, als auch, weil er zur Erlernung ſolcher Dinge ſehr ſpäte gekommen, und keine Anleitung dazu gehabt, nicht überall genugſam gegründet geweſen, habe er freylich nicht in allen Stücken des Glaubens und Religion die Gewißheit und Freudigkeit gehabt, welche von Ueberzeugung und Wahrheit herkommt. Teutſche Acta Erud. T. I. ex Mſcpt.

2) In Dännemark blühet eine ſehr berühmte Familie von Adler, davon verſchiedene als berühmte Generals, Admirals und Staatsmänner bekannt ſind. Wie denn noch im diesjährigen Königl. Däniſchen Staats-Calender die verwittwete Geheime Räthin **Anna Beata** von Adler als Dame des Ordens de l'Union parfaite, **Conrad Wilhelm** von Adler zu Draxholm als Kammerherr, und **Friederich Georg** als Amtmann zu Bratsberg angeführt ſind.

Ihr Wappen iſt parlant, indem es aus einem Adler im ſilbernen Felde beſtehet; auf dem Helm ſind ſieben Fähnlein, in deren Mitte die Fortuna ſtehet. Wiewohl auch einige von dieſer Familie ein vermehrtes Wappen führen.

3) In Regenſpurg iſt auch eine Patricien-Familie dieſes Namens, welche auf einem roth und goldgetheilten Schilde einen oben roth und unten goldenen Adler zum Wappen führet. Auf dem Helm ſind zwey ſchildfärbige Flügel. Helmerſches Wappenbuch V. Th. p. 226.

4) Auch ſind in Schwäbiſch-Halle Patricii, welche ſich Adler zu unteren Limpurg nennen. Ihr Wappen iſt ein blauer Schild, auf welchem ein weißer Adler zu ſehen iſt, der zwiſchen ſeinen Klauen eine goldene Sonne hält. Auf dem Helm iſt gleichfalls ein weißer Adler. Die Helmdecken ſind weiß und blau. Cit. loc. p. 258.

Adlerfeld, (Guſtav von)

Er war aus einer vornehmen Adelichen Familie in Schweden geboren. Sein Vater **Carl** war des Reichs Schweden Kron-Schatzmeiſter, von dem er 1671 gezeuget worden. Nachdem er zu Hauſe auf ſeinem väterlichen Landgut in Studiis war wohl unterrichtet worden, gieng er auf Reiſen, und begab ſich, nachdem er den Königl. Däniſchen Hof zu Copenhagen und den damaligen Gottorpiſchen zu Kiel beſuchet, über Hamburg nach Berlin. Von dieſem damals ſehr prächtigen Hofe, reiſete er nach Halle in Sachſen, um ſich den Unterricht des berühmten Thomaſii zu Nutze zu machen, hielt ſich hier ein Jahr auf, und ſetzte ſodann ſeine Reiſe nach dem Haag fort. Nachdem er die vornehmſten Städte der ſieben Vereinigten Niederlande, und was in denſelben merkwürdig iſt, geſehen, kam er 1698 nach Paris, und gieng nach etlichen Monaten nach Orleans, Blois, Tours und Angers, um an dieſen Orten ſich in den ritterlichen Uebungen feſtzuſetzen. Hiernächſt gieng er nach Engelland über, hielt ſich aber in dieſem Reiche kaum einen Monat auf, da er nach Paris zurückreiſete, und wieder in ſein Vaterland zu gehen Anſtalt machte. Zu Straßburg traf er den damaligen regierenden Herzog von Schleswig-Holſtein, einen Schwager Caroli XII. und oberſten Heerführer der Schwediſchen Völker in Teutſchland an, mit welchem er nach Carlshafen gieng, wo der König Carolus XII. damals im Begrif war, mit ſeiner Kriegsmacht nach Liefland überzuſchiffen. Der Herzog ſtellete ihn hier dem Könige vor, welcher ihn ſo gnädig aufnahm, daß er ihn ſofort zu ſeinem Cammerjunker ernennte, und Befehl ertheilete, daß er dem Hofe folgen ſollte. Weil er aber in einigen Jahren nicht zu Hauſe geweſen, und daſelbſt ſeine eigene Sachen in Richtigkeit bringen ſollte, auch der König mit ſeiner Abreiſe über die maſſen eilete, ſo erhielt er die Erlaubniß, vorher eine Reiſe nach Stockholm zu thun. Nachdem er ſeine Sachen zu Hauſe in Ordnung gebracht, war er geſonnen das folgende Jahr dem König in ſeinen Feldzügen zu folgen; welchen Vorſatz er aber wegen einer Krankheit, die ihn anfiel, nicht alſofort bewerkſtelligen konnte. Als er wieder geneſen, begab er ſich an den Hof zum König, der ſich damals mit ſeinen Völkern in Curland aufhielt, und eröfnete nicht nur demſelben ſeinen Vorſatz, ein Tagebuch über alle ſeine Feldzüge zu halten, ſondern zeigte ihm auch die Einrichtung deſſelben, und den bereits damit gemachten Anfang. Der König ließ ſich dieſes ſowohl gefallen, daß er das Vorhaben und die Einrichtung nicht nur billigte, ſondern auch ſeinen Räthen Befehl ertheilete, dem Verfaſſer allen Vorſchub zu thun, und von ſeinen Heerführer und Oberſten verlangte, daß ſie dem Herrn Adlerfeld die beſten Abriſſe von allen bishero gehaltenen Schlachten, Feldzügen und Belagerungen, ſowohl zu Waſſer als zu Lande einhändigen ſollten. Weil der König im Jahr 1704 ſeine ſiegreiche Waffen eine Zeitlang ruhen ließ, um denen unter ihm ſtehenden Völkern Raum zu geben, daß ſie ſich in

etwas erholen konnten; ſo ertheilte er auch ſeinen Bedienten und Anführern ſeiner Völker die Erlaubniß, daß ſie ihre Eheweiber aus Schweden nach Heilsberg durften zu ſich kommen laſſen. Herr Adlerfeld machte ſich dieſe Erlaubniß bald zu Nutze, daß er ſich damals mit einer Fräulein aus dem uralten Adelichen Hauſe von Steben in Franken vermählte, mit welcher er ſich bereits 4 Jahre vorher versprochen. Als ſich Carolus XII. nachgehends in Sachſen aufhielt, beſuchte die Adlerfeld daſelbſt ihren Gemahl, und wie ſie eine Frau von einem großen Geiſte war, und verſchiedene Sprachen fertig ſchreiben konnte, ſo übernahm ſie das von ihrem Gemahl in Schwediſcher Sprache bis zum Einbruch des Königs in Sachſen geführte Tagebuch ins Teutſche zu überſetzen. Sie brachte dieſe Arbeit auch unter der Aufſicht des Verfaſſers ſelbſt ſo glücklich zu Stande, daß ſie nach ihrer Rückreiſe ſolche auf ihre Koſten zu Wißmar konnte im Druck ausgehen laſſen. Herr Schmauß in der Vorrede zu ſeinen im Jahr 1719 und 1720 edirten Geſchichten lobet dieſes Werk ſehr, bedauret dabey, daß ſein erſter Theil ſchon im Druck geweſen, ehe es ihm bekannt worden; es hat aber daſſelbe ſich ſehr rar gemacht, nachdem die Frau von Adlerfeld es ſelbſt verleget, und ein großer Theil der Exemplarien, ſo nach Schweden übergebracht werden ſollen, durch Schiffbruch verloren gegangen. Der von Adlerfeld ſetzte indeſſen ſeine Arbeit nach dem Auszuge des Königs aus Sachſen mit dem größten Fleiß, und einer ſolchen Sorgfalt, alles auf das genaueſte anzumerken, dergeſtalt fort, daß man aus dem von ihm geſchriebenen Werke ſehen kann, wie er noch die letzte Nacht vor der unglücklichen Schlacht bey Pultawa daran gearbeitet, in welcher er neben der Sänfte des Königs mit einer Stück-Kugel erſchoſſen wurde. Er war damals zugleich des Prinzen Maximiliani Emanuels von Würtemberg, ſeit 1703, da er von ſeinem Könige, als gedachter Prinz Kriegsdienſte bey ihm angenommen, zu ſolcher Function war recommendiret worden, Hofmeiſter. Als derſelbe in erwehnter unglücklichen Schlacht war gefangen, und von den Feinden geplündert worden, befanden ſich auch unſers Herrn von Adlerfelds Sachen, und inſonderheit dieſes Werk mit darunter, und hielt man es ſchon für verloren. Nachdem aber erwehntem Prinzen vom Peter I. die Freyheit, und mithin alle ſeine Sachen geſchenkt worden, befand ſich auch dieſe Schrift dabey, welche ſofort ſein hinterlaſſener Sohn Carl Maximilian Emanuel Herr von Adlerfeld eingehändiget erhielte, und darauf ſich die Mühe gab, ſelbige mit der größten Sorgfalt aus der Schwediſchen Sprache, darinn ſie abgefaſſet war, in die Franzöſiſche zu überſetzen, und ſeines Vaters Leben voran zu fügen. Es kam dieſes Werk 1740 in vier Theilen in groß 12. unter dem Titel Hiſtoire Militaire de Charles XII. Roi de Suede heraus, und iſt in Tom. I. der zuverläßigen Nachrichten von den Wiſſenſchaften a p. 856-877. eine ſchöne Recenſion davon zu leſen. Uebrigens ward N. Baron von Adlerfeld Canzleyrath, nachher zum Reichsrath ernennet, und 1741 Präſident der Königlichen Commißion wegen des Pommerſchen Cameral- und Policeywesens. Schon 1720 ward Peter Baron von Adlerfeld unter die Königl. Schwediſche General-Majors gezählet. Einer von den jetzt angeführten iſt derjenige Baron von Adlerfeld, welcher 1743 zu Stockholm, zu großem Leidweſen, wegen ſeiner ausnehmenden Qualitäten, an einer empfangenen Wunde geſtorben, da er die wegen eines Thronfolgers in Schweden aufrühriſche Dahlbauern, die ſich bis an Stockholm gewagt, zu Paaren treiben helfen. Er ſoll vielen Schlachten beygewohnet haben, und niemals bleßiret worden ſeyn. Hübners Supplementa.

Adlzreiter von Tettenweiß.

Ein altes Geſchlecht, von dem in der Mitte des vorigen Seculi Johannes als Canzler in Bayern gelebt, und ſich als einen großen Geſchicht- und Rechtsgelehrten bekannt gemacht hat. Deſſen Annales Bojicae gentis, wie auch deſſen Aſſertio Electoratus Bavarici pro Maximiliano, nec non tota Guillielmiana Bavarica ſtirpe contra vindicias Palatinas Joannis Joachimi a Rosdorf ſind ſehr berühmt. *Ferveaux Leibnitz* in Praefat. ad Adlzreiterum. *Gundling* in Praef. ad Aventinum. *Oldenburg* ad Inſtrum. pacis *Heindreich*

Adrom, auch Aderam.

Eine alte Mecklenburgiſche, wie auch Mark-Brandenburgiſche Adeliche Familie. In Mecklenburg hat ſie beſeſſen die Güter Ziersdorf, und Rochau im Amte Güſtrow, ſo jetzo einem von Vieregg gehören. Der letzte in Mecklenburg Paul Adrom iſt ohngefehr 1638 geſtorben. Gauhen glaubt, daß ſolche noch in der Mark florire.

Das Helmerſche Wappenbuch führt gleichfalls im I. Th. p. 178. das Aderamſche Wappen unter denen Märkiſchen folgendergeſtalt an: Ein ſilberner Schild, auf welchem zehen ſchwarze

Creutze, zwiſchen dieſen aber drey ſchwarze Hahnenköpfe mit ausgeſtreckter rother Zunge ſtehen. Auf dem Helm iſt ein gleicher Hahnenkopf. Die Helmdecken ſind roth und weiß.

Affeln.

Ein in Weſtphalen bekanntes Geſchlecht, davon in der Mitte des funfzehnten Seculi **Heinrich** von Affeln als Rathsherr zu Soeſt bekannt war. Deſſen Sohn wurde 1607 Doctor und Profeſſor der Gottesgelahrheit zu Roſtock, wo er 1624 ſtarb. Man hat ſeiner Feder ſehr viele berühmte theologiſche Werke zu danken, darunter beſonders die Diſſertation de ferendis Hæreticis non auferendis bekannt iſt. Witte in Memor. theol. dec. 2. Freher in theatro p. 422.

Affenſtein.

Dieſe alte Adeliche Familie am Rhein führet Humbracht von **Wolfen** her, der ohngefehr nach Anfang des funfzehnten Seculi gelebt. Er war ein Großvater von drey Enkeln, nemlich: 1) **Wolfs** II, welcher ſich 1529 in Wien, als die Türken davor gelegen, wohl verhalten, nachgehends wurde derſelbe J.U.D., Chur-Pfälziſcher Rath, und Abgeſandter an dem Kayſerlichen Hof, wie auch 1539 auf dem Convent zu Frankfurt am Mayn, davon beym Seckendorf zu leſen; 2) **Caroli**, der dem König in Frankreich als Obriſter gedienet; 3) **Jacobs**, welcher Chur-Pfälziſcher Hofmarſchall geweſen, und ſein Geſchlecht fortgepflanzet hat. Humbracht vom Rhein. Adel. Seckendorf Hiſt. Lutheran. Spangenbergs Adel-Spiegel. Gauhens Adels-Lexicon P. 2.

Durch Vermählungen iſt das Geſchlecht derer von Affenſtein mit denen Horneck von Hornberg, von Haußen, von Sulzbach, von Saulheim, von Boppart, von Metzenhauſen, von Obentraut, und von Bobenhauſen verwandt. Humbrachts Zierde Teutſchlands.

Das Affenſteiniſche Wappen iſt ein blauer Schild, darinn ein von der Rechten zur Linken quer herunter lauffender weißer Waſſerfluß. Auf dem Helm iſt eine gelbe Krone, unter einem blauen Flügel, auf welchem der ſchildfärbige Waſſerfluß. Die Helmdecken ſind blau und weiß.

Aham, oder Aheim.

Ein Gräfliches Haus in Bayern, welches im Stift Paſſau das Erb-Cämmerer-Amt verwaltet, und mit denen Bannerherren von Hagenau einerley Urſprung hat. Schon 849 iſt **Sibert** Aheimer bekannt geweſen. **Andreas** hat dem Turnier zu Magdeburg 935, und **Johannes** dem zu Augſpurg 1080, als Wappen-König beygewohnt. **Rudigerus**, Canonicus zu Paſſau, iſt mit Kayſer Friderico als deſſen vornehmſter General ins gelobte Land gezogen, und nachdem er 1189 die Stadt Cogin erobert, nebſt 20000 Mann, durch die Peſt umgekommen. Sein Bruder **Eckhardus** hat den Stamm bis auf den heutigen Tag fortgepflanzet. Von deſſen Nachkommen iſt ſonderlich **Georg** zu merken, welcher zu Ausgang des vierzehnten Seculi gelebet, und folgende Söhne erzeuget: 1) **Vitum**, welcher Vitzdom in Ober-Bayern geweſen, und die Linie zu Neuhaus geſtiftet hat, die 1568 mit **Auguſtino** wieder erloſchen; 2) **Georgium**, ſo die Linie in Hagenau aufgerichtet, die gegen Ausgang des funfzehnten Seculi ausgeſtorben; 3) **Wilhelmum**, der um das Jahr 1400 Herzoglich Bayeriſcher Oberhofmarſchall geweſen, und die Linie in Wildenau angefangen. Dieſes letzteren Enkel **Erasmus** hatte wegen ſeiner vielen Reichthümer und Güter den Beynamen Aham mit der reichen Taſche, und hinterließ einen Sohn Namens **Wolfgang**, welcher Bayeriſcher Oberhof- und Landmarſchall geweſen, ſich durch viele Geſandtſchaften bekannt gemacht, und die Wildenauer Linie fortgepflanzet hat. Von deſſen Nachkommen lebte zu Anfang des vorigen Seculi **Johann Sigismund**, welcher Chur-Bayeriſcher Ober-Falkenier geweſen. **Johann Adam** kaufte von ſeinem Vetter **Auguſtino** von Aham das Rittergut Neuhaus 1566, und pflanzte die Neuhauſiſche Familie darauf fort, nachdem gemeldeter **Auguſtinus** ohne Erben verſtorben. Sein Sohn **Paulus Achatius** wurde am Bayeriſchen Hofe erzogen, und erwarb die Erb-Cämmerer Stelle zu Paſſau. Er hinterließ **Wolfgangen**, und **Wiguleum**, welcher ſeinen Stamm mit drey Söhnen fortgepflanzet: 1) Mit **Johanne Ignatio** Chur-Bayeriſchen Geheimen Rath und Kammerherrn, der mit zwey Söhnen **Maximilian** und **Emanuel** ſein Geſchlecht vermehret; 2) **Franciſco Aloyſio** Chur-Bayeriſchen Kammerherrn, der mit ſeinem vorgedachten Bruder den Gräflichen Character auf ſein Geſchlecht gebracht, und mit ſeiner Gemahlin, einer Rückin von Tanneck, der letzten ihres Geſchlechts, drey Söhne gezeuget hat: 1) **Johannem Joſephum**, 2) **Johannem Joachim Ignatium**, nachherigen Domherrn zu Paſſau, Officialen zu Wien, und infulirten Abt zu Sicklos, welcher 1702 geſtorben iſt, und 3) **Johannem Sigismundum**, Chur-Bayeriſchen Kammerherrn, der 1671 mit einem Pferde

geſtürzet

geſtürzet iſt, und zwey Söhne Johann Wolfgang Dominicum und Johann Michael Antonium hinterlaſſen hat, wovon der jetzige Paſſauiſche Erb-Cämmerer Johann Eucharius Graf von Aham und Neuhaus abſtammet. Bucelini Stemmat. in Aut. p. 6. ſq. Seifferts Ahnen-Tafel von Memmingen.

Das Wappen iſt ein weißer Schild, darinn ein rothes Panther-Thier mit weißen Flecken. Auf dem Helm ſtehen zwey rothe Hörner, von welchen nach auſſen zu auf jeder Seite drey weiße Federbüſche hervorſtehen. Die Helmdecke iſt roth und weiß.

Aichen.

Eine uralte, jetzo Nieder-Oeſterreichiſche Adeliche Familie.

Der P. Gabriel Bucelini Aſceta Weingartenſis gab 1677 zu Veldkirchen ein Buch in Teutſcher Sprache heraus, welches dem unten vorkommenden Peter von Aichen zugeeignet iſt, und folgenden Titel führet: Rubiliæ longe vetuſtiſſimæ inter Romanæ urbis principes familiæ: in ſeris poſteris a quercu & robore Romanis, in Roverellis, Ferrariæ, Bononiæ, Tridenti, Ceſerræ Italis, in Toparchis ab Aicken, Eichen, Aichberg, Eichelberg germanis: in hanc usque diem a primæ ac Romanæ nobilitatis limpidiſſima ſcaturigine propagata & continuata, avorum & generationum ſerie probatiſſima generis deductio. Das Original-Manuſcript des Authoris befindet ſich noch heutiges Tages in den Händen der Aichiſchen Familie.

In dieſem Werke wird das Aichenſche Haus von dem Spurio Nautio Rubilio, 486 Jahre vor Chriſti Geburt geweſenen Römiſchen Bürgermeiſter, hergeleitet. Man läßt die geführte Beweiſe auf ſich beruhen; ſo viel iſt indeſſen gewiß, daß ſich der P. Bucellini darinn irret, wann er die andere, mit dieſer Familie einen ähnlichen Namen führende Geſchlechter, unter einander verwechſeln, und ſolche einerley Urſprungs zu ſeyn behaupten will.

1) Die Aichel ſind ein ritterliches Geſchlecht. Es führt im goldenen Felde drey aufrecht ſtehende Säulen, deren mittlere etwas höher und gekrönt iſt. Vor derſelben iſt ein fliegender Habicht zu ſehen. Auf dem gekrönten Helm ſind zwey Büffels-Hörner, deren rechtes oben gold, und unten ſchwarz, das linke oben ſchwarz und unten gold iſt. Die Helmdecken ſind ſchwarz und gold. Helmers Wappenbuch IV. Th. p. 17.

2) Die Eichberg gehören zu dem Elſaßiſchen Adel. Ihr Wappen iſt ein goldener Schild, durch deſſen Mitte ein ſchwarzer Querbalken gehet. Unten, wo ſich der Schild zuſpitzet, raget ein ſchwarzes Kleeblatt hervor. Auf dem Helm iſt ein goldener Pfauen-Schweif. Die Helmdecken ſind ſchwarz und gold. Cit. loc. III. Th. p. 148.

3) Die Eichelberg ſtammen aus der Schweitz her. Sie führen einen ſilbernen Schild, deſſen rechte Oberecke roth iſt. Auf dem gekrönten Helm iſt ein rother Flügel, der an dem oberſten Fachſen ein weißes Viereck hat. Die Helmdecken ſind roth und weiß. Cit. loc. V. Th. p. 185.

4) In Bayern iſt ein Adeliches Geſchlecht von Aicher. Deſſen Wappen iſt ein goldener Schild, über welchem von der Rechten zur Linken ein ſchwarzer ſchreeger Balken läuft, auf welchem drey Eicheln zu ſehen ſind. Von deſſen oberen Spitzen fällt ein ſchwarzer Schatten in den rechten Untertheil des Schildes. Auf dem gekrönten Helm ſind zwey Büffels-Hörner. Das rechte iſt gold und hat auf den Spitzen eine ſchwarze Eichel, das linke iſt ſchwarz und hat eine goldene Eichel. Cit. loc. V. Th. p. 82.

5) Die von Aich gehören zum Schweitzeriſchen Adel. Sie führen einen gekrönten halben ſchwarzen Löwen im ſilbernen Schilde, und einen dergleichen auf dem Helm. Die Helmdecken ſind ſchwarz und weiß.

Um nun 6) auf das Nieder-Oeſterreichiſche Geſchlecht derer von Aichen zu kommen; ſo führet Sigismund Birckhun in ſeinem „Spiegel der Ehren des Erzhauſes Oeſterreich“ an, daß das zwiſchen dem Kayſer Friederich und der Stadt Augſpurg 1320 errichtete Friedensinſtrument unter andern auch von einem Berchtold von Aichen als Zeugen unterſchrieben ſey. Zu Anfang des ſiebzehnten Seculi war Martin von und zu Aichen Bürgermeiſter Patricius, Rathsverwandter und Kirchenmeiſter des in der Grafſchaft Mark an der Röre belegenen und zur Churmark-Brandenburg gehörigen Städtgen Hattneggen. Er zeugete unter andern Kindern Petrum von Aichen. Dieſer ließ ſich 1638 zu Wien nieder. Er erlangte 1645 zu Siena die Würde eines Doctors beyder Rechte, wurde bald darauf Secretarius des Nieder-Oeſterreichiſchen Landmarſchallgerichts, und zugleich Nieder-Oeſterreichiſcher Regimentsrath, 1660 Landſchreiber, 1666 unter die neuen, und 1679 unter die alten Ritterſchafts-Geſchlechter an- und aufgenommen. Er verheyrathete ſich dreymal. Erſtlich mit Eliſabeth, des Nieder-Oeſterreichiſchen Regierungsraths Lorenz Brückler Tochter, zweytens, mit Theodora Barbara Manubrici, der Kayſerin Eleonora

von Mantua Kammerdienerin; und drittens mit Maximiliana Roſalia, des Nieder-Oeſterreichiſchen Landſchreibers und Regimentsraths Johann Michael von Seitz Tochter. Er zeugte aus der erſten Ehe Mariam Franciſcam, welche ſich mit dem Nieder-Oeſterreichiſchen Landmann und Regimentsrath Johann Schlezer von Schönberg, und nach deſſen Tode mit Johann Baptiſt Steinpartzen von Steinegg verehliget. Aus der zweyten Ehe: 1) Leopold Ernſt, welcher nach einem halbjährigen Alter verſtorben; 2) Franz Carln, welcher ſich als nachheriger Oeſterreichiſcher Landrechtenbeyſitzer mit Maria Catharina des Nieder-Oeſterreichiſchen Regimentsraths von Reuters Tochter und des Nieder-Oeſterreichiſchen Regimentsraths Carl Theobald von Franck Wittwe verheyrathet, und 1705 mit Hinterlaſſung einiger Kinder ſtarb; und 3) Johann Joachim. Dieſer wurde Nieder-Oeſterreichiſcher Regimentsrath und in Landſchaftlichen Dienſten Raitsherr, verordneter Ausſchuß, Land-Unter-Marſchall und Präſes des Ritterſtandes. Er verheyrathete ſich mit Maria Thereſia, des Nieder-Oeſterreichiſchen Landmanns, Kayſerlichen Hof-Kammerraths und Proviant-Obriſt-Lieutenants Raſcher von Weyeregg Tochter, und ſtarb 1729 unbeerbt. Aus der dritten Ehe: Roſaliam Rebeccam, welche ſich mit Max Servatio von Gattenburg Nieder-Oeſterreichiſchen Regierungsrath und Landſchaftlichen Ober-Einnehmer verehliget.

Vorerwehnter Franz Carl hinterließ folgende Kinder: 1) Franz Anton, welcher ſich mit einer verwittweten von Braßilar, gebornen von Stade verehliget hat. Er war Kayſerlicher Grenadier-Hauptmann unter dem Guido-Stahrenbergiſchen Regiment, und wurde 1716 in der Schlacht bey Peterwardein von den Türken dergeſtalt in Stücke zerhauen, daß man auf dem Wahlplatz nichts als den Kopf finden können, der daſelbſt in der Kirche begraben worden; 2) Suſannam Magdalenam Thereſiam, welche 1770 in einem 80jährigen Alter ledig geſtorben; 3) Ottonem, welcher eine Freyin Thereſia Eleonore von Hallerſtein zur Gemahlin gehabt, Obriſt-Lieutenant unter dem Baron-Moltkiſchen, vorhin Gräflich Guido-Stahrembergiſchen Regiment geweſen, und endlich als Jubilirter Obriſt 1755 zu Clagenfurth in Kärnten ohne Leibeserben verſtorben; 4) Carl Maximilian, welcher unter dem Namen Frater Caſimirus in den Benedictiner Orden trat, in der Abtey Göttweig Profeßion that, und da er zu Salzburg denen Studiis oblag, vor erlangtem Prieſterthum ſtarb; 5) Anton Auguſtin, dieſer ward 1724 Nieder-Oeſterreichiſcher Landrechten Beyſitzer, und in der Folge in Landſchaftlichen Dienſten Raitsherr, Verordneter und Ausſchuß, 1772 aber Kayſerl. Königl. wirklicher Nieder-Oeſterreichiſcher Landrath. Er iſt mit Joſepha Antonia, des Kayſerlichen Reichshofraths, und dieſes Collegii Secretairs Herrn Franz Wilderich Edlen von Menſchengen Tochter ſeit 1731 verehliget, aus welcher Ehe er folgende Kinder erzeuget: 1) Mariam Thereſiam Eleonoram Catharinam, welche an Carl Theobald Freyherrn von Mayern Kayſerl. Königl. Hof-Kammerrath verheyrathet geweſen, und 1760 ohne Kinder zur Wittwe geworden; 2) Antonium Joſephum Johannem Capiſtranum, welcher 1738 geſtorben; 3) Joſepham Fortunatam, welche 1737 ihrem Bruder in die Ewigkeit vorangegangen; 4) Ignatium Johannem Baptiſtam Eugenium, welcher in demſelben Jahre das Zeitliche verlaſſen; 5) Franciſcum Joachimum Claudium, welcher noch als Kayſerl. Königl. Truchſes und Nieder-Oeſterreichiſcher Landrath lebt; 6) Antonium Johannem Baptiſtam Gervaſium, welcher 1747 geſtorben; 7) Ignatium Antonium Vitum, welcher, nachdem er vier Jahr unter der Kayſerl. Königl. Teutſchen Adelichen Leibgarde gedienet, nunmehro unter dem Kayſerl. Fürſtenbergiſchen Infanterie-Regiment als Ober-Lieutenant ſtehet; 8) Wallburgen, welche wenig Wochen nach ihrer Geburt geſtorben; 9) Johannem Baptiſtam Andream, iezigen Ober-Lieutenant unter dem Kayſerl. Königl. Bülowſchen Infanterie-Regiment; 10) Joſephum, des Kayſerl. Königl. Oberhofmarſchallamts Rath und Aſſeſſoren, zugleich erſten Juſtitzrath der Grafſchaft Falkenſtein; 11) Mariam Annam Roſaliam Eutropiam, annoch ledigen Standes; 12) Walpurgam Ignatiam, welche ſich 1771 den 21ſten Auguſt an den Chur-Cölniſchen Hofrath Peter Joſeph von Buſchmann verheyrathet hat.

Das Wappen dieſer von Aichenſchen Familie iſt ein gevierter Schild, deſſen rechter Ober- und linker Untertheil drey grünende Eicheln im ſilbernen Felde, der linke Ober- und rechte Untertheil aber einen auf beyden einwärts gekehrten goldenen Löwen im blauen Felde hat. Auf dem gekrönten Helm ſind zwey Flügel, der rechte iſt blau, der linke gold, und zwiſchen denenſelben die drey grünende Eicheln. Die rechte Helmdecken ſind ſchwarz und gold, die linke blau und ſilbern.

Tönnies v. Alten aus Wilckenburg.
Gem. Dorothe v. Holle

Evert v. Alten auf Wilckenburg
Thuloo, Hohensunden. braunschw.
Lüneb. Drost zu Blumenau
Gertrud v. Reden aus Wichtrings-
hausen.

Gertrud verm. Joh. von
Schwencken † 1692. s.
verheirathet den 1697 mit
Margarete Gertrud v. d. Schulenb.
verm. v. d. Schulenb.

Christoph Fried. v. Alten Dünow in der ersten
Hälfte des 17 Jahrh.
Adelh. v. Stockheim ...mmer

Ilse Anne verm.
Martin Fried. v. Brünnow.
S. Brünnow. p. 297.

Albich.

Ein uraltes Rheinländiſches Geſchlecht, welches ſich von dem, im Worms- und Alzeyer-Göw gelegenen Dorfe Albich alſo mit dem Beynamen von Dayheim genennet hat.

Herband von Albich, der 1100 gelebet, wird als deſſen Ahnherr angegeben.

Durch Vermählungen iſt dieſes Geſchlecht mit denen von Winterbach, Wartenberg, Ingelheim, Ulner von Dieburg, Meckenheim, Löwenſtein, Schwarzenberg, und Bechtolsheim verwandt.

Das Wappen dieſer Familie beſtehet in einem in die Länge getheilten Schilde, deſſen rechte Seite ſchwarz, die linke roth und mit zwey weißen Balken belegt iſt; auf dem Schilde ruhet ein Helm mit zwey schildesfärbigen Büffels-Hörnern; die rechten Helmdecken ſind roth und weiß, die linken ſchwarz und weiß. Ob dieſes Geſchlecht noch heutiges Tages florire, kann man nicht ſagen. Humbrachts höchſte Zierde Teutſchlands. Sibmachers Wappenbuch p. 125.

Alden.

Die von Alden werden zu dem älteſten Adel des Fürſtenthums Lüneburg gezählet; wie ſie denn vormals das jetzige Churfürſtliche Amt Ahlen im Beſitz gehabt, ſelbiges aber, wegen eines Verbrechens, ſollen verloren haben. Merians Topogr. p. 39. Pfeffinger in der Braunſchweigiſchen Hiſtorie bringt P. I. p. 405. ein Diploma von 1484, darinn Dieterich von Alden als Zeuge benennet wird, vor.

Bruno wird 1515, als Probſt des Stifts Meding 1534, in Schlöpckens Hiſtorie p. 366. angeführet.

Das Wappen der von Alden beſtehet in einem ſchwarzen Aſte im weißen Schilde, auf deſſen Helm ein roth und weißes Horn iſt; Bauſch und Helmdecke ſind roth und weiß.

Es iſt alſo im Weigelſchen Wappenbuch, T. I. p. 181. recht angegeben; nur ſteht es unrecht unter dem Namen von Alten, als welches Geſchlecht von dem der Alden, wie unten vorkommen wird, ganz und gar im Urſprung und Wappen verſchieden iſt. Heutiges Tages beſitzen die von Alden die Rittergüter zu Fulda und Süd-Campen.

Alten.

Die von Alten gehören zu dem alleräl teſten Adel des Fürſtenthums Calenberg, wiewohl ſie auch, wegen derer Gerichte zu Stelle und Warmbüchen, mit vier Ritterpferden zur Lüneburgiſchen Ritterſchaft gehören. In einer platt-teutſchen Nachricht werden ſie die Olden van Diſchihuſen genennet, und es wird dabey angemerket, daß, wie in denen Fehde-Zeiten das Dorf Diſchihauſen im Amte Blumenau verwüſtet worden, die Olden oder Alten ſich von da wegbegeben, und nicht weit von da im Walde ihr Haus Dünau erbauet hätten. Dem ſey nun, wie ihm wolle, ſo iſt doch ſo viel gewiß, daß die von Alten Dünauiſcher Linie annoch den Zehnten in der vormaligen Diſchihäuſer Feldmark im Beſitz haben. Ihr Alterthum und Anſehen ließe ſich aus Documenten des zwölften und dreyzehnten Seculi, die beym Grupen, Schlöpcken ꝛc. häufig befindlich ſind, umſtändlich erweiſen, wann es der Raum litte.

Dieterich von Alten wird 1285 in einem Diplomate Herzogs Ottens des Strengen, welches er Dietrichen vom Berge, Stiftsherrn von Bardowick gegeben, als Zeuge aufgeführet, wie in Schlöpckens Hiſtorie p. 244. zu ſehen. Curt und Schwert von Alten haben 1355 der Huldigung Herzogs Ludovici, Herzogs Magni, des frommen Sohnes, mit beygewohnet, wie Pfeffinger in der Braunſchweigiſchen Hiſtorie P. I. p. 183. berichtet; zu Anfang des funfzehnten Seculi lebte Albertus von Alten, der ein Großvater worden Everti auf Wilckenburg, Droſtens zu Blumenau 1580, deſſen Enkel gleiches Namens das Geſchlecht fortgepflanzet. Es hat dieſes Geſchlecht ſich auch im Paderborniſchen ausgebreitet; wie denn vor wenigen Jahren der letztere Beſitzer des daſelbſt belegenen Guts Thüte verſtorben iſt. Die jetztlebenden Herren von Alten theilen ſich in zwey Linien, nämlich in die Dünauiſche; dieſe beſitzet die Rittergüter zu Dünau, Großen-Goltern, Hemmin und Rücklingen; und in die Wilckenburg- und Sunderſche Linie. Wilckenburg war vor Alters ein feſtes Schloß; weil es aber in der Nähe von Hannover belegen, und denen großen Städten des Braunſchweig-Lüneburgiſchen Landes von ihrem Landesfürſten 1392 war angelobet worden, daß keine neue Schlöſſer erbauet werden ſollten, ſo ward daſſelbe 1424 von den Hannöveriſchen Bürgern zerſtöhret; worauf ihnen zwar von Heinecke, Werner und Marten von Alten die Fehde angeſagt ward. Es kam aber, nachdem dieſe Streitigkeit fünf Jahr gewähret, unter Vermittelung der Herzöge Wilhelm und Heinrichs, zum Vergleich; da denn die von Alten der Befugniß, ein feſtes Schloß zu bauen, entſagten. Zu dieſer Linie gehöret der jetzige Droſt des Amts Rücklingen, der

Herr Obriſt **Chriſtian Friederich** von Alten, der, als Commendant der Hannöveriſchen Garde, im letzten Krieg vielen Ruhm erworben. **Auguſt Eberhard**, Oberhauptmann zu Burgwedel und Licent-Commiſſarius in verſchiedenen Aemtern, auch Hannöveriſcher Landſchafts-Deputirter. **Ernſt Adam**, Obriſtlieutenant bey dem Mülleriſchen Dragoner-Regiment. Die Herren von Alten führen im Wappen 7 verſchobene rothe Wecke im ſilbernen Felde, welche quer über das Schild an einander in einer geraden Linie gelegt ſind, auf dem Helm ſind 7 rothe rechts übergebogene Hahnen-Federn. Wenn Gauhen in ſeinem Adels-Lexicon die Herren von Alden und Alten als eine Familie angiebt, ſo hat er alſo unrecht.

Siebmacher in ſeinem Wappenbuch von 1605 ſetzt p. 114. die Alten von Altenberg unter die Schwäbiſchen Familien. Das Wappen, ſo er von dieſer Familie angiebt, beſtehet aber in einem in die Länge getheilten Schilde, deſſen rechte Seite roth mit einem weißen Sparren, die linke aber gelb iſt, und einen ſchwarzen Sparren hat, auf dem Helm ſind ſchildfärbige Hörner. Die rechten Helmdecken ſind roth und weiß, die linken ſchwarz und gelb. Man findet aber von dieſer Familie in neuern Zeiten keine Nachrichten.

Alvensleben.

Das Geſchlecht der Herren von Alvensleben wird von einem ehemaligen im neunten Seculo entſprungenen Gräflichen Geſchlecht gleiches Namens hergeleitet. Der erſte Graf **Alvo** ſoll von den Alvonibus und Nachkommen eines im ſechsten Seculo geadelten Sachſen **Alvonis**, (Chur- und Fürſtenſaal Sächſiſcher Helden) abgeſtammet, im Jahr 777 zum Chriſtlichen Glauben bekehret, und mit dem Anfange des neunten Seculi von Carolo M. zum Grafen von Alvensleben gemacht worden ſeyn, auch angefangen haben, die Burg Alvonslöwe an demjenigen Orte zu bauen, (Kettner in Schediaſm. de Famil. Alvensl. Wagener vom Urſpr. des Alvensl. Geſchl.) der noch heutiges Tages im Herzogthume Magdeburg unter dem Namen Alvensleben bekannt iſt, und noch einige Ueberbleibſel von einem alten verwüſteten Schloſſe, ſonderlich durch einen hohen und ſtarken Thurm zeiget. Wegen Abſtammung des Adelichen Geſchlechts von dem Gräflichen finden ſich ſonderlich drey unterſchiedene Meinungen: 1) die Meiſten leiten es von der Gräflichen Stamm-Linie und zwar dergeſtalt her, daß ſie ſolche, vom **Alvone** an, durch eine Reihe verſchiedener Grafen und Helden, (ſ. Univerſ. Lexic.) in gerader Linie bis auf die erſten aus Documenten bekannt gewordenen Herren der Familie, hinaus führen.

Albrecht, der letzte Graf, ſoll ſeine Grafſchaft um das Jahr 1248 in dem Kriege der Marggrafen von Brandenburg mit den Erz- und Biſchöfen von Magdeburg und Halberſtadt eingebüßet, dieſer Verluſt aber ſeine Söhne, einen **Gebhard** und **Buſſo**, bewogen haben, den Gräflichen Titel freywillig abzulegen. Dieſe ſollen die nächſten Stammväter des Alvenslebiſchen Adels ſeyn, der ſich ehedem in drey beſondere Linien abgetheilet hat. Von dem erſten ſoll die im Jahre 1553 erloſchene rothe entſproſſen ſeyn, von dem andern aber das ganze jetzt noch blühende Geſchlecht, und zwar deſſen weiße Linie von des **Buſſonis** älteſtem Sohne, **Gervaſio**, die ſchwarze aber von dem jüngſten, **Gumprecht**, abſtammen; wie man denn auch das Alter der Linien nach der Geburtsordnung dieſer Herren eingerichtet hat.

So lange aber hat man dieſe Deduction ſo wenig aus bewährten Urkunden, als aus Scriptoribus coævis, erweiſen können, ſondern ſie blos auf die Zeugniſſe eines Enkels (ſ. Altm. Chron.) Wageners (c. l.) Eclini (in deſcr. poet. fam. Alv.) Peckenſteins (in theatr. Alvensl.) Angeli (ſ. die Märk. Chron.) und anderer mehr, die dieſen gefolget ſind, gründen müſſen.

2) Andere leiten das Adeliche Alvenslebiſche Geſchlecht von der **Mechtild**, einer Gräflichen Geſchlechts-Tochter von der Nebenlinie eines **Johannis** her. Sie ſoll den Graf **Ottonem** von Oldenburg zum Gemahl gehabt, und zu Ende des zehnten Seculi die Grafſchaft Alvensleben, nach Erlöſchung des männlichen Stamms, geerbet, dieſe aber ihr Sohn **Conrad** nach ihrem Tode, unter dem Namen eines Grafen von Alvensleben, in Beſitz genommen haben. **Theodoricus** und **Milo** waren ſein Sohn und Enkel; und von dieſer Nachkommen ſollen die Herren von Alvensleben abſtammen. (Luck im Grafenſaal. Hammelm Chron. Oldenburgenſ. p. 50. ejusd. oper. hiſt. geneal. Sax. inf. p. 307. 354.)

Dieſe Meinung bekommt dadurch einige Wahrſcheinlichkeit, weil ſich letztgedachte Grafen um das Jahr 1123 als rechtmäßige männliche Erben zu der ausgeſtorbenen Grafſchaft Oldenburg gemeldet haben, und in der Päbſtlichen Confirmations-Bulle eines in dieſer Sache geſchehenen Biſchöflichen Ausſpruchs, mit Namen und als Grafen von Alvensleben angeführet werden; (Anonym. Chron. Raſtad. Meib. rer. Germ. T. II. Schiphoc.

Chron.

Chron. Oldemb. ibid. T. III. p. 143. Dem ungeachtet aber iſt die angeführte Abſtammung noch nicht deutlich erwieſen worden.

3) Die dritte Meinung unterſcheidet ſich nur, in Abſicht der Genealogie und einiger Umſtände, von der vorigen. Der vorhin gedachte **Conrad** ſoll ein Sohn des Marggrafen zu Salzwedel und zugleich Grafens zu Oldenburg und Stade, **Udonis** I. geweſen ſeyn, der im Jahr 1057 geſtorben iſt, aber keine **Mechtild** von Alvensleben zur Gemahlin gehabt hat. Er ſoll die Grafſchaft Alvensleben als ein ausgeſtorbenes Märkiſches Lehn, eingezogen, und ſeinem Sohne **Conrad** übergeben haben, und aus deſſen Nachkommen ein neues Gräfliches Geſchlecht zu Alvensleben entſproſſen ſeyn, von dem hernach ein gewiſſer Herr mit einem kleinen Theile der Grafſchaft apanagirt worden, aus deſſen Nebenlinie aber das Adeliche Alvenslebiſche Geſchlecht hergekommen ſeyn. (Beier im Mſcrt. von den Gr. zu Alvensl.) Nach dieſer Meinung hätte alſo das jetzige Geſchlecht mit dem erſten und alten Gräflichen keine Verbindung; ſie iſt indeſſen ebenfalls noch nicht in ein gehöriges Licht geſetzet worden.

So viel iſt gewiß: 1) Daß der Alvenslebiſche Adel ein großes Alterthum hat, da wir ſchon im zwölften Seculo einige Herren in öffentlichen Urkunden, als einen **Friederich** im Jahre 1162, (ſ. eine Magdeb. Urk. Dreyhaupt Beſchr. des Saalcr. Th. II. p. 559) einen **Wichorrd** oder **Richard** im Jahre 1175 und 96, (ſ. eine Halberſt. und Brandenb. Urkunde. Leuckfeld antiq. num. p. 91. Ludew. reliq. manuſ. Tom. IX. p. 538.) und einen **Gebhard** im Jahr 1190 und 97, (ſ. eine Urk. des Kloſters Hillersleve, Gerck. Cod. Dipl. Brand. T. I. p. 16.) als Zeugen angeführet finden.

2) Daß das vorhin angeführte Alvensleben, ein jetziges Königl. Preußiſches Amt, das urſprüngliche Stammhaus der Familie ſey, weil, laut einer Halberſtädtiſchen Urkunde vom Jahr 1257, ein damals ſchon verſtorbener **Gebhard** von Alvensleben daſelbſt ein neues Schloß gebauet, und beſeſſen hat. (Walth. ſing. Magd. T. IV. p. 73.)

3) Daß die Abkunft des Adelichen Geſchlechts von dem ehemaligen Gräflichen höchſt wahrſcheinlich ſey, weil beyde ein Stammhaus gehabt, und die erſten Herren von Alvensleben mit den Grafen und Dynaſten der damaligen Zeit gleicher Siegel ſich bedienet haben. (Sigill. Gebhardi von 1319. ap. Gercken Cod. Dipl. V. M. T. II.)

4) Daß die vorhingedachten drey Linien, bald nach Erlöſchung des Gräflichen Geſchlechts, entſprungen ſind, die aber in den Documenten nie mit den angeführten ſonſt ſehr gewöhnlichen Namen, ſondern nach ihren Stammhäuſern und zwar dergeſtalt benennet werden, daß die Herren von der rothen Linie, die von Alvensleve zu Arxleve und Calvörde, die von der weißen zu Gardelege, die von der ſchwarzen aber zu Calve heiſſen. (Regiſtr. der Oldenb. Mark von 1444, Churf. Joh. Geſamt-Lehn-Br. von 1494.)

Man findet die Herren von Alvensleben von der Mitte des dreyzehnten Seculi an (Lenzens und Gerckens Samml.) ſehr häufig als Zeugen angeführet. Die erſten erſcheinen faſt alle in der Ritterwürde und wichtigen Ehrenſtellen; wie denn unter andern das Marſchallamt am Brandenburgiſchen, (Original-Belehnungs-Urkunde Marggr. Ottonis, vom Jahre 1371 im Alvensl. Archiv) das Schenkenamt am Erzbiſchöflich-Magdeburgiſchen, (Orig. Urkund. Günth. Lehrbr. vom Jahr 1422. in arch. fam.) und das Truchſeßenamt am Biſchöflich-Halberſtädtiſchen Hofe, (Wagner ex archiv. cuiusd. cœn. Halb. Ao. 1298.) eine Zeitlang bey der Familie geweſen iſt. Die Genealogie der Geſchlechtslinien läſſet ſich vom vierzehnten Seculo an aus den Documenten und Lehnbriefen zuverläßig erweiſen. Was

1) die rothe Linie betrift, ſo iſt derjenige **Gebhard** ohne Zweifel ihr Stammvater geweſen, der vom Jahre 1258 bis 83 angeführet wird, und der Chronologie nach gar wohl ein Sohn des letzten Grafens **Albrechts** geweſen ſeyn könnte. Denn, man kann einen jüngern **Gebhard**, als Sohn, und den **Friederich**, einen unleugbaren (ſ. Urk. vom Jahre 1282. Lenz Br. Urk. 1313. 19. Origin. in arch. famil.) Ahnherrn dieſer Linie, als deſſen Bruder, erweiſen. Das Stammhaus war Erxleben, das älteſte von den jetzigen Familiengütern, von dem man nicht weiß, wenn und wie es Alvenslebiſch geworden iſt; indeſſen ſollen es die erſten Herren von Magdeburg zu Lehn bekommen haben, ob es gleich jetzo zu der Alten-Mark Brandenburg gehöret. Die Nachkommenſchaft des **Gebhards** hat ſich wieder in zwo Linien abgetheilet.

a) Die älteſte hat ſich zu Erxleben ausgebreitet und von dem gedachten **Friederich** (eben daſ.) ihren Urſprung genommen, da die Nachkommen ſeiner beyden ältern Brüder des **Gebhards** und **Heinrichs**, nicht lange dauerten. **Friederich** hinterließ den **Heinrich**, (eben daſ.) der ſein Schloß im Jahre 1348 bey einer Belagerung von den Magdeburgern dergeſtalt vertheidigte, daß ſie unverrichteter Sache abziehen mußten. (Chron. Magdeb. ap.

 Meibom.

Meibom. Tom. II. rer. Germ. p. 345.) Der Sohn Buſſo ſtarb im Jahr 1388 und Buſſo empfieng nach ihm die Belehnung über Erxleben von dem Könige in Ungarn, Sigismund, als Marggrafen zu Brandenburg. (ex arch. Alvensl. Ludew. reliq. man. Tom. VII. pag. 67.) Heinrich der III. mußte im Jahr 1441 eine abermalige harte Belagerung ſeines Schloſſes von den Braunſchweigern ausſtehen. (Chron. Marienborn. Meib. p. 92.) Heinrich der III. ſtarb im Jahr 1484. (Lehnbriefe vom Jahr 1461 und 85 ex orig. arch. Alv.) und dieſe Linie gieng im Jahr 1534 mit Buſſo dem III. aus. Dieſer war Magdeburgiſcher Rath und Hofmarſchall, und ward, wegen ſeines großen Vermögens, der reiche Buſſo genannt; er hinterließ ein Capital von 39700 Fl. welches er größtentheils ad pias cauſas vermachte; (Teſtam. Buſſonis in arch. famil.) ſeine Lehngüter aber kamen an die Calvördiſche oder Rogeßiſche Linie.

b) Dieſe hat den Namen daher, weil ihre Herren das Schloß Calvörde, nebſt dem darzu gehörigen Flecken und Werder, von den Herzogen zu Braunſchweig pfandweis innen hatten, (Lehnbr. Herz. Heinr. vom Jahr 1493 orig. in arch. famil.) das Haus Rogetz aber in den Jahren 1369 und 96 erblich an ihr Geſchlecht, durch einen Kauf von dem Erzbiſchof zu Magdeburg und denen von Sack, brachten. (Kauf- und Lehnbriefe ap. Gerck. Cod. diplom. Brandenburg. T. IV. p. 518. 537.) Daß dieſe Linie zu der vorhergehenden gehöret, iſt unleugbar, (Original-Vergleiche von den Jahren 1372, 1474 und 78 in arch. Alvensl.) obgleich Heino, ein Sohn des erſtgedachten Gebhards, noch nicht als Stammvater erwieſen iſt. Ludolph, Magdeburg. Schenke, und Friederich, Hauptmann der Alten-Mark, Brüder, die erſten erweislichen Herren, lebten in der letzten Hälfte des vierzehnten Seculi, und der letzte pflanzte ſein Geſchlecht durch einen Heino und Friederich, in gerader Linie bis auf den Matthias fort, (Lehnbr. von 1438, 1475 und 1516 in arch. Alv.) der im Jahr 1534 mit ſeinem Bruder Ludolph die Erxlebiſchen Güter völlig erbte, an welchen dieſe Linie nur einen Antheil gehabt hatte. Er ſtarb im Jahr 1552, nachdem ſeine älteſten Söhne, Buſſo und Valentin, noch bey ſeinen Lebzeiten, unglücklicher weiſe ihr Leben eingebüſſet hatten, und der jüngſte, Friederich, folgte ihm im Jahr 1353 in einem Alter von 24 Jahren nach, ohne von ſeiner jungen Gemahlin, Anne von Veltheim, einen männlichen Erben zu hinterlaſſen. Die geſammten Güter kamen darauf an die beyden anderen Geſchlechts-Linien, auſſer daß Calvörde von den Herzögen zu Braunſchweig bald hernach wieder eingelöſet ward. (Orig. Vergl. der beyden Linien vom Jahre 1454. In arch. fam.)

2) Gervaſius, ein Enkel des letzten Grafen Albrechts, ſoll der Stammvater der weißen Linie ſeyn. Man findet ihn in keiner Urkunde, und die Geſchlechtstafeln haben offenbar unrecht, wenn ſie ihn zu einem Vater eines Werners machen, als welcher nach einer Urkunde vom Jahr 1419 unleugbar Gebhard geheiſſen hat. (In arch. famil.)

Da man aber im Jahr 1300 einen Gebhard zu Calbe findet, (Lehnbr. Marggr. Ottonis in arch. fam.) und der Marggraf Albrecht, Ottonis pii Sohn, den Kröcheren dieſes Schloß abgenommen und dem Gervaſio, als ſeinem Obriſten übergeben haben ſoll; (Gundl. Brand. Atl. Leiberus) ſo kann dieſer gar wohl des Gebhards Vater geweſen ſeyn; indeſſen iſt das gedachte Haus damals noch in Alvenslebiſchen Händen geblieben. Gebhard war Churbrandenburgiſcher Rath, und ward im Jahr 1343 von Ludewig, Marggrafen zu Brandenburg, mit dem Hauſe Clötzen, einem jetzigen Lüneburgiſchen Amte, beliehen, welches aber ſeinen Söhnen ſchon wieder entriſſen ward. (Walth. Magd. Merkw. Tom. VII. p. 98. Ludew. reliq. manuſc. Tom. VII. p. 70. 91. 108.) Das väterliche Geſchlecht iſt von dem jüngſten Sohne, Werner, bis jetzo in gerader Linie fortgepflanzet worden; er hatte das Haus Gardelegen, wo nicht ganz, doch zum Theil, pfandweis im Beſitz, (Origin. Urk. in arch. fam. vom Jahr 1419, nach welcher Werner den vierten Theil der Gerichte in der Stadt Gardelegen gehabt hat,) und ſtarb noch im Jahr 1393, (Orig. Urk. arch. Alv. von 1367-93) ſein Sohn Gebhard II. aber nach 1426; (eben dieſ. von 1398-1429) um dieſe Zeit hatte auch Buſſo, als Heermeiſter des Johanniter-Ordens, gelebet, der von der weißen Linie geweſen, und noch im Jahr 1420 geſtorben ſeyn muß. (Urk. de dato Werben 1422, ap. Beckmann vom Johanniter-Orden.) Werner der II. war, aller Wahrſcheinlichkeit nach, des Gebhards Sohn, (Urk. v. 1430, 1445 arch. Alvensl.) und wann die Stammtafeln gleich noch einige Herren in der geraden Linie vor ihm ſetzen wollen, ſo ſtoſſen ſie doch offenbar wider die Chronologie an; er zeiget ſich von 1430-78. (Orig. Urk.) war Chur-Brandenburgiſcher Rath, ward 1450 in der Schlacht bey Belitz gefangen, aber gar bald

wieder auf freyen Fuß geſtellet. (Pauli Pr. Staatsgeſch.) Er verſchafte ſeiner Familie das Schloß Gardelegen zu einem erb⸗ und eigenthümlichen Stammhauſe, indem er es im Jahr 1448 vom Marggrafen Friederich, dem jüngern, kaufte, (Orig. Kaufbr. arch. fam.) und ſie hat ihm die mehreſten ihrer jetzigen Güter zu verdanken. Sein einziger Sohn, Gebhard der III, war Brandenburgiſcher Rath und Marſchall, und ſtarb im Jahr 1494, (Urk. ex archiv. Br. von 1492.) Von ſeinen beyden Söhnen, Werner dem III. und Dieterich, pflanzte der erſte (Urk. von 1494 und 1506) ſein Geſchlecht durch Gebhard den IV. fort, der 1554 ſtarb, nachdem er die Helfte des Schloſſes und Gerichts Erxleben geerbet hatte. (Urk. von 1537) Valentin, der einzige Erbe, vermählte ſich mit der hinterbliebenen Wittwe des letzten Herrn von der rothen Linie, Anna von Veltheim, und hinterließ, nach ſeinem im Jahr 1594 erfolgten ſchnellen Tode, von ihr vier männliche Erben, den Gebhard, Chriſtoph, Wolf Friederich und Werner. Die beyden erſten, von welchen der älteſte Magdeburgiſcher Rath war, bekamen die Erxlebiſchen, und die jüngſten die Gardelegiſchen Güter; doch ward die Familie nur durch den einzigen Wolf Friederich fortgepflanzet, welcher im Jahr 1623 ſtarb. Seine Güter wurden unter ſeine beyden Söhne, den Valentin Joachim und Gebhard Werner, getheilet; doch bekam der älteſte ſie alle wieder zuſammen, nachdem der jüngſte im Jahr 1637 ohne männliche Erben abgieng; gleichwohl kamen ſie, nach dem im Jahr 1649 erfolgten Ableben des Valentin Joachims, in drey Theile, daß alſo eben ſo viele beſondere Linien entſtunden:

a) Die Iſenſchnibſche, durch den Georg Friederich, die aber mit deſſen Sohne, Valentin Joachim, im Jahr 1688 wieder ausgieng;

b) die Eimerslebiſche, durch den Jacob, welche mit deſſen Sohne, Friederich Wilhelm, im Jahr 1734 erloſch;

c) die Erxlebiſche, durch den Gebhard Chriſtoph, welcher im Jahr 1631 geboren ward, und im Jahr 1690 ſtarb. Durch ſeine Nachkommen iſt die weiße Linie bis auf unſere Zeiten fortgepflanzet worden. Von ſeinen Söhnen bekam Friederich Adam, des Johanniter⸗Ordens Ritter, das Gardelegiſche, oder Iſenſchnibſche, Gebhard Johann aber das Erxlebiſche Antheil. Er war im Jahr 1667 geboren, ward Herzogl. Braunſchweigiſcher Hauptmann, erbte im Jahr 1720 die Güter ſeines Bruders, und 1734 ſeines Vetters,

Friederich Wilhelms. Nach ſeinem im Jahr 1738 erfolgten Tode bekam 1) Gebhard Johann, der älteſte, geboren im Jahr 1701, Königl. Preußiſcher Rittmeiſter und des Johanniter⸗Ordens Ritter, die Eimerslebiſchen Güter, ſtarb aber im Jahr 1747 unvermählt; 2) Friederich Auguſt die Iſenſchnibſche, (ſ. hern.) auf deſſen Erben die Fortpflanzung der weißen Linie beruhet; 3) Ernſt Ludewig, geboren im Jahr 1706, Königl. Großbritanniſcher Hauptmann, die Erxlebiſchen, hinterließ aber bey ſeinem im Jahr 1745 erfolgten Tode keine männliche Erben. Die beyden übrigen Söhne, als Carl Leberecht, geboren 1705, Braunſchweigiſcher Hofrath, und Johann Auguſt, geboren 1714, Römiſch⸗Kayſerl. Königl. Hauptmann, ſind, und zwar der letzte 1768, der erſte aber 1730, unvermählt geſtorben. (Dieſe Genealogie gründet ſich auf bewährte Nachrichten.)

3) Die ſchwarze Linie hat ſich jederzeit am ſtärkſten ausgebreitet. Dürfte man einer alten Tradition von einem vor langer Zeit unter die Geſchlechts⸗Linien getheilten und wunderbarerweiſe an die Familie gekommenen Ringe, von welchem die ſchwarze Linie den ihrigen noch verwahret, ſammt einer damit verknüpften Weiſſagung, glauben; ſo müßte man bekennen, daß die letzte hinlänglich erfüllet worden wäre. Allein alle Umſtände machen die ganze Sache verdächtig. Gumprecht, ein Bruder Gervaſii, Droſt, Oberhauptmann und Erbtruchſes des Stifts Halberſtadt, ſoll der Stammvater dieſer Linie geweſen, und im Jahr 1324 geſtorben ſeyn. Man findet ihn nur einmal, nemlich im Jahr 1323, in einem Vergleiche angeführet; (Walthers Magdeb. Merkw. T. X. p. 472.) und da dieſer mit dem Kloſter Altenhaldensleben getroffen ward, in deſſen Nachbarſchaft Friederich, ein Bruder Albrechts, des erſten Alvenslebiſchen Beſitzers dieſer Linie, von dem Schloſſe Calbe, das Dorf Büllſtringen angekaufet hatte; (Kaufbr. im Alv. Archiv.) ſo ſcheinet es ganz wahrſcheinlich, daß Gumprecht beyder Vater geweſen ſey. Ebengedachter Friederich war Meiſter des Tempel⸗Ordens, und ſoll, nach deſſen Aufhebung, dieſe nemliche Würde bey dem Johanniter⸗Orden erlanget, und bis ins Jahr 1320 verwaltet haben. (Beckmanns Beſchr. des Johanniter⸗Ordens.) Albrecht war Eques auratus und Marggraf Ludwigs Feldherr, dem er ſonderlich wider den falſchen Woldemar erſprießliche Dienſte leiſtete; (Garckonius) und hernach bekam er die Hauptmannſchaft der Altenmark. (Beſtätigungs⸗Urkunde im Alv. Arch.) Er kaufte im

Jahr 1324 das Schloß Calbe mit dem Werder von den von Kröchern, welches hernach das Stammhaus ſeiner ganzen Linie geworden iſt. (Origi. Kaufbr. im Alvensl. Arch.) Er muß nach dem Jahr 1340 geſtorben ſeyn. (Urk. von 1342, nach welcher die Söhne die Confirmation über einige von ihrem Vater veräuſſerte Güter ertheilen.) Albrecht II, Oberhauptmann des Stifts Halberſtadt, hat bis ins Jahr 1365 gelebet, als in welchem Jahre ſeine Söhne belehnet worden ſind. (Urk. von 1324-60.) Die mit einem Gebhard, Buſſo und Albrecht entſtandenen Linien hatten keinen langen Fortgang. Ludolph I. aber pflanzte die Stamm-Linie fort. Er war des Churfürſten Friederichs I. von Brandenburg Feldherr, und ſein tapferes Verhalten in dem Kriege wider die Uckermärker, und ſonderlich im Jahr 1421, bey Eroberung der Stadt Angermünde, brachte ihm die Ritterwürde und hernach die Hauptmannſchaft der Altenmark zuwege; (Paul. Pr. und Br. Staatsgeſch. Urk. des Arch. bis 1437.) die Güter der Familie ſind durch ihn mit Zichtau, Engerſen, Schenkenhorſt und Berge vermehret worden; zu welchen ſeine Söhne Bußo, Ludolph und Gebhard im Jahr 1354 das Schloß Hundisburg von der Wandlebiſchen Familie ankauften; (Kaufbr. im Famil. Arch.) Mit einem jeden entſtund eine beſondere Linie. Bußo war Ritter, und unter den Brandenburgiſchen Churfürſten, Friederich dem II, Alberto und Johanne, Oberhof- und Feldmarſchall, auch Hauptmann der Altenmark. Als ihm Albertus die im Jahr 1474 im Pommeriſchen Kriege geleiſteten treuen Dienſte vergelten wollte, und ihm deshalb die Wahl zwiſchen einigen im Kriege eroberten Gütern und einer anſehnlichen Summe Geldes freyſtellte, ſchlug er beydes aus, und erbat ſeinem ganzen Geſchlechte die ſimultaneam inveſtituram über die Märkiſchen Güter; bey welcher Gelegenheit das Seniorat in der Familie entſtanden iſt; (Angel brev. rer. March. Churf. Albert u. Joh. geſ. Lehn-Br.) Nachdem ſich ſein Geſchlecht durch drey Ludolphe fortgepflanzet hatte, ſtarb der vierte, als der einzige Stammhalter, in zarter Kindheit, und die ganze Linie gieng im Jahr 1576 aus. Von des Gebhards Nachkommen iſt Buſſo der merkwürdigſte; er war im Jahr 1361 geboren, Doktor Juris, zuerſt ein Hofmann zu Berlin und Magdeburg, ward zweymal nach Rom geſchickt, darauf aber ein Geiſtlicher, im Jahr 1518 Probſt zu Salzwedel, im Jahr 1522 zu Stendal, (nach einigen Urkunden der angeführten Jahre) und erlangte noch in eben dieſem Jahre die Biſchöfliche Würde zu Havelberg, in welcher er, als ein eifriger Anhänger der Römiſchen Kirche, im Jahr 1548 geſtorben iſt. Sein Geſchlecht hat ihm die ſimultaneam inveſtituram über ihre Magdeburgiſche Güter zu verdanken. (Angel. brev. rer. March. p. 70.) Ludolph II, ein Sohn des ältern Ludolphs, pflanzte die Stamm-Linie fort, und ſtarb im Jahr 1479. Seine Söhne waren: 1) Victor, mit welchem eine eigene Linie zu Eichenbarleben entſtand, die aber im Jahr 1565 ſchon wieder mit Andrea ausgieng. 2) Albrecht hatte die Güter Schenkenhorſt und Berge, und breitete ſein Geſchlecht merklich aus. Der älteſte Sohn, Achatius, pflanzte es bis ins Jahr 1564, der jüngſte, Elias, aber zu Rogetz bis ins Jahr 1654 fort, da dieſe Linie mit ſeinem Enkel Elias erloſch, nachdem fünf der jüngeren Brüder in der beſten Blüte ihrer Jahre geſtorben waren. 3) Buſſo, ſein Geſchlechts- und Namens-Vetter, war Doctor Juris und Biſchoff zu Havelberg, ſtarb im Jahr 1493. 4) Gebhard, der jüngſte, war Brandenburgiſcher Rath und Hauptmann der Altenmark, auch Erzbiſchöfflich Magdeburgiſcher Hofrath und Hauptmann zu Wolmerſted, beſaß das alte Stammhaus der Familie pfandweiſe, und ſtarb im Jahr 1541. Von ſeinen Söhnen kamen Gebhard in der Türkiſchen Gefangenſchaft zu Comorra, und Franciſcus in Franzöſiſchen Kriegsdienſten, nachdem er mit dem Pferde in einen Fluß geſtürzet war, frühzeitig um ihr Leben; und durch die beyden anderen, Ludolph und Joachim, ſind die beyden jetzo noch blühenden Hauptlinien der ſchwarzen Geſchlechts-Linie entſtanden.

a) Die älteſte wird, nach ihrem Stammvater, die Ludolphiniſche, nach den Stammhäuſern aber, die Hundisburgiſche und Neugatterslebiſche genennet. Ludolph ward im Jahr 1511 geboren, wohnte in ſeinen jüngern Jahren zween Feldzügen wider die Türken bey, ward Erzbiſchöfflich-Magdeburgiſcher Hofmeiſter und Geheimerrath, kaufte im Jahr 1573 (Orig. Kaufbr. im Alvensl. Archiv.) das Schloß Neugattersleben von dem Rathe der Alten-Stadt Magdeburg, liebte die Gottesfurcht und Gelehrſamkeit; daher er ſelbſt auch einige Volumina, ſonderlich in Genealogicis, hinterlaſſen; ſein Tod erfolgte im Jahr 1596, und er iſt bisher der älteſte vom ganzen Geſchlechte geworden, da er 85 Jahre erreichet hat. Von ſeinen Söhnen ward Buſſo im Jahr 1576 zu Wallhauſen erſchlagen. Durch die beyden anderen entſtunden

zwo

zwo beſondere Linien; die jüngſte oder Hundisburgiſche, die den Magdeburgiſchen Landrath Ludolph zum Stammvater hatte, iſt mit deſſen Enkel Gebhard im Jahr 1696 erloſchen; die andere aber, die Neugatterslebiſche, iſt bis jetzo blühend geblieben. Gebhard der I, geboren im Jahr 1543, war Magdeburgiſcher Hof- und Landrath, und ſtarb im Jahr 1609; er hatte aus einer dreyfachen Ehe eine zahlreiche Familie; eine von dem Ludolph, Magdeburgiſchen Hofmeiſter, abgeſtammte Linie hat ſich bis ins Jahr 1733 gehalten, da ſie mit deſſen Enkel Ludolph erloſch; die in dreyen andern Söhnen, dem Joachim, Otto Buſſo und Andreas entſtandenen ſind mit den Söhnen wieder ausgegangen.

Gebhard der II. hat die gerade Linie fortgeführet; er war Hauptmann der Aemter Beeskau, Storkau, Cotbus und Peitz, und ſtarb im Jahr 1629. Cuno, einer ſeiner Brüder, war Domherr in Magdeburg und Mitglied der fruchtbringenden Geſellſchaft, hielte ſich, um einen gelehrten Umgang zu haben, in den letzten Jahren ſeines Lebens zu Wittenberg auf, und ſtarb im Jahr 1638 unvermählt. Gebhard der III, geboren im Jahr 1618, war Magdeburg- und Merſeburgiſcher Geheimerrath, wurde, ſeiner Geſchicklichkeit und Erfahrung wegen, zu vielen wichtigen Geſandſchaften gebraucht, war gelehrt, fleißig, und hat, bey ſeiner weitläuftigen Correſpondenz, 23 Volumina über theologiſche und andere Materien zuſammen geſchrieben; bey dem allen bewieß er ſich als einen exemplariſchen Chriſten, und ſtarb im Jahr 1684. Von ſeinen Söhnen hat der mittelſte, Johann Friederich, das Geſchlecht allein fortgepflanzet, nachdem der älteſte, Burghard Ludolph, im Jahr 1687, und der jüngſte, Carl Auguſt, Königl. Großbrit. und Churbr. Lüneb. Hofrath, im Jahr 1697 dieſes Leben mit der Ewigkeit verwechſelt hatten. Johann Friederich, geboren im Jahr 1657, kam 1686 in Braunſchweigiſche Hofbedienungen, ward 1697 zum Brandenburgiſchen Geheimenrath ernennet, und im Jahr 1718 Königl. Großbrit. und Chur-Braunſchw. Lüneb. geheimer Staatsminiſter; er wurde zu häufigen wichtigen Angelegenheiten und Geſandſchaften gebrauchet, welche er jedesmal, zum beſondern Wohlgefallen ſeiner hohen Principalen, ausrichtete. Das ſchöne zu Hundisburg von ihm erbaute Schloß und die darauf befindliche auserleſene Bibliothek verewigen ſein Andenken; er ſtarb im Jahre 1728, in einem Alter von 71 Jahren, und ſein Tod ward von ſeinem gnädigſten Könige Georg I. als zu früh bedauret. (ſ. deſſen Leichenpredigt.) Seine hinterlaſſene Söhne waren: 1) Rudolph Anton, geboren im Jahr 1688, ſtarb als Königl. Großbrit. und Chur-Braunſchw. Lüneb. geheimer Staatsminiſter im Jahr 1737, ſeine Söhne und Enkel ſind, als blühende Zweige von dieſer Ludolphiniſchen Linie, allein noch übrig. (ſ. hernach.) 2) Carl Auguſt, geboren im Jahr 1689, war Königl. Großbrit. geheimer Kammerrath, Vice-Berghauptmann und Oberhauptmann zu Boitzenburg, ſtarb im Jahr 1746, und ſein einziger männlicher Erbe, Johann Friederich, im Jahr 1761. 3) Johann Friederich, geboren im Jahr 1699, ſtarb als Königl. Großbrit. und Chur-Braunſchweig. Lüneburg. Land-Droſt zu Burgdorf, im Jahr 1768, unvermählt. 4) Friederich Anton Ulrich, geboren im Jahr 1703, war Königl. Großbrit. Major bey der Cavallerie, hat faſt ganz Teutſchland und ſehr viele Staaten von Europa durchgereiſet, und ſtarb im Jahr 1741 gleichfalls unvermählt.

b) Die andere Linie wird, nach ihrem Stammvater, die Joachimiſche genennet, und, nach den Stammhäuſern, in die Calbiſche und Erxlebiſche abgetheilet. Ihr Stammvater Joachim ward im Jahr 1514 geboren; er wäre ſeines Vetters Buſſonis, Biſchoffs zu Havelberg, deſſen Liebling er war, Nachfolger geworden, wann er mit ihm einerley Geſinnung, in Abſicht der Religion, gehabt hätte; ward aber Erzbiſchöffl. Magdeburg- und Maynziſcher auch Herzogl. Braunſchweigiſcher Geheimerrath, legte, des Hoflebens überdrüßig, ſeine Bedienung nieder und brachte die meiſte Zeit, doch nicht unnütz, auf ſeinen Gütern zu, weil er ſehr fleißig ſtudirte, und ſich zu wichtigen Geſchäften, unter andern zur Viſitation der Kirchen im Herzogthum Magdeburg, gebrauchen ließ, auch ſehr vieles geſchrieben, und darunter mit ſeinem Schwager, Andreas von Maiendorf, ein ſchönes und ausführliches Glaubensbekenntniß verfertiget hat. Aus der Erbſchaft von der rothen Linie iſt ihm das halbe Schloß und Gericht Erxleben zugefallen; er hat mit ſeinem Vetter, Valentin, von der weißen Linie, den bis daher unerfüllt gebliebenen letzten Willen des reichen Buſſonis ins Werk gerichtet, und den Anfang zu einer doppelten Bibliothek gemacht, deren eine, der ganzen Familie zuſtändig, jetzo auf dem Schloſſe zu Hundisburg, die andere aber in der Schloß-Capelle zu Erxleben ſtehet, und noch jährlich vermehret wird. Er ſtarb im Jahr 1588, nachdem er in einer dreyfachen Ehe 19 Kinder erzeuget, von allen aber nur drey männliche

Erben hinterlaſſen hatte, von welchen **Buſſo Clamor** im Jahr 1595 zu Genua ſtarb; **Ludolph** und **Gebhard Johann** ſind Stammväter zwoer beſonderen Linien geworden. (ſ. Leichenpredigt.)

α) Die Calbiſche hat ihren Urſprung von dem erſten genommen; **Ludolph**, geboren im Jahr 1535, war Herzogl. Braunſchweigiſcher Rath; er tauſchte das Gut Erxleben mit ſeinem Bruder gegen Calbe, und ſtarb im Jahr 1610. Von ſeinen ſieben Söhnen haben zween das väterliche Geſchlecht fortgepflanzet. *a*) **Joachim Werner** hat es zu Calbe ausgebreitet, und in gerader Linie durch **Joachim Werner** und **Joachim Ludolph**, bis auf den Königl. Preußiſchen Major, **Johann Friederich**, fortgeſetzet, der im Jahr 1752 geſtorben iſt, und einen männlichen Erben hinterlaſſen hat. (ſ. hern.) Unter vielen anderen aus dieſer Linie entſproſſenen Herren iſt ſonderlich ein **Werner Ordomar** merkwürdig; er war ein verſuchter Officier, hat unterſchiedenen Feldzügen und Belagerungen auf der Inſul Morea, in Frankreich und Italien beygewohnet, blieb im Jahr 1694 mit 14 Wunden, die er ſich mit Gras verſtopfte, auf dem Schlachtfelde bey Pignerol liegen, ward darauf nackend ausgezogen und gefangen, nach vollendeter Cur aber auf ſein Ehrenwort entlaſſen, (ſ. Leichenpred.) und ſtarb, als Herzogl. Würtembergiſcher Obriſter, im Jahr 1729 auf ſeinem Gute Kloſterrode ohne Erben; indeſſen iſt von ſeinem Bruder, **Bodo Dieterich**, dem die Güter zufielen, noch ein Sohn am Leben. (ſ. hern.) *b*) **Buſſo**, des ältern **Joachim Werners** Bruder, hat das Geſchlecht zu Zichtau ausgebreitet; er ſtarb in Angelegenheiten ſeines Vaterlandes im Jahr 1654 zu Berlin, und hinterließ vier männliche Erben; der jüngſte Sohn **Achatius** ſtarb als Königl. Preußiſcher Obriſter im Jahr 1727 unvermählt; mit den übrigen ſind drey beſondere Häuſer entſtanden: 1) **Levin Ludolph**, geboren im Jahr 1645, war Director der Altenmark, und ſtarb im Jahr 1701. Sein Geſchlecht, welches das alte Haus Zichtau beſitzet, hat ſich durch einen **Buſſo Dieterich**, geſtorben 1732, und **Levin Ludolph**, geboren 1715, geſtorben 1750, bis auf die jetzige Zeit fortgepflanzet. (ſ. hern.) 2) **Johann Friederich**, geboren 1647, ſtarb im Jahr 1703; ſein Sohn, **Friederich Wilhelm**, geboren 1683, ſtarb 1752, deſſen Söhne die gegenwärtigen Beſitzer des ſogenannten jungen Hauſes Zichtau ſind. (ſ. hern.) 3) **Buſſo** bekam das Haus Berge, und ſtarb im Jahr 1707; ſein Geſchlecht ward durch ſeinen Sohn, **Buſſo Dieterich**, der im Jahr 1727 geſtorben, fortgepflanzet und blühet noch jetzo in den Enkeln und Urenkeln (ſ. hern.)

β) Die Erxlebiſche Linie iſt von einem **Gebhard Johann**, Sohne **Joachims**, aus der dritten Ehe, entſprungen. Er war geboren im Jahr 1571, ſtarb 1631. Von ſeinen Söhnen hat **Joachim**, ein Schwediſcher Officier, geb. 1613, geſt. 1645, das väterliche Geſchlecht allein fortgepflanzet, nachdem **Matthias** im Jahr 1636 unvermählt, und **Ludolph** zu Eichen-Barleben im Jahr 1646, ohne männliche Erben verſtorben. **Joachims** Söhne waren **Gebhard Johann** und **Matthias**; der letzte ſtarb im Jahr 1670 zu Paris; der älteſte, geb. 1642, war Chur-Brandenb. Oberſteuer-Director und Magdeburgiſcher Landrath, er ſtarb im Jahr 1700. Aus ſeiner dreyfachen Ehe blieben zween männliche Erben. Durch den älteſten, **Gebhard**, geb. 1676 entſtand ein neues Haus zu Eichen-Barleben; er ſtarb aber frühzeitig im Jahr 1704, mit Hinterlaſſung eines einzigen männlichen Erbens, **Gebhard Johann**, welcher, geb. 1703, Königl. Polniſcher und Chur-Sächſiſcher Kammerjunker und Domherr zu Magdeburg war, und im Jahr 1763 ſtarb; deſſen Geſchlecht aber noch in ſeinen Söhnen blühet. (ſ. hern.) **Johann Auguſt**, geb. 1680, war Königl. Preußiſcher Kammerherr, und ſtarb im Jahr 1732, nachdem er in einer zweyfachen Ehe ein Vater von 16 Kindern geworden war. Die eigentliche Erxlebiſche Linie beſtehet noch jetzo durch ſeine Söhne, (ſ. hern.) von welchen **Friederich Wilhelm**, Königl. Großbrit. Obriſtlieutenant, im Jahr 1757 bey Ebsdorf, in einer Action mit den Franzoſen, geblieben iſt. (dieſe geſ. Genealogie gründet ſich auf Urkunden, Lehnbriefe und andere glaubwürdige Nachrichten, welche einzeln anzuführen zu weitläuftig ſeyn würde.)

Die gegenwärtig lebenden Herren des Geſchlechts ſind, und zwar 1) von der weißen Linie, **Friederich Auguſt**, geboren den 6ten Sept. 1703, Herzogl. Würtembergiſcher Oberhofmeiſter, des Johanniter- und Würtembergiſchen großen Jagd- oder Huperti-Ordens Ritter, Senior des ganzen Geſchlechts, und Herr von allen Gütern dieſer Geſchlechtslinie; ſeine Gemahlin **Sophia Dorothea** von Alvensleben, aus dem Hauſe Erxleben ſchwarzer Linie, geb. den 5ten Oct. 1715, vermählt den 31ſten März 1739. Lebende männliche Erben: 1) **Friederich Auguſt**, geboren den 11ten Julii 1750; 2) **Valentin Joachim**, geb. den 18ten Auguſt 1752; und

und lebende Töchter: 1) Agneſe Sophie Auguſte, geboren den 3ten März 1743, vermählt 1766 mit dem Königl. Preußiſchen Obriſten, Albrecht Ehrenreich von Rohr. 2) Sophia Dorothea, geboren den 28ſten Julii 1744.

2) Von der ſchwarzen Linie, als Senior, Joachim Werner, aus dem Hauſe Kloſterrode, geboren den 14ten Junii 1704, Präſident und Domherr zu Merſeburg.

a) Von der Ludolphiniſchen Linie, aus dem Hauſe Neugattersleben: 1) Johann Friederich Carl, Königl. Großbritanniſcher geheimer Staatsminiſter, geboren den 16ten October 1714. 2) Gebhard Auguſt, Königl. Großbritanniſcher geheimer Kriegsrath, geboren den 5ten Auguſt 1719; deſſen Gemahlinnen: 1) Dorothea Agneſa Sophia von Hardenberg, geſtorben 1761; 2) Helena Sophia Wilhelmina von Alvensleben, aus dem Hauſe Eichenbarleben, geboren den 7ten Dec. 1745, vermählt den 6ten October 1762. Von neunzehn in beyden Ehen erzeugten Kindern leben, als männliche Erben aus der erſten Ehe: 1) Carl Philipp, geboren den 14ten December 1745; 2) Chriſtian Friederich Buſſo, geboren 1753 den 19ten Januar. Aus der zwoten Ehe aber; 1) Gebhard Johann Achatius, geboren den 21ſten Auguſt 1764; 2) Ludolph Adolph Georg, geboren den 29ſten Junii 1767; 3) Friederich Wilhelm Ferdinand, geboren im Monat Julio 1772.

b) Von der Joachimſchen Linie, α) aus dem Hauſe Calbe: a) Calbe, 1) Joachim Werner, (ſ. vorh.) 2) Ludolph Auguſt Friederich, Königl. Preußiſcher Lieutenant bey der Garde, geboren 1743 den 6ten Sept. b) Zichtau, I) vom alten Hauſe: 1) Buſſo Dieterich, Königl. Preußiſcher Lieutenant beym Czetteritſchen Dragoner-Regiment, geboren 1739 den 20ſten Julii; 2) Carl Ludolph, auf Zichtau ꝛc. Domherr des hohen Stifts zu Merſeburg, geboren 1746 den 20ſten Julii; 3) Johann Friederich, auf Schenkenhorſt und Rogeß, geboren 1747 den 17ten December, deſſen Gemahlin Louiſa Eleonora Sophia Amalia von Alvensleben, aus dem Hauſe Neugattersleben, geboren 1744 den 11ten October, vermählt 1772; 4) Werner, Königl. Preußiſcher Cornet bey den Gens d'Armes, geboren den 23ſten October 1749. II) Vom jungen Hauſe: 1) Johann Friederich, Königl. Preußiſcher Regierungs- und Conſiſtorial-Präſident im Herzogthume Magdeburg, geboren den 7ten October 1712; 2) Leberecht Emanuel, geboren den 27ſten September 1713; 3) Achatius Heinrich, Königl. Preußiſcher Generalmajor und Chef eines Dragoner-Regiments, geboren den 16ten October 1716. III) Berge: 1) Levin Ludolph, † 19 März 1792 an einer [illegible] im 74ten Jahre. geboren den 19ten Julii 1718; deſſen Gemahlin Henrietta Auguſta Schröderin, vermählt 1744; 2) Georg Dieterich, Königl. Preußiſcher Rittmeiſter, geboren den 2ten Januar 1727; deſſen Gemahlin eine von Hauſen iſt. Männliche Erben: 1) Georg Heinrich, geboren den 16ten März 1765; 2) Carl Ludewig, geboren 1767.

β) Erxleben: a) 1) Johann Friederich, Königl. Großbrit. Droſt, geboren den 1ſten May 1719. 2) Joachim auf Erxleben, Königl. Großbritanniſcher Obriſtlieutenant, geboren den 9ten April 1720; Gemahlin: Sophia Louiſa Erneſtina von Platen, geboren den 11ten Sept. 1733, vermählt den 23ſten April 1752. Männlicher Erbe: Johann Auguſt Ernſt, geboren den 6ten Auguſt 1758. 3) Gebhard Auguſt, Herzogl. Braunſchw. geheimer Juſtitzrath zu Wolfenbüttel, auf Uhrsleben, geboren den 1ſten Januar 1724; Gemahlin: Sophia Eliſabetha von Veltheim, aus dem Hauſe Kleinen-Santersleben, geboren den 9ten Julii 1732, vermählt den 11ten April 1749. b) Eichenbarleben: 1) Gebhard, auf Eichenbarleben und Rogeß, Landrath des Herzogthums Magdeburg, geboren den 5ten Januar 1734; Gemahlin: Johanna Carolina Chriſtina von Alvensleben, aus dem Hauſe Calbe, geboren den 30ſten Januar 1746, vermählt den 27ſten März 1764. 2) Johann Friederich, auf Vinau und Rogeß, Königl. Preußiſcher Kammerherr, geboren den 22ſten März 1736; Gemahlin: Friederica Adelheit von Kayſerling, vermählt 1760. Männlicher Erbe: Friederich Ludewig, geboren den 15ten September 1762.

Man kann aus der geſegneten Ausbreitung des Geſchlechts leicht abnehmen, daß es ſich durch Vermählungen mit vielen anderen verſchwägert haben müſſe. Aus den älteſten Zeiten kann man dieſe ſo genau nicht angeben, weil die Gemahlinnen ſehr oft mit den bloſſen Vornamen angeführet werden; indeſſen werden etliche, ſowohl von erloſchenen als noch blühenden Geſchlechtern, namhaft gemacht; aus den neuern Zeiten aber ſind ſie alle bekannt.

1) Die rothe Linie hat ſich, in Abſicht der Geſchlechts-Söhne, verſchwägert mit den Geſchlech-

Geſchlechtern von Warberg, Schulenburg, Henlage, Veltheim, Aſſeburg, Zerbſt, Rochau, Kracht und Trotha, in Abſicht einiger Geſchlechts-Töchter aber mit denen von Bartensleben, Spiegel, Veltheim, Wetberg, Münchhauſen, Marenholz und Börſtel.

2) Die weiße Linie in den älteren Zeiten, durch ihre Herren, mit denen von Kneſebeck, Bartensleben, Molzahn, Bodendick, Bülau und Arnim, durch die Geſchlechts-Töchter aber mit denen von Bartensleben, Aſſeburg und Stammer. Von den Zeiten eines **Valentins** an haben die Geſchlechts-Herren Gemahlinnen genommen aus den Geſchlechtern von Veltheim, Schulenburg, Bismark, Bredau, Saldern, Spiegel, Bülau, Buchenau, von der Wenſe, Kielmanſeg und Siedau; Geſchlechts-Töchter aber ſind vermählet mit Herren von Arnim, Bismark, Lochau, Förder, Ledebuhr, Metzing, Stutterheim, Kroſigk und Rohr; auch hat ſich die weiße Linie mit der ſchwarzen viermal verſchwägert.

3) Die ſchwarze Linie hat ſich in den ältern Zeiten, durch Vermählungen ihrer Geſchlechts-Herren, verſchwägert mit denen von Werre, Lützau, Henlage, denen Grafen von Mannsfeld, denen von Alten, Bülau, Wenden, Melcken, Veltheim, Schulenburg, Ranzau, Mahrenholz, Hodenberg, Blüchern, Münchhauſen, Klencken, Jagau und Kotzen; in Abſicht der Geſchlechts-Töchter aber, mit denen von Steinberg, Wangenheim, Rödern, Schulenburg, Bartensleben, Aſſeburg, Ribbeck, Schencken, Schacken, Alten, Bülau, Molzan, Bismark, Jachau, Mandelsloh, Schierſtedt, Pentzen, Randau, Kneidlingen, Holzendorf, Oppertshauſen, Werder und Meiendorf. In den neuern Zeiten haben ſich die Herren von der Ludolphiniſchen Linie verſchwägert mit den Geſchlechtern von Bartensleben, Veltheim, Saldern, Pentzen, Mandelsloh, Hahn, Dieskau, Bünau, Breuning, Schulenburg, Rathenau, Börſtel, Arnim, Rautenberg, Hattorf und Hardenberg; die Geſchlechts-Töchter aber haben ſich vermählet mit den Herren von Schierſted, Brietzke, Kottwitz, Mandelsloh, Arnim, Trotha, Rideſel, Sebach, Deßin, Schulenburg, Aſſeburg, Kroſigk, Veltheim, Jagau, Werpup und Hacke. Die Herren von der Joachimſchen Linie haben ihre Gemahlinnen genommen aus den Geſchlechtern von Bartensleben, Münchhauſen, Aſſeburg, Veltheim, Schulenburg, Mandelsloh, von der Wenſe, Platen, Saldern, Bodenhauſen, Pöllnitz, Rauchhaupt, Kißleben, Krage, Loe, Erlach, Bülau, von dem Werder, Hagen und Kayſerling. Geſchlechts-Töchter ſind vermählet worden mit Herren von Schulenburg, Quitzen, Kneſebeck, Arnim, Wulfen, Möllendorf, Griesheim, Rauchhaupt, Winterfeld, Kalben, Plotho, Görne, Rabiel, Loe, Bülau, Jagau, Hanſtein, Molteck, von der Wenſe, Aſſeburg, Eſtorf, Platen, Veltheim, Lichtenſtein, Ompteda, Guſted, Lüderitz, Bismarck, Trotha, Kroſigk, Ditfurt und Eichſted. Auch haben ſich die Häuſer der ſchwarzen Linie zehenmal unter einander verſchwägert.

Die Herren von Alvensleben haben ihre Güter vom Könige in Preußen, als Churfürſten zu Brandenburg und Herzoge zu Magdeburg, größtentheils zu Lehn, auſſer, daß einige Pertinenzien vom Fürſtenthume Halberſtadt und der Grafſchaft Rheinſtein dependiren; über einige aber ſind die Herzöge von Braunſchweig, die Grafen von Barby, die Domprobſtey zu Magdeburg, der Magiſtrat der Altſtadt Magdeburg, der Abt zu Königslutter und andere mehr, Lehnherren; dagegen die Herren von Alvensleben unterſchiedene einzelne Lehnſtücke wieder verafterlehnen. Die gegenwärtigen Güter liegen in der Altenmark Brandenburg, und dem Herzogthum Magdeburg.

I. In der Altenmark haben 1) beyde Linien das Gericht Erxleben mit dem Schloſſe, denen Gütern Eimersleben und Uhrsleben, ſechs Dörfern und unterſchiedenen Dorfſtätten und wüſten Feldmarken, die, den Namen nach, in den Lehnbriefen angeführet werden. (Lehnbr. Churf. Alberti vom Jahr 1479.) Indeſſen iſt der Beſitz zwiſchen der weißen Linie und dem Hauſe Erxleben ſchwarzer Linie getheilet; wobey jene das Gut zu Eimersleben, dieſe aber das zu Uhrsleben, privative beſitzet. 2) Die weiße Linie hat das Schloß Gardelegen, jetzo die Iſenſchnibbe genannt, einen Ritterhof in der Stadt Gardelegen, die Güter und Vorwerker Weteritz, Polwitz und Cunrau, neun ganze und zwey halbe Dörfer, benebſt vielen Dorfſtätten und Feldmarken. (Kaufbrief vom Jahr 1448, und Lehnbrief Alberti vom Jahr 1472.) 3) Die ſchwarze Linie hat das Haus und Schloß Calbe mit dem ſogenannten Werder, welcher drey Vorwerke zu Calbe, die Flecken Calbe und Bißmark, die Güter und Vorwerke Großen-Engersheim, Zichtau, Schenkenhorſt, Berge, Vinau, Jemmeritz und Platho, 34 Dörfer und unterſchiedene Feldmarken in ſich faſſet. (Kaufbr. vom Jahr 1324, und Lehnbriefe über den Calbiſchen Werder.)

An dem Beſitze nehmen faſt alle Häuſer Theil, doch ſo, daß die Ludolphiniſche Linie zwey Vorwerker zu Calbe und die Güter

Großen-

Großen-Engersheim und Platho, von der Joachimſchen Linie aber, das Haus Calbe das dritte Vorwerk daſelbſt, das Haus Zichtau aber die Güter Zichtau, Schenkenhorſt und Jemmeritz, das Haus Eichenbarleben das Gut Vinau, und das Haus Berge das Gut daſelbſt, privative beſitzet.

II. Im Herzogthume Magdeburg iſt a) das Haus Rogetz mit vier Dörfern, einem halben Dorfe und unterſchiedenen Feldmarken, unter gewiſſe Häuſer der ſchwarzen Linie vertheilet. (Lehnbr. vom Jahr 1516.) b) Die Ludolphiniſche Linie hat: 1) Hundisburg mit drey Dörfern, 2) Neugattersleben mit drey Dörfern und einigen Feldmarken, 3) Glötha, 4) Woltersdorf, 5) Randau mit dem Dorfe gleiches Namens, 6) Schermen mit dem Dorfe gleiches Namens, 7) das Vorwerk Möſer, mit den Feldmarken Großen- und Kleinenmöſer. (Kauf- u. Lehnbr.)

Das Geſchlechts-Wappen hat, in einem goldenen Felde, zween blutrothe Queerbalken, auf deſſen unterſtem eine, auf dem oberſten aber zwo weiße gefüllte Roſen im Dreyangel geſetzet zu ſehen ſind. Aus den gekrönten offenen Helmen ſteigt ein in die Länge gelb und roth abgetheilter Triumph- oder Siegesbaum, den einige als einen abgeſtorbenen und von Aeſten entblöſten Baum anſehen; worauf ſich abermals eine weiße Roſe zeiget, welche von zweenen um beſagten Stamm geſchlungenen grünblätterichten Dornranken gehalten wird; die Helmdecken aber ſind mit den Seiten-Zierathen goldfarbig, weiß und roth. Den erſten Urſprung dieſes Wappens will man von dem Fränkiſchen Könige Dieterich aus dem ſechſten Säculo herleiten, und die Verbeſſerung dem Kayſer Carolo M. zuſchreiben. Da aber die Wappen nach der neueren Heraldicorum Meynung, eines viel jüngeren Urſprunges ſind, ſo iſt beydes ein offenbarer Irrthum. Doch iſt dies Wappen, allem Anſehen nach, mit der Zeit zu ſeiner Vollkommenheit gelanget, wie man aus einigen Siegeln und Abbildungen abnehmen kann. Das älteſte Siegel, welches man bisher gefunden hat, und vom Jahr 1319 iſt, hat nur eine ſechsblätterichte Roſe, die aber durch den Helm in zwey gleiche Theile durchgeſchnitten und auf den beyden oberſten Ecken des Wappenſchildes geſetzet iſt; die Balken aber theilen, in Form eines Creutzes, das Schild in vier gleiche Felder. (Unter einer Orig. Urk. des Arch. weißer Linie.) In einigen Siegeln von den Jahren 1338 und 1372 (unter einer Orig. Urk. des Arch. rother Linie,) zeigen ſich die Roſen und Balken in der jetzigen Geſtalt, der Baum aber fehlet noch, ſo wie auch das Wappen noch keine andere Verzierungen hat. Im folgenden Jahrhunderte, nämlich 1434 findet man auf einer Monſtranz (zu Zichtau) und 1439 (unter Orig. Urk. des Arch. rother Linie) in den Siegeln den vorhin beſchriebenen Baum, doch nicht in der Mitte über dem Wappen, ſondern auf der einen Seite eines liegenden Schildes; im ſechszehnten Säculo aber hat es die völlige jetzige Geſtalt bekommen; wie ſolches unter andern aus dem noch vorhandenen ſilbernen Gerichts-Siegel und goldenen Pitſchier-Ringe desjenigen Friederichs, mit welchem die rothe Linie im Jahr 1553 erloſchen iſt, abgenommen werden kann. (Im Arch. rother Linie.

Amelunxen.

Eine alte Adeliche Braunſchweigiſche Familie, deren Stammhaus Amelunxen, unweit Höchſter im Corveyiſchen gelegen; nicht weit davon iſt auch ein Rittergut Amelunxborn, ſchon im zwölften Säculo, zu einem Ciſtercienſer-Kloſter gemacht worden, wovon dieſe Familie die Erbvogtey beſeſſen, bis es endlich wieder eingegangen iſt. Sie haben auch vormals in dem Fürſtenthume Grubenhagen anſehnliche Güter gehabt, wie ſie dann um das Jahr 1579 das Haus und Amt Ohſen an der Weſer von dem Herzoge Erichen pfandweis innen hatten. Eberhard von Amelunxen auf Amelunxen, der ums Jahr 1480 lebte, wurde ein Vater Mauritii von und auf Amelunxen, Droſtens zu Steinheim, deſſen Enkel, Schwert Lutter von und auf Amelunxen, Fürſtlich Holſtein-Schaumburgiſcher Geheimerrath geweſen. Chriſtoph von Amelunxen wird in Spangenbergs Adels-Spiegel P. II. unter die Kriegshelden ums Jahr 1560 gezählet, um welche Zeit auch Hermann von Amelunxen, auf Grüningen und Grißmel Erbherr, J. U. L., wegen ſeiner Gelehrſamkeit berühmt geweſen; wie ſolches ebenfalls erwähnter Spangenberg aufgezeichnet hat. Friederich von Amelunxen hat von ſeiner Familie ein Chronicon geſchrieben. Ahasverus Lotharius von Amelunxen, Fürſtl. Heßiſcher Geheimerrath und Premierminiſter, inaugurirte im Jahr 1621 die Univerſität Rinteln. Ein Heſſen-Caſſelſcher Rittmeiſter von Amelunxen ward zu Caſſel im Jahr 1715 von ſeinem Lieutenant erſtochen. (Königs geneal. Tab. von Croſick aus dem Hauſe Queis. Von Letzners Hiſtorie Caroli M.) Heutiges Tages ſind im Fürſtenthume Grubenhagen keine Amelunxen mehr vorhanden; man kann auch nicht ſagen, ob deren einige noch am Leben ſind.

Das Wappen der von Amelunxen beſtehet in einem rothen Schilde, durch welches zwo weiße Straſſen gehen, auf deren jeder fünf blaue Hüthe gerade über einander ſtehen; auf dem Helme iſt eine goldene Krone, auf welcher neun rothe Fahnen mit weißen Strichen auf gelben Stangen empor ſtehen; die Helmdecken ſind roth und weiß.

Appel.

Eine alte Adeliche Familie im Lüneburgiſchen, von wannen ſie ſich auch zu Anfange des jetzigen Säculi mit **Eberhard** von Appel zu Midelum, Maſſendorf, Albrumswehe ꝛc. Oſtfrieſiſchen Hofrichter, in Oſtfrießland niedergelaſſen. **Pfeffinger** in der Braunſchw. Hiſt. P. II. p. 13. zählet unter die Aebtißinnen des adelichen Stifts Ebsdorf: **Barbaram** von Appel von 1574 bis 1595, **Luciam** von 1595 bis 1625, und **Catharinam** von 1688 bis 1703.

Heutiges Tages beſitzen ſie noch das Gut Maßendorf; weswegen ſie zur Lüneburgiſchen Ritterſchaft gezählet werden.

Das Wappen derer von Appel ſtehet im Helmerſchen Wappenbuch V. Th. p. 142. unter denen Meiſſenſchen folgendergeſtalt angeführet: Ein in der Mitte getheilter Schild, auf deſſen blauen Obertheil eine weiße, einen Oelzweig im Schnabel haltende Taube, auf deſſen ſilbernen Unterhälfte aber ein goldener Apfel zu ſehen iſt. Auf dem Helm iſt eine gleiche Taube. Die rechte Helmdecke iſt weiß und blau, die linke weiß und roth.

In Mecklenburg und Dännemark iſt eine vornehme und alte Adeliche Familie von Appelgard ehemals bekannt geweſen, an beyden Orten aber beynahe vor hundert Jahren ſchon gänzlich ausgeſtorben. (Gauhens Adels-Lexicon.)

Bachof von Echt.

Ein alt Adelich- Freyherrlich- und zum Theil Gräfliches Geſchlecht, welches in älteren Zeiten die zwiſchen Maſſeik und Rüremond liegende Oerter Bachoven und Echt inne gehabt, und ſich von denſelben genennet hat. Von denen, welche auf dieſem Stammhauſe gelebet, findet man einen Bachof von Echt, als Biſchof zu Glaudeve in Frankreich, angeführet.

Es beſitzet ſeit geraumer Zeit anſehnliche Güter in Sachſen, und beſonders in dem Fürſtenthum Altenburg: denn in Junkers Hennebergiſcher Chronik ſowohl, als in den Sächſiſchen Lehnsacten findet man, daß ſchon im Jahr 1325 der gefürſtete Graf Berchtold zu Henneberg, **Conraden** Bachof von Echt mit einem Hofe beliehen. Am Rheinſtrom und an der Maaß hat ſich dieſes Geſchlecht gleichfalls ausgebreitet.

Im Jahr 1532 den 24ſten März erhielten die Gebrüder **Friederich** und **Arnold** Bachof von Echt vom Kayſer Carl V. einen Beſtätigungsbrief, ihres noch jetzo führenden, aus einem ſchwarzen Lamme beſtehenden, von den alten Gothiſchen Völkern hergenommenen, und in Friderici Rudolphi Gotha Diplomatica 3ten Th. Cap. 44. P. 335. abgedruckten Wappens. Dieſes Diploma iſt von Wort zu Wort der von Johann Michael Keck in der Collegiat-Kirche zu Jena, wegen des 1736 verſtorbenen Herzogl. Sachſen-Gothaiſchen Geheimenraths und Canzlers, **Johann Friederich** Freyherrn Bachof von Echt gehaltnen und daſelbſt herausgegebenen Lob- und Gedächtnißrede einverleibt.

Von gedachten beyden Brüdern hat der älteſte **Friederich**, ſo ſich im Jahr 1541 mit **Gertrud** von Haacken vermählet, einen Sohn, **Heinrich**, und dieſer vier Söhne, **Friederich**, **Reinhard**, **Thomas** und **Johannes**, nachgelaſſen. Jetzt erwehnten **Thomä**, welcher eine anſehnliche Stiftung für Arme in Gotha gemacht, älteſter Sohn gleichen Namens erhielt im Jahr 1624 den 7ten Julii vom Könige Guſtav Adolph in Schweden einige adeliche Güter in Ingermannland, nämlich Polena, Prologo, Bodelowitz und Moſchowitz. Es wurden aber mit ſolchen Gütern, nachdem deſſen älteſter Sohn **Thomas**, da er Sr. Königl. Majeſtät von Schweden nach Teutſchland im Jahr 1629 folgen wollen, bey ſeiner Durchreiſe zu Gotha im 26ſten Jahre ſeines Alters verſtorben iſt, unter der Königin Chriſtinä Regierung, die beyden Schwediſchen Obriſten Capoll und Hans Ritter, ſo ſich ſolche ausgebeten, beliehen; deſſen hinterbliebener dritter Sohn, **Friederich**, da er ſothane Güter, aller angewendeten Bemühung ungeachtet, nicht wieder erlangen können, hat ſich demnächſt in die Herrſchaft Tonna, unweit Gotha, begeben.

Dieſes **Friederichs** jüngſter Sohn war **Johann Friederich**, geboren im Jahr 1643 den 17ten Februar, auf Dobitſchen, Romſchütz, Zſchopperitz, Heukendorf, Pemſtedt, Poderſchau, Hartmannsdorf und Schlettwein, Fürſtl. Sachſen-Gothaiſcher Premierminiſter und Geheimenraths-Director, welcher vom Kayſer Leopold im Jahr 1691 den 12ten October, in Anſehung ſeines altadelichen Ge-

ſchlechts

ſchlechts und dem Reiche geleiſteteter Dienſte, in des heil. Römiſchen Reichs Freyherrenſtand erhoben, und wegen ſeiner beſeſſenen ausnehmenden Gelehrſamkeit, zum Reichs-Hofrath mit Sitz und Stimme auf der Herrenbank, auch gewöhnlicher Beſoldung, beſtellet wurde. Imgleichen ernannte ihn der König Auguſt II. in Polen zum Geheimenrath, und der König in Preußen Friederich I. gab ihm den Orden de la Generoſite. Er ſtarb im 84ſten Jahre ſeines Alters im Jahr 1726 den 27ſten October. Seine gleichfalls in den Freyherrlichen Stand 1691 erhobene Gemahlin, welche er ſich den 23ſten May 1678 antrauen laſſen, war Magdalena Sybilla, deren Vater der Fürſtl. Sächſiſche Geheimerath und Canzler zu Altenburg, Johann Thomä, und die Mutter Maria Eliſabeth, eine Tochter des Reichs-Hofraths Johann von Bonn, auf Birkenau und Weinheim, geweſen. Sie ſtarb im Jahr 1716 den 7ten September im 57ſten Jahr ihres Alters, und ſind von ſelbiger ſieben Söhne, wovon fünfe in ihrer zarten Kindheit wieder verſtorben, und fünf Töchter geboren worden; als: Magdalena Sybilla, geboren den 26ſten Januar 1682, geſtorben den 11ten Junii 1743. Ihr erſter Gemahl: Johann Georg von Thünau, Fürſtl. Sachſen-Gothaiſcher Obriſtlieutenant, den 2ten März 1702, geſtorben 1705. Ihr zweyter Gemahl: Wolf Chriſtoph von Ziegler, Churfürſtl. Maynziſcher Obriſtlieutenant den 5ten Junii 1707. Chriſtiana Dorothea, geboren den 14ten Februar 1684, geſtorben den 29ſten März 1715. Gemahl: Auguſt von Leuſch, Fürſtl. Sachſen-Gothaiſcher Obriſt, auf Mark-Wippach und Diersdorf, den 28ſten Februar 1702 geſtorben den 13ten September 1712. Sophia Eliſabeth, geboren den 23ſten May 1686, geſtorben den 30ſten October 1719. Gemahl: Heinrich von Weſterhagen, auf Deiſtungen, Berlingeroda und Dietendorf, Fürſtl. Sachſen-Gothaiſcher Generallieutenant, den 27ſten Februar 1702. Johanna Eleonora, geboren den 10ten May 1688, geſtorben den 17ten Julii 1733. Gemahl: Hans Friederich von Thumshirn, auf Bergen und Kettmannshauſen, Fürſtl. Sachſen-Gothaiſcher geheimer Kammer- und Kriegsrath, auch Amtshauptmann zu Gotha, den 11ten Auguſt 1704, geſtorben den 23ſten December 1718. Friederica Louiſa, geboren den 4ten April 1690, geſtorben den 22ſten Auguſt 1753. Gemahl: Hans Ludewig von Nauendorf, auf Nauendorf, Großenſtein und Caaſen, Fürſtl.

Sachſen-Gothaiſcher Land-Kammerrath den 28ſten November 1708, geſtorben 1720. Johann Wilhelm, geboren den 16ten Junii 1693, geſtorben den 12ten Julii 1758, auf Romſchütz, Heuckendorf, Remſtedt und Poderſchau, Königl. Preußiſcher geheimer Kriegsrath und Geſandter an den Herzogl. Sächſiſchen Höfen Erneſtiniſcher Linie, vermählte ſich 1) mit Henrietta Maria Löſer von Rehfeld, geſtorben den 28ſten März 1745, 2) mit Chriſtiana Charlotta Franciſca, Dieterich von Dietfurth, Heſſen-Caſſelſchen Generallieutenants Tochter, geboren 1722, vermählt den 24ſten May 1746, welche ihm vier Töchter geboren, nemlich: Chriſtiana Wilhelmina Friederica, geboren den 2ten April 1747; Gemahl: Auguſt von Berbisdorf, Sachſen-Gothaiſcher Kammerherr, vermählt 1767. Louiſa Auguſta, geboren den 5ten Decemb. 1749; Gemahl: von Keſſel, Gothaiſcher Kammerherr. Friederica Auguſta Carolina, geboren den 14ten September 1750. Johanna Amalia, geboren den 12ten October 1751.

Johann Friederich, geboren den 8ten April 1679, geſtorben den 3ten Januar 1736, auf Dobitſchen, Zſchopperitz, Schlettwein, Hartmannsdorf, Bergen und Kettmannshauſen, Kayſerl. Reichs-Hofrath, Fürſtl. Sachſen-Gothaiſcher Geheimerrath und Canzler, des Hofgerichts zu Jena Beyſitzer, vermählte ſich 1705 den 1ſten Junii mit Johanna Eliſabetha von Watzdorf, geboren den 15ten Februar 1684, geſtorben den 17ten September 1751, welche ihm ſechszehn Kinder, nemlich ſieben Söhne und neun Töchter geboren; von welchen zwey frühzeitig geſtorben, nemlich: Friederich Wilhelm, geboren den 8ten April 1706, geſtorben 1709. Johann Auguſt, geboren den 2ten May 1707, geſtorben 1712. Magdalena Auguſta, geboren 1709, geſtorben den 8ten May 1735, vermählt an den Kammerrath zu Eiſenach, Baron Chriſtian Erdmann Ludewig von Werther, auf Wiehe. Sophia Carolina, geboren 1711, geſtorben den 15ten May 1747, vermählt an den Kammerjunker von Knobelsdorf zu Gotha. Sophia Erneſtina, geboren 1712, vermählt 1733 an Albrecht Anton von Ruxleben, Herzogl. Sachſen-Gothaiſchen Geheimenraths-Director, geſtorben 1771. Charlotta Dorothea, geboren 1714, geſtorben 1766. Wilhelmina Eliſabetha, geboren 1715, vermählt an den von Lüttwitz in Schleſien. Chriſtina Sophia, geboren 1718, geſtorben.

Friederica Eliſabetha, geboren 1720, vermählt an den Fürſtl. Schwarzburg-Sondershauſiſchen Obriſten von Hopfgarten, auf Schlotheim. Sophia Henrietta, geboren 1721, vermählt an Ernſt Gottfried von Sehenthoß, auf Weigmannsdorf. Eleonora, geſtorben kurz nach ihrer Geburt 1723.

Wilhelm Ferdinand, geboren den 3ten May 1708, geſtorben den 24ſten Julii 1739, Königl. Polniſch- und Churfürſtl. Sächſiſcher Hof- und Juſtitzrath, auch geheimer Referendarius, diſputirte zu Jena ohne Präſide im Jahr 1730 über den wichtigen Streit, zwiſchen den Herzogen von Sachſen und dem Abt von Fulda, wegen des Lichtenbergiſchen und Salzungiſchen Gebietes. Johann Friederich, geboren den 12ten Januar 1710, Ritter des Königl. Däniſchen Dannebrogs- und Rußiſchen St. Alexander-Newsky-Ordens, Königl. Däniſcher Geheimerrath und Geſandter am Römiſch-Kayſerlichen Hofe; wurde vom Kayſer Franciſco I. im Jahre 1752 den 24ſten März in den Reichsgrafenſtand erhoben, vermählte ſich mit Henrietta Carolina, Johann Wilhelms, Grafen von Ronow und Bieberſtein Tochter, geboren den 1ſten Junii 1738, vermählt den 9ten Junii 1756, welche ihm zwey Comteſſes Töchter, ſo noch am Leben ſind, geboren, nemlich: Sophia, geboren den 2ten April 1761. Carolina, geboren den 26ſten Junii 1763. Carl Auguſt, auf Schlettwein, geboren den 21ſten April 1713, geſtorben den 17ten November 1767, Fürſtl. Schwarzburg-Rudolſtädtiſcher geheimer Kammerrath; Gemahlin: 1) Friederica Louiſa von Nauendorf, aus Nauendorf, vermählt 1737, geſtorben den 18ten März 1760, nachdem ſie zwey Töchter hinterlaſſen, von welchen die älteſte, Auguſta Friederica, geboren den 28ſten März 1741, ſich den 21ſten April 1763 mit dem Fürſtl. Schwarzburg-Rudolſtädtiſchen Vice-Canzler und Vice-Präſident, auch Director der Regierung und Conſiſtorii zu Frankenhauſen, des Brandenburgiſchen rothen Adler-Ordens Ritter, D. Carl Gerhard von Ketelhodt, vermählt; die jüngſte, Friederica Bernhardina, geboren den 17ten April 1753, geſtorben den 8ten Januar 1772, iſt vermählt mit Friederich Günther von Kauffberg, Fürſtl. Schwarzburg-Sondershauſiſchen Hofrath 1771 den 11ten Februar. 2) Wilhelmina Conſtantina von Brandenſtein, auf Neidenberge, vermählt den 24ſten Junii 1761. Der aus dieſer letztern Ehe den 19ten December 1762 geborne Sohn,

Auguſt Conſtantin, iſt 1763 geſtorben. Johann Auguſt, auf Schlettwein, geboren den 31ſten December 1717, Königl. Preuſſiſcher Kammerjunker und Cantor des Domcapituls zu Camin; Gemahlin: 1) Anna Dorothea Friederica von Hagen, geſtorben 1756. 2) Eliſabetha Jacobina von Puttkammer, vermählt 1758, geſtorben den 19ten Januar 1765. 3) Johanna Beata von Dieskau, vermählt im December 1765. Von ſeinen Kindern ſind noch am Leben: Charlotta Friederica Auguſta, geboren 1752. Johanna Friederica, geboren 1753, und Erneſtina Carolina Louiſa, geboren 1756. Ludewig Heinrich, geboren den 16ten März 1725, Königl. Däniſcher Kammerherr, Ritter vom Dannebrog und de l'union parfaite, auch ehemaliger Geſandter in Spanien und zu Regenſpurg; Gemahlin: Guſtava Dorothea Wilhelmina, Joachim Chriſtoph von Moltke, Königl. Däniſchen Geheimenraths Tochter, geboren den 12ten December 1731, vermählt den 29ſten November 1749, hat den Orden de l'union parfaite. Ihre Kinder ſind: Anna Wilhelmina Sophia, geboren 1752; Johann Chriſtoph Anton, geboren 1754; Friederich Chriſtoph Ludewig, geboren 1756; Sophia Wilhelmina Henrietta, geboren 1763; Guſtavus, geboren 1766.

Von dieſem uralten Stift- und Turniermäſſigen Geſchlechte iſt noch eine von obgedachten Heinrichs Sohne, Friederich, ſo ſich in die Mark Brandenburg begeben, abſtammende Branche vorhanden, welche ſich von ſelbiger im Wappen dadurch unterſcheidet, daß ſie bis jetzo darinn ein ſchwarzes Lamm führet, wohingegen die Freyherrliche und Gräfliche Linie in ihrem Wappen ein weißes Lamm haben; wie denn das Gräfliche Wappen folgendermaſſen beſchrieben wird. Im blauen Schilde ein weiſſes rechts ſchauendes auf einem grünen Waſen ſtehendes Lamm; den blauen Schild bedecket eine goldene mit neun Perlen und Edelſteinen gezierte Gräfliche Krone, aus welcher drey offene adeliche rothgefütterte, und alle drey mit blau und ſilber wechſelsweiſe herabhangenden Helmdecken umgebene goldgekrönte Kleinodien entſpringen; über den mittlern Helm iſt ein rechts ſehendes, bis auf die Hüfte aufrecht ſtehendes weißes Lamm, auf dem rechten zeigen ſich drey goldene Kleeblätter, und auf dem linken drey goldene Kornähren. Zu beyden Seiten des Schildes befinden ſich zweene weiße Greiffe, mit ausgeſpreitzten, wechſelsweiſe roth und weißen Flügeln, als Schildhalter.

In neuern Zeiten ſind von dieſem noch florirenden Altadelichen Geſchlechte der Bachofe von Echt einige bekannt worden, da nemlich im Jahr 1715, bey der Belagerung der Veſtung Stralſund, Rudolph von Bachof und Urſel von Erlachin, zweyter Sohn Rudolph Siegfrieds, als Major in Königl. Preußiſchen Dienſten geblieben, auch Friederich Wilhelm Bachof von Echt, als Capitain unter Prinz Leopold von Anhalt-Deſſau Regiment ſich, nebſt ſeinem Bruder, Auguſt Heinrich, befunden. Vid. Friderici Rudolphi Gotha diplomatica. Allgemeines hiſtoriſches Lexicon. Univerſal-Lexicon und deſſen Supplement. Neue Europäiſche Staats- und Reiſe-Geographie, 6ter Band, Cap. 3. §. 14. S. 391. und §. 17. S. 429. Hamburgiſche Nachrichten aus dem Reiche der Gelehrſamkeit, auf das Jahr 1763 des XV. St. S. 113. f. Gottlieb Friederich Knebels Europäiſches Genealogiſches Handbuch. Was ſonſt die gelehrte Welt für berühmte Leute aus dieſem Geſchlechte verehret, iſt in den Geſchichtsbüchern und von den geſchickteſten Federn verewiget. Vid. Amelot Memoires. Rocolér Hiſtoire du Calviniſme, und Lauterbachs Polniſche Chronik. Gundlingii otia. Melch. Adamus in vitis JCtorum. Freheri Theatrum. Tabor in oper. ſuis a Mylio editis. Budei Lexicon hiſtor. et allii.

Bar, Bahr, Bähr.

Dieſe uralte Adeliche Familie im Stifte Oſnabrück hat Theils vom Kayſer Carolo VI. den Freyherrlichen Character erhalten. Ihr Stammhaus Baren-Aue, wird insgemein Barnau oder Barnow, und Lat. Urſorum pratum, genennet. Sie beſitzet die Erb-Landdroſten-Charge von dieſem Stifte ſchon ſeit etlichen hundert Jahren. In den älteſten Zeiten wird ſie in den Diplomatibus mit dem Namen Urſus (Bär) beleget. Ihr Wappen aber iſt nicht völlig parlant, und alſo allem Anſehen nach von denen von Bähr in Pommern, Mecklenburg ꝛc. unterſchieden. Der berühmte Pfeffinger in ſeiner Lüneburgiſchen Hiſtorie P. II. p. 27. (allwo er auch ein Diploma von 1225 anführet, darinnen unterſchiedene dieſes Geſchlechts unter dem Namen Urſus benennet werden,) hält es nicht unwahrſcheinlich, daß dieſe Familie von den Römiſchen Urſinern oder Orſini herſtamme, indem ſie, gleich wie jene, einen Bären im Wappen vormals geführet. Allein, da man in dem Stammwappen der Urſiner nicht einen Bären, ſondern eine Schlange, bey Beſchreibung dieſes Geſchlechts, in Lehmannns jetzt herrſchenden Europa P. II. p. 101. ſeqq. findet, auch dieſes adeliche Geſchlechtswappen in Fürſtens Wappenbuche L. I. Num. 189. nicht einem Bären ähnlich ſiehet: ſo findet ſolche Tradition bey uns keinen Beyfall; wodurch aber dem großen Alterthume dieſes vornehmen Geſchlechts nichts abgehen kann. Die ordentliche Stammreihe wird mit Hugone Urſo, der in Biſchöfflichen Diplomatibus von 1223 bis 1230 als Zeuge angeführt zu finden angefangen. Deſſen Enkel gleiches Namens, ſo 1289 gelebet, hat ſich zuerſt teutſch Bär genennet. Ein anderer von deſſen Enkeln Friederich, wird ſchon 1296 als Domherr zu Oſnabrück, in einer Vereinigung der Stände dieſes Stifts, angeführet. Seines Bruders Ottonis Sohn, auch Friederich genannt, ſchrieb ſich 1401 zuerſt Erb-Landdroſt, (welches ſo viel iſt, als Erb-Landmarſchall, der die Ritterſchaft dirigiret.) Sein Bruder, Luderus, Holzgraf zu Nordtorp, lebte noch 1462; worauf zehn Brüder dieſes Geſchlechts zu einer Zeit ſollen floriret haben. Herbord von Bär war 1530 Domprobſt zu Oſnabrück, und Vice-Dom zu Münſter, ſtarb 1597. Nicolaus gieng 1604, als Domprobſt zu Oſnabrück, mit Tode ab. Nicolaus, auf Rothenburg ſtarb 1716 als Chur-Braunſchweigiſcher Geheimerrath, alt 93 Jahr, und hat das Geſchlecht allein, und zwar mit vier Söhnen fortgepflanzet. Von denſelben ward 1) Heinrich Sigmund, auf Aſtrup, anfangs Kammerjunker und und Stallmeiſter bey Prinz Friederico Auguſto zu Hannover, hernach Droſt zu Verden, 1693 Kammerrath zu Oſnabrück, 1708 Chur-Braunſchweigiſcher Geheimerrath und Landdroſt über Ahlden, Walsrode ꝛc. und endlich zugleich des Römiſchen Reichs Graf. Er ſtarb 1721 zu Caſſel, alt 67 Jahr, hinterlaſſend Chriſtianum, Erb-Landdroſten und Reichsgrafen, und Georg Ludewig, welcher 1721 Domherr zu Minden worden. 2) Aswin Baldewin im Jahr 1693 Droſt zu Verden. Das Freyherrliche Geſchlecht von Bar floriret noch heutiges Tages, durch den Herrn Gotthard Ludewig, Freyherrn von Bar, Erbherrn zu Barenau, Rothenburg, Blankenburg, Brockhauſen, Aſtrup, Borgwedde und Haſſebrock, Erb-Landdroſten des Fürſtenthums Oſnabrück. Auch iſt Georg Ludewig von Bar, Land- und Chur-Cöllniſcher Legationsrath, auch Dom-Senior zu Minden. Man ſehe von dieſer Familie das Univerſal-Lexicon im 2ten Bande des Supplements p. 1442. nach.

Weiter unten wird von der Familie Behr ein mehreres geſagt werden.

Bartensleben.

Eines der älteſten und anſehnlichſten Häuſer in der Mark Brandenburg und Niederſachſen, allwo es an der Aller auf dem Schloſſe Wolfsburg ſeinen Sitz hat. Es wird von den Scribenten insgemein von Bardone hergeleitet, der zu den Zeiten Caroli M. den Ritterſtand erworben. Von Günzel von Bartensleben wird einhellig gemeldet, daß er in Herzogs Henrici des Löwen zu Sachſen Kriegsdienſten wider die aufrühriſchen Wenden ſich wohl verhalten, und dahero zum Grafen von Schwerin gemacht worden. Er trug zur Schlacht vor Demmin, da über drittehalb tauſend Wenden geblieben, nicht wenig bey. Mit gedachtem Herzoge Heinrich zog er 1170 in das gelobte Land, und ſtarb 1206. Von ſeinen vier Söhnen, darunter Friederich 1237 Biſchoff zu Schwerin geworden, hat Heinrich, Graf zu Schwerin, das Geſchlecht fortgepflanzet. Dieſer that ein Gelübde, ins gelobte Land zu reiſen. Damit nun unterdeſſen ſein Land und Gemahlin in Sicherheit ſeyn möchten, vertrauete er ſolche dem Könige Waldemaro II. in Dännemark an; allein Waldemarus mißbrauchte die Gemahlin ſchändlich. Als nun der Graf von Schwerin aus dem gelobten Lande wieder zurück gekommen, ſtellte er ſich vor dem Könige Waldemaro zwar wohl zufrieden zu ſeyn, kam zu ſelbigem auf eine Inſul, welche einige Lytha nennen, und unweit der Inſul Fühnen lieget, mit einem Schiffe, ritte mit ihm auf die Jagd, und machte alſo den König ganz ſicher. Allein, nachdem er einsmals ermüdet aus einer Schlacht zurück kam, und ſich in ein nicht weit von dem Hafen gelegenes Haus begab, die Mahlzeit einzunehmen, auch ſich nebſt ſeinem Sohne und Bedienten etwas betrunken hatte, ließ Graf Henricus, da alles in dem größten Schlafe war, den König ſammt ſeinem Sohne binden, auf ſein Schiff bringen, und nach Schwerin überführen, von wannen er ihn nach Danneberg gefänglich geſetzet und nicht eher erlaſſen haben ſoll, bis der König ihm 45000 Mark löthiges Silber erleget, und ſonſten harte Conditiones eingegangen hatte. Von Enkeln iſt Johann, als Erzbiſchoff zu Riga, im Jahr 1300 geſtorben; Graf Helmold aber hat ſeinen Stamm bis ins dritte Glied fortgeſetzet, da Otto, genannt Roſa, der letzte Graf von Schwerin, 1352 Todes verblichen. Es hatte aber obgedachter Günzel noch einen Bruder, Hermann von Bartensleben, welcher ſich 1217 mit des letzten Grafen zu Oſterburg und Altenhauſen Tochter vermählet und dahero dieſe Güter an ſein Geſchlecht gebracht hat. Es ſtammen alle von Bartensleben von ihm ab, wie in Berens Steinbergiſcher Geneal. p. 56. zu ſehen.

Jacob von Bartensleben zeugte mit Anna von Bortfeld, aus dem Hauſe Allerhauſen: Günthern, welcher ſich mit Dorothea von Bothmar, aus dem Hauſe Bothmar, vermählte; und Günzel, Chur-Brandenburgiſchen Geheimenrath und Hauptmann der Mark, zu Salzwedel und Arentſee, nachließ. Deſſen Gemahlin war Armgard von Jagow, aus dem Hauſe Awloſen, aus welcher Ehe Günther, aufs Wolfsburg und Brohme entſproſſen, welcher 1597 geſtorben, und von ſeiner Gemahlin Sophia von Veltheim, aus dem Hauſe Harpke, Günzeln nachließ, welcher Agneſa Maria von Berlips, aus dem Hauſe Badungen, heyrathete, und mit ihr Günzeln Joachim Friederich, und nachher Chriſtian Wilhelm, 1622 den 8ten Julii, zeugte. Er wurde 1632, nebſt ſeinem Bruder, Johann Friederich von Bartensleben, Michael Hermann von Hagen, ſeinem Vetter, und Chriſtian Wilhelm von Hahn, ſeinem Oheim, auf die Univerſität zu Halle geſchickt. Von da gieng er mit dieſem 1638 nach Leipzig, und 1644 mit ſeinem Bruder Joachim Friederich, und ſeinem Vetter Günther von Bartensleben, unter einem Hofmeiſter Daniel Nicolai, der nachgehends J. U. D. und Königl. Schwediſcher Canzler zu Stade worden, auf Reiſen, nach Frankreich, Flandern, Holland und der Schweitz, von welchen ſie 1646 wieder zurück kamen. Im Jahr 1651 wurde er des Adminiſtratoris des Erzbiſchöfflichen Stifts Magdeburg Auguſti Hofrath, und bekleidete dieſe Stelle zwey Jahre. Im Jahr 1664 verehlichte er ſich mit Anna von Bartensleben, zu Wolffsburg, Achetz von Bartensleben Tochter, welche als ſie 1665 den 24ſten Junii mit einer todtgebornen Fräulein entbunden worden den 1ſten Julii ſtarb. Im Jahr 1668 ſchritt er mit Anna Eliſabeth, von dem Kneſebeck, Chriſtian Franz Ernſt von dem Kneſebeck, Erbherrn auf Nordſteinke, Bochin und Bankam, Tochter zur Ehe. Mit derſelben zeugte er einen Sohn, Gunzel Ernſt Gottlieb, der 1678 den 7ten Februar wieder geſtorben, und drey Töchter, Anna Chriſtiana, Maria Eleonora und Ehrengard Wilhelmina. Er ſtarb 1647 den 17ten März zu Miſtorf in der Altenmark, und wurde den 13ten Sept. zu Wolfsburg mit einer großen Proceßion begraben, von welcher man die nähern Umſtän-

Umſtände in deſſen zu Braunſchweig in der Bibliothek der Brüderkirche aufbewahrten Leichenrede nachſchlagen kann. **Armgard** von **Bartensleben**, Gemahlin **Werners** von **Hahn**, Erbgeſeſſenen auf Baſedau und Lippe, Innhabers des Amts Seeburg, Erzſtiftl. Magdeburgiſchen Stallmeiſters und Herzogl. Braunſchweig-Lüneburgiſchen Kammerjunkers, ſtarb den 17ten Auguſt 1666 im 72ſten Jahr ihres Alters. **Chriſtoph** ward 1642 Abt zu St. Michaelis in Lüneburg, und **Gebhard Werner**, Herr in Wolfsburg, Bißdorf, Brohme ꝛc. lebte noch 1729 als Herzogl. Braunſchweigiſcher Geheimerrath. Als ſolcher um das Jahr 1742 ohne männliche Erben, als der letztere ſeines Geſchlechts, verſtorben iſt, hatte ſich ſeine Tochter, **Anna Catharina Adelheid**, mit dem Königl. Preußiſchen General, **Adolph Friederich**, Grafen von der **Schulenburg**, vermählet; wodurch denn das geſchloſſene Gericht Brohme, nebſt Bisdorf, wie auch der rothe Hof bey Wolfsburg, an dieſe Gräfliche Familie gelanget ſind.

Das Adeliche Gericht Wolfsburg, oder der ſogenannte Wolfsburgiſche Werder, wozu ein Theil des Drömlinger Waldes gehöret, iſt als ein offen gewordenes Herzogl. Braunſchweigiſches Lehn eingezogen worden; wie es denn jetzt das Amt Vorsfelde genennet wird.

Uebrigens werden in Küſteri Collect. opp. Marchic. P. 17. p. 64. folgende Landes-Hauptleute in der Altenmark Brandenburg aus dieſem Geſchlechte angeführet: **Günzel**, von dem wir eben oben geredet, im Jahr 1407; **Buſſo**, im Jahr 1531; und **Franz**, im Jahr 1553, Amersbach Chronik p. 133.

Auſſer oben ſchon benannten war dieſes Geſchlecht durch Vermählungen mit denen von Winterfeld, Zerſen, Platen, Saldern, Schwichelt, Aſſeburg, Oppershauſen, Steinberg, Weſtphalen, von der Thanne, Reitzenſteiln, von Eiſenach, Ebeleben, Oldershauſen, Wambold, Hopfgarten, Löſer, Greiffenclau, Wöberlingen, Schencken von Schweinsberg, Mansbach, Stann, Weiſſen und Feuerbach verwandt.

Barnewitz, oder Barnewicz.

Eine alte Adeliche Familie in der Mark Brandenburg, von wannen ſie ſich auch vorlängſt im Herzogthum Mecklenburg niedergelaſſen, und Gützlau im Amte Stavenhagen, wie auch Razow im Amte Wredenhagen an ſich gebracht hatte. **Chriſtoph** von **Barnewitz**, auf Groß-Ziethen, ward ein Groß-

vater **Marci** von **Barnewitz**, auf Groß-Ziethen; deſſen Sohn **Joachim**, auf Rubiergard in Dännemark und Großen-Ziethen in Brandenburg Erbgeſeſſener, ward der verwittweten Königin **Sophia** von Dännemark Geheimerrath und Hofmeiſter. Er vermählte ſich mit **Oelgard** von **Pentzen**, auf Rubiergard und Fritzholm in Dännemark Erbgeſeſſenin, 1620 zu Nieköping, und ſtarb 1626 den 22ſten März, nachdem er mit derſelben 1622 den 17ten Julii einen Sohn, Namens **Friederich**, Erbherrn auf Rubiergard und Fritzholm gezeuget hatte, der nachher Königs **Chriſtian IV.** von Dännemark Hofjunker, Kriegs-Commiſſarius über Laland und Falſter und Amtmann auf Aalholmsſchloß worden iſt, und ſich mit **Jde Grubben**, **Jürgen Grubben**, Königl. Däniſchen Raths und Amtmanns des Kloſters Halſtedt Tochter 1648 verheyrathet hatte. Er ſtarb 1653 den 22ſten September zu Rubiergard und hinterließ einen Sohn **Joachim**, und zwey Töchter **Magdalena Sybilla** und **Oelgard**.* Obgemeldte **Oelgard**, des **Joachims** Gemahlin, ſchritte nach deſſen Tode mit **Hartwig** von **Paſſow**, Fürſtl. Mecklenburgiſchen Geheimenrath, Erbherrn auf Zehn und Gremmelin, zu Bützow zur zweyten Ehe, aus welcher ſie aber keine Kinder hatte. Sie machte 1653 im November ein Teſtament, und vermachte darinn der Kirche zu Lübitz 1000 Rthlr., der Communität zu Roſtock 1000 Rthlr., auch für die Armen 1000 Rthlr., die Zinſen auf ewig zu genieſſen. Sie verordnete zu ihres Sohnes Kindern, ihres letzteren Gemahls Bruder, **Günther** von **Paſſow**, Fürſtl. Mecklenburg-Güſtrowiſchen Geheimenrath, und ihrer Schweſter-Tochter-Mann **Hans Friederich** von **Leiſten** auf Dölitz und Latow Erbherrn, zu Vormündern, und ſtarb 1654 den 6ſten Julii. Des **Friederichs** Nachkommen ſind nachhero ausgeſtorben, und lebt von dieſer Familie niemand mehr, als eine verwittwete Frau von **Barnewitz**, Oberhofmeiſterin an dem Herzoglichen Hofe zu Neuſtrelitz, welche eine geborne Gräfin von **Schulenburg** iſt, und zwey Töchter hatte, davon die eine an den General von **Wrangel** vermählt war, aber ſchon todt iſt; die andere aber den Herrn Obriſtlieutenant von **Lowtzow** zum Gemahl hat, und noch lebt. Manuſcript. Genealog. item Index Nobil. Megap. Leichenpredigten der Braunſchweigiſchen Brüderkirche Vol. XLVII.

Das Wappen iſt ein Löwe im linken Provil auf einem goldenen Schilde; auf dem Helm ſind drey Pfauenfedern.

Baſtineller.

Das Geſchlecht der Baſtineller hat ſeinen Urſprung aus der Schweitz, und zwar aus der im Jahr 1618 durch Herabſtürzung eines Felſen, untergegangenen und im Graubünder Lande belegenen Stadt Plürs. Darauf hat ſich ſolches nach Teutſchland gewendet, und beſonders in den Sächſiſchen und Brandenburgiſchen Landen niedergelaſſen, woſelbſt in Dreßden, Leipzig, Wittenberg, Halle und Berlin, ſehr anſehnliche Civilbedienungen von demſelben bekleidet worden. Im Jahr 1763 iſt ſolches von dem Römiſchen Kayſer Franciſco I. in den Reichs-Adelſtand erhoben worden. Es leben davon noch anjetzo: Andreas von Baſtineller, Erb- und Gerichtsherr zu Oſſa, Königl. Polniſcher und Churfürſtl. Sächſiſcher Hofrath in Leipzig. Heinrich Ludewig von Baſtineller, Königl. Preußiſcher Regierungsrath im Herzogthum Magdeburg* und Carl Gottlob von Baſtineller, Königl. Preußiſcher Kriegs- und Steuerrath in der Priegnitz; und der beyden letztern vier Söhne.

Das Baſtinelleriſche Wappen beſtehet in einem rothen Schilde, in welchem ein rechts ſtehender Löwe, mit roth ausgeſchlagener Zunge, und doppelt aufgewundenem Schwanze, in der rechten vordern Pfoten ein gezucktes Schwerdt habend, zu erſehen iſt; auf dem Schilde ruhet ein frey offener, adelicher, rechtsgekehrter, blau angelaufener, rothgefütterter, mit anhangendem Kleinod, auch recht- und linker Seite mit Gold und Roth vermiſcht herabhangender Helmdecke, gezierter und gekrönter Turniershelm; auf der Krone erſcheinet zwiſchen zweyen roth und gelb abwechſelnden Büffelshörnern der im Schilde beſchriebene Löwe.

Becquer.

Die von Becquerſche Familie iſt in der Grafſchaft Hoya berühmt. Der erſte dieſes Namens, Heinrich von Becquer, war ein Edelmann aus dem Stifte Münſter, und hat von der Aſſe geheiſſen; weil er aber mit ſeinem Biſchoffe in Streit gerathen, ſo hat er aus ſeinem Vaterlande weichen, und ſich einen unbekannten Namen geben müſſen; worauf er ſich bey dem Grafen zur Hoya aufgehalten. Dies iſt ungefehr 1540 geſchehen, und von dieſer Zeit an der Becquerſche Namen bey der Familie geblieben; warum er aber eben dieſen Namen angenommen, davon findet ſich keine Nachricht, als daß es aus Furcht, bekannt zu werden, geſchehen iſt. Deſſen Sohn, Johannes von Becquer, iſt bey vier hinter einander ſuccedirenden Mindenſchen Biſchöffen Rath und Canzler geweſen, und 1601 in Minden geſtorben. Deſſen Sohn, Johannes von Becquer, iſt zu Minden 1581 geboren, Fürſtl. Holſtein-Schaumburgiſcher Geheimerrath geweſen, und 1632 in Minden geſtorben. Sein Sohn, Johann Daniel von Becquer, iſt 1610 geboren, und Droſt zum Reinenberge im Brandenburgiſchen geweſen, und 1677 geſtorben.

Dieſer iſt, laut eines vorhandenen Adelsbriefes, vom Kayſer Leopold den 18ten Februar 1666 im Adelſtand von neuem erhoben worden, worinn das Wappen abgemahlet, und folgendergeſtalt beſchrieben iſt:

„Zu noch mehr Gezeugniß, Glauben und „Gedächtniß, ſeines Johann Daniel von „Becquer, adelichen Herkommens haben „Wir Ihme und ſeinen Erben ihr alt adelich „Wappen und Kleinod nicht allein gnädiglich „confirmi et, ſondern auch nachfolgender Ge„ſtalt vermehret, und hinführo in Ewigkeit alſo „zu führen, und zu gebrauchen gegönnet, und „erlaubet, nemlich einen goldfarben Schild, „in welchem neben einander zwey rothe Roſen „mit langem Creutzweiſe übereinander gelegten „grünen Stengeln und ihren Blättern zu ſe„hen; auf dem Schilde fürwärts gegen der „rechten Seiten geſtellet ein offener adelicher „Turniers-Helm, mit anhangenden Kleinod, mit „roth und gelben Helmdecken und einer gulde„nen Königl. Krone gezieret, aus welcher zwi„ſchen zweyen gelben Adlerflügeln, die gleich „über der Krone mit Lorbeer-Kränzen umge„ben, aus einer aufſteigenden Wolken ein ge„harniſchter rechter Mannes-Arm erſcheinet, „in der Hand einen bloſſen Hau- oder Reuter„Degen mit verguldetem Creutz gerade über „ſich haltend ꝛc.“

Deſſen Sohn, Johann Caſpar von Becquer, iſt zu Bremen 1641 geboren; im Jahr 1674 iſt er Kammerjunker und nachher Hofmeiſter bey dem Herzoge von Holſtein geworden; im Jahr 1680 hat er quittiret, und das Gut Eyſtrup in der Grafſchaft Hoya von den Herren von Fülle und Pretlach gekaufet, und bewohnet; er iſt 1715 zu Eyſtrup geſtorben. Deſſen Frau iſt geweſen, Anna Hedewig von Freytag. Deſſen Sohn, Johann Chriſtian von Becquer, iſt zu Eyſtrup 1688 geboren, und 1725 daſelbſt geſtorben; er iſt, wegen ſchwächlicher Conſtitution, ohne Bedienung geblieben. Deſſen Frau, Ilſe Sophie von Bothmer, iſt noch im Leben, geboren 1697. Deſſen Sohn, Johann Albrecht von Becquer, iſt 1718 zu Eyſtrup geboren, hat in ſeiner Jugend in Kriegesdienſten geſtanden, und wohnet jetzo,

als

*) Heinr. Ludwig

Kristiane Louise Charl. v Eckart † als Wittwe
11 März 1792. zu Halle, im 60sten Jahre.

Soph. Charl. | Fried. Carl pf. Kolonie Richter | Ferdinand Wilh. Pomm. Lieut.

Henriette le Veaux.

Fried. Wilh. | Henriette Friedrike.

als ritterſchaftlicher Deputatus der Hoyaiſchen Landſchaft, auf ſeinem Gute zu Eyſtrup. Deſſen Gemahlin, Maria Hedewig Chriſtiana von Honſtedt, iſt 1729 zu Eilte geboren, und noch am Leben. Deſſen Sohn, Chriſtian Ludewig Ernſt von Becquer, iſt 1764 zu Eyſtrup geboren.

Behr, auch Bähr.

Von dieſer uralten Adelichen Familie im Herzogthum Bremen ſoll, nach Mushardi Bericht, einer des bekannten Sächſiſchen Herzogs, Henrici Leonis Miniſter geweſen ſeyn, und demſelben im Exilio beygeſtanden haben. Eberhard wird in einem dem Kloſter Walkenried 1197 gegebenen Briefe, als Zeuge, angeführet. Henricus, auf Hatthorn, Rehden ꝛc. hat ums Jahr 1550 ſtudiret; und iſt ein Großvater geweſen, Jacobi, auf Hatthorn, Hüßlingen ꝛc. Landraths im Erzſtifte Bremen. Deſſen Sohn, Burchardus, iſt 1705 als Chur-Braunſchweigiſcher Obriſtlieutenant, mit Tode abgegangen. Theatr. Nobil. Bremenſis.

Wiewohl nun dieſe uralte Familie unter die Burgmänner des Stifts Bremen, nach Mushards Bericht, zu zählen iſt: ſo gehöret ſie doch eigentlich zu der Ritterſchaft des Fürſtenthums Lüneburg und der Grafſchaft Hoya. Im Lüneburgiſchen beſitzen ſie die Güter Stellichte und Häuslingen. Erſteres beſitzet der Chur-Braunſchweigiſche Landdroſt zu Bleckede, Herr Wilhelm Albrecht von Behr, der ein Bruder des jüngſt verſtorbenen Chur-Braunſchweigiſchen Kammer-Präſidenten, Herrn Burghard Chriſtians, iſt. Er war bey der Inauguration der Univerſität Göttingen, der erſte Doctor Juris, worauf er nach Celle zum Aſſeſſor, und bald nachher zum Hofrath zu Hannover ernennet ward. Hierauf gieng er als Reichs-Hofrath nach Wien. Er wurde aber bald wieder in ſein Vaterland zurück berufen, und, nachdem er einige Jahre als Comitialgeſandter zu Regensburg geweſen, in das Hannöveriſche Geheimeraths-Collegium introduciret, und von ſeinem Könige nach London als teutſcher Miniſter verlanget, der ihn auch zum Großvoigt des Fürſtenthums Lüneburg ernennete. Hierſelbſt blieb er bis zum Abſterben des weiland Premierminiſters und Kammer-Präſidenten, Herrn Gerlach Adolph von Münchhauſen, dem er in letzterer Charge ſuccedirte, aber wenige Monat nachher, nämlich im Januar 1772 unverehliget zu Hannover verſtarb. Der jüngſte Bruder iſt der Chur-Braunſchweigiſche Generalmajor, Herr Johann Friederich von Behr.

Von der Häuslingiſchen Linie iſt allhier zu bemerken, der Chur-Braunſchweigiſche Kammerjunker und Landrath im Lüneburgiſchen, Herr Chriſtoph Ludewig, der itzt die Stelle eines Großbritanniſchen Landdroſten in der Grafſchaft Bentheim bekleidet.

Und von der Hoyaiſchen Linie iſt unſers Wiſſens nur noch der Braunſchweig-Wolfenbüttelſche Kammerjunker von Behr im Leben.

Daß die von Behr in Pommern und Curland mit dieſen einerley Urſprungs ſind, iſt keinem Zweifel unterworfen; wie ſie denn auch einerley Wappen, jedoch mit dem Unterſchiede führen, daß dieſe einen ſchwarzen Bären, und auf dem Helme hinter dem Bären eine aufgerichtete, und mit drey Straußfedern gezierte goldene Säule, die Pommeriſchen aber keine Säule, ſondern allein nur einen weißen blaſonirten Bären im Wappen führen. Siehe Weigels Wappenb. I. Th. p. 183. und V. Th. p. 154. und es ſcheinet glaublich, daß die Pommeriſchen von dieſen abſtammen, weil aus alten Urkunden zu erweiſen iſt, daß dieſe Familie im Braunſchweig-Lüneburgiſchen ſchon im zwölften Säculo mächtig, und im großen Anſehen geweſen iſt. Dieſe Familie iſt auch in dem Beſitze verſchiedener Erb-Aemtern in dem Fürſtl. Hochſtifte Verden; wiewohl ſie darinn mit keinen Rittergütern angeſeſſen ſind, iſt doch von Alters her jederzeit der Aelteſte ihres Geſchlechts Erb-Marſchall und Kämmerer geweſen; und es ſcheinet, nach Spangenbergs Verdenſcher Chronik p. 116. erweiſen zu ſeyn, daß ſie zu dieſer Würde unter der Regierung des Biſchoffs Heinrichs, eines gebornen Grafen von Hoya, um das Jahr 1407 gelanget ſind. Weil Johann von Behr, bey angetretener Regierung König Carl Guſtavs von Schweden die Muthung unterlaſſen hatte, ſo wurden die von Behr dieſer Erb-Aemter zwar verluſtig erkläret, und das Erb-Marſchallamt dem Regierungs-Präſident, Schweder Dieterich von Kleihe, gegeben; nachdem aber das Verdenſche von der Krone Schweden 1719 an Chur-Braunſchweig überlaſſen worden: ſo iſt der Brigadier Wilcken von Behr 1737 für ſich und ſeine Vettern von der Teutſchen und Curländiſchen Linie damit wieder inveſtiret, hiernächſt auch 1741 die jüngere Behrſche Linie zu Vorſte und die zu Kleinen-Häuslingen mit in ſolches Lehn aufgenommen worden. Als mit Vicken vom Berge, auf Garz und Lindhorſt, das uralte Adeliche Geſchlecht derer von Berge 1623 ausſtarb, ſo

ſo iſt das Erb-Küchenmeiſter- und Erb-Schenkenamt im Herzogthum Lüneburg, womit erwehnte Familie inveſtiret geweſen, an die Herren von Behr ertheilet, und der Großvoigt, Geheimer- auch Kammer-Rath, Johann von Behr, im Jahr 1624 für ſich und ſeine Mitbeſchriebene am Lehn, zuerſt damit beliehen worden.

Dieſe nämliche Familie, wie wir ſchon oben geſaget, floriret auch in Pommern, allwo ſie noch im vorigen Säculo Hügelsdorf und Latzeno beſeſſen; auch im Mecklenburgiſchen, allwo ſie Nuſtrau im Amte Gnoyen im Beſitze gehabt. Zuerſt werden Henning und Hans angeführet, welche 1311 als Herzoglich Pommerniſche Marſchälle, die Stettiniſche und Stargardiſche Privilegien unterſchrieben haben.

Nachgehends iſt ein anderer, Namens Henning, 1398 Herzoglicher Rath, und Michael von Behr Canzler in Pommern geweſen.

Wie Vike von Behr, auf Befehl Herzogs Wratislai VIII. Wittwe, deren Hofmarſchall er war, im Jahr 1418 Degenern von Bugenhagen, der ſeinen, des Behrs, nahen Blutsfreund, Curt von Bonau, erſtochen hatte, zu Stralſund, in Gegenwart etlicher jungen Fürſten, maſſacriret, und wie hernach die Stralſunder ihn von einem Schloſſe zum andern deswegen verfolget, und er endlich, ſich zu ſalviren, nebſt etlichen ſeiner Leute in einen Kahn geſprungen, ſelbiger aber zu Grunde gegangen, und alle erſoffen ſeyn ſollen, iſt beym Micrelio Lib. III. §. 75. ausführlich zu leſen. Bernhardus war J. U. D. und Profeſſor zu Greifswalde, hernach Domherr und Landrath. Hans, Fürſtl. Pommeriſcher Landrath, war ein Vater Danielis, der beym Herzoge Bogislao XII. die Stelle eines Geheimenraths bekleidete, und Hugonis, welcher 1620 als Fürſtl. Pommeriſcher, Mecklenburgiſcher und Pfalz-Neuburgiſcher Geheimerrath, Hauptmann zu Jvenac und Domprobſt zu Collberg, mit Tode abgegangen, nachdem er in vielen wichtigen Geſandſchaften an Fürſtlichen Höfen gebraucht worden; um welche Zeit auch Hermann, auf Katzenow, als Herzogl. Pommeriſcher Geheimerrath gelebet hat.

Von der Branche in Mecklenburg war einer dieſer Familie der Herzöge Johannis und Caroli ſucceßiver Ober-Hofmarſchall, und ihnen dermaſſen lieb, daß ſie nach ſeinem Tode ſeinen Leichnam in die Fürſtliche Gruft zu Dobbertin legen, und ihm eine anſehnliche Statüe aufrichten lieſſen. Matthias, Freyherr von Behr, der Mecklenburgiſchen Ritterſchaft Deputirter am Kayſerl. Hofe zu Wien, ſoll 1729 geſtorben ſeyn. Von dieſer Mecklenburgiſchen Familie iſt heutiges Tages, Chriſtian Friederich von Behr, Oberſchenk und Kammerherr am Würtembergiſchen Hofe, an welchem auch jezo ein Kammerjunker dieſes Namens ſich befindet.

Nach dem Mushard p. 85. ſind die von Behr durch Vermählungen mit den Geſchlechtern von Horn, von der Lith, Saldern, Düring, Oldershauſen, Kampen, Werſabe, Kroſeck, Schultze zur Holtenklincke, Schaumberg, Jſendorf, Ahlden, von dem Buſch, Münchhauſen, Zetersfleth, von der Wiſch, Folſen, Aſſeburg, Mansberg und vielen anderen verwandt.

Es iſt auch eine Familie von Behr oder Beer in Preußen, welche aber mit obigen nicht einerley Urſprungs iſt. Dieſe ſtammen von dem Preußiſchen Biſchoffe Urſino ab, welcher den König Friederich I. geſalbet, und darauf mit ſeiner Nachkommenſchaft, welche aber den Namen Behr angenommen, in den Adelſtand erhoben worden. Sie ſind in anſehnlichen Civil- und Militair-Chargen berühmt, und beſitzen unter andern das ſchöne Gut Buntken. Ehedem hatten ſie auch Blotkinen, Santitten, Grabowen, Kegurren, Rudlauten, Lenkutſchen inne; im Magdeburgiſchen Saalkreiſe beſitzen ſie das Gut Sutenburg; in der Mittelmark die Güter Groß- und Klein-Ber, auch Ridebuſch; wiewohl auch unter dieſen einige ſind, die ſich von der alten Bähriſchen Familie herleiten.

Bellderbuſch.

Siehe unten in von der Heyden.

Benkendorf.

Dieſes alte Adeliche Geſchlecht iſt bey weiland des Herrn Marggrafen Chriſtians von Brandenburg Antritt der Regierung des Fürſtenthums, Burggrafthums Nürnberg oberhalb Gebirges, aus der Mark Brandenburg mit nach Franken gekommen, und beſitzet bey anderthalb hundert Jahren lang die reſpective in der Ober-Pfalz und in dem Fürſtenthum Sulzbach gelegene, dem Hochfürſtl. Hauſe Brandenburg zu Ritter-Mannlehen rührende Ortſchaften und Hofmarken Lehen, Steinbach und Neuenreuth, hernach auch die im Fürſtenthum Culmbach ſelbſt gelegene Rittergüter, Schlottenhof, Korbersdorf, Göppmannspühl, Seubotenreuth, imgleichen einige Reichsfreye Allodialſtücke zu und um Rothwind, unweit der Stadt Culmbach gelegen.

Das

Das Wappen beſtehet aus einem ſenkrecht getheilten Schilde, in deſſen Hälfte zur Rechten ein halber rother Adler im goldenen Felde aufrecht ſtehet, in der zur Linken aber drey goldene fünfblätterichte Roſen im blauen Felde zu ſehen ſind. Aus dem gekrönten offenen Helm ſpringt eine goldene Roſe zwiſchen zwey aufſteigenden Adlersflügeln, davon der rechte unten in rother Farbe, in der Mitte in Gold und an der Spitze blau; der linke Flügel hingegen unten blau, in der Mitte wieder in Gold, und an der Spitze roth erſcheinet.

Seit dem Anfange des vorigen Jahrhunderts, haben die Meiſten dieſes Geſchlechts den Durchlauchtigſten Häuſern Brandenburg in den anſehnlichſten Civil- Hof- und Militair-Poſten als reſpective vorſitzende Räthe und Präſidenten in den hohen Collegiis, ſodann als Geheimeräthe, Hof- und Hausmarſchall, Ober-Forſt- und Oberjägermeiſter, Obriſtlieutenant, Amtshaupt- und Oberamtmänner, zu dienen die Ehre gehabt. Gauhen in ſeinem Adels-Lexicon führet in dieſem Artikel verſchiedene berühmte Männer aus dieſem Geſchlechte an. Man ſehe auch des Buddei hiſtoriſches Lexicon, und Litteras Regis Sigismundi Auguſti von Polen Nr. 245. nach.

Nachdem Herr **Johann Auguſt** von Benkendorf, Hochfürſtl. Sachſen-Gotha- und Altenburgiſcher Geheimerrath und Oberſtallmeiſter, und Herr **Friederich Wilhelm** dieſes Namens, Königl. Preußiſcher Obriſtlieutenant, unlängſt mit Tode abgegangen ſind, ſo floriren dermalen noch: Herr **Ludewig Ernſt** von Benkendorf*) Churfürſtl. Sächſiſcher Generalmajor und Innhaber eines Cuiraßier-Regiments ſeines Namens. Herr **Georg Sigmund** von Benkendorf, Herzogl. Sachſen-Weimar- und Eiſenachiſcher Geheimerrath und Obriſt-Hofmeiſter, wie auch des Hochfürſtl. Brandenburgiſchen rothen Adler-Ordens Ritter, mit ſeiner Gemahlin, einer gebornen Reichsfreyin von Wieſenthau aus Wieſenthau, und zweyen Fräulein Töchtern; und Herr **Wilhelm Friederich**, Hochfürſtl. Brandenburg-Onolz- und Culmbachiſcher erſter Miniſter, Geheimerrath, Kammer- und Landſchafts-Präſident zu Anſpach, wie auch Ritter des Hochfürſtl. Baaden-Durlachiſchen Ordens de la Fidelité.

Durch Heyrathen iſt dieſes Geſchlecht auch verbunden mit denen von Freudenberg, von Plotho, von Wieſenthau, von Auffees, von Redtwitz, von Lengefeld, von Niclot, von Watzdorf, von Lilgenau, von Koerbitz, von Harras, Doß von Erlbach ꝛc. und mit noch vielen andern

*) General der Cavallerie, Chef der Garde du Corps und Ritter des Sächs. St. Heinrichsordens. geb. zu [illegible] 5 Juni 1711. + zu Dresden 5 Mai 1801. s. [illegible] I. C. Teil

Von der von Benekendorfiſchen Familie ſoll in einem der folgenden Theile gehandelt werden.

Berkfeld, oder Berkefeld.

Von dieſer uralten Adelichen Familie im Fürſtenthum Grubenhagen findet man in Leuckfelds Antiquitat. Kattenburgenſ. p. 43. viele aufgezeichnet.

Sieghard lebte 1096; **Werner** bewohnte 1134 die Pippinsburg bey Oſterode, welches Schloß nebſt andern daherum belegenen Bergſchlöſſern gegen die Invaſionen der Hunnen aufgeführet worden. Er war mit denen von Oldershauſen, und andern von Adel aus dortiger Gegend Burgmannn zu Windhauſen. Seine Tochter war an Ludolph von Oldershauſen vermählet. Windhauſen war ein feſtes Schloß unter dem Harze belegen, welches nach Merians Berichte, die von Oldershauſen im eigenthümlichen Beſitze gehabt haben ſollen. Es iſt daſſelbe aber 1365 nebſt der Pippinsburg, als nämlich Herzog Albrecht von Braunſchweig-Grubenhagen im Thüringiſchen das Fauſtrecht ausübete, vom Landgrafen Friederich in Thüringen gänzlich zerſtöret worden; worauf ein Dorf dahin gebauet iſt, welches Anfangs die von Oldershauſen, nächſtdem die von Gittelde beſeſſen; als aber Heinrich Julius, der letzte dieſes Geſchlechts, im Jahr 1628 in Preußen verſtarb, iſt daſſelbe an die Jagemänner gekommen, die daſſelbe dem Obriſten Koch, auf Herrenhauſen, nebſt dem Gerichte abgetreten, wie dann auch ſeine Deſcendenz noch in dem Beſitze davon iſt. **Chriſtoph** verſtarb 1235 zuUßlar, als er vom Würzburgiſchen Turniere zurück kam. Im Jahr 1305 wohnte **Lippold** zu Eimbeck auf dem Tiditzer-Anger dem Turniere bey, und verlor dabey ein Auge. **Peil**, des Namens der Zweyte, war Herzogs Wolfgangs zu Braunſchweig-Lüneburg Marſchall zu Herzberg. **Otto** erbauete im Jahr 1539 in ſeinem Dorfe Wellerſee im Grubenhagiſchen einen Ritterſitz, der aber 1632 bey der Belagerung von Eimbeck eingeäſchert ward; er ſtarb im Jahr 1614. Er war ein Großvater **Otto Wilhelms** und **Georg Ernſts**, welche noch im Jahr 1700 gelebet haben.

Heutiges Tages floriret dieſe Familie auch in andern Gegenden Teutſchlandes; beſitzet aber auch noch im Grubenhagiſchen die Rittergüter Kuvendahl und Hörden. Herr **Otto Wilhelm** von Berkefeld iſt jetzt Jagdjunker zu Hannover; und N. von Berkefeld

zu

zu Hörden, Ritterſchaftlicher Deputirter bey der Grubenhagiſchen Landſchaft.

Ihr Wappen iſt im rothen Schilde, ein weißer Hund mit einem goldenen Halsbande, und darunter ſieben kleine runde Kürbis-Aepfel. Zum Helmzeichen eben dergleichen Hund mit goldenem Halsbande. Die Helmdecken ſind roth und Gold. Weichels Wappenbuch Th. 2. p. 123.

Bernsdorf.

Dieſe Adeliche, nachhero Freyherrliche, und jetzt Gräfliche Familie in Niederſachſen, hat das Stammſchloß Berensdorf am Fluſſe Hunt ein der Grafſchaft Diepholt, gleich wie auch ein Rittergut Bernsdorf in dem Mecklenburgiſchen Amte Grypsmöhlen gelegen, beſeſſen; dahero man dieſes Geſchlecht, von Mecklenburgiſcher Abkunft zu ſeyn, hält. Spangenberg in ſeiner Mansfeld. Chron. f. 48. ſq. führet Wolfen von Bernsdorf an, der 1547 Commandant auf dem Schloſſe Mansfeld geweſen, da ſelbiges im Schmalkaldiſchen Kriege von den Kayſerlichen eingenommen worden. Nachgehends hat man Andream von Bernsdorf, als Kayſerl. Kammergerichts-Aſſeſſor zu Speyer 1669 benennet gefunden. So hielt ſich auch ein Däniſcher Obriſtlieutenant von Bernsdorf in Schonen 1678 tapfer. Johann hat im Jahr 1680, als Fürſtl. Mecklenburgiſcher Geheimerrath gelebet. Ein Holländiſcher Generalmajor von Bernsdorf blieb 1708 in der Schlacht bey Audenarde; und Andreas Gottlieb von Bernsdorf, auf Garthau, Wedendorf und Hundorf, ſtarb 1726, 78 Jahr alt, als Königl. Großbritanniſcher und Chur-Braunſchweigiſcher Premierminiſter und Geheimer Staatsrath. Er war anfangs am Herzoglichen Hofe zu Celle Premierminiſter, und bey ſeinem Herzoge in ungemein großem Anſehen und Gnaden; nach deſſen Tode kam er am Chur-Braunſchweigiſchen Hofe zu gedachten Chargen. Weil dieſer große Staatsminiſter ohne männliche Erben verſtorben, ſo war einer ſeiner nahen Anverwandten, Joachim, Freyherr von Bernsdorf, auf Garthau, ſein Schwiegerſohn, Erbe ſeiner ſchönen Güter. Dieſer letztere ſtarb 1737 als Königl. Großbritanniſcher und Königl. Preußiſcher Kammerherr, und hinterließ zwey Söhne und eine Tochter. Von denen Söhnen iſt der älteſte als Landrath im Fürſtenthum Lüneburg vor wenigen Jahren verſtorben; deſſen nachgelaſſener älteſter Sohn, von dem gleich ein mehreres geredet werden ſoll, iſt jetzt im Beſitz des anſehnlichen Guts zu Garthau. Der zweyte Sohn vorerwehnten Joachim war Johann Hartwig, Freyherr von Bernsdorf. Nachdem er von ſeinen langwierigen Reiſen, wovon ſeines Hofmeiſters des berühmten Keißlers Reiſebeſchreibung ſattſam zeuget, zurück gekommen, trat er in Königl. Däniſche Dienſte. Er wurde von ſeinem Könige als Envoye Extraordinaire an den Königl. Polniſchen und Churfürſtl. Sächſiſchen Hof verſchicket, gieng nachher als Holſteiniſcher Comitial-Geſandter im Jahr 1737 nach Regensburg, und von da in Angelegenheiten ſeines Königes nach Paris; worauf er, nachdem er ſich auf ſeinen Geſandtſchaften jedermanns Liebe und Hochachtung erworben, als Staatsminiſter nach Dännemark zurück berufen, und mit dem Elephanten-Orden gezieret wurde. Dieſen Poſten verwaltete er mit vielem Ruhme. Er reſignirte aber denſelben nicht gar lange vor ſeinem im Jahr 1771 zu Hamburg erfolgten Ableben, und begab ſich mit ſeiner Gemahlin Charitas Aemilia von Buchwaldt, aus dem Hauſe Borſtel, und ſeinem Freunde Kloppſtock, dem Verfaſſer der Meßiade, auf das Gut Borſtel ohnweit Lübeck. Er hat nicht nur für ſich und ſeine Familie, ſondern auch für die ganze Freyherrliche Bernsdorfiſche Linie zu Garthau die Gräfliche Würde erlanget, und auſſer einem prächtigen Palais in Copenhagen, eine Meile von dieſer Königl. Reſidenz das ſchöne Schloß Bernsdorf gebauet, und dabey einen Garten angeleget, der von deſſen ganz vortreflichen Geſchmack zeiget. Dännemark verlor an ihm einen geſchickten Miniſter. Er war ein Chriſt, ein ehrlicher Mann, ein Beſchützer der Wiſſenſchaften, deſſen Haus war jedem Fremden ein Zufluchtsort; und die Bauren in Dännemark, welche er auf ſeinem eine Meile von Copenhagen belegenem Gute Bernsdorf zuerſt aus Sclaven zu freyen Leuten gemacht, werden ſeine Aſche verehren. Die verwittwete Gräfin lebt zu Borſtel; ſie iſt ſeit 1754 Dame des Ordens de l'Union parfaite. Jetzt iſt deſſen Bruders Sohn, Andreas Petrus, Graf von Bernsdorf, als Staatsminiſter, Geheimerrath, Kammerherr und Ritter vom Dannebrog, in Dännemark in deſſen Fußſtapfen getreten. Er iſt mit Henrietta Friederica, Gräfin von Stollberg vermählet, welche ſeit 1763 gleichfalls Dame des Ordens de l'Union parfaite iſt, und deren Frau Mutter eine geborne Gräfin von Caſtel geweſen; und hat mit ihr verſchiedene Kinder.

Das Bernsdorfiſche adeliche Wappen beſtehet in einem rothen Felde, über welches ein blauer Fluß in der Mitte queer durchgehet,

auf welchem drey Mümel-Blätter zu ſehen ſind. Das freyherrliche Wappen iſt ein gevierter Schild, deſſen erſtes und viertes Feld aus dem oben beſchriebenen Wappen beſtehet; das zweyte Feld iſt ſchwarz und darauf zwey neben einander geſtellte inwendig gezackte Radfelgen; das dritte Feld iſt blau und auf demſelben eine Jungfer im rechten Profil, in ihrer rechten Hand einen Kranz vor ſich haltend; über dem Wappen iſt eine freyherrliche Krone; der rechte Schildhalter iſt ein Adler, der linke ein Löwe. Das gräfliche Wappen beſtehet aus eben dieſem, iſt aber in der Mitte mit einem ſilbernen Herzſchilde vermehret, auf welchem ein Kranz iſt; über dem Schilde iſt die gräfliche Krone.

Beulwitz, vor Alters Büllwitz, auch Beilwitz.

Dieſe uralte Adeliche Familie in Thüringen hat ihr Stammhaus Beulwitz ohnweit Jena, welches ein Fürſtl. Schwarzburgiſches Lehn iſt. Deſſen Urſprung iſt nicht zu erfahren. Wenn man aber einigen bewährten Autoren glauben will, ſo hatte ſie ſolchen von den Sorben oder Wenden. Selbſt der Name ſcheint dieſes zu beſtätigen; wie ihnen denn auf einigen Gütern die Fiſchereyen auf der Sorbitz, einem Waſſer, welches zwiſchen Saalburg und Saalfeld in die Saale fällt, und ſeine Benennung von den Sorben hat, noch heutiges Tages gehöret. Emſerus in vita Bennonis. Frentzel de Piis Soraborum et Slavorum.

Hans von Beulwitz hat ſchon im Jahr 968 dem vierten Turnier zu Merſeburg, und einer gleiches Namens im Jahr 1019 dem ſechſten zu Trier beygewohnet. Rixneriſches Turnierbuch p. 45. et 55. Münſteri Coſmograph. V. B. Cap. 410. p. 1211 et 1212. Bucelinus. Man findet von dieſer Familie vieles in Biedermanns genealogiſchen Tabellen, in dem 1752 zu Culmbach herausgekommenen Voigtländiſchen Geſchlechtsregiſter, in Valentin Königs Sächſiſcher Adelshiſtorie, T. 3. p. 79. und in Gauhens Adelslexicon.

Die ordentliche Stammreyhe wird mit Hartmundo, Gräflich Schwarzburgiſchen Rath und Schloßhauptmann zu Blankenburg angefangen; deſſen in einem Gräflich Schwarzburgiſchen Diplomate von 1265 gedacht wird. Von ſeinen vier Söhnen iſt Hermann Gräflich Schwarzburgiſcher Rath und Burgmann zu Granichsfeld, ein Aeltervater Heinrichs, Voigts zu Blankenburg 1434 worden; deſſen Nachkommen bald darauf abgegangen. Dieterich aber, ein Stammvater aller heutiges Tages florirenden von Beulwitz, zeugete Heinrichen; deſſen 1333 in einem Gräflich Schwarzburgiſchen Kaufbriefe über das Schloß Leuchtenberg als eines Zeugen gedacht wird. Er hatte drey Söhne, von denen Dieterich ein Vater Georgii und Henrici worden, welche beyde die Schwarzburgiſche und Voigtländiſche Branche, mit in Communion verbliebener Lehnſchaft, geſtiftet. Von des erſten Nachkommen ſtarb 1733 Wolf Conrad von Beulwitz, als Fürſtl. Schwarzburg-Rudolſtädtiſcher Obriſter, und hinterließ Ludewig Friederichen, Fürſtl. Schwarzburgiſchen Capitain unter dem Reichs-Contingent, und Moritz Adolphen, Königl. Polniſchen und Churfürſtl. Sächſiſchen Obriſtlieutenant. Georg Ulrich, auf Eichicht, Löhma, Wunſchitz, ſtarb 1723 als Fürſtl. Schwarzburgiſcher Geheimerrath, Canzler und Conſiſtorial-Präſident, und hinterließ unter andern: Anton Friederich, auf Eichicht, anfangs Fürſtl. Schwarzburgiſchen Regierungs- und des Conſiſtorii zu Frankenhauſen Directorem, und 1734 Canzlern. Chriſtoph Ernſt bekleidete damals die Charge eines Herzogl. Würtembergiſchen Regierungs-Präſidentens. Wilhelm Ludewig lebte als Fürſtl. Schwarzburgiſcher Geheimerrath, Hofmarſchall und Amtshauptmann. Vorgedachter Heinrich, Stifter der Voigtländiſchen Linie, hinterließ Hans Chriſtoph, auf Hirſchberg an der Saale; er war im Jahr 1535 J. U. D., Fürſtl. Brandenburg-Bayreuthiſcher Hofrath und Landeshauptmann zu Hof und Waſſenburg; er war mit Margareta von Marſchalcken, aus dem Hauſe Gotterſtedt in Thüringen vermählt. Deſſen aus dieſer Ehe gezeugte Tochter, Anna, vermählte von Weidebach, ſtarb 1603 zu Glaucha in ihrem 82ſten Jahre; wie ſolches in den Leichenpredigten der Braunſchweigiſchen Brüderkirche Vol. LXXIV. weitläuftiger zu erſehen iſt. Ihr Vater hat ſich als ein eifriger Römiſch-Catholiſcher viele Unruhen zugezogen, wie im Königs T. III. der Sächſiſchen Adelshiſtorie f. 101. ſeqq. zu leſen. Hans Heinrich von Beulwitz lebte noch im Anfang des vorigen Säculi; er war mit Catharina von Reckroth, deſſen Sohn, Hans Chriſtoph, aber mit Eva Maria von Zetwitz, vermählt. Er zeugte mit ihr Heinrich Chriſtoph, Hochgräfl. Schwarzburg-Rudolſtädtiſchen Hofmeiſter, welcher mit Aemilia Juliana von Güntherodt, aus Zoppoten, vermählt war, und 1710 ſtarb. Er hinterließ Friederich Ernſt, welcher 1705 den 11ten April geboren iſt, und erſtlich Kammerjunker

merjunker und Major in Sachſen-Weimariſchen Dienſten geweſen, nachher aber Sachſen-Eiſenachiſcher Kammerjunker, und Ritter des Preußiſchen Ordens de la generoſité ward. Er vermählte ſich 1746 den 13ten Januar mit Juliana Charlotta von Gaisberg, des Generalfeldmarſchalllieutenants und Commendanten der Würtembergiſchen Landveſtungen, auch Obervoigt des Amts Beſigheim, Philipp Albrecht von Gaisberg, und Sybilla Catharina von Imhoff Tochter, und lebt noch auf ſeinem bey Camburg gelegenen Gute Stöben. Er hat aus dieſer Ehe folgende Kinder: Auguſt Carl Philipp, geboren zu Weimar den 2ten Junii 1747, Marggräfl. Baaden-Durlachiſcher Lieutenant beym Leibgrenadier-Regiment; Ernſt Chriſtian, geboren den 20ſten December 1748 zu Thalbürgel, Herzogl. Sachſen-Weimariſcher Lieutenant unter der Infanterie; Friederica Louiſa, geboren den 22ſten Junii 1751 zu Kirchen-Tellinsfurth bey Tübingen, welche aber in ihrer Kindheit verſtorben, und Johanna Henrietta, geboren den 22ſten Auguſt 1756 zu Stöben. Alexander Chriſtian, auf Criebach, Gloſchwitz, Eibenbrun, Hoſeck, ſtarb 1729 als Königl. Polniſcher und Churſächſiſcher Kammerjunker, Amtshauptmann, Ober-Forſt- und Wildmeiſter des Erzgebürg- und Voigtländiſchen Kreiſes, mit Hinterlaſſung zweyer Söhne: Chriſtian Auguſts und Chriſtian Alexanders. Johann Georg, ſo noch lebt, iſt ſeit 1738 Königl. Polniſcher und Chur-Sächſiſcher Hof- und Juſtitzrath zu Merſeburg geweſen; zu welcher Zeit auch der Königl. Däniſche Conſerenzrath von Beulwitz die Stelle eines Oberhofmeiſters bey dem Kronprinzen erhalten.

Heutiges Tages ſind von dieſer Familie noch folgende berühmt: In Dännemark: Chriſtian Heinrich von Beulwitz, als Königl. Kammerherr, und ſeit 1767 Ritter vom Danebrog, auch Amtmann zu Steilburg; welcher mit einer Gräfin von Brandt vermählet iſt. An dem Herzogl. Würtembergiſchen Hofe: Auguſt Carl Heinrich, Kammerherr und Obriſtwachtmeiſter bey der Leibgarde zu Fuß; noch einer, Kammerjunker und Major bey der Garde zu Pferde; und Auguſt Günther Heinrich, als Page bey der Frau Herzogin; wie denn auch noch bey der Prinzeßin Friederica von Würtemberg-Neuſtadt das Fräulein Wilhelmina Friederica Louiſa von Beulwitz Hofdame iſt; ſie iſt geboren 1745 den 11ten October, und hat von fünf Geſchwiſtern nur noch eine Schweſter Friederica Dorothea, geboren den 10ten April 1756, welche ſich zu Eßlingen aufhält, am Leben. Ihre Aeltern waren: Albrecht Wilhelm Ernſt von Beulwitz, des Prinzen von Würtemberg-Neuſtadt Kammerjunker und Hofmeiſter, geſtorben den 22ſten März 1756, und Chriſtiana Juliana Moſern von Filſeck. In Chur-Braunſchweig-Lüneburgiſchen Dienſten iſt noch: Ludewig Friederich, als Ober-Appellationsrath zu Celle, und Comitialgeſandter zu Regensburg. In Marggräfl. Brandenburg-Anſpachiſchen: Heinrich Friederich, als Ober-Kammerherr und Hauptmann bey dem Infanterie-Leib-Bataillon; Friederich Wilhelm, Obriſtlieutenant und Commendant zu Culmbach; Heinrich Leopold, Obriſtlieutenant und Platzmajor der Veſtung Plaſſenburg. In Naſſau-Saarbrückiſchen: Johann Friederich, ein Sohn Ludewig Friederichs, geboren 1750 den 21ſten September, Ober-Jägermeiſter. In Chur-Sächſiſchen: Ein Major von Beulwitz, bey dem Prinz Xaveriſchen Infanterie-Regiment; Chriſtian Auguſt, Landeshauptmann. In Herzogl. Sachſen-Gothaiſchen iſt: Hans Wilhelm, Geheimerrath und Canzler. In Sachſen-Coburg-Saalfeldiſchen: Wilhelm Friederich, Regierungs- und Conſiſtorial-Präſident, Geheimerrath und Canzler; und Carl Friederich, geheimer Legations- und Altenburgiſcher Regierungsrath.

So ſehr ſich dieſe Familie aller Orten ausgebreitet hat, ſo ſehr viele Güter beſitzet ſolche auch, deren man über funfzig namhaft machen könnte.

Auſſer denen oben ſchon benannten Familien, ſind ſie mit denen Stein von Altenſtein, Globen, Zehmen, Fürtenheim, Liebenſtein, Thum von Neuburg, Bräunings zu Buchenbach, Kuchlin von Kuchlinseck, Schad zu Mittelbibrach, und vielen andern durch Vermählungen verwandt. Man kann Johann Gottfried Biedermanns Genealogiſche Tabellen, Mülleri annales Saxoniæ, Bayeri Geograph. Jenenſ. p. 343. Gotham Diplomat., und in denen ſchon oben angezogenen Schriftſtellern, das Mehrere nachſchlagen

Das Wappen iſt ein himmelblauer Schild, darinn ein im rechten Provil aufrecht geſtellter halber Mond, deſſen Spitzen über das Geſicht einwärts gebogen hervorragen, zu ſehen iſt. In der rechten und linken Ecke des Schildshaupts iſt ein ſilberner Stern, und ein gleicher auf dem Fuß des Schildes. Auf dem Helm iſt ein aufrecht ſpringender Hahn in natürlicher Farbe. Die Helmdecken ſind blau und Silber.

Wie beym Okolski Tom. II. Orb. Pol. p. 233. zu ſehen, hat ſchon 1613 eine Adeliche

Familie

Familie Bielewitz in Samogitien floriret: ob ſie mit den von Beulwitzen in einer Verwandtſchaft ſtehe, kann man nicht ſagen.

Beuſt.

Von dieſem Adelichen Geſchlechte in Sachſen meldet Peccenſtein in Theatro Sax. p. 114. daß ſie Märkiſcher Abkunft ſey; wie denn auch Johann von Beuſt 1400 Biſchoff zu Havelberg geweſen. Vorhero aber ſchon 1379 ſollen ihrer vier aus dieſer Familie als Kayſerl. Kriegs-Officiers im Bayriſchen Zuge geblieben ſeyn. Henricus von Beuſt iſt ein Großvater geweſen Achins von Beuſt, Hauptmanns zu Mökern, der folgende Söhne hinterlaſſen: Caſparn, Hauptmann zu Grüningen; Melchiorn, der Herren von Schönburg, zu Glaucha Hauptmann; Heinrichen, der 1553 in der Schlacht bey Sievershauſen geblieben, und Joachim, der wegen ſeiner Gelehrſamkeit berühmt worden. Er wurde zu Bologna in Italien J. U. D., darauf Chur-Sächſiſcher Rath und Profeſſor zu Wittenberg, wie auch Fürſtlich-Anhaltiſcher Rath; ferner 1591 Ober-Hofmeiſter der Chur-Sächſiſchen Prinzen, wie auch Ober-Conſiſtorialrath. Im Jahr 1592 verrichtete er die General-Viſitation der Sächſiſchen Kirchen und Schulen. Er ſtarb 1597 auf ſeinem Ritterſitze Planitz bey Zwickau im 75. Jahre ſeines Alters. Von ſeinen hinterlaſſenen Schriften iſt im Lexico der Gelehrten Nachricht zu finden. Sein Leben hat Petrus Willich, Paſtor zu Planitz beſchrieben. Von ſeiner Gemahlin, einer Brandin von Lindau, aus dem Hauſe Wieſenburg, hinterließ er einen einzigen Sohn Heinrich, deſſen Nachkommen noch heut zu Tage floriren. Von ſeinen vier Söhnen war: 1) Joachim Ernſt, 1660 Fürſtlich-Altenburgiſcher Ober-Steuer-Einnehmer. Er beſaß Langen-Orla und Reinſtedt in Thüringen, und zeugte Carl Friederichen, Herzoglich-Holſteiniſchen Kammerjunkern und Stallmeiſtern, der ſeinen Stamm fortgeſetzet hat. 2) Adam Liebmann, auf Haynichen, ſtarb 1707 als Herzogl. Zeitziſcher Geheimerrath, Oberaufſeher der Hennebergiſchen Lande und Kammerpräſident. Es waren ſeine drey Söhne: a) Jochim Ernſt, Fränkiſchen Kreiſes Kriegsrath; b) Moritz Auguſt, auf Reizenſtein, Marggräfl. Bayreuthiſcher Capitain der Garde und Ober-Forſtmeiſter; und c) Caſimir Liebmann, auf Nackendendorflaß, der ſich zur Römiſchen Kirche gewendet, und Chur-Pfälziſcher Geheimerrath und General-Salz-Director worden. 3) Caſimir Gottfried, auf Neuenſalza, Königl. Polniſcher Lieutenant und Kreis-Commiſſarius, wie auch Fürſtl. Sachſen-Eiſenachiſcher Ober-Stallmeiſter, und ein Vater Carl Friederichs, Königl. Polniſchen und Chur-Sächſiſchen Kammerraths; und 4) Joachim Friederich, auf Ober-Gölzſch, Herzogl. Zeitziſcher Landrath und Marſch-Commiſſarius. Er wurde ein Vater Joachim Friederichs, Herzogl. Sachſen-Eiſenachiſchen Ober-Berg- und Legationsraths, und Carl Leopolds.

Uebrigens ſollen auch Bernhard Friederich von Beuſt, auf Pinnewitz, der 1715 als Königl. Polniſcher und Chur-Sächſiſcher Generallieutenant verſtorben, und ſein Bruder N. von Beuſt, der noch 1734 als Herzogl. Sachſen-Coburgiſcher Ober-Hofmarſchall floriret, und ſeinem Stamm mit drey Söhnen fortgepflanzet hat, Enkeln des vorgedachten D. Joachim von Beuſt ſeyn, und zu deſſen Nachkommen auch Joachim Heinrich, auf Langen-Orla und Saltztahl, noch 1737 Herzogl. Sachſen Coburgiſcher Geheimerrath, Hofmarſchall, Berg-Hauptmann, Amts-Hauptmann zu Gräfenthal ꝛc., und der einige Jahre vorher verſtorbene Sachſen Gothaiſche Land-Jägermeiſter von Beuſt, auf Reinſtedt, welcher etliche Söhne hinterlaſſen, gehören.

Jetzo ſind davon bekannt: 1) Carl Friederich, Chur-Sächſiſcher Geheimerrath; 2) Johann Friederich, Herr zu Ober-Gölzſch, Herzogl. Würtembergiſcher Geheimerrath, des Däniſchen Ordens von Dannebrog Ritter und Intendant über die Herrſchaftl. Saline zu Sülz; 3) Joachim Caſimir, Marggräfl. Bayreuthiſcher Geheimerrath, Generalmajor, des Rothen Adler-Ordens Canzler und Groß-Creutz, Gouverneur der Veſtung Plaſſenburg, Landrath und Amts-Hauptmann zu Culmbach; 4) Carl Leopold, Churpfälziſcher Kammerherr; 5) Auguſt Friederich Carl, Chur-Sächſiſcher Kammerherr; 6) Leopold, Chur-Sächſiſcher Kammerherr und Bergrath, und deſſen älterer Bruder Chriſtian Gottlob, Königl. Däniſcher Kammerjunker und Hauptmann; 7) Carl Caſimir; 8) Guſtav Leopold; 9) Carl, Chur-Sächſiſcher Kammerjunker; 10) Heinrich Adolph, Chur-Sächſiſcher Major; 11) Gottlob, Sachſen-Gothaiſcher geheimer Legations- auch Hof- und Conſiſtorialrath; 12) Ernſt Heinrich, Sachſen-Hildburghauſiſcher Geheimerrath und Generalmajor; 13) Johann Heinrich, Fürſtl. Bambergiſcher Hof-Kriegsrath und Obriſtwachtmeiſter; 14) Joachim Caſimir, Marggräfl. Bayreuthiſcher Ober-Forſtmeiſter und Kammerherr; 15) Johann Wilhelm, auf Reinſtedt bey Jena, Sachſen-Go-

thaiſcher Kammerrath; 16) **Traugott**, Chur-Sächſiſcher Page; 17) **Friederich Wilhelm**, Domherr zu Naumburg.

Das Wappen iſt ein drey mahl Roth und Silber quer geſpitzter das Rothe die Spitzen zur Rechten kehrender Schild mit einem Helm, an welchem ſich eine in der Rechten und Linken die rothe ſchildesfärbige geſpitzte Fahnen haltende Minerva anhält.

Blitterſtorff, auch Blietterſtorff und Plütterſtorff.

Eine vornehme alte Adeliche und theils ſchon längſt Freyherrliche Familie im Herzogthum Bremen und Verden, in der Pfalz, wo ſie in der Stadt Creutznach wohnen, und in Schwaben, woſelbſt ſie in der Ortenau die Schlöſſer und Güter Waldſtein und Neuſatz, innen hat, wie ſolches in Burgermeiſters Schwäbiſchen Reichs-Adel p. 395. zu leſen iſt. Sie floriret auch im Stifte Lüttich, ja ſie ſoll nach einiger Meynung von da nach Schwaben gekommen ſeyn. Noch heut zu Tage iſt ſie dem Ober- und Nieder-Rheiniſchen Kreiſe einverleibt, und darinnen begütert. Mushard in ſeinen Monumentis Nobilitatis antiquæ, welche 1708 zu Bremen gedruckt ſind, ſagt ex Mſc. Johannis Roden Archi Ep. f. 36. daß ſie in alten Zeiten Burgmänner zu Horneburg geweſen, und ſich von dem nicht weit davon gelegenen Dorf Bliderſtorff alſo genennet haben. Sie haben auf dem Delmb Reckedorf, und in dem Erzſtifte Bremen andere anſehnliche Güter beſeſſen, wie der Erzbiſchoff Johann Rode loc. cit f. 95. b. und aus ihm Mushard bezeuget. Nach eben demſelben und einer in dieſem Buche enthaltenen, aus dem Alberto Abbate Stadenſi f. 153. a. ad Annum Domini 1112 genommenen Stammtafel, ſind ſie ſchon damals unter den alten Adel gezählet worden, und mit denen berühmten Geſchlechtern von Elme, Beveren, Elmenthorp, Sicco, Waldertorpe, ja gar mit Friederico Grafen von Stade verwandt geweſen. Nach dieſem Stambaum war die Mutter dieſes Grafens eine leichliche Schweſter der Mutter **Wardingi** von Blitterſtorff; dieſe zwey Schweſtern waren mit noch einer die Töchter einer edlen und ſehr vornehmen Engelländerin, welche 1080 mit ihrer Mutter aus Engelland ſchifften, im Stadiſchen Gebiete aber Schiffbruch litten; worauf alſo beyde nach damaligem Strandrecht ihres Freyherrlich, oder Gräflichen Standes verluſtig wurden, und mit Leib und Gut dem Kayſer verfielen. Die Gräfin Oda Udonis I. Marggrafen zu Stade Gemahlin nahm ſie, von Mitleiden bewegt, an ihren Hof unter das andere Hoch-Adeliche Frauenzimmer als Dienſtleute, und verheyrathete die junge Engelländerin an einen edlen und rittermäßigen Dienſtmann, dem ſie drey Töchter gebar. Im Jahr 1219 hat **Daniel** von Blitterſtorff dem Dom-Capitel und neuerwählten Erzbiſchoff gehuldiget. Um eben dieſe Zeit ſind am Leben geweſen: **Gerhard** und **Ivan** von Blitterſtorff, auch **Eliſabeth** und **Mechtild** von Blitterſtorff. Im Jahr 1228 hat **Friederich** von Blitterſtorff den Vertrags-Brief Herzogs Alberti von Sachſen, Anhaltiſchen Stammes, welchen er mit dem Erzbiſchoff Gerhardo gemacht, nebſt anderen rittermäßigen Zeugen unterſchrieben. Eine Menge dergleichen Unterſchriften von denen von Blitterſtorff, und anderer dieſes Geſchlecht betreffenden Nachrichten von 1241 bis 1288 führet Mushard Loc. cit. noch an, die man daſelbſt leſen kann. So kann auch Hattſteins Hoheit des Teutſchen Reichs-Adels p. 258. und beſonders der II. T. p. 388. und 389. nachgeſehen werden. **Johann Werner**, Freyherr von Blitterſtorff, war 1665 Fürſtl. Würzburgiſcher, und wegen der unmittelbaren Reichs freyen Ritterſchaft in Franken, Schwaben und am Rheine Plenipotentiarius bey den Tractaten wegen des Wild-Fangs-Rechts zwiſchen Chur-Maynz und Chur-Pfalz; **Werner**, Freyherr, hatte die Ehre 1675 Kayſerl. Reichs-Hofrath zu ſeyn; **Carl Ferdinand** war 1697 Fürſtl. Badenſcher Geſandter an die General-Staaten der Niederlanden. Er beſaß Waldſteig und Neuſatz, und hatte den Character als Ritterrath der Schwäbiſchen Reichs-Ritterſchaft in der Ortenau. Sein Sohn **Adam Joſeph** gieng 1733 als Chur-Pfälziſcher Kammerherr und Ober-Landcommiſſarius mit Tode ab, und hinterließ verſchiedene Söhne, wovon der älteſte, **Ludewig Joſeph**, das Jahr darauf unter dem Namen **Wolfgang**, Profeßion im Stift Fulda that, wo ſchon 1704 **Werner**, Freyherr von Blitterſtorff den Beweis ſeines ſtiftsmäßigen Adels niedergelegt hatte, der noch lebt, und jetzo Capitular-Herr daſelbſt, auch Probſt zu Zell iſt. Vor andern hat dieſem Geſchlecht ein großes Anſehen zu wege gebracht **Conrad** von Blitterſtorff, Präſident der Fürſtl. Regierung zu Corvey, und 1722 gefürſteter Abt daſelbſt. Er wird einer vom Adel aus dem Stifte Lüttich genennet, und iſt 1737 verſtorben. Memoires. Auſſer obigen **Wolfgang** leben noch heutiges Tages: **Franz Gottlieb**, Scholaſter und Capitular-Herr zu Bruchſal. **Auguſta** iſt in dem ade-

lichen

lichen Kloſter zu Altenberg bey Wetzlar; Carolina, Stifts-Dame zu Relingshauſen und Hof-Dame zu Eſſen; Eleonora, vermählt an Herrn von Horten; Franz Auguſt, Obriſtwachtmeiſter bey der Chur-Pfälziſchen Schweizer Leibgarde; Eliſabeth, vermählt an Herrn von Landſee; Maria, vermählt an Herrn von Lilien; Carl, Fürſtlich Taxiſcher Geheimerrath, und des Rothen Adler-Ordens Ritter.

Durch Vermählungen iſt dieſes Geſchlecht auch mit denen von Eltz, Hund von Saulheim, und Freudenberg verwandt.

Das Wappen beſtehet in einem rechtsſchreg getheilten Schilde, deſſen Obertheil Silber, und das Untertheil Gold iſt, wodurch von der Linken zur Rechten ein ſchwarzer Balken mit Aeſten auf beyden Seiten gehet. Auf dem Helm, ein Schildsfärbiger Wolfshals mit eben dem Querbalken, und ausgeſchlagener rother Zunge. Die rechte Helmdecken ſind ſchwarz und Silber, die linke Gold und ſchwarz. Siebmachers Wappenbuch p. 97.

Blomberg.

Die Reichs-Freyherrliche Familie von Blomberg hat eine Zeit her ihren Hauptſitz in Curland gehabt; unterdeſſen ſoll ſelbige vorhero, ſo wie das vom Kayſer Leopold dem Großen im Jahr 1670 den 15ten May dieſer Familie bey Wiedererneuerung ihrer alten Reichs-Freyherrlichen Würde, ertheilte Diploma vermeldet, welches auch mit des Bernhard Hertzogs Elſaßiſcher Cronik vom Jahr 1592 übereinkommt, in Schwaben, in der Schweitz und in Elſaß ſich ausgebreitet gehabt haben. Der eigentliche Urſprung dieſer uralten Familie verlieret ſich in die älteſten Zeiten; doch aber iſt derſelbe am wahrſcheinlichſten in der Grafſchaft Lippe zu ſuchen. Der Mindiſche Rector Joh. Ludolph. Bünemann in Hiſt. Domus et Fratrum Prædicator. ſeu Dominicanor. Templi Paulini Mindenſis will behaupten, daß dieſe Familie von der Lippiſchen Stadt Blomberg den Namen führe. Es iſt bekannt, daß viele adeliche Geſchlechter mit gewiſſen noch vorhandenen Städten gleichen Namen haben; allein dieſe aus Zuſammenbauung mehrerer Häuſer nach und nach entſtandene Städte, haben gemeiniglich den Namen von den dabey gelegenen weit älteren adelichen Ritterſitzen angenommen. Siehe Windelmanns Notit. veter. Saxo-Weſtphal. Lib. I. C. 6. p. 130. Seq. Reinhard de Gemmingen in orig. Famil. Gemmingianæ Cap. 2. apud Joh. Steph. Burgerm. in Biblioth. Equeſt. P. II. p. 538. et pag. 100. Seq. Eben ſo iſt die Freyherrliche Familie von Blomberg weit älter als die Stadt dieſes Namens, ſo erſt im 13ten Jahrhundert aus den benachbarten Dörfern angeleget worden; dahingegen man ſchon im 11ten Jahrhundert von dem Geſchlechte der Herren von Blomberg Nachrichten hat. Ohngefehr eine Viertelſtunde von dieſer Stadt Blomberg Weſtwärts, nicht weit von dem Dorfe Iſtrup unter dem Gehölze der Horn, oder Hurn genannt, mitten an dem Berge, zeiget man einen Platz, der bis auf den heutigen Tag Alten-Blomberg genannt wird. Hier iſt wahrſcheinlicher Weiſe das Stammhaus und der Ritterſitz dieſer uralten Familie geweſen, der aber vermuthlich, als ſelbige in der Folge bey den Creutzzügen nach Lief- und von da nach Curland gezogen, von ihnen verlaſſen, und endlich bey den nachmals in Teutſchland entſtandenen kleinen Fauſt-Kriegen und Befehdungen zerſtöret ſeyn mag. Es iſt ferner bekannt, daß viele Weſtphäliſche Familien mit den Creutzzügen nach Lief- und Curland gekommen, ſich daſelbſt niedergelaſſen, und zum Theil noch daſelbſt im blühenden Stande ſind, wovon nur die Familien von der Rede, von Droſte, von Plettenberg, von Sieberge, von Tordt, von Nagel, von Brockhauſen, von Neuhoff, von Kerſſenbruch ꝛc. zum Beyſpiel dienen. Siehe Cyriac. Spangenberg im Adels-Spiegel P. I. L. 7. C. 18. Fol. 117. Ruſſows Niederſächſiſche Liefländiſche Chronic im Anf. Chriſt. Kelch in der Liefländiſchen Hiſtorie pag. 9. 77. et 147. Unter andern Herren Teutſchlandes haben ſich in gedachten Liefländiſchen Creutzzügen die Grafen von der Lippe beſonders hervorgethan. Siehe Ruſſows Niederſ. Liefländiſche Chronic ad an. 1223. Chriſt. Kelch in der Liefl. Hiſtorie p. 76. ad an. 1237. Es iſt daher ſehr glaublich, daß mit dieſen Grafen von der Lippe, die von Blomberg, ſo wie auch die von Kerſſenbruch, (als welche letztere Familie von jeher in dieſer Grafſchaft bis auf dieſen Tag mit anſehnlichen Gütern angeſeſſen geweſen,) nach Lief- und Curland gekommen, und ſich dort niedergelaſſen haben. Aus dieſem urſprünglich Teutſchen Geſchlechte der Freyherren von Blomberg haben ſich nach den Geſchichts-Büchern und ſonſtigen Nachrichten, unter andern beſonders folgende bekannt gemacht: Hildebrand von Bromberg kommt im Jahr 1090 vor, als ein Mitglied der Geſellſchaft oder Brüderſchaft der Apoſtel, ſo zu Lemgo in der Grafſchaft Lippe geſtiftet worden, Siehe Petr. Fritſch Diſſert. IX. de Lemgovia Docta. Vom Jahr 1272 iſt in

dem Hochgräfl. Lippiſchen Archiv zu Detmold eine Urkunde der Stadt Lemgo vorhanden, ſo nebſt andern Rittern von einem **Hildebrand** von Blomberg mit unterſchrieben iſt. Dieſes macht alſo jene Meynung, daß dieſe Familie ihren urſprünglichen Sitz in der Grafſchaft Lippe gehabt, höchſt wahrſcheinlich. Im Jahr 1280 wird **Catharina** von Blomberg unter die Wohlthäterinnen der heil. Kilians Kirche zu Höxter gezählet. Siehe Niſelbeccii Chron. Huxar. in Franc. Paulini Syntagm. Rer. German. p. 92. Als im Jahr 1298 die Grafen Hermann, Conrad und Hildebold zu Pyrmont dem Kloſter zu Amelungsborn im Braunſchweigiſchen den Zehnten zu Brunneſſen überlaſſen, ſind dabey unter andern Dominus Johannes et Dominus Albertus, Sacerdotes et Fratres de Blomberg als Zeugen gegenwärtig geweſen. Siehe Joh. Chriſt. Harenberg in Hiſtor. Eccleſ. Cathed. Gandersheim. p. 1711. Am Ende des 13ten Jahrhunderts iſt im Brüder- oder Pauliner-Cloſter zu Minden berühmt geweſen **Arnold** von Blomberg; von dem Lerbec. in Chron. Midenſ. apud Leibnit. in Scriptor. Rer. Brunsvic. Tom. II. p. 183. ſchreibt: Frater Arnoldus de Blomberge, vir in cunctis Sanctus, ut Civitas Trajectenſis dudum temporibus tranſactis teſtabatur profundius. Mit dem Anfange des 14ten Jahrhunderts hat **Martin** von Blomberg ſich wohlthätig gegen die heil. Nicolai Kirche zu Höxter erwieſen. Siehe Niſelbec. Chron. Huxar. in Paulini Syntagm. Rer. germ. p. 110. Im Jahr 1339 ſtand ein Freyherr von Blomberg in Kriegsdienſten bey den Herzögen Otto von Oeſterreich und Albert in Schwaben, Kayſers Alberti Söhnen, und war mit in der berühmten Schlacht und Belagerung der Stadt Lupen im Uchtlande, deſſen das oben angezogene Erneuerungs-Diploma Kayſer Leopolds des I. vom Jahr 1670 folgendermaßen erwehnet: Imprimis vero de inſigni fide ac ſtrenua fortitudine Blombergorum in memorabili illo ad Loupam in Uchtlandia cum Confœderatis tunc in principes ſuos Auſtriacos Helvetiæ et Subſilveſtrium Civitatum populis Anno 1339 Commiſſo prælio, Ducibus Auſtriæ ac Sueviæ, Helvetiæque Ottoni et Alberto, Divi quondam Imperatoris Alberti primi Filiis, nec minus antea etiam glorioſis Imperatoribus quondam Henrico Septimo et Ludovico Bavaro in bonum Sacri Imperii publicum fortiter etiam occumbendo præſtita, indubia luculentaque ſunt ubique eſtimonia. Von eben dieſem Freyherrn von Blomberg erzählet Cyriacus Spangenberg im Adels-Spiegel P. II. fol. 113. 6. folgenden in der Schlacht vor Loupen vorgefallenen beſondern Umſtand: „N. von Blumenberg „aus Schwaben, Oeſterreichiſchen Theils, für „Loupen 1339, ſo hiebevor bey manchen ernſten „Schimpf geweſen, als er dieſes mahl ſahe, „daß ſo viel gutes Adels von Bernern erleget „worden, und er wohl davon kommen können, „hat er zu ſeinem Diener geſagt: Ich will nach „Verluſt ſo guter Geſellen, auch nicht leben; „iſt darauf mit verhangtem Zaum mitten un„ter die Feinde gerannt, und alſo lange um ſich „geſchlagen und geſtochen, bis er endlich auch „umkommen.“ Im Jahr 1363 wurde nach Fromholds von Tiefhuſen Abſterben, **Siegfried** von Blomberg zum Erzbiſchoff in Liefland erwählet. Dieſer ſchaffte mit Bewilligung des Pabſtes die bisher übliche Prämonſtrate ſer-Kleidung ſeiner Domherren ab, und nahm die Auguſtiner-Kleidung wiederum an; wodurch zwiſchen ihm und dem Ritter-Orden, weil dieſer darauf beſtand, daß der Erzbiſchoff und ſein Dom-Capitel mit ihm einerley Tracht behalten müſſe, ein ſo großer Streit entſtand, daß der Orden alle Biſchöfl. Güter auſſerhalb der Stadt Riga, einzog, und Erzbiſchoff **Siegfried** gezwungen wurde, nach Avignon zu reiſen, um über die Gewaltthätigkeit ſich bey dem Pabſte zu beſchweren. Woſelbſt er im Jahr 1373 ſein Leben geendiget. Siehe David Chytræi Chron. Sax. Ed. 8. Lib. I. p. 274. und Chriſt. Kelch in der Liefl. Hiſt. p. 123. **Conrad** von Blomberg wurde 1378 zum 74ſten Abt des freyen Reichs-Stifts Gengenbach erwählet; lebte alſo zur Zeit des Tridentiniſchen Concilii, und ſtarb den 22ſten December 1415. Er wird Abbas præpopotens, pompoſus et magni aparatus amantiſſimus genannt. Siehe Chriſtian Lünig in Specileg. Eccleſ. des Teutſchen Reichs-Archivs im 3. Theil p. 291. Im Jahr 1414 zur Zeit Kayſers Sigismund, wohnten dem Coſtnitzer Concilio unter andern mit bey: **Otto** und **Heinrich** von Blomberg. Siehe Acta Concilii Conſtantienſis. Deſſen erwehnet auch das oben angeführte Kayſerl. Erneuerungs-Diplom in dieſen Worten: Et vero avitis iiſce hereditariiſque meritis cum et eum acceſſiſſe decorem indubia itidem antiquiſſimaque Archivorum, Genealogiarum ac Monumentorum Documenta demonſtrent, ut nullus dubitet eandem Blombergorum Familiam jam olim liberorum Sacri Imperii Baronum prærogativa reſplenduiſſe, teſtantibus quippe Sacri Conſtantienſis Concilii Actis anno Salutis 1414 Imperante tunc et

dictum

dictum Concilium Conſtantiæ ad Lacum Brigantinum cogente Divo Sigismundo Romanorum et Hungariæ Rege, jam tunc à duobus ſeculis cum dimidio OTTONEM et HENRICUM de Blomberg ſub iisdem, quibus hodiedum eadem Familia utitur armorum inſigniis, inter Baronum Comitumque coetus fuiſſe connumeratos, ut adeo utraque dictarum linearum tam ex Germania, quam Curlandia et Semigallia, tum jure proprio et originario, tum vel maxime accedente hac renovatione, et confirmatione Noſtra Auguſtali, omnibus ſingulisque Sacri Imperii Baronum titulis, libertatibus et prærogativis uti fruique poſſit et valeat. Heinrich von Blomberg war 1482 bey der gefürſteten Aebtißin zu Herforden, Annen von Hunolſtein, als Rath in Dienſten. Bey der im Jahr 1634 den 20ſten Julii zu Mietau gehaltenen und geſchloſſenen Ritter-Bank ſind die Herren von Blomberg ſub Num. I. unter diejenigen vom Curländiſchen Adel, die ihren Adel mit Producirung der Ahnen nachdrücklich bewieſen, gezählet worden. Im Jahr 1670 war Johann Albert von Blomberg am Kayſerl. Hofe, vid. Diploma in verbis: Cum Nobis Aulæque Noſtræ alter ipſorum (Scil. Fratrum) JOHANNES ALBERTUS adeſſet. Dieſem und ſeinen beyden Brüdern Sebaſtian und Heinrich von Blomberg beſtätigte Kayſer Leopold I. am 15ten May nämlichen Jahrs ihre vorige Reichs-Freyherrliche Würde in den Worten des vorangezogenen Diplomatis: Qui proinde habita hac plena indubiaque rei informatione, motu proprio, ex certa ſcientia, animo bene deliberato, ſano accidente conſilio, ac de Cæſareæ poteſtatis Noſtræ plenitudine, prædictos SEBASTIANUM, JOHANNEM ALBERTUM et HENRICUM de Blomberg, Fratres, eorumque Liberos, omnes hæredes poſteros ac deſcendentes, legitimo ex matrimonio natos et naſcituros in infinitum, maſculos et fœminas in avitum ſtatum, gradum, honorem ac dignitatem Noſtrorum et Sacri Imperii, ut et Regnorum Dominiorumque Noſtrorum hæreditariorum Liberorum Baronum et Baroniſſarum exaltavimus et ſublimavimus, eorundemque numero, cœtui, ec conſortio uti veros ac antiquiſſimæ proſopiæ Liberos Imperii Barones aggregavimus, aſſociavimus et incorporavimus, — quemadmodum vigore præſentium et de Cæſareæ Noſtræ Poteſtatis plenitudine ordinamus, conſtituimus, exaltamus, confirmamus et ſublimamus præfatos SEBASTIANUM, JOHANNEM ALBERTUN et HENRICUM Fratres de Blomberg eorumque liberos, hæredes ac &c. — tanquam avitos Liberos Barones et Baroniſſas de Blomberg, quodque pro voluntatis ſuæ arbitrio ſe de bonis ſuis tum modernis, tum in futurum acquirendis Liberos Barones et Baroniſſas de Blomberg citra ulteriorem Noſtram, Noſtrorumque in Imperio Succeſſorum conceſſionem, licentiam ſeu confirmationem tam viva voce, quam in ſcriptis denominare et compellare poſſint ac valeant. Dabey legte ihnen der Kayſer den Titel Wohlgebohrn bey, der ihnen und ihren Nachkommen zu ewigen Zeiten ſowohl aus dem Reichs- als Oeſterreichiſchen Erblandes, imgleichen allen Reichsſtändiſchen Canzleyen ertheilet werden ſollte. Die übrigen in dieſem Kayſerl. Erneuerungs-Diplom der Reichs-Freyherrlichen Familie von Blomberg ertheilte ſehr anſehnliche Privilegien und Freyheiten, welche daſſelbe weitläuftig enthält, ſind unter andern kürzlich folgende: 1) Wann ſie im Reich oder in den Kayſerl. Erblanden Güter, Herrſchaften, Städte, Dörfer und Flecken an ſich bringen würden, ſich von ſolchen in allen ihren offenen und verſchloſſenen Briefen mit dem Reichs-Freyherrlichen Prädicat nennen und ſchreiben, auch ſich des Sitz und Stimme im Reich nach ihrem Gefallen frey bedienen zu dürfen. 2) Soll ihnen erlaubt ſeyn, in ihren Herrſchaften neue Veſtungen und Schlöſſer anzulegen. 3) Sollen ſie ſich gleich andern dergleichen privilegirten Gütern, Herrſchaften und Territorien, aller Freyheiten und Gerechtigkeiten, als nämlich des Rechts, Schenken, Wirthshäuſer, Officinen und Mühlen anzulegen, der Fiſcherey- und Weidegerechtigkeit, imgleichen der Untern- Mittlern- und Obern- zugleich der Peinlichen-Gerichtsbarkeit bedienen. 4) Wird ihnen erlaubt, aus den Städten, im Reiche ſowohl, als den Kayſerl. Erblanden Bürger auf und an zu nehmen, ſo mit andern Bürgern gleiches Recht haben ſollen. 5) Wird allen Gemeinheiten, Städten und andern Orten des heil. Römiſchen Reichs und der Erblande befohlen, die Freyherren von Blomberg mit ihren Gemahlinnen, Wittwen, Kindern ꝛc. in ihren Ortſchaften aufzunehmen, und ihnen zu verſtatten, Häuſer, Grundſtücke und Güter an ſich zu kaufen, und zu beſitzen. Wie ſie denn auch von allen Pflichteyden, bürgerlichen Zuſammenkünften, Dienſten und Laſten, Soldaten- und Hof-Einquartierungen, Wachten und Contributionen, imgleichen von allen ordinairen und extraordinairen Abgiften ſowohl zu Kriegs- als Friedens- zeiten

zeiten befreyet ſeyn ſollen. 6) Wann ein Ort, wo die Freyherren von Blomberg und die ihrigen ſich aufhielten, etwa in die Reichs-Acht erkläret, oder ſonſt mit Repreſſalien, Difſamationen, oder andern Drangſalen bedrücket würde, ſollen die Freyherren von Blomberg weder an ihrer Perſon noch ihren Gütern gekränket werden. Noch weniger ſollen ſie, 7) wenn ſie von einem Ort weg, nach einem andern, oder auch nach einem ſolchen, wo ſie vorhin geweſen, wieder hinziehen wollen, daran behindert werden, vielmehr ſich ihres Freyheits- und Exemtions-Privilegii vor wie nach zu bedienen, ihnen ohnbenommen bleiben. 8) Soll ihnen beſonders zur Kriegeszeit, zum Zeichen des Kayſerl. Schutzes und der Salveguarde erlaubt ſeyn, des heil. Römiſchen Reichs Adler, oder auch das Wappen der Erbherrl. Lande, mit oder ohne Kayſerl. Unterſchrift und beygedruckten geheimen Siegel, an ihre Wohnungen, Schlöſſer, Häuſer, Dörfer, Mühlen und andern Gütern ꝛc. anzuhängen und anzumahlen. Wer dieſem Kayſerl. Schutz und Salveguarde zuwider handelt, ſoll in 200 Mark löthigen Goldes zur Hälfte dem Kayſerl. Fiſco und zur Hälfte dem beleidigten Theile verfallen, auch jede Orts Obrigkeit, wenn der Beleidiger ſich mit der Flucht gerettet, auf Anſuchen der Freyherren von Blomberg, ſelbigen ſo lange, bis jene Strafe erleget, in gefänglicher Haft zu halten, gehalten ſeyn. 9) Sollen die Freyherren von Blomberg, ihre Frauen, Wittwen und Kinder ꝛc. mit allen ihren beweg- und unbeweglichen Gütern, keiner andern Gerichtsbarkeit, als der Allerhöchſt Kayſerlichen, dem Reichs-Hofrath und Kammer-Gericht, ihre Bediente, Hausgeſinde, Pächter, und andere ihnen Untergebene aber dem Gerichtszwange der Freyherren von Blomberg ſelbſt unterworfen ſeyn. 10) Bleibet denen Freyherren von Blomberg unbenommen, wann und zu welcher Zeit ſie ſich dieſes ihres Privilegii und der ihnen darin zugetheilten Freyheiten bedienen wollen, und ſoll dagegen keine Verjährung auch nicht die allerlängſte ſtatt haben, ſo wie ſie auch nicht ſchuldig ſeyn ſollen, dieſes ihr Privilegium von den nachfolgenden Kayſern im Reich beſtätigen und erneuern zu laſſen. So viel 11) das Wappen der Freyherren von Blomberg betrifft, wird ihnen frey gegeben, ihrer alten Vorfahren im Reich ſowohl, als der damahls in Polen, Litthauen, Curland und Samogitien ſich aufhaltenden Blomberge Wappen, ſo vorhin zertheilt geweſen, wiederum zu vereinigen, und entweder alſo vereinigt, oder aber auch nach alter Weiſe beſonders und zertheilt nach ihrem Belieben und Gutfinden zu führen.

Das ganze vereinigte Wappen nun wird in dieſem Diplom, worin es mit lebendigen Farben gemahlt zu finden, folgender maßen beſchrieben: Das Schild iſt in vier gleiche Felder eingetheilt, davon das untere linke und obere rechte goldene Feld mit dem halben Kayſerl. ſchwarzen Adler, einköpfigt, mit ausgeſtreckter rother Zunge, gebreiteten Schwanz und Flügel, und ausgeſtrecktem Beine gezieret iſt, (welches als ein beſonderes Merkmahl der Kayſerl. Huld und Gnade anzuſehen iſt) das untere rechte, und obere linke Feld enthält das Wappen des Blomberg-Curländiſchen Stammes, nämlich eine ſchwarze Binde, ſo mitten durch das Silber-Feld geht; über dieſer Binde befinden ſich zwey, und unter derſelben ein Mühleiſen oder Spornſchnalle. In der Mitte des großen Schildes iſt noch ein kleineres Mittel-Schild, ſo die Familie der Teutſchen Blomberge vorſtellet, und aus zwey Reihen blauer Hügel oder Wolken im ſilbernen Felde beſtehet. Auf dem Schilde ſtehen zwey offene gegitterte Turnier-Helme gegen einander über, mit zwey goldenen Kronen und Ritter-Verzierungen, ſo an beyden Seiten des Schildes heruntergehen, und auf der einen Seite Gold und ſchwarz, auf der andern aber Silber und blau ſind, ausgeſchmücket. Aus der Spitze des rechten Helmes raget ein weißer Löwe mit aufgeſperrtem Rachen, ausgeſtreckter rothen Zunge, durch welche ein rothes Creuz gehet, mit ausgebreiteten Klauen und mit einem Schweiſe, ſo den Rücken hinauf gebogen iſt, gleichſam zum Streite bereit, und nach der linken Seite zu hingedrehet, hervor. Aus dem linken Helme ſteigen zwey Adler-Flügel, davon der eine blau und der andere ſchwarz iſt, empor, und faſſen beyde in der Mitte zwiſchen ſich ein ſchwarzes Mühleiſen oder Spornſchnalle.

Im Jahr 1684 wurde vom Kayſer Leopold ein Freyherr von Blomberg, ſo Kayſerlicher Hof-Kriegesrath war, welcher jener am Kayſerl. Hof geſtandene Johann Albert, deſſen vorangezogenes Privilegium öfters erwehnet, geweſen ſeyn muß, nebſt dem Freyherrn von Zirovſky an den Hof der beyden Rußiſchen Kayſer und Brüder Iwan und Peter Alexiewitz geſandt, um über eine Offenſiv-Allianz wider die Türken, und einige andere wichtige Sachen zu handeln; wie dann auch dieſerhalb eine Beſchreibung des ſchau- und leſenswürdigen Moſcowitiſchen Einzugs und Tractaments der beyden Römiſch-Kayſerl. Groß-Geſandten an die Moſcowitiſche Czaaren, als des Hochwohlgebornen Herrn

Barons

Barons von Blumenberg Kayſerl. Maj. Hof- und Kriegsraths, wie auch des Hochwohlgebornen Herrn Barons Zirovſky, mit denen von dem Herrn Baron von Blumenberg gehaltenen zwey lateiniſchen Reden ꝛc. im öffentlichen Druck erſchienen. Siehe hievon ferner: Religion der Moſcowiten, oder Ausführliche Beſchreibung der Religion, Anfang, Fortgang und jetzigen Wachsthum ꝛc. ſo zu Frankfurt am Mayn und Leipzig 1712 herausgekommen, Cap. 4. p. 22. Im Jahr 1686 war Nicolaus, Freyherr von Blomberg Herzogl. Curländiſcher Oberhauptmann im Piltiſchen Kreis. Siehe Chriſtian Kelchs Liefländiſ. Hiſtorie p. 620. Dieſe Familie der Freyherren von Blomberg hat ſeit den Liefländiſchen heiligen Kriegen ſich hauptſächlich in Curland niedergelaſſen, und daſelbſt in verſchiedene Häuſer und Zweige ſich vertheilet, als z. E. Perbonen, Kleindrogen, Calven, Sernaten und andere mehr, von welchen aber wegen der Entlegenheit die beſondern Nachrichten und allgemeine Stamm-Tafeln fehlen.

Wie nun vorzüglich in dieſem Jahrhundert der Curländiſche Adel angefangen, ſein Glück auſſerhalb dem Vaterlande zu ſuchen; ſo haben auch einige der Freyherren von Blomberg ein gleiches gethan, und hernachmals verſchiedene unter dieſen Gelegenheit gefunden, ſich beſonders in Teutſchland niederzulaſſen. Unter andern hat es ſich ganz beſonders gefüget, daß Georg Dieterich, Freyherr von Blomberg (ein Enkel jenes Piltiſchen Oberhauptmanns Nicolaus, Freyherrns von Blomberg,) Gelegenheit gefunden, ſich in dem urſprüglichen Vaterlande ſeines Geſchlechts, welches nämlich, wie Anfangs gezeiget worden, die Grafſchaft Lippe iſt, niederzulaſſen. Dieſer Georg Dieterich, Freyherr von Blomberg ward auf dem adelichen Hauſe Perbonen in Curland den 13ten März 1700 geboren; ſein Herr Vater war Chriſtoph Heinrich, Freyherr von Blomberg, Erbherr auf Perbonen, und die Mutter Charlotte Gertrude, ein geboren Freyfräulein von Blomberg aus dem Hauſe Sernaten. Als im Jahr 1711 ſeines Herrn Vatern Bruders des Carls, Freyherrn von Blomberg, ſo ſich in Engelland etabliret, Sohn N. N. Freyherr von Blomberg, der bey des Kronprinzen von Rußland, Alexius Petrowitz Gemahlin, Charlotte Chriſtine Sophie, einer gebornen Prinzeßin von Braunſchweig-Wolfenbüttel als Kammerjunker in Dienſten ſtand, nach Curland, ſeine Anverwandten zu beſuchen, kam, nahm derſelbe bey ſeiner Abreiſe dieſen Georg Dieterich, Freyherrn von Blomberg, im 11ten Jahre ſeines Alters mit nach Petersburg, allwo er ihn als Page bey der Kronprinzeßin anbrachte. Nach Höchſtdero im Jahr 1715 erfolgten Ableben, kam er im Jahr 1716 als Page bey Ihro Hochfürſtl. Durchl. Georg Albrecht von Oſtfriesland in Dienſten, woſelbſt er bis im Jahr 1720 verblieben, als in welchem Jahre er dem regierenden Grafen und Edlen Herrn zu Lippe-Detmold, Herrn Grafen Simon Heinrich Adolph von dem Oſtfrieſiſchen Fürſten anempfohlen, und von dem Herrn Grafen zum Kammerjunker und Lieutenant bey der Grenadiergarde ernannt wurde. Im Jahr 1729 vermählte ſich derſelbe mit Chriſtinen Philippinen Dorotheen Amalien einer gebornen Fräulein von Groten, aus dem Hauſe Vortlage in der Grafſchaft Tecklenburg, in welcher Ehe er in allem eilf Kinder, nämlich ſechs Söhne und fünf Töchter erzeuget, wovon aber ein Sohn und drey Töchter in ihrer zarten Kindheit verſtorben ſind. Im Jahr 1735 wurde er Gräfl. Lippiſcher Schloßhauptmann und Chef der Grenadiergarde, und als er im Jahr 1736 in wichtigen Angelegenheiten an den Berliner Hof geſchicket wurde, begnadigte ihn der höchſtſeelige König von Preuſſen, Friedrich Wilhelm, mit dem Orden pour la generoſité. Im Jahr 1752 verſtarb ſeiner Frau Gemahlin Herr Bruder, der Königl. Preußiſche Landrath Alexander von Groten, zur Vortlage, als der letzte vom Grotiſchen Mannsſtamm ohne Erben, wodurch deſſen ſämtliche Güter, als Vortlage, Weſenburg, Wüſteney, Neuhauß und Schultenburg in der Grafſchaft Tecklenburg, imgleichen in der Grafſchaft Lippe das Gut Niederntalle, auf ſeine Frau Gemahlin, als einzige von Grotiſche Erb-Tochter fielen, nachdem er ſchon einige Jahre vorhero in der Grafſchaft Lippe ein kleines Gütgen mit Namen Kachtenhauſen, und in der Stadt Detmold ein Adelich freyes Haus, angekaufet hatte. Dieſer Georg Dieterich, Freyherr von Blomberg ſtarb im Jahr 1759 zu Detmold im 59ſten Jahr ſeines Alters, nachdem er dem Hochgräfl. Hauſe 39 Jahr lang treu und redlich gedienet.

Nach dieſem Georg Dieterich, Freyherrn von Blomberg, ſind auch zwey ſeiner Herren Brüder, nämlich Herr Chriſtoph Nicolaus und Herr Johann Ludewig, Freyherrn von Blomberg aus Curland nach Teutſchland gekommen. Der erſte Chriſtoph Nicolaus, Freyherr von Blomberg hat ſich erſt ebenfals als Page in ſeiner zarten Ju-

gend am Oſtfrieſiſchen Hofe aufgehalten, hernachmahls aber ſich in Königl. Preußiſche Kriegesdienſte begeben, da er dann unter dem löblichen von Kiovſchen Cüraßierregiment den beyden erſteren Schleſiſchen Kriegen mit vielem Ruhm beygewohnet, und es 1747 bis zum Major brachte. Siehe neue Genealog. hiſtoriſche Nachrichten im IV. Bande und 45ſten Theil p. 879. Im Julii 1751 wurde er mit Obriſtlieutenants Character zum Commandanten von Moers ernennet. Siehe die angezogene Geneal. hiſtoriſ. Nachrichten im III. Bande im 34ſten Theil p. 970. Im Jahr 1757 bekam er Befehl, mit ſeiner Garniſon zu Moers ſich nach Geldern zu begeben, um die dortige Beſatzung verſtärken zu helfen; als bald darauf die Franzoſen dieſe Veſtung hart bloquirten, ſo, daß die Beſatzung den größten Hunger ausſtehen mußte, und ſämtliche Officiers dem öffentlichen Ausbruch eines gegen ſie geſchmiedet geweſenen gefährlichen Aufſtandes der gemeinen Soldaten ausgeſetzt geweſen, und endlich der Commendant dieſer Veſtung, weil die Hoffnung zum Entſatz fehlte, zu capituliren ſich genöthiget geſehen, und es dahin brachte, daß er mit ſeiner Beſatzung einen freyen Abzug nach Berlin bekommen, ſo iſt dieſer Chriſtoph Nicolaus, Freyherr von Blomberg im Jahr 1759 daſelbſt verſtorben. Der andere Bruder Johann Ludewig, Freyherr von Blomberg hat ſich unter Churfürſt Clemens Auguſt von Cöln, in Münſteriſche Dienſte begeben, und lebt anjetzo noch als Hauptmann zu Coeßfeld im Münſteriſchen in unverheyrathetem Stande.

Des gedachten Herrn Schloßhauptmanns Georg Dieterichs, Freyherrn von Blomberg älteſter Herr Bruder, Carl Magnus, Freyherr von Blomberg zu Calven in Curland, hat drey Söhne hinterlaſſen, davon der älteſte, Friederich Ernſt, ſich in Königl. Preußiſche Kriegesdienſte begeben, und bey dem Kiovſchen Cüraßierregiment als Rittmeiſter geſtanden, nach Ableben ſeines Herrn Vaters aber wiederum nach Curland zurückgekehret iſt. Der zweyte, Johann Wilhelm, ſtand als Hauptmann in Hochfürſtl. Heßiſchen Kriegesdienſten unter dem löblichen Bartelſchen, jetzt von Loßbergiſchen Regiment zu Rinteln, wohnte dem letzteren Kriege bey der Alliirten-Armee bey, nahm aber nach deſſen Endigung ſeinen Abſchied, und gieng ebenfals wiederum nach Curland zurück. Der dritte, Dieterich Gotthard, Freyherr von Blomberg, ſtand auch als Hauptmann unter dem nämlichen Regiment, und wohnte imgleichen denen Feldzügen der Alliirten-Armee mit bey, nahm aber ebenfals nach erfolgtem Frieden ſeinen Abſchied, und reiſete darauf nach Schleſien, alwo derſelbe vermählt ſeyn, und ſich Güter angekauft haben ſoll.

Von des Herrn Schloßhauptmanns, Georg Dieterich, Freyherrn von Blomberg, jüngſten Herrn Bruder, Gotthard, Freyherrn von Blomberg in Curland wohnhaft, iſt ebenfals ein Sohn vorhanden, Namens Magnus, welchen der Königl. Preußiſche Obriſtlieutenant und Commendant zu Moers, Chriſtoph Nicolaus, Freyherr von Blomberg im Jahr 1756 aus Curland nach Teutſchland kommen laſſen, und hernachmals unter des Generals von Salemon Regiment zu Weſel in Königl. Preußiſchen Dienſten angebracht hat, woſelbſt er anjetzo Lieutenant, im letztern Kriege aber ſehr hart bleßirt worden ſeyn ſoll. Des Herrn Schloßhauptmanns, Georg Dieterich, Herr Vater, Chriſtoph Heinrich, Freyherr von Blomberg zu Perbon, hatte einen Bruder mit Namen Carl, der ſich nach Engelland begeben, und dort ſich niederzulaſſen, Gelegenheit gefunden; dieſer hat zwey Söhne hinterlaſſen, davon der eine C. Freyherr von Blomberg, als Königl. Großbritanniſcher Vice-Oberſtallmeiſter in London vor einigen Jahren ohne Leibes-Erben verſtorben iſt; deſſen Bruders Sohn Namens Wilhelm aber ſein Haupterbe geworden, und ſich noch jetzt in Engliſchen Kriegesdienſten befinden ſoll.

Des Gräfl. Lippiſchen Herrn Schloßhauptmans, Georg Dieterichs, Freyherrn von Blomberg mit ſeiner Gemahlin, einer gebornen Fräulein von Groten, erzeugte Kinder, ſo zu erwachſenen Jahren gekommen, ſind folgende: 1) Wilhelm Dieterich, Freyherr von Blomberg iſt geboren den 18ten Octob. 1734, kam 1752 in Fürſtl. Heßiſche Dienſte als Cornet unter dem Prinz Mariſchen, hernachmahls Erbprinzlichen Cüraßierregiment, und wohnte als Lieutenant und Rittmeiſter denen Feldzügen bey der Alliirten-Armee bey; nahm im Jahr 1765 als Major ſeinen Abſchied, trat im Herbſt 1767 die ihm von ſeiner Frau Mutter übergegebene Güter in der Grafſchaft Tecklenburg, Vortlage, Weſenburg, Wüſteney, Neuhauß und Schultenburg an, verheirathete ſich am 21ſten Junii 1770 mit der Fräulein Henriette Juliane von der Reck, aus dem Hauſe Untrop und Haaren, und wohnet bis jetzo auf ſeinem Gute Vortlage. 2) Friedrich Carl Auguſt, Freyherr von Blomberg, war geboren den 22ſten Decemb. 1735, und ſollte Anfangs ſtudiren, wozu er auch von Jugend auf beſonder Luſt

hatte,

hatte, weil aber des Herrn Schloßhauptmanns Georg Dieterich, Freyherrns von Blomberg, Vatern Bruders Sohn, der Königl. Großbritanniſche Vice-Oberſtallmeiſter zu London, im Jahr 1751 den Herrn Schloßhauptmann nach Engelland zu kommen, und einen ſeiner Söhne mitzubringen erſuchte; ſo trat bald darauf der Herr Schloßhauptmann die Reiſe dahin an, und nahm dieſen ſeinen zweyten Sohn, Friederich Carl Auguſt, mit dahin. Dieſer hatte das Glück die Gunſt des Herrn Vice-Oberſtallmeiſters dergeſtalt zu gewinnen, daß, als der Herr Schloßhauptmann wieder nach Deutſchland zurück zu kehren gedachte, ſein Herr Vetter ſich bey ihm ausbat, dieſen ſeinen Sohn bey ihm in Engelland zu laſſen, welches auch geſchahe. Des Herrn Vice-Oberſtallmeiſters erſte Sorge war, dieſen Friederich Carl Auguſt, Freyherrn von Blomberg naturaliſiren zu laſſen. Nachdem er ihn nun einige Jahre bey ſich behalten, verhalf er ihm zu einer Lieutenants-Stelle unter dem Infanterie-Regiment Howart. Im Jahr 1760 vermählte er ſich mit einer Ladi Layng, erzeugte mit ſelbiger 1761 einen Sohn, Friederich Wilhelm, hatte aber das Unglück, ſeine Gemahlin 1762 im zweyten Kindbette zu verlieren. Im Jahr 1763 bekam das Regiment Howart Befehl, nach St. Dominique in America überzuſegeln. Der Herr Lieutenant entſchloß ſich, ſein einziges Kind unter der Aufſicht einer treuen Wärterin mitzunehmen. Kaum aber war das Regiment ein Jahr lang zu Dominique geweſen, als dieſes noch nicht einmal volle drey Jahr alte Kind, ſeinen Vater an einem hitzigen Fieber verlieren mußte. Das Regiment trug ſogleich Vorſorge, dieſes arme Wayſenkind nach Engelland, mit der Adreſſe, an den Oberaufſeher der Königl. Gebäuden, Herrn Worsley, einen guten Freund des verſtorbenen Herrn Lieutenants, in London, zurückzuſenden. Es kam auch glücklich in Engelland an. Der gute Freund faßte wegen gar zu großer Entfernung, ſowohl der väterlichen als mütterlichen Anverwandten, den großmüthigen Entſchluß, dieſes verlaſſene Wayſenkind wenigſtens in den zarteſten Jugendjahren mit ſeinen Kindern erziehen zu laſſen. Unterdeſſen wurde die traurige Geſchichte dieſes Kindes Ihro Majeſtät, der jetzt regierenden Königin, Sophie Charlotte, hinterbracht. Dieſe menſchenliebende Königin, vom Mitleiden gerühret, verlangte es zu ſehen. Es wurde herbeygebracht, und Ihro Majeſtät empfahlen es ſofort der Frau Oberhofmeiſterin von Coteswort an, um es mit Höchſtdero Prinzen zu erziehen, wie es dann noch jetzt ſich am Großbritanniſchen Hofe bey den Königl. Prinzen befindet. 3) Ludewig Wohlfarth Alexander, Freyherr von Blomberg, wurde den 20ſten October 1738 geboren, ſtudirte von 1758 bis 1762 auf der Academie zu Göttingen, wurde den 20ſten September 1762 von der Königl. Großbritanniſchen Teutſchen Geſellſchaft daſelbſt zum auſſerordentlichen Mitgliede derſelben ernennet. Im Jahr 1763 den 20ſten Junii von Ihro Hochgräfl. Gnaden, dem jetztregierenden Grafen, Herrn Simon Auguſt zu Lippe-Detmold, bey Höchſtdero Canzley und Hofgericht als Aſſeſſor absque voto geſetzt; im Jahr 1766 den 25ſten März von gedachten Ihro Hochgräfl. Gnaden, zum wirklichen Rath cum voto in Juſtitz-Sachen bey der Regierungs-Canzley beſtellet. Am 2ten März 1769 ernennte ihn hochgedachter Herr Graf, mit Beybehaltung der ihm vorhin ertheilten Rathsbedienung an der Canzley, zum Droſten des Amts Horn. In eben dem Jahre den 24ſten November vermählte er ſich mit des Gräfl. Lippiſchen Herrn Hofrichters, Freyherrn von dem Brinck, älteſten Fräulein Tochter Johannette Chriſtiane Amalie Erneſtine von dem Brinck, aus dem Hauſe Iggenhauſen, Riepen und Schackenburg, erzeugte mit ſelbiger den 19ten Auguſt 1770 einen Sohn, Namens Georg Moritz Ludewig Ernſt, und am 9ten December 1771 eine Tochter, ſo die Namen Philippine Amalie Dorothee Albertine erhielt. Am 26ſten März 1772 aber wurde dieſe vergnügte Ehe durch den frühzeitigen Tod ſeiner Frau Gemahlin getrennet. 4) Wilhelm Carl Chriſtoph, Freyherr von Blomberg, iſt geboren 1743 den 28ſten Junii, gieng 1759 als Fahnenjunker unter Sr. Durchl. des Herzogs Ferdinand von Braunſchweig Regiment in Königl. Preußiſche Dienſte, und wohnte von der Zeit an bis zum geſchloſſenen Frieden den Feldzügen bey der Preußiſchen Armee gegen die Oeſterreicher mit bey; er hat es bey dem nämlichen Regiment bis zum Premier-Lieutenant gebracht, unter welchem Character er anjetzt noch bey ſelbigem in Magdeburg ſtehet. 5) Gottlieb Alexander Georg Aemil, Freyherr von Blomberg, iſt den 2ten Junii 1744 geboren, erwählte im Jahr 1760 gleichfalls den Soldatenſtand, und begab ſich zur Alliirten-Armee als Cadet unter Ihro Durchl. des Erbprinzen von Heſſen-Caſſel Cüraßier-Regiment. Er wurde im Jahr 1761 als Cornet zu den Gens d'Armes verſetzt, bey welchen er jetzt noch als Lieutenant ſtehet.

Von den beyden Töchtern des Freyherrn Georg Dieterichs von Blomberg iſt

6) die älteſte, **Eliſabeth Charlotte Gertrude**, Freyin von Blomberg, im Jahr 1730 den 4ten Januar geboren, hernachmals als Canonißin des hochadelichen Freyweltlichen Stifts Herdecke in der Grafſchaft Mark aufgeſchworen, allwo ſie im Jahr 1765 verſtorben iſt. Die zweyte, 7) **Wilhelmine Anne Catharine**, Freyin von Blomberg, iſt am 3ten May 1740 geboren, und ebenfalls als Canonißin in dem nämlichen Stifte aufgeſchworen.

Noch iſt zu bemerken, daß nach den letzteren Grotiſchen Familien-Verträgen, des Herrn Schloßhauptmanns von Blomberg Kinder, wann die von Grotiſche Familie ausſterben, und die Güter auf die Freyherrn von Blomberg fallen würden, alsdenn dieſe ſich von Blomberg, genannt Groten, ſchreiben, und das Grotiſche Wappen dem ihrigen mit einverleiben ſollten. Dieſes iſt aber, obgleich jener Fall bereits erfolget, noch nicht geſchehen.

Der Reichs-Poſtreuter vom Jahr 1769 No. 151. erwähnet unter dem Artikel von Mitau, daß am 15ten Auguſt nämlichen Jahrs **Anna Sybilla** von Drachenfels, geborne Baroneſſe von Blomberg, auf dem Hochfürſtl. Amte Holmhoff in einem Alter von 85 Jahren 9 Monaten und 6 Tagen verſtorben ſey, welche bis an ihr Ende den völligen Gebrauch aller ihrer Sinne, und das ſeltene Glück gehabt, aus zwey Ehen eine Mutter von 8 Kindern, eine Großmutter von 37 Enkeln, eine Aeltermutter von 10 Urenkeln, und eine Uraltermutter von 3 Ururenkeln geworden zu ſeyn, und alſo eine zahlreiche Nachkommenſchaft von 58 Abkömmlingen zu ſehen. Von welchem Hauſe und Linie dieſe Baroneſſe von Blomberg, vermählte Frau von Drachenfels geweſen, iſt noch zur Zeit eben ſo unbekannt, als die Abſtammung eines in Römiſch-Kayſerl. Dienſten annoch als Commendant zu Brüſſel ſtehenden, und daſelbſt ſich niedergelaſſen haben ſollenden Freyherrns von Blomberg.

Blum.

Ein altes Adeliches Geſchlecht, welches aber von dem Blomiſchen in Holſtein, deſſen in einem der folgenden Theile ausführlich gedacht werden ſoll, ſowohl im Wappen als Urſprung ganz unterſchieden iſt. Es hat nach Angeli Bericht vor Alters im Braunſchweigiſchen floriret, und ſich von da aus an verſchiedenen Orten ausgebreitet.

Dieterich von Blum hat 1400 ein Regiment Cavallerie aus dem Braunſchweigiſchen nach Holſtein geführet. Angeli Holſtein. Chronic. P. I. p. 30. Weingarten meldet: **Georg Heinrich**, Freyherr von Blum, ſey im Jahr 1666 Königl. Böhmiſcher Appellationsrath worden, nachdem er vorhero Kayſerl. Reſident an dem Chur-Sächſiſchen Hofe geweſen. Siehe deſſen Fürſtenſp. p. 375.

Es hat auch ein Aſt dieſer Familie zu Frankfurt am Mayn floriret, zu der vermuthlich **Heinrich Julius** von Blume, Chur-Maynziſcher Geheimerrath und 1660 Reſident am Kayſerl. Hofe, gehörte. Gauhens Adels-Lexicon S. 121. in fine.

In der Mitte dieſes Säculi lebte zu Braunſchweig ein verdienſtvoller Officier, **Anton Ulrich** von Blum, als Obriſter und Chef des Herzogl. Ingenieur- und Artillerie-Corps. Er ließ zwey Fräulein Töchter nach, wovon die älteſte **Charlotte Antoinette** an den Chur-Braunſchweigiſchen Major, Auguſt Boerries Andreas von Weyhe, Erbherrn auf Veerſe im Fürſtenthum Verden, die jüngſte aber, eine verwittwete von Praun, itzo an den Lieutenant von Cronhelm Goldackeriſchen Regiments, vermählt iſt.

Das Wappen iſt ein ſilberner Schild, auf welchem acht Roſen in ihrer natürlichen Farbe in drey Reihen, drey, drey, zwey geſtellt ſind. Auf dem gekrönten Helm iſt ein roth gekleidetes wachſendes Männgen ohne Arme, mit ſilberner Bruſt, und rothen Seiten, und einer ſilbernen Mütze auf dem Haupt. Die Helmdecken ſind roth und ſilber.

Siebmacher in ſeinem Wappenbuche p. 126. führt das Wappen einer Elſaßiſchen Familie von Blümel an: Welches ein geſpaltener Schild, oben gold, und darauf zwey neben einander geſtellte Roſen, und unten blau iſt. Auf dem Helm iſt ein rechter Flügel, welcher ſchildesförmig geſpalten, gemahlt und gezieret iſt. Die Helmdecken ſind gold und ſchwarz.

Bobers.

Dieſe Familie gehöret unter den neuen Adel des Fürſtenthums Calenberg. **August Wilhelm** von Bobers, deſſen Vorfahren ſeit einigen Seculis in verſchiedenen mit Ruhm vertretenen Ehrenſtellen geweſen, wurde 1764 mit ſeiner Gemahlin **Agnes Margaretha** Eyffler, aus Hamburg, in den Adelſtand erhoben. Er wurde 1770 Chur-Braunſchweigiſcher Hof- und Lehensrath, und hat drey Söhne und zwey Töchter im Leben.

Das Wappen iſt ein rother Schild, über welchen drey ſilberne Balken gehen, über denen ein blauer Sparren ſtehet. In dem Schildesfuß iſt ein goldener Stern. Auf dem Helm iſt ein Kranz, über welchem zwey weiſſe

und eine ſchwarze Feder mit einem goldenen Stern ſtehen. Die Helmdecken ſind roth, ſilber und blau. Ex Diplom. & Mſcrpt. Fam.

Bockum.

Siehe unten in Dolffs.

Bockwitz.

Dieſe Adeliche Familie in Schleſien im Breßlauiſchen iſt von der von Buchwitz eben daſelbſt, und nunmehro auch in der Pfalz, von denen in einem der folgenden Theile gehandelt werden ſoll, zu unterſcheiden. Bucelinus Stemmat. Germ. P. IV. hat eine Stammtafel derſelben, gleichwie auch Spangenberg im Adelſpiegel S. 276. ihrer rühmlich gedenket. Dieſe Scribenten ſowohl, als Rüxner in ſeinem Turnierbuch p. ljj. führen Hanſen von Bockwitz an, der 996 auf dem Turnier zu Braunſchweig erſchienen, und an der Schau ausgeſtellet worden. Sinapius führet folgende zwey davon an, als Hanſen, einen tapferen Ritter, der 1527 bey des Königs Ferdinandi Einzug zu Breßlau, im freyen Felde durch ritterliche Exercitien ſich ſonderlich ſignaliſiret gehabt, wie Schickfuſius Chron. L. I. p. 206. bezeuget, und Johann von Bockwitz, der im Jahr 1584, alt 88 Jahr, als Rathspräſident zu Breßlau verſtorben, nachdem er dieſe Ehrenſtelle 40 Jahre verwaltet hatte. Schleſ. Curioſ. P. I. p. 276. Gauhen zweifelte ſchon in ſeinem Adels-Lexicon Tom. II. p. 77. ob dieſes adeliche Geſchlecht noch in Schleſien florire.

Das Wappen iſt ein geſpaltener, oben und unten ſilberner Schild; oben iſt ein halber rother zum Streit gerichteter Greif; unten ſind ſieben niederwärts ſchieſſende ſchwarze Flammen. Auf dem Helm iſt ein halber ſpringender ſchwarzer Bock im linken Provil. Speners Hiſtoria Inſignium Illuſtrium p. 274.

Bodeck.

Dieſes alt Adeliche Geſchlecht iſt Teutſcher Herkunft. „Die erſten dieſes Schild und „Helms, ſo aus Teutſchland in Preußen kommen, ſind Dieterich von Bodeck, Ritter, „in Geſellſchaft ſeines Brudern Conrad. „Selbe kamen in Preußen im Jahr 1272 zur „Zeit, als Hanno von Sangershauſen „Hohmeiſter war, und Ludewig von Balersheim das Landmeiſter-Amt geführet ha„ben, als ein Großherr vom Teutſchen Adel „dem würdigen Orden zu Dienſt gegen die Feind „zoge. Sie ſind kommen als ehrbare junge „Knecht, mit Helm und Schild, ſechszehen rei„ſigen Diener, acht Galeinen und acht Armbruſt-Schützen, wohl gewaffnet, mit ganzem „Harniſch von Panzer, Iſſenhüth, Huthes „Kogel und Jackliol, auf daß Dieterich ein „in Teutſchland der Jungfrau Maria gethanes „Gelübt ohnverbrochlich und veſt hielt. Bee„de verdienten ihren Sold nach Mannszahl, „und nahm man keinen in dieſen Orden auf, „er mußte denn Edel von Geſchlecht und ein „geborner Teutſcher ſeyn. Dieſe müſſen da„mals ſchon für bekannt alt adelich gehalten „worden ſeyn. Den Urſprung des Geſchlechts „kann man demnach ſicher in das zwölfte Jahr„hundert ſetzen.“ (Vermög einer alten Familien-Urkunde, deren Urſchrift Kayſer Matthias durch ein in guter Form vorhandenes Diploma vom 19ten Jenner 1615 beſcheinigt und beſtätigt.) Die ungezweifelte Abſtammung von erſtgemeldtem Conrad haben die jetzt lebenden Herrn Gebrüdere von Bodeck zu Elgau bey dem unmittelbaren Nieder-Elſaßiſchen Ritter-Directorio glaubhaft bewieſen, als bey der dermaligen Dauphine von Frankreich, Königl. Hoheit, Durchreiſe durch Straßburg, Königl. Befehl gemäß, nur diejenigen adelichen Frauen vorgeführet werden durften, deren Eheherrn ihren Adel ſchon vor dem Jahr 1400 beſcheinigen konnten.

Die jetzt lebenden beyden Gebrüdere von Bodeck zu Elgau haben 1771 ihre Ahnen-Tafel von 16, nebſt denen dazu erforderlichen Beweis-Urkunden dem Vorſtand des Ortenauiſchen unmittelbaren Reichs-Ritter-Bezirks zur Beſcheinigung vorgelegt, welche ihnen auch nach ſchärfeſter Prüfung dahin ertheilet worden, daß durch untrügliche Beweisthümer dargethan worden, daß ſie von 16 alt adelichen Teutſchen Ritterturnier- und Stiftsmäßigen Ahnen, in bewieſener Abſtammung geboren worden, und daß die auf der Ahnen-Tafel erſichtliche Wappen ächt wären. Dieſe 16 Geſchlechter ſind: 1) von Bodeck zu Elgau, 2) Linck von Thurnberg, 3) von Molina, 4) von Uttenheim, 5) von Scharffenſtein, genannt Pfeil, 6) von Rothkirchen zur Iſenburg, 7) von Luzerode von Clyfft zu Rath, 8) von Rothkirchen zur Iſenburg, 9) von Plittersdorff zu Peeglen auf Wyſelsburg, 10) von Gärtzen, genannt Sintzing, 11) von Bäcken zu Venenau, 12) von Arfft zu Arfft, 13) Herr zu Eltz, 14) Fauſt von Stromberg, 15) Zandt von Merlen, und 16) Wolff von Sponheim. Bucelinus in Germania Topo. Chrono. Stemmatographica Tom. II. Part. 2. p. 84. ſtellt die Tafel von 32 Ahnen derer Brüder Bonaventura, Dominicus und Peter

Nicolaus von Bodeck vor, deren Vater Hans, mit obgemeldeten jezt lebenden Gebrüderen Großälter-Vater Bonaventura von Bodeck Geſchwiſter Kind war. Vermöge vorhandenen Familien-Manuſcripts hat dieſes Geſchlecht in verſchiedenen Provinzen geblühet.

Johann von Bodeck, ſo im Jahr 1521 in Thorn als Königl. Kämmerer verſtorben, erzeugte mit Hedewig von Friedewald, des Königl. Burggrafen in Thorn Tochter, vier Söhne: 1) Bonaventura, 2) Valentin, 3) Erasmus und 4) Jacob. Valentin, welcher im Jahr 1517 Königl. Burggraf zu Danzig ward, erheyrathete die Herrſchaft Hannsdorff und die Güter Wieſe und Falkenhorſt in Preußen, und ſtiftete die Zahndorfiſche Linie. Sein Enkel Valentin war gleichfals 1628 Königl. Burggraf zu Danzig. Seine Nachkommenſchaft blühet noch heutiges Tages auf dem Gute Wieſe. Erasmus Nachkommenſchaft blühete noch in der Mitte des letzteren Jahrhunderts, theils zu Hannsdorff, theils in Danzig. Jacobs Sohn, Salomon, ward Königl. Voigt zu Narva, und ſtarb ohne Kinder. Dieſer dreyen älteſter Bruder Bonaventura war der erſte ſeines Geſchlechts, ſo aus Preußen wieder zurück in das Reich gekommen. Er erhielt vom Kayſer Rudolph II. für ſich und ſeine Nachkommen ſchöne Freyheiten, ſetzte ſich in Frankfurt am Mayn, errichtete ein Legat für Studirende ſeines Geſchlechts, ſtarb 1591, und ward in der St. Peters Kirche daſelbſt begraben. Er erzeugte mit Agatha von Reck zwey Söhne, 1) Hans den älteren, und 2) Bonaventura. 1) Hans hat 1622 für ſich und ſeine Nachkommen auf das Vorwort Kayſers Ferdinandi II. vom König Sigismund in Polen das Indigenat, vermittelſt Einſchreibung in die Landtafeln der Krone Polen erhalten. Von deſſen Söhnen hat Hans der ältere die Linie zu Frauenhagen bey Frankfurt, Hans der jüngere aber die Merwitziſche oder Lauenburgiſche Linie angelegt, ſo Bonaventura von Bodeck auf Gilzau, Herzogl. Mecklenburgiſcher Kämmerer und Geheimerrath, auch älteſter Lauenburgiſcher Landrath, in Hamburg, wo er 1691 begraben worden, mit ſeiner Gemahlin Margareta Catharina, Heinrichs von Broembſen und Catharina von Elvern Tochter, fortgeführet; 2) deſſen jüngerer Sohn, gleichfals Bonaventura von Bodeck, ward Kayſers Rudolph und Matthiä Rath, von welchen er auf verſchiedenen Geſandtſchaften mit Ruhm gebraucht worden. Er erkaufte die Herrſchaft Elgau im Canton Zürich, von welcher ſich ſeine Nachkommen noch ſchreiben, und ſtarb daſelbſt 1629. Deſſen Sohn Bonaventura von Bodeck zu Elgau beſaß das ſchöne Gut Bratlen bey Baſel, nahm die Römiſch-Catholiſche Religion an, und erzeugte mit Maria Salome Linckin von Thurnberg, Johann Conraden, ſo Kayſerl. Cüraßier-Rittmeiſter und Oeſterreichiſcher Obervoigt zu Vattenweiler und Oſtholtz, und ein Vater Johann Evangeliſtens von Bodeck war, ſo 1706 als Reichs-Ritterſchaftlich-Ortenauiſcher Directorialrath und Ausſchuß, auch Hochfürſtl. Biſchöfl. Straßburgiſcher Oberamtmann zu Oberkirchen verſtorben, und ſeinen mit Anna Maria von Scharfenſtein, genannt Pfeil, erzeugten Sohn, Philipp Anton Ernſt, zum Nachfolger im Oberamt hinterlaſſen hat; deſſen beyde annoch lebende Söhne ſind: 1) Der freye Reichs Hochwohlgeborne Herr Johann Franz von Bodeck zu Elgau, des St. Ludwig-Ordens Ritter, Obriſtlieutenant in Königl. Franzöſiſchen Dienſten, und Hochfürſtl. Biſchöflich Straßburgiſcher Oberjägermeiſter, und 2) der freye Reichs Hochwohlgeborne Herr Leopold Fidelis von Bodeck zu Elgau, Hochfürſtl. Biſchöfl. Speyeriſcher Hof-Cavalier und Capitain. Letzterer iſt unverheyrathet, erſterer aber mit des Ortenauiſch-Reichs-Ritterſchaftl. präſidirenden Directorialraths und Ausſchuſſes, des ſeeligen Herrn von Böcklin von Böcklinsau Tochter, Euphemia, vermählt, und hat nach Abgang des alten adlichen Geſchlechts von Moltz von Altenau derſelben Lehen vom Hochſtifte Straßburg an ſein Haus gebracht. Johann Evangeliſtens von Bodeck älterer Sohn, Johann Conſtantin Bonaventura, kehrte wieder zur Evangeliſchen Religion zurück, wurde Obriſtlieutenant in Rußiſchen Dienſten, und erzeugte einen Sohn, Philipp Ernſt, ſo Königl. Preußiſcher Hauptmann iſt.

Laut vorhandenen Familien-Urkunden dieſes Geſchlechts, iſt es ſeit 1620 der freyen unmittelbaren Reichs-Ritterſchaft in Schwaben, Viertels am Neckar und Schwarzwalde, des Ortenauiſchen Bezirks, realiter und perſonaliter immatriculiret, maſſen es nicht nur das Schloß, nebſt dazu gehörigen Gütern und Reebhöfen in Berghaupten beſeſſen, ſondern auch noch wirklich unmittelbare Güter zu und bey Oberkirch beſitzet, und beyde erſt erwähnten Herrn Brüder Votum activum et paſſivum auf den Ortenauiſchen Rittertagen ausüben. Sie beſitzen Hochfürſtl. Biſchöfl. Straßburgiſche, Herzogl. Würtembergiſche und Marggräflich Baadiſche in der Ortenau gelegene Lehen und

Antwart-

Anwartſchaften auf Königl. Franzöſiſche in dem Elſaß heimfallende.

Das Wappen beſtehet in einem gevierten Schilde, in deſſen erſten und vierten blauen Felde ein goldenes Creutz, und im zweyten und vierten Felde ein rother Löwe iſt. Auf dem Helm iſt ein rother Löw zwiſchen zwey blau und gelb abgetheilten Adler-Flügeln. Bauſch und Helmdecken ſind die rechte blau und gold, die linke roth und gold. Vermöge Familien-Urkunden. Des Paul Fürſten Wappenbuchs 3ter Theil p. 130. Bucelinus am A. O. und Ritterſchaftlich-Ortenauiſchen Archivs. Siebmachers Wappenbuch p. 192.

Auſſer dem Anfangs gemeldeten Dieterich von Bodeck, Ritter, welcher 1281 in Liefland, mit dem Meiſter Wilke von Scherborch und 33 Ordens-Brüdern, von den Semigallen erſchlagen worden, iſt deſſen Neffe, Heinrich, Ritter, eben daſelbſt 1341 mit ſeiner Geſellſchaft umgekommen. Jacob aber ſtarb 1307 zu Culmenſee. Nicolaus ward 1386 Zeuge, als Henning von Wedelen ſich wegen der Stadt Schievelbein gegen den Orden verziehen. Conrad diente König Sigismund in Polen wider den Orden, und blieb ſamt ihm vor Conitz im Jahr 1454. Er war ein ſehr anſehnlich und erfahrner Kriegsmann, auch vom König ſehr werth gehalten. Deſſen Bruder, Jacob, war ein gelehrter und erfahrner Mann, hat vieles zur Geſchichte der Familie geſchrieben, ein Manuſcript der Officiorum Ciceronis in die Culmenſeer Stifts-Bibliothec verehrt, und iſt 1460 in Thorn geſtorben. Dieſes Sohn, Johann, der Königl. Kämmerer, ſtund bey dem Herzog von der Maſtau in großem Anſehen. Nicolaus von Bodeck, ſo 1538 in Paris verſtorben, hat ſich daſelbſt, ſeiner Gelehrſamkeit halber, vielen Ruhm erworben. Catharina von Bodeck heirathete 1592 Preſzlaus Irſikowiz Iſertu Belliva zu Turoſna Erbherrn, einen nahen Verwandten des Großfeldherrns und Großmarſchalls des Großherzogthums Litthauen. Hans von Bodeck, ſo 1658 in Hamburg verſtorben, war Churfürſts Sigismund von Brandenburg Geheimerrath. Ernſt von Bodeck, in Goſtzin, war Königl. Kriegsrath, und ſtarb in Danzig 1676. Nicolaus von Bodeck, ſo 1676 geſtorben, war Königl. Burggraf in Danzig, Kämmerer und Kriegs-Aſſeſſor.

Uebrigens iſt dieſes Geſchlecht in der Ahnen-Tafel Theobalds Noel von Walcourt befindlich, und auch in denen Reichs-Ritter-Stiftern zu Mürrbach und Lüders, zu Gebweiler, aufgeſchworen. Alles vermöge vorhandener Familien-Urkunden, auch gedruckter Geſchichtſchreibern, als vide Johannis Jacobi von Wollhauſen Ritterkunſt. Knigge im 1ſten Theil ſeiner Ahnen-Tafel. Iſelins und Gauhens Lexicon.

Boeticher.

Dieſe Familie iſt im Anfange dieſes Seculi unter die Ritterſchaft des Herzogthums Braunſchweig aufgenommen worden. Juſt von Boeticher war daſelbſt Geheimerrath, und ſein Sohn bekleidete beym Herzog Auguſt Wilhelm dieſelben Ehrenſtellen. Deſſen jüngſter Sohn iſt als Braunſchweigiſcher Geſandter in Warſchau verſtorben. Der vor einigen Jahren verſtorbene älteſte Sohn, war Braunſchweigiſcher Geheimerrath, Hofrichter und Landrath. Er hat mit ſeiner Gemahlin, einer gebornen von Stammer, einen Sohn, der bereits Braunſchweigiſcher Kammerrath, und bey der Frau Erbprinzeßin, Königl. Hoheit, Kammerjunker iſt, und zwey Töchter erzeuget, wovon die älteſte an einen Herrn von Hohneck, und die jüngſte mit einem Herrn von Wurmb vermählt iſt.

Dieſe Familie iſt im Beſitz der adelichen Güter und Gerichte zu Linden und Amtleben.

Das Wappen iſt ein goldener Schild, auf deſſen Ehren-Ecke eine Roſe, in der Mitte ein blauer Zwickel, auf welchem ein abgehauener Stamm mit geſtutzten Aeſten in natürlicher Farbe, auf der linken Seite aber ein ſchwarzer rechter Schregbalken iſt. Auf dem Helm ſind drey Pfauenfedern. Die Helmdecken ſind gold, blau und ſchwarz.

Bollo.

Das Geſchlecht derer von Bollo iſt urſprünglich aus Böhmen, und hatte ſich ſonſten auch Bullo genennet. Janetinus von Bollo wurde vom Kayſer Roberto als Geſandter an die Republik von Genua geſchickt. Im Jahr 1410 wurde er und ſeine Nachkommenſchaft von eben dieſem Kayſer in Grafenſtand erhoben. Er verheirathete ſich mit Cäcilia de Campo Fregoſo, und erwarb ſich durch dieſe Vermählung, die in dem Gebiete der Republik Genua belegene Herrſchaften Dolera und Peliciaria.

Dieſe Familie theilte ſich in viele Aeſte, wovon ſich auch einer in Engelland ausgebreitet. Der letzte dieſer Branche war Georg Bollo, Biſchoff zu St. David, welcher durch ſeine viele Schriften, beſonders eine de Religione Anglicana, berühmt iſt. Viele haben ſich in Spanien hervorgethan. Unter dieſen waren

waren zwey Brüder, Caſpar, welcher unter Philipp II. König von Spanien, Generallieutenant geweſen, und Carl, welcher Admiral war. Beyde waren tapfere Helden, deren Verluſt Spanien ſehr nahe gieng. Unter Innocentio X. war Dominicus von Bollo, Römiſcher Prälat und Gouverneur zu Rom. Antonius war Kayſers Leopoldi geheimer Staatsrath, und ſtarb in dieſer Charge.

Die letzten Zweige dieſer Familie ſind: 1) Graf Nicolaus, welcher 1740 von Sr. Catholiſchen Majeſtät in einer wichtigen Angelegenheit an Auguſtum III. König von Polen geſchickt wurde. 2) Graf Andreas, welcher, nachdem er dem jetzigen König von Polen, Stanislao Auguſto, wichtige Dienſte geleiſtet, 1768 auf dem Polniſchen Reichstage mit ſeiner Familie das Polniſche Indigenat erhalten, und zum bevollmächtigten Miniſter bey der Republik von Genua ernennet worden. Er iſt Großkreutz des Brandenburgiſchen rothen Adler, und Ritter des Polniſchen Stanislai-Ordens, und Beſitzer der Herrſchaften Dolera und Peliciara, wie er denn auch das Gut Skurow, in Polen, gekauft hat. 3) Graf Dominicus, Königl. Polniſcher Kammerherr.

Das Wappen dieſer Familie iſt ein ſilberner Schild, in welcher ein dreyſpitziger Felſen zu ſehen, über welchen aus einer Wolke eine Hand den Namen Jeſu hält, ober dem Schild iſt ein die Flügel ausbreitender Adler, und über demſelben eine Gräfliche Krone.

Borchgrave.

Ein altes Gräfliches Geſchlecht, welches von denen Grafen von Altena abſtammet, welche ſich nach dem in der Gegend Wornm, in der Mejerey Herzogenbuſch gelegenen Schloß Altena, alſo genennet haben. In dem Spaniſch-Niederländiſchen Kriege und Revolutionen haben ſie ihre Güter verloren, das Schloß Altena wurde ruiniret, und iſt heutiges Tages nichts mehr davon übrig, als ein altes Gemäuer; doch wird die Gegend noch heutiges Tages das Worumſche und Altenaiſche Gebiet davon genennet. Iſelins Lexicon.

Jetzo beſitzen die Grafen von Borchgrave anſehnliche Güter im Biſchoffthum Lüttich, und ſind von den noch Lebenden berühmt: 1) Nicolaus Bernhardus, Teutſcher Ordens-Ritter und Commthur zu Gemert, der Balley alten Bieſſen Rathsgebietiger, Chur-Pfälziſcher Obriſtlieutenant bey der Garde zu Pferde. 2) Michael Walramus, Dom-Probſt zu Lüttich und Probſt zu Tongern. 3) Noch zwey Brüder Kinder, ein Graf und Comteſſe.

Das Wappen beſtehet in einem weiſſen Schilde, worauf zwey Salmen, mit zwey wilden Männern, als Schildhältern.

Boſſart.

Dieſe Familie iſt aus der Picardie ins Reich gekommen, und iſt die Franzöſiſche Linie annoch in der beſten Blüthe. Von der Teutſchen iſt der 1638 geborne und 1710 geſtorbene Hochfürſtl. Paderborniſche Geheimerath und Kanzler wegen ſeiner Rechtsgelehrtheit, und im Druck gegebenen Schriften berühmt. Deſſen Kinder ſind: 1) Hermann Werner, Kayſerl. Königl. Miniſter-Reſident beym Chur-Cölniſchen Hofe und Niederrheiniſch-Weſtphäliſchen Kreiſe, auch Niederländiſcher Staats- und Geheimerrath, dann Probſt des Cölniſchen Stifts zu St. Andreas, und Capitular der hohen Erz-Dom- und freyedlen Stiftskirche zu St. Gereon, geboren 1695, geſtorben 1762 den 6ten April. 2) Peter Alexander, Chur-Cölniſcher Geheimer auch Fürſtl. Paderborniſcher Geheimer Regierungs- und Hofrath, geboren 1699, geſtorben 1766 den 18ten Auguſt, nachdem für ihn und ſeine Deſcendenz der alte auswärtige Adel in den Reichs-Adelſtand 1746 erhoben worden, und er fünf Söhne hinterlaſſen, worunter: a) Theodor Clamor, Probſt zu St. Andreas, auch Capitular der Erz-Dom- und freyedlen Stiftskirche zu St. Gereon, ſodann Kayſerl. Königl. Miniſter-Reſident am Chur-Cölniſchen Hofe und Niederrheiniſch-Weſtphäliſchen Kreiſe, geboren im Jahr 1723 und geſtorben 1769 den 15ten November; b) Franz Joſeph, Kayſerl. auch Kayſerl. Königl. Obriſtlieutenant und Miniſter-Reſident bey gedachtem Hofe und Kreiſe, geboren 1726 den 6ten May; von welchem Franciſcus Maria Thereſia, geboren 1764 den 26ſten Julii. c) Hermannus Wernerus, Capitular der Osnabrückiſchen Stiftskirche zu St. Johann, geboren 1728; d) Chriſtian Friederich, geboren 1736, und e) Alexander Gereon Carl, geboren 1739.

Das Wappen dieſer Familie iſt ein geviertter Schild, in deſſen hintern, untern, und vordern Obertheil drey rothe Roſen im ſilbernen Felde, im vordern, untern und hintern Obertheil aber ein auf grünen Waaſen rechts zum Sprung gerichteter Hirſch, mit aufhabendem Geweihe, in ſilbernem Grunde iſt. Auf dem Schild ruhet ein offener gekrönter Tournier-Helm, mit anhangendem Kleinod und Helmdecken,

Staatliche Bibliothek Bamberg

decken, worauf ein Hirſch bis an die Hüften aus der Helmskron hervorſteiget.

Du Boy de la Tournelle.

Dieſe uralte, Tourniermäßige, vor alters Du Bos, nachgehens aber Du Bois de la Tournelle genannte Familie, hat ihren Urſprung aus den Franzöſiſchen Niederlanden und der Grafſchaft Artois, wo ſie den Titel: Freyherrn Desfeigny de la Tournelle geführet. Das Merkwürdigſte von derſelben iſt in der Hiſtoire genealogique des Pays bas, ou Hiſtoire de Cambray et du Cambreſſie etc par Jean Carpantier Hiſtoiregraphe zu leſen. Wilhelm du Bois, Freyherr Desfeigny de la Tournelle hat in Königl. Franzöſiſchen Kriegesdienſten geſtanden, in welchen er auch beyläufig um das Jahr 1675 geblieben iſt. Durch deſſen jüngſten Sohn, Jean Philipp, iſt dieſe Familie auch in die Kayſerl. Königl. Erblande gekommen. Er trat zu erſt in der Suite des tapfern Prinzen Eugens von Savoyen, in Kayſerl. Königl. Dienſte, brachte es in denenſelben bis zum würklichen Kämmerern, Generalfeldmarſchallieutenant und Commendanten der Ungariſchen Veſtung Leopoldſtadt, wo er 1746 den 18ten April verſtorben. Mit ſeiner Gemahlin, Maria Antonia, aus dem uralten Geſchlechte derer Freyherrn Bawyer von Frankenberg, Ihro Kayſerl. Königl. Majeſtät, der regierenden Kayſerin Königin Stern-Creutz-Ordens-Dame, hat er vier Söhne, Jacob, Anton, Chriſtian und Stephanum, und zwey Töchter, Sophie und Thereſie, erzeuget. Die erſten drey Söhne haben in Kayſerl. Dienſten ihr Leben auf dem Bette der Ehre eingebüſſet; Stephanus aber, der letzte ſeiner Familie, lebt noch als Sr. Kayſerl. Königl. Apoſtoliſchen Majeſtät würlicher Kammerherr. Er iſt nach ſeinen 28jährigen Kriegesdienſten, nach dem letzten Kriege, zu Ende des Jahrs 1763, aus Militair- in Civildienſte verſetzet, und zum Königl. Kreis-Hauptmann des Budweiſer Kreiſes beſtellt worden. Von den Töchtern war die älteſte, Sophie, an den Böhmiſchen Grafen von Michna, Freyherrn von Waitzenau vermählet. Sie hat gleichfals den Stern-Creutz-Orden, und lebt noch als Wittwe. Die jüngere, Thereſie, deſſelben Ordens-Dame, hatte zum Gemahl den Ungariſchen Grafen Emerich Sztaray ab Nayg Myhal, Kayſerl. Königl. würklichen Geheimenrath, des St. Stephani-Ordens Groß-Creutz, und Obergeſpann des Ungariſchen Comitats, welcher 1768 verſtorben iſt, und folgende Kinder nachgelaſſen hat: Johann, Sr. Kayſerl. Königl. Majeſtät würklichen Kämmerer, Rath und Locumtentialen in Ungarn; Anton, ebenfals Kämmerer, Major des Caroliſchen Infanterieregiments und Groß-Commthuren des Maltheſer-Ordens in Ungarn; Michael, Kämmerern und Rath in Ungarn bey dem Königl. Tribunal zu Eperies; Sophien, vermählt an den Grafen Johann Parkatzy ab Palotz, des verſtorbenen Primas vom Königreich Ungarn Bruder, und Annen, Stern-Creutz-Ordens-Hof- und Schlüſſel-Dame Ihro regierenden Kayſerl. Königl. Majeſtät, wie auch Kammerfräulein bey Ihro Königlichen Hoheit der Erzherzogin Chriſtina von Sachſen-Teſchen.

Das Freyherrlich Du Bois de la Tournelliſche Wappen iſt ein gevierter Schild, in deſſen erſten und vierten ſilbernen Felde ein Palmbaum, in dem zweyten und dritten goldenen Felde ein rechts und links aufgerichteter Löwe, in natürlicher Farbe, mit offenen Rachen, ausgeſchlagener Zunge, und doppelten Schweif. Auf dem Schilde ſind doppelte mit einer Marquiskrone gekrönte Helme; auf dem rechten Helm iſt ein Mohrenkopf, deſſen Augen mit einem rothen Tuch verbunden ſind, auf den linken, der ſchildesförmig und färbige Löwe im rechten Profil.

Brandenſtein, auch Brandſtein.

Ein uraltes Adelich- und Freyherrliches Geſchlecht in Meiſſen, Merſeburg, Coburg und Franken, auch in dem Ortenauiſchen freyen Reichs-Ritter-Bezirk, wo es von älteren Zeiten her immatriculiret, begütert geweſen, und noch iſt. Das Stammhaus deſſelben iſt das Schloß Brandenſtein, in Thüringen, unweit Ranis. Die Tournier-Bücher erwehnen Heinrichs von Brandenſtein, der 1165 zu Zürich, und Caspars, der 1235 zu Würzburg dem Tournier beygewohnet. Im Jahr 1295 werden in denen Geſchlechts-Documenten drey Ritter von dieſer Familie angeführt, als: 1) Albrecht von Brandenſtein, 2) Heinrich von Hain, 3) Friederich von Obernitz, welche von ihren Ritterſitzen ſich alſo benamten. Die beyden letzteren haben eigene Familien errichtet, von denen zu ſeiner Zeit in Hain und Obernitz das Mehrere geſagt werden ſoll. Mit dem erſteren fängt König in ſeiner Adels-Hiſtorie p. 1. die ordentliche Stamm-Reihe Ao. 1307 an, deſſen Sohn, Heinrich, Landvoigt in Thüringen und Advocatus der Abtey Saalfeld geweſen, welcher nachgehens 1400 Wittig von Brandenſtein

 als

als Abt vorgeſtanden. In folgender Zeit hat ſich dieſe Familie auch im Fürſtenthum Coburg ausgebreitet, wo ſie unter andern das Gut Lützelburg an ſich gebracht. **Conrad** war 1363 Voigt zu Coburg. Im Jahr 1406 wird **Albrecht** als Zeuge angeführt, da die Landgrafen Friederich und Wilhelm in Thüringen der Stadt Jena ein Privilegium gegeben. **Schweipold** iſt 1437 als Pfleger zu Coburg genennet. **Catharina** iſt 1464 Aebtißin des Kloſters Sonnenfels bey Coburg geweſen, wie davon in D. Hoenns Coburg. Chronik. zu leſen. **Heinrich** war 1471 Pfleger zu Coburg. **Eberhard**, Herr auf Oppurg und Roßla, war Eques Auratus, und Stadthalter der von Oeſterreich an Herzog Wilhelm III. zu Sachſen verpfändeten Lande Lützelburg, welcher Charge er ſehr wohl vorgeſtanden. Deſſen Tochter **Catharina**, Wittwe eines Herrn von Heßberg in Franken, ward 1463 die andere Gemahlin Herzogs Wilhelm III. zu Sachſen, und zu Weimar durch den Erzbiſchoff Friederich von Magdeburg demſelben angetraut. Sie bekam von ihrem Gemahl 40000 Gulden zum Heirathsgut, und 4000 Gulden Morgengabe geſchenkt, wie davon weitläuftig in Mülleri Annal. Sax. zu leſen. Sie hat als Wittwe alle ihre fahrende Haabe nach ihres Gemahls Tode 1487 in einem Teſtament an Churfürſt Friederich und deſſen Bruder Johann vermacht. Sie ſtarb 1492 zu Saalfeld, allwo ſie reſidirte, und ward zu Weimar bey ihrem vorgedachten Gemahl begraben. Ihr älteſter Bruder **Heinrich**, Ritter, Chur-Sächſiſcher Rath und Hauptmann zu Freyburg und Weiſſenfels, ward von vorgedachtem Herzog Wilhelm, der ihn ſeinen lieben Schwager nennet, 1463 mit allen ſeinen Leibs- und Lehenserben, nachdem es Churfürſt Ernſt und Herzog Albrecht zu Sachſen bewilliget, in Gegenwart eines Grafen von Schwarzburg, zweyer Grafen von Gleichen, eines Herrn Reuſſen von Gera, eines Herrn von Querfurt und eines Herrn Schenken von der Tautenburg, mit der Burg und Stadt Ranis auf ewig beſchenket. Von Kayſer Fiederich III. wurde er und die mit ſeiner Gemahlin, **Eliſabeth** von Schleunitz erzeugte Söhne, 1) **Eberhard**, 2) **Haubold**, 3) **Felix**, 4) **Ewald** auf Ranis und Wölsdorff, in den Reichs-Frey- und Pannerherrnſtand geſetzt. **Felix** vermählte ſich mit **Eliſabeth** von Cramm, und wurde ein Vater des **Aſcanius**, oder **Aſche**, auf Ranis und Wolsdorff, der aus ſeiner Ehe mit **Veronica** von Heßberg aus dem Gute Eßhauſen in Franken, und **Anne** von Guttenberg Tochter 1548 **Hans Heinrichen**, Erbherrn zu Ranis und Wölsdorff zeugte. Dieſer wurde, weil ihm ſeine Mutter frühzeitig abſtarb, nebſt ſeiner jüngſten Schweſter bey ſeiner Mutter Schweſter Mann, Joachim von Roſenau, in Franken erzogen. Er vermählte ſich 1569 zu Rötelſen mit **Agatha**, Friederich Zölners von Haldburg, daſelbſt und zu Seubich Erbgeſeſſenen, Tochter, welche 1588 ſtarb, und er bis 1623, wo er zu Ranis in die Ewigkeit gieng, überlebte; von neun Kindern ſind folgende am Leben nachgelaſſen: 1) **Chriſtoph Ulrich**, zu Wölsdorff und Ranis, der ſich noch zu Lebszeiten ſeines Vaters mit **Eliſabeth** von Göttfart, aus dem Hauſe Daßdorf vermählt, und ihn mit einem Enkel, **Georg Adam**, welcher nachher **Saram Barbaram** von Vippbach, aus dem Hauſe Langen-Orla, heirathete, erfreute. 2) **Maria**, vermählte von Reitzenſtein; 3) **Maria Magdalena**, vermählte von Watzdorff, zu Erdmannsdorff; 4) **Suſanna**, vermählte von Beulwitz, zu Löhnen; 5) **Appolonia**, (Leichen Pred. der Braunſchweigiſ. Brüderkirche Tom. LXXVI.) **Ernſt** von Brandenſtein, Kayſerl. Trabanten-Hauptmann, hat 1529 in der Belagerung der Stadt Wien 4000 Mann Fußvolk commandiret, und ſich wider die Türken tapfer verhalten, wie Spangenberg im Adelsſpiegel p. 2. anführet. **Hieronymus**, Obriſter und Commendant der Veſtung Grimmenſtein, hatte 1567 das Unglück, daß er mit in die Grumbachiſchen Händel geflochten, und den Kopf hergeben mußte. **Otto** von Brandenſtein, auf Oppurg und Boſſnitz, hat ſich mit **Eliſabeth**, Wolffs von Breitenbach, auf Zeſſen und Löſchwitz in Meiſſen, und **Margaretha** von Einſiedel, aus dem Hauſe Gnanſtein, (welche erſtlich mit dem ſogenannten alten **Alexander** von Brandenſtein, der ihr einen Sohn, Namens **Iſaac**, auf Colba, Chur-Sächſiſchen Landrath und Hofrichter zu Jena, welcher wiederum ein Vater **Gottfrieds**, Chur-Sächſiſchen Stiftsraths und Canonici zu Merſeburg ward, und fünf Töchter, **Anne Marie**, **Chriſtine**, Hans Veit von Stein, auf Neidenberg Gemahlin, **Margarethen**, Rudolph von Bünau, auf Loſchwitz Gemahlin, **Cecilien** und **Sabinen** zeugte, zugebracht, verheirathet geweſen) im Jahr 1545 geborner Tochter, und Asmus von Küneritz, auf Löſchwitz, Chur-Sächſiſchen Oberhofrichters zu Leipzig Wittwe, 1566 verehliget. Er ſtarb 1572, und ſeine Wittwe 1615 zu Oppurg. Sie hinterlieſſen: 1) **Eſaias**, auf Oppurg, Grünaw und Kröbitz,

biß, Chur-Sächſiſchen Geheimenrath, Ober-Hofrichter zu Leipzig und Amtshauptmann zu Zwickau; er ſtand bey dem Churfürſten in großen Gnaden, der ihn nicht nur als Geſandten an den Kayſerl. Hof etlichemal verſchickte, ſondern ihm auch die Affairen von der Jülichiſchen Succeßionsſache anvertrauete; er lebte noch 1519. Seine erſte Gemahlin war: Catharina Suſanne, Andreas Otto Schlegels, auf Leimbach und Branroda, Fürſtl. Magdeburgiſchen Hauptmanns zu Güterbock und Dama, und Anna Lotterin aus dem Hauſe Steinberg und Bucha, Tochter. Er hatte mit ihr folgende Kinder, von welchen er die Söhne vortreflich ſtudiren ließ: a) Johann Georg, auf Weltewitz, der 1621 Fürſtl. Bambergiſcher Rath, und daſelbſt (wo ſchon im Jahr 1613 Albert, auf Oppurg und Poſitz, der mit Maria, Oswald von Würzbergs, auf Kleinen-Geſchwende Tochter, vermählt geweſen, als Fürſtl. Bambergiſcher Rath und Amtmann zu Lichtenfels geſtorben,) Catholiſch worden, auch ſeine drey mit ſeiner Gemahlin einer von Hoym erzeugte Kinder darzu nöthigen, und entführen wollen; wie die Familie von Brandſtein juxta pacta mit ihm procediret, iſt merkwürdig in Horns Sächſiſcher Handbibliotheck P. V. p. 555. ſeqq. zu leſen. b) Chriſtoph Carl, Römiſch-Kayſerl. und Chur-Sächſiſchen Ober-Kammer- und Bergrath. Er ward von dem Kayſer in den Grafenſtand und zum Freyherrn von Oppurg erhoben, gleichwie er auch Herr von Grüna und Gnau war. Er wollte gerne die Reichs-Immmedietät über dieſe Güter erlangen, welches ihm aber fehl ſchlug. Als König Guſtav Adolph von Schweden auf Teutſchem Boden war, trat er als Kronſchatzmeiſter in ſeine Dienſte, und ließ ſich von ihm Querfurth, worauf Sachſen Prätenſion hatte, verſchreiben; als er aber 1637 ein Friedensgeſchäft der Schweden mit dem Kayſer auf ſich nahm, und zu dem Ende bey Erhaltung ſicheres Geleits nach Wien berufen wurde, ward er unterweges zu Dresden nebſt ſeiner hochſchwangern Gemahlin Helena von Bodenhauſen angehalten und gefangen geſetzt, weil er die Churfürſtl. Avocatoria nicht reſpectiret, auch ſonſten wieder Sachſen Conſilia ſoll gemacht haben, und mußte er nach vier Jahren in dem Gefängniß zu Dresden ſeinen Geiſt aufgeben. Sein einziger Sohn Chriſtian ſtarb 1640, und gieng alſo die Gräfliche Linie dieſer Familie aus. Im vierten Artikel des Pacis Osnabrugenſis ſtehet, daß die Wittwe und Erben dieſes Grafen in alle ihre durch Veranlaſſung des Krieges entzogene Güter und Rechte, wieder ſollten eingeſetzt werden. c) Wolfgang Erich, auf Oppurg, Chur-Sächſiſchen Hofrath 1630. d) Georg Friederich, der im Jahr 1635 als Schwediſcher Obriſt verſtorben iſt. 2) Wolf Otto, auf Poritz, welcher ſich mit Suſanna von Brandſtein vermählet, und mit ihr drey Töchter, nämlich Margareta, verheyrathet an Caſpar Heinrich von Etzdorff, Eliſabetha und Suſanna, zeugte. 3) Martha, vermählt an Chriſtoph Friederich von Kochberg, auf Ulſted; und 4) Chriſtina Margareta, geboren 1599, vermählt 1613 zu Knau an Albrecht von Meußbach, geſtorben 1619 zu Braunsdorff. Seine zweyte 1601 geheyrathete Gemahlin war: Chriſtina, Hermanns von Weißbach, auf Schweinsburg, und Chriſtina von Schönberg, aus dem Hauſe Limpach Tochter, und Heinrichs von Schöna, Chur-Sächſiſchen Appellationsraths zu Dresden Wittwe; ſie ſtarb 1608 zu Knau. Im Anfange des vorigen Säculi, und alſo mit ihm, war Schweipold der jüngere, Chur-Sächſiſcher Geheimerrath, und wurde in wichtigen Affairen gebraucht. Er war Erb- und Gerichtsherr auf Werneburg und Moderitz, geboren 1577. Er war nebſt Wolf Dieterich, ein Sohn Schweipolds des ältern, auf Werneburg und Moderitz, Fürſtl. Weymariſchen Kammerraths und Hauptmanns zu Sahlfeldt, und Margareten von Breitenbach, aus dem Hauſe Tzöſſen, eine Meile von Merſeburg, welche dieſes Gut, ſo ſie von ihrem Vater Wolf von Breitenbach geerbet, an die Brandenſteiniſche Familie gebracht hat; und ein Enkel Dieterichs, Chur- und Fürſtl. Sächſiſchen Landraths und Hofrichters zu Jena. Er ſelbſt vermählte ſich dreymal: 1) Mit Margareta Agnes, Friederich von Steincalnfels zu Bundebach Tochter; die Hochzeit war am Pfalzgräflichen Hofe zu Neuburg. Als ſolche 1602 geſtorben, verheyrathete er ſich 1604 zum zweytenmal mit Catharina, Meinards von Etzdorff auf Groß- und Kleinen-Aga Tochter; und als ſolche 1618 geſtorben, zum drittenmal mit Eliſabeth, Abraham von Thumshier auf Ponitz und Franckenhauſen, Chur-Sächſiſchen Geheimenraths und Hofmeiſters Tochter. Er hatte in allen drey Ehen eilf Kinder gezeuget, welche ihr Geſchlecht nachher weiter fortgepflanzet haben.

In Meiſſen hat dieſe Familie Hermsdorf unweit Leisnitz innen, woſelbſt in dem Anfange dieſes Säculi der Königl. Polniſche und Chur-fürſtl.

fürſtl. Sächſiſche Generallieutenant, **Adam Friederich** von Brandſtein, lebte. Imgleichen hat ſie bey Grimme einige Güter, welche dem Fürſtl. Merſeburgiſchen Hofmeiſter, **Hans Carl**, gehörten. Um eben dieſe Zeit war ein Herr von Brandſtein als Herzogl. Weimariſcher Rath, Oberhofmeiſter und Amtshauptmann zu Capelndorf, und bald darauf **Johannes**, als Fürſtl. Oettingiſcher Oberjägermeiſter, gleichwie auch 1734 **Friederich Auguſt**, als Königl. Polniſcher Kammerherr bekannt. Weckens Dresdn. Chron. Pufendorfs Kriegsgeſchichte. Gotha Diplom. ſchon citirte Leichpred. Tom. XLVIII, LII, LVIII, LXX, LXXIII, LXXV & LXXVI.

Heutiges Tages ſind berühmt: **Wilhelm Auguſt**, Chur-Sächſiſcher Kammerherr und Oberſtallmeiſter. **Chriſtoph Ehrenfried**, bey der Kammer-Gemachs-Expedition und Churfürſtl. Amtshauptmann. **Carl Auguſt**, auf Crölp, Hauptmann und Steuer-Einnehmer. **Wilhelm Carl Auguſt**, Fürſtl. Sächſiſcher Kammerjunker und Regierungs-Aſſeſſor zu Altenburg. **Chriſtoph Ehrenfried**, Hauptmann des Neuſtädtiſchen Kreiſes. **Johann Wilhelm Auguſt**, Premierlieutenant bey der Garde du Corps. Auch ſtehet noch ein Herr von Brandenſtein als Obriſtlieutenant bey dem Chur-Sächſiſchen Prinz-Clemenſiſchen Infanterie-Regiment. **Johann Auguſt** von Brandenſtein, Herzogl. Würtembergiſcher Kammerherr, Obriſtjägermeiſter und Ritter des großen Jagd-Ordens. **Auguſt Wilhelm**, Würtembergiſcher Kammerherr und vormaliger Obriſtwachtmeiſter bey dem Herzogl. Generallieutenant von Rothkirchiſchen Regiment. **Chriſtian Ludewig**, Würtembergiſcher Vice-Jägermeiſter, Kammerherr und Oberforſtmeiſter zu Reichenberg.

Das in dem Ortenauiſchen Reichs-Ritter-Bezirk befindliche, und ſich Brandenſtein von Oſchweier nennende Geſchlecht fängt ſeine Stammtafel mit **Johann** an, der ſich um das Jahr 1596 zu Freyburg im Breisgau etablirte, und ſich mit **Urſula** Mager von Fuchsſtatt verehlichte, deren Schweſter Maria, erzeugte mit Arbogaſto von Hocher, Johannem Paulum von Hocher, zu Hohenburg und Hohencräe, Herrn zu Bladenz, Sonnenberg, Strasberg und Sterzingen, Kayſers Leopoldi glorwürdigſten Andenkens, Obriſt-Hofkanzlern, welcher mit Anna Kirſchbaumer von Neumarckt fünf Töchter hinterließ, namentlich: 1) Maria Kunigunda, welche heyrathete Herrn Franz Ferdinand von Winckelhofen, zu Englos, Krachapfel und Niedenſtein, Herrn zu Carlspurg, Vilsegg, Strasberg und Sterzingen; 2) Maria Helena, Herrn Johann Heinrich, Grafen zu Bergen, Herrn zu Bladenz und Sonnenberg Ober-Oeſterreichiſchen Geheimenrath; 3) Franciſca, Herrn Grafen zu Kuffſtein; 4) Maria Thereſia, Herrn von Stachelburg, zu Hanſenſtein und Falthen, Freyherrn zu Schönmarckt und Marienſtein; endlich 5) Maria, Herrn Grafens von Brandegg Gemahlin. **Bernhard**, ein Bruder dieſes **Johann**, war Ober-Oeſterreichiſcher Hof-Kammerrath, hinterließ mit **Johanna** von Cötz, zwey Töchter: **Maria Clara**, ſo ſich mit Herrn Franz Adam Elſaſſer von Grünenwald, zu Kizenſtein, und **Johanna**, ſo ſich mit Herrn Iſaac Andreas von Dach, zu Sonſenheim, edlen Herrn von Hoheneppau, verheyrathete. **Johannes**, geboren 1610, war Obriſtmeiſter zu Freyburg, verehlichte ſich mit **Roſina** von Sonner, einer Tochter des erwehnten Oeſterreichiſchen Regierungs-Vice-Kanzlers von Sonner, und Schweſter des vormaligen Reichs-Hofraths, Herrn Johann Michael von Sonner, zu Gottmadingen und Hailſperg, welcher mit Barbara von Pflaumen eine Tochter Namens Juliana gezeuget, ſo ſich mit Herrn Adrian von Deuring, im Leben geweſenen Ober-Oeſterreichiſchen Regierungs-Kanzlern verehlichte. **Georg Ignatz**, Herr zu Herbolzheim, Oſchweier und Niederſchopfheim, Vorder-Oeſterreichiſcher Kammerrath, geboren 1649, verehlichte ſich mit der hinterlaſſenen Wittwe des Kayſerl. Rittmeiſters, Herrn von Gerbermann, **Eliſabetha**, geborner von Greiffenegg. Dieſes **Georg Ignatz** Schweſter, **Euſebia**, heyrathete Herrn Nicolaus von Heldenfeld, geweſenen Obriſtlieutenant unter dem Enzbergiſchen Kayſerl. Königl. Infanterie-Regiment. **Wilhelm Georg**, Herr zu Herbolzheim, Oſchweier, und Niderſchopfheim, geboren 1679; Gemahlin: **Anna Creſcentia** von Egermaieren, eine Tochter des Herrn Ignatz von Egermaieren, und Creſcentia von Hirzenfeld, deren Großältern einer, mit Herzog Leopold, in der Schlacht bey Sempach geblieben. **Marquard**, Herr zu Oſchweier und Niederſchopfheim, Oeſterreichiſcher Kammerrath, geboren 1711, erlangte 1744 Readmiſſionem ad Votum & Seſſionem bey dem unmittelbaren freyen Reichs-Ritter-Canton am Neckar und Schwarzwald, des Ortenauiſchen Bezirks; Gemahlin: **Eleonora** von Lambeckoven, eine Tochter des Herrn Ferdinand von Lambeckoven und Eliſabeth von Selenbau.

lenbau. Judas Thadä, Herr zu Oſchweier und Niederſchopfheim, Oeſterreichiſcher Regierungs- und Kammerrath, geboren 1740; Gemahlin: Maria Anna von Summerau, auf alten Summerau, des Unter-Oeſterreichiſchen Hof-Kriegsraths Johann Matthias von Summerau mit Catharina von Lambeckoven erzeugte eheliche, und des Unter-Oeſterreichiſchen Regierungs- und Kammer-Präſidentens Judas Thadä von Summerau adoptirte Tochter. Bruder Wilhelm, Herr zu Oſchweier und Niderſchopfheim, Kayſerl. Königl. Hauptmann unter dem Riediſchen Regiment, geboren 1742. Anton Thadä, geboren 1771.

Das Wappen iſt ein quartierter Schild, in dem obern halben Theil im weißen Felde zur Rechten und Linken jeder Seite ein halber rother Adler mit ausgeſpannten Flügeln, ausſchlagender rother Zunge und aufhabender güldenen Krone, in der Mitte zwiſchen dieſen beyden Adlern drey goldfärbige mit etwas roth vermiſchte Flammen. Im unteren Felde ein goldener gekrönter halber Löwe, und in deſſen vordern Pratzen einen Streithammer haltend; oben auf beſagtem Schild ein offener adelicher, mit einer Königl. Krone gekrönter Turnierhelm, und daran hangendem Halskleinod. Auf der rechten Seite mit ſchwarz und goldfarbenen, auf der linken Seite aber mit roth und ſilberfarbenen Helmdecken gezieret, oben auf beſagter Krone erſcheinet ein mit halbem Leibe ſchwarz bekleideter Mohr, mit einem ſchwarz und goldenen Bunde um den Kopfe.

Brandis.

I. Dieſes anſehnliche Gräfliche Geſchlecht in Tyrol beſitzet daſelbſt das Erb-Silber-Kämmerer-Amt. Deſſen Urſprung aber führet Franz Adam, Graf von Brandis, in ſeinem Tyroliſchen Ehrenkränzlein, aus der Schweitz her, allwo deſſen Stammſchloß Brandis im Canton Bern gelegen. Deren Alterthum erhellet ſchon daraus, daß Johann von Brandis im Jahr 935 dem Kayſer Henrico I. wider die Obotriten ſeine Treue und Tapferkeit erwieſen. Kayſer Henricus II. hat einen Freyherrn von Brandis in den Grafenſtand erhoben, und ihm die Grafſchaft Decian in der Lombardie geſchenket, welche deſſen Nachkommen bis auf die Zeiten Königs Franciſci in Frankreich beſeſſen haben. Die Hauptlinie in der Schweitz, von welcher Heinrich und Mangold in dem vierzehnten Säculo die Biſchöffliche Würde zu Coſtnitz beſeſſen, iſt 1508 ausgeſtorben, da denn ihre Güter ſowohl, als das Wappen, an die Grafen von Sultz gekommen. Doch hat ſich ſchon in dem zwölften Säculo ein Aſt von dieſem Stamme in Tyrol ausgebreitet, und 1179 die Veſtung Launeburg oder Leonburg innen gehabt, nachgehends aber das Schloß Brandis erbauet, und ſich Edle Brandis von Launeburg genennet. Brandoch, Berthold, Heinrich und Conrad theilten 1236 ihre Güter, da denn die drey Jüngſten das Schloß Launeburg bekommen, und ſich davon Ritter genennet, bis deren Nachkommenſchaft 1461 ausgeſtorben; der Aeltere aber, deſſen Poſterität noch jetzo floriret, erhielt das Schloß Brandis. Jacob Andreas, Kayſerl. Geheimerrath, hatte zwey Söhne: Andream Wilhelmum, Kayſerl. Kammerherrn, und Nieder-Oeſterreichiſchen Kammer-Vice-Präſidenten, und Veit Bennonem, Landeshauptmann an der Etſch, welchen Kayſer Ferdinandus III, (Imhof ſetzet II,) in den Grafenſtand erhoben. Im Jahr 1670 lebte obgemeldter Fanz Adam, Kayſerl. Kämmerer, der ſich durch einige von dem Erzhauſe Oeſterreich und von Tyrol herausgegebene Schriften bekannt gemacht hat. Im Jahr 1699 ſtarb Adam Wilhelm, Kayſerl. wirklicher Geheimerrath, und der Erzherzogin Maria Eliſabeth Obriſthofmeiſter, und hinterließ Franz Jacob Adam, welcher Kayſerl. wirklicher Kammerherr und Nieder-Oeſterreichiſcher Regimentsrath worden. Er hat ſein Geſchlecht, wie auf Tab. 889. der Hübneriſchen Genealogien zu ſehen, fortgepflanzet, und ſind ſeine Söhne: Carl Franz Joſeph, geboren 1710; Heinrich Franz Adam, geboren 1715; und Guidowald Joſeph, geboren 1716. Im Jahr 1715 den 3ten Januar ernennete der Herzog von Savoyen einen Grafen von Brandis zum Gouverneur von Conies; es ward aber derſelbe gleich darauf von einem Schlagfluß überfallen, daran er auch ſeinen Geiſt aufgab. Brandis Tyr. Ehrenkränzlein. P. II. p. 43. Imhof Notit. Proc. Imp. p. 660.

Heutiges Tages ſind berühmt: Ignatius Judas Thaddäus Adam, Graf von Brandis, des Teutſchen Ordens Ritter, der Balley Etſch und im Gebürge Commenthur zu Schlanders, Kayſerl. Königl. Hauptmann unter dem Callenbergiſchen Infanterie-Regiment; Leopold, Graf von Brandis, Domherr zu Freyſingen.

II. Im Hildesheimiſchen findet ſich ein Adeliches Geſchlecht von Brandis, welches von dem Städtgen Brandis, in Meiſſen, abſtammet. Da zu Ende des 13ten Jahrhun-

derts Sigfriedus II. ein Graf von Querfurt und Biſchoff zu Hildesheim, Cordten von Brandis nach Hildesheim gebracht, allwo er von ihm ſtattliche Lehen erhielte. Tilo von Brandis wurde 1472 Canonicus Eccleſiæ Cathedralis Hildeſienſis, Præpoſitus Eccleſiæ collegiatæ St. Crucis, und würklicher Geheimerrath bey dem Biſchoff. Dieſer Domherr fundirte zwey Canonicalpräbenden bey dem Collegiat-Stift St. Crucis in Hildesheim; imgleichen fundirte er das ſogenannte Collegium Saxonicum Brandiſianum, worinnen verſchiedene Studioſi unterhalten werden; wie dann noch viele andere Fundationen von ihm herkommen. Friederich von Brandis, J. U. D. und Kayſerl. Kammergerichts-Aſſeſſor zu Speyer, lebte zu Anfang des 15ten Jahrhunderts, und hatte eine geborne von Kuhorn zur Frau. Peter von Brandis war Königl. Däniſcher Staatsrath und Reſident in Lübeck.

Da durch die Länge der Zeit die Urkunden des Reichs-Adels verloren gegangen, ſo haben Ihro jetzige Kayſerl. Majeſtät denſelben 1769 mit allen obangegebenen in dem Diplomate wörtlich befindlichen Nachrichten, und Beybehaltung des angebornen Wappens, renoviret; welches folgendergeſtalt im Diplomate beſchrieben iſt: Ein Schild, in deſſen goldenen Felde ein wachſender rechts gekehrter Hirſch mit roth ausgeſchlagener Zunge, in ſeiner natürlichen Farbe und Geweyhen; in des Schildes ſilbernen Fuß aber ſind drey rechts ſchrege ſchwarze Balken zu erſehen. Auf dem Schilde ruhet ein rechts gekehrter offener adelicher blau angelaufener, roth gefütterter, mit aufhabenden ſchwarzen, Gold und Silber umwundenen Bund, zur Rechten mit ſchwarz und goldenen, und zur Linken mit ſchwarz und ſilbernen herabhangenden Decken, auch umhabenden Kleinodien gezierter Turnierhelm, worüber zwey auswärts ſtehende ſchwarz und ſilber abwechſelnde Einhörner erſcheinen.

Jetzt iſt von dieſem Geſchlechte ein Herr von Brandis auf Döhren, als Chur-Braunſchweigiſcher Hauptmann des Regiments von Bock bekannt. Sein Großvater war Canonicus im Stift St. Blaſii in Braunſchweig, und ſein Vater Obriſtwachtmeiſter in Sachſen-Gothaiſchen Dienſten.

Brauneck, auch Bruneck.

Ehemalige vornehme Grafen in Franken, deren Stammſchloß und Sitz dieſes Namens im Anſpachiſchen gelegen iſt; von da ſie ſich als die Hunnen im Jahr 1000 ganz Teutſchland überzogen, nebſt unterſchiedlichen von Adel nach dem Schloß und Flecken Nürnberg gewendet haben. Nürnberg. Chronic p. 2. Als nun der Kayſer, welcher ſeinen Hofſtaat zu Nürnberg gehalten, ſeinen Amtsleuten gewiſſe Oerter ausgetheilet, ſie damit beliehen, und die Burggrafen eine vor dem Kayſerl. Schloß gelegene Burgwohnung, jedoch ohne Land und Leute, nur allein mit der Cuſtodia portæ oder Burgfreyheit zu Lehen bekommen haben, ſo ſind die Herren von Brauneck, wie auch der Markgraf zu Magdeburg mit den anderen beyden Thoren des Kayſerl. Schloſſes und denen gegen die Stadt zu belegenen Burgwohnungen beliehen worden, welches Lehen hernach die zwey Brüder Conrad und Gottfried, mit welchen dieſes Gräfliche Geſchlecht aufgehöret, der Stadt Nürnberg vor 2500 Pfund Heller verkauft haben. Cit. loco p. 15. Paſtorius in Franconia rediviva p. 386. So hat auch 1399 Burggraf Friederich von Gottfried von Brauneck die Burg Grundlack, welche vor dieſem das Stammhaus geweſen, und den Markt daſelbſt, ſammt dem Kirchenſatz, imgleichen die Mühle zu Flechsdorff, die Mühle zu Bruck und Dennenlohe, das Königsgeld auf dem Keller, das Lehen von dem Reich zu Hohenſtatt und Viehberg, ſammt anderen Gütern, um 7146 Pfund Heller erkaufet.

Auſſer dem Stammhauſe Brauneck haben dieſe Herren die Güter Gerglingen, Eslach, Brück, Dennenlohe und Hohenſtadt beſeſſen. Dieſe Herrſchaft iſt zuerſt an die Burggrafen von Magdeburg gekommen, und nachher von dem Burggrafen Michael zu Magdeburg an den Burggrafen Albrecht verkauft worden.

Auch haben die Herrn von Brauneck in Nürnberg noch eine andere am Schloßberg belegenen Burg beſeſſen, welche, als ſie ſich von da weggewandt, vom Kayſer Wenceslao als ein erledigtes Reichslehen dem Burggrafen Johannes und ſeinen Erben 1390 conferiret worden, cit. loco im Anhang, Cap. 5. p. 142. Von denen Burggrafen von Nürnberg iſt die Grafſchaft Brauneck an die Herrn von Hardegg gekommen, von welchen ſie 1448 durch Michael, Grafen von Hardegg, vor 24000 Rheiniſche Gulden, wie Tromsdorff berichtet, an den Marggrafen Alberten zu Brandenburg verkauft worden.

Spenerus in Hiſtor. Inſign. L. I. C. 42. hält dafür, daß eine Linie derer Grafen von Hohenlohe vor Zeiten auf dem Schloß Brauneck reſidiret, und ſich davon genennet habe; die oft allegirte Nürnbergiſche Chronik ſtimmet p. 15. damit überein, und es iſt um ſo mehr wahr-

Theodor v. Brauneck und Julie [illegible] [illegible]
Carol. v. Lettow, [illegible]. zu Danzig d. 18 Juni 1804.

wahrſcheinlich, da die alten Grafen von Brauneck nach dem Siebmacheriſchen Wappenbuch p. 36. im ſilbernen Felde zwey ſchwarze Löwen über einander geführt haben, welche noch heutiges Tages in dem erſten und vierten Felde des Fürſtl. Hohenlohiſchen Wappens, nur mit dem Unterſcheid befindlich ſind, daß ſie in dieſem im linken, in jenem aber im rechten Profil ſtehen. Ein Mehreres kann von dieſer Familie in der Böhmiſchen Chronic nachgeſehen werden.

In der Schweitz beſitzet eine alte Adeliche Familie Segiſer von Brauneck, oder Bruneck, das Erb-Schenken-Amt im Stifte Coſtnitz; deren ordentliche Stammreihe Bucelinus mit Rudolpho Segiſern 1331 anfängt, der ein Aeltervater geworden Johann Rudolphs, welcher das Schloß Brauneck zu ſeinem Sitz erkaufet, wovon er und ſeine Nachkommen den Beynamen erhalten. Sein Enkel Jodocus bekleidete die Charge eines Hauptmanns unter der Päbſtlichen Garde, welche auch nachgehends ſein Sohn Stephanus erhalten, der ein Aeltervater worden Heinrich Ludewigs, welcher ums Jahr 1676 floriret hat.

Es ſoll ſich auch eine Branche von dieſer Familie in Schwaben niedergelaſſen haben, von welcher Chriſtoph Segiſer von Bruneck abſtammet, der zu Anfange des jetzigen Jahrhunderts Fürſtl. Eichſtädtiſcher Rath und Pfleger zu Altenſtein geweſen.

Da Siebmacher in ſeinem Wappenbuche p. 36. neben vorerwehntem noch ein von Brauneckiſches Wappen, und Trier in ſeiner Einleitung zur Wappenkunſt p. 71. eben daſſelbe, nämlich einen von Silber und roth vierfach Schneckenweiſe getheilten Schild mit einer ſpitzen, rothen, weiß umgeſchlagenen Mütze, zwiſchen zwey ſilbernen Löffeln auf dem Helm, anführet; ſo wird dieſes vermuthlich das Wappen dieſer Familie ſeyn.

Dermalen befinden ſich, ſo viel man in Erfahrung bringen können, auſſer fünf Schweſtern, nur noch zwey Herren von Brauneck im Leben: Georg Heinrich, Churfürſtl. Sächſiſcher Kammerjunker, auch Oberforſt- und Wildmeiſter des Erzgebürgiſchen Kreiſes, ſo auf dem Schloſſe Schlettau wohnet, und mit Magdalenen Sophien von Heßler, aus dem Hauſe Bitzenburg, älteſten Tochter des Churfürſtl. Sächſiſchen Obriſten, und Commandeurs des Prinz-Maximilianiſchen Infanterie-Regiments, Herrn Georg Chriſtoph von Hesler, vermählet iſt; und Hans Chriſtoph von Brauneck, Oberforſtmeiſter bey dem Herrn Landgrafen von Heſſen-Rheinfels zu Rothenburg an der Fulde. Der Vater dieſer beyden Brüder iſt geweſen: Hans Heinrich, Königl. Polniſcher und Churfürſtl. Sächſiſcher Kammerjunker, auch Oberforſtmeiſter in Torgau und Wildmeiſter zu Selligen; die Mutter: Sophia Eliſabeth von Grünenwald, aus dem Hauſe Bärenclau. Die Großältern väterlicher Seite: Hans Chriſtoph von Brauneck, erſtlich Churfürſtl. Sächſiſcher Capitain bey dem Schönfeldiſchen Regiment, hernach Herzogl. Würtembergiſcher Kriegsrath, und Major bey dem Truxiſchen Cavallerie-Regiment, geſtorben im Haag den 17ten Junius 1689; und Chriſtina Regina, geborne Beckerin von Roſenfelde. Die Großältern mütterlicher Seite: Johann Friederich von Grünenwald, auf Großbrehſen; und Sabina Helena, geborne von Schönau, aus dem Hauſe Mittau. Der Aeltervater väterlicher Seite: Hans Wilhelm von Brauneck, Chur-Brandenburgiſcher Lieutenant bey dem adelichen Cadetten-Corps. Der Aeltervater mütterlicher Seite: Jacob Caſpar von Grünenwald, auf Bärenclau und Großbrehſen. Der Ober-Aeltervater war von väterlicher Seite: Bernhard Thomas von Brauneck, Herzogl. Braunſchweig-Lüneburgiſcher Rittmeiſter des von Vitzthumſchen Regiments; und von mütterlicher Seite: Johann Jacob von Grünenwald, auf Bärenclau und Großbrehſen.

nebst seiner Töchter Helene Elisab. † zu Torgau 1sten Maj 1802 im 68sten Jahre.

Das Wappen, welches dieſe Herren führen, iſt ein gevierter Schild, in deſſen erſten und vierten goldenem Felde ein mit dem Geſicht gegen einander ſehender, kniender geharniſchter Mann, in dem zweyten blauen eine Lilie, in dem dritten gleichfalls blauen Felde ein linksſchreger Aſt, auf deſſen beyden Seiten zwey Blätter ſind, zu ſehen iſt. Auf dem Helm iſt der knieende geharniſchte Mann im linken Profil, in der rechten Hand die Lilie haltend. Die Helmdecken ſind gold und blau. Man kann alſo nicht ſagen, ob ſie zu einer von obigen Branchen gehören, oder eine eigene vor ſich ausmachen.

Broembſen.

Ein uraltes Adeliches, und zum Theil Freyherrliches Geſchlecht in Holſtein und in Franken, wo es zu der unmittelbaren Reichs-Ritterſchaft des Orts Steigerwaldiſchen Kreiſes gehöret.

Von dem Namen und Urſprung dieſer annoch blühenden Familie ſind die Nachrichten mit Traditionen untermengt, und bey den Lü-

beckiſchen und Lüneburgiſchen Geſchichtſchreibern nicht alle gleichlautend. **Dieterich** von Broembſe, der im Jahr 1600 als älteſter Bürgermeiſter zu Lübeck verſtarb, behauptet in den von ihm aufgemachten Stammtafeln: Die Broembſen hätten vorhin von der Netze geheiſſen, und wären zu Bardowik geweſen, ehe Lüneburg erbauet worden, welches aber über 700 Jahre ſeyn würde. Er giebt zur Urſache der Veränderung des Namens an: Dat ein Netze vp den Ternerſpelen ein gewaldiger Steker geweſt, darumme de Hertog van Luneborg en Broemſe genömet, vnd ſin Wapen herrliken confirmeret, alſe grön, gehl, roth; mit enen finem ſlaten Helm. Hinrich von Kirchring, gleichfalls Lübeckiſcher Bürgermeiſter, iſt zwar des Namens wegen, mit vorgedachtem **Dieterich** von Broembſen einſtimmig, geht aber darinn von ihm ab, daß er in dem Verzeichniſſe von den Adelichen Familien der Zirkel-Geſellſchaft in Lübeck ſchreibt, ſie hätten auf dem Lande gewohnet, und ſich, weil man es damals für eine größere Ehre gehalten, in den Städten zu leben, von dem Lande nach Lüneburg begeben. In wie weit beyden Nachrichten zu trauen ſey, wird eine richtige und documentirte Anzeige des erſten Stammvaters dieſes Geſchlechts und ſeiner Kinder hinlänglich entſcheiden können. Es ſtimmen alle geſchriebene und gedruckte Stammregiſter darinn mit einander überein: Daß ein gewiſſer **Dieterich** Broembſe, welcher 1281 zu Lüneburg gewohnet, daſelbſt Sülzmeiſter geworden, und 1330 noch am Leben geweſen, dieſer Familie Stammvater ſey. Sie legen ihm eine Kruſen zur Gattin bey, die nach der meiſten Bericht **Gertrud**, nach einigen Nachrichten aber **Anna** mit Vornamen geheiſſen habe, und aus Curland gebürtig geweſen ſey. Aus dieſer Ehe ſind vier Töchter und zweene Söhne geboren. Von den Töchtern iſt nur eine, nämlich **Margareta**, in den ehelichen Stand getreten mit **Henrich** von der Netze; und die Söhne heiſſen beym von Kirchring und von Dorne: **Heinrich**, (dem eine **Catharina** oder **Anna** von der Mölen oder Muelen zur Ehe gegeben wird,) und **Tidericus**, der Probſt des adelichen jungfräulichen Kloſters Medingen im Fürſtenthum Lüneburg, und Domherr zu Lübeck war, dem Capitul daſelbſt gewiſſe jährliche, unter ſich zu theilende Einkünfte, aus den Lüneburgiſchen Salinen, vermachte, und 1385 ſtarb. In Joh. Henr. Büttners Lüneburgiſ. Patricien-Geſchlechtern aber, in Joh. Chriſt. Heinr. Höfers Stammtafeln, welche er der, im Jahr 1724 zu Lübeck in 8. nebſt andern geiſt- und weltlichen Gedichten herausgegebenen poetiſchen Beſchreibung der Paßion angehänget hat, und in den bey der Stadt Lübeck befindlichen Geſchlechtern iſt gedachter **Heinrich** gar nicht als Sohn anzutreffen, ſondern an deſſen Stelle ſteht ein anderer Namens **Alardus**, welcher vor 1356 geſtorben iſt. Dieſe Nachricht iſt unfehlbar die zuverläßigſte, weil ſie ſich auf Urkunden gründet. Denn ſo ſchreibt Jac. von Melle in der Notitia majorum: Ditericus Bremese vel Brömse diſerte in documento ann. 1356. filius Margaretae, ſororis M. Diterici Brömes appellatur. Nun war dieſe **Margareta** mit **Henrich** von der Netze verehligt, und weil ſie alle ihre Geſchwiſter überlebt, die Letzte ihres Geſchlechts; alſo iſt nichts natürlicher, als daß 1) derſelben Kinder und Nachkommen, die billig nach ihrem Gemahl die von der Netze hätten heiſſen ſollen, den Zunamen der Broembſen angenommen haben; 2) daß des erſten **Dieterici** Broembſen angeblicher Sohn **Heinrich**, nicht ſein Sohn, ſondern ſein Schwiegerſohn geweſen, und daß mithin 3) die heutigen Herren von Broembſen von dieſem **Dieterico** nicht in männlicher, ſondern in weiblicher Linie abſtammen. Aus dieſer Ehe der **Margaretha** von Broembſen mit Heinrich von der Netze ſind entſproſſen: a) M. **Nicolaus** Broembſe, der 1385 als Dechant zu Verden und Domherr zu Bardewick gelebt, und b) obgedachter **Dieterich** Broembſe, der dritte dieſes Namens, welcher zuerſt **Margareta** von der Mölen, Herrn Alberts, Bürgermeiſters zu Lüneburg Tochter, und hernach **Rahel** Sodmeiſters, Herrn Heins, Bürgermeiſters zu Lüneburg Tochter, und Eilemanen Beven, gleichfalls Bürgermeiſters daſelbſt Wittwe, zur Ehe gehabt, und ſo viel zur Zeit noch bekannt iſt, mit der letztern ſein Geſchlecht fortgepflanzet hat; derſelbe hat nun im Jahr 1371 zu Lüneburg zu Rathe geſeſſen, iſt 1379 Patronus einer Vicarie der 10000 Märtyrer in der St. Lamberti Kirche geweſen, und 1400 mit Tode abgegangen. Das Verzeichniß von den adelichen Familien der Zirkel-Geſellſchaft in Lübeck, und Höfer in ſeinen Stammtafeln ſetzen: Er habe auf Befehl Kayſers Carls IV. das Caſtel auf dem Kaltberge mit Liſt eingenommen; allein hierauf antwortet Hieronymus von Dorne: Das leget kein bewährter Hiſtoricus ihm bey, ſondern in Genealogia Brömſiana wird nur gedacht, daß er 1371 zu Rathe gekommen, in welchen Senatus Lüneburgenſis den Kalkberg berührtermaſſen erſtiegen. Aus beyden Ehen ſind

Söhne

Söhne vorhanden geweſen, die ſich verheyrathet haben. Aus der erſten ein Sohn, Namens **Claus**, welcher 1398 von ſeinem Vater, und 1404 von ſeiner Stiefmutter abgeſchieden wurde. Er wohnete 1411 zu Lübeck, ward bey damaliger Unruhe, nebſt andern, aus der Stadt vertrieben, und das Seine confiſcirt, kam aber wieder anhero, da ihm denn, nach den 1416 errichteteten Concordaten, das Verlohrne wieder hergeſtellet und vergütet ward. Als im Jahr 1429 die Statuten, der im Jahr 1379 zu Ehren der heil. Dreyeinigkeit geſtifteten Cirkel-Brüderſchaft, auf der Olausburg erneuert wurden, ſo war er als Mitglied dabey zugegen, und weil er keine Kinder hatte, ſo machte er 1440 ein Teſtament, und ſtarb im dritten Jahre darauf. Seine nachgelaſſene Wittwe hieß: **Telſeke** Blomenrods, Nicolai Tochter, die er 1408 als Marquard Langen Wittwe geehliget hatte, und die, nach ihrem im Jahr 1462 erfolgten Ableben, in ſeiner Gruſt zu Lübeck in der Catharinen Kirche ihm zur Seiten eingeſenkt ward. Aus der zweyten Ehe ward **Dieterich**, der Dritte dieſes Namens, geboren; der einzige Stammhalter des ſchon einmal erloſchenen Broembſiſchen Geſchlechts. Dieſer **Dieterich** war erſt 1431 Sülzmeiſter, nachher 1436 Rathsherr und Kämmerer zu Lüneburg. Er wurde 1450 mit ſeinen Collegen von den aufrühriſchen Bürgern aus dem Rathe vertrieben, und ſeiner Güter beraubet, aber vom Kayſer Friederich III, bey dem er Zuflucht ſuchte, 1456 mit allen Ehren wieder eingeſetzet. Mit **Geſeke**, Ludolphs von Töbingen, Lüneburgiſchen Rathsherrns Tochter, hinterließ er folgende Kinder: **Dieterich**, Lüneburgiſchen Bürgermeiſter; deſſen männliche Nachkommenſchaft zu Lüneburg verſchiedene milde Stiftungen gemacht, und 1555 mit deſſen Urenkel **Johann**, der mit ſeiner Gemahlin **Margareta**, Nicolai von Stöteroggen Tochter, keine Kinder hatte, ausgeſtorben iſt. **Heinrich**, dieſer vermählte ſich mit **Eliſabeth**, Johannis von Weſtphalen, Lübeckiſchen Bürgermeiſters Tochter, Biſchoffs Wilhelmi von Lübeck Schweſter, und Arnoldi Biſchoffs von Lübeck Nichte. Er ward zu Bologna J. U. L., kam 1466 nach Lübeck, ward daſelbſt 1477 Rathsherr, nachher Bürgermeiſter, welchem Amte er 25 Jahre mit größtem Ruhme vorgeſtanden; ſtarb ſehr alt 1502, und wurde daſelbſt zu St. Jacob in der Broembſiſchen Capelle beygeſetzt. Er wurde der Stammvater einer ſich nachher ſehr ausbreitenden Familie, durch folgende Kinder: 1) **Dieterich**, geboren 1470, Erbherrn auf Eckhorſt und Kleinen-Steinrade, Hauptmann zu Möllen, Rathsherrn zu Lübeck, und General der Lübeckiſchen Fußvölker, welche er gegen die Herzöge von Mecklenburg tapfer angeführet hat; er ſtarb in ſeinem 38ſten Jahre 1508, und wurde in dem Familien-Begräbniß beygeſetzt. 2) **Nicolaus**, ward im Jahr 1514 Rathsherr, 1528 Bürgermeiſter, entwich 1531 bey Veränderung der Religion, und ward Ritter; im Jahr 1535 wurde er wieder in ſeinen Poſten eingeſetzt, in dem er auch mit vielem Ruhme 1543 ſtarb. 3) **Heinrich**, geboren 1476, J. U. D., und Ritter 1532; deſſen Gemahlin: **Geſeke**, Gerhards von Lente Tochter, ſtarb 1527. 4) **Anton**, oder **Tönnies**, geboren 1482, ſtarb zu Reval 1519. 5) **Thalecke**, oder **Adelheid**, war 1471 Aebtißin zu St. Johannis, ſtarb 1538. 6) **Georg**, oder **Jürgen**, ward 1508 vor Santen erſchlagen. 7) **Wilhelm**, ſtarb unverehliget. 8) **Michel**, vermählte Saliger. 9) **Geſeke**, erſtlich Thomas von Lüneburg, nachher Johann Wower aus Reval Gemahlin.

1) **Dieterich**, zeugte mit ſeiner Gemahlin, **Margareta**, Johannes von Bähr, eines Mecklenburgiſchen von Adel, nachher Lübeckiſchen Rathsherrns Tochter, einen einzigen Sohn: **Heinrich**, geboren 1507, Erbherrn auf Kleinen-Steinrade, 1541 Rathsherrn zu Lübeck, geſtorben 1576; von ſeiner Gemahlin, **Magdalena**, des Rathsherrn Johann von Lüneburg Tochter nachlaſſend, a) **Dieterich**, auf Stockelsdorf und Kleinen-Steinrade; b) **Heinrich**, geboren 1541, ſtarb 1572 den 5ten September auf der Bluthochzeit zu Paris; c) **Hans**, geboren 1542, Domherr zu Lübeck, blieb mit ſeiner Gemahlin, **Margareta** Wibbekings, ohne Kinder; d) **Nicolaus**, Rathsherr und Sothmeiſter zu Lüneburg ſtarb 1600; e) **Carl**, geboren und geſtorben 1548; f) **Carl** und **Margareta**, Zwillinge, geboren 1548; **Carl** ſtarb in dieſem Jahr, **Margareta** vermählte ſich an Berend von Lüneburg 1569; g) **Carl**, geboren 1552, geſtorben 1588 unverheyrathet.

a) **Dieterich**, war 1540 geboren, ward 1570 Rathsherr, 1585 Bürgermeiſter, ſtarb 1600. Er hatte zwey Gemahlinnen: 1) **Catharina**, Andreas von Calven Tochter, 2) **Engel**, Heinrich Carſtens Tochter und Herrn Hermanns von Vechtel Bürgermeiſters zu Lübeck Wittwe, und hinterließ folgende Kinder, aus der erſten Ehe: α) **Heinrich**, auf Stockelsdorf und Crumeſze, geboren 1569, wurde 1610 Rathsherr, und ſtarb 1632.

β) Catharina, verlobt an Bürgermeiſter Alexander von Lüneburg, ſtarb vor der Hochzeit. γ) Magdalena, geboren 1575, Gemahlin Johann von Hövel, geſtorben 1646. Aus der zweyten Ehe: δ) Dieterich, auf Kleinen-Steinrade, geboren 1579, Rathsherrn 1633, geſtorben 1638.

α) Heinrich, hinterließ mit ſeiner Gemahlin, Margereta, Gotthards von Höveln, Bürgermeiſters zu Lübeck Tochter: a) Dieterich, auf Stockelsdorf, Großen-Steinrade, Roggenhorſt und Schönbeken, geboren 1602, Rathsherrn 1644, geſtorben in demſelben Jahr; b) Anna, Gemahlin Leonhards von Elvern, geſtorben 1636; c) Gotthard, auf Crumeße, Cronsförde und Neumark, geboren 1607, Rathsherrn 1646, geſtorben 1673; d) Heinrich, auf Ackerhoff, ſtarb 1645 an einem unglücklichen Fall. e) Nicolaus, geſtorben zu Wittenberg 1631. f) Catharina, Gemahlin Alexanders von Lüneburg. g) Andreas Albrecht, auf Niendorf und Recke, 1673 Rathsherrn, geſtorben 1685.

a) Dieterich hinterließ von ſeiner 1662 geſtorbenen Gemahlin Margareta, des Rathsherrn Johann von Lüneburg Tochter, folgende Kinder: Margareta, geboren 1625, vermählte Gerdes, geſtorben 1655; Heinrich, auf Stockelsdorf, Groſſen-Steinrade und Roggenhorſt, geboren 1627, ſtarb 1679, ohne von ſeiner Gemahlin, Engel von Höveln, Kinder nach zu laſſen; *) Hans, auf Gerebuy in Schwanſen, im Fürſtenthum Schleswig, geboren 1629, geſtorben 1677; Dieterich, auf Horſt in Mecklenburg, geboren 1631; Anna, geboren und geſtorben 1634; Magdalena, geboren 1635, Gemahlin Bürgermeiſters Gotthards von Höveln, geſtorben 1656; Gotthard, geboren 1637, geſtorben 1638; Catharina, Gemahlin Nicolaus Chriſtian von Toden; Anna, geboren 1643, ſtarb unverheyrathet. Von allen dieſen pflanzte allein *) Hans mit zweyen Gemahlin, 1) Anna, Bürgermeiſters Hermanns von Dorne Tochter, 2) Anna, Wolff Siegfrieds von Ratlow, auf Gerebuy, Tochter, ſein Geſchlecht fort, und hinterließ: Hermann, geboren 1664, geſtorben 1665; Margareta, geboren 1665, geſtorben 1668; Anna Catharina, geboren 1667, vermählt 1689 mit Gerdt Detlev von Levetzow, auf Grabow; Dieterich, geboren 1671; Wulff Siegfried, geboren 1672; Bertha Catharina, geboren 1673; Margareta Eliſabeth, geboren 1674; Anna Metta, geboren 1676; **) Hans Heinrich, geboren 1677 nach des Vaters Tode, geſtorben 1717. Sie ſtarben bis auf dieſen letzteren unbeerbt; dieſer **) Hans Heinrich aber ließ von ſeiner zwoten Gemahlin, Agatha Margareta von Qualen, zwey Söhne, Hans, geboren 1715 25. Auguſt, und Otto Heinrich, geboren 1716, nach, davon der letztere noch als Königl. Däniſcher Landrath und Domherr des Hochſtifts Lübeck, mit drey Fräulein Töchtern, ohne männliche Erben lebt, der erſtere aber Großfürſtl. Holſteiniſcher Conferenzrath, des St. Annen-Ordens Ritter, und Domherr zu Lübeck geweſen, 1764 geſtorben, und von ſeiner Gemahlin, Anna Margareta Bielefeldt, auſſer zwey Fräulein Töchtern, nur einen Sohn, Friederich August, Fürſtl. Biſchöff ich Lübeckiſchen Kammerjunker und Domherrn zu Lübeck nachgelaſſen hat.

c) Gotthard hinterließ: Eliſabeth, ſtarb jung; Margareta, geboren 1535, vermählte Bornefeld; ***) Heinrich, auf Crumeße, Cronsförde und Neumark, geboren 1639, geſtorben 1695; Gotthard ſtarb jung; Anna, geboren 1641, war zweymal vermählt und ſtarb 1668; Gotthard, ſtarb unverehliget; Eliſabeth, vermählte Carſtens, ſtarb 1682; Catharina, ſtarb unverheyrathet. Von allen dieſen war allein ***) Heinrich, von ſeiner Gemahli Anna Maria Schonecken, mit folgenden Kindern beerbt: Gotthard, ſo mit ſeiner Gemahlin, Anna Eliſabeth Kerkering, Johannis zu Dunkelhorſt Tochter, keine Kinder zeugte; ****) Heinrich, auf Crumeße, Cronsförde, Neumark, Niendorf und Recke, geboren 1673, ward Rathsherr 1717, und nachheriger Bürgermeiſter 1728, ſtarb 1732; Daniel, geboren 1674, ſtarb unbeerbt; Dieterich, geboren 1676; Nicolaus, geboren und geſtorben 1677; Nicolaus, geboren 1678, war Rittmeiſter, und ſtarb vor ſeiner Gemahlin, Anna Margareta Kerkerings von Dunkelsdorff unbeerbt im Jahr 1723; Anna Maria, geboren 1680, Gemahlin des Rathsherrns Dieterich von Broembſen; Eliſabeth, geboren 16x1; Chriſtian, geboren 1682, war in Kayſerlichen Kriegsdienſten; Joachim, geboren und geſtorben 1683; Margareta geboren 1685, Gemahlin Hermann Heinrichs von Dorne, Fürſtl. Mecklenburgiſchen Geheimenraths; Hans, geboren 1687, geſtorben 1707. Von dieſen ſetzte ****) Heinrich ſeinen Stamm mit ſeiner Gemahlin Magdalena, des Rathsherrn Heinrich Dieterich von Kercker ingen Tochter, durch folgende Kinder fort: Magdalena, geboren 1699, geſtorben 1705; Heinrich,

Heinr. v. Prömbſen zu Golnitz in der N. M.
Charl. v. Keÿſerling leben jetzt

Heinrich Dieterich, geboren 1700, geſtorben 1704; Gotthard, geboren 1702, ſtudirte in Tübingen, und ſtarb daſelbſt 1724; Andreas Albrecht, geboren 1703, ſtudirte eben daſelbſt, Rathsverwandter 1738, Bürgermeiſter 1750, ſtarb unverheyrathet 1757; ſein aus Marmor gehauenes Bruſtbild ſteht zu Lübeck in der St. Jacobs Kirche; Nicolaus, geboren und geſtorben 1705; Heinrich, geboren 1707, Königl. Däniſcher Kammerherr, Erbherr auf Niendorf, ſtarb 1759 unverheyrathet; Nicolaus, geboren 1709; Magdalena, geboren 1711, vermählt mit Gotthard von Hövelн, Königl. Däniſchen Regierungsrath; Dieterich, geboren 1712, geſtorben 1723; Chriſtian, auf Nutſchau, geboren 1716, geſtorben 1761, zwey Söhne hinterlaſſend, davon einer, Chriſtian, auf Nutſchau, Major in Däniſchen Dienſten, auf der Römiſchen Königs-Krönung des jetzo glorreichſt regierenden Kayſers, zum Ritter geſchlagen, und mit einer Baroneſſe von Stenglin vermählt; der andere in Franzöſiſchen Kriegesdienſten iſt.

d) Heinrich hinterließ von ſeinen Gemahlinnen, 1) Catharina von Elvern, 2) Catharina Brokes: Margareta Catharina, welche erſtlich an Daniel Schonke, Erbherrn in Paelgeeſt, nachher an den Lauenburgiſchen Landrath Bonaventura von Bodeck (Siehe oben p. 95.) vermählt war; Anna ſtarb jung; Catharina, geboren 1647, Gemahlin Alexanders von Wickede, auf Ackerhoff, geſtorben 1671; Magdalena, Gemahlin Johann Clevorn, Domherrns zu Lübeck; Heinrich ſtarb jung; Dieterich, ſo ebenfals in ſeiner Jugend geſtorben.

g) Andreas Albrecht hinterließ von ſeiner Gemahlin Margareta, Franzens von Wetken Tochter: Cäcilia, geboren 1643, Gemahlin Heinrich Bernhardts von Münſter, J. U. D.; Heinrich, geboren 1644, geſtorben 1649; Margareta, geboren 1645, vermählte Gerdes; Agneta, geboren 1646, Gemahlin des Rathsherrns Heinrich Dieterich von Kerckering; Anna, geboren 1647; Andreas Albrecht ſtarb jung; Franz, geboren 1650, ſtarb 1675 zu Tübingen; Andreas Albrecht, auf Niendorf und Recke, geboren 1652, geſtorben 1715, von ſeiner Gemahlin Anna Catharina, Franzens le Fevre Tochter, unbeerbt; ***** Dieterich, geboren 1653, Rathsherr 1708, geſtorben 1716; Heinrich Nicolaus, auf Blieſtorff, geboren 1655, geſtorben 1707 unverheyrathet; Helena, geboren 1658, Gemahlin Dettleff Joachim von Wetken, auf Trenthorſt, geſtorben 1690; Sophia, geboren 1660, Gemahlin Thomas Heinrich von Wickede, auf Blieſtorff, geſtorben 1723. ***** Dieterich zeugte mit ſeiner Gemahlin Anna Maria, Heinrichs von Broembſen Tochter: Anna Maria, geboren 1700, Gemahlin Cajus von Lewetzow, auf Petersdorff und Roſenhoff; Margareta, geſtorben 1706; Eliſabeth, geſtorben 1706; Andreas Albrecht, geboren 1706, geſtorben 1712.

δ) Dieterich hinterließ mit ſeiner Gemahlin Metta, Bürgermeiſters Joachim von Lüneburg Tochter: Engel, vermählte Feldhuſen; Margareta, vermählte Saffe; Magdalena, vermählte Köhler; Dieterich ſtarb jung; Joachim, geboren 1611, Bürger und Patricius in Rom 1646, wohnte beynahe 30 Jahr daſelbſt, und ſtarb 1674 nach ſeiner Zurückreiſe in Lübeck; Dieterich, auf Burggrube und Kleinen-Steinrade, geboren 1613, wurde Patricius in Rom 1646, Rathsherr in Lübeck 1659. Er huldigte dem Kayſer wegen Lübeck, wurde von demſelben nach Engelland an König Carl II. geſandt, von dieſem 1663 mit eigener Hand zum Ritter geſchlagen, und mit vielen andern Gnaden angeſehen; nachher Geſandter am Niederſächſiſchen Kreiſe, und 1667 wegen des Gutes Burggrube unter die freye Reichs-Ritterſchaft aufgenommen. Er hatte zwey Gemahlinnen, 1) Margareta Köhlers; 2) Sophia von Töbingen, und hinterließ von der letzten folgende Erben: Sophia Magdalena, geboren und geſtorben 1646; Clara Dorothea, geboren 1647, vermählt an Johann Friederich Dögher von Herberſtein, Baden-Durlachiſchen Hofrath, geſtorben 1704; Nicolaus Dieterich, geboren 1648, geſtorben 1649; Anna Magdalena, geboren und geſtorben 1652; Nicolaus Dieterich, geboren 1655. Kayſer Leopold erhob ihn und deſſen Familie 1687 den 6ten Februar in den Edlen Panner- und Reichs-Freyherrlichen-Stand. Die Bewegungsgründe ſind in dem Diplomate ſehr vielfältig angegeben, und enthalten alle Verdienſte, welche ſich deſſen Familie, beſonders ſein Vater Dieterich, erworben, von welchem geſagt wird: **Daß er ſchon in den Freyherrn-Stand erhoben worden, die Expedition des Diplomatis auch ihren Effect erreicht haben würde, daferne der Tod ihm nicht ſo frühzeitig den Lebensfaden abgeſchnitten hätte.** Er errichtete 1688 den 5ten September zu Frankfurt am Mayn ein Teſtament, legte darin ein Fidei-Commiſſ auf ſein unmittelbares Gut Burggrube, und vermachte es mit 20000 Gulden, zur Verbeſſerung und Vermehrung deſſelben,

weil er unvermählt war, ſeinem Vetter Dieterich, dem Sohn des oben angeführten Hans von Broembſen und Annen von Rathlauen.

b) Nicolaus hinterließ von Dorotheen Mutzelthins: Magdalena, erſtlich 1593 verwittwete Düſterhop, nachhero 1604 wieder verheyrathete von Töbingen geſtorben 1651; Albrecht, geboren 1577, geſtorben 1579; Anna, geboren 1580, vermählte von Elvern, geſtorben 1601.

2) Nicolaus, zeugte mit ſeiner Gemahlin, Margareta Bercken, folgende Kinder: Heinrich, geboren 1520, gieng in Dienſten Carls V. zu Felde, kam um 1546; Catharina, erſtlich vermählte Hacke, nachhero Glöden, ſtarb 1590; Margareta, Gemahlin Gotthards von Höveln, eines Weſtphäliſchen, zu Lüneburg Rathsherrn gewordenen Edelmanns. Von eben dieſem Nicolao iſt noch der ſogenannte Broembſen-Thaler anzumerken, welcher ſehr rar, doch aber in verſchiedenen Münz-Cabinettern befindlich iſt. Auf deſſen Avers iſt das Bildniß Kayſers Carls V. mit der Umſchrift: Imperator Carolus V. Cæſarum unus, Nulli ſecundus. Auf dem Revers iſt nicht das Bildniß Nicolai von Broembſen, wie das Verzeichniß der Zirkelgeſellſchaft p. 43. meldet, ſondern ein knieender geharniſchter Mann, mit dem Schwerte und Wappenſchild, darauf der doppelte Adler, (ſ. v. Mellens Abhandlung von Lübeck. Münzen in des Herrn Domprobſts Dreyer 2ten Th. der vermiſchten Abhandl. p. 979, imgleichen Herrn Hofraths von Madai Thaler-Cabinet 1 Th. n. 2265) mit der Umſchrift: Moneta Cæſareæ Civitatis-Lubecæ 1537. Zwiſchen denen Worten Civitatis und Lubecæ ſtehet eine Broemſe. So hat auch Herr Bürgermeiſter Dieterich von Broembſen in den Jahren 1594, 95, 96, 97, 99 und 1600, ebenfalls lübeckiſche Brömſen-Thaler prägen laſſen, die der Herr von Madai in dem 2ten und 3ten Theil ſeines Thaler-Cabinets alle nach der Reihe anführet.

Es hat ſich dieſe Familie lange Zeit des ſchon oben angezogenen von Netziſchen Wappens bedienet. Im Jahr 1535 vermehrte der Kayſer, Nicolao von Broembſen das Wappen mit einem dem vorigen Wappen völlich ähnlichen Herzſchilde, deſſen Haupt grün, die Mitte gold, und der Fuß roth iſt. Auf demſelben iſt ein doppelter ſchwarzer Adler mit auſſpreitzenden Füſſen, aufgeſperrtem Schnabel, und ausgeſchlagener Zunge, zu ſehen. Hinter die herzſchildesfärbige Büffelshörner wurden zwey mit den Fachſen einwärts gekehrte Adlerflügel geſtellet, und der Mantel gleichfalls herzſchildfärbig.

Das Freyherrliche Wappen iſt in dem Kayſerlichen Diplomate alſo beſchrieben:

„Ein quartirter Schild, deſſen hinter-untere, und vorder-obere Feldungen jede in drey „Balken abgetheilet, alſo, daß der untere roth, „der mittlere weiß, und der dritte grün, die „vorder-untere, und hinter-obere Feldung ebenmäßig in dreyen Balken beſtehet, alſo daß der „untere weiß, der mittlere blau, darauf drey „weiße Lilien nach einander liegen, der dritte „abermal weiß. In der Mitte des Schildes ein „in drey Balken abgetheiltes Herzſchildel, alſo daß der untere roth, mittlere „gelb, und der dritte grün mit einer goldenen „Krone, inwendig ein Kayſerlicher, gelbgekrönter, doppelter ſchwarzer Adler, mit ausſpreitzenden Füſſen, gebreiteten Flügeln und „auſſperrendem Schnabel, und roth ausſchlagender Zunge. Auf dem ganzen Schild drey „offene adeliche und freyherrliche Turniershelme, mit abhangenden Kleinodien, und beyderſeits abhangenden altfränkiſchen Helmdecken, „jedoch dergeſtalt mit Farben abgetheilet, daß „Linkerſeits der untere Theil roth, der mittlere „blau, und obere weiß, Rechterſeits aber der „untere grün, mittlere gelb, und obere ſchwarz; „Auf dem linken Helm ein ſilberfarb gewundener Buſch, woraus zwey mit denen Fachſen „einwärts gekehrte weiſſe Adlersflügel, durch „deren Mitte auswärts abhängig ein blauer „Balken, in welchem nach der Länge eine im „Schild beſchriebene Lilie. Der rechte Helm aber „mit roth und weiß gewundenen Büſchen, worauf zwey Püffelshörner, deren linkes unten „roth, mitten weiß, und oben grün, rechtes „aber unten grün, mitten weiß, und oben roth. „Der dritte in der Mitte gerad vorwärts geſtellte Helm, mit einer goldenen Krone, daraus „zwey mit denen Fachſen einwärts gekehrte Adlersflügel, vor welchen zwey Püffelshörner, „auch alſo mit Farben abgetheilet, daß deren „linkes unten grün, in der Mitte gelb, und oben „roth, rechtes aber unten roth, mitten gelb, „und oben grün zu ſehen.“

Buddenbrock.

Eine alte, vornehme Adeliche und jetzo theils Freyherrliche Familie, welche aus dem Herzogthum Geldern in den Niederlanden abſtammet, und ſich, nachdem die Teutſchen Ordens-Ritter Preußen erobert, in Preußen, Pommern, Mecklenburg, Liefland und Curland ausgebreitet hat ꝛc. Dithmar von den Heermeiſtern des Johanniter-Ordens ed. 1737 hat eine Ahnentafel No. 18. von der Preußiſchen Branche, dieſer vornehmen Familie, und

fängt ſelbige mit **Caſparn** von **Buddenbrock**, Herrn der Güter Rügen, an, der von ſeiner Gemahlin **Anna** von **Roſen**, (eines alten Liefländiſchen Geſchlechts) ein Vater worden **Johannis**, Erbherrns auf Taurengen und Gumen, Königl. Schwediſchen Obriſtens; deſſen Sohn **Gotthard**, Herr auf Tamnow und Tilſewurſchen, Königl. Preußiſcher Obriſtlieutenant, der mit ſeiner Gemahlin **Eliſabeth Sophia**, des Kanzlers von **Rapp**, aus dem Hauſe Angerupp in Liefland, auſſer einer im Jahr 1653 zu Schönjarcke gebornen Tochter **Catharina Rebecca**, welche ſich 1669 erſtlich zu Mottgetten mit **Johann Albrecht von Königseck**, Chur-Sächſiſchen General-Adjutanten und Hauptmann zu Oletzko, Erbherrn auf Jeſau und Wittenberg, nachhero, nachdem ſie 1686 Wittwe worden, aber 1692 mit **Friederich Wilhelm von Lehndorf**, Chur-Sächſiſchen Obriſten vermählt hat, und 1700 zu Trempen geſtorben iſt (Leichenpred. der Braunſchweigiſ. Brüderkirche Vol. XLIII.) gezeuget: 1) **Wilhelm Dieterichen**, Herrn auf Tamnow, Neumühlen und Tilſewurſchen, Königl. Preußiſchen Generalmajor und Obriſten zu Pferde, Amtshauptmann zu Labiau und Neuhauſen. Deſſen Sohn **Johann Heinrich Wilhelm** von **Buddenbrock**, damals Königl. Preußiſcher Lieutenant, wurde 1731 zum Johanniter-Ordens Ritter geſchlagen, wobey er vorgedachte Ahnentafel produciret, die vor authentik befunden worden. Er wurde 1733 Generalmajor, hat ſich im Schleſiſchen Kriege ſehr hervorgethan, und lebt noch jetzo zu Berlin als Königl. Preußiſcher Generallieutenant, Gouverneur en Chef des adelichen Cadetten-Corps und der Königl. Ritter-Academie, Ritter des Schwarzen Adler-Ordens, und Commenthur des Johanniter-Ordens auf Werben, Erbherr auf Blaßwitz ꝛc. Von deſſen Deſcendenze ſind verſchiedene meritirte Officiers in Königl. Preuſſiſchen Dienſten. **Heinrich Magens**, Freyherr von **Buddenbrock**, war Königlich Schwediſcher Generallieutenant; er commandirte 1742, nebſt dem Grafen von **Löwenhaupt**, in Finnland wider die Rußen, aber unglücklich. In dem darauf über beyde gehaltenen Kriegsgerichte, wurde ihnen das Leben abgeſprochen, und wurden beyde Jahres darauf juſtificiret. Dieſer Freyherr von **Buddenbrock** konnte, ungeacht deſſen Gemahlin und Kinder fußfällig vor ihn baten, keine Gnade, auch nicht einmal die Harquebuſade, oder das Schwerdt erlangen, ſondern er mußte durch das Beil ſich hinrichten laſſen, und ſoll er mit ungemeiner Herzhaftigkeit ſeinen Hals

auf den Block geleget haben, welches auf derſelben Stelle geſchehen ſeyn ſoll, allwo 1707 der bekannte General Patkul eben auf ſolche Weiſe, wiewohl nicht mit ſolcher Herzhaftigkeit, das Todes-Urtheil ausgeſtanden. Er hinterließ männliche Erben, und mag einer von ſeinen Söhnen geweſen ſeyn: **Carl Magnus**, Lieutenant von der Königl. Schwediſchen Garde zu Fuß, der 1743 mit Majors-Character dimittiret worden. Memoires. Von dieſer Schwediſchen Linie iſt nur noch ein Zweig übrig. Die Gelderiſche Familie iſt längſtens ganz ausgeſtorben, und von der Preußiſchen hat ſich eine Seitenlinie im Fürſtenthum Schweidnitz in Schleſien anſäßig gemacht.

Das Wappen beſtehet in einem ſilbernen Felde, über welches drey Reihen ſchwarze Wekken, oder Mauerſteine, ſchreg von der Rechten zur Linken gehen. In jeder Reihe ſind drey Wecke. Ueber dem Schilde iſt eine Freyherrliche Krone.

Burckersrode.

Das Adeliche Geſchlecht derer von **Burckersrode**, oder wie es in ältern Zeiten geſchrieben worden, von **Burckhardsroda**, auch von **Borgersrode** und von **Borcersrode**, ꝛc. iſt ohne allen Zweifel Sächſiſcher und beſonders Thüringiſcher Herkunft; deswegen es auch von Kayſers **Leopoldi** Maj. glorwürdigſten Andenkens, in dem dieſer Familie ſub dato Wien den 21. April 1666 allergnädigſt ertheilten Freyherrlichen Gnadenbrief als ein im „heil. R. R. bekanntes uraltes Geſchlecht genennet wird, ſo in Ober-Sachſen und der Landgrafſchaft Thüringen eines von den urälteſten adelichen Geſchlechtern ſey, welches auf unterſchiedenen Tourniren mit erſchienen, bey vormaligen „Römiſchen Kayſern, und ihren Landesfürſten „im politiſchen Weſen, wie es die Zeit und Gelegenheit gegeben, viele und mancherley nützliche, auch getreue und unverdroſſene Dienſte geleiſtet, und zu Kriegs- und Friedenszeiten mit „Rath und That ſich gebrauchen laſſen, ſonderlich aber gegen den Erbfeind, geſtalten ſie denn „auch in ihrem Wappen 7 Türkiſche Bunde oder „Turbans, und darauf 7 Fähnlein von einem zum „andern Säculo führten ꝛc.“ Wie denn zum Beweis dieſer Abſtammung nicht allein ohnweit der Stadt Ekersberga ein Dorf und Berg, auch nach Büſchings Erdbeſchreibung T. III. p. 2155. im Amte Creuzburg, des Fürſtenthums Eiſenach, ohnweit Markſuhl, das Gerichte **Burckhardsroda**, nebſt dem Dorfe dieſes Namens befindlich, ſo von undenklichen Säculis her, mit dieſem Geſchlechte einerley Namen

und Benennung führet, inſonderheit aber aus derer alten Grafen von Orlamünde, als ehemaliger Lehensherrn, annoch in Weimar vorhandenen Homagial- und Lehnbüchern zu erweiſen ſtehet, daß von Ao. 1000 an, und vielleicht noch viel weiter hinaus, das Geſchlecht derer von Burckersrode, und nachgehends von ihnen abſtammenden von Heßler mit denen beſeſſenen Gütern Burckersrode, Heßler, Haarde, und anderen an der Haſſel gelegenen Oertern und Dorfſchaften von einem Säculo zum andern in unverrückter Zeitfolge als Beſitzer derſelben beliehen worden.

Zu einem Uranherrn ihres Geſchlechts und vornehmen Wappens, wird derjenige **Burchhardus** aufgeführet und angegeben, deſſen Regino in Chron. ad an. 950. L. II. fol. 440. und Ditmarus Martisb. L. III. p. 40. edit. Maderian. gedenket, daß ſelbiger im Jahre 950 Conradum, einen Sohn Graf Eberhardi, weil er ſich fälſchlich gerühmet, eine Neffe des damaligen Teutſchen Königs in Unehren erkannt zu haben, zu einem Zweykampf herausgefordert, ihn erleget, und ihm ſeine Wehre und Waffen abgenommen; dahero zum unvergeßlichen Andenken, einer ſo rühmlichen Ritterthat und geretteten jungfräulichen Unſchuld, das Geſchlecht derer von Burckersrode, noch heutiges Tages eine roth und weiß gekleidete Jungfrau mit fliegenden goldgelben Haaren, einen grünen Rautenkranz, mit beyden Händen feſt an die Bruſt haltend, und mit 7 fliegenden Fahnen, ſo zum ſteten Andenken, der in den nachmaligen Kreutzzügen gegen den Erbfeind erwieſenen Tapferkeit, auf ſo vielen Türkiſchen Bunden, oder Turbans gepflanzet, auf dem Haupte gezieret, in ihrem Stammwappen führen. Die Worte ermeldeten Reginonis, am angezogenen Orte, lauten alſo: „Chuonradus filius Eberhardi comitis (co„mitis in Franconia, & Palatini ad Rhe„num, fratris Conradi I. Imperatoris) „qui cum nepte regis (Richilde Ottonis I. „M. & vidua Cunonis, comitis in Oenin„gen, ad lacum Bodnicum) ſe concubuiſſe „ſibi impoſuerat, a *quodam* Burchardo „Saxonico, monomachia victus, feſel„liſſe ſe, patefecit &c. cfr. Gerhardi diſſ. „de judicio duellico. c. III. §. 6. a. a. Chem„nitii diſſert. de duellis Germ. §. IV. Lud„well. diſſ. de duello. §. VIII.“

Das Hohe Alterthum derer von Burckersrode iſt auch beſonders daraus mit Zuverläßigkeit abzunehmen, und erweißlich zu machen, daß das nicht weniger uralte Geſchlecht derer von Heßler urſprünglich von ſelbigen abſtamme, und vor vielen Säculis mit ihnen einen Namen und einerley Geſchlechtswappen geführet, ſich aber bereits vor weit mehr als 600 Jahren von ſolchen abgeſondert, und von ihren ſeit undenklichen Zeiten, beſeſſenen Stammgütern Burg und Markheßler, auch dazu ehemals gehörigen andern Dörfern mehr, ſo allerſeits an einander, und zwar an dem Bache die Haſſel genannt, welche ſich zwiſchen Bellgſtedt und der Stadt Freyburg in die Unſtruth ergieſſet, und denen beyden Dorfſchaften Heßler ihre Benennung gegeben hat, gelegen, den Geſchlechts-Namen von Heßler, oder Herrn ſämtlicher Güter und Orte an der Haſſel, nach und nach angenommen, ſich endlich alſo genennet und geſchrieben; jedoch ihr altes angebornes Stammwappen, bis auf einige wenige Abänderung zum Unterſchiede, beybehalten haben; dahero nicht leicht aus denen alten vorräthigen Homagial- und Lehnbüchern derer ehemaligen Grafen von Orlamünda und Herrn zu Weimar ausfündig gemacht, noch dargethan werden kann, daß die Güter und Orte Burg und Markheßler, Burckersrode, Haarde, Dietrichsrode, Pleißmar, jemals von einem andern als dem Geſchlechte, Anfangs derer von Burckersrode, und nachgehends derer von Heßler, in alten und neuen Seculis wären beſeſſen, und eigenthümlich bewohnet worden. Inmaßen denn aus denen alten annoch vorhandenen Lehnbüchern zu erweiſen, daß beſonders im Jahre 1120 **Hans** und **Chriſtoph**, Gebrüdere von Burckersrode, bereits mit Markheßler, Dietrichsrode und Pleißmar; im Jahre 1122 **Wolff** und **Heinrich** von Burckersrode, mit Burgheßler, Burckersrode, Friedrichsrode, ſamt der Haarde; im Jahre 1242 **Chriſtoph** von Burckersrode, mit Pleißmar; 1291 **Hermann** von Burckersrode, mit Pleißmar und Dietrichsrode; 1298 **Hans** von Burckersrode mit Burgheßler und Burckersrode; 1313 **Heinrich** von Burckersrode mit Markheßler; 1324 **Julius** von Burckersrode mit Burckersrode und der Haarde; 1339 **Heinrich** und **Chriſtoph**, von Burckersrode wegen Markheßler; 1370 **Heinrich** von Burckersrode, nachdem ſein Bruder **Chriſtoph** erbloß verſtorben, wegen Dierichsrode und Pleißmar, von ihren Lehnherrn, denen Grafen von Orlamünda und Herrn zu Weimar, dieſe ihre Güter und Dorfſchaften in Lehn erhalten und beſeſſen. Auch iſt letztbenannter **Heinrich** von Burckersrode, als der eigentliche Anherr und Stammvater des von ihm abſtammenden ganzen Geſchlechts derer von Heßler anzuſehen und zu verehren, welche nach ihm in neuern Zeiten unter dieſem Namen

die

die Güter Burg- und Marckheßler, Burckersrode, Dietrichsrode, ſamt der Haarde beſeſſen, und damit beliehen worden. Zu der erfolgten Separation und Veränderung des ehemaligen Stamm- und Familien-Namens derer von **Heßler**, von ihrem angebornen Geſchlechte von **Borckersrode**, mag wohl ohne allen Streit und Zweifel, der letztern erfolgter Anwachs, und die von ihnen nachgehends gemachte anderweitige Acquiſition verſchiedener andererGüter, und das auf ſelbigen genommne Etabliſſement den Anfang und die erſte Bewegurſache gegeben haben, da dieſe ihren Geſchlechtsnamen beybehalten, jene aber zum Unterſchiede ihrer beſeſſenen Güter Marck- und Burg-Heßler, wie bereits erwähnet, anfänglich die **Burckersrode** von **Heßler**, nachgehends aber nur gerade weg die **Heßler** genennet worden, bis ſie endlich ſich auch alſo genennet und geſchrieben haben. Daher denn auch, in Erinnerung und Betracht des gemeinſchaftlichen mit einander führenden Geſchlechts, Urſprungs, und gleichen Schild und Wappens, beyde derſelben nenerlich zu verſchiedenen malen, beſonders aber 1593 und 1668 mittelſt darzu erbetener Zeugen und Beyſtände, thätlichen Rath und Ueberlegung gepflogen, zu beyder ihrer Geſchlechter beſtändigen Vereinigung, und nächſt göttlicher Hülfe und Segens, Erhaltung in dauerhaftem Anſehen, eine ordentliche Erbverbrüderung und Erbvereinigung aufzurichten, darinnen zuförderſt zumGrunde geſetzet wurde, daß da die Separation, dieſer beyden ihrer Geſchlechter, ſchon von ſo vielen Säculis her erfolget, einer jeden derſelben, ihren nunmehro führenden Geſchlechtsnamen und Wappen fernerhin beyzubehalten und fortzuführen, nachgelaſſen ſeyn ſollte; jedoch ſollten ſie unter einander ewig währende Freundſchaft erhalten, zu allen Zeiten ſich einander Vettern nennen und ſchreiben, auch einer den andern an allen beſitzenden, oder künftig acquirirenden Gütern in die Mitbelehnſchaft nehmen, und bey einem von ihnen erfolgten Familien-Abgang einander die Succeſſion verſprechen, worzu ſie auch allerhöchſte land- und lehnsherrliche Confirmation und Conſens auszubringen ſuchen wollten; welches letztere aber zu bewürken viele dabey eingeſchlagene Bedenk- und Schwürigkeiten höchſten Orts behindert.

Ob aber das Geſchlecht derer von **Burckersrode** ihren Stammnamen von dem Beſitz eines der Oerter Burckersrode im Amtsbezirke Eckersberge, nnd in dem Fürſtenthum Eiſenach gelegen, ebenfalls erhalten, oder ſelbigen vielmehr von dem erſten Anbau und Beſitz derſelben, dieſen Oertern ihren Namen gegeben, wird wegen der Länge ſo vieler verfloſſener Seculorum, und aus gänzlichem Mangel hierzu erforderlicher und abhänden gekommener Nachrichten nunmehro wohl nicht mit Grunde ausfündig gemacht werden können. Indeſſen iſt auch eben hieraus das undenkliche Alterthum dieſes Geſchlechts mit erweislich zu machen, da bey den größten gräflich, freyherrlich und andern vornehmen adelichen Familien in Teutſchland, beſonders in Sachſen, Dörfer, Schlöſſer und Oerter zu finden, welche wegen des ehemaligen Beſitzes, oder von ihnen erfolgten Anbaues, mit ſelbigen gleichen Namen erlanget und annoch führen; auch dieſe allerſeits, und deren Nachkommen, ihres Geſchlechts-Lüſtre und Hauſes Alterthum hieraus zu deduciren ſuchen.

Aus ſichern bey dieſem Geſchlechte annoch vorhandenen Nachrichten kann ſolches in unverrückter Zeitfolge ihre richtige Abſtammung aufweiſen. Von **Heinrich** von **Burckersrode**, ſo noch 1350 gelebt, und mit **Annen** von **Mühlen**, aus Benndorf, **Heinrich** erzeuget, welcher mit **Martha Pflugin**, aus Eytra, einen Sohn gleiches Namens hinterlaſſen, welcher **Annen** von **Bünau**, aus Paahren, zur Gemahlin gehabt, und mit ſolcher **Friederich** erzeuget, ſo im Jahr 1498 von denen **Schenken** zur Veſte, Lölzen nnd Minkenhayn erkauft, **Even** von und aus **Goerſchen** geehliget, und **Friederich**, auf Lölzen, nachgelaſſen, welcher 1527 von dem Biſchoff **Adolph** in Merſeburg das ehemalige Boaßiſche Rittergut Lötzſchau, und von **Wolff** von **Niesmitz** 1540 Marckröhlitz erkauft, 1550 geſtorben, und von ſeiner Gemahlin **Annen** von **Traſchwitz**, aus Zettlitz und Odervitz, zwey Töchter: **Margareten**, welche an **Gerhard** von **Behr**, auf Gedewitz, und **Annen**, ſo an **Friederich** von **Werder**, auf Loßwitz, verheyrathet, und drey Söhne, **Bernhardt**, **Chriſtoph** und **Friederich**, nachgelaſſen, welche bey Vertheilung dieſer ihrer väterlichen Güter, dieſes Geſchlecht in drey Linien, nämlich der **Lötzſchauer**, **Lölzner** und **Marckröhlitzer**, verbreitet, und zwar ſo viel

I. Die **Lötzſchauer** Linie betrifft, erzeugte **Bernhardt** von **Burckersrode**, auf Lötzſchau, mit **Magdalenen** von **Erdmannsdorff**, aus Groß-Stedtlen, **Julium** und **Wolf**; wovon letzterer ohne Erben verſtorben, erſterer aber als Kayſers **Maximiliani** II. wirklicher Kammerherr, 1592 Todes verblichen, und von **Gertrud** von **Haaken**, auf Oberthau, ſechs Söhne, **Bernhardt, Julius, Wolf, Caspar, Friederich**

derich und Dieterich nachgelaſſen, unter welchen aber die vier erſtern ohne Erben verſtorben; Dieterich, auf Lötzſchau, hat zwar mit Marien von Maltitz, aus Elſterverde, Dieterich und Julius, Chur-Sächſiſchen Kammerjunker, erzeuget; beyde ſind aber ohne Erben verſtorben. Friederich hingegen, auf Güldengoſſa, ſo 1616 verſtorben, hat mit einer von Ponikau, aus dem Hauſe Pombſen, einen Sohn gleiches Namens nachgelaſſen, welcher mit Catharina von Zehmen, aus Oelſchau, drey Söhne gehabt: 1) Johann Julium, auf Ratibor in der Ober-Lauſitz, ſo mit Catharina von Noſtitz, aus Neukirch, Johann Julium erzeuget, der als Chur-Sächſiſcher Rittmeiſter unverehligt verſtorben. 2) Friederich, auf Ober- und Niederneukirch, welcher eine Tochter nachgelaſſen, ſo an dem Freyherrn Stein von und auf Altenſtein vermählt. 3) Tobias Dieterich, auf Lötzſchau, Merſeburgiſchen Hofrath und Aſſeſſor beym Oberhofgerichte in Leipzig. Dieſer erzeugte mit Catharina Erdmuthen von Dieskau, aus Creippau, eine Tochter, ſo an Rudolph von Bünau, auf Creippau, und nach deſſen Tode an dem Merſeburgiſchen Hofmarſchall von Trützſchler verheyrathet; und vier Söhne, a) Friederich, b) Philipp Dieterich, ſo beyderſeits ohne Erben verſtorben, c) Chriſtian Wilhelm, auf Lötzſchau, Merſeburgiſchen Hofrath und Domdechant, welcher mit Catharina Eliſabeth, Marſchallin von Bieberſtein, zwey Töchter gezeuget: Chriſtiane Armigarde Magdalena, ſo an den Freyherrn von Zech, auf Benndorf, und nach ſeinem Tode an den Kammerherrn und Domdechant von Wuthenau, auf Gleßien, vermählet; Catharina, ſo noch unverehliget, und drey Söhne: Carl Erdmann Wilhelm, ſo als Chur-Sächſiſcher Officier vor dem Vater verſtorben. Wilhelm Chriſtian, ſo als Merſeburgiſcher Landrath 1770 verſtorben, und von Carolinen von Beulwitz zwey Söhne, Heinrich Georg Wilhelm und Johann Chriſtian Auguſt nachgelaſſen. Johann Julium, auf Lötzſchau, Fürſtl. Anhalt-Bernburgiſchen Geheimenrath und Kammerpräſidenten, ſo noch unvermählt. d) Auguſt, auf Crumpe, Fürſtlich Merſeburgiſchen Kammerrath, ſo 1771 ſelig verſtorben, er erzeugte von Eleonora Wilhelmina einen Sohn, Carl Wilhelm, ſo aber dem Vater in die Ewigkeit vorgegangen, und mit ſeiner Gemahlin, aus dem Geſchlecht derer aus dem Winkel, zweyter Ehe, eine Tochter, Wilhelmina, ſo an den Kammerjunker von Beuſt, auf Langen-Orla, verheyrathet iſt.

II. Die zweyte und Lötzner Linie hat Chriſtoph von Burckersrode auf Lölzen, Churfürſts Johann Friederich zu Sachſen Kriegsobriſter, mit Brigitten von und aus Griesheim angefangen. Er zeugte eine Tochter Catharina, welche George Haake auf Oberthau geehliget, und zwey Söhne: Wolfen, ſo erblos verſtorben, und Chriſtoph Wolfen, welcher Hans Julium erzeuget, durch deſſen erbloſes Abſterben aber dieſe Linie hinwiederum erloſch.

III. Bey der dritten Marckröhlitzer Linie erzeugte Friederich von Burckersrode auf Marckröhlitz ſo 1576 verſtorben, mit Margareten von Bottfeld aus Gnuſe und Biendorf, Samſon den Aeltern ſo 1595 verſtorben, welchem deſſen Gemahlin Barbara von Brandenſtein aus Zſchoeſthen vier Söhne: Wolf Chriſtoph, Bernhard, Johann Friederich, und Samſon den Jüngern geboren, von welchen die zwey erſtern ohne Erben verſtorben, Johann Friederich aber auf Pauſche und Pittſchendorf, welcher als Domprobſt zu Naumburg 1640 verſtorben, hat mit Agneſen von Haagen aus Altengottern folgende Kinder erzeuget: Chriſtina, welche an den Obriſten Hans Heinrich von Heßler auf Burg-Heßler vermählet, und Johann Friederich, Freyherrn auf Sornzig, welcher als Reichs-Pfennigmeiſter, Chur-Sächſiſcher Geheimerrath, Kammer-Präſident und Kammerherr in Erfurt 1686 verſtorben; von ſeiner Gemahlin Oligara, Gräfin von Ranzau, zwey Töchter, Henrietta Jden, Gemahlin Hermanns von Wolframmsdorf auf Mügeln, Churfürſtl. Sächſiſchen Ober-Marſchalls und Geheimenraths), und Sophia Chriſtina, ſo den Hof- und Appellationsrath von Boſe zur Ehe bekommen, und vier Söhne nachlaſſend: Heinrich, Domherrn zu Lüttich; Jgnatium, Johann Friederich, Großherzogl. Florentiniſchen würklichen Kammerherren, welche aber allerſeits bis auf Heinrich, ſo Maria von Creuzer zur Ehe gehabt, und von ſolcher einen Sohn Philipp Heinrich, und eine Tochter, Maria Lucia, erzeuget, ohne Leibeserben mit Tode abgegangen, gleichwie auch beyde letztere unverehliget geſtorben, und mit ſelbigen die weitere Fortpflanzung ihres Geſchlechts aufgehöret hat.

Dahingegen Samſon der Jüngere, vierter Sohn Samſon des Aeltern auf Marckröhlitz, welcher 1658 geſtorben, mit Martha von Heßler auf Burg-Heßler, zwey Töchter, Martha Catharina, ſo an Melchior von Bottfeld auf Gnuſe und Biendorf, und Maria Barbara, ſo ſich an Wolf Balthaſar Edlen

Sack

Sack auf Beichlitz verheyrathet, und zwey Söhne erzeuget: Hans Chriſtoph, ſo einige Zeit in Franzöſiſchen Kriegsdienſten geſtanden, eine von Oſterhauſen zur Ehe gehabt, aber ohne Leibeserben verſtorben. Georg Friederich, welcher 1699 verſtorben, hat mit Hippolita Magdalena von Trotta, aus Wartenburg im Teutſchenthal, vier Kinder erzielet: als zwey Töchter: Catharina Eliſabeth, des Kammerraths von Minkwitz auf Treutſchen, und Hippolita Chriſtiana, des Churfürſtl. Sächſiſchen Hauptmanns Johann Rudolphs von der Pforta auf Puſchwitz, Gemahlinnen; und zwey Söhne: Georg Rudolph, ſo durch ſein frühzeitiges Abſterben die von ihm gemachte Hofnung unterbrochen; und Friederich Heinrich auf Marckröhlitz, Herzogl. Sachſen-Weiſſenfelſiſchen Kammerrath, welcher 1749 verſtorben, mit Chriſtiana Sophia Marſchallin, aus Brendt und Altengottern, drey Töchter: Chriſtiana Henrietta, ſo an den Chur-Sächſiſchen Obriſten Carl Haubold von Weiſſenbach, auf Reichſtedt, vermählet; Sophia Eliſabeth und Charlotta Auguſta; nebſt folgenden vier Söhnen nachlaſſend: Georg Adolph, Ober-Hofgerichts-Aſſeſſor in Leipzig, ſo mit Johanna Charlotta von Arnimb, aus Döben, einen Sohn Samſon Adolph erzeuget; Ordomar Heinrich, ſo 1762 als Premierlieutenant geſtorben; Friederich Adolph, Chur-Sächſiſchen Capitain, zur Zeit annoch unvermählt; und Carl Chriſtoph, ſo als Chur-Sächſiſcher Hauptmann 1771 unvermählt verſtorben.

Ueber dieſes findet man von dieſem Geſchlechte Nachricht: Daß im Jahr 1384 bey dem Hochſtifte Naumburg Bernhardus von Burckersrode, als Decanus Capituli, den vom Biſchoff Chriſtiano (des Geſchlechts von Witzleben) der Herzogin von Aſchwitz ertheilten Lehnbrief über Schmoelle mit unterſchrieben. Im Jahr 1422 hat Landgraf Wilhelm in Thüringen Barthold von Burckersrode, und 1423 ſeiner Gemahlin Dorothea, zwey Weinberge bey Freyburg, den alten Berg, und den Rumpold zu Lehn ertheilet. Im Jahr 1422 findet ſich Barthel von Burckersrode, als Stifts Merſeburger Theidingsmann, im Vertrage zwiſchen Nicolao dem Biſchoffe und Herzog Alberto zu Sachſen. Im Jahr 1431 hat Caſpar von Burckersrode ſein Gut Pittſchendorf an Conrad von Atzendorff verkauft. Dahingegen iſt derſelbe im Jahr 1432 vom Biſchoff Johanne in Merſeburg (des Geſchlechts von Boſe) mit dem Burglehn Spopau und einem Sattelhof beliehen worden, welches er 1477 wiederum an Claus von Trotta verkauft. Vermöge eines ertheilten Verſicherungsbriefes, ſollen bey dem Hochſtifte B. M. V. in Erfurt, auf dem Tag Simon Judä, ſo den 28ſten October einfällt, jedesmal vor das ganze Geſchlechte derer von Burckersrode ſolenne Proceßion gehalten, und unter Läutung aller Glocken, auch mit Muſic und Orgelſchlagen, vor deren allerſeits ſowohl zeitliches als ewiges Wohlergehen, öffentliche Andachten gehalten, und Gebeter angeſtellet werden. Im Jahr 1666 wurde Johann Friederich von Burckersrode, Reichs-Pfennigmeiſter, und Churfürſts Johann Georg II. zu Sachſen würklicher Geheimerrath, Kammerpräſident und Kammerherr, nachdem er 1658 zu des heil. R. R. Wohlfahrt in geheimen Aufträgen vom Churfürſtl. Collegio, zu dem König von Polen, und an den Churfürſten von Brandenburg abgeſendet worden, 1661 als Principal-Geſandter der Chur-Sachſen vor dem Kayſerl. Thron die Belehnung geſuchet und erhalten, auch von Kayſer Leopoldi Majeſtät vor ſich und ſeine Nachkommen in des heil. R. R. alten Freyherrnſtand verſetzet worden.

Das alte Geſchlechtswappen derer von Burckersrode iſt folgendes: Drey Sturmpfähle mit vier rothen und drey weißen Spitzen, in Geſtallt eines doppelten, in einander geſchobenen roth und weißen Pferd- oder Roßkammes, der vier rothe und drey weiße Spitzen oder Zähne in einander geſchoben hat. Auf dem adelichen Tournier- oder Ritterhelme ruhet ein roth und ſilbern gewundner Bund, aus welchem ein mit dem Geſichte auswärts geſtellte Jungfrau bis auf die Füße in langen goldgelben fliegenden Haaren aufwächſet, welche einen langen engen Leibrock, der von Farben in der Mitte der Länge herab alſo unterſchieden, daß der hintere weiß oder ſilbern, der vordere aber roth oder rubinfärbig iſt; mit ihren beyden Händen hält ſie auf der Bruſt einen grünen Rautenkranz, um den Hals hat ſie eine Krauſe, und auf dem Kopfe einen breiten rothen Huth, darauf ſind ſieben weiße oder ſilberne Türkiſche Bunde oder Turbans, und auf ſolchen ſieben Fahnen, als vier nach der rechten Seite und drey nach der linken Seite, halb roth und halb weiß, wechſelsweiſe, ſo, daß wenn die Stange roth, die Fahne weiß, und wenn die Stange weiß, die Fahne roth erſcheinet. Die Helmdecken ſind roth und weiß.

In dem Freyherrlichen Diplomate aber iſt es folgender geſtalt beſchrieben: „Ein quadrirter Schild, in deſſen hintern, untern und vorder

„Obertheil ein doppelter in einander geſchobener roth und weißer Pferd- oder Roßkamm, „der vier rothe und drey weiße Spitzen oder Zähne „in einander geſchoben hat. Die vorder-untere „und hinter-obere Feldung weiß oder ſilberfarb, „in deren Mitte ein eiſerner langer Anker, mit „über ſich gehenden Gegenhaaken, auch über ſich „ſchwebenden Schwammholz; in Mitte der „Quartirung ein weiß oder ſilberfarbes Herzſchild, darinnen ein grüner Rautenkranz; auf „dem Schilde zween gegen einander geſtellte offen gekrönte Tournierhelme, der hintere mit „blau, vordere Helm roth, denn beyderſeits weiſſer Helmdecken gezieret; auf der hintern Kron „ein auswärts gebognes vordre Löwending, mit „den Waffen oder Pratzen den im Schild beſchriebenen eiſernen Anker mit unter ſich kehrenden „Gegenſpitzen an dem gelben Schwammholz in „der Mitte haltend. Auf der Vorderkron des „Helms aber aufwärts, mit dem Geſichte einwärts geſtellet, eine Jungfrau bis auf die Füße in „langen gelben fliegenden krauſen Haaren, und „einen engen Leibrock, der von Farbe in Mitte „der Länge herab alſo unterſchieden, daß der hintere weiß oder ſilbern, untere aber roth, oder „rubinfarb iſt, in ihren beyden Händen auf der „Bruſt den im Herzſchild gemeldeten grünen „Rautenkranz haltend, um den Hals eine Krauſe, und auf dem Kopf einen breiten rothen Huth „hat, darauf ſieben weiß oder ſilberfarbene Türkiſche Bunde oder Turbans, (ſo deren von Burckersrode anererbtes altadliches rittermäßiges „vorher angeführtes Wappen) darauf ſieben Fahnen, viere nach der rechten Hand, und drey „nach der linken Seite, halb roth und halb weiß, „wechſelsweiſe, daß wenn die Stange roth, ſo iſt „die Fahne weiß, hingegen wenn die Stange „weiß, die Fahne roth erſcheinet.“

Calchheim, auch Calcum, oder Kahlhun und Kalkun von Lohauſen.

Eine alte vornehme adeliche Familie im Herzogthum Bergen, welche ſich ehemals von ihren alten Stammſitzen Kalkun, Lohauſen und Leuchtmar, in drey Linien vertheilet, davon die erſtere ſchon vor alters und die letztere im vorigen Säculo erloſchen, und zwar mit Johann Friederich, der bey Churfürſt Friedrich Wilhelm zu Brandenburg in der Jugend Hofmeiſter, und hernach vornehmſter Staatsminiſter und Geſandter an unterſchiedener Potentaten Höfen geweſen; deſſen Erb-Tochter des Heſſen-Caſſeliſchen Premierminiſters, Freyherrns von Kettler, Gemahlin worden. Die andere Branche, von Lohauſen beygenannt, floriret annoch, und wird von Rabod von Kalchhön, genannt Lohauſen, Rittern, deſſen in einem Diplomate von 1360 gedacht wird, hergeführet; deſſen Sohn Reibold vom Kayſer zum Römiſchen Reichs-Burggrafen von Kayſerswerth gemacht worden. Sein Enkel Wilhelm erheyrathete mit Jutta von Löwenberg, der letzten ihres Geſchlechts, den Ritterſitz Löwenberg im Erzſtifte Cölln. Er wurde ein Großvater Ludolphs, Erbgeſeſſenen auf Lohauſen und Laufenberg, welcher mit einer von Widderſtein, aus dem Hauſe Widderingen, auf dem Weſterwald, vermählt war, und ein Aeltervater Heinrichs, Obriſtlieutenants im Niederländiſchen Kriege 1584. Von deſſen mit Chriſtina von Egern, aus dem Hauſe Dießdung erzeugten Söhnen, hat der gelehrte Wilhelm, Freyherr von Calchheim, genannt Lohauſen, ſowohl durch ſeine Gelehrſamkeit als Tapferkeit ſich hervorgethan. Von ſeinen Schriften iſt im Lexico der Gelehrten, in dem Artikel Calchheim, Nachricht zu finden. Er iſt geboren 1584 auf dem Hauſe Lohauſen, im Lande zu Bergk. Im Jahr 1610 hatte er in der Belagerung Jülich, als Chur-Brandenburgiſcher Ingenieur-Lieutenant, durch eine Canonenkugel das rechte Bein eingebüſſet. Im Jahr 1614 wurde er vom Herzog Friederich Ulrich zu Braunſchweig-Lüneburg zum Capitain beſtellt. Bald darauf wurde er bey dem Herzog von Zweybrücken Kammerjunker. Er ging wieder in Holländiſche Dienſte, und wurde in dieſen Obriſter, und zuletzt Generalfeldzeugmeiſter. Endlich ging er als geheimer Kriegsrath und Generallieutenant in Königl. Schwediſche Dienſte. Von ſeiner in dem darauf erfolgten dreyßigjährigen Kriege erwieſenen Bravoure iſt in Pufendorfs Schwediſch-Teutſchen Kriegsgeſchichten hin und wieder, inſonderheit fol. 334, wie auch beym Chemnitz, und in Waſſenbergs Teutſchen Floro zu leſen. Er dankte ums Jahr 1635, da er Commendant zu Magdeburg war, aus einem Verdruß mit dem General Torſtenſohn, ab; nahm doch wieder als General Herzogl. Mecklenburgiſche Dienſte an, und ward Commendant zu Roſtock, allwo er mit den vornehmſten Gelehrten in Europa correſpondirte, und die Univerſität in Aufnahme brachte. Er war auch ein Glied der fruchtbringenden Geſellſchaft, unter dem Namen des Feſten; er ſtarb 1640 alt 56 Jahr, ohne von ſeiner im Jahr 1629 zu Bremen geheyratheten Gemahlin Magdalena, Chriſtophs von Strahlendorff, aus dem Hauſe Gameel, deſſen Bruder Leopold Kayſerl. Geheimerrath und Reichs-Vice-Kanzler

ler geweſen) Tochter, und Arend von Steding Wittwe, Kinder zu hinterlaſſen; es erbte alſo ſein Bruder **Ludolph**, Obriſter der vereinigten Niederlande und Land-Rittmeiſter des Herzogthums Bergen, ſeine Güter; deſſen Sohn, **Hermann Gumprecht**, Fürſtl. Braunſchweigiſcher Generalmajor, und ein Vater **Reinhardt Wilhelms** worden, der als Brigadier der Holländiſchen Cavallerie 1721 verſtorben, etliche Söhne hinterlaſſend, von welchen **Reinhardt Werner** der älteſte, als Fürſtl. Löwenſteiniſcher Geheimerrath und Regierungspräſident, ſeinen Stamm fortgeſetzet. Ein anderer von ſeinen Söhnen, **Ernſt Wilhelm** von Calchheim, genannt Lohauſen, Erbgeſeſſener auf Lohauſen, war Königlich Schwediſcher Major unter dem Goltziſchen Regiment. Zu den übrigen Söhnen iſt vermuthlich der Ambaſſadeur der General-Staaten an die Ottomanniſche Pforte, **Cornelius** von Kalköen, der ſich 1730 und viele Jahre nachher zu Conſtantinopel aufgehalten, gehörig. Mſct. Obbeſagten **Wilhelms** in ſeiner Ahnentafel vorkommende Oberältervåter, våterlicher Seits, ſind geweſen: Die von Eufft, Raedt, Löwenberg, Morshofen, Stael und Mellert. Mütterlicher Seits, die von Bielſtein, Mangelmann, von der Douck, von Barl, Hißfeld und Eyl. Leichenpred. der Braunſchw. Brüderkirch, Vol. XXXIX.

Heutiges Tages iſt von dieſer Familie bekannt: **Ludewig Johann**, Freyherr von Calcum, genannt Lohauſen, ſo 1755 zur Bergiſchen Ritterſchaft, wegen Lohauſen aufgeſchworen.

Cammer.

I. Von dieſer Adelichen Familie in Bayern meldet Bucelinus P. IV. Stemmat. daß ſie ſeit 1042 den Turnieren beygewohnet. Spangenberg zählet **Ulrich** unter die Kriegshelden zu Kayſers Friederici Zeiten. Die ordentliche Stammreihe fänget vorerwehnter Bucelinus mit **Hildebrand** 1346 an, der ein Vater geweſen **Gerhards** von Cammer, auf Cammerreuth, welcher bey dem Kayſer Ludovico Bavaro in großen Gnaden geſtanden. **George**, ein Enkel des letztern, that ſich um das Jahr 1460, und **Johann** zu Kayſers Maximiliani I. Zeiten in dem Kriege hervor. **Chriſtoph**, ein Sohn **Viti**, hat gegen die Mitte des 17. Säculi gelebet, und ſich mit der natürlichen Tochter Herzogs Wilhelmi in Bayern vermählet. Bucelin. Stemmat. P. IV. Spangenberg Adel. Spiegel.

Das von Cammeriſche Wappen iſt ein ſilberner Schild, auf welchem ein rothes Beil im rechten Profil zu ſehen iſt, auf dem offenen Helm iſt eine weiſſe, weiß umgeſchlagene Mütze, über welcher das ſchildesfärbige Beil iſt. Siebmachers Wappenbuch p. 58. Spener führet in ſeiner Hiſtoria inſignium illuſtrium p. 154. folgendes Wappen der Bayeriſchen Familie von Cammer an: Ein ſilberner Schild mit vier blauen Straſſen; auf dem Helm zwey ausgeſpannte Flügel, über welche die im Schilde befindliche blaue und ſilberne Straſſen gehen.

II. Eben daſelbſt in dem Siebmacheriſchen Wappenbuche iſt unter denen Wappen anderer Bayeriſchen Familien, auch das derer von Cammerau p. 59, welches ein ſilberner Schild iſt, auf welchem ſowohl, als auf dem Helm ein rother Wild-Schweinshals im linken Profil ſtehet; und

III. Von Cammerberg p. 58. angeführet. Dieſes iſt ein rother Schild, auf welchem ein ſilbernes Beil im linken Profil iſt. Ueber dem Helm iſt eine rothe, weiß ausgeſchlagene Mütze, und über derſelben ein ſilbernes Beil. Ob von dieſen beyden Familien noch welche am Leben ſind, kann man nicht ſagen, da man nirgends etwas von denenſelben aufgezeichnet findet.

IIII. Auch haben vor Alters Herren und Grafen von Cammerſtein in Thüringen, Heſſen und im Stift Fulda floriret. Von Falkenſtein in Thüring. Chron. P. II. L. 2. p. 789. meldet, daß er gar keine Nachricht von denſelben gefunden, ohne was Leuberus beybringet, der **Henricum** Grafen von Cammerſtein 938, einen andern dieſes Namens 1197, **Wilhelmum** 1275, und **Dieterich** Herrn zu Cammerſtein 1362 anführet, und dabey ſetzet, daß nach deren Abgang ihre Güter an die Lehnsherren gelanget. Daß ſie ſich auch von Cammerforſt genennet, brauchet noch weitere Unterſuchung; es wäre denn, daß ſie etwa das Gut Cammerforſt, im Amte Langenſaltze gelegen, zu ihrem Sitze gehabt hätten. Uebrigens mag das alte ruinirte Schloß Cammerſtein, nebſt einem Städtlein unweit Schwabach an der Rednitz, ihr Stammſchloß geweſen ſeyn.

Ihr Wappen iſt ein in die Länge getheilter Schild, deſſen rechte Seite gold und darauf ein geſpaltener ſchwarzer Adler, die linke ſilber und darauf ein oben gezinnter rother Querbalken iſt. Auf dem Helm ſind zwey mit den Fachſen auswärts gekehrte Adlerflügel, davon der rechte ſchwarz, der linke gold iſt. Die rechten Helmdecken ſind gold und ſchwarz, die linken roth und ſilber. Siebmachers Wappenbuch p. 36.

Campen.

I. Dieſer alten Adelichen Familie in dem Lüneburgiſchen, zwey Meilen von Braunſchweig belegenes Stammſchloß gleiches Namens, iſt ſchon in dem vierzehnten Säculo an die Landesherrſchaft gediehen. Sie hat im Jahr 1230 das ſogenannte Creutz-Kloſter vor der Stadt Braunſchweig geſtiftet. Balduin und Heinrich, Gebrüdere von Campen, befanden ſich 1272 auf dem Landtage zu Braunſchweig. Otto von Campen, Abt zu St. Michaelis in Lüneburg, verließ heimlich das Kloſter, verheyrathete ſich, gieng in Preußen, allwo er zu Domnau im Jahr 1391 enthauptet worden ſeyn ſoll; ſ. gelehrtes Preußen 4tes Quart. 1725 p. 36. Ein anderer dieſes Namens wird p. 40. l. c. als Abt zu St. Michaelis in Hildesheim im Jahr 1318 angeführet, und gemeldet, daß er reſigniret habe. Mechtild von Campen ward im Jahr 1527 Herzogs Ottonis des Aeltern von Braunſchweig-Lüneburg, Harburgiſcher Linie, Gemahlin. Hieher gehöret Herr Heinrich Wilhelm, jetziger Hofrichter im Fürſtenthum Lüneburg, Oberhauptmann und Licent-Commiſſarius. Sie beſitzen die Rittergüter zu Iſenbüttel und Wetmershagen.

Ihr Wappen iſt im Weigelſchen Wappenbuch L. I. p. 179. zu finden, und beſtehet aus einem rothen Schilde, über welchen ein ſilberner eckigt gezogener Querbalken gehet. Ueber dem Helm iſt eine ſilberne, oben mit drey Pfauenfedern gezierte Säule, vor welcher ein Hirſch im linken Profil ſpringet. Spener in Hiſtoria inſignium Illuſtrium p. 147. & 328.

II. Die Campen oder Campe im Braunſchweigiſchen gehören nicht zu obiger Familie. Ihr Stammhaus iſt vor dem Sollinger Walde in dem Dorfe Deneſen, nicht weit von Stadt-Oldendorf. Um das Jahr 1186 lebte daſelbſt Bode von Campe; deſſen jüngſter Sohn Boldewin ſich bey denen Dynaſtis von Roſtorp zu Hardegſen aufhielt. Der älteſte Sohn Heinrich hinterließ Gottfried und Hartung. Erſterer war Herzogs Otto des Quaden an der Leine Schildträger, und Hartung erhielt von denen Bannerherrn zu Homburg das am Sollinger Walde belegene Jagdhaus zu Brack. Er hatte zwey Söhne, nämlich Aſchen und Gordian. Aſche wohnte auf ſeinem Burglehen auf dem Eberſteine, und Gordian erhielt Deneſen, nebſt dem Burglehen zu Oldendorf. Seine zwey Söhne Johann und Gordian II. theilten die Güter ſolcher geſtalt, daß Johann Stadt-Oldendorf, und Gordian das Haus und Dorf Deneſen bekam. Johann zeugte einen Sohn, Namens Otto, von deſſen Nachkommenſchaft man keine Nachricht findet. Gordian II. hatte Gödelam von Boltzen, aus dem Hauſe Holtenſen, zur Ehe, mit der er einen Sohn Namens Aſche zeugte, der 1554 zu Schlüſſelburg verſtarb. Er hatte Catharina von Münchhauſen zur Ehe. Sein Sohn Cordt vermählte ſich mit Edeling von Cloſter, die ihm fünf Söhne zeugete, unter denen Hilmar von Campen das Geſchlecht fortſetzte. Letzners Daſſelſche Chronic. Lib. 4.

Die Herren von Campen zu Kirchberg im Braunſchweigiſchen, gehören eben auch zu dieſer Familie. Von ihnen iſt bekannt: Daniel, der ſich mit Gerdrut von Eſſen vermählte, von ihr Thomas nachließ, der Walpurgen, Florus Claren und Gerdrut von Rautenbergs Tochter eheligte, und mit ihr Daniel, Fürſtl. Braunſchweig-Lüneburgiſchen Kammer- und Salzrath und Berghauptmann nachließ. Er war geboren 1581 und beſaß Kirchberg und Idelhauſen, ſo am Harzwalde belegen. Als ſolche 1626 von den Kayſerlichen, da ſie die Bergſtädte occupirten, ganz verheeret und in die Aſche gelegt wurden, hat er ſolche wieder gebauet, und das 1649 fertig gewordene Schloß zu Idelhauſen Friedenswunſch genennet. Er verehligte ſich im 24ſten Jahre ſeines Alters mit Anna Beckerin, mit welcher er 50 Jahre in der Ehe gelebt, und nach ihrem und ſeinem, in einem Jahre, 1654 zu Kirchberg, wo er 1655 beygeſetzt worden, erfolgten Ableben, ſieben Söhne und ſechs Töchter nachgelaſſen hat. Von denen Töchtern war Gerdrut Adelheid an einen Herrn von Uſſlar, und Eliſabeth an den Obriſtlieutenant von Rück vermählet. Von denen Söhnen ſetzten Thomas Ludolph und Joachim Wilhelm *) ihren Stamm fort. Von denen letzteren ſtammte der vor einigen Jahren in Braunſchweig verſtorbene Hofmarſchall von Campen, und deſſen Schweſter die Gemahlin des Herzogl. Geheimenraths und erſten Miniſters, Freyherrns Schrader von Schlieſtädt ab. Leichenpred. der Braunſchweigiſchen Brüderkirche Vol. XVI.

*) Gem. Anna Elisab. v. der Mosel.

Das Wappen iſt ein in die Länge getheilter Schild, deſſen rechts befindlicher Theil gelb, und der linke ſechsfach, und zwar wechſelsweiſe weiß und ſchwarz geſchacht iſt. Ueber dem Helm ſiehet man eine aufgerichtete weiße Säule, worüber ein goldener Pfauenſchwanz befindlich iſt. Die Farben derer Helmdecken ſind denen im Schilde bemerkten gleich. Speners Hiſtoria Inſig. Illuſt. p. 189.

III. Das

III. Das Geſchlecht derer von Campen zu Poggenhagen im Fürſtenthum Calenberg iſt eine derer älteſten Familien in Nieder-Sachſen. Sie wurden vormals Nobiles Domini de Lo, oder Lohe genannt, und beſaßen verſchiedene Caſtra zwiſchen denen Städten Neuſtadt am Bubenberge und Wunſtorf, als das Caſtrum zu Bordenau, allwo ſie auch die Pfarre fundirt haben; imgleichen die Caſtra in Lüneburg und Lockhuſen welche beyderſeits, ohnweit des erſteren, an der Leine belegen geweſen, aber bereits im dreyzehnten Säculo verwüſtet ſind. Daß dieſe Domini de Lo in Caſtro Lüneburg um das Jahr 1230 den Namen von Campen bereits angenommen hatten, iſt aus Documentis zu erweiſen, worinn ſie um erwehnte Zeit Nobiles Domini de Lo dicti a Campo genannt wurden. Im Jahr 1293 verkaufte Ludolphus, Nobilis dictus de Lo, dem Kloſter Loccum, für 11 Mark Bremer Silbers, eine Wieſe zu Münzeln, und weil dieſer ſich nicht a Campo genannt hat, ſo iſt daraus zu ſchlieſſen, daß die jetzigen Herrn von Campen ex Caſtro Lüneburg abſtammen. Es erlanget auch daher eine alte Tradition mehrere Wahrſcheinlichkeit, daß im dreyzehnten Säculo einer dieſes Geſchlechts ex Caſtro Lüneburg gegen ſeinen Landesherrn ſich gröblich vergangen, welches denn veranlaſſet, daß die Veſte Lüneburg zerſtöret, und nachdem er wieder Gnade erlanget, hätte er ſich zu Poggenhagen angebauet, den Familien-Namen de Lo aber gänzlich ablegen, und dagegen den a Campo beybehalten müſſen.

Heutiges Tages beſitzet dieſe Familie das Gut Poggenhagen. Weil aber der Chur-Braunſchweig-Lüneburgiſche Generallieutenant von Campen nur einen Sohn hinterlaſſen, welcher unverehliget iſt, ſo iſt zu vermuthen, daß dieſe Familie ausſterben werde.

Das Wappen iſt ein runder geſpaltener Schild, oben ſilber, mit einem gekrönten ſpringenden Löwen im linken Profil, unten blau mit drey ſilbernen Pfählen; auf dem Helm iſt der ſchildförmige Löwe zwiſchen zwey Straußfedern. Die Helmdecken ſind blau und ſilber.

Canſtein.

Eine der älteſten, vornehmſten Adelichen, und nunmehro Freyherrlichen Familien in Weſtphalen, allwo auch ihr Stammhaus Canſtein gelegen iſt, und in der Mark Brandenburg, allwo ſie die Güter Schönberg, Lindenberg und andre mehr im vorigen Säculo an ſich gebracht. Sie ſoll nach einer alten Tradition bereits zu Carl des Großen Zeiten in Weſtphalen im Flor geſtanden haben. Die älteſte gewiſſe Nachricht davon findet man in der Corveyiſchen Urkunde von dem Jahr 1120, worinnen Gumbert von Wartberg, und Reimbold von Kaanſtein, deſſen Bruder als Zeugen angeführt werden. Sie nennten ſich die Rebener, geheißen von Kanſteine, und machten mit dem adelichen Geſchlechte der von Pappenheim eine Linie aus. Dieſe nahmen ihren Sitz auf dem Kochelberge und ſchrieben ſich Ravener von Kochelberg. Von dieſer Kochelbergiſchen Linie ſtammen die von Canſtein ab. Im Jahr 1344 waren Raven, Herbold und Teven, Gebrüdere von Pappenheim, Heßiſche Erb-Burgmänner zum Schartenberg, und überließen an Heſſen das Oefnungsrecht ihres Hauſes zum Kanenſteine. Im Jahr 1397 lebten Herbold und Ludolph von Revener, Gebrüdere. Rave und Johann, Herbolds Söhne, Curt und Teve, Volckerts Söhne; welche ſich von Canſteine ſchrieben. Im Jahr 1442 findet man in Urkunden Herbord, Raben von Kanſteyn, ſodann Volghard und Johann, Gebrüdere, auch Friederich, Raben von Canſtein. Lippold, Friederich und Johann, Gebrüdere, trifft man im Jahr 1449 an. Obigen Lippolds Söhne waren: Raban und Adolph, welche ſich noch Revener vom Canſteyn nannten. Raban von Canſtein hinterließ von Margareta von Wreden drey Söhne: Philipp, Rabecke und Mordian, welche im Jahr 1566 noch lebten. Mordian zeugte mit Margareta, Otto von Münchhauſens und Margareta von Saldern Tochter, Raban, der 1588 auf der Univerſität Wittenberg verſtorben iſt, und Philipp Ludewig, der mit Helena, Friederichs von Weſtphal und Clara von Meſchede Tochter, vermählt war, und Raban nachließ. Dieſer war Chur-Brandenburgiſcher Geheimerrath, Obermarſchall, Kammerpräſident zu Berlin, und Director des Kammerweſens in allen Chur-Brandenburgiſchen Landen, ~~Landes~~hauptmann der Herrſchaften Storckau und Beskow, Hauptmann der Aemter Zehdenick, Liebenwalde rc.; er war mit Hedewig Sophia, Hildebrands von Kracht, Obriſten, Raths und Gouverneurs zu Cüſtrin, Erbgeſeſſenen auf Lindenberg, Schönberg und Malänichen, und Eliſabeth von Rohr aus dem Hauſe Schöneberg Tochter, vermählt, und brachte mit ihr dieſe Güter auf ſein Geſchlecht; er ſtarb 1680, nachdem er zuvor den Freyherrlichen Character erhalten hatte. Seine Kinder waren: Friederich Wilhelm, geboren 1666 zu Cleve, geſtor-

und [illegible] der Ämter Beszkow, Stor[illegible]kow, Horneburg, Zednik Libenwalde

[illegible] Louise Henriet. [illegible] v. Meisebuch auf Zuschen [illegible] zu [illegible].

 ben

2) Margarete Helene [illegible] Freyherrn v. Degenfeld [illegible] Vicedom zu [illegible].

den 1673. **Philipp Ludewig**, der 1708 als Königl. Preußiſcher Obriſter von den Gens d'Armes in der Schlacht bey Oudenarde geblieben. **Carl Hildebrand**, dieſer ſtudirte, nebſt ſeinem vorgedachten Bruder, vier Jahre zu Frankfurt an der Oder, und diſputirte 1686 unter D. Strycken de uſu et autoritate Juris Rom. in foris German.; reiſete darauf zwey Jahre durch Italien, Frankreich, Engelland ꝛc. ward 1689 am Chur-Brandenburgiſchen Hofe Kammerjunker, reſignirte aber bald darauf, gieng als Volontair in Campagne wider die Franzoſen in Braband, ward zu Brüſſel an der Ruhr gefährlich krank, und that Gott ein Gelübde: Daß wenn er wieder geneſen ſollte, er zu ſeinem Dienſt ſich einzig und allein widmen wollte. Nach ſeiner Rückkunft in Berlin kam er in Bekanntſchaft mit D. Spenern, durch deſſen Umgang er zu einer gänzlichen Veränderung ſeines Herzens kam, und inſonderheit in Theologicis eine gute Wiſſenſchaft und Erfahrung erlangte; nichtweniger gerieth er in eine ganz genaue Verbindung mit der Theologiſchen Facultät zu Halle, ſo auch bis an ſeinen Tode unterhalten worden. Da er, ohne öffentliche Bedienung ſein Leben zu endigen, beſchloſſen, ſo war er unermüdet in Beförderung und Ausbreitung des göttlichen Worts, und richtete zu Werke, daß die heilige Schrift den Armen durch einen wohlfeilen Preiß konnte in die Hände gebracht werden, wie ſolches der öffentliche Bibeldruck zu Halle ſattſam beweiſet. Im Jahr 1718 kam ſeine Harmonia der vier Evangeliſten in Folio zum Vorſchein, daran er von 1711 gearbeitet hatte. Er war auch Vorhabens eine Auslegung des ganzen Neuen-Teſtaments auszuarbeiten; er ſtarb aber im Jahr 1719, alt 52 Jahr, zu Berlin an der Ruhr, nachdem ſeine Gemahlin **Bertha Sophia** von Kroſig ein Jahr vorher ohne Kinder mit Tode abgegangen. Er hat das Waysenhaus zu Halle zum Univerſal-Erben ſeines Vermögens, was nicht die Lehnsfolge in Gütern und Fidei-Commiſſa berührte, eingeſetzt, und zugleich demſelben gewiſſe Perſonen im Teſtament benennt, denen es anſehnliche Legata abzuführen hatte. **Hedwig Lucia**, geboren 1670, geſtorben 1673; ihre und ihres mit ihr in demſelben Jahre verſtorbenen Bruders **Friederich Wilhelm** Leichenrede iſt in der Sammlung der Leichenreden der Braunſchweigiſchen Brüderkirche nachzuſehen, in welcher derſelben 64 Ahnen und darunter auſſer denen ſchon oben benannten die Familien von Buſch, Veltheim, Liſten, Rintorff, Schlieben, Götzen, Schillings von Canſtein, und Bredow vorkommen.

Nach oberwehnten **Carl Hildebrands** von Canſtein Ableben hat **Philipp Raban** von und zum Canſtein die Güter in Beſitz gehabt, und ihm iſt deſſen Sohn **Ludolph**, Freyherr von und zum Canſtein, Fürſtl. Heſſen-Caſſeliſcher Ober-Hof-Falkenmeiſter, und Ihro Königl. Hoheit, der Frau Landgräfin Ober-Hofmeiſter und Senior der Familie, nebſt dreyen Brüdern und einem Vetter, ſeines älteſten Bruders Sohne ſuccediret.

Die Familie von Canſtein hat auf einem ovalen weißen Schilde, einen Kolk-Raben mit einer goldenen Krone auf dem Kopfe, er befindet ſich auch alſo auf dem gekrönten Helm vor einer Mütze, aus welcher oben ſieben Reiherfedern hervorragen. Die Wappendecke iſt Scharlachroth und mit einem Turnierkragen verſehen. Die Schildhalter ſind zur rechten ein wilder Mann auf ſeiner Keule ruhend, um dem Unterleib mit einem Epheukranz umgeben; und zur linken eine wilde Frau mit langen Haaren, welche gleichermaſſen mit einem ſolchen Kranze um das Haupt gezieret iſt.

Carlsburg.

Eine Adeliche Familie in Thüringen und Weſtphalen wohnhaft. Im Jahr 1652 brachte **Dieterich** die Güter Sundhauſen und Hayn, durch eine Forderung, ſo ſein Vater **Johann Dieterich**, welcher zu Ende des ſechszehenten Säculi als Schwediſcher Obriſtlieutenant verſtorben, an den Domherrn von Büren gehabt, an ſich. Dieſer **Dieterich** war anfänglich Hofmeiſter bey dem Grafen von Sayn, nachher Herzogl. Braunſchweig-Lüneburgiſcher Droſt und Amtmann der Abtey Walkenried. Er hinterließ mit **Emilia Auguſta** von Elding, aus dem Hildesheimiſchen, zwey Söhne und eine Tochter. Der jüngſte Sohn **Conrad Dieterich** blieb als Herzogl. Braunſchweig-Lüneburgiſcher Lieutenant in dem damaligen Kriege. Die Tochter verheyrathete ſich an den Schwediſchen Major, Baron von Küchenmeiſter. Der älteſte Sohn, **Bodo Dieterich**, war ebenfals in Braunſchweigiſchen Dienſten als Grenadier-Capitain, dankte aber nach dem Ryswickiſchen Frieden ab, und lebte auf ſeinen Gütern. Er hatte ſich mit einer Fräulein von Lenzen, aus Pommern, verheyrathet, und mit ſelbiger zwey Söhne und eine Tochter erzeuget. Er ſtarb 1708 auf ſeinem Gute Schallenburg. Der älteſte Sohn, **Johann Friederich**, widmete ſich anfänglich denen Studiis; als aber ſein Vater mit Tode abgieng, ſo übernahm er das ihm zugefallene Gut Sundhauſen und verheyrathete

rathete ſich 1709 mit einer Fräulein von Helder; deren Vater, Ludewig Friederich, als der letzte von ſeiner Familie 1702 aus dieſer Welt gegangen. Er ſtarb 1744, und hinterließ zwey Söhne, davon der Aelteſte, Ernſt Friederich, in ſeinem 18ten Jahre in Königl. Polniſch-Churſächſiſche Kriegesdienſte trat, und darinnen vom Cadet an, alle Chargen nach einander bekleidet; auch allen denen Feldzügen von dem Polniſchen Kriege 1733, bis zum Hubertsburger Frieden, wo ſich Chur-Sächſiſche Truppen befunden, mit beygewohnet hat. Im Jahr 1756 wurde er von Sr. Königl. Majeſtät in Polen zum Obriſten ernennet, und 1768 machten Se. jetzt regierende Churfürſtl. Durchl. zu Sachſen ihn zum Generalmajor und Commandeur bey Dero Leibgrenadier-Garde nnd erthielten ihm auch noch in ſelbigem Jahre den St. Henrici-Orden. Als Obriſtlieutenant hat er ſich mit einer Fräulein von Wilcke, des Königl. Polniſch-Churſächſiſchen geweſenen Obriſten von Wilcke älteſten Tochter, verheyrathet, und in dieſer Ehe 1751 einen Sohn, Walrad Friederich Guſtav, ſo auch bereits in Chur-Sächſiſchen Militairdienſten engagiret iſt, und bey dem Prinz Xaveriſchen Regiment als Grenadier-Lieutenant ſtehet, und 1753 eine Tochter, Louiſa Fiederica, erzeuget. Der jüngere Bruder, Guſtav Friederich, war 1736 gleichfals in Chur-Sächſiſche Kriegesdienſte getreten, und hatte ſich 1752 als Capitain mit Fräulein Juliana Friederica von Seydewitz verehliget, auch mit ſelbiger vier Söhne erzeuget, ſo aber ſämtlich in der erſten Kindheit geſtorben. Er ſelbſt ging in ſeinem 37ſten Jahre, als er ſich mit einem Theil der Sächſiſchen Truppen in Ungern befunden, im Jahr 1758 zu St. Georgen mit Tode ab. Der Oncle von dieſen beyden letztern, des Johann Frierich jüngſter Bruder, Bodo Wilhelm behielt die beyden Güter Dorgelow und St. Magnus in Weſtphalen. Er gieng 1716 unter dem General von Penzig nach Polen und wohnte 1716 und 1717 denen Campagnen als Volontair bey. Nachher wurde er Kammerjunker und Capitain in Fürſtl. Schwarzburgiſchen Dienſten. Im Jahr 1724 verheyrathete er ſich mit einer Fräulein von Zenge, und lebte mit derſelben bis 1761, da ſie beyde, ohne Kinder zu hinterlaſſen, mit Tode abgegangen. Die Schweſter Martha Johannetta erhielt das Gut Schallenburg, und verheyrathete ſich an einen von Tettenborn, aus welcher Ehe der in Königl. Preußiſchen Dienſten befindliche Generalmajor von Tettenborn noch bis jetzo lebet und ein Regiment Infanterie in Preußen commandiret. Das Wappen iſt ein vierfeldiger Schild, worauf im erſten und vierten goldenen Felde ein ſchwarzer Adler mit ausgeſpreitzten Bein und Flügeln, und ausgeſchlagener Zunge, im zweyten und dritten rothen Felde aber ein mauerfärbiger oben gezinnter Thurm iſt. Auf dem Wappen ſind zwey gekrönte Helme, deren Rechter mit dem ſchildesförmigen Adler, der Linke mit dem Thurm gezieret iſt. Die Helmdecken ſind ſchwarz und gold.

Caſtner von Sigmundsluſt.

I. Von dieſem Adelichen Geſchlechte in Oeſterreich meldet der Baron von Hohenegg in der Genealogie der Herrenſtände in Oeſterreich, daß es aus Tyrol dahin gekommen, 1635 unter die Landſtände aufgenommen worden, und die Schlöſſer und Herrſchaften Trauneck und Wolfseck an ſich gebracht habe. Matthias Caſtner von Sigmundsluſt, ein Sohn Hanſens, Inner-Oeſterreichiſchen Kammerraths, war der erſte, ſo in Oeſterreich ſich anſeßig gemacht. Sein Sohn Johann Matthias, Kayſerl. Rath, ward ein Vater Matthias Ferdinandi, Oeſterreichiſchen Landſchaft-Einnehmers, der ſeinen Stamm fortgepflanzet. Im Jahr 1722 ſtarb Rudolph von Caſtner, als Kayſerl. Obriſter und Commendant zu Orſova an den Türkiſchen Gränzen.

Siebmacher ſetzt p. 88. ein Caſtneriſches Wappen folgendergeſtalt unter die Schwäbiſche Familien: Ein goldener Schild, auf welchem ein blauer ſpringender Hund mit einem ſilbernen Halsbande, im rechten Profil. Auf dem gekrönten Helm iſt der ſchildesfärbige Hund ſitzend.

II. Spener in ſeiner Hiſtoria Inſignium illuſtrium gedenket fol. 244. einer Bayeriſchen Familie Caſtner von Schnadebach, welche einen rothen Hirſchkopf im ſilbernen Felde führet.

Chaſot.

Ein uraltes Ritterliches Geſchlecht in der Normandie, welches aber urſprünglich von Teutſchem Blute abſtammet, auch jetzo wieder mit einem Zweige in Teutſchland blühet, und eben daher unter dem Teutſchen Adel einen Platz verdienet. Johann Vorle Chaſot commandirte 1302 in dem Burgundiſchen Schloß Salineſen vor den Herzog Philipp von Burgund, der ihn für ſeine bewieſene Tapferkeit adelte, und an eine Hofdame ſeiner Gemahlin, Namens Rebecca, vermählte.

Er zeugte mit ihr **Johann**, welcher den Titel Ecuyer (Schild- und Waffenträger des Herzogs) annahm, und auf ſeine Nachfolger vererbte; er ſuccedirte ſeinem Vater in der Schloßhauptmannſchaft und vermählte ſich mit einer Fräulein Esglantine, welche ihm zwölf Söhne, Namens: 1) **Benignum**, 2) **Nicolaum Heinrich**, 3) **Heinrich**, 4) **Vorle**, 5) **Peter**, 6) **Jacob**, 7) **Bernhard**, 8) **Tomin**, 9) **Collin**, 10) **Clodten**, 11) **Iſaac**, und 12) **Johann Vorle**; nebſt zwey Töchtern, Namens: **Anne** und **Johanne**, zur Welt gebracht. Dieſe letztere wurden Nonnen; von den zwölf Söhnen aber blieben eilfe auf einem Tage in der Bataille bey Poitiers im Jahr 1356, wo ihnen zur Ehre und Gedächtniß drey Creutze auf dem Schlachtfelde geſetzet worden, welche noch heutiges Tages ſtehen, und die Chaſotiſche Creutze genennet werden. Die Franciſcaner aus der Stadt müſſen jährlich an dem Tage der Schlacht eilf Seelenmeſſen dabey leſen. **Benignus** vermählte ſich mit einer Fräulein **Chriſtine**, und zeugte mit ihr **Clodten** und **Vorle**. **Clodt** heyrathete 1380 die wegen ihrer Schönheit berühmte Fräulein **Suſanne** Pilotte; auf ihrer Hochzeit ſind der Herzog und die Herzogin von Burgund gegenwärtig geweſen; er ward Commendant zu Talin. **Vorle** vermählte ſich mit Fräulein **Anne** le Grand, und ließ ſich zu Chatillon nieder. Erſterer zeugte: 1) **Otto**, 2) **Collin**, und 3) **Peter**; von welchen **Collin** und **Peter** meuchelmörderiſcher Weiſe entleibet wurden. Letzterer aber hatte zwey Töchter, **Johanne** und **Thenon**, welche beyde im ledigen Stande ſtarben, und zwey Söhne, **Collin** und **Tomin**, welcher letztere ohne Erben verſtarb. **Otto** und **Collin** ſtifteten nun zwey Linien.

Otto, der Stammvater der älteren Linie, heyrathete eine Fräulein **Claudine** von Revre, aus dem Hauſe Rere, und zeugte mit ihr **Collin** den Beherzten, Hauptmann von Saline, und Kammerherrn des Grafen Charolois, letzten Herzogs von Burgund. Er wurde 1476 bey Nancy erſchlagen, und hinterließ von ſeiner Gemahlin, einer Fräulein **Rhomon** von Soumarge: **Johann** von Chaſot, Herrn von Champlette, welcher ſich mit Fräulein **Helena** von Fiot vermählte, welche ihm 1502 einen einzigen Sohn, Namens **Bernhard**, gebar. Dieſer wurde Herr zu Tallmey, Oberſtallmeiſter von Burgund, und endlich Rentmeiſter von Dyeon. Er nahm 1520 die Fräulein **Chriſtine** von Rebellier zur Ehe, aus welcher zwey Söhne, **Benignus** und **Bernhard**, und eine Tochter **Anne** entſproſſen. Die Fräulein **Anne** wurde vermählt an den Herrn Eurard von Dyeon. **Bernhard** vermählte ſich mit einer Fräulein von Chaumont, und ſtarb ohne Kinder. **Benignus**, Herr von Grandbois und Talmey, des Königs Waffenträger und Hauptmann des Huiſſetiſchen Regiments, ſetzte hingegen ſeinen Stamm mit **Margareta** von Firede, einer Wittwe **Nicolai** von Chaſot aus der andern Branche fort. Sie ſtifteten im Jahr 1539 ein Franciſcaner-Kloſter zu Chatillon. Ihr nachgelaſſener Sohn, **Bernhard**, Herr von Grandbois, General-Einnehmer der Generalität von Caen, vermählte ſich mit Fräulein **Eliſabeth** von Morel, und da er Wittwer ohne Erben wurde, mit **Eliſabeth** le Teneur, mit welcher er folgende Kinder zeugte: 1) **Johann**; 2) **Marcum Anton**, Herrn von Talville, welcher unvermählt ſtarb; 3) **Valentine**, welche ſich mit einem Baron von Rupgins vermählte; 4) **Catharine**, verheyrathete Baroneſſe von Rivigneral; 5) **Eliſabeth**, und 6) **Maria**, welche erſtere zu Caen, die letztere zu Fallaiſe den geiſtlichen Stand annahm. **Johann**, Herr von Grandbois und Allemagne, Officier unter der Königl. Garde zu Paris, des Königs Rath von Caen, und Schatzmeiſter von Frankreich, heyrathete 1673 **Catharina** Edle von **Hue**. Sie gebar ihm: 1) **Thomas Ludewig**; 2) **Thomas**, der in ſeiner Jugend als Hauptmann unter dem Louviniſchen Regiment ſtarb; 3) **Anne Johann Peter**; 4) **Peter**, der als ein Kind ſtarb; 5) **Eliſabeth**, welche in ihrer Jugend in der Abtey der heil. Dreyfaltigkeit zu Caen ſtarb; 6) **Marie**, 7) **Anne**, welche beyde in derſelben Abtey als Geiſtliche geſtorben; und 8) **Catharine**, welche an den Ritter Simon von Baillot vermählet ward. Von den Söhnen vermählten ſich: **Thomas Louis**, Herr von Grandbois, Ecorche und Vary, Grenadier-Capitain unter dem Regiment von Louvigine, mit der Fräulein **Claudine** von Prepeti im Jahr 1709 den 24ſten Junii; und **Anne Johann Peter** mit der Fräulein **Anne** Frenedy von St. George.

1) Dieſer letztere zeugte **Johann Franzen** und **Maria**, welche ſich mit dem Herrn von Cherchiny von Heritot vermählte, und das Gut Talville zur Ausſteuer bekam. **Johann Franz** aber heyrathete 1734 die Fräulein **Hüe** von Mûtreci, aus welcher Ehe folgende Kinder entſproſſen: 1) **Franz Johann**, Lieutenant unter der Königin Regiment; 2) **Auguſtina Franciſca**; 3) **Marie Catharine**, welche an den Ritter von

Bar-

Barville, Hauptmann unter der Infanterie, vermählt iſt; und 4) **Johann Peter**, Capitain unter denen Freywilligen von Flandern.

2) Jener, der erſte aber, 1) **Gervaſen Johann**, Herr von Ecorche, Vary und Meheudin, welcher bey denen Königl. Haustruppen gedient und 1739 die Fräulein **Catharina Renata** von Coefferle geheyrathet, mit welcher er: a) **Clauden Gervaſen**, Königl. Franzöſiſchen Rittmeiſter; b) **Renatum Antonium**, Franzöſiſchen Carabinier-Lieutenant; c) und die Fräulein **Marie Catharine** erzeuget hat. 2) **Anne**, ſo 1762 ledigen Standes ſtarb. 3) **Iſaac Franz Egmund**, von dem unten, weil die Familie durch ihn wieder in Teutſchland gekommen, mehr geredet werden ſoll. 4) **Marcus Anton**, Herrn von Grandbois, welcher ſich mit **Franciſca Anna Amata** von Bayeule vermählte; im Jahr 1758 als Aide-Major ſtarb, und eine Tochter hinterließ, welche an den Ritter Merci, unter des Königs leichter Garde zu Pferde, vermählt iſt. 5) **Catharine.** 6) **Anne Wilhelm Bernhard**, Canonicum und Archidiaconum des Biſchoffs von Lees. 7) **Claudie**, verwittwete Prevot von Bellegarde. 8) **Gervaſen Franz**, welcher erſt in Franzöſiſchen Dienſten unter dem Dragonerregiment von Harcourt Lieutenant geweſen, nachher in Preußiſche Dienſte kam, und aus dieſen Hofmeiſter bey der verwittweten Frau Herzogin Dorthee Sophie von Mecklenburg ward, ſich mit ihrer Hofdame, einer Fräulein von Behm verheyrathete, und vor wenig Jahren zu Neuſtrelitz unbeerbt ſtarb. 9) **Johann Ludwig**, Herrn von Vary, welcher unter des Königs von Frankreich leichter Garde zu Pferde gedienet, ſich mit einer Fräulein Gouhier de la Chapelle vermählt, und eine Tochter mit ihr gezeuget hat. 10) **Thomas.** 11) **Franz Egmunden**, Herrn von Talvile, Lieutenant von der Franzöſiſchen Infanterie, welcher aber in America jung ſtarb.

Die Linie des **Collins** breitete ſich folgendergeſtalt aus: Er ließ ſich in der Gegend von Chatillon nieder, und heyrathete die Fräulein **Johanne** von Jamin. Aus dieſer Ehe ſind entſproſſen: 1) **Peter**, und 2) **Nicolaus**, 3) **Anne**, vermählte von Dolin, 4) **Thinotte**, vermählte von Ruel.

1) **Peter**, General-Einnehmer zu Dyon, heyrathete die Fräulein **Marie** dû Neau, und ſtiftete mit ihr das Carmeliter-Kloſter zu Chatillon. Er hinterließ: 1) **Johann**, Herrn von Beauregard; 2) **Claudien**, vermählte von Fontaine Remond; 3) **Heinrich**, Abt zu Vie. Der Sohn **Johannis**, ſo eben dieſen Namen führte und Capitain unter dem Regiment Thionville war, zeugte **Iſaac**, der als Präſident zu Metz ſtarb. Er hinterließ **Benignum**, der ihm in ſeiner Charge ſuccedirte und 1688 ſtarb, worauf deſſen Sohn, der wieder **Benignus** hieß, erſter Parlements-Präſident zu Metz ward, und 1717 den 17ten Januar mit Hinterlaſſung eines Sohnes, **Louis Benigne**, ſtarb. Dieſer heyrathete **Mariam**, die Tochter des erſten Parlements-Präſidenten zu Metz, Herrn Mattheus von Montholon, und wurde 1732 ſelbſt Präſident des Parlements.

2) **Nicolaus** heyrathete erſtlich **Margareten** von Firedey, und nachher **Benignam** von Chaſot, aus der älteren Linie. Er hatte drey Söhne; der erſte hieß gleichfals **Nicolaus**, der andere **Peter** und der dritte **Benignus**.

Nicolaus hatte zur erſten Ehe **Johannem** von Carnuel, und zur zweyten eine Fräulein Sire von Germain, mit welcher er: 1) **Benignum**, der ſich mit **Anne** von Germain, ſeiner Stiefmutter Schweſter verheyrathete, die ihm: a) **Claudium**, Herrn von Bauregard, Criminal-Lieutenant von Falaiſe; b) **Valentinam**; c) **Nicolaum**, ſo als Carmeliter zu Caen im Novitiat ſtarb; d) **Bernhard**, und e) **Anne** gebar. 2) **Vorle**, welcher ſich zu Flavigny dem geiſtlichen Stande widmete; 3) **Nicolaum**, ſo Capuciner ward; 4) **Margareten**; 5) **Johann**, welcher den Jeſuiter-Orden annahm; 6) **Annen**; 7) **Esglantinen**; 8) **Johannam**; und 9) **Annen** zeugte.

Der andere Sohn, **Peter**, ward General zu Andely, Vermon und Gournay, heyrathete eine Fräulein **Franciſce** von Lambert, welche ihm einen Sohn, Namens **Jacob**, gebar, der ihm in ſeinen Chargen nachfolgte, und aus der Ehe **Johann Michelle** von Guerin: 1) **Peter Heinrich**; 2) **Louiſen**, ſo jung ſtarb; 3) **Johann**, welcher gleichfals tod iſt; und 4) **Marcum Antonium**, ſo als Mönch geſtorben, hinterließ. **Peter Heinrich** heyrathete 1714 den 11ten Januar **Catharinam** von Pacaroey; dieſe gebar ihm 1715 den 25ſten Auguſt: 1) **Thomas**, der ſich mit **Louiſe** von Petit vermählte, und 1756 den 11ten April **Louiſen Franciſcam**, 1757 den 4ten Jun. **Mariam Louiſen** zeugte; 2) **Johannam**; 3) **Franz**; 4) **Franz Heinrich**, welcher tod iſt; 5) **Nicolaus Heinrich**, Canonicus zu Orleans; 6) **Peter**, der ſchon geſtorben; 7) **Armand Claudius**, welcher ſieben Jahre unter denen Gens d'armes gedienet hat.

Der dritte Sohn des Nicolai, Benignus hat mit ſeiner Gemahlin, einer Filotte von Flavigny, einen Sohn, welcher General-Director der Domainen in Langedoc iſt.

Iſaac Franz Egmund von Chaſot, Ecuyer, von dem ich oben ein Mehreres zu ſagen verſprochen, hat dem König von Preußen als Obriſt eines Dragonerregiments gedienet, und iſt als ein geſchickter, tapferer und gebrauchter Officier von dieſem Monarchen großer Gnaden gewürdiget und mit dem Orden pour le Merite gezieret worden. Er iſt jetzo Generallieutenant der Armeen des Königs von Dännemark, und Commendant der Reichsſtadt Lübeck. Der jetzige König von Polen begnadigte ihn 1768 mit dem Stanislai-Orden. Er iſt vermählt mit Marie Camilla Torelli von Monterico; und hat mit ihr zwey Söhne, Friederich Ulrich, welcher den 8ten Junii 1761, und Friederich Adolph, welcher den 10ten October 1763 geboren iſt. Beyde ſtehen ſchon als Officiers in Königl. Polniſchen Dienſten. Der von dem Herrn General zu Lübeck vor dem Burgthor angelegte, und von ihm Marly genannte prächtige Garten und Plantage iſt ſehenswürdig.

Das Wappen dieſer Familie, welches in der Chaſotiſchen Capelle, in der Schloßkirche zu Salines, auf denen Grabmählern zu St. Lorenz, auf dem Markte zu Suſon, an der Franciſcaner-Kirche zu Chatillon, und an verſchiedenen Zierrathen der St. Johannis, der Franciſcaner- und Capucinerkirche zu Caen zu ſehen iſt, beſtehet aus einem blauen Felde, in welchem zwey auf einem Poſtement gegen einander ſtehende Löwen einen Baum aufrecht halten. Ueber dem Schild iſt eine Krone.

Clauſenheim.

Dieſe Adeliche Familie hat Matthiam, Fürſtlich Holſteiniſchen Leibmedicum zum Ahnherrn, welcher in den Adelsſtand erhoben wurde, und zuerſt den Namen Clauſenheim annahm. Er hinterließ, nebſt einem guten Vermögen, zwey Söhne: Bernhard, Domherrn zu Hamburg; und Johann, welcher von einem Profeſſor der Metaphyſik ſtuffenweiſe Landrentmeiſter, Kammer- Etats- und endlich Geheimerrath Herzogs Friederich IV. von Holſtein wurde. Von ſeinen auſſer dieſen Söhnen gezeugten Töchtern, war die älteſte mit Telemann Andreas von Bergholz, erſtlich Holſteiniſchen Obriſten, nachhero Mecklenburgiſchen Generalmajor; die zweyte an Henning Friederich von Baſſewitz, Herzogl. Holſteiniſchen Oberſchenken und Amtmann zu Huſum und Schwabſtedt vermählet. Als Herzog Friederich ſich in Polen aufhielt, hatte dieſe Familie das ganze Land mit denen daran hangenden Fürſtl. Rechten auf eine Zeitlang gegen eine gewiſſe jährliche Pacht übernommen. Als 1708 zu Stockholm eine Zuſammenkunft der vornehmſten Holſteiniſchen Staatsbedienten und eine Unterſuchung veranlaßt wurde, blieb der Geheimerath von Clauſenheim nach wie vor Chef der Rentekammer. (Friederich Arpens verwirrtes Cimbrien Mſct.) Matthias von Clauſenheim war Großfürſtl. Holſteiniſcher Geheimerrath, des St. Alexander Newski, und St. Annen-Ordens Ritter. Er hinterließ: 1) Johann Matthias, Königl. Däniſchen Conferenzrath und Domherrn zu Lübeck; 2) Carl Friederich, Königl. Däniſchen Etatsrath und Reſidenten zu Lübeck, auch daſelbſt Domherrn, welcher vor einiger Zeit unbeerbt verſtorben; 3) Matthias, Großfürſtl. Holſteiniſchen Kammerherrn und Senior des Domſtifts zu Hamburg; 4) Rudolph, Sachſen-Gothaiſchen Kammerherrn; und eine Tochter, Chriſtina, welche an den Großfürſtl. Oberjägermeiſter, Bevollmächtigten Miniſter am Niederſächſiſchen Kreiſe, und des St. Annen-Ordens Ritter, Herrn von Bredal, vermählt iſt. Die letzten beyden Herrn leben unvermählt in Hamburg. Johann Matthias, aber hat nach ſeinem vor zwey Jahren erfolgten Ableben, von ſeiner Gemahlin Margareta, Gräfin von Sonnau, einen einzigen Sohn, Friederich Matthias Ehrenreich, nachgelaſſen, welcher Däniſcher Kammerjunker iſt, das Gut Braundorf beſitzet, und mit einem Sohn, Namens Matthias, beerbt iſt.

Das Wappen iſt ein geſpaltener Schild, deſſen Obertheil getheilt iſt, und im rechten goldenen Felde zwey über einander gelegte grüne Zweige; im linken ſilbernen Felde einen Flügel, im untern blauen Felde aber einen wachſenden Baum führt. Auf dem gekrönten Helm ſind zwey mit den Fachſen auswärts gekehrte Flügel; der Schildesmantel iſt gold, ſilber und blau. Die Schildhalter ſind geflügelte Löwen.

Cölln.

Die alte anſehnliche Familie von Cölln hat ehemals in Schleſien und im Herzogthum Mecklenburg floriret. In einem uralten Bardenliede, welches in Schleſien auf der Drachen-Inſel, zwiſchen der Oder und Barthſch, in der berühmten ſchönen Eiche gefunden worden, und bey dem Sinapio ſowohl, als in einer

ner altväteriſchen poetiſchen Ueberſezung des Freyherrn von Abſchatz zu ſehen iſt, wird unter etlichen hundert Schleſiſchen Helden, welche eine groſſe Schlacht gewonnen, einer von Cölln als der Dritte angeführt. Nach Mecklenburg ſollen ſie mit Herzog Heinrich dem Löwen gekommen ſeyn. Ihr Stammhaus Cölln war eine Meile von Güſtrow gelegen, wo deſſen Rudera noch zu ſehen ſind. Sie hatten von da ihren Sitz nach Groſſengrabau nicht weit davon verlegt. Das Dorf Cölln aber iſt noch in ſeinem Weſen zu ſehen. Sie hat viele vortrefliche und bemittelte Cavaliers hervorgebracht. Chriſtoph von Cölln, Erbherr auf Groſſengrabau war mit einer von Rohren von Neuhaus vermählt, und lebte zu Ende des 16ten Säculi. Deſſen Sohn Jochim von Cölln, Erbherr auf Groſſengrabau und Lüdershagen, war verheyrathet mit Levecke von Bülow, aus dem Hauſe Wenendorf. Er zeugte 1) Gerden, und 2) Joſt Agnet von Cölln. Erſterer ward Erbherr auf Grabau und Herzogl. Mecklenburgiſcher Amtshauptmann zu Stavenhagen, und vermählte ſich mit einer Fräulein Lucia von Bülow, aus dem Hauſe Karkgitz, welche ihm eine Tochter, Levecke Dorothea gebar, die ſich an Heinrich von Lewetzow, Herzogl. Mecklenburgiſchen Landrath, Erbherrn auf Miſtorf und Lüttenmarkau vermählte, und eine Stammmutter der im Holſteiniſchen in anſehnlichen Chargen auf den Gütern Roſenhof, Mannhagen und Ehlersdorf blühenden von Lewetzowſchen Branche geworden. Nachdem dieſer Gerd von Cölln in dem dreyßigjährigen Kriege vieles gelitten, und deſſen Güter gänzlich ruiniret worden, gingen ſolche im Concurs auf; er ſtarb, ſein Bruder Joſt Agnet aber wandte ſich in die Gegenden des Rheins, und ließ ſich endlich in der Reichsſtadt Cölln nieder, wo er eine Zeitlang unerkannt, und unter dem angenommenen Namen von Wagemann lebte. Dieſes mag dem Herrn Gauhen Anlaß gegeben haben, daß er im zweyten Theil ſeines Adels-Lexicons, Gerd von Cölln als den letzten des Geſchlechts angiebt. Er nahm aber, nachdem ſich ſeine Umſtände gebeſſert, ſeinen rechten Namen 1635 wieder an, und ließ ſich darauf zu Rheda nieder. Deſſen aus der Ehe mit einer Fräulein von Demarets erzeugter Sohn, Johannes von Cölln, ſetzte ſeinen Stamm fort. Von ſeinen Nachkommen verheyrathete ſich einer ſeiner Enkeln, Arnold Georg von Cölln, Königl. Schwediſcher und Landgräfl. Heßiſcher Ober-Berginſpector zu Obernkirchen, mit Catharina Magdalena von dem Werder, aus dem Hauſe Bisperode, und hinterließ Bartholdum von Cölln, welcher noch zu Obernkirchen als Landgräfl. Heßiſcher Beamter lebt, und ſeinem Stamm mit verſchiedenen Kindern fortgeſetzet hat. Es iſt auch unter dem Landgräflich Heſſen-Caſſelſchen Regiment Gens d'Armes ein Lieutenant, J. H. Friederich von Cölln, der ſich aber im Wappen von dieſer Familie unterſcheidet.

Derſelben wahres Wappen iſt: Ein geſpaltener Schild, oben roth, darauf zwey creutzweis mit den Spitzen unterwärts liegende Schwerdter; unten blau, darauf zwey Schellen. Auf dem gekrönten Helm iſt ein Engel mit fliegendem Gewand, welcher in der linken Hand ein ſchildförmiges Schwerdt hält. Die rechten Helmdecken ſind roth und gold, die linken blau und gold. Index Nobilit. Megapolit. Mſct. K. Gauhens Adels-Lexicon P. II. p. 137. Mſct. famil. Sinap. Schleſiſche Curioſ. p. 2. p. 564. Helmers Wappenbuch T. IV. p. 41.

Conway von Watterfort.

Eine Freyherrliche aus Irland abſtammende Familie in Böhmen, welche ſich von Watterfort beynamet und in dieſem Königreiche viele Güter, als die Stadt und Herrſchaft Königsberg, wie auch die Rittergüter Gran und Steinhoff, imgleichen Derſchau, Grodenſee, Scheben, Perglaß, Globen, Amons, Mackersgrün ꝛc. an ſich gebracht hat; woraus zu erkennen, daß ſie ſchon eine geraume Zeit darinnen müſſe floriret haben. In der Mitte dieſes Säculi waren Adam Friederich Conway von Watterfort, auf jetztbeſagten Gütern Erbherr, Königl. Commercien- und des oberſten Burggrafen-Amts Rath in dieſem Königreiche, und Johann Ernſt Conway von Watterfort, Kayſerl. Hauptmann zu Fuß berühmt. Fortſetzung des allgemeinen hiſtor. Lexicons fol. 361. Siehe den Prager Adalbert. Calender, Gauhens Adels-Lexicon P. II. p. 143.

Heutiges Tages iſt bekannt: Herr Anton Joſeph Carl Conway von Watterfort, Obriſtlieutenant der Chur-Sächſiſchen Artillerie, Directeur der Artillerie-Schule, wie auch der Churfürſtl. Gießerey, Ritter der Königl. Böhmiſchen Landtafel des höheren Adels, wie auch Ritter des Chur-Sächſiſchen Militair-Ordens St. Henrici. Er iſt mit Sophia Friederica Amalia von Krohne, des Chur-Sächſiſchen Rittmeiſters vom Leib-Carabinierregiment, Ulrich Wilhelm Friederich von Krohne und Magdalena Juliana Amalia von Bünau, Tochter vermählet.

Das Wappen iſt ein geſpaltener, oben halb getheilter Schild. Das rechte obere Feld iſt ſilber und darauf ein halber ſpringender Löwe

mit ausgeſchlagener Zunge und aufgeſchlagenem Schwanze im rechten Profil, das linke ſchwarz, und darauf ein geharniſchter, ein Schwerdt im linken Profil haltender Arm; die untere Hälfte iſt blau, und darauf ein den Schwanz in die Höhe richtender Delphin. Auf dem gekrönten Helm iſt ein gekrönter weißer Adler mit ausgeſpreizten Flügeln und Füßen. Die Schildhalter ſind Löwen. Die Helmdecken ſind ſilber, ſchwarz und blau.

Cornberg.

Eine alte Freyherrliche Familie in Unter-Heſſen, im Fürſtenthum Minden und in Thüringen, welche ſich auch Kornberg ſchreibet. Wegen ihrem Urſprung iſt Valentin König p. II. fol. 378. in ſeiner Sächſiſchen Adels-Hiſtorie, und Gauhen in ſeinem Adels-Lexicon nicht einig. Nach letzterem ſollen ſie von dem Landgrafen Wilhelm von Heſſen abſtammen, und nach des Dillichii Chronik von Heſſen, vor Alters, nebſt andern adelichen Familien, ihren Burgſitz zu Trefurt gehabt haben. Wilhelm, Freyherr von Cornberg, Herr zum Cornberg, Kettenbach, Richelsdorf, geboren 1532, geſtorben 1592 den 25ſten Auguſt, war mit Eliſabeth von Wallenſtein, aus dem Hauſe Wallenſtein vermählt; er hinterließ Philipp Wilhelm, Freyherrn von Cornberg zum Cornberg, Erbdroſten und Herrn zur Auburg, Herrn zu Kettenbach, Hüffe, Lübke, Richelsdorf, Treffert und Münchekoſt, Fürſtl. Heſſen-Caſſeliſchen Geheimenrath und Kammerpräſidenten, geboren 1533, geſtorben 1616 den 30ſten Auguſt, alt 63 Jahr, wie ſolches deſſen zu Richelsdorf in der Kirche befindliche Grabſchrift beſagt. Er hatte zwey Gemahlinnen, erſtlich Chriſtinam, Reinhardts von Falken, Herrns des Hauſes Treffurt, Borta und Faltſtein, und Maria von Schrendeiſen Tochter; zweytens eine von Boyneburg, aus dem Hauſe Gerſtungen und Kleinenſee. Mit jeder hatte er zehen Kinder erzeuget. Die Branchen der von der letzteren Gemahlin gezeugten Kinder ſind nunmehro mit Otto Friederich Wilhelm, Chur-Maynziſchen Obriſten, und mit Johann Georg, Königl. Schwediſchen und Hochfürſtl. Heßiſchen würklichen Regierungsrath zu Caſſel ausgeſtorben. Von den Kindern erſter Ehe ſind zu bemerken: 1) Berend Philipp, von dem hernach 2) Moritz Wilhelm, deſſen Branche mit ſeinem Enkel Moritz Alexander Albrecht, Churfürſtl. Brandenburgiſchen Kammerherrn und Droſten zu Petershagen erloſchen iſt. 3) Reinhard, welcher das Gut Lübke beſeſſen, und auf ſeinen Sohn Jobſt Chriſtoph vererbt hat. Dieſer zeugte Jobſt Wilhelm, welcher nur einen einzigen Sohn, nämlich Chriſtian Ludewig, Freyherrn von Cornberg, Herrn zu Lübke, jetzigen Chef und Präſidenten von der Königl. Preußiſchen Halberſtädtiſchen Regierung, Ritter des Heßiſchen Löwen-Ordens, Dechanten des St. Andreasſtifts, und Deputirten des Fürſtenthums Minden, gezeuget hat. Er iſt mit einer von dem Buſche, aus dem Hauſe Offelten, vermählet, aus welcher Ehe annoch am Leben ſind: Anne Dorothee Wilhelmine Charlotte, geboren den 18ten May 1755, jetzige Canonißin im Stifte Quernheim; Eliſabeth Friederice Sophie Louiſe, geboren den 1ſten December 1766, jetzige Canonißin im Stifte Levern; Philipp Georg Wilhelm, geboren den 8ten Junii 1759, jetziger Domherr zu Minden; Friederich Ernſt Ludewig, geboren den 9ten October 1760, jetziger Canonicus Minor bey dem Halberſtädtiſchen Liebenfrauenſtifte; Friederich Clamor Moritz, geboren den 17ten Januar 1762; Chriſtian Valentin Auguſt Friedemann, geboren 1763. Von obgedachtem Berend Philipp ſtammet die jetzo blühende Auburger Branche ab. Er war Erbdroſt und Herr zu Auburg und Lübke, der Havercamp genannt, Landgräfl. Heſſen-Caſſeliſcher Hauptmann, nachgehends Herzoglich Braunſchweig-Lüneburgiſcher Droſt zur Diepenau, geboren 1586, geſtorben den 11ten Januar 1630. Seine Gemahlin war Sophia Adelheit, geboren 1591, geſtorben den 16ten December 1660; Otto von Schade, Herrns des Hauſes Ihorſt, und Droſtens zu Vechte, und Petronellen von Budde, aus dem Hauſe Hange und Buddenburg, Tochter. Sie zeugten Otto Wilhelm, Freyherrn von Cornberg, Erbdroſten und Herrn zur Auburg, zu Lübke der Havercamp, wie auch zu Herford der Münzehof genannt, und Herrn zu Bodenenger, Fürſtl. Sachſen-Lauenburgiſchen Rath und Hofmeiſtern, geboren 1614, geſtorben den 25ſten Februar 1664. Er hatte zur Gemahlin Clara von Quernheimb, geboren 1621, geſtorben den 16ten May 1706, (welche nachher den Generallieutenant Georg Friederich von Oeffener in der andern Ehe gehabt) Johann Jobſt von Quernheimb, Herrns des Hauſes Ober-Behme, Herzogl. Braunſchweig-Wolfenbüttliſchen Obriſtlieutenants, und Lucia von Bortfeld, aus dem Hauſe Wendhauſen und Wellerſen, Tochter, und des obriſten Landdroſtens Arends von Wobersnau Wittwe.

Sie

Sie hinterließen: **Auguſt Wilhelm**, welcher mit einer Gräfin von Dohna vermählt geweſen, und noch in dieſem Säculo als Kayſerl. Generalfeldmarſchall, ohne Erben verſtorben iſt, und **Adam**, Freyherrn von Cornberg, Herrn zur Auburg, Bodenenger, Lübke der Havercamp, auch zu Herford der Münzehof genannt, Churfürſtl. Braunſchweig-Lüneburgiſchen Oberſchenken, nachgehens Oberhauptmann zur Lauenau, geboren 1659, geſtorben 1728. Er vermählte ſich mit **Ilſe Anna**, geboren den 5ten Junii 1663, geſtorben den 2ten Februar 1725, Burghards von Bordfeld, Herrn des Hauſes Soderhof und Rienhagen, Stiftlich Hildesheimiſchen Schatzraths, und Urſula Catharina von der Marwitz, aus dem Hauſe Marwitz, Gralau und Stendewitz, Tochter. Sie hinterließen auſſer denen Töchtern folgende drey Söhne: 1) **Cord Friederich**, welcher ohne Erben verſtorben. 2) **Georg Ludewig**, Chur-Cöllniſchen Kammerherrn, Königlich Schwediſch- auch Hochfürſtlich Heſſen-Caſſeliſchen Droſten, welcher mit einer von Donop verheyrathet geweſen; aus welcher Ehe noch leben: a) **Maria Anna Dorothea Eliſabeth**, vermählt an den Herrn von Hardenberg, Dom-Capitularen von Halberſtadt; b) **Auguſt Ludewig**, Herrn auf Richelsdorf, welcher mit **Marie Anne Helene Louiſe** von Hardenberg vermählt iſt; aus welcher Ehe bereits zwey Töchter vorhanden ſind. 3) **Carl**, Herrn zur Auburg, Bodenenger, Faltendick und Herford, geboren den 30ſten Januar 1739. Er nahm 1762 ſeinen Abſchied von der Hochfürſtl. Heſſen-Caſſeliſchen Garde du Corps, wobey er als wirklicher Rittmeiſter geſtanden war, und vermählte ſich das folgende Jahr darauf, den 17ten Junii, mit **Sophie Charlotte Wilhelmine Eliſabeth**, geboren den 7ten May 1745, Georg Wilhelms von Freytag, aus dem Hauſe Gödens, Herrns zu Daren, Oldenoyte und Vehr, und Marie Eliſabeth Wilhelmine von Münchhauſen, aus dem Hauſe Rinteln und Bodenwerder, Tochter; aus welcher Ehe bereits entſproſſen: **Sophie Wilhelmine Henriette**, geboren den 20ſten May 1764, Expectivirte Canonißin des Hochadelich-Freyweltlichen Stifts Fiſchbeck, im Schaumburgiſchen; **Friederich Wilhelm Ludewig Carl**, geboren den 13ten May 1765, geſtorben den 25ſten Januar 1768; **Auguſt Carl**, geboren den 6ten Januar 1767; **Charlotte Friederice Dorothee Henriette**, geboren den 25ſten Junii 1768; **Sophie Wilhelmine**, geboren den 30ſten April 1771; **Georg Wilhelm**, geboren den 17ten May 1772.

Dieſe Familie iſt durch Vermählungen, auſſer denen oben vorkommenden, mit mehreren anſehnlichen Geſchlechtern verwandt, und ihr Wappen in vielen Stiftern aufgeſchworen. In ihren Stammtafeln kommen die Reden, aus dem Hauſe Haſtenbeck; die Auer, aus dem Hauſe Tierenberg; die von Bornſtädt, aus dem Hauſe Hornhauſen; die von Münchingen, aus dem Hauſe Horndorf; die von Fuchs, auf Ludingwort; von Steinberg, aus dem Hauſe Bodenburg, Bruggen und Achen; von Meding, aus dem Hauſe Schnellenberg; Alten, aus dem Hauſe Dunau und Wilkenburg; Wrisberg, aus dem Hauſe Wrisbergholtzen; Gilten, aus dem Hauſe Gilten; Stahl, aus dem Hauſe Sudhauſen; Mordiaen, aus dem Hauſe Reinen; von Nagel; Hollen, aus dem Hauſe Himmelreich; von der Aſſeburg, aus dem Hauſe Amtfort; Oppershauſen, aus dem Hauſe Oppershauſen; Wedel, aus dem Hauſe Reetz; Sacks, aus dem Hauſe Blumenfeld; von der Schulenburg, aus dem Hauſe Büſendorf, Apenburg und Holzwedel vor. Der Herr Obriſt von Schmitsberg, von der langen Wiſch im Tecklenburgiſchen, deſſen Großmutter eine von Cornberg geweſen iſt, hat das Cornbergiſche Wappen im Erzſtifte Cölln aufſchweren laſſen. Im Domſtift zu Worms iſt der Herr von Brand aufgeſchworen, deſſen Mutter eine von Cornberg iſt. Im Stift Hercke ſind zwey Fräulein von Ovelacken aufgeſchworen, deren Großmutter eine von Cornberg. Im Stift Fiſchbeck iſt eine von Ditfurth aufgeſchworen, deren Mutter eine von Cornberg, vom Hauſe Auburg; desgleichen iſt in Fiſchbeck eine von Wartensleben aufgeſchworen, deren Mutter eine von Cornberg. Georg Ludewig von Haxhauſen, deſſen Vater Ober-Kammerherr zu Dresden, und deſſen Mutter **Otto Wilhelms** von Cornberg zu Auburg Tochter iſt, iſt in den Johanniter-Orden aufgenommen, und aufgeſchworen. Ferner iſt das Cornbergiſche Wappen bey dem Domcapitel zu Hildesheim aufgeſchworen, wie der Stammbaum des daſigen Dom-Capitularen Dieterich Heinrich Conrad von Weſtrem, mit mehreren aufweiſet.

Das Wappen iſt ein geſpaltener Schild, oben ſilber und darauf ein laufender rother Löw mit ausgeſchlagener Zunge; unten roth und blau, dreymal in die Höhe und fünfmal in die Breite geſchäckt. Ueber dem Helm ſind zwey Büffelshörner, das rechte unten roth, oben ſilber, das linke oben roth und unten ſilber. Bauſch und Helmdecken ſind roth und ſilber. Mſct. fam.

Cramer.

Dieſes Namens ſind zwey Familien im Reiche bekannt. Die erſte iſt Freyherrlich, und führet einen gevierten Schild. Deſſen erſtes Feld iſt roth, und darin ein halber Mann im rechten Profil, eine goldene Weſte, und darüber einen Panzer und Pickelhaube anhabend, in dem rechten Arm ein Füllhorn, in der linken Hand aber eine brennende Fackel haltend. Das zweyte und dritte Feld iſt blau, und darin ein ſilberner, in die Höhe gerichteter Anker. Das vierte Feld iſt ſchwarz, und darin ein eben ſolcher Mann im linken Profil, im linken Arm das Füllhorn, und in der rechten Hand die Fackel haltend. In der Mitte iſt ein goldener Herzſchild, darauf ein halber ſpringender gekrönter rother Löwe, mit ausgeſchlagener Zunge im linken Profil iſt. Auf dem Schilde ſind zwey gekrönte Helme. Ueber dem rechten iſt der Mann, wie er ſich im erſten Felde befindet, auf dem linken der rothe Löwe, in den Pratzen den ſilbernen Anker haltend. Die rechte Helmdecke iſt roth und gold, die linke blau und gold.

Von dieſer Familie ſind berühmt: **Johann Ulrich**, Freyherr von Cramer, welcher den 17 April 1752 zu Wetzlar als vom Fränkiſchen Kreis präſentirter Aſſeſſor des Kayſerl. Reichs-Kammergerichts geſchworen; **Johann Albrecht**, Chur-Pfalz-Sulzbachiſcher Regierungsrath.

Die zweyte Familie führet den Namen:

Cramer von Clauſpruch,

und hat einen gevierten Schild, deſſen erſtes und viertes Feld ſchwarz, das zweyte und dritte gold iſt. Ueber dem erſten und dritten ſtehet ein ſpringender Löwe mit ausgeſchlagener Zunge, und doppeltem Schwanz, oben gold und unten ſchwarz, im rothen Profil. Auf dem zweyten und dritten Felde ſtehet ein den rechten Fuß aufhebender roth gekrönter Storch im linken Profil. Ueber dem gekrönten Helm ſind zwey mit den Fachſen auswärts gekehrte, gleich dem Schild, gold und ſchwarz gevierte Adlerflügel, zwiſchen welchen der Storch im rothen Profil ſitzet. Die Helmdecken ſind ſchwarz und gold.

Von dieſem Geſchlecht iſt bekannt: **Johann Arnold Heinrich Joſeph**, Cramer von Clauſpruch, welcher als von dem Churfürſten zu Cölln präſentirter Aſſeſſor des Kayſerl. Reichs-Kammergerichts zu Wetzlar den 5ten Februar 1759 geſchworen.

Cramm.

Eines von den älteſten Adelichen Häuſern in Nieder-Sachſen, welches unter andern Gütern das Schloß Samptleben im Braunſchweigiſchen beſitzet; ſo es nach Abgang der adelichen Familie von Samptleben 1587 erhalten. D. Behr ſetzet zu deſſen Ahnherrn **Aßwin** von Cramm, der mit dem Kayſer Ludovico Pio in die Gegend des Stifts Hildesheim gekommen, und von demſelben mit unterſchiedenen Gütern beliehen worden. Im Jahr 1181 haben zwey Brüder, **Bernus** und **Ludolph**, in einem Kaufbriefe des Biſchoffs Adelogi zu Hildesheim Zeugen abgegeben. Zu Ausgang des vierzehnten Säculi theilte ſich dieſe Familie in die Aßwiniſche und Burchhardiſche Linie. Von jenen, welche das Erb-Schenkenamt in dem Stifte Hildesheim beſeſſen, und 1587 ausgeſtorben, iſt vor andern **Aßcanius** oder **Aſche** als ein groſſer Kriegesheld berühmt worden. Er diente Anfangs der Krone Frankreich, und befochte 1515 einen Sieg bey Mayland. Hierauf that er Friederico, König in Dännemark, wider Chriſtiernum nützliche Dienſte, gieng aber 1524 an den Chur-Sächſiſchen Hof, und trieb in folgendem Jahre die aufrühriſchen Bauern bey Frankenhauſen zu paaren. Im Jahr 1528 trat er in Kayſerl. Dienſte, und wohnte der fruchtloſen Belagerung der Stadt Lody, in dem Mayländiſchen, bey. Weil er nun hierauf mit ſeinen Völkern durch die Schweitz nach Teuſchland zurück gehen wollte, ſtarb er unterweges zu Chur in Graubündten den 26ſten October 1539 an eben dem Tag, als er die Nachricht erhalten, daß ſeine Gemahlin in der Geburt einer Tochter Todes verblichen. Lutherus hielt viel auf ihn; wie er ihn denn nicht allein zu Gevattern gebeten, ſondern ihm auch das Büchlein: Ob Kriegesleute in einem ſeligen Stande ſeyn können, zugeſchrieben. Deſſen Leben und Thaten ſind ausführlich in dem Gauhenſchen hiſtoriſchen Helden-Lexico zu leſen. Spangenbergs Adelsſpiegel P. II. **Eliſabeth** von Cramm kommt oben p. 103 in dem Artikel von Brandenſtein, als Gemahlin Felix von Brandenſtein vor. Von dieſer aber war **Franz** 1570 Braunſchweigiſcher Rath, und **Burchhard**, 1578 Statthalter zu Wolfenbüttel. Ein anderer dieſes Namens beſaß um ſelbige Zeit in Heſſen das Kloſter Lippoldsberg, und war Statthalter zu Marpurg, deſſen Enkel **Heinrich** zu Ausgang des vorigen Säculi Herzogl. Großvoigt zu Celle, und geheimer Kammerrath geweſen. **Hans Philipp** von Cramm war Fürſtl. Braunſchweig-Lüneburgiſcher Geheimer- und Kammerrath, auch Landdroſt der Ober- und Nieder-Grafſchaft Hoya, Erbgeſeſſen auf Oelber am weißen Wege, Samptleben und Berenſen. Er wurde den 28ſten

Septem-

September 1669 in der Stadtkirche zu Celle begraben, und ließ von ſeiner Gemahlin **Margareta Eva** von Münnich nach: **Franz Heinrich, Johann Ludewig, Hieronymus Wilhelm, Margareta Anna,** und **Charlotte Agnes.** Leichenpred. der Braunſchw. Brüdernkirche Vol. LXI. **Johann Adolph** war 1729 Herzogl. Braunſchweigiſcher Geheimerrath, und Director der Ritterſchaft, auch 1730 und wiederum 1739 Geſandter am Rußiſch-Kayſerl. Hofe. **Auguſt Adolph,** auf Volckersdorf war 1685 gebohren. Er wurde 1714 Herzogl. Braunſchweigiſcher Hofrath, darauf Reichstags-Geſandter zu Regensburg, 1718 Oberhauptmann und Hofmarſchall, 1724 würklicher Geheimerrath, und 1731 Probſt zu Stetterburg. Er ſtarb erſt 1763, eine einzige Tochter hinterlaſſend, welche zuerſt an den Herzogl. Würtembergiſchen Kammerherrn und Major von Cramm vermählt geweſen, und mit ihm eine Fräulein Tochter gezeugt hat, itzo aber an den Herzogl. Würtembergiſchen Geheimenrath, Kammerherrn, Regierungsrath und Hofgerichts-Aſſeſſor Rudolph Auguſt Lehbrecht von Taubenheim verheyrathet iſt. Vor einigen Jahren ſtarb in Herzogl. Mecklenburg-Strelitziſchen Dienſten der verdienſtvolle Obriſte und Schloßhauptmann von Cramm, von deſſen Söhnen lebt nur noch **Auguſt Chriſtian.** Dieſer hat im vorigen Kriege als Chur-Braunſchweigiſcher Major ſehr tapfer gethan und iſt ſtark bleßirt worden. Er iſt vermählt, und hat noch zwey Schweſtern, eine verwittwete Frau von Powiſch, und eine ledigen Standes am Leben.

Das Wappen iſt ein goldener Schild, auf welchem drey im Schächer-Creutz geſtellte Lilien. Auf dem gekrönten Helm iſt eine Krone, und hinter derſelben eine Straußfeder, auf beyden Seiten aber eine Lilie. Die Helmdecken ſind ſilber und gold.

Czettritz.

Zettritz, oder wie ſie ſich gewöhnlich ſchreiben Czettritz, und wie es vor Alters geheißen Czettra auch Czetteraz, eine uralte Adeliche, und nunmehro zum Theil Freyherrliche Familie in Schleſien, welche aus dem Königreiche Böhmen herſtammet; und zwar iſt Neuhaus, eine Stadt im Bechiner Kreiſe, ſo 14 Meilen von Prag gelegen, und anitzo denen Grafen von Czernin zugehöret, das Stammhaus derſelben, allwo auch noch heut zu Tage das Czettritziſche Wappen, welches aus einem Ochſenkopfe, und zwey Meſſern beſtehet, (wie zu Ende beſonders angemerket werden ſoll) über dem Stadtthore daſelbſt zu ſehen iſt; daher auch die von Czettritz ſich noch von Czettritz und Neuhaus zu ſchreiben pflegen.

In Schleſien haben ſie ſich ſchon vor langer Zeit in die Häuſer Koenigsberg, Lorzendorf, Langenhelmsdorf, alle drey im Schweidnitziſchen Fürſtenthum, und Hariſch im Saueriſchen Fürſtenthum gelegen, vertheilet.

Was den eigentlichen Urſprung dieſer Familie betrifft, ſo iſt derſelbe unbekannt, und die Hiſtorie derſelben gehet nur bis auf die Zeit zurück, da ſie ſich in Schleſien niedergelaſſen hat. Indeſſen bezeuget ihr Alterthum des Freyherrn von Abſchatz ſchon oben im Artikel Cölln angezogenes Bardenlied, welches ſie auch den alten Rittern der Quaden, und Lygier beygeſellet.

Von Schickfuſen, Spenern, Bucelin, Lucä Heneln in Sileſiograph. renov. und im Wappenbuche P. I. pag. 60. wird dieſes Geſchlecht zu der anſehnlichſten Schleſiſchen Ritterſchaft geſtellet; iſt aber, wie Sinapius ſchreibet, Vandaliſchen und Sclavoniſchen Herkommens, wie der Name Anzeigung davon gäbe.

Der erſte dieſes Geſchlechts, ſo nach Schleſien gekommen, iſt **Dietz** von Czettritz geweſen, welcher um das Jahr 1230 gelebet, und als ein aus Böhmen kommender Ausländer im Jahr 1237 vor ſich und ſeine beyden Söhne, die bey Herzog Heinrichen dem Frommen zu Lignitz geſuchte Lehne empfangen hat, und von dieſer Zeit an, als von welcher ſich die von Czettritz allezeit in Schleſien aufgehalten haben, iſt auch eine richtige und ununterbrochene Genealogie dieſes Geſchlechts fortgeführet worden; wie unter andern auch ſowohl in dem Freyherrlichen von Czettritziſchen Hauſe Schwarzwaldau, als auch in dem Adelichen von Czettritziſchen Hauſe Seitendorf ein accurater und vollſtändiger Stammbaum zu finden. Dieſer Dietz von Czettritz hielte ſich an dem Hofe des gedachten Herzogs Heinrich des Frommen zu Lignitz nebſt ſeinen beyden Söhnen auf, ſolche waren: 1) **Hans**, von dem ſogleich ein mehrers; und 2) **Conrad**, welcher die Herzogin St. Hedwig vor der Tartariſchen bey Walſtadt ohnweit Lignitz gehaltenen Schlacht, nach Croſſen begleitet, und derſelben treulich aufgewartet hat. Er iſt nachgehends Landeshauptmann zu Großglogau worden, und unbeerbt geſtorben. Itztgemeldter **Hans** von Czettritz hat nach der von den Tartarn erlittenen unglücklichen Niederlage der Chriſten, das Schloß zu Lignitz unter ſeinem Hauptmann, einem von Noſtitz im Jahr 1241 als Fähndrich, wider die Tartarn ritterlich beſchützen, und erhalten helfen. Er erzeugte in der Ehe mit ei-

ner von Glaubitz drey Söhne: 1) **Georg**, der ſeines Vetters **Conrads** Güter im Glogauiſchen ererbte; 2) **Caſpar**, welcher ſich meiſtens an Kayſers Rudolphi Habsburgici Hofe aufgehalten, und ſich 1282 im Burgundiſchen Kriege hat brauchen laſſen; und 3) **Hans**. Dieſer **Hans** von Czettritz, der jüngſte unter ſeinen Brüdern hat um das Jahr 1284 gelebet, und mit ſeiner Gemahlin, einer von Mutſchelnitz, ſowohl einen Sohn, als auch eine Tochter gezeuget. Die Tochter, **Hedewig** von Czettritz, iſt 1290 an einen von Gersdorf vermählet worden. Der Sohn, **Heinrich** von Czettritz, Erbherr auf Seichau im Lignitziſchen, ſo um das Jahr 1329 gelebet, hat von ſeiner Gemahlin einer von Kreckwitz, auſſer einer Tochter **Annen**, die an einen von Strachwitz im Glogauiſchen vermählet worden iſt, drey Söhne erhalten, ſolche ſind: 1) **Ladislaus**, ſo jung 1338 geſtorben; 2) **Balthaſar**, der um das Jahr 1389 an des Kayſers Wenzels Hofe ſich aufgehalten; und 3) **Georg**, auf Seichau und Bolkenhain im Schweidnitziſchen, auf welcher Burg er auch um das Jahr 1384 reſidirt. Dieſer **Georg** von Czettritz hatte von ſeiner Gemahlin, einer von Zirn, oder nach Andern von Tſchirnhaus, zwey Söhne bekommen, nämlich: 1) **Sigmund**, von dem bald ein mehreres; und 2) **Hermann**, welcher 1372 in der mit den Creutzherrn in Preußen gehaltenen Schlacht geblieben, auch in dem Preuſſiſchen Marienburg begraben liegt. Solcher **Hermann** von Czettritz iſt der erſte Beſitzer von Schwarzwalde, welches damals die Veſte Liebenau geheiſſen, Conradswalde und Gablau geweſen, ſeit welcher Zeit, und alſo beynahe ſeit 400 Jahren dieſe Güter in Czettritziſchen Händen bis auf den heutigen Tag geblieben ſind, und zwar, ſo hat mehrgedachter **Hermann** von Czettritz dieſe Güter von Herrn Poche von Tſhaſtolowitz erblich erkauft, worüber die damalige Wittwe des Herzogs Bolkens zu Schweidnitz, mit Namen Agnes, im Jahr 1369 den 24ſten November die Lehnbriefe ertheilet hat. Von ihm kamen gedachte Güter an **Ulrich** von Czettritz, den Sohn ſeines oben erwehnten Bruders **Sigmunds**. Dieſer **Sigmund** von Czetttritz, Herr auf Bolkenhain, lebte 1390, und lieget mit ſeiner Gemahlin, einer von Schweinitz, aus dem Hauſe Seifersdorf, zu gedachtem Bolkenhain begraben. Es ſind ihm von ihr geboren: 1) **Georg**, der unter König Siegmund in Ungarn von den Türken in der bey Nicopolin 1396 gehaltenen Schlacht geblieben; 2) **Ulrich**, von dem hernach; 3) **Sigmund**, Herr zu Bolkenhain, woſelbſt er nach ſeinem 1402 erfolgten Ableben, ſeine Ruheſtäte geſunden; 4) **Maria**, die im ledigen Stande geſtorben, und gleichfals zu Bolkenhain begraben lieget. Itztgedachter **Ulrich** von Czettritz erwählte ſich 1400 ſeinen Sitz auf dem Zeisgen-Berge, ſo vor Zeiten ein altes Bergſchloß im Schweidnitziſchen geweſen, und iſt von ſeiner Gemahlin, einer von Schafgotſch, aus dem Hauſe Fiſchbach, mit einer Tochter, **Barbara**, die einem von Canitz ehelich beygeleget wurde, und mit einem Sohne, **Georg**, erfreuet worden. Dieſer **Georg** von Czettritz, Ritter und Herr auf Lorzendorf im Bunzlauiſchen, und Seichau im Saueriſchen, wurde 1420 von dem Kayſer Sigismund, mit dem er 1414 auf dem Conſilio zu Coſtnitz geweſen, zur Erb-Voigtey über Schleſien erhoben, und darüber mit ſtattlichen Privilegien begnadiget, voraus, weil er ſich wider die Breslauiſchen Rebellen, welche 1418 den 18ten Julii ihre Rathsherren vom Rathhauſe zum Fenſter herunter ſtürzeten, ſehr ſtrenge und eifrig erwieſen hatte. Er kommt noch 1434 vor in Privileg. Suidnic. Seine Gemahlin war eine Burggräfin von Dohna, von der geboren ſind: 1) **Georg**, war Statthalter Herzogs Albrecht zu Sachſen, und hernach in dem von Kayſer Maximilianen, anſtatt der vorgeſtreckten Geldſummen, 1489 ihm eingeräumten Friesland; 2) **Ulrich**. Dieſer **Ulrich** von Czettritz machte ſich zuerſt im Gebürge im Schweidnitziſchen ſeßhaft, erneuerte das im Hußitenkriege verwüſtete Schloß Ditterſbach, ſo er zum Andenken des Czettritziſchen Stammhauſes in Böhmen, Neuhaus nennete, und ſtiftete auch 1440 die große Kirche zu Waldenburg; wie ſolcher denn auch vermuthlich der erſte Beſitzer des Gutes Seitendorf geweſen, von welcher Zeit an es ſowohl, als Neuhaus beſtändig bey der von Czettritziſchen Familie verblieben. Er gieng 1450 zu Adelsbach mit Tode ab, worauf er in der Waldenburger neu erbauten Kirche begraben ward. Seine mit einer von Leſt, aus dem Hauſe Kamritz, erzeugten Söhne ſind nachſtehende: 1) **Bernhard**, wohnte zu Zobten, bey Löwenberg im Saueriſchen, um das Jahr 1450 mit ſeiner Gemahlin, einer von Gotſch, aus dem Hauſe Langenhelmsdorf, von der geboren: N. von Czettritz, der durch eine von Reichenbach, aus dem Hauſe Kettendorf, ein Vater worden **Sigmunds** von Czettritz, auf Zobten, aus dem Hauſe Neuhaus, welcher vor dem Jahre 1593 verſtorben geweſen. Er hatte ſich 1570 mit **Sabinen** Riemin, Erb-

frauen

frauen auf Zobten, ehelich verbunden, und ſind ihm von ſelbiger zur Welt gebracht worden: a) **Magdalene**, aus dem Hauſe Zobten, die um das Jahr 1590 an Joachim von Braun, auf Zölling, verheyrathet worden, durch welche Heyrath Zobten an die von Braun gekommen; b) **Barbara**, geboren 1576, vermählt 1597 an Hans von Zedlitz, auf Siebeneichen, und geſtorben 1604 den 22ſten Nov. ohne Kinder; und c) **Chriſtoph**, auf Zobten; dieſem wird folgendes Lob beygeleget: Eques vitæ morumque elegantia, et Litteris laudatiſſimus. Seine Gemahlin, eine von Holberg und Fürſtenſtein, hat ihm **Catharina** geboren, die an **Hans** von Czettritz, auf Neuſendorf, vermählet worden. 2) **Hermann**, des obigen **Ulrichs** von Czettritz zweyter Sohn, ſo ſich am Fürſtl. Hofe zu Lignitz aufgehalten, oder wie Sinapius II. Th. pag. 1729. ſchreibet, 1454 am Fürſtl. Lignitziſchen Hofe geſtorben. Dieſer iſt unſtreitig derjenige **Hermann** von Czettritz, Ritter mit dem goldnen Sporn, Eques auratus, auf dem Fürſtenſtein geſeſſen, welcher 1445 unter Herzog Wilhelm zu Troppau bey damaligen Unruhen wider Herzog Conrad, Biſchoff zu Breslau, gekrieget. Die Umſtände werden alſo erzählet: Leonhard Aſſenheimer, (Schickfus nennet ihn Haſſenheimer) Oeſterreichiſcher Obriſter, hätte dem Biſchoffe, wie auch der Stadt Breslau, und andern abgeſagt. Zu dieſem vornehmen adelichen Fehder ſchlugen ſich andere, auch wohl Fürſten, und gedachter Herr von Czettritz war ihm gleichfals zugethan: jedoch jenem ließ der Rath zu Breslau 1446 den Proceß machen, und ihn zu Neumark enthaupten; zwiſchen dem Herrn von Czettritz und dem Rath zu Breslau aber wurde 1450 per Compromiſſum auf dem Rathhauſe zu Lignitz ein Vergleich geſchloſſen. Dieſer Herr von Czettritz hat nachmals des enthaupteten Obriſten Aſſenheimers hinterlaſſene Wittwe geheyrathet. Als aber 1454, am Tage Johannis des Täufers, die Gemeinde zu Lignitz, vermuthlich weil es ſie gereuen mogte, daß ſie ohne alle Urſachen ihre Herren verſtoſſen, und ſich Böhmen ergeben hatte, einen Aufruhr wider den von dem Könige Ladislaus geſetzten Hauptmann Potzcky, und den dieſes Jahr erwählten Rath erregte, einmüthiglich auf das Rathhaus zuſtürmete, und als ſie die Thüren verſchloſſen fand, dieſelben mit Gewalt aufſchlug, die Rathsherren gefangen nahm, und darauf den Königl. Hauptmann aus der Stadt wieß, wurde in ſolchem Tumult der Herr von Czettritz, welcher ſchon längſt in der Stadt Lignitz gewohnet, todt geſchlagen, ohne Zweifel, weil er ſie von dieſem unordentlichen Beginnen abgemahnet. Dieſes Herrn von Czettritz nachgelaſſene Söhne, a) **Georg**, und b) **Hans**, haben nach damaligem Fauſtrecht hierauf an der Bürgerſchaft den Tod ihres Vaters zu rächen getrachtet; wie ſie denn auch wirklich an der Bürgerſchaft, die ſie bekommen konnten, Rache ausgeübet. Endlich aber in dem folgenden 1455ſten Jahre den 7ten Auguſt ward der Krieg zwiſchen denen Lignitzern und denen beyden von Czettritz durch den Herrn Hans von Schafgotſch, auf Kynaſt ꝛc., als von der verwittweten Frau Herzogin von Lignitz, und jenen erwählten Churrichter in der Stadt Jauer beygeleget. Sein Endſcheid lautet von Wort zu Wort alſo: „Ich Hans Schoff, ufm Kynaſt geſeſſen, „bekennen öffentlich mit dieſem Briefe, allen „die en ſehn, hören oder leſen; So denn die „Hochgeborne Fürſtin, Frau Hedewig, in „Schleſien Herzogin, meine gnädige Frau und „Ihrer Gnädin Lande und Städte Lignitz, Goldberg und Hayn an einem, und die ehrbaren „Wohltüchtigen **Georg** und **Hans** Czettritz, Gebrüdere, ufm Fürſtenſtein geſeſſen, „meine Ohmen, am andern Teile, alle ihre „Gebrechen, Schelungen, Zwetracht und Geſichte, wie ſich die von Herr **Hermann** von „Czettritz ihres Vaters wegen, dem Gott „gnade, zwiſchen en bisher verloffen und virgangen habin, of mich als iren gewelten Oberrichter mechtiglichen bekommen und gegangin „ſeyn und globet, was ich hyrinnen zwiſchen en „ſprechen würde, das enander zu verbürgen, „ſtete und ganz zu haldin. In ſolcher empfangenen Macht ſpreche ich zum irſten: daß die „obgenannten Teile und alle die an beydin Seitin darunter in Verdacht ſeyn, um ſo gethane „Geſichte und irgangene Sachin ſolten geſchiedin und gericht ſeyn, der in Arge nimmer gedenken, noch ein Teil das andere Vorbaß darumb anzuſprechen, Geiſtlich noch Weltlich, „nun und ewig Vorbaß. So ſie denn an beyden Teile in Schulde und Antwort vor mir „gethan haben: darauf ſpreche ich meine Frau „und ihr Gnädin Lande und Städte, obgenannt von **Georgin** und **Hannoſſen**, Herr „**Hermanns** Söhnen los und ledig, desgleichen „Herr **Hermanns** Söhne Von meiner Frau „und Ihrer Gnädin Landen und Städten auch „quitt los und ledig. Und die Gefangin, nämlich Eycken, Hannus Ohmen und der Körſchner „ſollen von Herr **Hermanns** Söhnen auch „loß und ledig ſeyn, und die zwey Gebauern „von der Zirle, die die von Lignitz gefangen haben, ſollen auch los und ledig ſeyn, und ſoll

„alſo eine ganze gerichte und geſchiedene Sachin „ſeyn nun und zu ewigen Zeiten. Zu Be„känntniſſe habe ich obgenannter Hans „Schoff mein Innſiegel an dieſen Brief laſ„ſen anhängen. Geſchehen und Gegeben zum „Jauer am Dornſtage vor Laurentii Martyris „(7ten Auguſt) nach Chriſti Geburth 1455.

3) Sigmund, und 4) Georg, obgenannten Ulrichs von Czettritz Söhne, von welchen beyden letzten nunmehro gehandelt werden ſoll.

A. Die Nachkommenſchaft Sigmunds von Czettritz, in deſſen Söhnen verſchiedene Linien errichtet worden, ſind:

Sigmund von Czettritz, Ulrichs Sohn, der noch im Jahr 1470 gelebet, wurde von den Hußitiſchen Räubern, als er eines Tages von Neuhaus in die Kirche nach Waldenburg reiten wollte, aufgefangen, und auf dem Schloſſe Ketzgenſtein etliche Jahre gefangen gehalten, bis er ſich endlich mit einer anſehnlichen Summe loskaufte. Er war ein Herr von vielen Gütern, und gehörten ihm zu: Neuhaus, Waldenburg, Weiſtein, Hermsdorf, Dittersbach, Schwarzwalde, Conradswalde, Gabel, Adelsbach, Libersdorf, Frölichsdorf, Zeisberg, Seitendorf, Hohewald, Königsberg mit ſeinem Zubehör, Reuſendorf, Dittmannsdorf, Seifersdorf, Tannhauſen, Hausdorf; imgleichen im Reichenbachiſchen, Bertelsdorf, Ernsdorf, wie auch die Zinſen zur kleinen Wiere, Pfaffendorf. Uebrigens iſt er zweymal vermählet geweſen, erſtlich mit einer von Reibnitz, aus dem Hauſe Giersdorf, und hernach mit einer von Mühlheim, aus dem Hauſe Laaſen. Er hatte acht Söhne, ſelbige waren:

1) Ulrich, oder wie andere wollen, Johann oder Sigmund, in Lucä Schleſiens Cur. Denkwürdigkeiten p. 587. wird er Sebaſtian genennet, Ritter, Erbherr auf Lorzendorf, welcher der jüngſte unter ſeinen Brüdern geweſen. Er war des Königs Ludewigs des II. in Ungarn und Böhmen Kammerherr, begab ſich mit ihm im Jahr 1526 in die bey Mohatz mit den Türken gehaltene Schlacht, und war der einzige, welcher bey dem Könige auf deſſen Retirade Stand gehalten, ob er ihm gleich, ſo gerne er auch gewollt, nicht helfen konnte, da der König in der Angſt mit ſeinem ſchweren Roß und Küraß in einen tiefen Moraſt gerieth, worinnen das angeſpornte Pferd ſich überſchlug, und den König in der ſchweren Rüſtung unterdrückte, daß er erſticken mußte, worauf der von Czettritz umkehrte, den Ort bemerkte, und ſich auf einem andern Weg retirirte, ſo daß er auch mithin der einzige geweſen, welcher nachgehends den Ort anzeigen konnte, wo der König in dem Moraſt Oſechi zuſamt dem Pferde verſunken und erſticket, daſelbſt er auch gefunden worden. Daß dieſer Ritter Ulrich, und nicht Sigmund geheißen habe, und daß auf ſeine Anleitung der Königl. Leichnam wieder gefunden worden, iſt aus einem alten Schreiben zu erkennen, welches zu Teutſch alſo lautet:

An Brodericum Canzlern und Biſchoff zu Waitzen.

„Nach Erbietung meiner demüthigen Dien„ſte Hochwürdiger und Gnädiger Herr! Es hat „dieſer Tage die Durchl. Königl. Majeſtät, „Ulrich Czettritzen mit etlichen anderen „getreuen Dienern und Briefen zu mir abge„fertiget, und befohlen, daß ich den Czet„tritz zu Wiederfindung des Leichnams Königl. „Majeſt. meines allergnädigſten ſeel. Herrn, „verreiſende, zwölf meiner Reuter zugeben, und „mit ihm an den Ort ſenden wollte. Ob nun „wohl dieſer wichtige Handel die Herren des „Reichs Ungarn angieng, habe ich doch nach „Erheiſchung meiner Treue Ihrer Majeſtät „nicht allein in Dienſte ſeyn wollen, durch „meine Verwandten und Diener, ſondern auch „in eigner Perſon mit dem von Czettritz ſol„ches zu verrichten ziehen wollen. Ew. Hoch„würden wiſſen, daß wahrhaftig geweſen alles „was gedachter Czettritz angezeiget hat: „denn als wir nicht ferne von dem Orte und „doch noch nicht hingerücket waren, hat „mir Herr von Czettritz von ferne ihn mit „den Fingern gezeiget, darum wir ſchnell da„hin kommen ſind, ein todtes Roß in dem „Schlamm und Pfudel gefunden, der Czet„tritz vermeinende, daß da der Königl. Leich„nam ſeyn ſollte, achtet der Pfütze nicht, warf „ſich in den Schlamm, ſuchte allda neben den „andern Gefährten den Königl. Leichnam, und „fand ihn nicht, doch fand er Ihro Königl. „Majeſtät Rüſtung daſelbſt. Und als wir „nun von dannen weiter kamen, funden wir „einen todten Leichnam hin und wieder lang ge„wendet, welcher, da wir ihn funden, erkann„ten wir, daß es wäre des Trepas, Königl. „Marſchalls Leichnam, und endlich, da viele „todte Leichnam hin und wieder lange gewen„det, funden wir doch die Königl. Leiche nicht „darunter. Nicht weit aber von dieſem Furthe „wurden wir inne eines neuen Grabes, denn „ein einfältiger Hirte und Mann, ſo des Vie„hes allda gehütet, hatte ihn in einem friſchen „Sand verſcharret, weil er aus dem glänzen„den Golde und Küraß vermerket, daß es ein „vornehmer Herr ſeyn müſſe; und als es von „Gott uns war eingegeben, erkannten wir,

daß

„daß Ihrer Königl. Majeſtät Leichnam allda „begraben wäre. Wir eileten alle hinzu, und „zuforderſt für andern fieng der von Czet„tritz an, mit den Nägeln in die Erde zu gra„ben, wie wir auch dergleichen thaten, und da zu„förderſt den Füſſen zu das Grab eröfnet war, er„griff der von Czettritz des begrabenen rechten „Schenkel, wuſch ihn mit dem Waſſer zweyer „Hüthe fleißig ab, und erkannte das Maal, „das Ihro Königl. Majeſtät am rechten Fuß „hatte, und ſchrie überlaut: Das iſt Königl. „Majeſtät meines allezeit allergnädigſten Herrns „gewiſſer Leichnam, fiel auf die Knie, und „küſſete ihn mit Thränen. Da wir nun ſol„ches inne wurden, gruben wir den Leichnam „auf, wuſchen erſtlich das Haupt und den „Mund ſäuberlich, und durch die Zeichen, die „Ihro Majeſtät an den Zehen hatten, befand „ſichs, daß es ſo wäre. Wir hatten eine Ma„tratze mit uns geführet, die wir ausbreiteten, „Ihro Majeſtät Leichnam darauf legten, und „mit Waſſer ſchön abwuſchen. Es ſey ohne „Heucheley geſagt, und Ew. Hochwürden wolle „ſolches glauben, ich habe niemals eines todten „Menſchen Leichnam ſo unverweſet, ſogar un„grauſerlich, und unabſcheulich geſehen, denn „kein Theil des Leichnams Ihro Königl. Maje„ſtät etwas verſehret geweſen, hat auch nicht „eine einige Wunde gehabt etwa ſo groß als „eine Nadelſpitze, als eine kleine Wunde an „der Lippe. Nachdem dieſes alles mit großer „Reverenz verrichtet geweſen, haben wir den „Königl. Cörper in ein rein Leinwand, das ich „deswegen mit mir von Raab geführet, einge„wickelt, und in den Sarg, den wir auch von „Raab mit uns genommen, gelegt, und durch „Gottes Hülfe allenthalben mit großem Lobe, „und gewünſchtem Friede fortkommen, bis wir „an Stuhlweiſſenburg gerücket, da denn Czet„tritz voran eilete, und ſolches dem Stadtrich„ter, und allen andern erklärte, die denn, wie „ſichs geziemet, mit der ganzen Geiſtlichkeit, „Schulen und allem Volke aus der Stadt ge„gangen, und der Königl. Leiche entgegen kom„men ſind. Zuletzt haben wir die Königl. Lei„che in die Stadt geführet in des Probſt Haus „ins Gewölbe mit großer Ehrerbietung geſetzt, „den Sarg eröfnet, den Königl. Cörper dem „Stadtrichter gezeiget, der denn auch ſeinen „Herrn erkennet, bald wiederum zugeſchloſſen, „und dem Martino Harwath zu verwah„ren gelaſſen. Von dieſem allen wird Zeiger „dieſes Schreibens, der Czettritz ſelber, Ew. „Hochwürden weitläuftiger berichten. Ich „hätte wünſchen mögen, Königl. Maj. meiner „gnädigen Frauen in glückſeligen Sachen zu die„nen, aber weil mir ſolches nicht wiederfahren „können, ſo bin ich auch in traurigen Händeln „Ihro Majeſtät zu dienen bereitwillig. Der „Allerhöchſte Gott wolle Ew. Hochwürden in „guter Wohlfort erhalten, der ich meine Dien„ſte treulich befehle. Aus dem Schloß Raab feria ſexta poſt Lucæ Evangeliſtæ, Ao. 1527.“

Ew. Hochwürden

demüthiger Diener und Capellan,

Franciſcus Soeſſy,

Proviſor zu Raab.

Martin Borex in ſeiner Böhmiſchen Hiſtorie erzählet die ganze Sache alſo: Der König habe einen ſchweren Gaul und ſchweren Küraß gehabt, ſey in der Flucht mit dem einzigen von Czettritz, einem Schleſier, in ein klein Waſſer kommen, da denn dieſer leicht geweſen, und ſchnell hindurch geſchwommen, der König aber, ſo ihm gefolget, habe einen von den Feldflüchtigen durchwülten Furth angetroffen, dadurch er nicht wohl kommen können, ſondern mit dem Gaul darin ſtecken geblieben, daher er es mit dem Sporn angeſtochen, da es denn die vordern Schenkel aus dem Moraſt gezogen, und an das Ufer hingewollt; weil es aber die hinterſten nicht heraus bringen können, habe es ſich überſchlagen, ſey auf den König gefallen und ihn untergedrückt, daß er alſo in dem ſchlechten Wäſſerlein, das nicht über ſechs Zwerghände tief geweſen, erſticken müſſen. Sein treuer Diener, der von Czettritz, habe ſich bemühet ihn zu retten, aber vergebens, ihn darauf aus dem Schlamm gebracht; als er ihn aber ſein Helmlein aufgemacht, ſey er verſchieden. Weil nun die Türken in der Nähe geweſen, habe der von Czettritz indeſſen ſich retiriret, die Stelle aber wohl gemerket, und aus ſeinem Bericht habe man den todten König hernach gefunden. Es ſtarb dieſer **Ulrich** von Czettritz endlich zu Adelsbach im Jahr 1541 unbeerbt, deſſen Güter ſeinem Bruder **Georg** zugefallen, davon unten das mehrere.

2) **Dipprand**, welcher zu Königsberg geſtorben, und zu Schenkendorf begraben liegt; 3) **Ulrich**, der 1530 mit Tode abgegangen, und zu Waldenburg ruhet; 4) **Bernhard**, der jung erblaſſet; 5) **Friederich**, ſo auch jung zur Leiche worden; 6) **Hermann**; 7) **Hans**; und 8) **Georg**; dieſe drey letztgenannten haben folgende drey Linien errichtet:

I. Die ausgeſtorbene Neuhaus-Waldenburgiſche Linie. Der Stifter dieſer Linie iſt vorbemeldter **Hermann** von Czettritz, auf Königsberg, Neuhaus und Adelsbach, welcher 1455 das Licht der Welt erblicket, und 1536, Freytags vor Valentini, etliche 80 Jahr alt verſtorben. Er liegt zu Schweidnitz

in Unſer lieben Frauen Kirche begraben, und iſt vermuthlich derjenige Hermann von Czettritz, auf Kynsberg, welcher 1524, nebſt Hans von Rechenberg und Chriſtoph von Hohberg, von Fürſten und Ständen auf dem Fürſtentage zu Grottkau abgeordnet worden, die große Unruhe zu Schweidnitz nochmals zu unterſuchen, den Rath wieder einzuſetzen, und ihnen Erſtattung thun zu laſſen, die Widerſpenſtigen dem Hauptmann anzuzeigen und zu ſtrafen. Er iſt von ſeiner Gemahlin Barbara von Schafgotſch, aus Langenhelmsdorf, welche 1564 etliche 80 Jahr alt verſtorben, mit ſechs Söhnen und vier Töchtern erfreuet worden, von welchen beyde Eheleute beyſammen ihre Kinder und Kindeskinder etliche ſiebenzig bis ins vierte Glied erlebet; die Kinder waren: 1) Caspar, auf Zobten, der zu Neuhaus im 24ſten Jahre ſeines Alters verſtorben, und 1522 zu Waldenburg begraben worden; 2) Georg, welcher im 3ten Jahre ſeines Alters verſtorben; 3) Johann, der im ledigen Stande nach zurückgelegten 50 Jahren das Zeitliche mit dem Ewigen verwechſelt; 4) Sigmund, ſo 38 Jahr alt worden; 5) Chriſtoph, von dem hernach; 6) Anna, die an Abraham von Noſtitz, auf Tſchochau, vermählet worden iſt; 7) Barbara, ſo eines von Borſchnitz Gemahlin worden; 8) Margareta, welche 1580 im ledigen Stande aus dieſer Zeitlichkeit gegangen; 9) Urſula, die an einen von Zedlitz und Wieſental vermählet worden iſt; 10) Adam, welcher eine Freyin von Drahotuſch zur Gemahlin gehabt. Obgedachter Nro. 5 befindlicher Chriſtoph von Czettritz, auf Neuhaus und Waldenburg, war 1524 auf die Welt kommen, und hat 1594 im 70ſten Jahr ſeines Alters ſolche wieder verlaſſen. Durch Urſula von Seidlitz, aus dem Hauſelndwigsdorf iſt er ein Vater worden: 1) Hans, der auf der Academie zu Wittenberg 1585 zu leben aufgehört; 2) Dipprands, von dem hernach; 3) Friederich, der 1572 geboren, und 1595 zu Tockay in Ungarn verſtorben. 4) Evens, welche 1552 das Licht der Welt erblicket, an Heinrich von Hohberg vermählet worden, und 1587 im 35 Jahr ihres Alters das Zeitliche verlaſſen; 5) Hedewig, ſo 1578 unvermählt das Zeitliche geſegnet; 6) Eliſabeth, die 1604 den 16ten März Baltaſar von Waldau und Altwaſſer iſt anvertrauet worden, und 1614 die ſterbliche Hütte ihres Leibes abgeleget; und 7) Barbara, welche 1556 den 24ſten December auf die Welt gekommen, und 1605 den 16ten October ſolche unverheyrathet wieder verlaſſen.

Obgedachter Nro. 2 aufgeführter Dipprand von Czettritz hat 1562 das Licht der Welt erblicket, und iſt 1628 mit Tode abgegangen. Er hat mit zwey Gemahlinnen verſchiedene Kinder erzeuget; die Kinder, mit denen er von der erſten Gemahlin, Catharina von Seidlitz und Hartau, ſo 1605 den 26ſten December das Zeitliche mit dem Ewigen verwechſelt, erfreuet worden, ſind: 1) Chriſtoph, geboren 1593 den 1ſten December, und geſtorben den 5ten Februar 1614; 2) Urſula, die an Melchior von Schindel verheyrathet worden, und 1627 den 28ſten Auguſt erblaſſet; 3) Friederich, auf Neudorf, von dem hernach ſub Litt. a; 4) Johann, geboren 1599, und geſtorben 1643 den 27ſten Auguſt unvermählet; 5) Sigmund, geboren 1602, und geſtorben 1603; 6) Hermann, geboren und geſtorben 1605; 7) Abraham, geboren 1605, geſtorben 1606. Aus des obigen Dipprands Ehe mit ſeiner zweyten Gemahlin Eliſabeth von Zedlitz und Mehwaldau, mit der er ſich 1606 den 24ſten October vermählet, und die 1651 in die Ewigkeit verſetzet worden, ſind entſproſſen: 1) Suſanna, geboren 1608, geſtorben 1609; 2) Catharina, geboren 1609 den 30ſten Julii, vermählt an Hans Georg von Czettritz, auf Adelsbach, und geſtorben 1661; 3) Anna, geboren 1610 den 18ten December, vermählt an Gottfried von Gellhorn, auf Stoſchendorf, und geſtorben 1645 den 24ſten Auguſt in denen erſten ſechs Wochen; 4) Ein todter Sohn geboren 1612; 5) Gottfried, Herr auf Hermsdorf, Königl. Mann-Rechts-Beyſitzer, geboren 1614 den 16ten Julii, und geſtorben 1656; 6) Eliſabeth, geboren 1616 den 20ſten April, vermählt an Bernhard von Czettritz, auf Seitendorf, und geſtorben 1621 den 21ſten Februar; 7) Heinrich, auf Waldenburg, Weiſtein &c. von dem weiter unten ſub Lit. b; 8) Eva Eliſabeth, geboren 1621 den 1ſten May, und vermählt an Georg Oswald von Czettritz, auf Schwarzwalde; 9) Suſanna, geboren 1623, und geſtorben 1633 den 1ſten November; 10) Sigmund, geboren 1624; und geſtorben 1633 den 20ſten October; 11) Maria, geboren 1625, und geſtorben 1634 den 4ten Julii; 12) Dipprand, geboren 1627, und geſtorben 1633 den 22ſten October; 13) Ein todt geborner Sohn 1628.

a Friederich von Czettritz, auf Neudorf, Dipprands andrer Sohn erſterer Ehe, iſt 1600 den 22ſten Februar, auf die Welt gekommen, hat das Haus Neudorf gebauet, und iſt 1658 oder 1657 den 13ten Januar, als

als des Reichenbachiſchen Weichbildes Hofrichter, aus dieſer Zeitlichkeit gegangen, nachdem er ſich 1621 den 26ſten October mit Barbara von Schellendorf vermählet, und mit ihr gezeuget hat: 1) Barbara Eliſabeth, geboren 1623, und geſtorben 1637 den 13ten März; 2) Bernhard Friederich, der 1628 unbeerbt geſtorben; 3) Helena Catharina, geboren 1621, und geſtorben 1639; 4) Ernſt Sigmund, von dem ſogleich; und 5) Anna Maria. Gleichgenannter Ernſt Sigmund von Czettritz und Neuhaus, auf Neudorf, hat 1632 den 17ten Januar zu leben angefangen, und 1696 den 2ten April das Zeitliche mit dem Ewigen verwechſelt. Seine mit Barbara Euphroſina von Stoſch, aus dem Hauſe Obertſchirna, die er ſich 1666 den 6ten December ehelich hat beylegen laſſen, erzeugte Kinder ſind zeitig verſtorben, und die daſigen Güter nach Seitendorf vermacht worden.

b Heinrich von Czettritz, auf Waldenburg, Weiſtein, Neuhaus, Hermsdorf, Adelsbach, Frölichsdorf ꝛc. Dipprands dritter Sohn zweyter Ehe, hat 1619 den 23ſten November das Licht der Welt erblicket; mit ſeiner Gemahlin Roſina Maria von Hohberg hat er erzeuget: 1) Eliſabeth, geboren 1652 den 25ſten December, und geſtorben 1655; 2) Chriſtoph, geboren 1653, und geſtorben 1654; 3) Maria Catharina, geboren 1655, vermählt 1669 den 14ten November an Sigmund Heinrich, Freyherrn von Bibran, und Modlau, und geſtorben 1718 den 3ten October; und 4) Eliſabeth, geboren 1656, und geſtorben 1658. Er, der Vater, gieng 1682 den 27ſten September, als der letzte ſeiner Linie, den Weg alles Fleiſches, und vermachte Ernſt Heinrich von Czettritz, auf Seitendorf, die Neuhauſiſchen Güter, der alsdenn die Neuhaus-Waldenburgiſche Linie weiter fortgepflanzet hat. Man ſehe unten die heutige Neuhäuſer Linie Nro. 2.

II. Die Seitendorfiſche und Neuſendorfer Linie. Der Urheber dieſer Linie iſt Hans, oder Johannes von Czettritz, ein Sohn des oben Nro. 3 aufgeführten Sigmunds, der ein Sohn Ulrichs von Czettritz war, welcher eine von Leſtin zur Gemahlin gehabt, Herr auf Simsdorf, Libichau und Seitendorf, hat 1510 zu Libichau zu leben aufgehöret, und lieget er, nebſt ſeiner Gemahlin Helena von Schweinichen, aus dem Hauſe Kolbnitz, die ihm bereits in die Ewigkeit vorgegangen war, zu Salzbrunn vor der großen Kirchthüre begraben. Die in ſolcher Ehe erzeugten Kinder ſind: 1) Hermann, ſo zu Seitendorf 1558 geſtorben, und daſelbſt begraben liegt; 2) Johann, auf Seitendorf und Simsdorf, welcher von Anton Praſſen die Schölzerey zu Seitendorf gekauft, und ſolche zum Ritterſitz gemacht, worauf er 1603 mit Tode abgegangen. Er war durch Eliſabeth von Seidlitz, die 1613 erblaßte, ein Vater worden, Catharina, die als eine Gemahlin Hans von Czettritz, auf Reuſendorf, 1636 das Zeitliche mit dem Ewigen verwechſelt. 3) Bernhard, von dem gleich unten ſub Lit. a; 4) Georg, zu Libichau, welcher geboren 1573, geſtorben 1605, und mit welchem die daſige Linie zergieng; 5) Chriſtoph, auf Reuſendorf, von welchem weiter unten ſub Lit. b; 6) Hedewig, die in Melancholie ihr Leben beſchloſſen.

Nun folget die Seitendorfer Linie allein, nebſt denen daraus entſproſſenen Linien.

a Bernhard von Czettritz, als dritter Sohn des vorher als Stifter der Seitendorfer und Reuſendorfer Linie aufgeführten Johann von Czettritz, continuirte die Seitendorfer Linie. Er wurde geboren 1562. Ward von einer Wallenſteiniſchen ſtreifenden Parthey ſeiner ſchönen Pferde wegen den 24. Aug. 1626 auf ſeinem eigenen Grund und Boden erſchoſſen. Er hatte in der Ehe mit Eliſabeth von Czettritz, Dipprands von Czettritz auf Waldenburg Tochter, die 1621 verſtorben, fünf Kinder gezeuget, und ſolche ſind: 1) Hans, der 1598 geboren und geſtorben. 2) Chriſtoph, welcher 1601 den 15. Febr. zu Girlachsdorf im Bolkenhainiſchen Kreiſe auf dieſe Welt geboren worden, hat während des damaligen Krieges ſehr viel ausgeſtanden, und beſonders den 3ten October 1633 als er von Seitendorf nach Freyburg gehen wollen, das Unglück gehabt, von einigen geldhungrigen Muſquetiers zurück geführet zu werden, welche ihm alles bey ſich gehabte abgenommen, und um mehr von ihm zu erpreſſen, ihn ſieben mal in dem Backofen geſchmauchet, ja ihn zu Tode gemartert haben würden, wenn er nicht durch eine darzu gekommene Parthey Reuter wäre errettet worden. Er hatte nachher ſein Leben unter vielen kränklichen Umſtänden fortgeſetzet, bis er endlich 1655 den 22ſten September in Seitendorf entſchlafen. 3) Friederich, geboren 1603, geſtorben 1606. 4) Eliſabeth, ſo einem von Niemitz vermählet worden. Johannes, welcher nach einiger Meynung 1607 geboren ſeyn ſoll; da aber in der Leichenrede des vorerwähnten Bruders Chriſtoph von Czettritz, dieſes Johannis als ältern Bruders gedacht wird, ſo muß er wenigſtens 1600 geboren worden ſeyn. Er

ward nachmals der beyden Fürſtenthümer Schweidnitz und Jauer Landesſchreiber (welches damals eine anſehnliche adeliche Landescharge war) und alsdenn Landeshauptmann in der freyen Herrſchaft Pleß, in Ober-Schleſien, woſelbſt ihm 1642 mit Gift ſoll vergeben worden ſeyn. Er hat den Ruhm eines gelehrten Cavaliers gehabt, und von Anna Helena von Seidlitz, aus dem Hauſe Meſendorf, zwey Kinder hinterlaſſen, nämlich: 1) Hedewig Eliſabeth, die 1742 geboren, 1662 an David Heinrich von Zedlitz, auf Bankwitz, vermählet, und 1704 den 18ten Januar zur Leiche worden; 2) Hans Albrecht. Dieſer Hans Albrecht von Czetritz, hat zu Breslau 1641 den 5ten Februar das Licht der Welt erblicket, und iſt als Königl. Mann-Rechts-Beyſitzer in den Fürſtenthümern Schweidnitz und Jauer den 10ten März 1692 zu Schreibendorf im Strehliſchen mit Tode abgegangen, wo er auch begraben lieget. Mit ſeiner Gemahlin Eva Eliſabeth vom Berge, Ernſt Gottfried vom Berge, zu Herrndorf auf Merzdorf, und Anna Magdalena von Rothkirch Tochter, die 1655 geboren, und 1672 ihm ehelich beygeleget worden, hat er unterſchiedene Kinder gezeuget, durch welche wiederum neue Geſchlechts-Linien errichtet worden; ſolche ſind: 1) Anna Eleonora, ſo 1675 geboren und geſtorben; 2) Sophia Magdalena, welche 1676 geboren und erblaſſet; 3) Ernſt Albrecht, von welchem die Neudorfiſche Linie abſtammet, wovon unter Nro. 1 das Mehrere; 4) Ernſt Heinrich, von dem die Neuhauſiſche Linie errichtet worden, wovon ſub Nro. 2 das weitere; 5) Bernhard Friederich, welcher geboren 1681 den 15ten April, geſtorben 1683 den 22ſten März; 6) Hans Sigmund, von dem gleich hernach, weil er dieſe Linie zu Seitendorf fortgepflanzet; 7) Friederich, geboren 1684, und geſtorben 1685; 8) Bernhard, des vorigen Zwillings-Bruder, von dem die Nieder-Gröditzer, oder Pülzner Linie, wovon ſub Nro. 3 des mehrern geſagt werden ſoll. Vorhingedachter Hans Sigmund von Czettritz und Neuhaus, Hans Albrechts dritter, ihn überlebender Sohn, Herr auf Seitendorf, des Königl. Mann-Gerichts Beyſitzer der Fürſtenthümer Schweidnitz und Jauer, kam 1682 den 12ten September auf die Welt, und verließ ſolche 1728 den 1ſten Januar, als Deputirter von Seiten der Schleſiſchen Stände Augſpurgiſcher Confeßion am Kayſerl. Hofe zu Wien, allwo er auch begraben liegt. Seine gründliche Gelehrſamkeit, Frömmigkeit und Treue vor das Vaterland, machte ihn zu einer Zierde ſeines Geſchlechts. Mit ſeiner Gemahlin Eva Suſanna von Sack, aus dem Hauſe Liebchen im Wohlauiſchen Fürſtenthum, mit der er ſich 1708 den 28ſten November vermählte, welche den 15ten December 1688 geboren, und nachdem ſie in ihrem Wittwenſtande mit vieler Sorge acht Kinder erzogen, den 8ten Auguſt 1750 in Charlottenbrunn ihr frommes Leben beſchloß, hat er folgende zwölf Kinder gezeuget; als: 1) Anna Eliſabeth, geboren den 28ſten December 1709, gieng 1735 in das adeliche Fräuleinſtift Radmeritz in der Ober-Lauſitz, heyrathete 1747 einen Geiſtlichen, und lebet anjetzo als Wittwe; 2) Johanna Margareta, geboren den 3ten September 1711, und unverheyrathet den 16ten Februar 1768 in Jauer geſtorben; 3) Barbara Helena, geboren zu Leipitz im Briegiſchen Fürſtenthum 1713, ſtarb gleich; 4) Suſanna Friederica, den 20ſten Junii 1714 zu Liebchen geboren, lebt unverheyrathet; 5) Johann Oswald, geboren 1716 den 22ſten November, ſtarb den 24ſten October 1724; 6) Erneſtine Henriette, geboren den 15ten Junii 1718, gieng den 15ten Auguſt 1763 unverheyrathet ſelig aus dieſer Welt; 7) Eva Juliana, geboren den 27ſten Februar 1719, ſtarb den 6ten April 1722; 8) Johann, oder Hans Sigmund, von dem gleich hernach; 9) Sophia Eleonora, welche 1722 den 25ſten October das Licht der Welt erblicket, und 1748 mit Johann Auguſt, Freyherrn von Seherr-Thoß, auf Tannhauſen, vermählet worden, welcher der einzige Sohn des weyl. Weltberühmten Kayſerl. General-Feldmarſchalls dieſes Namens iſt; 10) Hans Julius, geboren den 14ten December 1723, ſtarb den 9ten April 1727; 11) Henriette Charlotte, geboren den 1ſten May 1725, erblaßte den 16ten Julii 1736; 12) Magdalena Dorothea, geboren den 26ſten May 1726, ſtarb den 29ſten December 1743. Der vorige als achtes Kind aufgeführte Hans Sigmund von Czettritz und Neuhaus, erblickte das Licht der Welt den 6ten May 1621; wurde 1738 Fähndrich in Kayſerl. Dienſten, und zwar bey des Prinzen Eugenii von Savoyen Dragonerregiment; wohnete 1739 den 22ſten Julii der mit den Türken gelieferten blutigen Schlacht zu Korutzka in Ungarn bey; war bey der gefährlichen Arriergarde, als ſich die Kayſerl. Armee nach verlorner Schlacht über die Donau retirirte; kam im Monat Auguſt zu dem Küraßierregiment des Feldmarſchalls, Freyherrn von Seherr-Thoß; blieb nach erfolgtem Frieden mit denen Türken in Ungarn, bis 1741 im Januar be-

ſagtes

ſagtes Regiment zu der Armee, ſo gegen des Königs von Preußen Majeſtät agiren ſollte, nach Schleſien marſchirte; war bey der Bataille von Mollwitz, wurde bald darauf Lieutenant und Adjutant bey dem damaligen Kayſerl. Königl. Generalmajor, Freyherrn von Przichowsky; quitirte dieſes Jahr den 2ten December auf allerhöchſte Königl. Preußiſche Avocatoria die Kayſerl. Dienſte, nachdem ſolche Armee Schleſien verlaſſen hatte. Im Jahr 1742 den 12ten Januar wurde er in Königl. Preußiſchen Dienſten Premierlieutenant bey dem Hochlöbl. Brandenburg-Bayreuthiſchen Dragonerregiment; war bey der den 17ten May bey Cothoſchütz in Böhmen gehaltenen Schlacht; machte die Campagnes 1744 und 45 gegen die combinirte Oeſterreichiſche und Sächſiſche Armee mit; war, auſſer denen häufig vorgefallenen Scharmützeln, 1744 bey der Belagerung von Prag, und 1745 bey denen den 4ten Junii bey Hohenfriedeberg in Schleſien, und den 15ten December bey Keſſelsdorf in Sachſen vorgefallenen Bataillen; erhielt 1753 auf ſein allerunterthänigſtes Anſuchen, wegen ſeiner kränklichen Umſtänden, ſeinen Abſchied aus Militairdienſten, nebſt dem Character als Capitain, und der allergnädigſten Erlaubniß, die Uniform des Bayreutiſchen Regiments und das Port d'Epée zu tragen. Er übernahm ſchon 1750, nach dem ſel. Ableben ſeiner Frau Mutter, das väterliche Gut Seidendorf, und vermählte ſich 1754 den 10ten September mit **Helena Eliſabeth**, Freyin von Czettritz, der älteſten Tochter des **Adam Gotthards**, Freyherrn von Czettritz, auf Schwarzwaldau und zugehörigen Gütern. Aus dieſer Ehe ſind entſproſſen: 1) **Helena Eleonora Mariana**, geboren den 20ſten Junii 1755; 2) **Erneſtina Johanna Eliſabeth**, geboren den 10ten Junii 1756, ſtarb den 20ſten Januar 1759; 3) **Ernſt Sigmund Gotthard**, ward zu Berghof den 2ten October 1757 geboren. Iſt bey dem hohen Domſtift in Alt-Brandenburg eingeſchrieben, und dermalen auf der Reformirten Realſchule in Breslau; 4) **Carolina Louiſa Friederica**, geboren den 22ſten September 1758, geſtorben den 11ten October ej. an.; 5) **Carolina Erneſtina Johanna**, geboren den 22ſten Februar 1760, ſtarb den 19ten April ejusd. anni; 6) **Henriette Dorothee Eliſabeth**, geboren den 11ten April 1761, ſtarb den 29ſten April darauf; 7) **Charlotta Juliana**, ward den 24ſten Julii 1762 geboren, iſt in der Education auf dem adelichen Fräuleinſtift zu Altenburg in Sachſen; 8) **Eva Henriette Sophia**, ward den 18ten September 1763 geboren, und ſtarb den 5. Februar 1764; 9) **Louiſa Auguſtina Eliſabeth**, geboren den 11ten December 1766; 10) **Johanna Friederica Margareta**, ward geboren den 5ten October 1769. Obiger **Hans Sigmund** von Czettritz erlitte den letzten Krieg über mit ſeiner Familie vieles Ungemach, indem die anderthalb Meilen entfernte Veſtung Schweidnitz ihm den Aufenthalt der Armees zuzog, auch 1761 von Coſacken einen Beſuch auszuſtehen hatte. Im Jahr 1760 und 1762 hatte er den Kayſerl. Königl. Feldmarſchall, Grafen von Daun, einige Tage im Hauſe, und letzteres Jahr vom 6ten bis 18ten Julii die Ehre, Sr. Königl. Majeſtät von Preuſſen allerhöchſte Perſon in ſeiner Wohnung zu haben, nebſt ſeiner und der Alliirten Rußiſchen Armee; welche hohen Viſiten mit zahlreichen Armeen den Ruin des Gutes Seitendorf nothwendig nach ſich zogen. Im Jahr 1770 ward er bey Errichtung der Schleſiſchen Landſchaft von denen Löbl. Ständen der beyden Fürſtenthümer Schweidnitz und Jauer zum Landſchafts-Director dieſer Fürſtenthümer per plurima Vota erwählt, und von Sr. Königl. Majeſtät in Preußen allergnädigſt beſtättiget. Er lebt noch mit ſeiner Gemahlin und fünf Kindern ſo lange der HErr will.

No. 1. Die Neudorfer Linie. **Ernſt Albrecht** von Czettritz und Neuhaus auf Neudorf im Reichenbachiſchen, und Heinrichau im Schweidnitziſchen Kreiſe, des obigen aufgeführten **Hans Albrechts** älteſter Sohn, iſt der Stifter dieſer Linie, und kam 1677 den 14ten Julii auf die Welt. Er war erſtlich Fürſtl. Sachſen-Weiſſenfelſiſcher Hauptmann, nachgehends Kayſerl. Lieutenant unter dem löbl. Gronsfeldiſchen Regiment, und blieb den 16ten Auguſt 1717 als Hauptmann in der blutigen Schlacht mit den Türken vor Belgrad in Ungarn. Seine mit **Anna Kunigunda Charlotta**, Freyin von Eben, aus dem Hauſe Königsberg, welche 1687 den 29ſten September geboren, 1703 den 6ten Februar ihm angetrauet worden, und nachgehends in der zweyten Ehe mit einem von Dresky verſtorben, erzeugte Kinder ſind folgende: 1) **Johann Gottfried**, von dem hernach ſub a; 2) **Eva Charlotta**, geboren 1705 den 1ſten Januar, wurde 1723 mit Conrad Gottfried von Seherr, auf Ober-Adelsbach vermählet, welcher 1733 in Mantua verſtorben, hat nachgehends einen von Nickiſch, auf Adelsdorf, geheyrathet, und lebet anjetzt als Wittwe; 3) **Ernſt Sigmund**, geboren 1706 den 26ſten Auguſt, geſtorben ejod. anno; 4) **Johanna Eleonora**, geboren

boren 1707, geſtorben 1716 im Kloſter zu Altenburg; 5) Johanna Beata, oder Juliana Beata, geboren und geſtorben 1708; 6) Helena Sabina, geboren den 9ten October 1710, wurde 1728 an Georg Sigmund vom Berge vermählt, und 1752 verſtorben; 7) Sophia Magdalena, geboren 1711 geſtorben 1715; Georg Ernſt, von dem weiter ſub Lit. b.

a Johann Gottfried von Czettritz und Neuhaus, wurde den 17ten Januar 1704 geboren, und ſtarb 1759 zu Schoenheide im Frankenſteiniſchen, war erſtlich Lieutenant in Königl. Däniſchen Dienſten, quittirte aber ſolche, und vermählte ſich mit Helena Wilhelmina von Prittwitz, aus dem Hauſe Conſtadt im Oelsniſchen Fürſtenthum, hatte das Gut Grünhof bey Wartenberg, und erzeugte mit ſeiner Gemahlin nachſtehende Kinder: 1) Ernſt Albrecht, wurde geboren den 29ſten September 1729, gieng 1743 in Königl. Preußiſche Dienſte; wurde 1745 Fähndrich bey dem damaligen Gräfl. Dohnaiſchen Infanterieregiment; machte alſo bereits die damaligen Campagnen mit; wurde hierauf Lieutenant, und in dem letztern Kriege (worinnen er denen mehreſten Bataillen, Belagerungen und Defenſionen der Veſtungen beygewohnet, aber auch zwey mal die Fatalität gehabt, gefangen zu werden) Capitain, und erhielt bey eben dem Regiment, welches itzo den Namen von Falkenhayn führet, eine Compagnie. Er vermählte ſich allererſt den 21ſten November 1765 mit der älteſten Tochter des Königl. Preußiſchen Geheimenraths, Herrn Viebigs, in Breslau; aus welcher Ehe gezeuget worden: 1) Hans Ernſt Wilhelm, geboren den 13ten März 1767; 2) Sigmund Alexander Ferdinand, geboren den 6ten May 1768, geſtorben den 23ſten Junii 1768; 3) Friederich Albert, geboren den 19ten April 1770, geſtorben den 26ſten April 1770; 4) Heinrich Hermann Leonhard, geboren den 3ten October 1771; 5) Leopoldina Charlotta Dominica, geboren den 31ſten December 1772. 2) Sylvius Moritz, ward 1731 im April geboren, gieng 1744 im December in Königl. Preußiſche Dienſte, ebenfals bey dem Dohnaiſchen Infanterieregiment, und machte alſo die Campagne von 1745 mit. Seine Königl. Majeſtät nahmen ihn als Leib-Page Allerhöchſt zu ſich, und nach einigen Jahren kam er als Premierlieutenant zu einem Grenadier-Bataillon, bey welchem er auch im letztern Kriege eine Compagnie erhalten, und bey allen kriegeriſchen Vorfällen gegenwärtig geweſen. 3) Helena Charlotta, geboren 1734, iſt im Julii 1761 an Carl Friederich Wilhelm von Reibnitz, dermaligen Königl. Preußiſchen Landrath im Grotkauiſchen Kreiſe, vermählet worden. 4) Sophia Carolina, geboren im Auguſt 1738, wurde 1772 an den dermaligen Herrn Capitain von Klinggräf, Krokowiſchen Regiments, verheyrathet. 5) Hans Sigmund, der vorigen Zwillings-Bruder, geboren im Auguſt 1738; gieng 1755 in Königl. Preußiſche Dienſte unter dem damaligen Infanterieregiment von Kreutz; machte alſo den ganzen letzten Krieg mit; war faſt bey allen in dieſem Kriege vorgefallenen blutigen Schlachten, Belagerungen und Unternehmungen; wurde in der letzten Belagerung der Veſtung Schweidnitz bleßiret, und befindet ſich anjetzt als Premierlieutenant bey eben dieſem Regiment, welches anjetzo dem Herrn Generallieutenant von Gablenz gehöret.

b Georg Ernſt von Czettritz, des vorſtehenden Ernſt Albrechts zweyter Sohn, vormals Herr auf Belmsdorf, jetzt Herr auf Kricke bey Namslau, wurde 1714 den 6ten Januar zu Neudorf im Reichenbachiſchen geboren. Im Jahr 1729 den 10ten November gieng ſolcher in Chur-Sächſiſche Militairdienſte, und zwar bey dem damaligen von Wilkiſchen Infanterieregiment. Er hat vierzehn Jahr in dieſen Dienſten geſtanden, und ſowohl dem während der Zeit entſtandenen Kriege in Polen, als auch der Campagne 1741 und 1742 in Böhmen beygewohnet, dahero alle Gefährlichkeiten des Krieges ausgeſtanden. Im Jahre 1743 den 25ſten Februar quitirte er auf allerhöchſt ergangene Königl. Preußiſche Avocatoria die Sächſiſchen Dienſte, und vermählte ſich den 15ten May dieſes Jahres mit Charlotta Sophia von Prittwitz, aus dem Hauſe Stronn im Oelsniſchen Fürſtenthum, und erkaufte das Gut Belmsdorf bey Namslau. Im Jahr 1748 wurde er von ſämtlichen löbl. Ständen des Kreiſes zum Deputirten erwählet, und den 28ſten Januar 1759 wurde ihm ſeine erſte Gemahlin, mit welcher er einige Kinder gezeuget (von welchen hernach) durch den Todt entriſſen. Er verheyrathete ſich den 22ſten Auguſt 1759 zum zweyten mal mit Chriſtina Friederica von Seidlitz und Kuhne, welche ihm den 1ſten October 1760 eine Tochter gebar, Namens Johanna Erneſtina Friederica, welche aber nicht mehr am Leben. Im Jahr 1761 wurde er durch die Wahl derer löbl. Kreis-Stände, und auf Befehl des dirigirenden Miniſtres in Schleſien Excellenz, Landrath des Namslauiſchen Kreiſes, und erkaufte 1763 das Gut Krickau, woſelbſt

ſelbſt er noch wohnet. Seine Kinder erſter Ehe ſind: 1) Ernſt Georg Leonhard, welcher den 2ten Februar 1744 geboren, und nachdem er vier Jahr bey denen Königl. Pagen in Potsdam geſtanden, 1762 bey dem zweyten Bataillon Königl. Garde Fähndrich wurde, die letzte Campagne mit machte, und noch dabey ſtehet; 2) Hans Franz Wilhelm, wurde den 5ten Junii 1746 geboren, und nachdem er ſechs Jahr bey denen Königl. Hofpagen in Berlin geſtanden, erſtlich als Junker, und 1765 als Fähndrich bey dem Infanterieregiment von Zeunert angeſetzet; 3) Charlotta Sophia Helena, ward geboren den 3ten Junii 1748, und lebt unverheyrathet; 4) Maximilian Carl Heinrich, ward geboren den 25ſten Februar 1750. 1763 kam er als Junker zu dem Infanterieregiment von Zaſtrow. Er wurde nebſt ſeinen Cameraden vom Regiment auf allerhöchſten Befehl nach Lignitz geſchickt, um Exercitia zu erlernen, und hatte das Unglück, von einem ſeiner Cameraden auf einem Spaziergange den 8. April 1764 geſchoſſen zu werden, an welcher unglücklichen Bleſſur dieſer hoffnungsvolle junge Menſch den 11ten May nach ausgeſtandenen vielen Schmerzen ſterben mußte.

No. 2. Die Neuhauſer Linie. Ernſt Heinrich von Czettritz und Neuhaus, Herr der Güter Neuhaus, Waldenburg, Weiſtein, Hermsdorf, Dittersbach, Hayn, und Antheil Bärengrund, des oben erwähnten Hans Albrechts zweyter Sohn, vermehrte den 7ten May 1679 durch ſeine Geburt die Zahl der Lebendigen, und hörete auf zu leben den 21ſten September 1728. Er hatte ſich 1704 den 2ten April mit Anna Magdalena Freyin von Czettritz aus dem Hauſe Schwarzwalde vermählet, welche 1735 in ihrem Wittwenſtande zu Schweidnitz ihr Leben beſchloß. Aus dieſer Ehe wurden gezeuget: 1) Magdalena Eliſabeth, geboren den 11ten December 1706, ſtarb den 2ten Januar 1707; 2) Johann Abraham, von dem hernach unten ſub a; 3) Heinrich Oswald, geboren den 21ſten May 1711, ſtirbt den 8ten Auguſt 1712; Ernſt Heinrich, von dem weiter unten ſub Lit. b; 5) Johanna Eleonora Eliſabeth, geboren den 21ſten December 1714, geſtorben den 8. Julii 1717; 6) Carl Gottlieb, geboren den 6. Febr. 1718, ſtarb 1727; 7) Johanne Henriette, geboren den 16. October 1724, wurde 1741 vermählt mit Melchior Abraham, Freyherrn von Dyherrn, dermaligen Landſchafs-Directore der Fürſtenthümer Glogau, und Sagan, und Königlich Preußiſchen Landrath im Freyſtädtiſchen Kreiſe, lebt mit ihrem Gemahl auf deſſen Gütern in Ober-Herzogswalde.

a Johann Abraham von Czettritz und Neuhaus, Herr auf Waldenburg und Weiſtein, des vorher erwähnten Ernſt Heinrich älteſter Sohn, wurde den 28ſten December 1707 geboren, vermählte ſich 1731 den 24. April mit Johanna Dorothea von Mohl aus dem Hauſe Groß-Roſen. Er verkaufte 1740 ſeine Güter an den Grafen Conrad Ernſt Maximilian von Hochberg, auf Fürſtenſtein, gieng in Königl. Preußiſche Dienſte, und zwar unter dem Regiment von Ziethen Huſaren, als Premierlieutenant, kam mit der Preußiſchen Armee nach Schleſien, war bey der Bataille von Mollwitz 1741, und blieb etliche Wochen nachher in einem Scharmützel wider die Oeſterreicher bey Lichtenberg ohnweit Neiſſe. Aus obiger Ehe ſind gezeugt: 1) Anna Beata Eliſabeth, geboren den 18ten May 1732, welche 1759 an einen von Eicke, dermaligen Königl. Preußiſchen Landrath im Falckenberger Kreiſe vermählet worden; 2) Abraham Friederich, wurde den 29ſten December 1734 geboren, und erblaßte den 3ten November 1735.

b Ernſt Heinrich von Czettritz und Neuhaus, Herr auf Neuhaus, Hermsdorf, Dittersbach, Althain und Antheil Bärengrund, des vorigen Ernſt Heinrichs zweyter Sohn, erblickte das Licht der Welt den 3ten März 1713. Er lebte nach gethanen Reiſen auf ſeinen Gütern, und wurde 1741 aus höchſteigener Bewegung von Sr. Königl. Majeſtät in Preußen zum Capitain bey dem damaligen Schulenburgiſchen Dragonerregiment ernennet. Er machte die Campagne 1741 und 42 mit; erhielt 1745 eine Eſcadron; wurde kurz darauf Major; wohnete 1744 der Belagerung von Prag, und auſſer denen andern wichtigen Begebenheiten 1745 denen den 4ten Junii bey Hohenfriedeberg in Schleſien, und den 15ten December bey Keſſelsdorf vorgefallenen blutigen Schlachten bey, bey welcher letztern er ſich beſonders hervorthat, und den Orden pour le Merite erhielt. Im Jahr 1754 wurde er Obriſtlieutenant; führete 1756 das Regiment, wobey er allezeit geſtanden, als Commandeur in die Campagne; wohnete allen Bataillen und Kriegsvorfällen rühmlichſt bey; wurde 1757 vor der Bataille zu Rosbach wider die Franzoſen und Reichs-Armee, Chef des nämlichen Regiments; mußte nach dieſer Bataille dem flüchtigen Feinde mit einer Brigade nachſetzen, und wurde eben dieſes Jahr, nachdem er Se. Königl. Majeſtät mit ſeinem Regiment nach Schleſien begleitet, vor der berühmten Bataille bey Leuten Generalmajor. In denen Campagnen 1758 und 1759 wurde er zu vie-

len beſondern Expeditionen gebraucht, indem er öfters Avant- und Arriergarden bey der Armee commandirte, und ob er zwar bey allen Gelegenheiten viele Ehre erworben, ſo hat er doch ſonderlich bey der Bataille vor Zorndorf, und als er 1759 den 27ſten October ohnweit Görlitz bey der bekannten Landskron gegen das Oeſterreichiſche ganze Carabinier- und Grenadier-Corps mit ſeiner Brigade commandiret wurde, und im Angeſicht Sr. Königl. Majeſtät Allerhöchſten Perſon ſolches allein mit ſeinem Regiment und dem braunen Huſarenregiment repouſſirte und in die Flucht ſchlug, beſondere Proben der Klugheit und Tapferkeit an den Tag geleget. Den folgenden Winter wurde er mit einem Corps Cavallerie in die Gegend von Cosdorf, ohnweit Groſſenhain in Sachſen, commandiret, auf welchem risquanten Poſten er ſich bis auf den Monat Februar 1760 ſoutenirte; als er aber von dem ganzen Oeſterreichiſchen Beckiſchen Corps attaquiret wurde, hatte er das Malheur in die Oeſterreichiſche Kriegsgefangenſchaft zu gerathen, obzwar ſein Poſten durch ſeine vorher gemachte gute Anſtalten von denen unter ſeinem Commando geſtandenen Truppen behauptet wurde. Im Jahr 1761 ernennten ihn Se. Königl. Majeſtät während ſeiner Gefangenſchaft, aus welcher er allererſt 1763, nach erfolgten Frieden, gekommen, zum Generallieutenant. Im Jahr 1772 hielt er wegen ſeiner kränklichen Umſtände um ſeinen Abſchied wiederholentlich allerunterthänigſt an, welcher ihm endlich in den gnädigſten Ausdrücken, mit Conferirung einer anſehnlichen Penſion, allergnädigſt ertheilet worden. Er lebt anjetzt auf ſeinen Gütern in Neuhaus. Im Jahr 1742 vermählte er ſich mit Maria Anna, Freyin von Przichowsky, der einzigen Tochter des Oeſterreichiſchen General-Feldmarſchalllieutenants von der Cavallerie, Freyherrn von Przichowsky, welche würdige Gemahlin ihm aber 1755 durch den Tod entriſſen wurde. Aus dieſer Ehe wurde gezeuget eine Tochter 1743, Namens Mariane Henriette, welche aber ſchon 1746 ihr kurzes Leben beſchloſſen.

No. 3. Die Nieder-Gröditziſche oder jetzige Pültzner Linie. Bernhard von Czettritz und Neuhaus, zuletzt Herr auf Pültzen bey Schweidnitz, des obigen Hans Albrechts vierter Sohn, der Stifter dieſer Linie, ward geboren 1684 den 16tn Auguſt, und verwechſelte das Zeitliche mit dem Ewigen 1743. Aus ſeiner Ehe mit Johanna Magdalena von Schweinichen, aus dem Hauſe Gaffron, (welche noch bey ziemlichen Alter und Kräften ihr würdiges Leben fortſetzet) und mit welcher er ſich 1707 den 23ſten November vermählet, ſind entſproſſen: 1) Hans Adam, von dem hernach; 2) Ernſt Ludewig, geboren den 31ſten October 1712, geſtorben den 29ſten May 1713; 3) Georg Ludewig, geboren den 30ſten May, geſtorben den 8ten Julii ejusd. anni; 4) Friederich Bernhard, wurde 1717 den 16ten May geboren, gieng 1736 in Königl. Preußiſche Dienſte unter dem damaligen Küraßierregiment von Bredow; wurde bey dieſem 1739 Cornet; kam 1740 mit der Preußiſchen Armee nach Schleſien, und wurde von Sr. Königl. Majeſtät zu einem Courier-Officier choiſiret; alsdenn aber 1741 als Lieutenant bey dem damaligen Schulenburgiſchen Dragonerregiment, was nachher von Czettritz geheißen, placiret, wobey er ſowohl die Campagnes von 1741 und 1742 als auch 44 und 45 mit vielem Ruhm machte; er wurde 1753 Capitain, und als er 1754 Urlaub zu denen Seinigen genommen, ſo hatte er das Unglück, ganz nahe bey ſeinem Gute Pültzen durch einen unglücklichen Fall mit dem Pferde um ſein Leben zu kommen; 5) Heinrich Oswald, geboren 1719 den 23ſten Januar, geſtorben den 27ſten December ej anni.

Hans Adam von Czettritz und Neuhaus, Herr auf Pültzen, vorerwähnten Bernhards älteſter Sohn, wurde geboren 1711 den 24ſten October; war erſtlich bey der Kayſerl. Infanterie, und kam 1732 zu des Kayſerl. Feldmarſchalls, Baron von Seherr-Thoß, Küraßierregiment; machte 1734 und 1735 die Campagnes am Rhein mit; wurde damals Cornet und Lieutenant; that die Campagnes von 1737 bis 1739 gegen die Türken in Ungarn; wohnete denen mehreſten Bataillen in dieſem Kriege rühmlichſt bey; kam 1741 mit in die Schleſiſche Campagne; war bey der Bataille von Mollwitz, woſelbſt er auch bleßiret wurde, und nahm zu Ausgang des Jahres auf die Königl. Preußiſche Avocatoria als Carabinier-Oberlieutenant ſeinen Abſchied. Er erhielt 1742 im Februar in Königl. Preußiſchen Dienſten eine Compagnie bey dem Buddenbrockiſchen Küraßierregiment; machte gleich die Campagne in Böhmen mit, und that ſich bey der den 17ten May bey Chotoſchütz vorgefallenen Schlacht beſonders hervor, daß er auch den Orden pour le Merite erhielt. In denen Campagnen 1744 und 1745 war er bey allen Vorfällen, bis er den 4ten Junii 1745 bey der Bataille von Hohenfriedeberg tödtlich bleßiret wurde, welche Bleſſuren ihm ſeine vorzügliche Tapferkeit zugezogen. Im 1751 wurde er Major, und 1756 Obriſt-

Obriſtlieutenant bey eben dieſem Regiment. Er bewieß ſeinen vorigen Dienſteifer bey allen Vorfällen in denen Campagnen 1756 und 1757. Im Jahr 1758 aber ſahe er ſich genöthiget, um ſeine Dimißion allerunterthänigſt anzuhalten, da die vielen erlittenen Strapazien und harte Bleſſuren den Dienſt zu continuiren, ihm nicht mehr verſtatten wollten. Er erhielt ſolche auf die allergnädigſte Art, und begab ſich auf ſein Gut Pültzen, woſelbſt er annoch die übrigen Kriegsjahre, wegen der ſo nahen Lage des Gutes an der Veſtung Schweidnitz, viele Unglücksfälle erdulden mußte; wie denn auch Se. Königl. Majeſtät ſelbſt allerhöchſt Dero Hauptquartier drey mal dort genommen. Im Jahr 1763 den 17ten December beſchloß er ſein rühmliches Leben auf ſeinem Gute. Er vermählte ſich 1743 den 10ten September mit Helena Sophia von Dresky, aus dem Hauſe Ober-Grödiz, welche er als eine betrübte Wittwe nachgelaſſen. Aus dieſer Ehe ſind nachſtehende Kinder entſproſſen: 1) Hans Carl Friederich, geboren den 4ten September 1744, geſtorben den 31ſten Julii 1745; 2) Johanna Magdalena Sophia, geboren den 26ſten November 1745, ward den 5ten November 1765 an Hans Albrecht von Buddenbrock, Rittmeiſter des Hochlöbl. Küraßierregiments von Schlabrendorf, vermählet; 3) Beata Eleonora Charlotta, ward den 19ten Januar 1747 geboren, und ſtarb den 2ten October 1749; 4) Carolina Louiſa Friederica, geboren den 21ſten Januar 1749, lebt noch unverheyrathet; 5) Hans Ernſt Wilhelm, geboren 1750 den 5ten Auguſt, gieng 1764 in Königl. Preußiſche Dienſte, und iſt dermalen Lieutenant bey dem Dragonerregiment von Wollfen; 6) Friederich Bernhard Hermann, geboren den 17ten April 1752, nahm 1767 Königl. Preußiſche Dienſte, und ſtarb als Fähndrich 1768 bey dem Regiment von Gablenz in Schweidnitz; 7) Dieterich Adam Sigmund, geboren den 24ſten December 1753, ſtarb den 21ſten November 1754.

Hierauf folget die ſich von Seitendorf getheilte Reuſendorfer Linie. Der oben ſub b aufgeführte Chriſtoph von Czettritz, des Johannes von Czettritz, Stiftern der Seitendorfer und Reuſendorfer Linie, fünfter Sohn, war ein Vater Hans von Czettritz, auf Reuſendorf und Waltersdorf, welcher 1567 geboren, und 1616 den 7ten Februar verſtorben. Er hatte ſeine leibliche Geſchwiſterkind Catharina, des Johannes von Czettritz, auf Seitendorf, Tochter, zur Gemahlin, von der ihm geboren worden: 1) Dorothea, welche um das Jahr 1620 an Friederich von Zedlitz, aus dem Hauſe Wilcke, vermählet worden; aus welcher Ehe Johann Chriſtoph von Zedlitz entſproſſen, welcher nach Abſterben ſeiner Frau Mutter Bruder, des bald anzuführenden Hans Chriſtophs von Czettritz durch Beyhülfe ſeiner Vettern wider die Urſula Reichelin den Beſitz von Reuſendorf genommen; 2) Catharina, geboren 1550, ſtarb unverehligt 1626; 3) Conrad, geboren 1575, ſtarb 1611; 4) Hans Chriſtoph, auf Reuſendorf, Waltersdorf und Neugerichte. Dieſer ward 1606 geboren, und iſt 1659 den 26ſten Januar geſtorben. Er heyrathete ſeiner Frau Schweſter Nähemagd, Urſula Reichelin, eines Thorhüters zu Freyburg Tochter, welche 1665 geſtorben. Mit dieſer hatte er eine Tochter Anna Magdalena, ſo 1648 geboren, und 1660 geſtorben, nach welcher Tochter Tode die ganze Güter an die Mutter fielen; jedoch vorbemeldter Hans Chriſtoph von Zedlitz verglich ſich mit ihr, und brachte alſo die Reuſendorfer Güter von denen von Czettritz auf die von Zedlitz.

III. Die Adelsbacher und Schwarzwalder Linie. Der Stifter, oder Urheber dieſer Linie Georg von Czettritz, ebenfals des oben Lit. A aufgeführten Sigmunds (welcher ein Sohn Ulrichs war, der eine von Leſtin zur Gemahlin gehabt) jüngſter Sohn, Herr auf Adelsbach und Schwarzwalde im Schweidnitziſchen, ererbte dieſe Güter von ſeinem Bruder Ulrich, Kammerherrn bey dem König in Ungarn Ludovico dem II. Er ſtarb zu Adelsbach im Jahr 1545, und war durch eine Burggräfin von Dohna, aus dem Hauſe Tſchirna, ein Vater worden eines einzigen Sohnes, welcher war: Abraham, Herr auf Schwarzwalde und Adelsbach, welcher in der Ehe mit einer von Nimptſch, aus dem Hauſe Peterwitz folgende fünf Kinder gezeuget: 1) Adam, welcher 1546 geboren, und 1577 geſtorben; 2) Urſula, 3) Eva, von welchen beyden weiter keine Nachricht vorhanden, und vermuthlich jung geſtorben; 4) Abraham, von dem gleich unter α) als Stifter der Adelsbacher Linie; 5) Georg, von dem weiter unten unter β) als Stifter der Schwarzwalder Linie.

α) Die Linie zu Adelsbach, ſo 1674 ausgeſtorben. Abraham von Czettritz, auf Adelsbach, des oberwähnten Abrahams Sohn, ſo ſub No. 4 aufgeführet worden, erblickte das Licht der Welt 1560, und ſtarb 1598. Er hat mit ſeiner Gemahlin einer von Ratſchin folgende Kinder gezeuget: 1) Hein-

1) Heinrich Noah, welchem ſeine Gemahlin, eine von Gellhorn, zwey Töchter zur Welt gebracht: a) Magdalena, geboren 1621, geſtorben 1625; b) Helena, geboren 1623, geſtorben 1626. 2) Abraham, geboren und geſtorben 1587. 3) Abraham Heinrich, geboren und geſtorben 1590; 4) Hans Georg, auf Adelsbach, der 1674 erblaßte. Dieſer war der letzte von der Adelsbacher Linie, und Adelsbach fiel an Waldenburg, indem er von ſeinen beyden Gemahlinnen, nämlich Catharina von Czettritz, aus dem Hauſe Waldenburg, und Urſula von Reibnitz, keine Kinder hinterlaſſen.

β) Die Linie zu Schwarzwalde. Georg von Czettritz, auf Schwarzwalde, Conradswalde und Gabel, des vorigen Abrahams jüngſter Sohn, ſo ſub No. 5 aufgeführet worden, kam 1572 auf die Welt, und ſtarb 1633 in Schweidnitz, wohin er ſich des Krieges wegen geflüchtet, nebſt ſeiner Gemahlin und Kinder an der Peſt, bis auf den jüngſten Sohn. Er vermählte ſich mit Margareta von Rothkirch, aus dem Hauſe Pantenau, von ſelbiger ſind geboren worden: 1) Georg Sigmund, 2) Georg Ulrich, 3) Georg Abraham, der 1600 geſtorben, 4) Georg Wolfram, 5) Anna Magdalena, und 6) Georg Oswald. Dieſer Georg Oswald von Czettritz, auf Schwarzwalde und Conradswalde, der doch auch Peſtbeulen am Halſe getragen, ward geboren 1619, und verließ dieſe Welt 1693 den 24ſten September. Er iſt zweymal vermählt geweſen, und zwar das erſtemal mit Eva Eliſabeth von Czettritz, aus dem Hauſe Waldenburg, die in wenig Wochen nach der Hochzeit an den Kinderpocken ſtarb, und zum andernmal den 3ten December 1652 mit Anna Eleonora von Reibnitz, aus dem Hauſe Mittel-Leipe und Erdmannsdorf; von dieſer letztern iſt er ein Vater worden von verſchiedenen Kindern beyderley Geſchlechts, ſolche ſind: 1) Cunigunda Eleonora, geboren den 24ſten November 1653, iſt vermählt worden an Hans Carl von Seherr, auf Adelsbach den 11ten Februar 1670, und geſtorben den 23ſten Auguſt 1671, ſie lieget in Libersdorf begraben; 2) Georg Friederich, geboren den 10ten December 1654, und ſtarb den 13ten Nov. 1659; 3) Georg Oswald, geboren den 23ſten Febr. 1656, geſtorben den 9ten April darauf; 4) Georg, geboren 1658 den 23ſten Februar, ſtarb folgenden Tag; 5) Anna Eleonora, geboren den 9ten März 1659, wurde an einen von Luck, aus dem Hauſe Mecha auf Mlitſch, vermählet; 6) Magdalena Catharina, geboren den 26ſten October 1660, wurde 1677 den 3ten Februar an Hans Adam von Schweinichen und Schweinhaus, auf Groß- und Klein-Gaffron und Peitkau vermählt, und ſtarb 1690 den 26ſten October an ihrem Geburtstage, in der ſiebenden Geburtsarbeit, nach Geneſung eines todten Sohnes; 7) Abraham, von dem gleich hernach; und 8) Anna Urſula, geboren 1665, und vermählt an einen von Schweinichen, auf Mertſchütz und Geſchkendorf. Letztgedachter Abraham von Czettritz, nachmaliger Freyherr von Czetritz, Herr auf Schwarzwaldau, Conradswaldau, Gabelau, Vogelgeſang, Girsdorf und Käntchen, erblickte das Licht der Welt 1662 den 5ten October; begab ſich 1675 nach Breslau auf das berühmte Gymnaſium bey Maria Magdalena, und hat unter Anführung der geſchickten Lehrer, des Vechners, Pomarii, Wendens, Titii, innerhalb ſechs Jahren in guten Wiſſenſchaften ſich feſtzuſetzen geſucht. Er gieng 1681 auf Reiſen, und nachdem ihm Holland, Engelland und Frankreich zu Schulen der Weisheit und Klugheit gedienet hatten, beſuchte er die vornehmſten Fürſtl. Höfe in Teutſchland. Im Jahr 1700 wurde er nach Ableben des Herrn von Zedlitz, auf Penkendorf, von denen Ständen beyder Fürſtenthümer Schweidnitz und Jauer zum Ober-Steuereinnehmer in gedachten Fürſtenthümern erwählet, und von des Kayſers Leopoldi Majeſtät darüber confirmiret; welches wichtige und anſehnliche Amt er 34 Jahre mit vielem Ruhme, Sorgfalt und Treue verwaltet hat. Im Jahr 1725 wurde er vor ſich und ſeine Nachkommenſchaft von des Kayſers Carl des VI. Majeſtät, wegen ſeiner dem Hauſe Oeſterreich geleiſteten treuen Dienſte, in den Freyherrnſtand erhoben. Er ſtarb endlich mit vielem Ruhm den 16ten Julii 1734. Er hat vier Gemahlinnen gehabt, und mit denſelben ſechszehen Kinder erzeuget, nämlich acht Söhne und acht Töchter. Die erſte war Anna Magdalena von Zedlitz, Herrn Caſpars von Zedlitz, auf Tiefhartmannsdorf, Hohenlibenthal und Ratſchinau, Tochter, welche im andern Jahr der Ehe den 18ten Auguſt 1687 geſtorben; aus welcher entſproſſen: 1) Anna Magdalena, geboren den 12ten Auguſt 1687, und 1704 den 2ten April an Ernſt Heinrich von Czetritz, auf Neuhaus, aus dem Hauſe Seitendorf, vermählet, geſtorben den 2ten Julii 1735. Die zweyte Gemahlin war Johanna Hedewig von Dyherrn, aus dem Hauſe Ober-Herzogswalde im Glogauiſchen, iſt 1692 erblaſſet; deren Kinder ſind: 2) Georg

org Abraham, von dem hernach unter a; 3) Anna Margareta, geboren und geſtorben 1692; und deren Zwillings-Schweſter 4) Johanna Eleonora, geboren 1692, geſtorben 1693. Die dritte war Suſanna Mariana von Seherr, aus dem Hauſe Tannhauſen, welche 1699 den 7ten December mit Tode abgieng; die mit ſolcher erzeugten Kinder ſind: 5) Gottfried Oswald, von welchem weiter unten Lit. b; 6) Carl Heinrich, von dem hernach bey c; 7) Urſula Eleonora, geboren den 16ten October 1698, geſtorben den 2ten December 1699; 8) Urſula Eleonora, geboren den 6ten December 1699, und erblaßte den Tag darauf nebſt ihrer Mutter. Die vierte war Barbara Eliſabeth von Studnitz, aus dem Hauſe Jeroltſchütz im Oelsniſchen, ſtarb den 18ten December 1743; deren Kinder ſind: 9) Eva Eliſabeth, geboren 1704, ſtarb 1705; 10) Johanna Eleonora, geboren 1705, ſtarb 1706; 11) Adam Gotthard, geboren 1707, gieng 1711 mit Tode ab; 12) Ernſt Heinrich, kam auf die Welt 1709, ſtarb 1710; 13) Johann Georg, geboren 1710, ſtarb 1711; 14) Adam Gotthard, von dem hernach bey Lit. d; 15) Eva Eleonora Eliſabeth, kam den 24ſten April 1713 auf die Welt, und wurde den 16ten Junii 1728 vermählt an Carl Sigmund, Freyherrn von Zedlitz, auf Kapsdorf und Käntchen, nachmaligen erſten Königlich Preußiſchen Landrath des Schweidnitziſchen Kreiſes; 16) Abraham Gottlob, geboren 1716 den 23ſten März, ſtarb den 7ten May dieſes Jahres.

a Georg Abraham, Freyherr von Czettritz, des obigen Abrahams älteſter Sohn, war geboren den 19ten October 1690. Er war in Römiſch-Kayſerl. Dienſten, hatte den Ruhm eines geſchickten und tapfern Officiers, und blieb 1739 den 22ſten Julii in der Bataille gegen die Türken bey Korutzka in Ungarn. Er war vermählt mit Helene Henriette von Wehlen, aus dem Hauſe Diſa in der Ober-Lauſitz, welche 1762 als Wittwe mit Tode abgieng. Mit dieſer erzeugte er einen Sohn, Heinrich Abraham, Freyherrn von Czettritz, geboren den 8ten Januar 1714, hat in Königl. Polniſchen und Chur-Sächſiſchen Dienſten ſich vielen Ruhm erworben, in welchen Dienſten er ſich noch als Obriſtlieutenant bey des Churfürſten Regiment befindet. Er vermählte ſich 1772 mit einer Fräulein von Senft und Pilſac.

b Gottfried Oswald, Freyherr von Czettritz, auf Mlitſch, des Abrahams zweyter Sohn, kam 1695 den 29ſten Auguſt auf die Welt, diente ſeinem Vaterlande als Landesälteſter im Raudenſchen Kreiſe des Wohlauiſchen Fürſtenthums, und verließ 1742 im December das Zeitliche. Er vermählte ſich den 9ten October 1720 mit Eva Eleonora von Schweinichen, aus dem Hauſe Gaffron, mit welcher er fünf Söhne und vier Töchter gezeuget, ſolche ſind: 1) Hans Abraham Ludewig, geboren 1721 den 13ten Julii; gieng 1741 in Königlich Preußiſche Dienſte; wurde 1741 Fähndrich bey dem Infanterieregiment Marggraf Heinrich; machte die damalige Campagnes, ſowohl als die 1744 und 1745 mit; wurde Lieutenant, und wohnete dem letztern ſo harten Kriege bey; ward 1758 Capitain, und bekam eine Compagnie bey eben dieſem Regiment. Er war bey denen meiſten Schlachten und Kriegsunternehmungen gegenwärtig, legte allemal Proben der Tapferkeit ab, hatte aber 1757 das Unglück, zu Zittau in Oeſterreichiſche Kriegsgefangenſchaft zu gerathen; wurde jedoch 1758 ausgewechſelt, und machte die übrigen Campagnes mit vielen Ruhm mit; beſonders diſtinguirte er ſich bey der den 16ten Auguſt 1762 in Schleſien bey Reichenbach vorgefallenen Schlacht, indem er bey der Armee des Herzogs von Braunſchweig-Bevern ſtund, und einen Berg mit einem Bataillon des Regiments vom Marggraf Heinrich allein zu defendiren hatte, wobey er ſich ſo wohl verhielt, daß er ſich lange Zeit gegen die auf ihn gefallene ganze Macht des Feindes ſoutenirte; als ſolches aber länger nicht mehr möglich, und er völlig vom Feinde eingeſchloſſen war, ſich durch ſelbigen zu der Armee durchſchlug, worauf er zur Belohnung ſeiner Tapferkeit des andern Tages als dritter Capitain des Regiments von Sr. Königl. Majeſtät zum Major ernennet wurde. Er erhielt 1771 mit Conferirung einer Penſion ſeinen Abſchied, wurde aber 1772 wieder als Major und Commandeur eines zu errichtenden neuen Bataillons Infanterie placiret, und ſtehet dermalen in Preußiſch Holland. 2) Carl Friederich, geboren 1722; gieng 1741 ebenfals in Königl. Preußiſche Dienſte, hatte noch dieſes Jahr das Unglück mit ſeinem vorſtehenden älteſten Bruder in die Oeſterreichiſche Kriegsgefangenſchaft zu gerathen; wurde aber bald ausgewechſelt, und bey das Forcadiſche Infanterieregiment placiret; machte alſo den erſten und zweyten Schleſiſchen Krieg mit; wurde 1745 Fähndrich bey obgedachten Regiment, und 1749 Lieutenant. Er bewieß ſich ſowohl im vorigen als letzteren Kriege bey aller Gelegenheit tapfer, hatte den

Ruhm eines braven Officiers, und mußte 1758 in ſeinem Beruf ſterben; indem er in der blutigen Bataille bey Zorndorf gegen die Ruſſen den 25ſten Auguſt bleßiret wurde, und kurz darauf in Frankfurt an der Oder ſein Leben beſchloß. 3) **Anna Eleonora Eliſabeth**, ward geboren 1723, ſtarb 1724. 4) **Johanna Eleonora**, ward geboren den 15ten April 1725, und verheyrathete ſich 1767 mit dem Herrn Lieutenant von Prüſchenck, Krokowſchen Infanterieregiments. 5) **Magdalena Eliſabeth**, geboren und geſtorben 1727. 6) **Georg Oswald**, erblickte das Licht der Welt 1728 den 16ten Auguſt; gieng 1745 in Königl. Preußiſche Dienſte, und zwar bey das damalige Boniniſche Dragonerregiment, machte alſo ſchon die Campagne in dieſem Jahr mit, und wohnete denen Bataillen bey Hohenfriedeberg und Keſſelsdorf bey; wurde 1746 Fähndrich und 1749 Lieutenant bey dieſem Regiment. Er machte die Campagnes 1756, 57 und 58 mit vielem Ruhme mit, und bewieß bey allen Gelegenheiten und Bataillen ſeine vorzügliche Tapferkeit, hatte aber zu Ausgang dieſes letztern Jahres auf dem Marſch der Königl. Armee aus Sachſen, zu dem Entſatz von Neiße, das Unglück, in Oeſterreichiſche Kriegsgefangenſchaft zu gerathen, aus der er jedoch nach etlichen Monaten wieder ausgewechſelt wurde. Im Frühjahr 1759 wurde er Capitain, er machte alle folgende Campagnes als ein Officier, der Tapferkeit und Klugheit beſitzet, mit, und war bey allen darinnen vorgefallenen Bataillen. In der letztern Bataille in Schleſien aber, welche an ſeinem Geburtstage den 16ten Auguſt 1762 bey Reichenbach vorfiel, und das Regiment von Czettritz von Sr. Königl. Majeſtät mit zum Succurs zu dem attaquirt gewordenen Corps d'Armee des Herzogs von Braunſchweig-Bevern geſchickt wurde, nahm er die ihm vorgeſtandene Gelegenheit, ſich zu diſtinguiren, in Acht; denn, indem das Regiment von Czettritz die feindliche Cavallerie attaquirte, und er als Commandeur der Leib-Eſcadron den rechten Flügel hatte, wurde er eines Corps Oeſterreichiſcher Cavallerie gewahr, ſo der Preußiſchen Cavallerie in die Flanque fallen wollte, daher ſchwenkte er ſich ohne Verzug mit ſeiner Leib-Eſcadron rechts aus der Linie, und attaquirte mit ſolcher Bravoure das ihm entgegen ſtehende Corps, das ſolches völlig repoußiret wurde; welches denn vieles zu dem ſo glücklichen Siege beytrug. Se. Königl. Majeſtät belohnten ihn dieſerhalb vorzüglich, indem Allerhöchſtſelbige ihn nicht allein den folgenden Tag zum Major declarirten, ohnerachtet er der fünfte Staabs-Capitain bey dem Regiment war, ſondern ihm auch den Orden pour le Merite ertheilten. Und bald nach erfolgtem Frieden 1763 machten ihn Se. Königl. Majeſtät zum Obriſtlieutenant und Commandeur des von Kleiſtiſchen Huſarenregiments. Er ward den 12ten September 1768 Obriſter, und den 15ten September 1770 bekam er das Regiment als Chef. Im October 1763 vermählte er ſich mit **Sophia Wilhelmina Auguſta** von Grotthuſen, aus Sachſen, mit welcher er folgende Kinder gezeuget: a) **Sophia Eleonora Wilhelmina**, geboren im Julii 1764, iſt noch am Leben; b) **Carolina Auguſta**, geboren den 1ſten November 1765, ſtarb den 20ſten dieſes Monats; c) **Oswald Auguſt**, geboren den 20ſten September 1767. 7) **Heinrich Gotthard**, ward geboren den 15ten April 1735; gieng 1753 in Königl. Preußiſche Dienſte, und zwar bey dem Huſarenregiment von Szeculy, alsdann von Kleiſt, und jetzt von Czettritz; diente als Volontair und Unterofficier; wurde 1757 Cornet, und 1760 Lieutenant, 1762 aber Premierlieutenant bey eben dieſem Regiment, in welchem Character er noch ſtehet. Er hat alle Campagnes dieſes Krieges mit vorzüglicher Bravour mitgemacht, und bey allen Scharmützeln und Bataillen Proben der wahren Tapferkeit abgeleget, ſo daß er jederzeit von ſeinen vorgeſetzten Generals und Staabs-Officiers vorzüglich äſtimiret, und zu gefährlichen Unternehmungen gebraucht worden; aus welchen allen er glücklich herausgekommen, nur 1761 hatte er das Unglück, recht gefährlich bleſſirt zu werden, wodurch er viele Monate gehindert wurde, ſeine Treue und Eifer im Dienſte zu zeigen. 8) **Helena Eliſabeth**, des letzt erwähnten Bruders Zwillings-Schweſter, lebt noch unvermählet. 9) **Ernſt Sigmund**, geboren 1736 im Monat September; gieng 1753 unter das damalige Gräflich von Naſſauiſche, nachhero jung von Platenſche Dragonerregiment; wurde 1756 Fähndrich und 1758 Lieutenant bey eben dieſem Regiment; 1759 aber wurde er den 21ſten September bey der Action von Corbitz in Sachſen wider die Reichs-Armee ſtark bleßiret, und ſtarb etliche Tage nachhero. Er iſt bey dem Regiment, wo er geſtanden, und von allen ſo ihn gekennet, ſehr bedauret worden, da man ſich von ſeinen vorzüglichen Eigenſchaften ſehr viel gutes verſprechen, und verſichert ſeyn konnte; er würde ſich bey längerm Leben zu den höchſten Stuffen der Ehre geſchwungen haben.

c **Carl Heinrich**, Freyherr von Czettritz, Herr auf Käntchen, Nimmerſat, Streckenbach

bach und Kunzendorf, des obigen **Abrahams** dritter Sohn, hat den 16ten April 1697 zu leben angefangen, und 1726 die Tage ſeiner Wallfarth beſchloſſen. Er vermählte ſich 1723 mit **Helena Margareta**, Freyin von Dyherrn, aus dem Hauſe Ober-Herzogswaldau, welche ſich nachgehends mit einem von Prittwitz, auf Lawalde verheyrathete, und 1750 mit Tode abgieng. Aus dieſer Ehe ſind entſproſſen: 1) **Helena Friederica Eliſabeth**, geboren 1724, heyrathete 1744 einen von Studnitz, auf Metſchlau, woſelbſt ſich ſelbige noch als Wittwe aufhält; 2) **Georg Oswald**, von dem gleich nachhero; 3) **Henriette Eleonore**, wurde nach ihres Vaters Tode 1727 geboren, 1750 wurde ſie an den Baron von Littwitz, auf Hennersdorf vermählet, lebet anjetzt in der zweyten Ehe mit einem von Richthof, auf Leſzwitz. Vorgedachter **Georg Oswald**, Freyherr von Czettritz, Herr auf Nimmerſat, Streckenbach, Kunzendorf im Schweidnitziſchen, und Golgowitz im Glogauiſchen, wurde den 12ten Januar 1726 geboren, gieng 1750 in Königl. Preußiſche Dienſte unter dem damalig Gräfl. Naſſauiſchen Dragonerregiment, jetzt von Meklaff, als Fähndrich, wurde 1749 Lieutenant, und erhielt 1753 auf ſein allerunterthänigſtes Anſuchen, wegen ſeiner kränklichen Leibes-Conſtitution, ſeinen Abſchied. Er wurde 1765 Königl. Preußiſcher Landrath im Großglogauiſchen Kreiſe, erhielt 1772 ſeinen Abſchied als Landrath, wurde aber 1770 von denen Hochlöbl. Ständen, Glogauiſchen Kreiſes, zum Landesälteſten erwählet. Im Jahr 1753 vermählte er ſich mit **Maria Thereſia**, Freyin von Keſſelitz, aus dem Hauſe Golgowitz im Glogauiſchen, aus welcher Ehe nachſtehende Kinder entſproſſen: 1) **Erneſtina Eliſabeth Thereſia**, geboren den 21ſten April 1755, lebt noch; 2) Ein todter Sohn den 25ſten März 1758; 3) **Erneſtina Juliana Friederica**, ward geboren den 5ten Februar 1759, ſtarb den 3ten Julii darauf; 4) **Henriette Franciſce Eliſabeth**, geboren den 20ſten Junii 1760, ſtarb 1761 den 15ten April; 5) **Erneſtina Friederica Franciſca**, erblickte dieſe Welt den 2ten October 1761, iſt am Leben; 6) **Carl Guſtav Gotthard Oswald**, ward den 14ten Februar 1763 geboren, und am Leben; 7) **Chriſtiane Helene Juliane Henriette**, geboren den 30ſten Auguſt 1764, lebet noch; 8) **Eliſabeth Catharine Henriette**, ward 1765 den 19ten November geboren, und am Leben.

d **Adam Gotthard**, Freyherr von Czettritz, auf Schwarzwalde, Conradswalde,

Gablau, Vogelgeſang, Wenigmohnau, Kleinmohnau, Berghof und Petersdörfel, Pohlſchillern, Merſchwitz, Herrendorf und Bielwieſe, des obigen **Abrahams** ſub No. 14 Lit. d bezeichneter Sohn, erblickte das Licht der Welt den 18ten April 1712. Er wurde in ſeinem väterlichen Hauſe durch die dazu gewählte geſchickte Lehrer unterrichtet. Im Jahr 1732 unternahm er ſeine Reiſen in auswärtige Länder, beſuchte nicht nur die vornehmſten Höfe Teutſchlands, ſondern auch Frankreich, die Niederlande und andere mehr, beſonders hielte er ſich in Geneve auf, um ſowohl in Wiſſenſchaften als adelichen Exercitiis zu profitiren. Er ererbte 1734 die väterlichen Schwarzwälder Güter, und acquirirte durch ſeine gute Oeconomie die Wenigmohnauer und Pohlſchiller ſchen Güter. Er wurde 1742 von denen Ständen des Bolkenhain-Landeshutiſchen Kreiſes zum Deputirten des Kreiſes erwählet. Er hatte ſich durch ſeine Klugheit und Redlichkeit, durch ſeine überall gezeigte Menſchenliebe und noble Lebensart, die Hochachtung und Liebe aller derjenigen zugezogen, welche das Glück hatten, ihn zu kennen, ſo daß er von jedermann ſchmerzlich bedauert wurde, als er den 9ten December 1753 ſein Leben im 42ſten Jahre ſeines Alters endigen mußte. Er hatte ſich 1735 den 17ten May vermählet mit **Helena Erneſtina** von Kreckwitz, aus dem Hauſe Klieſche, welche den 13ten März 1718 geboren war, und den 2ten November 1763 ihrem geliebteſten Gemahl als Wittwe in die Ewigkeit folgte. Die aus dieſer Ehe erzeugten Kinder ſind: 1) **Helena Eliſabeth**, geboren den 27ſten März 1736, welche den 10ten September 1754 ſich mit **Hans Sigmund** von Czettritz und Neuhaus, auf Seitendorf, vermählte, woſelbſt ſie noch lebet. 2) **Abraham Sigmund Gotthard**, geboren den 2ten März 1737, ſtarb den 20ſten December ſelbigen Jahres. 3) **Carl Abraham Oswald**, erblickte das Licht der Welt den 10ten Junii 1738, gieng 1754 auf die Königl. Ritter-Academie nach Lignitz, 1756 auf die Univerſität nach Halle, von dort wurde er von Sr. Königl. Majeſtät von Preußen nach Dresden berufen, und bey dem Küraßierregiment Sr. Königl. Hoheit, des Prinzen von Preußen, placiret. Im Jahr 1758 wurde er Cornet, und 1760 den 21ſten Auguſt Lieutenant bey eben dieſem Regiment. Er wohnete der Belagerung von Prag 1757 bey, und wurde bey der den 18ten Junii vorgefallenen Schlacht bey Colin leicht bleßiret. Im Jahr 1758 war er bey der Belagerung von Schweidnitz, und bey der Bataille bey Zorndorf gegen

die Ruſſen. Im Jahr 1759 hatte er das Unglück, den 12ten Auguſt bey der Schlacht bey Kunersdorf in die Rußiſche Kriegsgefangenſchaft zu gerathen, wurde aber noch dieſes Jahr ausgewechſelt. Im Jahr 1760 wohnete er denen Bataillen bey Lignitz und Torgau bey, und 1762 war er noch bey der letzten Bataille in Schleſien bey Reichenbach. Er erwieß ſich bey allen Vorfällen als ein tapferer und würdiger Officier, und ſuchte 1764, wegen ſeinen kränklichen Umſtänden, ſeine Dimißion, welche er den 3ten November mit dem Character als Rittmeiſter allergnädigſt erhielt. Er begab ſich auf ſeine ſchon 1759 angenommene väterliche Güter, woſelbſt er ſich noch befindet, und wurde ſowohl zum Deputirten, als Landesälteſten des Bolkenhain-Landeshutiſchen Kreiſes von denen Hochlöbl. Ständen erwählet. Im Jahr 1770 vermählte er ſich mit **Barbara Wilhelmina Margareta**, Freyin von der Golze, aus Polen; aus dieſer Ehe ſind entſproſſen: 1) **Hans Gotthard Carl Wilhelm**, geboren den 2ten December 1770; 2) **Erneſtina Chriſtiana Eliſabeth**, geboren den 28ſten Junii 1772. 4) **Magdalena Eleora**, geboren den 28ſten October 1739, vermählte ſich den den 28ſten October 1755 mit Paul Friederich von Dresky, auf Ober-Gröditz und Nieder-Faulbrücke, Deputirten und Landesälteſten des Schweidnitziſchen Kreiſes. 5) **Hermann Gotthard**, ward geboren den 10ten Januar 1742, und ſtarb den 20ſten April 1752. 6) **Georg Ernſt**, auf Pohlſchillern, Merſchwitz, Herrendorf und Bielwieſe, kam den 28ſten December 1742 auf dieſe Welt. Er gieng 1760 nach Breslau auf das Gymnaſium bey Eliſabeth, und 1762 nach Halle auf die Univerſität. Von dort kehrete er 1764 in ſein Vaterland zurück, lebt auf ſeinen Gütern in Pohlſchillern, und wurde 1771 zum Landesälteſten von denen Hochlöbl. Ständen erwählet. 7) **Hans Sigmund Dieprand**, geboren den 2ten März 1744, ſtarb den 9ten October 1753. 8) **Carl Friederich Dietz**, fing an zu leben den 29ſten Julii 1745, und gieng aus der Welt den 15ten Februar 1751. 9) **Henriette Sophie**, ward geboren den 1ſten September 1747, und verheyrathete ſich den 15ten May 1764 mit Friederich Carl, des heil. Römiſchen Reichs Grafen von Noſtitz, auf Conradswalde, Tarne, Freudenthal, Sorge und Lauterbach. 10) **Heinrich Sigmund**, auf Berghof, Wenigmohnau, Kleinmohnau und Petersdörfel, ward geboren den 14ten December 1749, kam 1764 nach Lignitz zu einem daſigen Profeſſor, und 1765 auf

die dortige Königl. Ritter-Academie, von hier aus beſuchte er die Univerſitäten zu Duisburg und Halle, und wurde 1772 an dem Hof Sr. Königl. Hoheit, des Prinzen Heinrichs von Preußen, placiret. 11) **Charlotta Erneſtina Mariana**, ward geboren den 27ſten Februar 1753, und kam, nach dem Ableben ihrer würdigen Frau Mutter, 1763 zu ihrer Tante, der verwittweten Frau von Skrbensky, nach Kliesche im Wohlauiſchen; vermählte ſich 1771 mit dem Kreis-Deputirten und Landesälteſten Herrn von Eckartsberg, auf Ober-Zauche bey Polckwitz.

B. Die Nachkommenſchaft **Georgs** von Czettritz, von dem die Czettritzer zu Kariſch auf Schatzlar und Langenhelmsdorf abſtammen.

Georg von Czettritz, des ganz oben erwähnten **Ulrichs** ſub No. 4 bemerkter jüngſter Sohn, Ritter zu Kariſch und Lorzendorf, lebte um das Jahr 1470. Er wurde von ſeiner Gemahlin, einer von Nimptſch, aus dem Hauſe Stephanshain, ein Vater des **Johann**, zu Kariſch. Dieſem wurde durch ſeine Gemahlin, eine von Jandorf, aus Böhmen, aus dem Hauſe Hohenelbe, geboren: **Hermann**, auf Kariſch, Schatzlar in Böhmen, und Langenhelmsdorf. Er war der Fürſtenthümer Schweidnitz und Jauer Ober-Rechts-Sitzer und Landesälteſter, vermählte ſich mit **Urſula** von Zedlitz, aus dem Hauſe Wiſental, von welcher ihm geboren worden: 1) **Hermann**, von dem hernach; 2) **Suſanna**, den 9ten May 1579 geboren, verheyrathete ſich den 14ten October 1597 an Georg von Schweinitz und Kauder, und ſtarb 1670 den 9ten Julii, nachdem ſie in zwey Söhnen und einer Tochter dermaßen geſegnet worden, daß ſie das dritte Glied vielmal erlebet, und die Anzahl ihrer Kinder ſowohl, als ihrer Jahre auf 92 gebracht, in ihrem Wittwenſtande aber bis in das 64ſte Jahr mit Ruhm gelebet; 3) **Roſina**, welche Sebaſtian von Schweinitz, letzt beſagten Georg von Schweinitz Bruder, geheyrathet; 4) **Maria**, geboren 1580 vermählet 1600 an Johann von Seidlitz, auf Gohlau und Wiltſchau, geſtorben 1608 den 15ten April; 5) **Helena**, welche als eine Gemahlin Gotthards, Freyherrn von Schafgotſch, auf Plackwitz, 1641 verſtorben. Vorgedachter **Hermann** von Cettritz, des vorigen **Hermanns** einziger Sohn, Herr zu Langenhelmsdorf, heyrathete 1614 **Margareta** von Hohberg und Rohnſtock, aus welcher Ehe entſproſſen: **Anna**, welche um das Jahr 1643 an Heinrich von Niebelſchütz, auf Gleinitz, des Guhrauiſchen Kreiſes Landesälteſten, und Kö-

nigl.

nigl. Mann, iſt verheyrathet worden, und alſo dieſe Linie erloſchen iſt.

Von der Linie zu Lorzendorf im Canthiſchen, auf dem Burglehen zu Bunzlau.

Der Stammvater dieſer Linie iſt nicht eigentlich bekannt; jedoch muß vermuthlich dieſer **Sigmund** von Czettritz, auf Königsberg und Lorzendorf, welcher um das Jahr 1550 gelebet, ein Enkel-Sohn von dem **Sigmund** von Czettritz, welcher um das Jahr 1470 lebte, und durch deſſen Söhne viele Linien entſproſſen, es geweſen ſeyn. Er zog 1574 auf das Königl. Burglehen zu Bunzlau und ſtarb 1580. Seine Gemahlin, **Maria** von Zedlitz und Neukirch, ſo 1525 geboren, und 1602 den 15ten October auf dem Kayſerl. Burglehen Bunzlau im 77ſten Jahre ihres Alters verſtorben, hat ihn geboren: **Sebaſtian**, auf Lorzendorf, gleichfals Inhaber des Kayſerl. Burglehns zu Bunzlau. Er war vermählt mit **Catharina** von Schweinitz, aus dem Hauſe Seifersdorf (nach anderer Meynung einer von Schweinichen, aus dem Hauſe Wietſchütz im Naueriſchen) welche 1560 am Tage Martini geboren, 1578 am Tage Mariä Geburt ihm ehelich beygeleget worden, und 1602 den 21ſten September auf dem Kayſerl. Burglehen zu Bunzlau erblaſſet; von ihr ſind ihm geboren: 1) **Anna Maria**, welche Heinrich von Feſtenberg, auf Kreiba, geheyrathet; 2) **Suſanna**, welche 1584 geboren, und 1602 im 18ten Jahre ihres Alters im ledigen Stande verſtorben, mithin vergieng dieſe Linie völlig.

Auſſer denen, die bishero in ihrer ordentlichen Stammreihe angeführet worden, kommen noch nachfolgende bey verſchiedenen Geſchichtſchreibern und in alten Familien-Urkunden vor, als: 1) **Dietz** von Czettritz florirte 1230; 2) **Merboto** Czetaros, auf Uriburg, ſo 1243 des Herzogs Boleslai Calvi Armiger geweſen; und 3) **Pezcko** von Czetaros, auf Cziskenberg. Dieſe drey werden im Sinapio T. II. pag. 1128 als Gebrüdere angegeben, nicht aber ausdrücklich gemeldet, ob der zuerſt genannte **Dietz** von Czettritz derjenige **Dietz** ſey, der gleichfals 1230 gelebet, und wie oben gedacht, zuerſt aus Böhmen nach Schleſien gekommen; vielmehr wird dieſer letztere gleich darauf beſonders angeführet. **Hermann** von Czettritz war 1288 Herzog Heinrichs des Frommen in Schleſien Rath. **Anshelm** von Czettritz florirte 1327 als Herzogs Boleslai Parvi Rath. **Hermann** von Czettritz lebte 1312 als Burggraf zu Nimtſch. Ein anderer **Hermann** von Czettritz wird in einer Urkunde Königs

Wenceslai in Böhmen 1369 als Zeuge eingeführet, und Hofrichter und Burggraf zu Nimtſch genennet. **Dipprand** von Czettritz, auf Lorzendorf, war in den Jahren 1518 und 1520 als Biſchöfl. Breslauiſcher Marſchall bekannt. Ferner im Jahr 1521 hielt ein vortreflicher Ritter von Czettritz ein ſcharfes Rennen mit Otto von Zedlitz, auf Parchwitz, beym Fürſtentage in Breslau, in Beyſeyn Herzog Friederichs des II. zu Lignitz und anderer Fürſten. **Hans** von Czettritz, Burggraf zu Lignitz, war Herzogs Friederichs des II. Teſtamentszeuge 1539 an Invocavit in der Faſten, desgleichen bey deſſen Fürſtl. Codicill 1547. **Jacob** von Czettritz hat 1546 unter dem Kriegsheer Kayſers Carl V., und Königs Ferdinandi des I. als Major oder Rittmeiſter gedienet. **Georg** von Czettritz war 1555 zur Zeit des Churfürſten Auguſti, Statthalter in Dresden. **Georg** von Czettritz, der jüngere von Kynsberg, florirte 1574 als Römiſch-Kayſerl. Majeſtät Vorſchneider. **Hermann** von Czettritz, auf Langenhelmsdorf, ein unvergleichlicher qualificirter Cavalier, blühete 1618 als der Fürſtenthümer Schweidnitz und Jauer Königl. Mann-Rechts-Beyſitzer und Landesälteſter, auch oftmaliger Abgeordneter am Kayſerl. Hofe. **Sigmund** von Czettritz, auf Kynsberg und Lorzendorf, war mit **Eva** von Reibnitz, aus Girlsdorf, vermählet; deſſen Sohn **Georg**, auf Kynsberg, erzielte in der Ehe mit **Anna** von Rungen **Georg**, welcher durch **Catharina Spetha** von Freulingen ein Vater worden: 1) **Anna**, welche Werner von Lützelburg, auf Sareck und Zſchägwitz, Churfürſtl. Sächſiſchen Hof-Jägermeiſter, geheyrathet hat; 2) **Georg**, von dem hernach; 3) **Auguſt**, auf Zſchägwitz, welchem von ſeiner Gemahlin, **Barbara Sibilla** von Ponickau, eine Tochter, Namens **Maria**, geboren worden, die Chriſtian von Weiſſenbach, auf Elſtertrebnitz, geheyrathet. Kurz vorgedachter **Georg** von Czettritz, auf Stockhauſen, war mit **Catharina** von Schönberg vermählet, und iſt aus ſolcher Ehe entſproſſen: **Maximilian**, auf Droſin, der mit **Martha** von Schauroth, **Magdalena Eliſabeth** gezeuget, welche mit Georg Ernſt von Lindenau, auf Ammelshayn, Polenz und Schmorckau, vermählet worden. S. Königl. Journal. T. III. p. 735.

Das von Czettritziſche adeliche und freyherrliche Wappen beſtehet, wie zu Anfang dieſer Geſchichte mit wenigen gedacht worden, aus einem Ochſenkopf und zwey Meſſern. Es iſt nämlich ſolches Wappen ein getheilter Schild,

deſſen Vordertheil weiß, und der Hintertheil roth. Gleich in der mittelſten Linie ſtehet ein Büffelskopf mit ſeinen Hörnern, doch ohne Hals, dem Anſchauer entgegen, hat einen Ring durch die Naſe, und iſt die vordere Hälfte des Büffelskopfs im weißen Felde roth, die andere Hälfte im rothen Felde weiß. Auf dem mit einer gelben Krone gezierten Helme ſind zwey mit den Griffen, oder Creutzen, creutzweis über einander gelegte breite eiſenfarbene Schwerdter, oder Meſſer, deren Stichblätter gelb, die Griffe roth ſind. Spener ſchreibet: Coronatæ galeæ decuſſatim impoſiti, mucrones ferrei, manubriis rubris, claves aureæ. Die Helmdecken ſind weiß und roth. Einige mahlen nur die Klingen der Schwerdter oder Meſſer auf der Krone aus, und von einander wie vorgerichtet: Unten unterſcheiden ſie die Klinge bis an den halben Theil derſelben, in drey Feldlein, davon das unterſte roth, das andere weiß und das dritte gelb iſt; der übrige Theil der Klinge nach der Spitze zu, hat ſeine natürliche Farbe. Die per Conſuetudinem bey denen von Czettritz anjetzt eingeführte Art, das Wappen zu mahlen, iſt, wie oben erwähnet, ein getheilter roth und weißer Schild, in deſſen Mitte ein Ochſenkopf mit ſeinen Hörnern, doch ohne Hals, dem Anſchauer entgegen ſehend, halb roth und halb weiß, ſtehet jedoch ohne Ring durch die Naſe, darüber ein gelb gekrönter Helm, und auf ſolchem zwey mit den Griffen, oder Creutzen creutzweis über einander gelegte, in die Höhe ſtehende und etwas vorgerichtete Schwerdter, oder Meſſer, deren Klingen eiſenfarb, die Stichblätter gelb, und die Griffe, von dem einen Meſſer roth, und von dem andern weiß, gemahlet werden, nämlich, daß über dem halben weißen Schilde der rothe, und über dem halben rothen Schilde der weiße Griff zu ſtehen kommt.

Die jetzigen Freyherrn von Czettritz führen einen in vier Felder getheilten Schild, wovon der obere Vordertheil wieder halb getheilet iſt, und ein Ochſenkopf, wie oben beſchrieben, in der Mitte ſtehet; der untere Vordertheil des Schildes iſt ganz weiß, in welchem ein Schwerdt lieget, mit gelben Griff und Stichblatt, die Klinge aber eiſenfarb. Der Hintertheil des Schildes iſt ebenfals halb getheilet, in der obern Hälfte, welche ganz weiß iſt, lieget ein ſolches Schwerdt, wie vor beſchrieben, und der untere Theil iſt, wie der vordere Obertheil, getheilet, mit einem Ochſenkopfe in der Mitte. Oben haben ſie zwey mit gelben Kronen gezierte Helme, auf dem vorderen liegen zwey dergleichen Schwerdter, wie in denen Schildern beſchrieben worden, nach Art der Meſſer, ſo in dem adelichen Wappen über dem Helme ſtehen, und auf dem andern Helme ſtehen zwey Büffelshörner, wovon des vorderen untere Hälfte roth und die obere weiß, und des hinteren untere Hälfte weiß und die obere Hälfte roth, gemahlet wird. Die Helmdecken des adelichen und freyherrlichen Wappens ſind roth und weiß.

Die Scribenten, bey welchen von der Genealogie und Hiſtorie dieſes uralten Geſchlechts derer von Czettritz gedacht wird, ſind folgende: Manuſcript. Königs Adelshiſtorie T. I. pag. 230, 867, 891 und 940. T. II. pag. 346 und 495. T. III. pag. 412, 735, 747, 1172, 1232. Hübners Genealogiſ. Tabellen T. III. Tab. 915, 941, 945 und 951. Thebeſii Lignitziſche Jahrbücher T. II. pag. 307, 329, 333 u. ſ. w. Friederich Wilhelm von Sommersberg, Sileſiacarum Rerum Scriptores T. I. pag. 662. Lucä Schleſiens curieuſe Denkwürdigkeiten pag. 137, 587 und 1865. Allgemeines hiſtoriſches Lexicon T. IV. und in der Fortſetzung. Gauhens Adels-Lexicon T. I. pag. 2998 u. f. und pag. 3143. Dewerdecks Siles. Numism. pag. 695. Sinapii Schleſiſche Curioſitäten T. I. pag. 1076, u. f. imgl. pag. 26. 43, 49, 110, 143, 267, 286. 540, 651, 857, 892 und 1091. T. III. pag. 65, 111, 152, 158, 182, 272, 311, 321, 442, 459, 490, 491, 492, 519, 540, 671, 862, 917, 942, 961, 991, 1024, 1025, 1043, 1128, 1131, 1132, 1138.

Dahm.

Siehe unten in Damm.

Dalwig, oder Dalwick.

Dieſe Adeliche und zum Theil Freyherrliche Familie iſt eine von den älteſten und anſehnlichſten in Heſſen. Sie iſt von dem adelichen Geſchlechte Delwigh in Schweden und Liefland zu unterſcheiden. Theodoricus war 1321, und Reinerus 1363 gefürſteter Abt zu Corvey. (Bucelini German. Sacr.) Der letztere, ſo von einigen auch Reinhard genennet wird, dankte 1364 ab, und ſtarb 1367 zu Erfurt. (ſ. Annales Corbeyenſes in Paulini Syntagmate rer. Germ.) Reinhard wird von Spangenbergen unter die berühmten Kriegeshelden zu Zeiten Kayſers Sigismundi gezählet, und von ihm gemeldet, daß er einen prächtigen Hof gehalten. (Adelsſpiegel T. II. p. 362. In ſeinen beyden Söhnen hat ſich dieſes Geſchlecht in zwey Hauptlinien, nämlich die Schaum-

Schaumburgiſche und Lichtenfelſiſche, welche noch blühen, vertheilet.

Die Schaumburgiſche, von einem ehemaligen Stammſitz Schaumburg alſo benannt, errichtete gedachter Reinhard, von deſſen zwey Enkeln und Gebrüdern Ludewig, zu Hof, ſeinen Aſt fortſetzte. Er war Oberamtmann am Diemelſtrom, und ein Vater Franz Elgers, zu Hof, Fürſtl. Heßiſchen Generalmajors und Kriegsraths-Präſidenten. Deſſen drey Söhne waren: a) Heinrich Burchhard, Fürſtl. Simmeriſcher Geheimerrath, ein Vater Joſt Elgers, Fürſtl. Heßiſchen Obriſtlieutenants, der ohne männliche Erben verſtorben; und Johann Philipps, Chur-Maynziſchen Majors, der ſeinen Aſt fortgeſetzet. b) Caspar Friederich. Dieſer war 1667 der Däniſchen Kronprinzeßin, Charlotta Amalia, Oberhofmeiſter, hernach Fürſtl. Heßiſcher Geheimerrath und Oberamtmann zu Ziegenhayn. Von deſſen Söhnen hat Wilhelm, Königl. Däniſcher Obriſtlieutenant, die Branche zu Hof fortgepflanzet. c) Franz Otto, auf Willingshaven und Dillich, ſtarb 1683 als Fürſtl. Heßiſcher Rittmeiſter, eine zahlreiche Familie hinterlaſſend; unter andern Johann Bernhard, der 1704 als Königl. Däniſcher Obriſter zu Dohnawerth verſtorben; Franz Elgers, Heßiſchen Obriſtlieutenant; und Wilhelm, ebenfals Obriſtlieutenant, welche beyde ihre Zweige fortgepflanzet. Johannes, ein Bruder Ludewigs, und Enkel vorgedachten Reinhards, fing den Aſt zu Dillich an. Er war Fürſtl. Heſſen-Caſſeliſcher Geheimerrath und Hofrichter zu Marpurg, und ein Vater folgender vier Söhne: 1) Johann Bernhard, Fürſtl. Geheimenraths und Stadthalters zu Caſſel; 2) Hans, Obriſten; 3) Curt, ebenfals Obriſten; und 4) Otto Reinhard, Obriſten und Commandanten zu Ziegenhayn, welcher den Zweig zu Dillich allein fortgeſetzet. Von dieſen iſt heutiges Tages berühmt: Georg, Heſſen-Caſſeliſcher Obriſt, und Chef eines Huſarenregiments, auch Ritter des Ordens pour la Vertu Militaire.

Die Lichtenfelſiſche Branche, von dem Schloſſe Lichtenfels im Waldeckiſchen alſo benannt, fing obgedachtermaßen Johann von Dalwig an. Von deſſen Nachkommen Friederich Wilhelm, zum Sande, ums Jahr 1710 Fürſtl. Waldeckiſcher Obriſter, und ein Vater dreyer Söhne geweſen. Johann Reinhard, Fürſtl. Heſſen-Caſſeliſcher Envoye an die General-Staaten, und darauf im Jahr 1718 Geheimerrath, Regierungspräſident und General-Poſtdirector, hat ſeinen Stamm nicht fortgeſetzet. Johann Philipp, zu Campe, Chur-Brandenburgiſcher Obriſter, hat eine zahlreiche Nachkommenſchaft hinterlaſſen, davon der Königl. Preußiſche Generalmajor der Infanterie, Georg Ludewig, noch lebt. Ferdinand, zu Lichtenfels, hat ſich zur Römiſchen Kirche gewendet, wurde in denen dreyßiger Jahren dieſes Säculi Chur-Pfälziſcher Geheimerrath und Kammerpräſident, und ſetzte dieſen Stamm fort. Zu gleicher Zeit lebte Carl Caspar Sigismund, Freyherr von Dalwig, zu Lichtenfels und Landeshofen, Domherr des Hoch- und Erzſtifts Trier.

Heutiges Tages leben: Anton Ludewig Auguſt von Dalwig, zu Lichtenfels-Sandt, Geheimerrath, Obermarſchall und Domcapitular zu Hildesheim, des Mindiſchen Domcapitels Senior und Scholaſter. Franz Hugo, Freyherr von Dalwig, zu Lichtenfels, Gülich- und Bergiſcher adelicher Geheimerrath, auch Amtmann zu Löwenberg und Lülsdorf, iſt wegen Unterbach 1733 zur Bergiſchen Ritterſchaft aufgeſchworen. Friederich Franz Bernhard, Freyherr von Dalwig, zu Lichtenfels, iſt 1743 wegen Oeſt zur Bergiſchen Ritterſchaft aufgeſchworen. Philipp Anton, Freyherr von Dalwig, Chur-Pfälziſcher Kammerherr, wirklicher adelicher Regierungs- und Oberappellationsgerichts-Rath. Franz Joſeph, Chur-Pfälziſcher Kammerherr und Hauptmann des von Efferiſchen Regiments. Wilhelm Friederich iſt 1770 wegen Lüdendorf in der Gülichſchen Ritterſchaft aufgeſchworen.

Das Wappen iſt ein ſilberner Schild auf welchem zwey ſchwarze, unten in Form eines Kleeblatts zuſammenlaufende oben ſpitze, auf jeder Seite mit fünf Roſen ausgeſchlagene Büffelshörner zu ſehen ſind. Auf dem Helm ſind drey Straußfedern, davon die rechte ſchwarz, die mittelſte weiß, die dritte roth iſt. Die Helmdecken ſind ſilber, roth und ſchwarz.

Damm.

I. Dieſes Geſchlecht, welches ſich in alten Zeiten vom Damme und von dem Damme geſchrieben, desgleichen in alten glaubhaften lateiniſchen Documenten de Dammone und de Dammis genannt wird, iſt eine uralte Adeliche Nieder-Sächſiſche Familie, welche Theils im Halberſtädtiſchen, Theils im Braunſchweigiſchen und Holſteiniſchen, in jüngeren Zeiten aber auch in der Grafſchaft Mark floriret hat. Schon im zwölften Säculo hat Detloff und Tilo von dem Damme mit dem Herzog von Braun-

Braunſchweig, Heinrich dem Löwen, nebſt mehreren von Adel, nach der damaligen Gewohnheit eine Wallfarth nach Paläſtina zu dem heiligen Grabe gethan. Bertram von dem Damme hat um das Jahr 1325 im Halberſtädtiſchen, Braunſchweigiſchen und Celliſchen anſehnliche Lehn- und Erbgüter beſeſſen, deren erſtere von denen damaligen Biſchöffen zu Halberſtadt, und nunmehro von Sr. Königl. Preußiſchen Majeſtät als Fürſten zu Halberſtadt, denen Herzögen von Braunſchweig, denen Biſchöffen zu Hildesheim und der gefürſteten Abtey Gandersheim lehnrührig ſind. Wie denn die von Damm, ſo in Königl. Preußiſchen Landen und Dienſten geweſen, und zum Theil noch ſind, und ſogleich angeführt werden ſollen, dieſe Lehen noch auf den heutigen Tag beſitzen. Eben dieſer Bertram hatte das im Braunſchweigiſchen bey Schöppenſtedt gelegene Gut Bansleben, und das an der Ilſe, im Fürſtenthum Halberſtadt, eine Meile von Oſterwyck gelegene Schloß Horneburg im erblichen Beſitz. Dieſes Schloß beſaß auch deſſen älteſter Sohn Tilo von dem Damme. Als aber 1374 der Pöbel in Braunſchweig einen Aufſtand erreget, und am Montage nach Miſericordias Domini auf die boshafteſte und grauſamſte Weiſe das Blut dieſes betagten Greiſes, und noch einiger anderen von Adel, vergoſſen hatte, ſo wurde auch das Schloß Horneburg ſeinen beyden Söhnen Bertram und Hans unrechtmäßiger und gewaltſamer Weiſe entriſſen, und damit der Pöbel, ſeiner abſcheulichen Mordthat wegen, Schutz finden mögte, dem damaligen Biſchoff zu Halberſtadt Ludovico eingeräumet und übergeben. Man kann Hübners P. VIII Hiſtor. p. 1010 ed. 1733 nachſehen. Ob ſchon nun die Thäter und Rädelsführer dieſes Aufruhrs und Mordthat am Leben geſtraft worden, und die übrigen Rebellen mit bloſen Füſſen und brennenden Fackeln in der Stadt Lübeck erſcheinen, und ſolchergeſtalt ihre Frevelthat büſſen mußten, auch zum Andenken derſelben in Braunſchweig am alten Stadtmarkt, nahe am Rathhauſe eine Capelle erbauet worden, worin der Ermordeten Wappen aufgehangen, und für dieſe Unglückliche Seelen-Meſſen gehalten werden müſſen (wie dieſes alles in Rethmeyers Braunſchweigiſcher Chronik, in Johann Büttners Stamm- und Geſchlechtsregiſter der vornehmſten Lüneburgiſchen adelichen Geſchlechter, desgleichen in Iſelins hiſtoriſchen und Gauhens Adels-Lexico und mehreren Schriftſtellern, auch in dem Familien-Archiv ausführlich nachgeſehen werden kann) ſo haben doch die von dem Damme das Schloß Horneburg, welches anjetzo ein Fürſtl. Halberſtädtiſches Amt und mit einem mittelmäßigen Städtgen angelegt iſt, aus den Händen des Biſchoffs nicht wieder zurück erhalten können. Da nun alſo denen von Damm ihr Stammhaus Horneburg ſo unrechtmäßiger und gewaltſamer Weiſe entriſſen worden, ſo haben ſie ſich Theils in Städten, Theils auf dem Lande hin und wieder niedergelaſſen, und verſchiedene Brauchen errichtet. Dieterich von Damm iſt um das Jahr 1381 ein berühmter Kriegesheld geweſen, wie Spangenberg im Adelsſpiegel meldet. Heinrich iſt 1492 bey der Belagerung von Braunſchweig geweſen, wie Reinmann in Hiſt. Lit. Geneal. p. 92 erzählet. Bertram und Dettloff von Damm haben im Holſteiniſchen die Güter Barenfliet und Seheſtedt beſeſſen, und die Union, welche 1533 zwiſchen dem König Chriſtian von Dännemark und denen Herzögen von Holſtein errichtet worden, mit unterſchrieben, wie ſolches aus der Union ſelbſt, welche Chriſtian Georg Jargo im Anfang ſeines Tractats von denen Regalien p. 213 hat beydrucken laſſen, zu erſehen. Zu Zeiten des Schmalkaldiſchen Bundes ſind die von Damm in Gefahr geſtanden, das Gut Bansleben gleichfals unrechtmäßiger Weiſe zu verlieren, wie ſolches das nachſtehende Document, deſſen Original ſich noch in dem von Dammiſchen Archiv befindet, mit mehreren beſagt.

„Der Durchlauchtigſten und Durchlauchten „Hochgebohrnen Fürſten und Herren, Herren „Johann Friederichs, Herzogen zu Sachſen, des heil. R. R. Erz-Marſchallen und „Churfürſten ꝛc. und Herrn Philippen, Landgrafen zu Heſſen, Grafen zu Catzen-Ellenbogen ꝛc. unſern Gnädigſten und Gnädigen Herren, und der Stände gemeiner Chriſtlichen „Verein, verordnete Stadthalter und Räthe „zu Wolfenbüttel, Thuen kund und bekennen „hiemit öffentlich, nachdem ſich hiebevor bey „Hochgemeldten unſern Gnädigſten und Gnädigen Chur und Fürſten als Oberhauptleuten „gemeiner Einungsverwandten Stände, der „Edle und Veſte unſer beſonders guter Freund, „Curt von Damm, auch hernacher in und „nach beſchehener Eroberung des Fürſtenthums „Braunſchweig, zu Wolfenbüttelſchen Theil „gehörende, an ſtatt ihrer Chur- und Fürſtlichen Gnaden und der Stände gemeiner Einung bey uns unterthäniglichen beklagt, wie„wohl ſein Vatter ſeel. Inhalt ſeiner habenden „Lehnbriefe das Guth Bansleben mit Aecker „und Höfen, mit dem Baumgarthen, Graben „und Teichen, Wöhrden, Wiſchen und Weyden, mit Holtz und Graſe, und beſonders mit dem

„dem Ohla, mit einem Pfund Geldes, mit Müh-
„len, Gerichte und Ungerichte, mit Bitte und
„Dienſten und Rauchhünern mit ſeiner An- und
„Zubehörung, vor ſich und ſeine leibliche
„Mannslehns-Erben zu Lehn empfangen, red-
„lich herbracht, beſeſſen und genoſſen hätte, ſo
„wär doch bemeldeter ſein Vater dem zugegen
„von der vorigen Regierung allhier zu Wolfen-
„büttel von ſolchem freyen Guthe ſelbweldig
„gedrungen worden. Darum er unterthänig
„gebethen, daß von Hochgedachter unſer Gnä-
„digſten und Gnädigen Herren und der Stän-
„de gemeiner Einung wegen wir Ihm zu ſol-
„chen freyen Lehnguth wiederum kommen laſſen,
„und in die Gewehr einſetzen wollten, haben
„wir uns umb ſolch Guth und Entſetzung mit
„Fleiß erkundet und Ihren Chur- und Fürſtli-
„chen Gnaden davon unterthänigen Bericht
„fürgewand. Dieweil den Ihre Chur- und
„Fürſtliche Gnaden in Anſehung der unbilligen
„Bedrängung, auch unſerer unterthänigen und
„der unterthänigen Dienſte, welche Ihre Chur-
„und Fürſtliche Gnaden und den Ständen ge-
„meiner Einung **Curt** von Damm erzeiget
„und bewieſen, nach Gnädigſt und Gnädiglich
„bewilliget, daß **Curten** von Damm ſeinen
„Gebrüdern und ihren allerſeits Leibeslehns-Er-
„ben ſolches Guth Bansleben, inmaſſen daſ-
„ſelbige ſein **Curt** von Damms Vater ſeel.
„vorbeſchehener Entſetzung erhalten, und ver-
„möge ſeiner Lehnbriefe gebrauchet und genoſ-
„ſen, wiederum an- und zugewieſen werden
„ſoll. Und darauf zu ſolcher Anweiſung gnä-
„digſten Befehl und ihre ſchriftliche verſiegelte
„Ratification zugeſchickt. Demnach thuen zu
„unterthäniger Folge und Kraft Ihrer Chur-
„und Fürſtlichen Gnaden beſchehener Ratifica-
„tion wir bemeldeten **Curten** von Damm,
„ſeine Gebrüder, und ihrer aller Leibeslehns-
„Erben, anſtatt Hochgemeldter unſer Gnädig-
„ſten und Gnädigen Chur und Fürſten, und
„der Stände gemeiner Einung an und in das
„Guth Bansleben hiemit, und in Kraft die-
„ſes Briefes würklichen immittiren und einſetzen,
„daſſelbige Guth mit ſeiner vor Jahren gehab-
„ten Freyheit hinforder zu ſeiner und ſeiner
„mitbelehnten Beſten zu gebrauchen und zu ge-
„nieſſen, ohne Geverde. Immaſſen wir auch
„neben dieſem Brief würklich ihn eingeſetzet
„und angewieſen haben. Des zu Urkund ha-
„ben wir Bernhard von Mila, Ritter, Land-
„vogt, zu Sachſen Stadthalter; Wilhelm
„von Schachten; Heinrich Loeſſener,
„Kanzler; und Andreas Beſſel, Kam-
„mermeiſter zu Wolfenbüttel, unſere angebor-
„ne und gewöhnliche Ring-Secrete hierunter
„wiſſentlich heißen hängen. Geſchehen und
„geben zu Wolfenbüttel, Montags in den hei-
„ligen Oſtern Anno Domini tauſend fünf-
„hundert und vier und vierzigſten.“

(L. S.) (L. S.) (L. S.) (L. S.)

Nunmehro aber haben die unten vorkommende Gebrüdere von Damm dieſes Gut Bansleben im Jahr 1764 mit lehensherrlichen Conſens verkauft. **Bertram** von Damme war 1565 Königs Friederici II. von Dännemark Geheimerrath. **Emeckin** von Damm, zu Seheſtedt, war 1570 Hauptmann und Probſt des Kloſters zu Preetz im Holſteiniſchen, und hatte zur Gemahlin **Anna** von Alefeld; ſeine einzige mit ihr gezeugte Tochter, **Catharina**, war an Peter von Rantzau, geweſenen Hauptmann zu Flensburg, Königs Friederici II. von Dännemark Rath und Ritter des Elephanten-Ordens, vermählet. **Emcke** von Damme, auf Seeſtede und Hohenlied, war 1592 Probſt zu Ueterſen. Tabulæ Progonologicæ Nobil. Holſat. **Ludewig Philipp** von Damm iſt im Jahr 1663 und 1664 als Geſandter des Pfalzgrafen Philipp zu Simmern an dem Herzogl. Schleſiſchen Hofe zu Brieg, wie auch der verwittweten Pfalzgräfin zu Simmern Hofmeiſter geweſen. Er hat, als die verſtorbene Gemahlin des Herzogs Georg zu Brieg, Eliſabeth Maria Charlotta, den 7ten October 1664 beygeſetzt worden, die Fürſtin Dorothea Eliſabeth von Naſſau bey der Leichenproceßion geführet, wie ſolches bey Friederich Lichtenſtein in der Schleſiſchen Fürſtenkrone p. 546 erzählet wird. Imgleichen iſt einer von dieſem Geſchlechte bey denen Prinzen des Herzogs Anton Ulrich von Braunſchweig, Auguſt Friederich und Auguſt Wilhelm im Jahr 1672 Hofmeiſter geweſen; deſſen Geſchicklichkeit und Verdienſt von Chapuzeau in dem jetzt lebenden Europa, im III. Th. p. 290, 316 und 317 ſehr rühmet. **Andreas Dieterich** von Damm, geboren den 12ten October 1623, und geſtorben den 3ten December 1684, hatte zur Gemahlin **Anna Gerdrut**, des Droſten zum Reinenberge Johann Daniels von Becquer (welcher oben p. 60 unter dem Artikel Becquer vorkommt) und Anna Juſtina von Donop älteſte Tochter; eine Schweſter des Loco cit. vorkommenden Johann Caspars von Becquer, und Dorothea Beata, Johann Hermann von Diepenbroick, zur Marck, Gemahlin. Sie hinterlieſſen **Friederich** von Damm, geboren den 14ten Februar 1672, geſtorben den 16ten December 1740. Er war vermählet mit **Anna Margareta Eleonora**, des Königlich

Preußiſchen Großrichters zu Soeſt, Arnold Willebrand von Schmitz und Anna Charlotta, Freyin von Knichen und Freckleben, zweyter Tochter, geweſenen Canonißin im adelich weltlichen Stifte Paradis bey Soeſt, deren Geſchwiſtere Dethmar Rudolph, Königl. Preußiſcher Geheimerrath und Großrichter in Soeſt, und Henriette Gertrud, Aebtißin vorerwähnten Stifts Paradis geweſen. Sie wurde in ihrem 13ten Jahr zur Aebtißin erwählet, und nachdem ſie von Sr. Königl. Majeſtät in Preußen, Friederich dem I. Veniam ætatis erlangte, inveſtiret. Anna Charlotta, Freyin von Knichen und Freckleben einziger Bruder, Joſeph, war Kayſerl. Königl. wirklicher Hofrath und Erb- und Gerichtsherr auf Wettriſch, Malſchau und Jacobsdorff in Schleſien. Mit deſſen Sohn, Franz Joſeph, iſt dieſes Geſchlecht im Jahre 1755 ausgeſtorben, und vorerwähnte Güter ſind an die Familie von Senitz gekommen. Friederichs von Damm nachgelaſſene Kinder ſind: 1) Willebrand Ludewig Friederich, Königl. Preußiſcher Hauptmann des Prinz Leopoldiſchen Regiments, geboren den 24ſten September 1699, geſtorben den 12ten October 1748; 2) Anna Charlotta, geboren den 22ſten May 1702, iſt unverheyrathet geſtorben 1754; 3) Andreas Rudolph, geboren den 8ten September 1703, geweſener Rußiſch-Kayſerl. und Königl. Preußiſcher Obriſtlieutenant; 4) Heinrich Dethmar, geboren den 15ten Julii 1706, ehemaliger Königl. Preußiſcher Legations-Secretair bey denen General-Staaten der vereinigten Niederlande, nunmehriger Hofrath und Landrichter im Herzogthum Cleve; 5) Johanne Henriette, geboren den 14ten März 1711; 6) Georg Ferdinand, geboren den 3ten May 1717, Königl. Preußiſcher Obriſtlieutenant und Commandeur des Infanterieregiments von Zaremba; 7) Ludewig Dieterich, Lieutenant des Königl. Preußiſchen Regiments von Quadt, geboren den 20ſten April 1719, geſtorben den 8ten October 1761; 8) Caſpar Arnold Heinrich, geboren den 14ten November 1723, geweſener Hauptmann beym Königl. Preußiſchen Infanterieregiment von Britzke. Von dieſen acht Geſchwiſtern hat ſich Georg Ferdinand im Jahr 1767 mit Leopoldina Carolina Maria von Hautcharmay, weyland Sr. Excellenz Herrn Heinrich Carl Ludewig von Hautcharmay, Erb- und Gerichtsherrn auf Allerheiligen und Grittenberg, Königl. Preußiſchen Generallieutenants von der Infanterie, Obriſten über ein Regiment zu Fuß, des Preußiſchen Schwarzen Adler-Ordens Ritters, Commendanten der Veſtung Brieg und Amtshauptmanns zu Angerburg, und Charlotta Louiſa, Freyin von Schmertzing, vierten Tochter vermählet.

Dieſes Geſchlecht wird in denen älteſten Lehnbriefen von dem Damm, in den neueſten aber von Damm, Bertramſcher Linie, genennet. Es führet im Wappen: Ein ſilbernes Feld, und darauf einen ſpringenden ſchwarzen Windhund mit einem goldenen Halsbande, im rechten Profil. Ueber dem Schilde iſt ein gekrönter offener Helm mit zweyen Büffelshörnern, deren rechtes ſchwarz und das linke weiß iſt. Zwiſchen denen Büffelshörnern ſtehen auf der Krone ſechs Straußfedern, welche zur linken Seite hinter dem weißen Büffelshorn ſich unterwärts biegen. Die beyden oberſten Federn ſind weiß, die beyden mittelſten ſchwarz und die beyden unterſten gelb. Die Helmdecken ſind ſchwarz, ſilber und gold.

II. In der Nieder-Lauſitz hat von langen Zeiten her eine uralte Adeliche Familie, welche ſich von Dham, oder Dahm, Dahme, auch von der Dahm nennet, doch aber verſchiedentlich Damm geſchrieben wird, floriret, und daſelbſt das Gut Ziecke beſeſſen. Die Herrn von Dahm bewohnten auch das bekannte Städlein, Schloß und nunmehrige Amt Dahm, oder Dahme, welches hart an der Nieder-Lauſitziſchen Gränze, und ohngefähr eine ſtarke Meile von vorgedachtem Ziecke lieget, ehedem aber zum Erzſtifte Magdeburg, jetzo aber zum Fürſtenthum Querfurth gehöret, und zu einem anſehnlichen Ort gemacht worden, nachdem der berühmte Kriegsheld, Herzog Johann Adolph zu Sachſen viele Jahre daſelbſt ſeine Reſidenz gehabt, ehe er 1736, nach Abſterben ſeines Herrn Bruders, des Herzogs Chriſtian, regierender Herr zu Sachſen-Weiſſenfels worden. Von dieſen Herrn von der Dahm ſind noch unterſchiedene alte Briefſchaften vorhanden, unter andern ein Lehnbrief von 1300, darin Marggraf Dieterich von Meiſſen denen von der Dahme das Dorf Villickau verliehen. Eine Verſchreibung von 1344 worin Heinrich und Reinhard, Herrn von und zu der Dahme ſich verbunden, Herrn Otto von Perburg gegen Herrn Bodo von Liebenwerder zu helfen. Noch ein Lehnbrief von 1362, vermöge deſſen der Landgraf Friederich von Thüringen denen von der Dahme das Dorf Giſſelbrechtsdorf verliehen. Ingleichen ein Brief von 1402, in welchem Wilhelm von der Dahme Amtsweiſe anbefohlen wird, das Schloß Raſtorf wieder zu überantworten. Dieſe in dem Städtgen

gen Dahme wohnende Herrn von Dahm nahmen den Freyherrnſtand an, eine andere von ihnen abſtammende Branche aber hatte ſich in die nahe belegene Nieder-Lauſitz gewendet, und ſich daſelbſt mit dem Adelſtande begnüget. Als (nach dem Hübner P. VIII. Hiſtor. p. 516 edit. 1733) die erſtere 1405 männlicher Seits abgeſtorben, wurden die letztern in der Lehnsfolge übergangen, und konnten ſich wider den Erzbiſchoff, ſo ein Graf von Schwarzburg war, als Lehnsherrn um ſo weniger ſetzen, da derſelbe damals dem von ihm (wie deſſen Lebenslauf lautet) mit Jagen, Spielen und Panquetiren in Schulden geſetzeten, und in einen unnützen und landverderblichen Kriege mit dem Hauſe Anhalt verwickelt geweſenen Erzbißthum auf alle Weiſe wieder aufzuhelfen, und den gemachteu Schaden auf andere Art wieder zu erſetzen bemühet war. Die Nieder-Lauſitziſche Linie derer von der Dahme hatte auch dazumal Güter im Sarauiſchen an der Schleſiſchen Gränze, breitete ſich auch in Schleſien aus, und machte ſich auf dem Hauſe Schreibersdorf, im Briegiſchen Fürſtenthum anſeßig. (Lucä Schleſ. Chronik p. 1793.) Von der Branche bey Sorau wird Georg von der Dham unter die Hauptleute daſelbſt im ſechszehenten Säculo gezählet. Von Joachim von der Dham berichtet Magnus in der Sorauiſchen Chronik p. 40, daß als er 1553 ſich mit dem Kanzler Sigmund von Unruhe auf einem Gaſtgebote zu Sorau befunden, und von dem Amtsſchöſſer daſelbſt angegriffen, und auf den Kopf gehauen worden, er des bey ſich ſtehenden Dieners Degen ergriffen, und den Schöſſer damit durchboret, dieſer todt zur Erde niedergefallen, worüber die hochſchwangere Gemahlin des von der Dham ſich dermaßen erſchrocken, daß ſie ſamt der Frucht geblieben. Nachdem er hierauf des Entleibten Hinterlaſſenen 400 Rthlr. gezahlet, iſt er frey geſprochen, und 1556 darauf zum Landeshauptmann der Herrſchaften Sorau und Forſter ernannt worden. Heinrich von der Dham, Freyherrlich-Promnitziſcher Stallmeiſter, hatte 1630 das Unglück, von den ergrimmten Bauern zu Zſchacksdorf, auf das grauſamſte ermordet zu werden, welches vorerwähnter Magnus l. c. p. 182 umſtändlich erzählet. Friederich von Damm nennet Lucä 1664 einen Landesälteſten des Briegiſchen Fürſtenthums. Im Jahr 1654 ſtarb Sigfried von der Dham, auf Mildenau und Ulbersdorf im Sorauiſchen, zu Ziecke als Chur-Sächſiſcher Landeshauptmann und Ober-Amtsverweſer des Marggrafthums Nieder-Lauſitz. Er war ein Vater Sigmund Seyfrieds, Fürſtl. Merſeburgiſchen Conſi-

ſtorialraths zu Lübben, und Landesälteſten des Luckauiſchen Kreiſes, der noch 1716, etliche 80 Jahr alt, gelebt, und durch einen Sohn, welcher Chur-Sächſiſcher Obriſtlieutenant geweſen, ſeinen Stamm fortgeſetzt hat. In dem Freyherrn von Abſchatziſchen Bardenliede kommen die Herrn von Damm unter den alten Schleſiſchen Helden vor, und Sinapius im II. Th. ſeiner Schleſiſchen Curioſitäten beſchreibet die Familie von Dahm oder Dham als in Schleſien florirend, und führet Ernſt Friederich den jüngern, auf Polniſch-Tſchammersdorf, an, deſſen Söhne, Ernſt Friederich und Heinrich Wilhelm, in der Mitte dieſes Säculi lebten. Wie denn auch Gauhen behauptet, daß ſie auch zu Näcklesdorf im Grotkauiſchen, und zu Tarchwitz im Münſterbergiſchen angeſeſſen ſeyn ſollen.

Das Wappen dieſer Schleſiſchen Familie beſchreibt Lucä cit. loc. daß es blau und weiß ſey, und im Schilde einen blauen Fiſch, (Karpfen) und oben auf dem Helm zwey Hörner führe. Auch Gauhen ſagt, daß dieſes alles mit dem Wappen derer von Dahme, zu Ziecke, übereinſtimme. In Speners Hiſtoria Inſignium Illuſtrium iſt dieſes Wappen der Schleſiſchen von Dham in Kupfer geſtochen, und folgendergeſtalt beſchrieben: Ein ſilberner Schild und darauf ein halber blauer Fiſch mit dem Kopfe im linken Profil, Auf dem Helm zwey Büffelshörner, davon das rechte oben ſilber und unten blau, das linke oben blau und unten ſilber iſt. Da nun in einer ganz alten faſt unlesbaren, in dem von Dammiſchen Archive, Bertramſcher Linie, befindlichen genealogiſchen Tabelle ſich findet, daß Bertram von dem Damme, zur Horneburg, einen gevierten Schild, und in deſſen erſten und vierten Felde den ſchwarzen Windhund, im zweyten und dritten Felde aber einen geflügelten Fiſch zum Wappen geführt habe; da aller Wahrſcheinlichkeit nach der von der Bertramſchen Linie aufgeführte, 1462 in der Belagerung von Braunſchweig geweſene von Damm, eben derjenige iſt, deſſen Verſchreibung der dem Herrn von Perburg verſprochenen Hülfsleiſtung von 1344, die Zieckiſche Linie anziehet; da das angezogene alte Bardenlied und der oft citirte Lucä die Schleſiſche Familie nicht, wie ſie ſich jetzo ſchreibet Dham, ſondern Damm nennet, ſo iſt zu vermuthen, daß dieſe beyde Geſchlechter, ohngeachtet des jetzo unterſchiedenen Wappens, einerley Urſprungs ſind, und mit Theilung der Stämme auch das Wappen ſo verſchiedentlich getheilt haben. „Danckwerth ſagt in ſeiner Holſteiniſchen Chronik „p. 17, daß die von Damme einen fliegen-

„den Fiſch, oben und unten mit geringem Unter„ſchied von dem Wappen derer Brockdorpen „führen, und man alſo muthmaßen könnte, daß ſie „mit denen Brockdorpen etwa urſprünglich „eines Herkommens, oder auch aus demſelben „Marſchlande (er ſagt auf der nämlichen Seite, „das die Brockdorfen etwa aus der Wilſter„marſch entſproſſen, und von denen ſtarken „Marſchleuten vertrieben, ſich nach Holſtein auf „die Gehſt begeben hätten) her ſeyn könnten, „maſſen dann auch die Stadt Wilſter, in der Wil„ſtermark belegen, einen Fiſch, die Stadt Kremp „aber, in der Krempermarſch belegen, drey „Fiſche zu ihrem Wappen führt;“ und Herr Gauhen ſagt ihm in ſeinem Lexicon treuherzig nach, daß die von Damme von denen von Brockdorf abſtammen; hätte aber dieſer ſonſt gute Autor im Speneriſchen opere Heraldico nachgeſehen, daß daſelbſt etliche funfzig, Fiſche im Wappen führende Familien, und nur allein mit fliegenden Fiſchen, die Böltzig, Senitz und Verſen angeführet werden, ſo wurde er dieſer Grille keinen Glauben beygemeſſen haben.

III. Zu Ober-Yſſel war in alten Zeiten auch eine Familie von dem Dam berühmt. Eberhard Schoffen zog 1363 bey der Vermählung der Prinzeßin Margareta von Brieg, mit dem Herzog Albert von Bayern und Grafen in Holland und Seeland, aus Schleſien nach Holland, heyrathete daſelbſt 1364 in Ober-Yſſel die Erbtochter Heinrichs von dem Dam zu dem Dam (die wahrſcheinlicher Weiſe zu denen von Damm gehöret hatte) und ließ ſeine Kinder den Namen Schaf von dem Dam zu dem Dam und Windheim annehmen. Deſſen Stammfolge führet der Herr von Sommersberg in Acceſſion. hiſtor. ad. P. III. Script. Rer. Siles. in einer beſonderen Tabelle fol. 195 Seq. ſehr wohl aus. Von ſeinen Nachkommen iſt Reinerus II. Hauptmann und Commendant vom Fort Nevrees, und ein Großvater worden, unter andern: a) Reineri III., der 1699 als Teutſcher Ordens-Ritter und Holländiſcher Generalmajor verſtorben; und b) Hedwigs Maximiliani, der noch vor der Mitte dieſes Säculi als Teutſcher Ordens-Ritter und Deputirter von Ober-Yſſel floriret hat.

III. Spener thut in ſeiner Hiſtoria Inſignium Illuſtrium p. 276 einer Familie von Damm Erwähnung, welche in Frankfurt geblühet hat. Er giebt ihr in Kupfer geſtochenes Wappen folgendergeſtalt an; Einen Schild deſſen Haupt blau und darauf zwey neben einander geſtellte goldene Jacobs-Muſcheln, die Mitte roth und darauf ein laufender ſilberner Windhund mit einem goldenen Halsbande im linken Profil, der Fuß blau, und darauf eine goldene Jacobs-Muſchel iſt, auf dem mit Zinbelbinden (Diadema tortile.) gezierten Helm ſtehet ein roth und goldener Flügel, auf welchem die goldene Jacobs-Muſchel zu ſehen iſt. Da man aber von dieſer Familie in Frankfurt niemanden mehr findet, ſo iſt ſolche wahrſcheinlicher Weiſe ausgeſtorben.

Um die Mitte des 17ten Jahrh. war Anne Margarete v. d. Dahme mit Alex. Christian v. Krumensee vermählt. Im Oberbarnimschen Kreise besaßen die v. Dahme im 16ten Jahrh. u. noch 1674 die Güther: Aernebeck, Flow u. Heinbeck. S. v. d. Hagens Beytr. zum Kreiswalde p. 20.

V. Ob die in Braunſchweig befindliche Herrn von Damm, die zwar auch einen ſchwarzen Windhund im ſilbern Felde zum Wappen führen, zu der Bertramſchen Linie mit gehören, kann man nicht ſagen; indem ſie auf die Braunſchweigiſchen Lehngüter dieſer Branſche, wann ſolche ausſterben ſollte, keine Anwartſchaft haben.

VI. Im Jahr 1717 ſtarb Antonius von Dahmen, Canonicus, Capitularis zu Cölln, und Erzbiſchoff zu Adrianopel, der durch die Händel mit dem Biſchoff zu St. Sebaſte ſehr bekannt worden; als er 1709 in den vereinigten Niederlanden vom Pabſte als Vicarius ernennet wurde, nahmen ihn die General-Staaten nicht an. Man kann von ſeinem Geſchlechte nichts melden. Gauhens Adels-Lexicon pag. 300.

Decken.

Dieſes uralte, ritterbürtige, aus Nieder-Sachſen abſtammende Geſchlecht von der Decken hat ſich nach ſicheren bey der Familie aufbewahrten Nachrichten ſchon ſeit 1283 im Bremiſchen, und beſonders in dem Bezirke des Landes Kehdingen ausgebreitet, und beſitzet ſeit der Zeit die größten und ſtärkſten Güter daſelbſt. Lüneberg Mushard giebt von demſelben in ſeinen 1708 herausgegebenen Monumentis Nobilitatis antiquæ, Familiarum Illuſtrium, imprimis Ordinis Equeſtris in Ducatibus Bremenſi et Verdenſi pag. 192 bis 196 Nachricht. Gleichfals findet man in dem Hamburgiſchen Magazin IX. Band p. 619 eine kurze, von dem Herrn M. Schmerſahl entworfene, und nachhero in denen Hannöveriſchen Wochenblättern abgedruckte Abhandlung eingerückt, welche zwar authentiſch iſt, doch aber ſind einige Fehler in der Benennung der Güter im Druck eingeſchlichen; auch ſind in dieſer hiſtoriſchen Erzählung einige ganze Linien übergangen.

Wer eigentlich der erſte von dieſer Familie geweſen iſt, welche ſich in daſigen Landen niedergelaſſen, kann nicht genau angezeiget werden, indem man ſchon im Jahre 1283 Nachricht von Heinrich von der Decken findet,

der

der Landereyen verkauft, und ſich bey dem Erzſtifte Bremen als Zeugen unterſchrieben hat. Die alten Kehdinger Frieſiſcher Nation, (Hamelmann Chron. Oldenburg. pag. 29) und von denen alten Sachſen herſtammend, welche Tacitus de more Germ. Chamavos, Gregorius Tarronenſis aber Chamanos, viros malos, Kämänner, Quados nennet, (Conf. Meibom de pagis Saxon. p. 97 tom. 3 Opp.) haben ihre Freyheit gleich anderen Frieſen aufs äuſſerſte vertheidigt, und wollten ſogar keines anderen Oberhand oder Herrſchaft leiden, und da ſie nicht einmal das geiſtliche Joch ihres ordentlichen Landesherrn ertragen konnten, ſo verdroß dieſes nach vielen Unruhen den Erzbiſchoff **Gieſelbertum**, ſo, daß er endlich, mit Hülfe der Ritterſchaft, die Widerſpenſtigen zum Gehorſam brachte. Er veranſtaltete zu Stade ein Turnier, und als ſich aus daſiger Gegend ſowohl, als andern Ländern die Ritterſchaft häufig verſammlet hatte, entdeckte er ſein Vorhaben, und führte ſie ins Land Kehdingen, erſchlug was ihm vorkam, und brannte das ganze Land aus. Vid. Albert. Krantz metr. p. m. 219 Seq. Wolter Chron. Brem. p. 60. Renner. Chron. ad h. a. Wolters Worte lauten alſo: Hic (Sc. Archiepiscopus GISELBERTUS de Brunchorſt) poſtea ſubjugavit Kedingos ſapienter, quia torneamentum et curiam fecit in Stadio, et ſic ivit in Kedingiam cum Nobilibus et militibus improviſe et multos occidit. Rennerus l. c. **He verſtöhrde dat ganze Land mit Rove und Brande.** Von dieſer Zeit an ward dieſe fruchtbare Gegend von der Ritterſchaft häufig bewohnet. Man hat hievon dieſe Verſe:

Deckenios etiam Kedingia victa recepit,
Inter honoratos nobilitate viros.
Quæ ſit origo tamen Gentis, nec nomine conſtat,
Nec galeæ aut clypei ſigna decora probant.
In galea cernis foliis reviviſcere truncum
Kederiam clypei monſtrat imago domum.

Es bekamen alſo die Herren von der Decken ihren Ritterſitz im Kehdingiſchen; zum Theil hielten ſie ſich auch in Stade auf, und haben daſelbſt gleich anderen Ritterbürtigen das Regiment geführet. **Heinrich** von der Decken lebte im Jahr 1283. Rennerus in ſeiner Chronik gedenket eines **Claus** von der Decken, welcher zur Zeit der bürgerlichen Unruhen umgekommen, weil er ſeinem Herrn, dem Biſchoff Adelberto, zugethan war. **Burchhard** lebte 1418. **Heinrich** lebte 1480;

er hatte eine Gruben zur Ehe, und zeugte mit derſelben **Claus**, Erbherrn zu Stellenfleth. Vid. Gen. Nobil. de Tettenborn p. 518. Mushard. Dieſer **Claus** von der Decken hat 1533 den aufgerichteten Contract zwiſchen dem Erzbiſchoff Chriſtoph und der Stadt Bremen, nebſt andern der Ritterſchaft des Erzſtifts von wegen der Stadt Stade, zu Basdahl unterſchrieben. Vid. Aſſert. Libert. R. B. p. 101. Seine Gemahlin war **Anna**, Martens von der Lieth, Burgmanns zu Vöhrde und Erbſaſſen zu Ochtenhauſen, und Elze von Mandelslohe Tochter, mit welcher er vier Söhne gezeuget: 1) **Heinrich**, Erbherrn zu Stellenfleth, der durch ſeine Tapferkeit die Stelle eines Obriſten erworben. Er war mit **Magdalena**, Johann von Klencke, zur Schlüſſelburg Erbgeſeſſenen, und Margareta von Veltheim Tochter vermählt, und zeugte mit ihr, auſſer einer Tochter, **Chriſtine**, ſo an Melchior von Lütcken, in Hamelwörden, vermählt worden, **Claus**, Erzbiſchöfflich-Bremiſchen Landrath, Erbherrn zum Stellenfleth. Mit ſeiner Gemahlin **Margareta**, Eberhards von der Lieth, Burgmanns zu Vöhrde und Erbſaß zu Ochtenhauſen, und Mette von Brobergen Tochter, zeugte er: a) **Heinrich**, Erbherrn zum Klint, der von ſeiner Gemahlin, **Abel Dorothea** von der Decken, unbeerbt blieb; b) **Eberhard**, Erbherrn zum Stellenfleth; c) **Magdalena**, vermählt an Melchior von Platen; d) **Claus**, Erbherrn zu Freyburg, Lacke, Klint und Döſe.

b) **Eberhard** war mit **Sabina**, Hans von Ruswurm und Barbara von Loſen Tochter, vermählt, und hatte folgende Kinder: a) **Claus**, Erbherrn zum Stellenfleth; b) **Johann Heinrich**, Erbherrn zum Stellenfleth; c) **Eberhard**, ſo ohne Erben verſtorben; d) **Margareta**, welche an den Obriſten Hans Heinrich von Engel vermählt war, und 1681 den 24ſten December geſtorben iſt.

a) **Claus** war mit **Margareta**, Benedicts von Buchwald und Anna von Alefeldt Tochter, vermählt, und hinterließ, nebſt ſechs Töchtern, davon die eine an Auguſtin von Lixfeld verheyrathet geweſen, **Eberhard**, Erbherrn zu Stellenfleth, Königl. Däniſchen Capitain, ſtarb von ſeiner Gemahlin, **Eliſabeth** von Selmern, unbeerbt.

b) **Johann Heinrich** zeugte mit ſeiner Gemahlin **Anna Eliſabeth**, Hans Heinrichs von Engel und einer von Offen Tochter: α) **Eberhard**, Däniſchen Capitain, Erbherrn zu Stellenfleth, welcher mit ſeiner Gemahlin, **Nicolai** von der Decken und einer von Buchwald Tochter, keine Kinder hatte;

β) **Hans Heinrich**, Capitain, Erbherrn zu Neuenſtede; γ) **Sabina**, Gemahlin Anton Heinrichs von Offen; δ) **Claus**, Königl. Schwediſchen Lieutenant, Erbherrn zu Klint, geſtorben 1737.

β) **Hans Heinrich**, welcher mit **Anna Maria**, Philipps von Tettenborn Tochter, folgende Kinder gezeuget: Einen Sohn, genannt von Offen; er hatte zur erſten Gemahlin eine von Schütt, zur zweyten eine von Wenkſtern. **Wolf Philipp**, Hannöveriſchen Obriſtlieutenant, ſo mit einer von Engel vermählt. Eine Tochter, ſo an einen Herrn von Engel verheyrathet.

δ) **Claus** hat von ſeiner Gemahlin, **Dorothea Magdalena**, **Nicolai Benedicts** von der Decken und **Anna Maria** von Engel Tochter, folgende Kinder nachgelaſſen: **Anna Eliſabeth**, vermählte von Jungermann; **Agnes Magdalena**, vermählt an den Landrath Sebaſtian von Plate; **Nicolaus Benedict**, Erbherrn zu Wechtern und Klint, Hannöveriſchen Rittmeiſter, vermählt zum erſtenmal mit einer von Iſſendorf, zum zweytenmal mit **Margareta Maria** von der Decken, aus welcher Ehe 1763 **Claus** geboren; **Johann Heinrich**, geſtorben 1759; **Carl Chriſtian**, vermählt mit **Dorothea Amalia**, **Nicolai** von der Decken und einer Brüne Tochter; **Margareta Dorothea**.

d) **Claus** war mit **Chriſtina**, Jobſt von Sangershauſen, Chur-Brandenburgiſchen Hauptmanns zu Himmelſtadt und Carzig, auch Fürſtl. Heßiſchen Rittmeiſters, zu Ober-Replingen Erbſaſſen, und Catharina Lewa Tochter, vermählt, und zeugte mit ihr: **Chriſtina**, Gemahlin Seybals von Trümmer; und 1643 den 28ſten Januar zu Stade, **Claus**, zu Freyburg, auf der Lacke, Klint und Döſe Erbſaſſen, welcher 1665 den 8ten Junii zu Stade ohne Erben verſtorben iſt. Deſſen Leichenpredigt, und ſein in derſelben befindlicher Stammbaum von 32 Ahnen kann in denen Leichenpredigten der Braunſchweigiſchen Brüderkirche Vol. XLVII. nachgeſehen werden.

2) **Thomas**, Erbherrn zum Schöliſch und Borſtel. Er zeugte mit **Pollidora** von Bülow **Johann**, Erbherrn zum Schöliſch und Borſtel. Er vermählte ſich mit **Chriſtina** von Plate, und hinterließ **Garleff**, geſtorben 1651. Von ſeiner Gemahlin, **Eliſabeth** von Holſtein, nachlaſſend **Johann Friederich**, geboren 1619, geſtorben 1670. Er hatte zur Gemahlin eine von Wedel, von der er keine Nachkommenſchaft hinterließ.

3) **Hermann**, Erbherrn zu Balge, Droſten zu Jever; er zeugte auſſer einer Tochter, **Chriſtina**, welche an Detlef von Bremer vermählt war, **Petrus**, Erbherrn zu Rittershauſen, Brockhof und Orichsheil, welcher von **Cäcilia** von Weſſelhöft folgende Kinder nachließ: a) **Hermann Wolrath**, Erbherrn zu Orichsheil und Brockhof, Droſten zu Bederkeſe, und 1594 Droſten wegen der Stadt Bremen; deſſen Erpoldus Lindenborgius in Chron. Carol M. p. 51 rühmlich gedenket; b) **Sopia**, vermählt an Otto von Düring; c) **Anna**, Gemahlin Claus von Plate; d) **Claus Chriſtian**, Erbherrn zu Ritterhof und Brockhof, Königlich Schwediſchen Landrath.

a) **Hermann Wolrath** vermählte ſich mit **Göle**, Alberts von Hackeborn Tochter, und zeugte: a) **Peter Ernſt**, Erbherrn zu Wechtern; b) **Johann Albrecht**, Erbherrn zum Brockhof; c) **Heinrich Otto**, Erbherrn zu Orichsheil.

a) **Peter Ernſt** hinterließ von ſeiner Gemahlin, **Margareta** von Korfs, **Johann**, Erbherrn zu Wechtern, vermählt mit **Ilſe Marie** von Offen. Er ward ein Vater **Ernſt**, Erbherrns zu Wechtern, der von ſeiner Gemahlin, **Margareta Maria** von der Decken, eilf Kinder gezeuget: **Maria Chriſtina**, **Ilſe Marie**, **Hedewig Maria**, **Anna Maria**, **Johann Chriſtoph**, **Heinrich Chriſtoph**, **Margareta Chriſtina**, **Claus Chriſtian**, **Johann Chriſtian**, **Margareta**, **Otto**.

b) **Johann Albrecht** zeugte mit **Wolbricht** von Düring **Johann Albrecht**, Erbherrn zum Brockhof, welcher unvermählt verſtorben; und **Otto Dieterich**, Erbherrn zum Brockhof, welcher in Königl. Schwediſchen Dienſten geſtanden, und mit **Louiſa Cäcilia** von Düring nachgelaſſen hat: **Wilhelm Günter**, Erbherrn zum Brockhof, vermählt mit **Chriſtina** von Platen, ein Vater **Otto Dieterichs**, ſo jung verſtorben; **Göle Marie**; **Chriſtiana Agneſa**, vermählt an Friederich Otto von Jungermann, und eilf, theils jung, theils unvermählt geſtorbene Kinder.

c) **Heinrich Otto** hatte drey Gemahlinnen: **Anna Hedewig**, Heinrichs von Broberg, Erbherrn zu Baßbeck und Broberg, und Margareta von Werſabe, aus dem Hauſe Herleshauſen im Heßiſchen, Tochter, geſtorben 1647. **Maria** von Dreves, geſtorben 1648. **Chriſtina Margareta** von Rönne, aus Altendorf. Er hinterließ: α) **Johann**, der auf Reiſen in Venedig geſtorben.

Man

Man hat von ihm folgende Nachricht; Splendor urbis Venet. in Petri Burmanii Theſauro Antiquitatum et Hiſtoriarum Italiæ Vol. V. part. 2 p. 122, 123. Regione Canalis Regii, Templo Sanctor: Apoſtol. Parochia Presbiterorum hæc habet: Hoc in Templo Sepultus fuit, quidam nobilis Saxo, ut hæc inſcriptio docet. D. O. M. S. quem vides Sacrophagum Viator cineres ſervat nobilis equitis ac ſtrenui adoleſcentis JOHANNIS von der Decken. Saxonis, Diœceſis Bremenſis, qui, dum Latio omni illuſtrato, Venetias, ut patrios lares repeteret, adveniſſet felix, inopine morbo oppreſſus. annum agens ſecundum ſupra vigeſſimum deceſſit. Cujus piis Manibus frater HENRICUS pie parentans hoc fieri monumentum curavit. Obiit Anno ſalutis M. D. XCII. Pridie Calend. Novembr. β) Burchhard Erbherrn zu Ohrichsheil und Lacke. γ) Heinrich Ernſt, Erbherrn zum Eſch. δ) Dieterich, Königl. Däniſchen Major, blieb in der Schlacht bey Hochſtädt.

β) Burchhard vermählte ſich mit Chriſtina, Herrn von Düring, Erbherrns auf Hollewiſch, Obriſtens und Commandanten zu Stade, und Maria von Königsmark, aus dem Hauſe Koſtlitz in der Mark, Tochter. Er hatte drey Töchter, davon die erſte an den Droſten von Iſſendorf vermählt geweſen, und 1759 geſtorben iſt; die zweyte ward die Gemahlin des Herrn von Göben, zur Döſe; und die dritte des Herrn von Grüben, zu Eggerkamp, und zwey Söhne: *Burchhard, Erbherrn zu Ohrichsheil, Landrath und Oberteiggrafen, geboren 1693, der von ſeiner Gemahlin Margareta Cäcilia, Carl Guſtavs von Brand, Erbherrns zum Brock im alten Lande, und Maria Chriſtina von Scharnhorſt, aus dem Hauſe Oſterdorf, Tochter, dreyzehen Kinder, wovon Melchior, Hannöveriſcher Capitain, mit einer von Schrader vermählt war, nebſt ſieben andern geſtorben iſt, und noch folgende fünf am Leben ſind: Burchhard Guſtav, Hannöveriſcher Major; Maria Chriſtina, verwittwete von Hattorf; Carl Guſtav, Hannöveriſcher Obriſtlieutenant, welcher mit einer von Münchhauſen vermählt iſt; Otto Friederich, Hannöveriſcher Capitain, vermählt mit einer von Manßberg; Aemilius Wilhelm, Braunſchweigiſcher Capitain; und **Dieterich Gerhard, zur Lacke, Schwediſcher Major, geboren 1695, geſtorben 1754; von ſeiner Gemahlin Anna Margareta, Dieterichs von der Decken und Göle von Korfs

Tochter, welche 1735 geſtorben, hinterlaſſend: Burchhard Heinrich, Capitain, vermählt mit einer von dem Kneſebeck; Dieterich Gerhard, Droſten zum Jorck, der eine von der Beck zur Gemahlin hat; und Sophia Göle, vermählt an den Capitain Carl Chriſtian von der Decken.

γ) Heinrich Ernſt vermählte ſich mit Hedwig Maria, Claus von der Decken und Margareta von Offen Tochter, und ward ein Vater Heinrich Otto, Erbherrns zum Eſch.

δ) Dieterich hinterließ von ſeiner Gemahlin, Göle von Korfs, zwey Töchter, davon ſich die eine an den Hannöveriſchen Obriſten von Uslar, die andere, Anna Margareta, an den Schwediſchen Major Dieterich Gerhard von der Decken, zur Lacke, vermählt.

d) Claus Chriſtian vermählte ſich mit Maria von Dreves, und zeugte: Carl Chriſtian, Erbherrn zu Ritterhof, Stellenfleth, Brockhof und Wechtern, Königlich Schwediſchen Rittmeiſter, vermählt mit Agneſa Magdalena von Engel, Claus Benedicts von der Decken Wittwe; Cajetan Benedict, ſo jung ſtarb; und eine Tochter, welche die Gemahlin Heinrichs von Düring, auf Belum, ward.

4) Claus, Erbherrn zu Stellenfleth, geſtorben 1588. Er zeugte mit ſeiner Gemahlin: *Hennecke, Erbherrn zu Stellenfleth, geboren 1552, geſtorben 1612; Catharina, Gemahlin Bernhards von Reimershauſen; **Heinrich, Erbherrn zum Gauenſick und Rittershauſen.

*Hennecke hatte zwey Gemahlinnen. Die erſte war eine von Powiſch, und die zweyte Maria, Burchhardi von Clüver Tochter. Er zeugte mit ihr zwey Söhne: Johann, Erbherrn zu Stellenfleth und Wechtern, und Hermann, Probſten zu Altkloſter, von welcher Probſtey er 1618 abdankte, und ſolche, wie die Original Capitulation zeuget, an Chriſtoph von Bülow überließ. Johann hatte zwey Gemahlinnen, Dorothea, Benedicts von Buchwald und Anna von Ahlefeld Tochter, und Anna von Ranzow. Er hinterließ: Anna Sophia, Canoniſſin zu Minden; Claus Benedict, Erbherrn zu Stellenfleth und Wechtern, Landrath; eine an einen Herrn von Leppel vermählte Tochter; und Otto, ſo jung geſtorben. Claus Benedict vermählte ſich mit Agneſa Magdalena, Hans Heinrichs von Engel, Königl. Schwediſchen Obriſtens, und Margareta von der Decken Tochter, und zeugte

Johann Chriſtoph, ſo jung ſtarb, und auſſer einer Tochter, Dorothea Magdalena, Gemahlin Claus von der Decken, Erbherrns zum Klint, einen Sohn, Namens Claus, Erbherrn zu Stellenfleth, und Regierungsrath in Stade, geboren 1684, geſtorben 1758. Er hat mit ſeiner Gemahlin Cäcilia, Jacobs von Brüne, Königl. Däniſchen Generalmajors, Erbherrns auf Lundegard, Roteſbi und Sandholt, und Cäcilia von Voigt Tochter, geboren 1692, geſtorben 1734, zehen Kinder gezeuget: Agneſa Magdalena, geboren 1712, geſtorben 1746, vermählt an Carl Chriſtian von der Decken, Erbherrn zu Kückenbüttel, welcher 1769 verſtorben iſt. Catharina Eliſabeth, geboren 1714, Gemahlin Hans Heinrichs von der Decken, zur Lacke. Claus Benedict, Hannöveriſchen Obriſtlieutenant, geboren 1716, welcher mit ſeiner Gemahlin, Eliſabeth von Platen, mit Cäcilia, Claus und noch einem Kinde beerbt iſt. Carl Chriſtian, Erbherrn zu Klint, Hannöveriſchen Hauptmann, geboren 1717, vermählt mit Göle Sophia von der Decken; aus welcher Ehe fünf Kinder: Anna Amalia, geboren 1755; Claus Benedict, geboren 1756; Cäcilia, geboren 1758; Sophia Juliana, geboren 1762; und Sophia Dorothea entſproſſen ſind. Otto Melchior, Königl. Preußiſchen Capitain, geboren 1718. Johann Friederich, Hannöveriſchen Capitain, Erbherrn zu Stellenfleth, geboren 1719, vermählt zum erſtenmal mit Agneſa von Jungermann, und zum zweytenmal mit einer von Bremer. Eberhard, Erbherrn zu Stellenfleth und Jorck, Regierungsrath in Stade, geboren 1722, welcher von ſeiner Gemahlin, Sophia von Haaren, geboren 1736, einen Sohn, Namens Claus, hat. Chriſtian Sigismund, Hannöveriſchen Obriſtlieutenant, geboren 1724, Gemahlin Charlotta von Düring. Dorothea Amalia, geboren 1729, Gemahlin Chriſtians von der Decken, zu Stellenfleth. Chriſtina Charlotta, geboren 1730, Gemahlin Nicolaus Benedict von der Decken, zu Rittershauſen.

** Heinrich zeugte mit ſeiner Gemahlin Anna, Chriſtophs von der Kedenburg Tochter, Claus, Erbherrn zum Gauenſick und Rittershauſen. Er hinterließ von ſeiner Gemahlin, Margareta von Offen, Adelheid, vermählt an Braſilius von Göben, zu Döſe, und Heinrich, Erbherrn zu Rittershauſen, des Hochſtifts Lübeck Dechanten. Er war vermählt mit Hedewig

Maria, einer Tochter Heinrichs Otto von der Decken und Catharina Margareta von Rönne, und ward ein Vater folgender Kinder: Margareta, Gemahlin Dettlefs von der Kula, Schwediſchen Majors und Erbherrns zu Klint; Claus, Erbherrns zu Rittershauſen, Königl. Schwediſchen Hofgerichts-Aſſeſſors, der mit Margareta Maria, Nicolai Benedicts von der Decken Tochter, vermählt war, und mit denen gleich angezeigt werden ſollenden Kindern ſeinen Stamm fortgeſetzet hat; Göle Eliſabeth, Gemahlin Sebaſtians von Platen; und noch zwey unverheyrathet geſtorbene Töchter. Die Kinder des eben ermeldten Claus ſind: a) Nicolaus Benedict, zu Rittershauſen, Landrath, geboren 1704; b) Heinrich, Erbherr zu Eſchenſchwinge, geſtorben 1741, von ſeiner Gemahlin, Sophia Dorothea von Brümmer von Neuhaus, unbeerbt; c) Carl Chriſtian, Hannöveriſcher Obriſt, Erbherr zu Kückenbüttel und Hörne, geboren 1710, geſtorben 1769; d) Hans Heinrich, Erbherr zu Lacke, geſtorben 1749; e) Hedwig, vermählte Brümmer zu Neuhaus; f) Agneſa, vermählte von Bremer, zu Manhauſen.

a) Nicolaus Benedict hatte drey Gemahlinnen: 1) Eine von Bremer, zu Manhauſen, und mit ihr einen Sohn, Dieterich Jürgen, Hannöveriſchen Capitain, ſo vor dem Feinde geblieben; 2) Eine von Bremer, zu Cadenberg, und mit dieſer vier Kinder: Benedict Georg, Hannöveriſchen Hauptmann; Claus, Hannöveriſchen Kammerrath; Carl Friederich, Braunſchweigiſchen Lieutenant; Heinrich Wilhelm Alexander, Hannöveriſchen Fähndrich. 3) Chriſtina Charlotta von der Decken, und mit derſelben zwey Töchter, Cäcilia und Hedewig.

c) Carl Chriſtian hatte zwey Gemahlinnen: 1) Agneſa Magdalena von der Decken, und mit ihr eine Tochter, Margareta Maria, geboren 1743, Gemahlin J. F. von dem Buſche, aus dem Hauſe Ippenburg; 2) Sophia Dorothea von Brümmer, ſeines Bruders Heinrichs Wittwe, mit welcher er Carl Heinrich und Sophia Charlotta gezeuget hat.

d) Hans Heinrich hat mit Catharina Eliſabeth von der Decken gezeuget: Claus, Erbherrn zur Lacke und Greffe, welcher zur erſten Gemahlin eine von Klinke gehabt, und von derſelben drey Kinder hat: Claus, geboren 1769; Hans Hermann, geboren 1771; und Anna Sophia, geboren 1772. Deſſen zweyte Gemahlin iſt eine von Lütken.

Der

Der Herr General-Superintendent Pratje hat in ſeinem **Alten und Neuen der Herzogthümer Bremen und Verden**, im zweyten Bande p. 111, 112 und 113 annoch verſchiedene Leichenpredigen und Elegien, welche auf das Ableben derer von der Decken, ſowohl männlich als weiblichen Geſchlecht gehalten worden, und von dieſem großen Gelehrten bey ſeiner ſtarken Collection von alten Manuſcripten aufbewahret werden, angeführet.

Das Wappen dieſer Familie beſtehet in einem ſilbernen Felde, worauf ein Keſſelhacken mit denen Zacken nach der rechten Hand ſtehend. Auf dem offenen Helm iſt ein ſchwarz und ſilberner Bund, und darauf ein abgehauener Stamm, mit zwey niederhängenden grünen Blättern. Die Helmdecken ſind ſchwarz und ſilber.

Derenthal.

Dieſe uralte Familie iſt vor alters im Paderborniſchen und Corveyiſchen mit anſehnlichen Stamm- und Lehengütern in der Gegend von Warburg, als Helmeshauſen, Dombtuſch und Oytenbuſch angeſeſſen geweſen; wie denn noch wirklich in dem Paderborniſchen Ritter- und Wappenbuche der ſtifts- und ritterbürtigen Familien fol. 172 in der oberſten Reihe des von Brediſchen Stammbaumes die adelichen Wappen derer Eheleuten Johann Spiegel von Pückelsheim und Eliſabeth von Derenthal abgemahlet befindlich ſind. Jedoch führte dieſe Familie damals einen dreyblättrigen Kleeſtrauß im rothen Felde.

Als im Anfange des funfzehenten Säculi unter dem Osnabrück- und Paderborniſchen Biſchoff Erico, und nach deſſen Ableben unter dem Cölniſchen Erzbiſchoff Hermann de Wieda, als poſtulirten Biſchoffe zu Paderborn, die Reformation in dem Paderborniſchen Biſthum ihren Anfang gehabt, und ſowohl daſelbſt in der Gegend von Warburg, wo dieſe Familie begütert geweſen, als im Corveyiſchen und in dem ganzen Lande einen guten Fortgang gewonnen, ſo iſt damals Ernſt von Derenthal der Reformation mit beygetreten; hat aber dieſer wegen von ſeinem Vater und übrigen Geſchwiſtern viele Verfolgungen und harte Drangſahlen leiden und erdulden müſſen. Er ſahe ſich, ſeiner Sicherheit wegen, gezwungen, 1531 nach Lemgo, allwo ſchon im vorhergehenden Jahre die Reformation eingeführet geweſen, und aufrecht erhalten wurde, zu flüchten. Sein auf dieſe Flucht mitgenommener Erbtheil war ein unverſöhnlicher Haß ſeines noch im Leben geweſenen Vaters, und die Verfolgung ſeiner beyden Brüder. Damit er ſolche vor ſich und ſeine Deſcendence deſto härter empfinden mögte: ſo hat ihn der Vater, wegen ſeiner Flucht und Abfall von der Römiſchen Religion; nicht nur enterbt, ſondern er hat es auch bey dem Abt von Corvey mit ſeinen beyden andern Söhnen, Georg Chriſtoph und Jobſen, dahin zu bringen gewußt, das die anſehnliche Stamm- und Mannslehne mit Abſterben dieſer beyden Söhne auf die älteſte und nächſte Tochter verfallen ſollten. Da nun dieſes von denen Aebten von Corvey auf das Bündigſte confirmiret und beſtätiget worden; ſo haben es auch die eben gemeldten Brüder Georg Chriſtoph und Jobſen von Derenthal unter dem damaligen Paderborniſchen Biſchoffe Remberto von Kerſenbrock, als welcher das ganze Stift Paderborn dem Römiſchen Stuhl wieder unterworfen, mithin alle der Reformation beygetretene auf das nachdrücklichſte verfolgte, leicht dahin zu bringen gewußt, daß mit denen Paderborniſchen Stamm- und Mannslehen gleicher Weiſe, wie im Corveyiſchen verfahren wurde; wie denn ſolches 1549 unter dem Siegel des Biſchoffs Remberti, des Herzogs Auguſt von Braunſchweig, und des Dom-Capitels ausgefertigt und beſtättiget worden. Der ganze Aſſecurations-Brief iſt noch in dem von Derenthaliſchen Archiv aufbewahret, und man könnte ſolchen, wenn es nicht zu weitläuftig wäre, hier anführen. Er enthält dieſe Worte: **Einhalt ihres ſeeligen Vaters Verordnung, und von dem Abten zu Corvey erhaltenen Documents, ſollen dieſe Güter ihre älteſte und nächſte Töchter behalten.** Da nun dieſe zwey vorerwähnte Brüder ohne Kinder verſtorben, ſind obbemeldte Lehen an die zuvor genannte Eliſabeth, vermählte von Spiegel, gefallen, mit welcher, ſo viel man erfahren können, das von Derenthaliſche Geſchlecht im Paderborniſchen erloſchen iſt. Ihr wurde das oben beſchriebene Wappen mit in den Sarg gegeben. Der aus dem Paderborniſchen geflüchtete Ernſt von Derenthal wurde der Stammvater der anjetzo noch blühenden Evangeliſchen Branche im Mindiſchen, und der Catholiſchen im Osnabrückiſchen. Er hatte ſich zu Lemgo kümmerlich beholfen, den Adelſtand verlaſſen, und des Bürgermeiſters Erbbrockhauſens Tochter geheyrathet. Er zeugte mit ihr einen Sohn, Johann. Dieſer wurde Lippiſcher Rath, und heyrathete Anna von Campen, aus dem Hauſe Kirchberg, aus welcher Ehe zwey Söhne, Thomas und Johann, entſproſſen Sie giengen in Kayſerl. Dienſte, und brachten es durch ihre Verdienſte und

und bey der Belagerung und Eroberung der Veſtungen und Städten Meppen, Fecht, Dorſte, Stralſund und Magdeburg, auch in denen Schlachten bey Flothe und Nördlingen bewieſenen Bravouren, ſo weit, daß **Thomas** Obriſtwachtmeiſter, **Johann** aber Obriſter, und wegen ſeinem Wohlverhalten mit einem neuen die Abänderung des Schildes und Wappens enthaltenden Diplomate vom Kayſer Ferdinand III. begnadiget worden. **Thomas** avancirte nachher zum Obriſtlieutenant, vermählte ſich mit einer von Kettelhoth, und ſetzte ſeinen Stamm mit zwey Söhnen, **Daniel Ernſt** und **Georg Heinrich**, und fünf Töchtern, fort. **Daniel Ernſt** wurde Churfürſtl. Brandenburg- und Königl. Preußiſcher Vice-Kanzler zu Minden, vermählte ſich mit einer von Drebber, auf Drackenburg, und zeugte **Friederich Johann**, welcher unter dem Herzog **Ernſt Auguſt**, dem erſten Evangeliſchen Biſchoff zu Osnabrück, nachhero Churfürſten zu Hannover, Osnabrückiſcher Conſiſtorialpräſident und Kanzleydirector geweſen. Er hatte zur Gemahlin **Helena Adelheid** von Hamm; aus welcher Ehe entſproſſen: 1) **Friederich Wilhelm** von Derenthal, Regierungspräſident und Königl. Preußiſcher Geheimerrath; er hat eine von Wittorf geheyrathet, und ward durch zwey Söhne der Stammvater der Mindiſchen Evangeliſchen Linie. 2) **Johann Daniel**, Kayſerl. Obriſt und Commendant des alt Lothringiſchen Regiments. Er verheyrathete ſich mit einer von Rump, aus dem Märkiſchen, und wurde der Stammvater der Catholiſchen Linie. Sein Sohn **Philipp Nicolaus**, Chur-Cöllniſch-Münſteriſcher Obriſt des Elverfeldiſchen Regiments, vermählte ſich mit einer Baroneſſe von Kerckeringk, von der Borg; aus dieſer Ehe lebt **Clemens Auguſt** von Derenthal, Fähndrich in Hannöveriſchen Dienſten, unter dem Ahlefeldtiſchen Regiment. Er iſt im Münſteriſchen etabliret, und bleibt der Fortſetzer der Catholiſchen Linie, da ſein Onkel, **Georg Ludewig**, Senior und Scholaſter des vornehmen Collegiat-Stifts zu St. Johann in Osnabrück, dieſer Catholiſchen Linie das Landtag fähige Rittergut Freſenbourg, welches vormals die Familie von Schwenke beſeſſen, in dem Emsland, Amts Meppen, gekauft hat.

Sibille Sophie + 22 Jan. 1751

Das vom Kayſer Ferdinand III. ertheilte abgeänderte Wappen iſt folgendes: „Ein „Schild, welcher in der Mitte der Länge nach „alſo abgetheilet, daß das Vordere roth, oder „rubinfarbe, darin ein weiß oder ſilberfarber „ganz aufgethaner Adlersflügel, in Mitte ein „roth oder rubinfarbe Roſe mit einem gelben „Bützlein, der hintere Theil des Schildes aber „blau, dadurch mitten über Zwerg ein gelb „oder goldfarber breiter Balken gehet. Auf „dem Schilde ein freyer offener Turnierhelm, „zur Linken mit roth und weißer, rechten Seiten aber blau und gelben Helmdecken, darüber ein von dergleichen Farben gewundener „doppelter Pauſch, daraus zwiſchen zwey mit „den Fachſen einwärts gekehrten Adlersflügeln „deren die hintere weiß oder ſilberfarb, darin „in Mitte die im Schilde beſchriebene roth oder „rubinfarbe Roſe mit ihrem gelben Bützlein, „vordere aber blau oder laſurfarbe, dadurch in „Mitte, der zwerg nach, eine breite, gelb oder goldfarbe Straſſen erſcheinet. Ein geharniſchter „Mannsarm mit umhabender Handtatzel, in der „Hand ein Schwerdt mit vergoldten Creutz „und Knopf gerad über ſich zum Streit führend, haltend, iſt darzwiſchen zu ſehen.“

Derſchau, oder Derſchou.

Eine vornehme Adeliche Familie in Preuſſen und Curland, von welcher man zuerſt anführet **Theophilum** von Derſchau, Herzogl. Curländiſchen Rath, und Abgeordneten am Kayſerl. Hofe zu Wien, wegen der Prätenſion an das Fürſtenthum Jägerndorf in Schleſien 1619. Er konnte aber nichts darin ausrichten, daher nach ſeinem Abſterben ſein Sohn **Chriſtoph** in gleicher Function dahin geſendet wurde, der aber ebenfals darüber verſtorben, indem dieſe Anforderung erſt im Weſtphäliſchen Friedensſchluß ausgemacht worden. **Reinhold** von Derſchau, auf Dannekamp war 1666 Chur-Brandenburgiſcher Oberappellations- und Hofrath in Pommern. Im Jahr 1722 ward **Chriſtian Reinhard** von Derſchau, Königl. Preußiſcher Obriſtlieutenant, des älteſten Prinzen Markgraf Albrechts, Heermeiſters zu Sonnenburg, Oberhofmeiſter. Von 1741 bis in die Mitte dieſes Säculi, that ſich ein Preußiſcher General von Derſchau in dem Kriege mit Oeſterreich in Böhmen und Schleſien durch ſeine Bravouren ungemein hervor. (Gauhens Adels-Lexicon II. Theil p. 164. Mſct. geneal. Memoires.)

Heutiges Tages ſind berühmt: **Friederich Wilhelm**, Königl. Preußiſcher wirklicher geheimer Etats- und Kriegesrath, Vicepräſident und dirigirender Miniſter bey dem General-Ober-Finanz-Krieges- und Domainen-Directorio, Landdroſt des Fürſtenthums Mörs, Chef des Departements von der Churmark, des geſamten Poſtweſens, auch Salzſachen in allen Königl. Provinzen. **Chriſtoph Friederich**, Königl. Preußiſcher Kammer- Regierungs- und Con-

Conſiſtorialpräſident zu Aurich, Chef der Mörs- und Crefeldiſchen Landes-Creditcommißion. Friederich Wilhelm, Königl. Preußiſcher Rittmeiſter unter dem Leibregiment-Huſaren.

Das Wappen beſtehet in einem rothen Schilde, in deſſen Mitte eine ſilberne Säule auf einem goldenen Poſtement aufgerichtet iſt. Oben hat ſolche eine goldene Kugel mit einem darin herunter hängenden Ring. Auf beyden Seiten der Säule ſind zwey gegen einander ſehende Widderhälſe. Auf dem Helm iſt gleichfals ein en face geſtellter Widderhals. Die Helmdecken ſind roth, gold und ſilber.

Deuring.

Dieſe Freyherrlich und Ritterbürtige Familie gehöret zur Schwäbiſchen Reichsritterſchaft. Ihr Stammgut iſt Mittelweyerburg. Sie hat ſich ſowohl in Militair- als Civil-Chargen ſehr hervorgethan. Bucelinus ſetzet ſie unter den Oeſterreichiſchen Adel, und fanget ihre Stammreihe mit Martino von Deuring an, der zu Bregenz gelebet, und ein Vater Galli, Kayſerl. Raths worden, welcher folgende Söhne hinterlaſſen: 1) Petrum, Kayſerlichen, wie auch Chur-Bayeriſchen Rath zu Landshut; deſſen Sohn, Johann Ignatz, ſo ebenfals Chur-Bayeriſcher Rath worden, hat Anton Ignatz gezeuget. 2) Nicolaum, Kayſerl. Rath und Bürgermeiſter zu Ravenſpurg; deſſen Sohn, Diethelm, Kayſerl. Truchſeß, Regierungsrath zu Inſpruck und Vice-Stadthalter der Grafſchaft Nellenburg, hat Ferdinand Anton gezeuget. 3) Johann Georg, des Erzherzogs Ferdinandi Caroli Rath; deſſen Sohn, Adrianus, um das Jahr 1670 Kayſerl. Oberregierungsrath zu Inſpruck geweſen. Im Jahr 1704 war Adam Kayſerl. Rath. Stemmat. P. II.

Heutiges Tages ſind bekannt: Franz Joſeph Dominicus, Freyherr von Deuring, Domherr zu Coſtanz, Generalvicarius und geiſtlicher Rathspräſident daſelbſt, Probſt zu St. Gertraud; und Philipp Joſeph, Page bey der Churfürſtin von der Pfalz. Siehe auch oben p. 108.

Ihr rittermäßiges Wappen iſt geviertet, die erſte und vierte Feldung erſcheinen blau, mit einem zum Streite aufgerichteten goldenen gekrönten Löwen, der die Pratzen ausſtrecket und in der rechten einen Ring hält, mit einem gedoppelten Schweife, an jeder Vorderpfote fünf und an den hinteren vier Klauen habend; das zweyte und dritte Feld iſt ſilbern. In der Mitte deſſelben ſtehet ein rother Pfahl mit drey goldenen Knöpfen beſamet, auf dem Schilde ruhen zween goldgekrönte Helme, auf dem vorderſten wächſt der goldene Löwe des Schildes hervor, in der linken Pratze einen goldenen Scepter haltend. Die linke Helmzierde beſtehet aus einem geſchloſſenen ſilbernen Flug, ein jeder zeiget den rothen Pfahl mit drey goldenen Knöpfen beſamet. Die rechte Helmdecke iſt gelb und blau, und die linke roth und weiß.

Dewitz.

Die Freyherrn von Dewitz gehören zu den älteſten und berühmteſten Familien in Mecklenburg und Pommern, ſind Slaviſchen Urſprunges, und haben beſonders in Pommern, ſo lange dieſes Land ſeine eigene Herzöge gehabt, mit den von Borcken, Wedeln, Flemming, Oſten und Manteufeln große Vorzüge genoſſen, und die Preen, Hanauen, Weyhern, Süringe und Klempzen zu Afterlehnträgern gehabt. Sie führen auch noch den Namen, Schloß- und Burggeſeſſene, ſind Herren eines anſehnlichen Diſtricts in dem Stettinſchen Kreiſe, welcher das Land zu Daber genennet wird, wo in Daber zwey Schlöſſer und eine Präpoſitur, zu welcher 14 Pfarren gehören, worüber die Herrn von Dewitz das Patronat haben.

Der erſte, ſo von dieſer Familie bekannt iſt, war ein Mecklenburger, oder eigentlich ein Brandenburger, und hat zu Cölpin, welches ein anſehnliches Rittergut in dem Mecklenburg-Strelitzſchen iſt, den erſten Altar im Anfange des zwölften Säculi gebauet, an welchem ſein Name Albrecht noch zu ſehen iſt. Dieſes Cölpin iſt von jeher eines der vornehmſten Stammgüter dieſer Familie geweſen, und hat in älteren Zeiten die vorzügliche Ehre genoſſen, daß von der Ritterſchaft derer Stargardiſchen Lande denen Herzögen von Mecklenburg, vor dem Kirchhofe, unter den Linden, in Cölpin öffentlich iſt gehuldiget worden, welche feyerliche Handlung noch 1609 den 25ſten Julii in Gegenwart derer Durchlauchtigſten Herzöge von Mecklenburg, Adolph Friederich und Hans Albrecht, vollzogen worden. Auſſer dieſem Cölpin haben die Freyherrn von Dewitz in Mecklenburg noch theils ganz, theils nur nach gewiſſen Hufen beſeſſen: Dewitz, ſo erſt 1514 denen Herrn von Genzkow völlig überlaſſen worden, Neverin, Großen-Milſow, Holzendorf, Großen-Daberkow, Warlin, Golm, Koſtlank, Rollenhagen, Neuenkirchen, Uſadel, Helpt u. a. m. Günther von Dewitz war ein vornehmer Bedienter Theodorichs, Marggrafs zu Meiſſen, und hat die Convention, welche dieſer Herr den 12ten

März 1212 mit dem Kayſer Otto IV. errichtete, mit unterzeichnet. Bogislaf von Dewitz blieb 1248 als Obriſter in den Dienſten des Rügiſchen Fürſten Witzlaf, in einem Treffen mit dem Marggrafen Johann von Brandenburg. Arnold von Dewitz war Landvoigt oder Landeshauptmann in der Uckermark, advocatus Ukariæ. 1298. Otto I. von Dewitz iſt der Stammvater aller noch lebenden Perſonen aus dieſer angeſehenen Familie, welche man billig in die Alte Mecklenburgiſche und in die Pommeriſche Linien eintheilet, zu welcher letztern die Mecklenburgiſch-Cölpinſchen Dewitzen mit gehören. Er iſt 1309 geſtorben, war anfänglich Rath des Marggrafen Albrechts zu Brandenburg, wurde aber nachhero von Herzog Heinrich dem Löwen zu Mecklenburg, welcher die Stargardiſchen Lande, als ein Heyrathsgut mit ſeiner Gemahlin, Beatrix, von dem Marggrafen bekommen hatte, zum erſten Miniſter angenommen, und unterzeichnete 1304 den Vergleich, ſo dieſer Herzog mit des Marggrafs Söhnen, der Stargardiſchen Lande wegen, errichtete. Er zeugte ſechs Söhne, unter welchen Otto II. und Jacob die berühmteſten ſind, weil erſterer die Alte Mecklenburgiſche, letzterer aber die Pommeriſche Linie geſtiftet. Von denen Nachkommen derer übrigen Söhne verdienen angemerkt zu werden: Arnold von Dewitz, welcher von 1329 bis 1386 Probſt des berühmten Jungfern Kloſters Wanzke, in den Stargardiſchen Landen, geweſen.

Otto II. von Dewitz, der Stammvater der Alten Mecklenburgiſchen Linie, war ein tapferer Kriegsheld, aber ein noch größerer Staatsmann. Im Jahr 1311 wurde er von Erich VIII. Könige in Dännemark, auf dem Roſengarten vor Roſtock, mit noch 22 andern Mecklenburgiſchen von Adel, öffentlich zum Ritter geſchlagen; 1318 wurde er wirklicher Rath des Herzogs Heinrich des Löwen zu Mecklenburg; 1329 beſtellte ihn der Herzog, mit 11 andern vom Adel, zu Vormünder ſeiner Prinzen Albrecht uud Johann; 1336 legte er dieſe Vormundſchaft nieder, und blieb bis an ſein Ende, welches nach 1343 erfolgt, ein Vertrauter und Liebling des Herzogs Albrecht zu Mecklenburg. Er hinterließ zwey Söhne, Zabel und Otto. Der Bruder des Otto II., Jacob, war Rath und Vertrauter bey dem Herzog Johann zu Stargard, und hinterließ einen einzigen Sohn, Ulrich. Dieſe beyden Brüderkinder, Otto III., Otto II. Sohn, und Ulrich, Jacobs Sohn, wurden, auf Verlangen derer Mecklenburgiſchen Herzöge Albrecht und Johann, 1349 von dem Kayſer Carl IV. in den Grafenſtand erhoben, und mit der Grafſchaft Fürſtenberg, im Neubrandenburgiſchen, öffentlich belehnet, und zwar dergeſtalt, daß Otto die Grafſchaft in Beſitz nehmen, Ulrich aber vorläufig nur die geſamte Hand darauf haben ſollte, bis die männlichen Erbgrafen des Otto ausſtürben. Die zu der Grafſchaft gehörige Oerter waren, wie es in einer glaubwürdigen Abſchrift des Fundationsbriefes lautet, Fürſtenberg, Strelitz, Arensberg, Kanow, Wuſtrow, Droſſedow, Zinow, Bandeckendorf, Kawelig, Glieneke und Roſſow, nebſt gewiſſen Hebungen aus Grönow und Petersdorf. Noch in eben dieſem Jahre machten beyde Grafen Otto und Ulrich Strelitz zur Stadt, und beſtätigten den Fundationsbrief mit ihrem großen gräflichen Siegel, worin ſich ein geharniſchter Ritter auf einem zum Kampf geputzten Pferde mit einer Fahne befunden. Graf Otto, welcher ſich ſtets Greve von Vorſtenberghe ſchrieb, hatte nur einen Sohn, Namens Gerhard, welcher 1363, und alſo ein Jahr vor ſeinem Vater ſtarb. Doch hinterließ er noch drey Töchter, welche an Joachim Ganz, Herrn zu Puttlitz, Johann Molken und Berend Molzahn verheyrathet waren. Dieſe drey Töchter wollten das in den Mecklenburgiſchen Landen ſogenannte adeliche Jungfernrecht, vermöge deſſen, die übrigbleibenden adelichen Töchter, wenn keine Söhne vorhanden, die väterlichen Lehne in Beſitz nehmen, und auf Zeitlebens gebrauchen, auch in der Grafſchaft einführen, obgleich in den Stargardiſchen Landen dieſes Recht bis dahin von den Herzögen nicht war angenommen worden. Hierüber entſtand zwiſchen ihnen und den nachgelaſſenen Söhnen des Grafen Ulrichs, die in Pommern wohnten, und vermöge des Fundationsbriefes, die Grafſchaft in Beſitz nehmen wollten, ein Krieg, wobey die Herzöge von Mecklenburg den Schwiegerſöhnen des Grafen Otto favoriſirten. Wie nun kurz nachhero zwiſchen den Herzögen von Mecklenburg und Pommern ein Kriegesfeuer ausbrach, ſo verlangten zwar die Herzöge von Mecklenburg von Graf Ulrichs Söhnen, Eggert, Jacob und Gerhard, daß ſie als Mecklenburgiſche Vaſallen ihnen folgen ſollten: ſie blieben aber lieber bey ihren Herrn, unter welchen ſie wirklich wohneten, den Herzögen von Pommern. Weil nun die Pommern geſchlagen wurden, ſo bedienten die Herzöge von Mecklenburg ſich ihres Sieges, legten den verſagten Beyſtand den Grafen als eine Felonie zur Laſt, und zogen 1369 die Grafſchaft Fürſtenberg wieder ein; wofür die Her-

zöge von Pommern den Grafen eine anſehnliche Erſetzung in dem Lande Daber anweiſen. Weil aber alle Hoffnung zur Wiedererlangung der Grafſchaft verſchwand, ſo legten die Grafen almählig den Grafentitel ab, nahmen den alten Familiennamen von Dewitz wieder an, und begnügten ſich mit der Ehre Schloß- und Burggeſeſſene zu Daber zu heiſſen.

Die merkwürdigſten Perſonen aus der Alten Mecklenburgiſchen Linie ſind folgende: **Otto** von Dewitz, auf Dewitz und Cölpin Erbgeſeſſen, wurde zum Unterſchiede von einem andern **Otto** von Dewitz aus eben der Familie, der Ritter genannt. Er war ein Vertrauter des Herzogs Albrecht, welcher von 1353 bis 1374 in denen wichtigſten Geſchäften gebrauchet wurde, und in verſchiedenen Documenten, woran ſein Siegel noch unverletzt zu finden, wird er Advocatus, Voigt oder Landeshauptmann zu Gnoyen genennet. Er hinterließ drey Söhne, **Henning**, **Bodo** und **Bernhard**, welche in den Mecklenburgiſchen Urkunden oft als Zeugen angeführet werden. **Engelke** von Dewitz, des vorbenannten **Bodo** Sohn, hatte Dewitz, Cölpin und Golm im Beſitz; auf einem noch vorhandenen Siegel von 1426 ſtehet ſein Name **Engelle** van Deweſſen. Seine Gemahlin war **Sophia** von Schleyen, aus dem Hauſe Milkow. Ein Sohn gleiches Namens, der auch Holzendorf beſaß, hatte eine **Ilſabe** von Varenholz, aus der Uckermark, zur Gemahlin, und das Vergnügen, daß ſein leiblicher Bruder, **Albrecht** von Dewitz, ſein Prediger in Cölpin war. **Engelke** von Dewitz, auf Holzendorf und Priepert, half die bekannte Union der Mecklenburgiſchen Ritter- und Landſchaft zum Stande zu bringen, und unterzeichnete ſie mit mehr den 280 adelichen Perſonen und ſtädtiſchen Deputirten den 1ſten Auguſt 1523. **Achim** von Dewitz lebte ums Jahr 1560, und hatte zur Gemahlin **Michal** von Manteufel. Sein Bruder, auf Holzendorf und Milſow Erbgeſeſſen, Namens **Hans** von Dewitz, war mit **Hypolita** von Raven, aus dem Hauſe Großen-Luckow, verheyrathet. **Chriſtoph**, der zweyte Bruder, auf Cölpin, war mit **Gertrud** von Beeren, aus dem Hauſe Blumenow und Redlin, verheyrathet, und ihre Schweſter **Anna**, hatte einen Jürgen von Horn, auf Maſſentin und Zarrentin, zum Gemahl. **Vicke** von Dewitz, auf Milſow, machte ſeinen Namen in Kriegesdienſten in Ungarn, Frankreich, Dännemark und Holland berühmt; er lebte zu Ausgange des ſechszehenten und Anfange des ſiebenzehenten Seculi, und hatte

zwey Gemahlinnen, nämlich: 1) **Catharina** von Platen; und 2) **Anna** von Manteufel. **Henning** von Dewitz, auf Cölpin, nahm mit dieſem Gute die wichtigſten Verbeſſerungen vor, kaufte diejenigen, ſo an demſelben einen Antheil hatten, theils mit Vertauſchung, theils mit baarem Gelde aus, und war der erſte, welcher ſich Herr von ganz Cölpin nennen konnte. Er war 1560 geboren, ſtarb 1625. Mit ſeiner Gemahlin **Ilſabe** von Arenstorf, aus dem Hauſe Wilſeckow, zeugte er zwey Söhne: **Chriſtoph**, welcher eine **Margareta** von Glöden, aus Neverin, zur Gattin bekam; und **Friederich**, welcher ſich mit **Dorothea** von Hahnen, aus Remplin, verheyrathete. Die einige Tochter dieſes **Vicke** von Dewitz, **Anna**, ward an Matthias von Greiffenberg, auf Flemſtorf und Zützen, verheyrathet. **Achim** von Dewitz war Obriſter in Königl. Schwediſchen Dienſten, und wurde mit ſeiner ganzen Familie auf ſeinem Schloſſe von dem Brandenburgiſchen Obriſten Goldacker gefangen genommen.

Vorerwähnter **Chriſtoph** von Dewitz, auf Cölpin, wurde von dem Mecklenburgiſchen Herzoge Hans Albrecht zum Hauptmann und Kriegscommiſſair beſtellet; im Jahr 1620 mit zum Ausſchuß der Ritter- und Landſchaft des Stargardiſchen Kreiſes erwählet, mußte 1630 dem Kayſerlichen General Wallenſtein, als Herzog von Mecklenburg auf dem Schloſſe zu Güſtrow, bey verſchloſſenen Thüren, huldigen, und ſtarb 1632 in Güſtrow.

Sein Bruder **Friederich** iſt einige Jahre Kammerjunker bey der verwittweten Churfürſtin von der Pfalz, Wilhelmina Erneſtina, geweſen, und der Stammvater derer noch lebenden von Dewitz, aus dem Hauſe Milſow.

Otto von Dewitz, **Chriſtophs** Sohn, führte den Namen der Aeltere, weil **Otto** von Dewitz, **Friederichs** Sohn, mit ihm zugleich in Cölpin wohnte. Im Jahr 1663 erlangte er Cölpin und halb Balwitz, vermöge eines Diſtributions-Abſchiedes, mit Conſens des Herzogs Guſtav Adolphs zu Güſtrow für 14230 Fl. Seine erſte Gemahlin, **Anna Maria** von Staffeld, aus dem Hauſe Ganſchow, gebar ihm zwey Töchter, die in der Kindheit verſtorben. Die zweyte Gemahlin aber, **Ilſabe Dorothea** von Jasmund, aus dem Hauſe Cammin, gebar 1667 nur eine Tochter, **Ilſabe**, die nachhero an **Stephan** von Dewitz, auf Wuſſow in Hinterpommern, verheyrathet worden, welcher denen nachgelaſſenen Töchtern **Otto** des Jüngern ihren Antheil an Cölpin abkaufte, und dadurch

dies alte Stammgut derer Mecklenburgiſchen Dewitz, auf die Pommeriſche Linie brachte, und der Stammvater der jetzigen Cölpinſchen Linie wurde, von welcher unten ein mehreres. Henning von Dewitz, Friederichs jüngſter Sohn, pfändete 1695 das Gut Groſſen-Daberkow mit Herzogs Guſtav Adolph zu Güſtrow Conſens für 9500 Fl. von Hans von Blankenburgs Creditoren, und wurde zugleich in eben dem Jahre von dem Herzoge mit Genſchow und einem Theil von Jatzke belehnet. Seine Gemahlin Dorothea von Levezow, des Mecklenburgiſchen Landraths Heinrich von Levezow, auf Mißdorf, Tochter, gebar ihm drey Töchter, die jung und unverheyrathet geſtorben, und acht Söhne, nämlich: 1) Heinrich Chriſtoph, geboren 1661, ſtarb 1681. 2) Friederich, geboren 1662, blieb in Däniſchen Dienſten in Irrland als Lieutenant in der Campagne 1689. 3) Henning, geboren 1665; bewohnte Groſſen-Daberkow bis 1730; verheyrathete ſich zweymal, nämlich mit Anna Maria von Dewitz, Otto von Dewitz, des Jüngern, Tochter, und nach deren Tode mit Margareta von Bork, die ihm zwey Söhne gebar, von welchen der jüngere, Franz Otto, als Capitain in Königl. Preußiſchen Dienſten 1740 geſtorben, der ältere Sohn aber, Henning Curt Friederich, nahm das Gut Groſſen-Daberkow in Beſitz, wurde 1747 von der Ritterſchaft des Stargardiſchen Kreiſes zum Deputirten beym engern Ausſchuß erwählet; 1765 veräuſſerte er Groſſen-Daberkow an den Grafen Otto Alexander von Schwerin, auf Wulfshagen, und ſtarb 1767 zu Milſow. Mit ſeiner Gemahlin Ida Clarelia von Dewitz, aus dem Hauſe Groſſen-Milſow, zeugte er zwo Töchter, wovon die erſte 1750 unverheyrathet ſtarb, die jüngere aber 1765 mit dem Königl. Preußiſchen Kammergerichtsrath Grafen Wilhelm von Kamecke verheyrathet wurde, und nun ſeit 1771 im Wittwenſtande lebet. 4) Franz Joachim, auf Friederichsgawe und Hinzgawe in Dännemark Erbgeſeſſen, geboren 1666, gieng zeitig in Königl. Däniſche Dienſte; 1686 ward er Fähndrich; 1689 Lieutenant, und hielt ſich ſowohl, daß er 1697 Obriſter war; 1706 ward er Brigadier; 1709 Generalmajor, und erhielt zugleich den Dannebrogs-Orden, worauf nach einigen Jahren der Elephanten-Orden folgte; 1711 machte ihm ſein König zum Generallieutenant und wirklichen Geheimenrath. Endlich wurde er 1715 Generalgouverneur über das Herzogthum Vorpommern und die Inſel Rügen, und als commandirender General der Cavallerie und Generalgouverneur unterzeichnete er 1716 die Capitulationspuncte der Stadt Wismar. Er ſtarb den 8 September 1719 und hat mit ſeiner Gemahlin, Margareta von Levezow, einer Tochter Theodorichs von Levezow, in Dännemark, keine Kinder gezeuget. 5) Ulrich Otto, ſtarb kurz nach der Geburt 1667. 6) Joachim Dieterich, auf Loitmark und Schönhagen im Holſteiniſchen Erbgeſeſſener, erbte die von dem Generalgouverneur nachgelaſſene Güter, ſtieg in Königl. Däniſchen Dienſten bis zum Obriſten der Cavallerie, und iſt 1723 geſtorben. Seine Gemahlin Ida Clarelia von Reventlau, gebar ihm zwey Söhne und vier Töchter, wovon drey unverheyrathet geſtorben, die älteſte aber, Auguſta Henriette, an den bald zu nennenden Generalmajor Henning Otto von Dewitz verheyrathet worden, und den 26ſten May 1756 geſtorben iſt. Die beyden Söhne ſind ebenfals in Königl. Däniſche Kriegesdienſte getreten. Der älteſte, Franz Joachim, iſt als Major 1714 in der Campagne am Rhein geſtanden, und hat Johanna von Rumor zur Gemahlin. Der jüngere, Henning Dettlev, iſt Obriſtlieutenant bey dem Königl. Leibregiment Dragoner, und mit einer Gräfin von Haxthauſen vermählt. 7) Hans Friederich, ward Däniſcher Rittmeiſter, und iſt zu Daberkow auf der Jagd von einem Wilddiebe erſchoſſen worden. 8) Ulrich Otto, geboren 1671, gieng 1689 denen Däniſchen Völkern nach Engeland nach, diente von der Musquete an und wurde bald Fähndrich bey der Infanterie; doch hatte er mehr Neigung zur Cavallerie, tratt 1699 unter das Dragonerregiment ſeines Bruders, Franz Joachim, und wurde Lieutenant, im Jahr 1700 Rittmeiſter, und 1701 Major; 1702 Obriſtlieutenant, und 1708, auf Recommendation des Prinzen von Würtemberg, wirklicher Obriſter, und erlangte 1709 das ledig gewordene Regiment des Obriſten von Preen; 1710 wurde er Brigadier; 1714 Generalmajor; 1717 begnadigte ihn der König von Dännemark mit dem Dannebrogs-Orden, und weil ihm ſeine in achtzehen Schlachten ſehr mitgenommene Leibeskräfte den wirklichen Dienſt nicht länger erlaubten, ſo nahm er als Generallieutenant ſeinen Abſchied, und gieng nach Mecklenburg auf ſeine Güter, Groſſen-Milſow, Holzendorf und Neverin. Hier brachte er ſeine Tage in Ruhe zu, wollte ſich, zur Abhelfung ſeiner groſſen Bruſtbeſchwerden, 1723 des Kenzer Brunnen bedienen; allein alle Arzeneyen wollten nicht helfen, und er fand den 5ten Auguſt dieſes Jahres bey ſeinem

Schwie-

Schwiegervater, dem Landrath von Leſten, auf Dölitz, ſein Ende, und hinterließ den Ruhm eines tapfern Helden, wahren Menſchenfreundes und aufrichtigen Chriſten. Er hat ſich zweymal verheyrathet; 1703 mit Anna Margareta von Wedeln, aus dem Hauſe Wedelsburg in Fühnen, welche ihm drey Söhne und zwey Töchter geboren, von welchen letzteren Margareta Dorothea 1722 an den Etatsrath Johann Friederich von Leſten, Ida Clarelia aber an den vorerwähnten Henning Curt Friederich von Dewitz, auf Daberkow, 1733 verheyrathet worden. Die zweyte Gemahlin des Generallieutenants Ulrich Otto von Dewitz war Chriſtiana Sophia von Leſten, aus dem Hauſe Dölitz; ſie gebar ihm, auſſer einer kurz nach der Geburt geſtorbenen Tochter, auch einen Sohn, und nach ihres Gemahls Tode verheyrathete ſie ſich wiederum an den Königl. Preußiſchen General Wilhelm Ludewig von Biſſing, auf Kreckow, dem ſie annoch eine Tochter gebar, die jetzo mit dem Grafen Otto Alexander von Schwerin, auf Wulfshagen, vermählt iſt. Von denen vier Söhnen verdienen bemerket zu werden: a) Henning Otto, Erbgeſeſſen auf Neverin. Er wurde 1707 geboren, und ſchon 1715 begleitete er ſeinen Vater ins Lager vor Stralſund. Bis 1724 widmete er ſich den Wiſſenſchaften, ſuchte hiernächſt Königl. Däniſche Dienſte, aber es wollte allda mit ihm nicht ſo recht vorwärts, darum verließ er als Lieutenant 1731 die Däniſche Dienſte. Im Jahr 1734 gieng er als Staabscapitain in Sachſen-Gothaiſche, und kurz darauf in Kayſerl. Dienſte, die er aber 1735 wiederum verließ. Im Jahr 1741 folgte er der Königl. Preußiſchen Armee als Volontair nach Schleſien, und ein beſonderer Vorfall vor Neiß recommendirte ihn dem Könige von Preußen ſo ſehr, daß er ihm den 5ten December dieſes Jahrs eine Eſcadron beym Bronikowskiſchen Huſarenregiment mit Majors-Character ertheilte; 1742 wurde er Obriſtlieutenant; 1743 empfing er den Preußiſchen Orden pour le Merite; den 22ſten April 1745, da er einige hundert Oeſterreichiſche Huſaren zurück weiſen ſollte, welche die Preußiſche Arriergarde beunruhigten, wurde ihm ſein linkes Bein durch und durch geſchoſſen, und er den ganzen Feldzug zum Dienſte unfähig gemacht; 1747 wurde er Obriſter und Chef des bishero Bronokowskiſchen Huſarenregiments, mußte aber wegen beſtändiger Kränklichkeit des Fußes ſeinen Abſchied nehmen, welchen ihm der König im October 1750 mit dem Character eines Generalmajors in höchſter Gnade ertheilte. Bis 1759

blieb er auf ſeinem Gute Neverin, und da er ſelbiges an einen Herrn von Glöden veräuſſerte, ſo lebt er jetzo in Berlin in ſtiller Ruhe. Seine mit Auguſta Henrietta von Dewitz, aus dem Hauſe Loitmark, gezeugte einige Tochter iſt 1763 an einen Däniſchen Major, Herrn von Bothmer, verheyrathet. b) Chriſtian Wilhelm, auf Groſſen-Milſow und Holzendorf, geboren 1723, ward Kammerjunker am Biſchöfl. Eutinſchen Hofe, und heyrathete 1744 Friederica Henriette Erneſtine von Leſten, aus dem Hauſe Wadow; wurde aber 1750 von denen Blattern befallen, und mußte den 5ten Februar daran ſeinen Geiſt aufgeben. Von ſeinen erzeugten Kindern lebet noch eine Tochter, welche 1768 an den Herrn Adolph Friederich Theodor von Oertzen, auf Libbersdorf, vermählet worden; und ein einiger Sohn, auf welchen die alte Mecklenburgiſche Familie beruhet, Namens Ulrich Otto, welcher 1747 geboren, 1769 die vom Vater geerbten Güter in Beſitz genommen, und 1773 als Rittmeiſter in Königl. Däniſche Dienſte getreten iſt.

Von der Pommeriſchen Familie derer Freyherrn von Dewitz, welche Micräl zu dem alten freyen Edlen Geblüte rechnet, merket man, daß nachdem die Grafſchaft Fürſtenberg denen Söhnen des Grafen Ulrichs entzogen worden, ſie dennoch noch einige Zeitlang den Grafentitel beybehalten. So heißt Jacob, Ulrichs Sohn, Graf von Fürſtenberg, Herr zu Strelitz und Weſenberg, Erb-Burg- und Schloßgeſeſſen zu Daber. Er ſtarb 1377. Sein Sohn Eccard, welcher 1410 geſtorben, kommt in den Urkunden bald als Graf von Fürſtenberg, bald aber auch mit ſeinem alten Familien-Namen Dewitz vor. Er war Oberlandeshauptmann des Fürſtenthums Stettin, und wird ein Ritter des goldenen Vlieſſes genennet, welches aber Eques auratus heiſſen ſollte, weil der Orden des goldenen Vlieſſes erſt 1429 errichtet worden. Seine Gemahlin war Eleonora, Gräfin von Eberſtein, aus dem Hauſe Neugarten. Ulrich von Dewitz, Ritter und Herr zu Daber, Hoffelde, Garchelin ꝛc. war Fürſtl. Pommeriſcher Geheimerrath, Landeshauptmann und Decanus zu Camin. Er wurde 1434 in dem Reichsbann, welchen Kayſer Sigismund wider den Herzog zu Pommern, Bogislaf IX., und ſeine Mutter ergehen ließ, mit zum Executorn der Reichsacht ernennt. Im Jahr 1461 erneuerte er die Privilegien der Stadt Daber, und ſtarb 1462. Seine Gemählin war Eleonora von Putbus, aus Rügen. Achim von Dewitz, Schloß- und Burggeſeſſen auf

Daber, Hoffelde rc. begleitete 1496 den Pommeriſchen Herzog Bogislaf auf ſeiner Reiſe zum heil. Grabe mit fünf Pferden; mußte bey der Inſel Candia von den Türkiſchen Raubſchiffen 1497 einen ſtarken Angriff ausſtehen, welchen ſie doch tapfer ablehnten und glücklich zu Jeruſalem ankamen. Hier ſchlug ihn ſein Herzog, nachdem er ſelbſt vom Bruder Hans, einem Preußiſchen Ordensritter, war zum Ritter geſchlagen worden, ebenermaſſen mit eilf andern tapfern Pommern zu Rittern des heil. Grabes. Er ſtarb 1520; ſeine Gemahlin, Barbara von Oſten, aus dem Hauſe Wollenburg, gebar ihm drey Söhne, Henning, Jacob und Chriſtoph, und eine Tochter, Margareta, welche an Henning Joachim von Manteufel, zu Cölpin verheyrathet wurde. Georg von Dewitz, Ritter und Schloßgeſeſſen auf Daber, war Herzogl. Pommeriſcher Geheimerrath und Landvoigt zu Greifſenberg, und wurde in den wichtigſten Landesſachen gebraucht. Er ſtarb 1534, und hatte Hypolita von Bork, aus dem Hauſe Labes, zur Gemahlin gehabt. Henning von Dewitz, Schloß- und Burggeſeſſen zu Daber, war Herzog Bogislaf X. Rath, Herzog Georgs Geheimerrath und Landvoigt zu Greiffenberg; 1560 ward er Obereinnehmer der Regierung zu Stettin, und wohnte 1561 dem Stettiniſchen Synodus als Deputirter des Herzogs Barnim bey. Er ſtarb 1587, und hinterließ von Dorothea von Bork, aus dem Hauſe Falkenberg, einen Sohn, Franz, welcher als Pommeriſcher Geheimerrath und Amtshauptmann zu Belgard und Neuſtettin den 22ſten Junii 1605 geſtorben, ohne von ſeiner Gemahlin, Anna von Hahnen, aus dem Hauſe Baſedow in Mecklenburg, einen Erben nachzulaſſen. Jobſt, Jodocus oder Juſtus von Dewitz, Erb- Burg- und Schloßgeſeſſen zu Daber, Braunsberg, Meſow rc. war Fürſtl. Pommeriſcher Statthalter, Fürſtl. Stettiniſcher Geheimerrath und Landeshauptmann zu Wolgaſt und Barth, auch Oberhofmeiſter bey Herzogs Georg I. einigem Prinzen, Philipp, welchen er ſieben Jahr auf Reiſen durch Italien, Frankreich, Spanien rc. begleitet. Sein Andenken bleibt in Pommern in einem unvergänglichen Segen. Cramer in ſeiner Pommeriſ. Chron. nennet ihn einen Mann, der ſeines groſſen Anſehens, adelichen Standes, ſeiner Weisheit und Gelehrſamkeit wegen allenthalben verehrungswürdig geweſen. Bartholomäus Amantius ſchreibt von ihm:

Nobilitatis honos, veteris ſervator honeſti,
Venturique ſagax, præteritique memor.
Vir gravis & verax, æqui legumque peritus,
Conſilio egregius, clarus & ingenio.

Und in Valentin von Eickſtetts Epitome Annalium Pomeraniæ heißt es von ihm: Noſtro tempore cæteris prælucentem conſpeximus Jodocum de Dewitz, bonarum artium cultu & omni virtutum genere ornatiſſimum & præſtantiſſimum virum &c. Seine Thaten rechtfertigen dieſe Lobeserhebungen. Ihm hat es Pommern zu danken, daß das Licht des Evangeliums, welches Lutherus hervorgeſuchet, ſo zeitig in dieſen Landen ausgebreitet worden. Er war ſelbſt mit den Pommeriſchen Herzögen Georg I. und Barnim XI. zu Augsburg bey Verleſung der Confeßion gegenwärtig, pflichtete mit den Herzog Barnim derſelben ſogleich bey, und beförderte die Ausbreitung der Evangeliſchen Lehre, ohngeachtet aller Hinderniſſe, ſo der Herzog Georg und der Kanzler Nicolaus Brunow machten. Er war das vornehmſte Werkzeug zur Bekehrung des jungen Herzogs Philipp I., und von ihm und D. Bugenhagen geſchahe in den Jahren 1534 und 1535 die erſte Kirchenviſitation in denen Pommeriſchen Landen. Wie denn auch die Univerſität Greifswalde, die ihr von dem Herzog Philipp angediehene Wiederherſtellung und Verbeſſerung ihrer Einkünfte vornämlich ſeiner Vorſorge zu danken hat. Im Jahr 1540 bat ihn der Herzog Philipp zum Pathen bey ſeinem Prinzen Georg II., und 1542 mußte er den Herzog zum Empfang des Lehns nach Regensburg auf den Reichstag begleiten, und in Gegenwart des Kaysers Carl V. in der öffentlichen Reichsverſammlung den Antrag thun. Er ſtarb den 22ſten Februar 1542 und ſein Leichnam wurde, auf Herzogs Philipp ausdrücklichen Befehl, in dem Fürſtl. Begräbniß zu Wolgaſt beygeſetzet. Seine Gemahlin, Ottilia von Arnimb, aus dem Hauſe Boitzenburg und Groswalde, hat ihm einen Sohn und eine Tochter geboren, und liegt in Daber im Dom begraben, allwo ihr ein prächtiges Grabmaal errichtet worden. Die Tochter, Hyppolonia, war an Matthias Schmecker, auf Wuſtenfelde, verheyrathet, und iſt 1581 geſtorben. Der Sohn, Berend, auf Daber Schloß- und Burggeſeſſen, wurde Pommeriſcher Landrath des Stettiniſchen Kreiſes, und zwar der erſte aus dem Daberſchen Diſtricte. Durch Verleihung eines anſehnlichen Capitals an den Grafen Ludwig von Eberſtein, auf Neugart, verwickelte er ſich und ſeine Nachkommen

men in viele Verdrießlichkeiten, welche noch nicht ganz verloſchen. Sonſt war er ein angeſehener, frommer und gottesfürchtiger Mann, ein Menſchenfreund, den ſein Herzog in den wichtigſten Angelegenheiten, beſonders in den Jahren 1566 und 1576, gebrauchte. Er ſtarb 1584, und hinterließ von ſeiner Gemahlin, **Urſula** von Rohr, aus dem Hauſe Neuhauſen, Freyenſtein und Blankenburg, zwey Söhne, **Jobſt** II. und **Curt**, (welche dieſe Pommeriſche Linie in zwey Nebenlinien getheilet, nämlich in die Jobſt- und Curtſche Linie) wie auch vier Töchter, nämlich: **Urſula**, vermählt an Meſſigk von Bork; **Deliciana**, vermählt an Ulrich von Bork, auf Strammehl; **Margareta**, vermählt an Ludewig von Mörner, Kloſterhauptmann zu Körye; und **Eliſabeth**, vermählt an Heinrich von Blankenburg. **Jobſt** II. von Dewitz, auf Daber und Hoffelde, geboren 1556, war Pommeriſcher Landrath, und würde von den Pommeriſchen Herzögen in verſchiedenen Geſandtſchaften gebraucht. Bey Reviſion der Pommeriſchen Hofgerichtsordnung war er 1613 der vornehmſte Landrath, auf deſſen Vorſtellungen beſonders geachtet wurde. Im Jahr 1618 introducirte er den Herzog Ulrich zum Biſchoff in Camin, und 1622 bey der Beerdigung führte er die Fürſtl. Croyſche Wittwe. Er ſtarb 1628, und hinterließ drey Söhne, **Heinrich**, **Stephan** und **Berend Joachim**, die er mit **Anna** von Wedel, aus dem Hauſe Blumenberg, nebſt einer Tochter, **Jlſe**, gezeuget hatte, und welche an Gerd von Manteufel verheyrathet wurde. Sein Bruder, **Curt** von Dewitz, auf Daber ꝛc. erwarb ſich, nach vollendeten Studien, in dem Niederländiſchen Kriege einen groſſen Ruhm, beſtätigte 1599 die Privilegia der Stadt Daber, vermachte der Kirche allda ein Legatum von 500 Rthlr., und ſtarb 1603. Seine Gemahlin war **Jda** von Blankenburg, aus dem Hauſe Friedland in Polen. Sie gebar ihm drey Söhne, **Berend**, **Heinrich** und ***Jürgen**. **Stephan** I. von Dewitz, **Jobſtens** II. jüngſter Sohn, wurde von den Pommeriſchen Kriegsunruhen genöthiget mit den Seinigen ſeine Zuflucht nach Polen zu nehmen, und fand bey ſeiner Zurückkunft ſeine Güter ſo verwüſtet, daß er keine einzige Merkmaale derer zurückgelaſſenen Gebäude wiederfinden konnte. Er ſtarb 1668, und hinterließ **Elſe Barbara** von Pfulen, aus Quilitz, als Wittwe, die ihm ſechs Söhne und vier Töchter geboren hatte, welche an die Herren von Golzen, von Güntersberg, von Schoenbeck und von Sydow verheyrathet

worden. **Berend** von Dewitz, **Curts** älteſter Sohn, war Pommeriſcher Landrath, und mußte mit ſeinen Brüdern, **Heinrich** und **Jürgen**, die Schrecken des Pommeriſchen Krieges ebenfals in reicher Maaße erfahren. Er ſtarb 1648, und hatte **Margareta** von Manteufeln, aus dem Hauſe Kerſtlin, zur Gemahlin gehabt, welche ihm drey Söhne geboren. **Jobſt Ludewig** von Dewitz, auf Daber, Wuſſow ꝛc., **Stephan** I. älteſter Sohn, hat das Amt eines älteſten Landraths mit ſolchem Ruhme verwaltet, daß ſein Andenken noch immer in Pommern blühet. Er ſtarb 1696, unter den empfindlichſten Steinſchmerzen, als ein wahrer Chriſt mit feſtem Glauben und ſtandhafter Geduld. Er hatte ſich zweymal verheyrathet, nämlich: 1) mit **Anna Gertrud** von Steinwehren, aus Selchow; und 2) mit **Juliana Eleonora** von Küſſow, aus dem Hauſe Blankenhagen, wovon erſtere ihm drey Söhne und vier Töchter, letztere aber zwey Söhne und zwey Töchter geboren, welche alle an angeſehene Perſonen verheyrathet worden. **Joachim Balthaſar** von Dewitz, des vorigen Bruder, auf Daber, Höffelde, Meſow ꝛc., geboren 1636, mußte ſeine Neigung zu den Wiſſenſchaften, der bedrängten Zeiten wegen, aufgeben und die Picke wählen. Schon 1672 war er Rittmeiſter bey dem Regiment des Generalmajors von Quat, 1673 Major, und wohnte 1675 der Schlacht bey Fehrbellin bey, wo der Obriſt von Mörner an ſeiner Seite erſchoſſen, und er noch auf dem Schlachtfelde vom Churfürſten von Brandenburg zum Obriſtlieutenant erkläret wurde; 1678 wurde er Obriſter des Churfürſtl. Leibregiments; half 1689 Bonn und Kayſerswerth belagern und einnehmen; ward noch in dieſem Jahre Generalmajor; 1693 Gouverneur zu Cüſtrin; und 1694 Generallieutenant. Er hat dem Churfürſtl. Hauſe ganzer 40 Jahre mit Ruhm und Ehre gedienet, und endlich 1699 ſein tapferes Leben chriſtlich beſchloſſen. Die drey Gemahlinnen, ſo er nach einander geheyrathet, ſind: 1) **Anna Hedewig** von Mörnern, aus dem Hauſe Sallin, die ihm einen Sohn und fünf Töchter geboren, welche an den Obriſten von Bruſewitz, Obriſten von Podewils, Herrn von Calſow, Kammerherrn von Bornſtedt und Hauptmann von Wackenitz verheyrathet worden; 2) **Maria Dorothea** von Dewitz, aus dem Hauſe Meſow und Garchelin, dieſe gebar auch einen Sohn und drey Töchter, von welchen die älteſte, **Sophia Auguſta**, den Königl. Preußiſchen Kammerherrn und Domproſten zu Colberg, Chriſtoph

von Wachholz, auf Dargeslaf, zum Gemahl gehabt, die andern unverheyrathet geſtorben; 3) Louiſa von Dörflingen, des berühmten Feldmarſchalls, Georg, Freyherrn von Dörflingen, Tochter, welche unbeerbt geblieben. Der jüngere Bruder dieſes Generallieutenants, Friederich Wilhelm von Dewitz, geboren 1638, ward Kammerjunker beym Herzog Auguſt von Holſtein, und wurde 1662 bey einem Luſtſchieſſen mit der Piſtole erſchoſſen. Sein guter Character machte ſeinen frühzeitigen Tod beklagenswürdig. Berend von Dewitz, Berends Sohn, auf Daber, Meſow, Garchelin ꝛc., geboren 1623, wurde nach ſeines Vaters Tode bey der Chur-Brandenburgiſchen Regierung Pommeriſcher Landrath, und 1654 Landesdeputirter, das in Unordnung gerathene Policeywesen im Lande wieder herzuſtellen. Er ſtarb 1667. Seine Gemahlin war Barbara Sophia von Owſtin, aus Jamzow, mit welcher er neun Söhne und eine Tochter, Margareta Dorothea, gezeuget, ſo an vorbenannten Generallieutenant von Dewitz verehligt worden. Jürgen Heinrich von Dewitz, auf Daber und Maldewin, ward nach ſeines jetztgenannten Bruders Tode Landrath, und ſtarb 1677. Seine Gemahlin, Eva Sophia von Bork, aus dem Hauſe Stramehl, gebar ihm einen Sohn, Ulrich Felix, welcher 1702 als Königl. Preußiſcher Obriſtwachtmeiſter und Commandant zu Colberg geſtorben, und eine Tochter, Namens Vigilantia Eliſabeth, ſo erſtlich den Obriſtlieutenant von Meen und nachhero den Generalmajor und Commandanten zu Colberg von Schöning zum Gemahl gehabt. Berend Sigmund von Dewitz iſt als Königl. Däniſcher Obriſtlieutenant geſtorben, und hat von ſeiner Gemahlin, einer von Eſtorffen, aus Karpen, eine Tochter nachgelaſſen, welche am Königl. Däniſchen Hofe Hofdame geworden. Chriſtian Heinrich von Dewitz, auf Daber, ſtarb 1708 als Pommeriſcher Landrath, und ſein Bruder Guſtav Georg von Dewitz, auf Breitenfelde, 1701 als Preußiſcher Capitain. Friederich Wilhelm von Dewitz, auf Daber, Wuſſow ꝛc., Jobſt Ludewigs Sohn, war Königl. Preußiſcher Generallieutenant von der Cavallerie, Obriſter des Königl. Leibregiments zu Pferde, und Amtshauptmann zu Balga in Preußen. Er wurde 1668 geboren; ward 1682 gemeiner Musquetier; 1683 Sergeant; gieng 1686 als Volontair vor Ofen; 1688 wurde er Cornet; 1689 Lieutenant; 1693 Rittmeiſter einer eigenen Eſcadron, und blieb in der berühmten

Schlacht bey Landen, wegen ſeinen ſchweren Wunden, unter den Todten auf dem Schlachtfelde liegen, und von einem Bürger aus Landen beym Leben erhalten; 1705 ward er Major; 1708, wegen ſeiner bey Oudenarde erwieſenen Tapferkeit, Obriſtlieutenant; 1714 Obriſter des Königl. Leibregiments; 1725 Generalmajor; und endlich 1736 Generallieutenant, in welchem Jahre er noch an einem hitzigen Fieber ſein ruhmvolles, und mit vielen Strapatzen verbunden geweſenes Leben den 25ſten October beſchloß, nachdem er 54 Jahr ſeinen Herrn treu gedient. Seine Gemahlin Anna Eleonora von Krafft, aus dem Hauſe Delitzſch, gebar ihm fünf Söhne und zwey Töchter, Anna Louiſa, an den Major von Bertikow verheyrathet, und Sophia Dorothea. Von den fünf Söhnen bemerkt man beſonders: 1) Auguſt Albrecht, auf Daber, Wuſſow ꝛc, welcher 1767 als Obriſter bey der Königl. Polniſchen Kronarmee zu Warſchau geſtorben; 2) Stephan Gottlieb, welcher noch als Königl. Preußiſcher Major auf ſeinem Gute Wuſſow wohnet, und mit ſeiner Gemahlin, Margareta von Pennavair, vier Töchter gezeuget hat, nämlich: Eleonora Henrietta, Louiſa Sophia, Amalia Dorothea Carolina und Charlotta Helena Carolina. Stephan Berend von Dewitz, auf Hoffelde, Meſow, Haſeley, Lasbeck ꝛc., Joachim Balthaſars Sohn, geboren 1672, wurde Pommeriſcher Landrath und Königl. Preußiſcher Obriſtlieutenant bey dem Leibregiment zu Pferde; war ein groſſer Liebhaber von Pracht und Aufwand, und ſtarb 1728. Mit Louiſa Emilia von Ziethen, aus dem Hauſe Logau, zeugte er drey Töchter, welche an den Obriſtlieutenant von Bismark, Hauptmann du Roſey und Herrn von Schönfeld, auf Werben, verheyrathet wurden. Sein einiger Sohn, Carl Joſeph, geboren 1717, wurde Königlich Preußiſcher Regierungsrath zu Stettin, 1742 Vice-Präſident bey der Pommeriſchen Regierung, und 1751 Königl. Preußiſcher auſſerordentlicher Geſandter am Kayſerl. Hofe zu Wien, alwo er 1753 an den Blattern ſtarb, und Albertina, Gräfin von Podewils als Wittwe verließ, welche ſich nachhero an den Geheimenrath und Staatsminiſter von Fürſt verheyrathet. Eccard Ulrich von Dewitz, auf Daber ꝛc., Guſtav Georgs Sohn, geboren 1667, ſtudirte und diſputirte 1690 ohne Präſide de Principe eminente, ward bald darauf Heſſen-Darmſtädtiſcher Kammerjunker; führte den Würtembergiſchen Prinzen Carl Alexander auf Reiſen; wurde Würtember-

giſcher

giſcher Oberhofmeiſter, Präſident der Juſtizcollegien, Ritter des St. Huberts, wie auch Königl. Preußiſchen Ordens de la Generoſité, endlich Königl. Preußiſcher Geheimerrath und Kammerherr, und ſtarb 1719 auf einer Reiſe nach Reuſch-Lemberg unverheyrathet zu Danzig. Sein jüngſter Bruder, Chriſtian Heinrich, auf Daber, Benz und Bernhagen Schloß- und Burggeſeſſen, wurde 1728 Königl. Preuſſiſcher Landrath und Director des Daber- und combinirten Neugartiſchen Kreiſes, lebet noch und hat von ſeinen vier Söhnen nur noch einen einigen am Leben *Joſeph Friederich, geboren 1743, welcher 1766 mit Louiſa Sophia, des vorbenannten Stephan Gottlieb von Dewitz, auf Wuſſow, Tochter, verheyrathet worden. Der Herr Landrath von Dewitz hat ſich zweymal vermählet. Die erſte Gemahlin war Johanna Dorothea von Stranz, aus dem Hauſe Sieversdorf, welche vier Söhne und zwey Töchter geboren, von welchen Sophia Jacobina mit dem Königl. Preußiſchen Lieutenant Auguſt Heinrich von Stranz vermählt worden; Auguſta Theodoſia aber noch unverheyrathet iſt. Die zweyte Gemahlin war eine von Sydow, welche eine Tochter, Sovhia Wilhelmina, nachgelaſſen hat. Stephan II. von Dewitz, auf Cölpin Erbgeſeſſen, auch Schloß- und Burggeſeſſen zu Daber ꝛc., Jobſt Ludewigs von Dewitz älteſter Sohn, Königl. Preußiſcher Generallieutenant und Obriſter eines Regiments zu Pferde, geboren 1659, trat 1673 ſeine Kriegesdienſte unter dem Mörnerſchen Cavallerieregiment an, verließ daſſelbe aber 1678, und wurde Lieutenant unter dem Sydowiſchen Dragonerregiment, und 1681 Rittmeiſter bey dem Königl. Leibregiment zu Pferde; wohnte den Belagerungen der Veſtungen Bonn und Kayſerswerth bey, und wurde 1688 Obriſtwachtmeiſter; 1693 legte er die ſeltenſten Proben wahrer Tapferkeit in der Schlacht bey Landen ab, wie auch 1695 bey Belagerung der Veſtung Namur, wo er noch im Felde Obriſtlieutenant wurde; 1704 wurde er würklicher Obriſter; ging 1706 zur groſſen Armee nach Braband; zeigte 1709 ſeinen vorzüglichen Muth in der Schlacht bey Malplaquet, und wurde 1710 Brigadier; 1714 wurde er Generalmajor und empfing das Commando über das Marggräfl. Bayreutſche Regiment, welches von dem 31ſten May 1716 nach ſeinem Namen genennet wurde. Endlich ernannte ihn ſein König 1721, wegen ſeiner 50jährigen treuerwieſenen Dienſte, zum Generallieutenant, in welcher Würde er den 24ſten April 1723 zu Berlin geſtorben, und den

Ruhm eines geiſtlichen und weltlichen Heldens nachgelaſſen hat. Er iſt der Stifter der Neuen Mecklenburg-Cölpinſchen Linie derer Freyherrn von Dewitz. Denn wie er ſich 1683 mit Jlſabe von Dewitz, Otto des Aeltern zu Cölpin einigen Tochter, verheyrathet, und dadurch den größten Theil von Cölpin an ſich gebracht hatte, ſo erkaufte er auch den übrigen Theil von Otto des Jüngern nachgebliebenen Töchtern, worüber auch, nach vorhergegangener Zwiſtigkeit, endlich 1704 der rechtsbeſtändige Conſens ertheilt wurde. Mit dieſer Jlſabe von Dewitz erzeugte er zwey Söhne, wovon der jüngſte früh ſtarb, und drey Töchter, nämlich: Anna Dorothea, vermählt an den Königl. Däniſchen Hauptmann Bodo Chriſtoph von Jasmund, auf Redlin ꝛc.; Sophia Hedewig, ſo unverheyrathet geſtorben; und Lucia Jlſabe, welche dem Herrn Balthaſar Carl von Dechow, auf Glockſin und Roſſow Erbgeſeſſen, beygeleget wurde. Der erwachſene Sohn dieſes Stephan II. war Otto Balthaſar, auf Cölpin, geboren 1684. Er nahm frühzeitig Kriegesdienſte unter der Königl. Däniſchen Armee, und nachdem er bis zur Charge eines Obriſtlieutenants unter der Cavallerie gelanget, ſo begab er ſich in Ruhe auf Cölpin, allwo er den Character eines guten Chriſten, aufrichtigen Menſchenfreundes und groſſen Wohlthäters der Armen bis an ſein Ende 1749 behauptet hat. Seine Gemahlin, Dorothea Eliſabeth von Raven, aus dem Hauſe Wreſchen und Holzendorf, hat ihm ſieben Töchter und vier Söhne geboren. Die Töchter ſind: Jlſabe Sophia, verheyrathet an den Herrn Johann Friederich von Plönnies, auf Penzien; Helena Juliana, ſtarb jung an den Blattern; Beata Lucia, annoch unverheyrathet; Eliſabeth Sophia, verheyrathet an den Mecklenburgiſchen Vice-Landmarſchall Zabel Leopold Chriſtoph von Gentzkow, auf Jatzke; Maria Eleonora, vermählt an den Schwediſchen Obriſtlieutenant Balthaſar Friederich von Barnekow; Margareta Dorothea, vermählt an den Kayſerl. Hauptmann von Barnekow; und Anna Dorothea, ſo unverheyrathet geſtorben. Die vier Söhne ſind: 1) Stephan Werner, auf Cölpin, geboren den 20ſten März 1726. Er gienge nach zurück gelegten academiſchen Jahren 1750 in Mecklenburg-Mirowiſche Dienſte, wurde bey Antritt der jetzigen Regierung Adolph Friederich IV. zu Mecklenburg Hof- und Kanzleyrath. In den Jahren 1755 und 1756 begleitete er den regierenden Herzog auf deſſen Reiſen durch

Teutſchland, die Schweitz, Frankreich und Holland; gieng nachher 1759, nachdem er in verſchiedenen wichtigen Angelegenheiten nach Berlin, Hannover und Schwerin verſchicket worden, mit dem Durchlauchtigſten Prinzen Ernſt von Mecklenburg nach Wien, und bey ſeiner Rückkunft 1760 in dem Gefolge der verlobten Königl. Großbritanniſchen Braut nach Engelland, wo er als auſſerordentlicher Geſandter des Mecklenburg-Schweriniſch- und Strelitziſchen Hofes drey Jahre lang blieb, und dabey viele Merkmahle der vorzüglichen Huld und Gnade beyder Königl. Majeſtäten genoß. Nach glücklich vollendeter Geſandtſchaft ward ihm bey ſeiner Zuhauſekunft 1764 das Directorium der Fürſtl. Kammer, und ein paar Jahre nachher auch die Hofmarſchalls-Stelle übertragen, welche beyde letztere Bedienungen er aber nach Verlauf einiger Jahren wieder niedergeleget hat. Er iſt jetzt erſter Geheimerrath des Regierungscollegii, und 1773 von dem jetzt regierenden König von Polen mit dem St. Stanislai- und Weißen Adler-Orden begnadiget worden. Er hat als ein treuer Diener des Mecklenburgiſchen Hauſes ſich um dieſen Hof groſſe Verdienſte erworben, und jedermann, welcher ihn kennet, ſchätzet ſeinen redlichen Character hoch. Er hat ſich zweymal verheyrathet, nämlich 1766 mit Maria Helena Tugendreich von Bardeleben, aus dem Hauſe Genzkow, welche ihr Leben den 22ſten Auguſt 1767 im Wochenbette und an den Blattern endete, und von ihrem Söhnlein, Georg Friederich, nach wenigen Tagen mit ins Grab begleitet wurde. Die zweyte noch lebende Gemahlin, welche ihm den 5ten Februar 1768 beygeleget wurde, iſt Bernhardine von Bülow, aus dem Hauſe Schönwalde. 2) Otto Ludewig Chriſtoph, geboren 1730, ward als Hauptmann in Königl. Preußiſchen Dienſten 1757 in der Schlacht bey Friedberg tödlich verwundet, woran er kurz nachher zu Dresden geſtorben. 3) Carl Heinrich Friederich, Herzogl. Mecklenburg-Strelitziſcher Amtshauptmann, gieng 1750 in Holländiſche Dienſte; verließ ſie 1758 und ward Hauptmann und Kammerjunker bey dem Fürſten zu Waldeck; hierauf 1759 Kammerjunker bey dem Fürſten Chriſtian Günther zu Schwarzburg; begab ſich 1766 nach Mecklenburg; pfändete Wockerſin, und ward 1769 Amtshauptmann des Amtes Broda; er wohnet zu Zirzow, und hat mit ſeiner Gemahlin, Johanna Henrietta Louiſa von Huyſſen, in einer noch fortdaurenden fruchtbaren Ehe bereits neun Söhne und drey Töchter gezeuget. 4) Bodo Chriſtoph Balthaſar, Herzogl. Mecklenburg-Strelitziſcher Oberſchenk, geboren 1734; widmete ſich den Wiſſenſchaften; diſputirte öffentlich 1758 zu Jena; ward 1759 Mecklenburg-Strelitziſcher Kammerjunker; 1762 gieng er mit den Durchlauchtigſten Prinzen Carl nach Engelland; 1763 zu dem jüngſten Durchlauchtigſten Prinzen Georg von Mecklenburg nach Leyden in Holland, begleitete ihn darauf nach Engelland, Frankreich, Italien und an den Kayſerl. Hofe nach Wien; 1768 wurde er Oberkammerjunker und 1770 Oberſchenk. Seine Gemahlin, Auguſta Chriſtiana von Bruchitzſch, hat ihren 1769 angetretenen Eheſtand ſchon mit 3 Söhnen gezieret.

Das Wappen derer Freyherrn von Dewitz iſt ein rother Schild, worinnen drey goldene Pocale, im Schächer-Creutz ſtehen. Aus dem blau emaillirten, roth gefütterten und mit einer goldenen Krone gezierten offenen Helme ragen zwey blau geharniſchte Arme hervor, welche einen goldenen Pocal in den Händen halten. Die Wulſt- und Helmdecken ſind roth und gold.

Dieſt.

Eine ehemalige alte vornehme und Gräfliche Familie in Brabant, welche von dem Städtgen Dieſt am Fluſſe Denier, drey Meilen von Tirlemont an den Lüttichſchen Gränzen, zwiſchen Sichen und Halen gelegen, ſo ein Schloß und weitläuftige Herrſchaft, welche ſie gleichfals beſeſſen, um ſich hat, den Namen erhalten. Dieſe Freyherrn und Grafen von Dieſt ſind von denen heutigen Herrn von Dieſt in den Niederlanden gänzlich unterſchieden. Sie ſind Vicomtes oder Burggrafen zu Antwerpen geweſen. Butken führet zuerſt Arnolphum, Herrn von Dieſt, an, der 1268 gelebet, und mit ſeiner Gemahlin, Bertha, die Vicomte zu Antwerpen durch Heyrath erblich auf ſein Geſchlecht gebracht hat. Von ſeinen Nachkommen war Johann 1323 Biſchoff zu Uetrecht, und von ſeinen Enkeln war Ludovicus erſt zu Cambrey, nachher zu Uetrecht Biſchoff, und ſtarb 1340. Thomas aber, Herr von Dieſt, Zelen, und Vicomte zu Antwerpen, ſtarb 1385 von ſeiner Gemahlin, Eliſabeth von Hornes, nachlaſſend: 1) Thomas, Herrn von Dieſt, Hollede, Vicomte von Antwerpen, der Remoldo von Schoornforſt die Herrſchaft Sichene abgekauft, und 1432 verſtorben iſt. Deſſen Sohn Johannes, der bey ſeines Vaters Zeiten mit Tode abgegangen, endigte ſein Geſchlecht männlicher Linie; die einzige Tochter, Johanna, aber wurde

die

die Gemahlin Johannis von Loo, Herrns von Heinsberge. Sie war die Erbin der Herrſchaften Dieſt, Sichene, der Vicomte von Antwerpen ꝛc. ꝛc. Deren einzige Tochter gleiches Namens dieſe Herrſchaften durch Vermählungen an das Haus Naſſau Oranien gebracht hat. Und 2) Wilhelm, Grafens von Dieſt, wie er in Hübners Hiſtorie ausdrücklich genennet wird. Er war erſt Biſchoff zu Uetrecht; denn als 1393 nach Abſterben des Biſchoffs Florentii von Wevelickhoven daſelbſt bey der Wahl eines neuen Biſchoffs viele Uneinigkeiten ſich ereigneten, ward er allen anderen Competenten vorgezogen. Er tauſchte aber bald darauf mit Friederico von Blankenhayn auf das Bißthum Straßburg, aus welchem dieſer, da er ſich mit den Straßburgern nicht vertragen konnte, entwichen war. Als das Domcapitel zu Straßburg dieſen Tauſch vernahm, wählte es zwar über Hals und Kopf Ludovicum, Grafen von Thierſtein, und als dieſer gleich nach der Wahl geſtorben, Burchhardum, Grafen von Lützelſtein; weil aber der Pabſt dem Grafen von Dieſt den Tauſch confirmiret hatte, ſo konnte dieſer Burchhardus nicht zum ruhigen Beſitz des Bißthums gelangen, und nahm alſo nach zwey Jahren vor ſeine ganze Prätenſion die beyden Städte Ruffach und Mundat im Stifte, verließ endlich den geiſtlichen Stand, heyrathete, und wollte ſein Geſchlecht, davon er der letzte war, fortpflanzen, welches doch nicht geſchahe. Der Graf von Dieſt war in vielen Dingen noch ſchlimmer, als vorgedachter Friedericus, Herr von Blankenhayn. Anfangs ſuchte er ſich zwar bey den Straßburgern beliebt zu machen, und ſegnete die Leute gegen das Fieber; er änderte ſich aber gar bald, trieb Wucher, und hörete weder Wittwen noch Wayſen, hielt keine Zuſage ꝛc. Kurz, er liebte niemand, und ward auch wieder von niemand geliebt. Er fing mit der Stadt Straßburg Krieg an, und damit er denſelben deſto nachdrücklicher führen konnte, ſo trat er dem Kayſer Ruperto die Ortenau wieder ab, welche Biſchoff Bertholdus mit vielem Gelde pfandweiſe an das Stift gebracht hatte. Als dieſes nicht zu langen wollte, ließ er ſich mit dem Herzoge von Lothringen in Tractaten ein, und wollte ihm die Biſchöffliche Reſidenz Elſaszabern verkaufen. Hierüber wurden die Domherrn ungeduldig, nahmen ihn zu Molsheim beym Kopf und ſetzten ihn 1416 auf den ſogenannten Pfennigthurm. Er würde auch nicht leicht aus demſelben befreyet worden ſeyn, wenn ſich das damalige Concilium von Coſtnitz ſeiner nicht nachdrücklich angenommen hätte. Vor dieſem mußten alle Dom- und Rathsherrn erſcheinen, da ſie denn als Ankläger des Biſchoffs in Bann gethan, und zur Zahlung der Unkoſten des Proceſſes condemniret wurden. Hernach mußten ſie den Biſchoff ſelbſt vor das Concilium ſtellen, und noch vieles Geld erlegen, daß ſie ihn wieder bekamen, indem alle veſte Oerter mit ſeinen Leuten beſetzt waren, und ſie beſorgen mußten, daß er ſie alle veräuſſern würde, wenn ſie ſich nicht mit ihm verſöhnten. Er hat nach dieſem noch lange, und in allem 44 Jahre regieret, aber ſo übel, daß man dieſes Urtheil von ihm lieſet: Er wäre jedermann beſchwerlich, und deswegen auch durchgängig verhaßt geweſen. Er ſtarb endlich eines jählingen Todes. Hübners Hiſt. polit. P. VII. p. 317—319. Lenfant in der Hiſt. du Concile de Conſtance P. a. 347-349.

Die heutiges Tages noch blühende Familie von Dieſt wurde vom Kayſer Leopold 1687 den 22ſten September neuerdings in dem uralten Reichs-Adelſtande wiederum beſtätiget; von dieſer ſind berühmt worden: Frie derich Wilhelm von Dieſt, Baron von Hemb, Herr von Tieffinga, Domprobſt zu Uetrecht; er kaufte 1702 die Herrſchaft Doorn. Ein anderer Friederich Wilhelm, Herr von Dieſt, war 1707 Königl. Preußiſcher Reſident zu Cölln am Rhein. Wegen ſeines Exercitii religionis reformatæ entſtand in gedachtem Jahre daſelbſt ein großer Tumult, welcher viele Weitläuftigkeiten nach ſich gezogen, davon in Hübners Supplem. I. ausführlich zu leſen iſt. Er ward nachher Geheimer- und Cleviſcher Regierungsrath, und auſſerordentlicher Envoye an die General-Staaten Tr. de la Nobleſſe d' Utrecht. Reinhard von Dieſt war Königl. Preußiſcher Hof- und Kreisdirectorialrath, auch Reſident; deſſen Tochter, Salome Johanna, vermählte ſich an Friederich Carl, Grafen zu Sayn und Wittgenſtein, Herrn zu Homburg ꝛc. und wurde 1743 den 10. Februar vom Kayſer Carl VII. zur Reichsgräfin von Dieſt erhoben. In dem Dipl. Comit. ſtehen die Worte: „Daß Sie „aus einem ſeit vielen Säculis florirenden Niederländiſchen uralt adelichen Geſchlecht entſproſſen, deren Vor- und Aeltern ſowohl „mann- als weibliche ſich von Zeit zu Zeit an „groſſe, Fürſtliche, Gräfliche und Freyherrliche „Häuſer verheyrathet, und jederzeit viele ſo „geiſt- als weltliche ſehr anſehnliche Ehren-„Aemter in und auſſer dem heil. Römiſchen Rei-„che, und zum Theil ſolche hohe Stellen bekleidet, „welche ſonſt niemanden als vornehmen und gu-„ten von Adel anvertrauet zu werden pflegen,

„maßen einige von ihnen bereits im 13ten und „14ten Jahrhundert Biſchöffe zu Lübeck, Straß„burg und Uetrecht, auch Kayſerl. und Chur„fürſtl. Geheimeräthe und Geſandte geweſen, „die ſich insgeſammt dergeſtalt berühmt, und „um des heil. Römiſchen Reichs und des gemei„nen Weſen wohl verdient gemacht, daß ſie von „weyland Kayſers Leopoldi Majeſtät (wie „oben geſagt) in dem Adelſtand beſtätiget „worden."

Das alte und Gräfliche Wappen iſt in dieſem Diplomate folgender geſtalt beſchrieben: „Ein von oben herab in zwey Theile getheilter „Schild, in welchem zur Rechten drey goldene „und zwey ſchwarze Balken, wechſelsweiſe zur „Linken aber im weißen Felde eine ſogenannte „Blume, **Vergiß mein nicht**, nebſt zwey grü„nen Blättern in ihrer natürlichen Farbe zu ſe„hen, den ganzen Schild, der zu Rechten, mit „ſchwarz und gelb, zur Linken aber mit blau „und weiß vermiſchter herabhangender Helm„decke verſehen, bedecket oben die ſchon vorer„ſagte Reichsgräfliche mit Kleinodien und Per„len gezierte Krone, auf welcher zwey offene „adeliche blau angeloffene, roth gefütterte und „einwärts gekehrte gekrönte Turnierhelme, mit „anhangenden Kleinod ruhen, aus welcher erſte„ren zwey ausgeſpreite Adlersflügel, deren der „obere gelb, der untere hingegen ſchwarz, aus „dem anderen aber zwey weiße Büffelshörner „entſpringen, und zwiſchen jenen ein Men„ſchengeſicht, zwiſchen dieſen aber die vorhin „beſchriebene Blume abermal erſcheinet."

Heutiges Tages ſind von dieſem Geſchlecht bekannt: **Friederich Gottfried Johann**, Königl. Preußiſcher Clev- und Märkiſcher geheimer Regierungsrath; **Friederich Wilhelm**, Königl. Preußiſcher erſter Aſſeſſor des Märkiſchen Landgerichts zu Unna.

Dincklage.

Der Urſprung dieſer uralten, Freyherrlichen in dem Niederſtifte Münſter die Herrlichkeit und das freye Kunkellehen Dincklage beſitzenden Familie verlieret ſich in denen älteſten Zeiten. Unter den vielen fabelhaft klingenden Traditionen wegen dem Urſprung ihres Namens und Stammes, iſt die wahrſcheinlichſte, daß ſie aus dem uralten Edlen Geſchlechte der Valentini in Italien entſproſſen, zwey Gebrüdere derſelben im zwölften Säculo nach Weſtphalen gekommen ſeyn, und in dem Hochſtift-Münſteriſchen Amte Vechte die fruchtbare Gegend des Schellbrocks, nebſt denen in der Specialcharte vom Stifte Münſter bemerkten dreyen adelichen Gütern und

Häuſern, ſämtlich Dincklage genannt, woraus nachgehends das jetzige Kirchſpiel und die Herrlichkeit dieſes Namens erwachſen, angebauet haben. Dieſe Meynung wird dadurch beſtärket, weil erſtlich der unten vorkommende **Hermann** von Dincklage, der Aeltere, eine ſchriftliche Nachricht hinterlaſſen, worin er meldet, daß da er als Münſteriſcher Hauptmann, im ſogenannten Römerzuge, den Kayſer Carl V. zur Krönung und päbſtlichen Salbung zu Bologna begleitet, und einſtmalen in ſeinem Quartier, auf dem Hofe eines Nobili di Valentini im Mayländiſchen, in deſſelben Gegenwart eine Ordre ausgefertiget und verſiegelt, dieſer Valentini ſich ſehr über das Dincklagiſche Siegel und Wappen verwundert, indem er es mit dem ſeinigen völlig gleich befunden, worauf ſie mit einander große Freundſchaft gemacht, und ſich dieſes Umſtandes wegen auch ſofort Vettern genannt hätten; weil zweytens nach den älteſten Nachrichten, unter andern in dem Copiario des Osnabrückiſchen Kloſters Berſenbrück im Jahr 1264 der Name Dincklage ſich Tinlage geſchrieben befindet. Wenn man nun annimmt, daß der urſprüngliche Name Valentini geweſen, ſo iſt die Ableitung und nachherige Veränderung leicht zu begreiffen, da faſt alle vielſylbigte fremde, in dem Munde der Niederſachſen und Weſtphälinger ſchwer fallende Namen von ihnen verkürzt und abgebrochen ausgeſprochen werden; ſo wurde nach dem Beyſpiel vieler anderer weit weniger ſchweren Namen z. E. **Guſt** und **Guſtgen** ſtatt **Auguſtus**, **Trine** ſtatt **Catharine**, **Stine** ſtatt **Chriſtine**, **Grete** ſtatt **Margarete**, **Tüns** ſtatt **Antonius**, der Name **Valentini** in **Tinen** oder **Tini** verwechſelt, die von ihnen gebaute Gegend aber **Tin-Lage**, oder **Tinilage**, hernach Corrupte oder bequemerer Ausſprache halber **Tinglage**, das iſt der **Tinen**, nämlich **Valentinen-Sitz**, **Grund Gegend**, und die Beſitzer derſelben, wie ſolches auch in vielen andern Ländern, und inſonderheit in Italien üblich, woſelbſt ſich die älteren edelen Familien ſtets nach ihren Caſtellis und Beſitzungen benannt, de Heeren oder Herrn vom Tinilage oder Tinglage genennet, bald darauf auch, da ſie den Anfangsbuchſtaben T nach der Platt-Teutſchen Mundart ſtets weich ausgeſprochen, hiervor der Buchſtaben D ſelbſt im Schreiben ſubſtituiret, nicht weniger ſtatt des in der Mitte des Namens eingeſchlichenen g ein ck (wie ſolche Verwechſelung dieſer beyden Buchſtaben ebenmäßig, beſonders in der Ausſprache an vielen andern Orten gewöhnlich) geſetzet, mithin endlich der Namen, wie noch jetzt Dincklage ſowohl geſchrieben, als ausgeſprochen. **Bertramus**

von

von Dincklage wird in alten Documenten in den Jahren 1231, 1233, 1242 und 1245 erwehnet. Er hatte zwey Söhne: Johannes und Bertramus. Des Johannes wird in alten Documenten des Osnabrückiſchen Kloſters Berſenbrück gedacht. Er hat, nebſt vielen andern Adelichen, einen Vergleich und Bündniß mit dem Grafen von Ravensberg geſchloſſen, zu Münſter 3. Calend. Julii 1264, wobey als Zeugen benannt werden: Simon Episcopus Paderbornenſis, Dominus Widdekindus Præpoſitus major Monaſterienſis, Præpoſitus Hermann de Lippia &c. Der Name Dincklage findet ſich hier Tinglage geſchrieben. Herbort von Dincklage, Herr zu Dincklage, lebte um Jahr 1360, bis zu Anfange des funfzehenten Säculi. Er hinterließ von ſeiner Gemahlin, einer von Honſtede, Johannes von Dincklage, welcher ſeine Güter reſigniret an ſeinen Bruder Herbort per inſtrumentum datum 1423 ipſo die exaltationis ſanctæ crucis, und Herbort, Herrn von und zu Dincklage und Quackenbrügge, welcher mit ſeiner Gemahlin, einer von Smerten, zeugte: Herbort, Herrn von und zu Dincklage und Quakenbrügge, und Johannes. Erſterer hatte mit ſeiner Gemahlin, Fyge, 1463 einen Sohn, Namens Herbort, Herrn von und zu Dincklage und Quakenbrügge, der mit ſeiner Gemahlin, Berta von Browe, nachließ: 1) Gerd, oder Gerhard, Herrn von und zu Dincklage; 2) Herbort von Dincklage, zu Quakenbrügge, welcher 1495 die Belehnung über einige Güter zu Dincklage empfing; 3) Hermann; 4) Elska; 5) Heinrich.

1) Gerd hatte zur Gemahlin eine von Schade, und ließ nach: Herbort, der von ſeiner Gemahlin, Gösta von Haren, unbeerbt blieb, und 1558 ohne Teſtament ſtarb; und eine Tochter, Sophia, adeliche Nonne zu Malgarden, cedirte 1561 ihres Bruders unbewegliche Güter, mit Conſens ihres Ordens-Abts, an ihre Vettern Hugo von Dincklage und Otto von Dorgelo.

2) Herbort vermählte ſich mit Anna von Heckt; deren Vetter Hermannus ab Heckt um das Jahr 1442 Churfürſt zu Trier worden (teſte Hundio de Metropolitanis, & Bernhardo de Malinkroet de S. R. J. Archicancellariis) und zeugte mit ihr: a) Hermann von Dincklage, Herrn zu Quakenbrügge, und des väterlichen Antheils zu Dinklage, Droſten zu Vörden im Hochſtifte Osnabrück; b) Gerhard von Dincklage, Domherrn zu Bremen und Osnabrück; c) Otto von Dincklage, Herrn zur Duerſtadt.

a) Hermann vermählte ſich mit Lyckle oder Lucretia von Wahlen, der einzigen Tochter und Erbin Johanns von Wahlen, Herrns zu Dötlingen, eines importanten Gutes in der Grafſchaft Delmenhorſt, deſſen Beſitzes wegen mit denen Grafen von Oldenburg und Delmenhorſt ein langer und ungeendigter Streit bey dem Reichs-Kammergericht geführet worden iſt; und zeugte aus dieſer Ehe *Hermann, Erben der väterlichen Güter, Präſes oder Landrath des Hochſtifts Osnabrück, in ſeiner Jugend Kayſerl. Hauptmann unter Carolo V. Nachdem er vielen Feldzügen auſſerhalb Teutſchlandes mit beygewohnet, iſt er reich nach ſeinem Vaterlande zurückgekehret, und hat das vormals veſte Raubſchloß Schulenburg, nebſt dazu gehörigen Ländereyen, Freyheiten und Meyerhöfen, im Hochſtifte Osnabrück an ſich gekaufet. Er iſt der erſte aus der Familie, welcher ſich zur lutheriſchen Religion bekannt hat. Jodocus, ſonſt Jobſt, Coadjutor des Hochſtifts Paderborn, Domprobſt zu Osnabrück, Domherrn zu Paderborn und Minden. In einer vorhandenen alten Nachricht ſeines Lebens ſtehet: Vir linguis & artibus liberalibus bene imbutus. Romam venit, beneficia multa obtinuit, factus Præpoſitus Osnabrugenſis, & Canonicus Paderbornenſis & Mindenſis, Sacellanus in Melle. Variis legationibus in comitiis Imperii 1548 & 1555 functus ac rediens Auguſta Vindelicorum mortuus eſt 1566 in exſpectativa Epiſcopalis dignitatis Paderbornenſis. Johanna, Gemahlin Heinrichs von Steding, zu Stedingshauſen und Huckelrieden.

*Hermanns Gemahlin war Gertrud von Nagel, die ihn mit folgenden ſechs Kindern erfreute: Hermann, ſtarb 1601 unvermählt; Johannes, Domherr und Geheimerrath zu Osnabrück; Jodocus, Domherr zu Minden; **Gerhard, Herr zu Schulenburg und Quakenbrügge, geſtorben 1663; Catharina, Gemahlin Jodocus von Vincke, Herrns zu Oſtenwolde; Gertrud, Gemahlin Dieterichs von Morrien, zu Stovern.

**Gerhard war mit Beata von Korf, aus dem Hauſe Waghorſt, vermählt, und hatte mit ihr funfzehen Kinder, die zum Theil früh verſtorben, und zum Theil geiſtlich worden ſind. Von dieſen ſetzte allein Hermann Eberhard von Dincklage, Herr zur Schulenburg und Quakenbrügge, mit Sybilla von Schele, aus dem Hauſe Cuhof, ſeinen Stamm-

Stamm durch eine Tochter, **Beata Agneſa**, Gemahlin Johanns von Haren, Herrns zur Hope, und zwey Söhne, **Hermann**, Herrn zu Campe und Quakenbrügge; und **Gerhard Daniel**, Herrn zu Schulenburg, fort. Erſterer vermählte ſich mit **Almuth Sybilla** von Browe, zu Campe. Von ihm ſtammet die beſondere Dincklagiſche Linie des Hauſes Campe ab. Der letztere ſtarb 1707 und ließ von ſeiner Gemahlin, **Mechtilda Chriſtina** von Schele, aus dem Hauſe Hudenbeck, nach: *****Eberhard Hermann**, Herrn zur Schulenburg, Domherrn und Senior zu Minden, auch Senior der Ritterſchaft des Hochſtifts Osnabrück, ſtarb 1755; **Judit Agneſa**, Gemahlin Johann Wilhelms von Münnich, Herrns zu Nutzhorn, Königl. Däniſchen Obriſtens; **Jobſt Dieterich**, Domherrn zu Osnabrück; **Gerhard Johann Daniel**, Chur-Cölniſchen Obriſtlieutenant.

*****Eberhard** zeugte mit ſeiner Gemahlin, **Charlotta Amalia** von Witzleben, aus dem Hauſe Elmeloh und Hude: **Gerhard Jobſt Daniel**, Königl. Großbritanniſchen und Chur-Braunſchweig-Lüneburgiſchen Generalmajor, welcher 1755 das Rittergut Schulenburg mit Pertinenzien ſeinem folgenden Herrn Bruder cedirет hat; **Adam Levin**, Herrn zur Schulenburg, Königl. Däniſchen Ritter vom Dannebrog, Kammerherrn und Landdroſten in der Grafſchaft Oldenburg, welcher von ſeiner Gemahlin, **Charlotta Maria Eleonora**, Freyin von Hammerſtein, aus dem Hauſe Gesmold, mit einem Sohn, **Friederich Chriſtian**, beerbt iſt; **Eleonora Maria**, Gemahlin Cäſars von Lüttichow, Königl. Däniſchen Kammerherrns, Generalmajors und Chefs eines Dragonerregiments; **Friederich Wilhelm**, Königl. Däniſchen Major; **Charlotta Amalia**, Stiftsfräulein zu Minden; **Judit Agneſa**, Gemahlin Wilhelms von Rochow, Herrns zur Lage; **Georg Auguſt**, Königl. Großbritanniſchen und Chur-Braunſchweig-Lüneburgiſchen Major.

c) **Otto** hatte zur Gemahlin eine von Bockhorn, mit der er **Cort**, zur Duerſtadt und Calhorn, zeugte, der eine beſondere Branche, welche Catholiſcher Religion iſt, und die Calhorniſche Linie genannt wird, errichtet hat.

5) **Heinrich** zeugte mit ſeiner Gemahlin, einer von Stövern, **Sophia**, welche zuerſt an **Johann** von Dincklage, genannt zu Hugoburg, nachher an einen Herrn von Dargelo vermählt war. Sie hinterließ aus der erſten Ehe **Hugo** von Dincklage, aus der zweyten **Otto** von Dargelo. Dieſe zwey haben durch die Ceßion der Nonne **Sophia** von Dincklage den meiſten Theil der Herrlichkeit Dincklage in Beſitz bekommen, und auf ihre Nachkommenſchaft gebracht, bis der kriegeriſche Biſchoff von Münſter, Bernhard von Galen, ſelbige durch Liſt, Gewalt und Geld an ſich gebracht, und ſeine, die Galiſche Familie, welche ſie noch beſitzet, damit belehnet hat. Jedoch beſitzet die Dincklag-Schulenburgiſche Linie noch einige Höfe und Grundſtücke daſelbſt, und wird auch mit der ſogenannten Oldenburg zu Dincklage noch mit belehnt.

Das Wappen iſt ein ſilberner Schild in deſſen Haupte drey rothe in eine Reihe geſtellte Roſen mit goldenen Butzen, unter welchen drey ins Schächer-Creutz geſtellte rothe Creutze liegen. Auf dem Helm ſind drey oben geſpitzte Standarten mit goldenen Stangen und ſilbernen Flaggen, die rechte links, die mittlere und linke rechts wehend. Auf jeder iſt eine ſchildesfärbige Roſe und ein rothes Creutz; wie denn auch unten, zwiſchen den Handgriffen der Stangen, die Roſe und das Creutz wechſelsweiſe zu ſehen iſt. Die Helmdecken ſind roth und ſilber.

Dolffs.

Die Familie von Bockum, genannt Dolffs, iſt eine Altadeliche Weſtphäliſche Familie. Ihr Stammhaus iſt das Haus Bockum in der Grafſchaft Arensberg. **Adolphus** de Bockem iſt bereits 1322 Miniſterialis des Grafen von Arensberg geweſen. In alten Zeiten haben ſie ſich allein von Bockem oder Bockum geſchrieben, im fünfzehnten Seculo aber zu dieſem ihrem Geſchlechtsnamen per adoptionem den Namen Dolphus, auch Dolffs geſetzt, und ſich in der Folge von Bockum, genannt Dolphus, auch Dolffs geſchrieben. Sie haben ſich ſtets in den anſehnlichſten Militair- und Civil-Chargen berühmt gemacht; wie denn bekannt iſt, daß ſich **Dieterich Goswin** von Bockum, genannt Dolffs, welcher jetzo Königl. Preußiſcher Major unter dem Regiment Gens d'armes und Ritter des Ordens pour le Merite iſt, im vorigen Kriege ſehr tapfer gehalten habe. Sie beſitzen noch jetzo in Weſtphalen die adelichen Güter Böllnickhauſen, Abſe und Saſſendorff.

Sie führen in einem blauen Felde drey ſilberne im Schächer-Creutz geſtellte Lilien, zwiſchen welchen eine rothe Roſe mit einem goldenen Butzen iſt. Auf dem Helm ſind zwey blaue Flügel, deren jeder mit einer ſilbernen Lilie belegt, zwiſchen dieſen aber die ſchildesförmige Roſe zu ſehen iſt.

Donop.

Donop.

Ein uraltes Adeliches Geſchlecht in Weſtphalen, und beſonders in der Grafſchaft Lippe, allwo es auch ſeine anſehnlichſten Güter und das Stammhaus hat. Auch in Heſſen, im Paderborniſchen und Ravensbergiſchen beſitzet es unterſchiedene Güter. Seit langen Zeiten iſt es in beſonderem Flor geweſen, und hat viele anſehnliche Hof- Militair- Civil- und auch geiſtliche Perſonen unter ſich gezählet. (Gauhens Adels-Lexicon p. 239. Zedlers Univerſal-Lexicon T. VII. p. 1286 und 1287. Joh. Piderit Chron. Comitatus Lippiæ, Rinteln 1627. Spangenbergs Adels-Spiegel. Diarium Europæum. Johann Andreas Hofmanns Abhandlung von dem vormaligen und heutigen Kriegesſtaate, Lemgo 1769, von p. 903 bis 950.)

Von dem Urſprung des Adels in der Donopſchen Familie iſt keine Zeit zu beſtimmen, indem er ſo alt, daß keine Nachrichten davon hinterblieben ſind. Turnierbeſchreibungen ergeben, daß ſchon im eilften Jahrhundert die von Donop bey ſolchen in Sachſen zugegen geweſen, und es iſt bekannt, daß dazu gewiſſe Ahnen erfordert wurden. Ja einige wollen, daß ſchon bey Carl des Groſſen Zeiten die von Donop vollkommen adelich geweſen. Nichts iſt inzwiſchen wenigern Zweifel unterworfen, als daß im Jahr Chriſti 1240 ein Edelmann, Namens **Lambert** von Donop, gelebet, von dem alle jetzige ſolches Namens abſtammen.

Von der Herleitung des Namens Donop heiſſet es, daß der Stammvater der Familie einen Trupp Soldaten angeführet, damit ein Caſtel oder Veſtung beſtürmet und erobert, wobey er ſeinen Untergebenen zur Aufmunterung beſtändig nach altteutſcher Mundart die Worte **do henup** oder **do'nup**, ſo viel als **da hinauf**, ſolle zugerufen haben. Dieſes zu belohnen, ſoll ihn denn der Kayſer nicht allein geadelt, ſondern zum ſteten Andenken deſſelben auch den Namen Donup oder Donop, und die Zeichen der Heldengeſchichte ſelbſt, in das Wappen zugeben haben. Dieſes beſtehet in einem ſilbernen Schilde, in welcher ſich ein fünfzackigter rother Steighacken (eine Art Sturmleitern, ſo vor Erfindung des Schießpulvers bey Erſteigung der Mauern gebräuchlich waren, und aus einem ſchmalen Leiterbalken, der oben mit einem eiſernen Hacken verſehen, und übrigens in gewiſſer Entfernung von einander, mit etwa zwey Fuß langen Stäben, in willkührlicher Anzahl durchſtochen geweſen iſt, beſtanden haben) von der rechten zur linken Seite ſchrege herunter befindet. Dieſer Schild iſt mit einem gekrönten Helm beſetzt, auf dem ein weiſſer Thurn mit einem rothen Dache ſenkrecht in die Höhe ſtehet. Unter dem Dache, am Geſimſe der Mauer, ſind drey kleine Erker, in gleicher Entfernung von einander ſichtbar. Ein jeder derſelben hat ein beſonders Dächlein, und auf der Spitze ein Fähnlein. Auch iſt ein rother Steighacken, wie der im Schilde, in gleicher Lage am Thurn zu ſehen. Die Spitze des Thurndaches aber iſt mit einen weiſſen Federbuſche geſchloſſen.

Schongemeldeter **Lambert** von Donop hat ſeinen eigentlichen Wohnſitz in einem kleinen Gehölze, das noch heutiges Tages von ihm den Namen, der Lambertsbuſch, führet, zum Hauſe Lüdershof gehöret, und einen Büchſenſchuß davon gelegen iſt, gehabt. Es ſind ihm zwey Söhne hinterblieben, als **Hermann** und **Lüders**, welcher letztere das Geſchlecht weiter fortgeflanzet, den Platz, wo jetzo Lüdershof lieget, im Anfange des vierzehnten Jahrhunderts zuerſt bebauet, und ſelbigen nach ſich benennet haben ſoll. Von dieſem **Lüder** iſt entſproſſen **Hermann**, von dieſem (nebſt noch anderen) **Johann**, vom **Johann** der **Heinrich**, vom **Heinrich** der **Johann**, und vom **Johann** der **Bruno**, Großvogt des Fürſtenthums Calenberg, welcher mit einer von Ditfurt, vom Hauſe Dankerſſen, durch zween ſeiner Söhne, nämlich **Anton** und **Chriſtoph**, das Geſchlecht in zwey Hauptlinien, als in die erſte oder Antoniſche, und in die andere oder Chriſtopheriſche getheilet hat.

Anton, auf Donop, Lüdershof und Wöbbelde, Stifter der erſten Linie, hinterließ mit **Anna** von Wurmb unter andern **Gabriel**, Großvogten des Herzogthums Zelle, und dieſer 1547, mit **Margareta** von Oberg, **Levin**, Heſſen-Caſſeliſchen Geheimenrath und General-Droſten der Grafſchaft Lippe. **Levin** vermählte ſich mit **Lucia Magdalena** von Harthauſen, aus dem Hauſe Tienhauſen, zeugete mit ihr: 1) **Anton Gabriel**, Heſſen-Caſſeliſchen Geheimerrath und Hofmarſchall, welchem er das Gut Altendonop hinterließ; 2) **Heinrich Bruno**, Chur-Bayeriſchen Obriſten, der ſich vor die ihm väterlicher Seits vermachte 30000 Rthlr. das Gut Stedefrändt im Ravensbergiſchen erkaufte; 3) **Simon Moritz**, Kayſerl. Kriegesrath und Obriſten, dem er das Gut Wöbbelde zutheilte; und 4) **Levin Ernſt**, geboren 1616, der das Gut Lüdershof zu ſeinem Erbe erhielt. Die erſte Linie theilte ſich durch dieſe vier Brüder in eben ſo viel Aeſte oder Häuſer, nämlich:

1) In das Haus Altendonop, aus welchem Anton Gabriels Sohn, Johann Moritz, auf Donop, Lippiſcher Hofrichter und Droſt zu Schwalenberg und Altenburg, auch Ritter des Königl. Preußiſchen Ordens de la Generoſité; Friederich Philipp, Königl. Däniſcher Brigadier und Obriſt über ein Regiment zu Fuß; Simon Heinrich, Königl. Däniſcher Generalmajor und Obriſt über ein Regiment Reuter, auch Amtmann zu Antwortſkow und Corſoer; ferner Anton Gabriels Enkel, *Anton Georg Caſimir Moritz, auf Donop, Droſt zu Schwalenberg und Altenburg berühmt geweſen; deſſen Sohn aber, Bernhard Chriſtoph Julius Moritz, geboren 1727, iſt jetzo Beſitzer des Hauſes Altendonop, und lebet im unvereheligten Stande.

*Gem. Juliane Auguste v. Schau[illegible] roth. [illegible] 1722. N.31.

2) Das Haus Stedefrändt, aus welchem eine Tochter Heinrichs Bruno, Aebtißin des adlichen Stiftes Obernkirchen; ein Sohn aber, Heinrich Hermann, auf Stedefrändt, Landrath des Ravensbergiſchen Kreiſes; ein anderer Levin Chriſtoph hingegen, Domproſt zu Straßburg und Capitularherr zu Hildesheim wurde. Nachdem er aber in ſeinen beſten Jahren auf dieſe anſehnlichen Präbenden reſignirte, und ſich mit einer von Challon, genannt Gehlen, vermählte, machte ihn der Churfürſt zu Trier zum Geheimenrath und Oberhofmarſchall. Dieſes letztern Sohn, Carl Chriſtian, wurde ebenfals Domcapitularherr zu Hildesheim. Von den Enkeln Heinrichs Bruno war Friederich Ulrich, auf Stedefrändt, Königl. Däniſcher Obriſtlieutenant; Levin Moritz, geboren 1685, aber Chur-Cölniſcher Kammerherr, Obriſt über ein Münſteriſches Regiment zu Fuß, Commandant zu Osnabrück und Teutſcher Ordensritter; Clamor Johann Georg hingegen Landdroſt zu Knyphauſen im Oſtfrieſiſchen; und endlich Hedewig Philippine, Aebtißin des adlichen Stiftes Obernkirchen. Von den Urenkeln Heinrichs Bruno war Levin Friederich,* auf Stedefrändt, geboren 1712, Obriſt und Commandeur der Heßiſchen zweyten Garde; Wilhelm Heinrich Auguſt, geboren 1722, jetzo Heßiſcher Generallieutenant, Obriſt über ein Infanterieregiment, Ritter des Goldnen Löwen-Ordens und des pour les Vertûs militaires, iſt mit einer Marquiſe du Hamel vermählet, mit der er Wilhelm Carl Auguſt Friederich und Carl Julius Ludewig Wilhelm Friederich, nebſt drey Töchtern, gezeuget hat; Carl Aemil Ulrich, geboren 1732, iſt nunmehro Herr der Güter Schötmar und Brockſchmidt, Heßiſcher Obriſt bey der Garde, Flügeladjutant, Kammerherr und Ritter des Ordens pour les Vertûs militaires. Carl Wilhelm Wolfgang, Clamor Johann Georgs Sohn, geboren 1740 iſt Herzogl. Sachſen-Meinungiſcher Geheimerrath und Oberamtmann der oberländiſchen Aemter, auch Vater von dreyen Söhnen, die er mit ſeiner Gemahlin, einer von Tilemann, gezeuget, nämlich Georg, Ernſt Auguſt und Heinrich Juſtus Erdmann Friederich Aemil. Von Heinrichs Bruno Ururenkeln iſt Friederich Conrad, auf Stedefrändt, geboren 1746, Königlich Preußiſcher Lieutenant der Cavallerie, und nebſt dreyen Brüdern, als Heinrich Ferdinand Carl Georg, Auguſt Moritz, Carl Moritz* und vier Schweſtern noch im ledigen Stande.

3) Das Haus Wöbbelde. Deſſen Stifter war, wie ſchon erwähnet, Simon Moritz, Kayſerl. Kriegesrath und Obriſt über ein Regiment Reuter von 3000 Pferden. Er hat ſich im 30jährigen Kriege bey vielen Gelegenheiten ganz ungemein hervorgethan, ſo daß nach dem Weſtphäliſchen Friedensſchluß der König von Schweden ihn, mit Anbietung anſehnlicher Vortheile, in ſeine Dienſte, jedoch vergebens, verlangte. Nicht weniger that auch dieſes Churfürſt Friederich Wilhelm zu Brandenburg. Sein Sohn, Levin Moritz, auf Wöbbelde und Barkhauſen, ſtarb als Lippiſcher Geheimerrath und Landdroſt; Dieterich Ernſt, auf Schötmar, war anfänglich Major in Holländiſchen Dienſten, und nachhero im Lippiſchen Ritterſchaftlicher Deputirter und Landrath. Levin Moritzens Sohn, Carl Heinrich Caſimir Moritz, auf Wöbbelde, Barkhauſen, Himmighauſen, Erpentrup und Lomgeland, welche drey letztere im Paderborniſchen gelegene Güter er mit einer von Schilder erheyrathet, war Kayſerl. Reichs-Hofrath; Juliana, deſſen Schweſter, war die Gemahlin Fabian Sebaſtians, Grafens von Dohna. Dieterich Ernſt hatte unter andern zwey Söhne, von denen Auguſt Moritz Abel Plato, auf Schötmar, Brockſchmidt und Sülbach, geboren 1694, vom Kayſer Carl VII. in den Reichsgrafenſtand erhoben wurde; da er aber keine Kinder hatte, ſo machte er ſolches nicht öffentlich bekannt. Er war übrigens Königl. Schwediſcher zu denen Heſſiſchen Landen beſtellter erſter Etatsminiſter, Generallieutenant, Oberkammerherr, Präſident vom Kriegscollegio, auch Ritter des Seraphinen-Ordens. Beym Prinzen Friederich, jetzigen Landgrafen zu Heſſen, vertrat er die Stelle eines Oberhofmeiſters, führte ihn

auf

auf Reiſen, und wurde nachhero nach London geſandt, wo er ſich, im Namen des eben gedachten Erbprinzen Friederichs, die Königlich Großbritanniſche Prinzeßin, Maria, antrauen ließ. Er war übrigens ein groſſer Weltmann, und hatte beſonders vorzügliche Eigenſchaften, welche ihn von jedermann lieben und verehren lieſſen. Der andere, Simon Moritz Chriſtian, geboren 1698, hingegen ſtarb als Heßiſcher Generallieutenant und Gouverneur zu Rinteln, und hinterließ mit ſeiner Gemahlin, einer von Henning: Friederich Wilhelm Moritz, auf Sülbach; Ernſt Wilhelm Friederich; und drey Töchter.

4) Daß Haus Lüdershof. Aus dieſem war des Levin Ernſt Sohn, Johann Moritz, auf Lüdershof *) geboren 1642, Lippiſcher Geheimerrath, Hofrichter und Droſt zum Sternberg. Von Levin Erſtens Enkeln hingegen war Ernſt Chriſtian, Herzogl. Braunſchweigiſcher Obriſt; Levin Moritz, Obriſtlieutenant; und Simon Julius, Major, beyde in Chur-Pfälziſchen Dienſten; Adolph Moritz, auf Lüdershof, geboren 1691, Königl. Großbritanniſcher und Churfürſtl. Braunſchweig-Lüneburgiſcher Droſt zum Sternberg; Achatz Heinrich, Major in Holländiſchen Dienſten; Levin Hilmar, General-Vicarius und Prior der Fürſtl. Abtey Corvey; und endlich Johann Chriſtian Moritz, geboren 1708, iſt itzo Obriſt und Commendant der Veſtung Vechte in Münſteriſchen Dienſten. Levin Ernſtens Ur-Enkel, Leopold Moritz, Ernſt Chriſtians Sohn, iſt 1747 vom Könige in Frankreich in den Grafenſtand erhoben worden, und itzo Kammerherr am Chur-Sächſiſchen Hofe. Von Adolph Moritzens ſechs Söhnen, welche meiſtens in Preußiſchen Dienſten gegen den Feind geblieben, iſt der jüngſte, Wilhelm Gottlieb Levin, auf Lüdershof 1741 geboren; er iſt anfänglich auch Lieutenant in Preußiſchen Dienſten (S. Geſchichte der Königl. Preußiſchen Regimenter ꝛc. Halle 1767, im 2ten Stück S. 113 und 264.) und demnächſt Hauptmann in der Heſſen-Caſſeliſchen Garde geweſen; ſeit 1768 iſt er im Eheſtande mit Maria Henrietta von Donop, ſeines Vaters Bruders Achatz Heinrichs Tochter, und hat bis itzo, Friederich Victor Philipp Moritz, Carl Friederich Wilhelm und Auguſt Moritz mit ihr gezeuget.

Chriſtoph, auf Maſpe, Barkhauſen und Blomberg, Stifter der zweyten Donopſchen Linie, war Lippiſcher Geheimerrath und Landdroſt. Er hinterließ mit einer von Amelunxen unter vierzehn Kindern, Chriſtoph auf Berkhauſen, geboren 1539, Lippiſchen Geheimenrath und Hofrichter; und Moritz, auf Papenhauſen, geboren 1543, Oberhofmeiſter beym Landgrafen Wilhelm zu Heſſen. Der älteſte Chriſtoph, zeugete mit Dorothea von Lange, unter neun Kindern: Philipp, auf Barkhauſen und Blomberg, geboren 1580; und Chriſtoph, auf Maſpe. Philipp, auf Barkhauſen und Blomberg, hinterließ Chriſtoph, auf Barkhauſen und Entorff; und dieſer wieder Kinder und Kindes Kinder, von denen aber nur noch einer, Namens Philipp Friederich Wilhelm, auf Heiligenrode, Entorff und Blomberg, am Leben und mit einer von Brieden verehliget iſt. Hingegen wurde von Chriſtoph auf Maſpe, Bernhard Friederich auf Maſpe und Naſſegrund, Königl. Däniſcher Obriſter; und von dieſem, Chriſtoph Moritz, auf Maſpe, Däniſcher Generalmajor und eine Tochter, ſo als Aebtißin zu Herzebruch verſtarb, gezeuget. Chriſtoph Moritz hinterließ Carl Ludewig, auf Maſpe und Naſſegrund, Däniſchen Major, und dieſer, nebſt vier Töchtern, Chriſtoph Dieterich auf Maſpe und Naſſegrund, der itzo als Lieutenant in Däniſchen Dienſten ſtehet, und nebſt jenen noch ledigen Standes iſt.

Durch Vermählungen iſt dieſes Geſchlecht mit folgenden Familien verwandt: Als denen von Amelunxen, Aſſeburg, Atzendorff, Berghof, Beſten, Bobarth, Bock zu Bockerode, Born, Boſe, Boyneburg, Brieden, Brinck, Brockdorff, Brockhuſen, Bubinghauſen zu Walmerode, Carlowitz, Cornberg, (Siehe oben p. 157.) Decken, Ditfort, Grafen von Dohna, Düring, Exterde, Giggenbach, Gogreben, Grappendorff, Grote im Chur-Braunſchweigiſchen, Hacke zu Ohr, Marquis du Hamel, Grafen von Hamilton, Grafen von Haxthauſen-Tienhauſen, Haxthauſen zur Apenburg und Lipſpring, Heiden, Henningk, Herde, Heymann, Ilten, Kamphofen, Kanne, Kerſſenbruch, Lamsdorff, Lange, Lindau, Lippe, Malsburg, Mannsberg, Marenholz, Mengerſen, Montigny, Oberg, Grafen von Oynhauſen, Perier, Quernheimb, Rieden, Sacken, Sarrazin, Schaurodt, Schilder, Schlohn genannt Hehlen, Schnarmann zu Hombergk, Stedingk zu Holzhauſen, Stein zu Barchfeld, Steinberg, Streuf zu Lauenſtein, Stockhauſen, Stockheimb, Tilemann zu Kammerhof, Urf, Uterwick, Wallenſtein, Grafen von Wartensleben, Weferling, Werder, Weſtphalen, Wrede, Wulffen, Wurmb, Zedlitz und Zerſſen.

Dürr.

I. Die Familie von Dürr iſt eine alte Familie, welche ſich in verſchiedenen Ländern ausgebreitet gehabt, als in Schleſien, Böhmen,

*) Chr. Soph. Cath. v. Sarazin, Tochter Herman Eberh. auf Lüdenhausen, u. Hedwig Cath. Maria v. Exterde, ... 1685. S. Syref. p. 54.

Crain und Elſaß, man trift von 1242 in allen Säculis ihre Namen an.

Zwey Gebrüdere **Wolfram** von Dürr, vom Jahr 1252, führt Gudenus Cod. Dipl. T. II. p. 98. und p. 130. an. it. Vol. I. Cod. Mogunt. p. 600. an. Im Jahr 1283 kommt Henricus Præpoſitus Dni. Epiſc. apud Eyſtedt dictus Durr de ordine teutonico miles vor. Falckenſtein Cod. Dipl. Antiq. Nordg. Fol. Francf. 1733, n. 83. p. 79. Im Jahr 1294 **Rupert** von Dürr, ibid. p. 96. Im Jahr 1323 **Günther** von Dürr, Zeuge in des Burggrafs Hermann von Meiſſen Recognit. Schein. Schöttgen Diplom. Nachleſe, 2ter Th. p. 298. Im Jahr 1352 **Ulrich** von Dürr, Burggraf zu Vihofen, Reimund. Duellii excerpt. geneal. p. 41. Im Jahr 1303 **Otto** von Dürr, ibid. p. 19. Nobiles Durr von Wiedershagen, quorum aliqui fuerunt equites ordin. Teutonici. Venator vom Teutſchen Orden, Nürnberg 1680, p. 492. Im Jahr 1495 iſt **Wilhelm** von Dürr mit Chur-Trier auf dem Reichstage zu Worms geweſen, Herzogs Elſaß. Chronick L. II. c. 70. p. 146. Im Jahr 1530 trug **Sigmund** von Dürr die Portenauiſche Fahne zu Augſpurg bey der Belehnung Königs Ferdinand mit den Oeſterreichiſchen Landen; ſeine Frau war **Margareta** von Haſſelbach.

Verſchiedene weiblichen Geſchlechts von Dürr ſind in Balbini Chron. Bohem. in der Stammtafel der Fürſten von Liechtenſtein und Colomval. Kevenhüller Annal. Ferdin. Bucelini Germ. Geneal. Vol. III. I. B. b. l. c. f. 2. Auf dem Epitaphio des Burggrafen von Dohna, eines Sohns Ottonis Standesherrn in Schleſien, ſo auf ſeiner Rückreiſe in Padua 1614 geſtorben, iſt der Schluß: Anna Durria Mater vidua, Cunradus Fr. Moeſtiſſ. P. P. obiit Ao. 1614. IV. Kal. Jan. vixit. An. XIX. D. X.

Verſchiedene Linien ſind davon ausgeſtorben. Im Elſaß giebt es noch einige dieſes Namens, welche in Teutſchland noch vorhanden, deren Vorfahren waren im Egriſchen Kreiſe, und beſaßen das Dorf Dürr, Ottengrün und Haſelau, mußten aber wegen der Religion aus dem Lande, und ihre Güter verlaſſen. Ein Aſt davon blühet noch im Markgrafthum Bayreuth. **Wolf Chriſtoph** von Dürr, geboren 1713, war Markgräfl. Bayreuthiſcher geheimer Kammerrath und Kammerjunker, er iſt geſtorben 1770, war mit **Erneſtina Chriſtiana Eliſabeth** von Reitzenſtein verheyrathet; und ließ einen Sohn **Chriſtian Friederich**, geboren 1769, und eine Tochter nach. Deſſen Bruder **Adam Martin** von Dürr, geboren 1717, lebt als Herzogl. Braunſchweigiſcher Krieges- und Kammerrath in Braunſchweig unverheyrathet.

Das Wappen iſt: Im 1ſten und 4ten Felde drey Dieſteln mit ſechs Blumenknöpfen in ihrer natürlichen Farbe, auf drey Hügeln im ſilbernen Felde. Das 2te und 3te Feld iſt ſchwarz, mit einem goldenen Querbalken. Die Helmdecken rechter Hand ſind gold und ſchwarz, linker Hand grün und ſilber, mit einem offenen Helm mit einer Krone und Gnadenzeichen, worauf zwey ſchwarze Adlersflügel mit goldenen Balken, in deren Mitte die Dieſteln mit ſechs Blumenknoſpen in natürlicher Farbe.

II. Die Fränkiſche Familie von Düren iſt ausgeſtorben; ſie waren Erbmarſchälle des Biſchofftthums Freyſingen. Der letzte dieſes Geſchlechts war **Georg**, geſtorben 1603. Vid. Falckenſtein Corp. Diplom. antiq. Nordg. p. 122. in not. Conradus de Duren a caſtro gentilitio Wald-Duren nomen derivantes ex ſtatu veterum Dynaſtarum. Gud. Cod. Diplom. T. I. p. 733. Burgermeiſter vom unmittelbaren Reichsadel, Ulm 1709, 4. p. 91., zählt unter die freye Fränkiſche Reichsritterſchaft Canton Odenwalds n. 4. Dorf Düren der Familie von Düren; n. 17. Walthüren der Familie von Düren l. c. p. 413. Im Jahr 1413 kommt **Wilhelm** von Düren, genannt von Ripperg; und **Hans** von Düren, edler Knecht vor. Burgermeiſter l. c. p. 620. Im Jahr 1420 **Pantaleon** von Düren. Burgermeiſter l. c. p. 621. Im Jahr 1520 **Philipp** von Düren, Amtmann zu Amöneburg, Guden. Cod. Dipl. Im Jahr 1523 **Wolf** von Düren, Doctor am Regiment zu Würzburg; v. Lorenz Frieſe Chronick von Würzburg, bey Joh. Pet. von Ludwig Geſchichtſchreiber von Würzburg p. 872.

Scutum nobilium a Derren ſeu potius von der Dürr; v. in Fürſtens Wappenbuch P. V. p. 17. & 40. Quater eſt ſectum; Pars I. & IV. eſt chirotheca alba in campo rubro, Pars II. & III. eſt alba praeterquam quod angulus vtriusque partis nimis ſit tinctus. vid. Weigels Wappenbuch Vol. II. p. V. p. 17. Scutum nobilium von der Dürr ſunt balthei horizontales aurei & caerulei quatuor. Reliqua deſunt. vid. Anon. geſchriebenes und illumin. Wappenbuch Fol. 381. a. Mſcpt. in der Wolfenbüttelſchen Bibliotheck. Inſignia nobilium von der Dürr, in Valvaſor. Carniola. Vol. III. p. 83. & p. III. Von der Schleſiſ. Linie vide Bucelin. l. c. Dörrerorum inſignia in Wagenſeil Norimberg. p. 183. It. Hiſtoriſche Nachricht von Nürnberg p. 134.

L'Eau.

L'Eau.

Von dem Geſchlecht derer von L'Eau iſt berühmt: Herr Carl Theodor von L'Eau, des heil. Römiſchen Reichs Ritter, Ihro Römiſch-Kayſerl. Majeſtät präſentirter Aſſeſſor des Kayſerl. Reichs-Kammergerichts zu Wetzlar, aufgeſchworen den 16. Junii 1760.

Das Wappen dieſer Familie beſtehet in einem goldenen Schilde, über welchen ein rothes Andreas-Creutz gehet. In dem oberſten Winkel des Creutzes iſt eine rothe Lilie, in jedem der anderen drey Winkeln eine rothe Roſe mit einem ſilbernen Butzen. In der Mitte des Creutzes iſt ein gefaltener Herzſchild, oben roth und darauf ein Palmbaum, unten ein wellenſchlagendes Waſſer. Oben dem Schilde ſind zwey gekrönte Helme, auf dem rechten ſind drey Straußfedern, auf dem linken iſt ein offener rother Flug, und zwiſchen demſelben die ſchildesfärbige Roſe. Die rechte Helmdecken ſind blau und ſilber, die linke roth und gold.

Ebeleben.

Eine der älteſten und anſehnlichſten Adlichen Familien in Thüringen, deren Stammhaus Ebeleben unweit Arnſtadt gelegen iſt. Von Ludolphen, Rittern, iſt ein Brief von 1318 vorhanden, darinn er ſich verbindet, daß er ſich nicht in ein Bündniß wieder den Markgrafen Friederich von Meiſſen einlaſſen wolle. Von einem dieſes Geſchlechts meldet Chyträus und Fabricius in Saxon. daß er mit Apeln von Vitzdum nicht wohl daran, ſonſten aber des Churfürſtens Friederici Placidi Rath geweſen, und es bey ſeinem Herrn dahin gebracht habe, daß der bekannte Krieg mit ſeinem Bruder dem Herzog Wilhelm entſtanden. Chriſtoph defendirte nebſt Baſtian von Walwitz die Stadt Leipzig wider den Churfürſt Johann Friederich; er ward hernach des Herzogs Moritz zu Sachſen Geheimerrath, Ober-Hofrichter zu Leipzig und Amtshauptmann zu Weiſſenfels. Sleidanus L. 19. Hiſt. meldet von ihm: Daß er Unterhändler in Beylegung der Mißhelligkeiten zwiſchen ſeinem Herrn und zwiſchen dem Landgrafen Philipp von Heſſen geweſen, und den letzteren bewegt habe, ſich in dem damaligen Schmalkaldiſchen Kriege dem Kayſer zu ergeben, und eine Abbitte zu thun; nachdem aber ſolches geſchehen, und in den Accordspuncten ſtatt der Worte, ohne einigen Gefängniß, entweder ohne ewigen Gefängniß geſetzt, oder doch einigen ſo geſchrieben worden, daß man ewigen leſen konnte, und der Landgraf hierauf fünf Jahre als ein Gefangener zubringen müſſen, hat der von Ebeleben ſich dermaſſen darüber betrübet, daß er kurz darauf vor Bekümmerniß geſtorben. Rudolph iſt ein berühmter Sächſiſcher Kriegs-Obriſter um die Mitte des ſechszehnten Säculi geweſen. Apel, auf Wartenburg und Ebeleben, hat zu Anfange des vorigen Säculi, zu welcher Zeit auch Andreas Caſpar Amtshauptmann zu Zörbig und Bitterfeld geweſen, als Chur-Sächſiſcher Landrath gelebet. Er zeugte mit Agneta, Georgs von Werthern, Römiſch-Kayſerl. Reichs-Erb-Kammer-Thürhütern, auch Herrn derer Graf- und Herrſchaften Beichling, Wiehe und Frohndorf, Tochter: Hans Chriſtoph, Erbherrn auf Wartenburg, Chur-Sächſiſchen Rath, Hofrichter und Hauptmann der Aemter Wittenberg, Bolzig, Gomern und Elbenau, auch des Amts Mühlburg und der Grafſchaft Gleichen, imgleichen des Ritterſitzes Witzleben Wiederkaufs-Innhabern; er war zu Wartenburg 1578 geboren, vermählte ſich 1617 mit Agneſe, Chriſtophs von Dorſtadt, Chur-Brandenburgiſchen Raths und Hauptmanns auf Emmerſchleben, Oppenrode und Kirchberg, Tochter, ſtarb 1651 zu Dresden als der letzte ſeines Geſchlechts, und würde in der Pfarrkirche zu Wittenberg beygeſetzet. Auf deſſen Tod haben ſeine guten Freunde und darunter namentlich, Matthias von Belau, Johann David von Oppel Eq. Miſn. Johann von Knobelsdorf, Wolff Daniel von Löſer Eq. Sax. Hans Georg von Koſeritz, Daniel Gebhard von Miltitz, Adolph Hans von Holſtein Nobil. Holſat. Wilhelm von Koſſpoth Nob. Var. Franz Dübſſlaff von Eckſtedt, Joachim Friederich von Schlieben Eq. Luſat. und Melchior Chriſtoph von Hünigke Eq. March. Leichen-Carmina gemacht. Die von Witzleben erbten von ihm als Verwandte und Mitbelehnte Wartenburg und die andern Ebelebiſche Güter.

Durch Vermählungen war dieſes Geſchlecht mit denen von Pflug auf Knauthen und Strehla, Brandenſtein auf Geeſchen, Löſer auf Pretzſch, Bünau auf Queſnitz, Schencken auf Tautenburg verwandt. Leichenpredigt der Braunſchw. Brüd. Kirche Vol. XIII. Gotha diplom. Peccenſtein Theatr. Saxon.

Das Wappen iſt ein geſpaltener Schild, oben ſilber, unten roth, auf dem Helm ein Fürſtenhuth, und hinter demſelben zwey ſchildesfärbige

desfärbige Büffelshörner. Speners Hiſt. Inſig. Illuſt. p. 92. & 314.

Ebersberg.

I. Eine Adeliche und Freyherrliche Familie in Heſſen, deren Stammſchloß Ebersberg an der Röhne gelegen iſt, wozu vor Alters eine große Herrſchaft gehöret hat. Da vor alten Zeiten das Römiſche Reich in Quaterniones, oder Quatuorviratus eingetheilet worden, ſind, wie Spangenberg berichtet, dieſe Herren von Ebersberg mit unter den vier Gränz-Herren geweſen, welche Pipinus, Kayſers Caroli M. Vater, das Land Heſſen zu beſchirmen, geſetzt hat. Nachgehends haben ſich dieſe von Ebersberg in Franken unter der unmittelbaren Reichsfreyen Ritterſchaft niedergelaſſen; und haben, nachdem der männliche Stamm derer von Weyhers, wovon im Jahr 1337 Georg auf dem Turnier zu Ingelheim erſchienen, (Siehe Rüxners Turnierbuch p. cxxxii.) ausgegangen, mit denen ererbten Weyheriſchen Gütern auch den Namen Ebersberg genannt Weyhers oder Wihers auf Wihers, Gersfeld und Leyen angenommen. Gauhens Reichs-Adels-Lexicon P. I. p. 287. b. Art. Weyhers. Adelſpiegel T. I. fol. 330. Beyer Geogr. Jenenſ. p. 113. Gauhens Adels-Lexicon P. I. p. 354 & 355. & P. II. p. 227. bis 229. Mſcrpt. Von dieſer Familie waren Johann Chriſtoph und Georg Ludewig 1719 und 1729 der Reichs-Ritterſchaft in Franken, Orts Röhn-Werra, Hauptmann, Ausſchuß, und erſterer zugleich Kayſerl. wirkl. Rath.

Heutiges Tages iſt berühmt: Amand Philipp Ernſt Freyherr von Ebersberg genannt von Weyhers und Leyen, des Kayſerl. St. Joſephi-Ordens Ritter, Chur-Maynziſcher Kammerherr. Bonifacius, ſo 1743 in dem Fürſtl. Stift Fulda aufgeſchworen, ſeit 1761 Capitularherr und Land-Ober-Einnahme-Präſident iſt; deſſen Ahnen ſind die von Ebersberg, von Leyen, von Rußwurm und von der Leyen.

Das alte Ebersbergiſche Wappen iſt ein blauer Schild, und darin eine ſilberne Lilie. Das Freyherrliche iſt ein gevierter Schild, auf deſſen erſten und vierten blauen Felde eine ſilberne Lilie, auf dem zweyten und dritten ſchwarzen Felde ein ſilberner Sparren iſt, auf deſſen beyden Seiten drey und unten vier ſilberne Schindeln zu ſehen ſind; über dem Schilde ſind zwey gekrönte Helme, auf dem rechten iſt ein geſchloſſener blauer Flug, darauf die Lilie erſcheinet, auf dem linken iſt ein ſilberner Balken, mit einem ſchwarzen Federbuſch; die rechten Helmdecken ſind blau und ſilber, die linken Helmdecken aber ſchwarz und ſilber.

II. Die von Eberberg, genannt Marſchalck, in Thüringen, welche vier Tuchſcheeren im Wappen führen, gehören nicht hieher.

Eddigerode.

Hart vor dem Aegidien-Thore zu Hannover hat ein Dorf, welches in alten Schriften bald Edigerode, bald Eddingerode, Evingerode, Eddigerone und Ebbingerode geſchrieben wird, gelegen. Von dieſem haben die Herrn von Eddigerode ohne Zweifel ihren Namen. Sie werden in Schmidts Zuſätzen und Anmerkungen zu Moſers Braunſchw. Staatsrechte, §. 423. mit unter die Calenbergiſche und Lüneburgiſche ausgeſtorbene Vaſallen gerechnet. Ihre Güter ſollen größtentheils den Herrn von Alten zu Wilkenburg zu Theil geworden ſeyn. Sie hatten auch von Aſchwino Roden den halben Zehenden nebſt vier Hufen Landes zu Dobberode vor Hannover zu Lehn, welche Güter Dieterich und Bruno von Eddingerode um das Jahr 1412 an Dieterich Schowewel verkaufte, der dieſelben der Capelle St. Mariæ Virginis vor Hannover im Jahr 1413 pro dote beylegte. Siehe von Grupen Orig. Hannov. p. 82. In der Kirche zu Flegeſen findet man ſowol das mit allen Ahnenwappen gezierte prächtige Epitaphium Ludolphs von Eddigerode, Johannis Sohns, ſo ſich 1590 an Erasma von Benigſen vermählet, und deſſen Sohn Georg, Erbgeſeſſener zu Haſper und Münder, 1595 geboren und 1645 geſtorben iſt; als auch Dieterichs von Eddigerode, und ſeiner Gemahlin Magdalena von Weyhe Wappen, deren Tochter Margareta an Aſche von Knieſtädt verheyrathet war. Moritz von Eddigerode, Kayſerl. Obriſtwachtmeiſter verkaufte 1664 mit Genehmhaltung ſeiner beyden Söhne Eberhard Friederichs und Philipp Ernſts das Gut Haſper und Flegeſen an einen Herrn von Hammerſtein.

Das Wappen der Familie iſt ein ſilbernes Feld und darinn drey rothe ſchreeg liegende Balken. Auf dem offenen Helm ſtehen zwey ſilberne nach oben zu etwas weiter auseinander gehende Balken, an welchen drey rothe ſchreeg laufende Streifen befindlich ſind.

Eichmann, oder Eickmann.

Dieſes alte Adeliche Geſchlecht wird in Tideritii Chron. Lipp. p. 243. im Jahr 1627 unter die Ritterſchaft der Grafſchaft Lippe gerechnet. Es wird zwar auch eben daſelbſt p. 609. angemerket,

Joachim Ewald v. Eickmann geb. 1682.
1) Gem: Marthe Louise Columbine v. Bülow.

Joach. Fried geb. 1720. Major des Reg. [illegible] bekam 1765. Abschied.	Carl Heinr geb. 1724 † 1747. als Fähnrich des Reg. Pr. Ferdinand.	Bogislaf Fried. geb. 1734. Stand im Reg. Schultz jetzt im Invaliden Hause bei Berlin.	George Heinr. Ewald geb. 3. Sep. 1736. Stand bei Pr. Heinrich.

merket, daß **Jobſt Eickmann**, Erbgeſeſſener zu Wobbeld, ein Vornehmer von Adel, aber der lezte vom Geſchlecht, 1522 bey dem Grafen von der Lippe viel vermogt, von dem Grafen von Tecklenburg gefangen worden, der ihn aber wieder loslaſſen müſſen, worauf er dem Grafen von der Lippe ſein adeliches Schloß geſchenkt, und Droſt zum Blumberg geworden. Allein, wenn man auch nur annimmt, daß dieſer **Jobſt**, als er 1522 bey dem Grafen von der Lippe im Anſehen geweſen, 30 Jahr alt war, ſo folget entweder daraus, daß wenn er noch 1627 unter die Lippiſche Ritterſchaft gezählt worden, er alsdenn 135 Jahr müſſe alt geweſen ſeyn, oder daß er nicht der leßte ſeines Geſchlechts, ſondern die 1627 noch im Leben geweſene von Eickmann von ſeiner Nachkommenſchaft geweſen ſeyn müſſen. Dieſes leßtere iſt um ſo wahrſcheinlicher, weil ſich noch heutiges Tages in daſigen Gegenden welche finden, ſo den Namen Eichmann führen. Einer derſelben, **Ewald Joachim**, war Doctor der Rechten, Bürgermeiſter der Stadt Colberg und Landrath des Herzogthums Hinterpommern und des Fürſtenthums Camin. Friederich, König von Preußen zählte ihn am Tage ſeiner Krönung zu Königsberg den 18ten Januar 1710 „in „Anſehung ſeines vornehmen Herkommens, Tu„gend, Redlichkeit und anderen rühmlichen „Qualitäten, auch ſeiner dem König und dem „gemeinen Weſen lange zeither geleiſteten treuen „und nützlichen Dienſte dem ſtift- und ritter„mäßigen Adel ſeines Königreichs, Chur- und „Fürſtenthümer, Graf- und Herrſchaften bey; „veränderte, verbeſſerte und zierte ihm ſein „Wappen mehreres aus.“

Seit dem hat dieſes Geſchlecht verſchiedene groſſe Männer hervorgebracht. **Martin Ludewig** von Eichmann ſteht als Generalmajor und Chef eines zu Weſel in Garniſon liegenden Füſilierregiment in Königl. Preußiſchen Dienſten. Seine Gemahlin iſt eine geborne Fräulein H. M. von Oldenburg. Das Leben ihres Herrn Vaters iſt in des Herrn Profeſſors Pauli Leben der Helden im 6ten Theil p. 117 Seq. zu leſen. Noch zweyer von Eichmann, davon einer in Königl. Preußiſchen Kriegesdienſten geweſen, der andere noch als Major bey einem Regiment in Preußen ſtehet, gedenket dieſer Pauli cit. loc. im 5ten Th. p. 243, 246, 248. Bey einem anderen in Preußen liegenden Regiment iſt ein Herr von Eichmann Capitain, und einer dieſes Geſchlechts Capitain bey dem von Bülowſchen Regiment in Berlin. Der bey dem Hofgericht zu Cöslin geweſene Vice-Präſident von Eichmann lebt jeßo auſſer Dienſten. **Emanuel Ernſt** von Eichmann iſt in ſeinen jüngeren Jahren Kriegesrath geweſen, und den 24ſten Februar 1773 in dem 87ſten Jahre ſeines Alters, als Erbherr auf Nereſe daſelbſt geſtorben. Er war mit einer Fräulein von Broich, deren Vater Königl. Preußiſcher Staatsminiſter geweſen, vermählt. **Johann Friederich** von Eichmann war Königl. Preußiſcher geheimer Kriegsrath; er ſtarb 1765. Deſſen Sohn, **Otto Ludewig** von Eichmann, beyder Rechten Doctor, Königl. Preußiſcher Geheimerrath, Director, erſter ordentlicher Lehrer, Senior und Dechant der Juriſten-Facultät auf der Königl. Preuſſiſchen Univerſität zu Duisburg, unterſchiedener Academien und Geſellſchaften der Wiſſenſchaften und freyen Künſte Raths- Ehren- und ordentliches Mitglied, iſt als ein gelehrter Mann berühmt. Ihm hat Teutſchland verſchiedene in Staatsangelegenheiten, in der ganzen Rechtskunde und in der mannigfaltigſten Gelehrſamkeit groſſe Männer zu verdanken. Von ihm ſelbſt ſind eine Menge Schriften bekannt, davon ſind die neueſten: 1) Muthmaſſungen von dem alten ungedruckten Cleviſchen Landrecht, deſſen einige Schriftſteller Meldung thun. 2) Von dem Nutzen einer beſonderen rechtsgelehrten Botanik, oder der Erweiterung der rechtlichen Arzneygelehrtheit. 3) Von der einem Rechtsgelehrten beſonders nützlichen Wirthſchafts-Erkenntniß und den Vortheilen eines eigenen rechtlich haushälteriſchen Buchs. 4) Einige beſonders rechtliche und zur Policey gehörige Anmerkungen gegen den Caffee. 5) Von dem Nutzen des Hopfens in der Haushaltung, beſonders auch, wie aus deſſen Reben Garn zu machen. 6) Die Gemeinſchaft eine unglückſeelige Mutter des Zanks und der Vernachläſſigung, eine öconomiſche und rechtliche, Abhandlung. 7) Wirthſchaftliche Vorſchläge zum Weinbau und deſſen Verbeſſerung. 8) Conjecturæ de Vero Senſu L. 22. C. de negot. geſt. 9) Obſervationes ad L. 11. §. 1. D. de reb. credit. 10) Diſſertatio de Diſſenſu Juris Romani & Canonici in arbitrio fœminarum. 11) De Prædiis, quæ dicuntur Dwernachts Güter ꝛc. 12) Das Alterthum und andere Vorzüge des vornehmen Geſchlechts der Herrn von Hacke. Man ſehe von ihm nach: **Recht und Unrecht**, 6. Stück. Weidlichs Nachricht von den jetzt lebenden Rechtslehrten, 6ter Theil N. 4. p. 216. Seq. Von dem Eichmanniſchen Geſchlecht handlet das Joecherſche Gen. Lexicon, 2ter Theil p. 294. Abel in ſeinem der Preuß. Brandenburgiſchen Staats-Geogr. angehängtem Ritterſaal p. 29.

Gundlings Pommerſcher Atlas. Adel des Königl. Preuſch. Pommerns p. 15. Des Hrn. Predigers von Steinen Weſtphäl. Geſchichte, 3ter Theil p. 699.

Die Beſchreibung des Wappens ſtehet in dem obangezogenen Diplomate wörtlich alſo: „Ein durch einen quer über, jedoch zur rechten „Seiten etwas abwärts und zur linken wieder „in die Höhe gehenden goldenen Balken abge„theilter Schild, in deſſen unterſten ſilbernen „Felde ein grüner Eichbaum, in dem oberen „blau oder laſurfarbenen Felde in der Mitten „das Zeichen des Mondes von Silber und zu „deſſen beyden Seiten zwey goldene Sternen „vorgebildet. Auf dem Schilde ein offener „adelicher Helm, und über demſelben eine gol„dene Krone mit einem daraus hervorgehenden „groſſen ſechseckigten goldenen Stern geſtellt. „Der Helm und Schild aber mit einer blauen, „grünen und weiſſen Helmdecke umgeben, das „gedachte Wappen aber wird von zwey wilden „Männern, deren der eine zur Rechten und „der andere zur Linken ſtehn, gehalten.

Eiſenhardt.

I. Lucas von Eiſenhardt wurde von des Römiſchen Kayſers Rudolphi II. Majeſtät 1596 den 29ſten Julii zu Prag, wegen ſeinen dieſes Kayſers Frau Mutter, der Römiſchen Kayſerin, zwölf Jahr lang, und deſſen Frau Schweſter, der Königin von Frankreich, auch zwölf Jahr lang, und endlich dem Kayſer ſelbſt als Sommelier geleiſteten treuen Dienſten in des heil. Römiſchen Reichs Adelſtand erhoben. Von deſſen Nachkommen ſind noch jetzt in der Mark Brandenburg und in Thüringen verſchiedene in anſehnlichen Civil- und Kriegesdienſten befindlich.

Ihr adeliches Wappen findet man im Weigelſchen groſſen Wappenbuch P. IV. p. 55, und iſt in dem Kayſerl. Diplomate alſo beſchrieben: „Ein quartierter Schild, deſſen hinter, rechter „und vorder Obertheil roth, oder Rubinfarb, „in deren jeden erſcheinet für ſich aufrechts ein „weiſſer oder ſilberfarber Löw mit zurück aufge„worfenen doppelten Schwanz, ausgeſchlage„ner rothen Zungen und von ſich geſtreckten „vorderen Prankhen, die andere zween Theil „aber der Quartierung gelb oder goldfarb, in „jedem ein blaue oder laſurfarbe doppelte Li„lien mit ihrem Bund. Auf dem Schild ein „freyer offener adelicher Turnierhelm, zur Lin„ken mit roth und weiß, rechten Seiten aber „gelben und blauen Helmdecken, auch darob „einen goldfarben Königl. Kron gezieret, dar„aus erſcheinet für ſich, aufrechts ein vorder „Theil eines weiſſen Löwengeſtalt mit zurück „aufgeworfenen doppelten Schwanz, roth aus„geſchlagenen Zungen, und in der rechten Prank„hen über ſich haltend eine blaue doppelte Lilie „mit ihrem Bund.

II. In Frankfurt am Mayn befindet ſich auch eine Familie Rhoſt Edle Herr von Eiſenhard, welche aber von dieſer verſchieden iſt. Davon iſt bekannt: **Johann Chriſtian** Rhoſt Edler Herr von Eiſenhard, des heil. Römiſchen Reichs Ritter, Kayſerl. Rath, Senior und Director des bürgerlichen Ausſchuſſes. Varrentrapps jetzt lebendes Frankfurt p. 4.

Elmendorff.

Ein uraltes Adeliches Geſchlecht im Hochſtifte und Bißthum Münſter in Weſtphalen, welches nach Hermanni Hammelmanns Oldenburgiſcher Chronick ſeinen Urſprung aus Ruſtringen, von Jadelehe, (quæ fuit manſio Comitum, Baronum, Militum) und ſich hernach bereits 1062 in der Grafſchaft Oldenburg ausgebreitet hat. Sie wohnten bey dem Elmendorffer Meer, welches ihnen zugehöret hat. Dieſes Meer hat anderthalb gute Teutſche Meilen im Umkreis, und giebt des Sommers in jedem Monat eine beſondere Art Fiſche. Nachdem die von Elmendorff 1331 dieſes Elmendorffer Meer, das Gerichte zu Twiſchenahe, Edewechte und andere Güter an die Grafen Johann Conrad und Moritz von Oldenburg erblich verkauft und übergelaſſen hatten, begaben ſie ſich in die Grafſchaft Vechte (welche jetzo ein Biſchöfflich Münſteriſches Amt iſt) und lieſſen ſich daſelbſt nieder. Im Jahr 1421 kauften ſie von der Familie von dem Broyk, genannt Schilling, das ohnweit der Stadt Vechte belegene frey-adeliche Landgut Füchtell, welches ihr dermaliges Stammhaus worden iſt, und wovon ſie gleich von ihren übrigen Gütern zu Münſter, von dem Gute Voßhagen aber zu Oſnabrück zum Landtage gehen. Aus dieſer Familie haben Verſchiedene anſehnliche Civil- und Militairchargen bekleidet; auch ſind verſchiedene Dom- und Teutſchherrn daraus entſproſſen. **Friederich Caſpar**, Freyherr von Elmendorff, iſt erſt 1767 als Kayſerl. Königl. Generalmajor der Infanterie und des Maria Thereſia-Ordens Ritter zu Ollmütz verſtorben.

Der jetzt lebende Stammherr iſt: **Caſpar Franz**, Freyherr von Elmendorff, Erbherr zum Füchtell, Elmendorffsburg, Arkenſtede, Welpe, Voßhagen, Burgmann des adelichen Burgmanns-Collegii zur Vechte und

Quacken-

Quackenbrück, Hochfürſtl. Biſchöffl. Münſteriſcher Geheimerrath. Er hat von ſeiner Gemahlin, einer gebornen von Haen zu Opherdicke, zwey Söhne: **Maximilian Friederich** und **Franz Ferdinand**. Deſſen Herrn Brüder ſind: **Johann Ferdinand**, Domcapitular zu Hildesheim und Lübeck, Structuarius Ecclesiæ, Hochfürſtl. Biſchöffl. Hildesheimiſcher Geheimerrath, auch Burgmann zur Vechte; **Chriſtoph Andreas Anton**, Domcapitular, Archidiaconus, Domcantor und Domkellner zu Paderborn, Hochfürſtlich Biſchöfflich Paderborniſcher Geheimerrath und Probſt zum Buſchdorf. Siehe noch oben p. 75.

Das Wappen derer von Elmendorff iſt ein goldener Schild über welchen drey rothe Straſſen gehen, von welchen die unterſte über den Fuß gehet. Ueber dem Schild iſt ein offener Helm mit einer roth und goldenen Wulſt, darauf zwey mit den Fachſen auswärts gekehrte Flügeln ſind, davon der rechte gold, der linke roth iſt, zwiſchen den Flügeln iſt ein wachſender Engel ohne Arme. Die Helmdecken ſind roth und gold.

In Curland blühet eine Familie von Elmendorff, welche von dieſer abſtammet, und mit ihr einerley Wappen führet. Der erſte, welche ſich daſelbſt niedergelaſſen, hieß **Ludolph** von Elmendorff, welcher wahrſcheinlicher Weiſe 1560 mit dem Herzog von Ketler daſelbſt wohnen geblieben.

Elvenich.

Ein Adeliches und nunmehro Freyherrliches Geſchlecht, welches ſeinen Sitz zu Cölln am Rhein gehabt hat. **Balthaſar** war daſelbſt beyder Rechten Doctor. Er hinterließ zwey Söhne, davon der eine, **Peter**, nachdem er heimlich von Hauſe gegangen, 1694 ſich in Kayſerl. Kriegesdienſte begeben, und es durch ſein Wohlverhalten, bis zum Hauptmann gebracht hat. Er iſt 1736 zu Piacenza in Italien an ſeinen Bleſſuren geſtorben, und hinterließ vier Söhne: **Johann**, **Sylveſter**, **Ignatz** und **Maximilian**. Drey derſelben ſind in Kayſerl. Kriegesdienſten geblieben; **Sylveſter** aber hat 32 Jahre unausgeſetzt bey dem Kayſerl. Königl. Teutſchmeiſteriſchen Regiment geſtanden, hat ſich durch ſeine Verdienſte eine Compagnie erworben, wurde 1758 Obriſtlieutenant, 1761 Obriſt, und als 1767 die neue Kayſerl. Königl. Leibgarde zu Fuß errichtet worden, unter dem Feldmarſchall Anton, Grafen von Colloredo, als Capitain dieſer Garde, Capitainlieutenant unter derſelben. Im Jahr 1772 haben der Kayſerin-Königin Maria Thereſia Majeſtät denſelben, in Anſehung ſeiner vielfältigen Verdienſten, in den Reichs-Freyherrlichen Stand erhoben. Er hat ſich mit der Fräulein **Marie Anne**, des Kayſerl. Königl. Platzobriſten zu Wien, Herrn Ritters von Müllburg Tochter, vermählt. Der andere Sohn, **Balthaſar**, hinterließ **Friederich** und **Peter Franz**, welche ebenfalls in Kayſerl. Kriegesdienſten unter dem Wolfenbüttliſchen Infanterieregiment als Hauptleute ſtehen, und wovon ſich der Aeltere in Böhmen mit dem Rittergut Hradiſch angekauft hat.

Das Wappen iſt ein durch einen rothen Balken geſpaltener Schild, in deſſen blauem Haupte zwey ſich ſchnäbelnde Tauben, in dem goldenen Fuß ein ſchwarzer ſechs ſpitziger Stern zu ſehen iſt. Ueber dem Schilde iſt die Freyherrliche mit Perlen gezierte Krone, und über derſelben drey offene gekrönte Helme, auf dem mittleren iſt der doppelte Kayſerl. Adler, auf dem rechten ein grüner Hügel und darauf eine Taube im rechten Provil, auf dem linken zwey goldene Büffelshörner und zwiſchen demſelben der ſchwarze Stern. Die rechten Helmdecken ſind blau und ſilber, die linken ſchwarz und gold.

Elvern.

Die Elverniſche Familie iſt aus dem Lüneburgiſchen; derſelben Wappen ſoll 1324 der Kayſer Friedericus III. Auſtriacus oder Pulcher, mit denen Adlersköpfen vermehret haben; wie denn ſolches iſt: Ein weiſſer oder ſilberfarbener Schild, und in demſelben ein blauer Sparren, begleitet von drey eingeſchatteten nach der Rechten ſehenden ſchwarzen Adlersköpfen, mit ausgeſchlagener rothen Zunge. Auf dem offenen Turniershelm, mit blau und weiſſen Helmdecken und Wulſt gezieret, erſcheinet eine weiſſe auf recht ſtehende und oben etwas überhängende Straußfeder, zwiſchen zweyen weiſſen Büffelshörnern, die Mundlöcher auswärts gekehret, auf deren jedweden in Mitte derſelben ein blauer Sparren und unter demſelben ein ſchwarzer Adlerkopf, mit ausgeſchlagener rother Zungen, auf dem hintern links, und auf dem vordern rechts gekehrt zu ſehen iſt.

Im Jahr 1616 wurde Herr **Hyronimus Stephanus** von Elvern, damaliger Reichs-Hofrath, zu des heil. Römiſchen Reichs Ritter gemacht, und hat alſo dieſe Würde auf die Familie gebracht, welche aber jetzo ausgeſtorben iſt.

Emmerſhofen.

Eine ſehr alte Adeliche Familie in Schwaben, wovon in dem dreyzehenten Seculo gegen das Jahr 1240 drey Brüder bekannt waren, Gerung, Friederich und Eberhard von Emmerſhofen, deren ein jeder eine beſondere Linie errichtet, von denen des leztern ſeine zum längſten gedauret, doch in der Mitte des ſechszehenten Jahrhunderts auch ſchon wiederum erloſchen iſt. Es hatte dieſes Geſchlecht ſtattliche Güter, Theils im Rieß, Schwarzwald, als auch im Oeſterreichiſchen beſeſſen, benanntlich Trochtelfingen, Smähingen, Memmingen, Utzmemmingen, Edern, Mauren, Karpfen, Faingen, Stainhaimb, Fäherbaden, Mandelberg, Schilteck, Waldenſtein, nebſt Zugehör, bey Schondorf im Wißloſer Thal, Peilſtein und Freyenſtein in Oeſterreich. Woraus erhellet, daß dieſes Geſchlecht keines der geringern, ſondern wohl anſehnlich und rittermäßig müſſe geweſen ſeyn; zumal da es auch vortrefliche und berühmte Männer hervorgebracht, die ſich in ritterlichen Thaten ziemlich hervorgethan, Grafen und Herzögen, Königen und Kayſern treue und gute Dienſte geleiſtet, und dadurch ihrem Hauſe verſchiedene Güter und Herrſchaften erworben haben, wie aus der Genealogie mehrers erhellen wird. Dieſe, wie ſchon gemeldet, fängt ſich an mit drey Brüdern, deren der erſte A. Gerung von Emmerſhofen, ſo ein groſſer Gutthäter des Barfüſſerkloſters zu Nördlingen, allwo er auch, nebſt ſeiner Gattin, einer von Weſthauſen, begraben liegt, hinterließ bey ſeinem 1280 erfolgten Tod drey Söhne: 1) Gerung, zu Trochtelfingen auf dem Schloß bey der heil. Margareten Kirche wohnhaft. Dieſer hatte zwo Gemahlinnen: Die erſte war eine von Holzheim, oder Holheim; die zweyte eine von Schopfloch. Mit der erſten zeugte er einen Sohn, Namens Hans. Mit der zweyten zwey, Ulrich und Gerung, welche ihren vorbenannten Halbbruder aus Neid, ſeiner Großmuth und männlicher Thaten wegen, und auf Anſtiften ihrer Mutter, umgebracht. 2) Ludewig, zu Edern, zeugte mit einer von Neuenſtein, nebſt andern vier, die jung verſtorben, Gerung, und dieſer mit N Strenzin Conraden, dem ſeine Gemahlin, eine von Schafhauſen, keine Kinder geboren. 3) Ulrich, zu Utzmemmingen, zeugte mit einer von Prenau zwey Söhne, Georg, der mit einer von Altheim vermählt geweſen, aber keine Kinder erworben, und Hans, zu Schmähingen, der mit einer von Schmähingen gezeuget Hans, zu Schmähingen, Vogten und Hofmeiſtern zu Flohberg, einen Vater aus der N. von Lierheim, Hanſens, der lange Zeit Vogt zu Nöriſſen oder Neresheim geweſen, und dieſe Linie beſchloſſen hat.

B. Friederich von Emmerſhofen, zu Trochtelfingen auf der Burg oder Schloß bey St. Andreas, Herr zu Faingen und Steinheim. Dieſem gebar ſeine Gemahlin, eine geborne Gräfin von Hayngen, zween Söhne: a) Eberhard, der aus Sophia von Dierſperg ein Vater worden Sophia, die an einen Herrn Burggrafen zu Zußneck oder Burtenbach vermählet worden, Friederichs, Eberhards, Hanſens, Ulrichs und Pauli, welche vier erſte in dem heiligen Lande umgekommen, der letzte aber war Kirchherr zu Wembdingen. b) Hans, zu Trochtelfingen, erhielt von ſeiner Gemahlin, N. von Bopfingen, zween Söhne: 1) Eckard, zu Memmingen, welches Dorf ſeine Gemahlin gleiches Namens ihm zugebracht, und mit der er mehrere Kinder erworben, die aber alle frühzeitig geſtorben, auſſer dem Johannes, der Domherr zu Augsburg und Pfarrer zu Straubing war. Eckard ſtarb 1377. 2) Friederich, insgemein der freudige Fritz genannt, lebte in der Ehe mit einer von Velden; ſein Sohn Eberhard aber mit Anna von Riedheim, die ihm drey Söhne geboren, von welchen Hans und Eglof ledig, Werner aber ohne Erben verſtorben, obwohl er mit einer von Knöringen vereheliget war; und ſo hat auch dieſe zweyte Linie ein baldiges End erreicht.

C. Eberhard von Emmerſhofen, zu Faingen und Stainhaimb, ſo er mit ſeinem zweyten Bruder gemeinſchaftlich inne gehabt, war Vogt zu Wallerſtein. Er ſtarb 1299, und hinterließ von N. Helin von Suntheim Ulrich, zu Trochtelfingen, der mit Güpin von Güpenberg gezeuget Wilhelm und Matthiam, die ledig verſtorben. Gerung, von dem unten bey dem Buchſtaben a, und Eberhard, zu Trochtelfingen, ſo um das Jahr 1367 gelebt, Vogt zu Wallerſtein geweſen, und nebſt ſeinem letztgedachten Bruder und Söhnen etlichen Turniren beygewohnet. Er ſtarb 1388, und hinterließ von Anna von Riedheim drey Töchter, von denen die Barbara Kloſterfrau zu Kirchheim geweſen, und zween Söhn: Eberhard, der mit einer von Seglau vermählt, mehrere Kinder gezeuget, die aber alle vor ihm geſtorben, dem er 1449 gefolget; und Hans, dem ſeine zweyte Gemahlin, Afra von Mauren, drey Söhne und eine Tochter geboren, die nebſt einem Bruder jung verſtorben. Von den übrigen zween war Eberhard Abt zu Neresheim,

ein

ein kluger, großmüthiger und freygebiger Prälat, der dem Kloſter ſehr nützlich und wohl vorgeſtanden, auch den Grafen von Oettingen wider Georgen, Herzogen in Bayern, ſehr gute Dienſte geleiſtet hatte, indem er es durch beſondere Mühe und Sorgfalt, mit gleicher Geſchicklichkeit dahin eingeleitet, daß denen Grafen alle ihre von ermeldetem Herzog abgenommene Güter wieder eingeräumet worden. Sein Bruder, Georg, zu Edern, war bey dem Herzog von Lothringen in Kriegsdienſten, und hatte ſich in der Schlacht bey Nancy, wider Herzog Carl von Burgund, dergeſtalt hervorgethan, daß er darauf zum Ritter geſchlagen worden. Er hat dem Grafen von Oettingen, wider Georg, Herzog von Bayern, nicht ohne eigene Gefahr beſtens beygeſtanden, war dieſer Grafen Pfleger zu Oettingen, wie auch des Kayſerl. Kammergerichts Rath und Aſſeſſor bis auf ſeinen 1605 erfolgten Tod. In währendem Eheſtand, den er mit Anna von Jachsheim geführet, erhielt er eilf Kinder, wovon ſechs in der Kindheit geſtorben, die fünf übrigen ſind: a) Suſanna, Herrn Antons, Vetter von der Gilgen Gemahlin. b) Gregor, der im 18ten Jahr 1488 zu Ingolſtadt geſtorben. c) Eberhard, der an des Kayſers Maximilian Hof erzogen worden, etlichen Feldzügen, als benanntlich in Kärnthen und vor Padua, wie auch den Niederländiſchen, Gelderiſchen und Welſchen beygewohnet; wiederum war er bey König Philippen, Kayſers Maximilian Sohn, als ſelbiger nach Spanien überſchiffte; zuletzt begab er ſich in Franzöſiſche Dienſte, und wurde in der Schlacht vor Ravenna 1512 erſchlagen. d) Ludewig, war Domherr zu Brixen, Chorherr zu Komburg und Pfarrherr zu Güttlingen. e) Georg, zu Edern und Mauren, da er in ſeiner Jugend eine beſondere Luſt als eben ſo viele Geſchicklichkeit zum Kriegsweſen blicken ließ, kam er an den Hof des Römiſchen Königs Maximilian, wohnte erſtlich dem Mayländiſchen Feldzug bey, allwo er als Hauptmann über 500 Schützen zu Pferde commandirte. Sonderlich aber leuchtete ſein kriegeriſches Feuer und Muth hervor in der Böhmer Schlacht, in die er, als man ſie in ihrem wohlverſchanzten Lager angriff, an der Spitze der Seinigen eingedrungen, daß er Spies, Schwerdt und alle Wehr zerbrochen, das Pferd unter ihm todt geſchoſſen, ſein Helm zerſchlagen, und er dergeſtalt hart verwundet worden, daß er lange Zeit auf der Wahlſtatt unter den Todten gelegen. Auf dieſes hin wurde er vom Kayſer zum Ritter geſchlagen, und im Venetianiſchen Kriege zur Würde eines Feldmarſchalls erhoben, und mit den Herrſchaften Peilſtein und Freyenſtein in Oeſterreich belehnet, die er aber in ſeinem hohen Alter, als er ſeine Dienſte quittirte, wiederum verkauft, und in ſein Vaterland auf ſeine Güter zurück gekommen iſt. Weiter war er auch Kayſerl. Rath, Truchſeß und Obriſtſtallmeiſter. Letztlich kam er noch an das Kayſerl. Regiment zu Speyer, allwo er 1528 geſtorben. Mit ſeiner Gemahlin, Margareta von Roth, hatte er folgende Kinder erworben: Eitel Hans, der in der Kindheit geſtorben; Johann Sebald war Capitular zu Kempten, und ſtarb 1507; Jerg war an dem Hof zu Brüſſel, allwo er 1513 geſtorben; Margareta war Kloſterfrau zu Zimmern; Eitel Hans, der an dem Hof des Erzherzogs Carl, Kayſer Maximilians Enkel, in den Niederlanden erzogen worden; er wurde nach der Zeit voreremeldten Kayſers Mundſchenk; nach deſſen Tode kam er an den Hof des Erzherzogs Ferdinand. In dem Krieg wider Frankreich wurde er Kayſerl. Hauptmann über 500 Kriegsknechte, und wurde endlich im Jahr 1521 vor Turneck erſchoſſen.

a) Gerung, zu Trochtelfingen, zeugte mit N. von Rammingen drey Söhne, Wilhelmen, der den Waldenſteiniſchen Aſt errichtet, von dem unten. Matthiam, der aus einer von Thanhauſen ein Vater von ſechszehen Kinder geworden, von denen aber nichts bekannt, auſſer von Johannes, welcher Kirchherr zu Wembdingen geweſen, und Ludewigen. Dieſer hatte mit ſeinen Brüdern groſſe Uneinigkeiten, verkaufte deswegen ſeine Güter, kam an den Schwarzwald, allwo er das Schloß Karpfen an ſich gekauft. Nach einiger Zeit gerieth er mit denen von Rothweil in Streit, die ihm endlich ſein Schloß eingenommen, zerſtöret, ihn gefangen und enthauptet haben. Von ſeiner Gemahlin, Guta von Stadion, hinterließ er einen einzigen Sohn, Stephan, zu Ferherbaden, Mandelberg und Schilteck. Er war anfangs bey Otto, Herzogen in Bayern, Hofmeiſter, und mit ſelbigem auf dem Conſilio zu Koſtnitz. Nachhero wurde er der minderjährigen Grafen von Würtemberg Stadthalter und Adminiſtrator des ganzen Landes; war imgleichen Vogt zu Wildberg, und verwaltete noch mehrere Aemter mit beſonderer Geſchicklichkeit, durch die er es endlich dahin gebracht, daß die von Rothweil das Schloß Karpfen wieder bauen, und ihm allen Schaden erſetzen mußten. Er hatte auch theils durch ſeine groſſe Verdienſte, theils durch Heyrath obbemeldte drey Schlöſſer erworben, und hatte zwey Gemahlinnen:

linnen: Die erſte war Ottilia von Neuneck; Die zweyte Anna von Berg, genannt Meiſterin. Mit der letzten zeugte er Wolf Stephan, zu Schilteck, der bey ſeinem 1514 erfolgten Tode von Sabina Neidhartin hinterlaſſen: Wolf Stephan, der in Frankreich umgekommen; Sabina Sigismunda, Kloſterfrau zu Weidich; Amalia und Anna, Kloſterfrauen auf dem heiligen Ottilienberg zu Strasburg; Hans Wolf, der ſich in dem Welſchen Krieg dermaſſen wohl gehalten, daß er zum Hauptmann gemacht, und von Kayſer Maximilian zum Ritter geſchlagen worden; über dieß erhielt er auch ein Edelmannsgut im Bergaul; ward darnach Vitzthum zu Tradiſch, Meran, Gaitz, und in Bergaul. Er wurde endlich als Braunſchweigiſcher Hauptmann vor Baynheim in den Niederlanden 1522 erſchoſſen. Mit der erſten Gemahlin, Ottilia von Neuneck, hatte obbenannter Stephan gezeuget Ottilia, Rudolphs von Fridingen, zu Hohenkröm, Barbara, Herrn Johannes von Kaltenthal, nachher Herrn Georgs von Weſternach Gemahlinnen, und zwey Söhne: a) Hans, zu Mandelberg, des noch minderjährigen Grafens von Fürſtenberg Stadthaltern zu Wolſpach und Vogten zu Hornberg im Kinziger Thal. Er hatte zwey Gemahlinnen gehabt: Die erſte war eine Härterin von Herteneck, die ihm zwey Töchter geboren, Margareta und Barbara, von denen weiter nichts bekannt. Die zweyte war Urſula von Scherzingen, mit der er gezeuget Eva, die ledig verſtorben, und Ludewig Hans ſtarb 1506. b) Ludewig, zu Feherbaden, ſtand bey Herzogen Eberhard von Würtemberg in groſſen Gnaden, und war Vogt zu Hornberg, Balingen, Waiblingen, und letztens zu Horb, allwo er ungefähr gegen das Jahr 1500 geſtorben. Seine Gemahlin, Eliſabeth Stahlerin von Egelſtadt, hatte ihm neun Kinder geboren: 1) Lorenz, Kirchherrn zu Mengen; 2) Georg, der immer kränklich war, und gegen das 20ſte Jahr ſein Leben geendiget; 3) Stephan, der Teutſch-Ordens Ritter und Spitalmeiſter zu Nürnberg geworden, und ſtarb 1520; 4) Veit, der war ein wohlgeübter Kriegsmann, und ſtarb 1518; 5) Eliſabeth, Herrn Georgs Guetten zu Sulz Gemahlin; 6) Magdalena; 7) Dorothea; 8) Ottilia, waren alle drey Kloſterfrauen, die erſte zu Lauf am Neckar, die zweyte zu heil. Creutzthal und die dritte zu Zimmern; 9) Hans, der war Vogt zu Horb, Hornberg und Altenſtein, Teutſch-Ordens Amtmann zu Scheürberg bey Heilbronn, wie auch des Marggrafens von Baaden Hofmeiſter. Er ſtarb 1521 zu Freyenſtein in Oeſterreich, welches er für Herrn Georg ſeinen Vettern verwaltete. In währendem Eheſtand mit Eliſabeth von Kolen hatte er erworben Eliſabeth und Johann Joſt, der zu Krembsmünſter ledig 1521 verſtorben.

Wilhelm, ein Sohn Gerungs und der N. von Rammingen, Herr zu Trochtelfingen, hatte ſich zweymal vermählet: Erſtens mit einer Fetzerin von Oggenhauſen; Zweytens mit einer von Hauſen; mit erſter hatte er keine, mit zweyter ſechs Kinder gezeuget, fünf Töchter, von denen nur eine bekannt, Margareta, die an Herrn Wilhelm von Trugenhofen vermählet worden, und einen Sohn, Antonium, zu Waldenſtein. Dieſer begab ſich in ſeiner Jugend, nach verkauften anererbten Gütern, an den Würtembergiſchen Hof, zu ſeinem Vetter Stephan, der daſelbſt bey Herzog Otto dem Aeltern Hofmeiſter war. Durch deſſen Zuthun wurde Anton Anfangs Vogt zu Steinsberg auf dem Kreichgaw, wie auch zu Mosbach am Neckar, nachgehends wurde er des Grafen Ulrich von Würtemberg Hofmeiſter, und Vogt zu Wilberg, von dem er theils durch Kauf, theils als durch Geſchenk für ſeine treue Dienſte das Schloß Waldenſtein, ſamt Zugehör, bey Schorndorf im Wißloſer Thal erhalten. Er ſtarb 1481. Sein Eheſtand, den er mit Barbara von Sindringen geführt, war mit dreyzehen Kindern geſegnet, als: 1) Georg, Chorherrn zu Moßbach und Kirchherrn zu Löwen. 2) Wilhelm, Chorherrn und Cuſtos zu Oeringen, wie auch Chorherrn zu Horb, und Pfarrern zu Weltzen und Schwaigen; er ſtarb 1490. Unter andern Tugenden hatte bey ihm vorzüglich hervorgeleuchtet die kindliche Liebe gegen ſeine Eltern, die er in ihrem hohen Alter zu ſich genommen und beſtermaſſen verpfleget; ſonderheitlich ſeinen Vater, welcher etliche Jahre vor ſeinem Tod völlig blind geworden. 3) Ludewig war Konventherr zu Neresheim gegen das Jahr 1470. 4) Ulrich war ebenfals geiſtlich, und nach einiger Meynung Konventherr zu Lorch. 5) Anton und 6) Gerung ſtarben in der Kindheit. 7) Stephan ſtarb an der Peſt in dem Lager vor Nürnberg. 8) Bernhard war ein beherzter Soldat, und gab hievon ſchöne Proben in dem Burgundiſchen Kriege; er war auch lange Zeit zu Ulm Hauptmann über die Reußige; ſtarb zu Nördlingen 1501. 9) Anna heyrathete Herrn Wolf von Weſterſtetten. 10) Notburga war Aebtißin zu Zimmern, und ſtarb 1486. 11) Juliana war eben daſelbſt Kloſterfrau, und ſtarb drey oder vier Jahr nach

ihrer

ihrer Schweſter. 12) **Barbara** war Kloſterfrau zu Kirchheim im Rieß. 13) **Hans**, zu Waldenſtein, der Reiche und Weiſe zugenannt. Er war anfänglich Fürſtl. Speyeriſcher Amtmann zu Heimhofen; ſodann des Pfalzgrafen Philipps Haushofmeiſter zu Heidelberg; nachdem des Markgrafen Friedrich von Brandenburg Amtmann zu Radelſpurg, und Vogt zu Kirchen an der Eck; wie auch Kayſers Maximilian I. Rath, und des Kayſerl. Kammergerichts Beyſitzer; letztlich ward er Herzogl. Bayeriſcher Pfleger zu Aichach, auf welche Pflege er dem Herzog Albrecht 11000 Gulden geliehen. Er ſtarb 1511. In ſeiner Ehe mit **Barbara** von Reiſchach hatte er ſiebenzehen Kinder gezeuget, wovon ſechs in der Kindheit, oder doch in der Jugend verſtorben, die übrige ſind folgende eilf: 1) **Georg**, war Capitular zu Elwangen, reſignirte aber, gieng in das Feld, und kam vor Mayland ums Leben. 2) **Hans**, geboren 1481, war eine Zeitlang an Kayſers Maximilian Hof, gieng ſodann nach Neapel, und ſtarb 1503 auf dem Meer. 3) **Barbara** war Kloſterfrau zu der heiligen Clara in Speyer. 4) **Noitburga**, Kloſterfrau zu Neuburg ob Heidelberg. 5) **Eliſabeth** heyrathete Hr. Chriſtoph von Steinhaim, ſtarben beyde 1505. 6) **Britta**, Herrn Sebaſtians Schilling von Kanſtatt Gemahlin, ſtarb 1520. 7) **Catharina**, Herrn Johannes von Haßlang, zu Haßlangkreut, Ehegattin. 8) **Margareta** hatte zween Eheherrn: Der erſte war Johann von Hutten, zu Virching, ſo 1519 geſtorben; Der zweyte war Conrad von Hattſtein, zu Hattſtein. 9) **Antonius** war beyder Rechten Doctor, und Domherr zu Speyer, reſignirte aber, und heyrathete **Agneta** von Rechberg. Er war Kayſerl. Kammergerichs Aſſeſſor, und nach ſeines Vaters Tod Pfleger zu Aichach,. zuletzt kam er nach München und wurde Herzog Wilhelms Rath, ſtarb 1528, nachdem er zwey einzige Töchter erzeuget, **Dorothea** und **Anna**, welche letztere 1527 mit Onuphrius von Seiboldsdorf vermählet worden. 10) **Leonhard** heyrathete **Sabina** Gaßnerin. 11) **Gerung**, zu Waldenſtein, hatte unter Kayſer Maximilian vielen Feldzügen beygewohnt. Mit **Brigitta** Hausnerin von Steppberg hatte er acht Kinder beyderley Geſchlechts erzeuget, die aber alle in zarter Jugend erloſchen. Ex Manuſcriptis Familiæ.

Das Wappen dieſer Familie war ein von ſilber, ſchwarz und roth in drey gleiche Theile geſchnittener Schild. Auf dem Helm ſind zwey wie der Schild getheilt und gezeichnete, Büffelshörner mit auswärts gekehrten Mundlöchern. Die Helmdecken ſind zu beyden Seiten ſilber und roth. Ex iisdem Manuſcriptis.

Erbach, auch Erpach.

Ein uraltes anfangs Freyherrliches, längſtens aber Reichsgräfliches Haus in Franken, wo es die im Odenwald belegene Grafſchaft Erbach beſitzet. **Wilhelm**, Herr zu Erbach, zog mit Pfalzgrafen Conrad als Kriegsrath 935 gegen die Hunnen. (Georg Rüxners Anfang, Urſprung und Herkommen des Turniers im Teutſchen Reiche. Simmern 1527 p. xji.) **Meinolph** von Erbach war Pfalzgrafens Conrad Turniervogt vom Rheinſtrom; cit. loc. p. xjx. **Friederich**, Herr zu Erbach, war 1197 auf dem Turnier zu Nürnberg unter den Freyherrn; cit. loc. p. xcv & xcvij. **Georg**, Schenkherr zu Erbach, war 1209 auf dem Turnier zu Worms unter den Freyherrn; cit. loc. p. cv. **Philipp**, Schenkherr zu Erbach, unter denen Freyherrn des Turniers zu Würzburg 1235; loc. cit. p. cjx. **Albrecht**, Schenkherr zu Erbach, 1296 zu Schweinfurt unter denen Freyherrn; cit. loc. p. cxvij. **Friederich**, Schenkherr zu Erbach, 1374 zu Eßlingen unter den Freyherrn; cit. loc. p. cxxx. **Friederich**, Schenkherr zu Erbach, unter denen Freyherrn 1403 zu Darmſtadt; cit. loc. p. cxlij. Ein Schenkherr zu Erbach war 1436 zu Stuccard, als von der Fränkiſchen Ritterſchaft; cit. loc. p. cliij. Der Edle Herr **Eberhard** Schenk, Freyherr zu Erbach, 1451 zu Nürnberg; cit. loc. p. clviij. Im Jahr 1479 wurden die Herrn Schenken von Erbach mit ihren Gemahlinnen auf ein Turnier nach Würzburg gebeten. Es erſchien darauf Schenk **Asmus**, Herr zu Erbach, unter den Geſchlechtern im obern Eſel, das iſt des Ottenwalds im Kreychan, und der Bergſtraß; cit. loc. p. cxlj & clxviij. **Hans**, Schenkherr zu Erbach, war 1480 auf dem Turnier zu Maynz; cit. loc. p. clxxij. **Erasmus** Schenk, Freyherr von Erbach, 1481 zu Heydelberg; p. clxxvij & clxxj. Auf eben dieſem Turnier war eine Schenkin von Erbach der Pfalzgräfin Hofmeiſterin, und die Gemahlin **Asmus**, Schenkens zu Erbach; cit. loc. p. clxxxj. **Johann** Schenk, Freyherr zu Erbach, ſtand auf dieſem Turnier vor der Credenz; cit. loc. p. clxxxiij, und Markgraf Albrecht von Baaden hatte auf dieſem Turnier ſonſt einen Vertrag mit einer Fräulein von Erbach; cit. loc. p. clxxxiv. **Erasmus** Schenk, Freyherr von Erbach, war auf dem 1484 zu

Stuccard gehaltenen Turnier der zweyte von der löblichen Geſellſchaft im Eſel; cit. loc. p. clxxxviij. In eben derſelben war Asmus Schenk, Freyherr zu Erbach, auf dem Turnier zu Bamberg 1486; cit. loc. p. cciv, und wiederum 1487 zu Worms p. ccxj. Eberhardus, Graf zu Erbach, hat mit ſeiner Gemahlin, Maria, Grafen Michaelis zu Wertheim Tochter, die Hälfte der Herrſchaft Breuberg, welche Graf Rudolph von Wertheim durch ſeine Gemahlin Eliſabeth, Michaelis, Herrn von Breuberg Tochter, als der letzten ihres Geſchlechts erheyrathet hatte, auf ſein Geſchlecht gebracht, daher ſich denn dieſe Grafen auch Herrn von Breuberg nennen. Georg Albrecht, geboren den 16ten December 1597, ſtarb den 25ſten November 1647. Er hatte drey Gemahlinnen: 1) Magdalena, Johann, Grafens von Naſſau-Dillenburg Tochter, geboren den 13ten November 1595, vermählt den 29ſten May 1624, ſtarb den 31ſten Julii 1633; 2) Anna Dorothea, Julii Alberti, Grafens von Limburg Tochter, geboren 1612, vermählt den 23ſten Febr. 1634, ſtarb den 23ſten Julii deſſelben Jahrs; 3) Eliſabeth Dorothea, Georgi, Grafens von Hohenlohe-Schillingsfürſt Tochter, geboren den 2ten Auguſt 1617, vermählt den 26ſten Julii 1635, geſtorben den 12ten November 1655. Von dieſer letzten Gemahlin ließ er zwey Söhne nach, welche die Grafſchaft theilten: a) Der erſte, Georg Ludewig zu Erbach, geboren den 3ten May 1643, geſtorben den 30ſten April 1693, hinterließ von ſeiner Gemahlin, Amalia Catharina, Philippi Thodori, Grafens von Waldeck Tochter, geboren 1640, geſtorben den 4ten Januar 1696, Friederich Carl, geboren den 21ſten May 1680, er ſtarb den 20ſten Februar 1731. Weil er mit ſeiner Gemahlin, Sophia Eleonora, Vollraths, Grafens und Erbſchenkens von Limburg Tochter, geboren den 10ten Junii 1695, vermählt den 18ten May 1711, geſtorben den 28ſten Januar 1738, nur eine einzige Tochter, Friderica Charlotta Wilhelmina, geboren den 6ten Julii 1725, vermählt den 7ten December 1738 an Johann Ludewig Vollrath, Grafen von Löwenſtein-Virneburg, nachließ, ſo gieng mit ihm die Erbachiſche Linie wieder aus. b) Der zweyte, Georg Albert zu Fürſtenau, geboren den 26ſten Februar 1648, geſtorben den 25ſten März 1717, hinterließ von ſeiner Gemahlin, Anna Dorothea Chriſtiana, Philippi Godofredi, Grafens zu Hohenlohe-Waldenburg Tochter, geboren den 22ſten November 1656, vermählt den 4ten December 1671, geſtorben den 28ſten October 1724:

1) Philipp Carl, Heſſen-Darmſtädtiſchen Generalmajor und Obriſten über ein Regiment Kreistruppen, geboren den 14ten September 1677, geſtorben den 2ten April 1736. Er hatte zur erſten Gemahlin Carolina Amalia, Johann Dieterichs, Freyherrns von Cunowitz, welcher in Heſſen-Caſſeliſchen Kriegesdienſten geſtanden, Tochter, geboren 1686, vermählt den 4ten December 1699, geſtorben den 8ten Junii 1722. Zur anderen Anna Sophia, Chriſtoph Caspars von Speſſart, auf Unſchleben, Heſſen-Caſſeliſchen Obriſtlieutenants, Tochter, geboren den 16ten September 1693, vermählt den 22ſten Junii 1723, geſtorben 1767. Er hatte aus der erſten Ehe eine Tochter, Carolina, geboren den 25ſten September 1700, vermählt den 29ſten Junii 1726 an Herzog Ernſt Friederich von Sachſen-Hildburgshauſen, Wittwe den 13ten Auguſt 1745, geſtorben den 7ten May 1758. Aus der zweyten Ehe zwey Söhne: Ludewig Friederich Carl Eginhard zu Fürſtenau, geboren den 12ten May 1728; und Georg Albert zu Fürſtenau, geboren den 14ten Junii 1731. Dieſe beyden Herrn Brüder regieren in Gemeinſchaft zu Fürſtenau. Der letztere iſt vermählt mit Joſepha Eberhardina, Chriſtiani, Prinzens von Schwarzburg-Sondershauſen Tochter, geboren den 2ten Februar 1737, vermählt den 3ten Auguſt 1752; aus welcher Ehe entſproſſen: Friederich Auguſt, geboren den 5ten May 1754, Lieutenant unter der Holländiſchen Garde zu Fuß; Chriſtian Carl Auguſt Albert, geboren den 18ten September 1757, Fähndrich in Holländiſchen Dienſten unter dem Naſſau-Uſingiſchen Infanterieregiment; Georg, geboren den 28ſten Julii, und geſtorben den 3ten Auguſt 1763; Georg Eginhard, geboren den 23ſten Januar 1763, Lieutenant unter denen Kreistruppen; Ludewig, geboren den 17ten April 1765

2) Carl Wilhelm, geboren den 20ſten November 1680, geſtorben den 27ſten September 1714. Er ließ von ſeiner Gemahlin, Mariana Erneſtina Wilhelmina, Erneſti Wilhelmi, Freyherrn von Saliſch Tochter, vermählt den 4ten März 1708, geſtorben den 22ſten Februar 1709, eine einzige Tochter, Anna Chriſtiana Sophia, nach. Sie war geboren den 12ten November 1708, vermählt zum erſtenmal an Joachim Wilhelm, Grafen von Malzan, zum zweytenmal an Balthaſar Friederich, Grafen

von Promnitz, zum drittenmal an Friederich Auguſt, Grafen von Kospoth, Chur-Bayeriſchen Generalmajor.

3) Georg Wilhelm zu Erbach, geboren den 19ten Julii 1686. Er war zum erſtenmal vermählt mit Sophia Charlotta, Johann Caspars, Grafens von Bothmar Tochter, und Heinrichs II. Grafens Reuß in Obergrätz Wittwe, geboren den 21ſten October 1697, vermählt den 25ſten December 1723, geſtorben den 14ten September 1748. Aus dieſer Ehe iſt eine einzige Tochter, Sophia Chriſtina Charlotta Friederica Erdmutha, geboren den 12ten Julii 1725, vermählt den 28ſten Februar 1742 an Wilhelm Heinrich, Fürſten von Naſſau-Saarbrück, ſeit dem 24ſten Julii 1768 Wittwe. Er vermählte ſich den 3ten May 1753 in ſeinem 67ſten Jahre zum zweytenmal mit Leopoldina Sophia Wilhelmina, Caroli Walradi Wilhelmi, Wild- und Rheingrafens zu Dhaun und Grumbach Tochter, und zeugte mit ihr den 29. Octob. 1754 einen Sohn, zu deſſen Taufzeugen er des Höchſtſeel. Kayſers Franz Majeſtät allerunterthänigſt bat. Se. Kayſerl. Majeſtät erzeigten ihm dieſe Gnade, ertheilten ihm eine Vermehrung des Wappens, zugleich durch ein Diploma die allergnädigſte Erlaubniß, dieſen Sohn Franz I., und alle künftige männliche Deſcendenten des Hauſes Erbach-Erbach Franz zu nennen, und dabey zur Unterſcheidung zu zählen. Dieſer Graf Franz I. von Erbach-Erbach iſt ſeit 1768 Ritter des Chur-Pfälziſchen Löwen-Ordens, und ſeit 1772 exſpectivirter Johanniter Ritter auf Süpplingburg.

4) Georg Auguſt zu Schönberg, geboren den 16ten Junii 1691, Kayſerl. Reichs-Hofrath, und nachhero des Gräfl. und Herrl. Collegii in Franken Director. Er hinterließ mit ſeiner Gemahlin, Ferdinanda Henrietta, Ludovici Chriſtiani, Grafens von Stollberg-Geudern Tochter, geboren den 2ten October 1699, vermählt den 15ten December 1719, geſtorben den 31ſten Januar 1750: a) Chriſtina, geboren den 5ten May 1721, vermählt den 2ten October 1742 an Heinrich XII. Grafen Reuß zu Schlaiz, geſtorben den 26ſten November 1769. b) Georg Ludewig, zu Schönberg, geboren den 27ſten Januar 1723, des Erbachiſchen Hauſes Senior und Ritter des Ordens de L'union parfaite, und ſeit kurzem des Rußiſch-Kayſerl. St. Alexander Newsky-Ordens. Er vermählte ſich den 11ten September mit Friederica Sophia Charlotta, Herzogs Friederich Carls zu Holſtein-Plöen Tochter, geboren den 17ten November 1736, geſtorben den 4ten Januar 1769, in welcher Ehe eine einzige den 22ſten November 1766 geborne und geſtorbene Tochter gezeuget worden. c) Franz Carl, geboren den 28ſten Julii 1724, Holländiſcher Generalmajor bey dem Rechteriſchen Regiment. d) Carolina Erneſtina, geboren den 20ſten Auguſt 1727, vermählt den 28ſten Junii 1754 an Heinrich XXIV. Grafen Reuß zu Lobenſtein-Ebersdorf. e) Chriſtian, geboren den 7ten October 1728, nahm die Römiſch-Catholiſche Religion an; des Teutſchen Ordens Ritter, Kayſerl. Obriſt des Heſſen-Darmſtädtiſchen Infanterieregiments. f) Auguſta Friederica, geboren den 20ſten März 1730, vermählt den 13ten September 1753 an Chriſtian Friederich Carl, Grafen zu Giech, Herrn zu Thurnau und Buchau. g) Georg Auguſt, geboren den 9ten März 1731, war erſtlich Kayſerl. Königl. Hauptmann unter dem Bathyaniſchen Dragonerregiment, nachher Königl. Franzöſiſcher Brigadier. h) Carl, geboren den 10ten Februar 1732, des Marien Thereſien-Ordens Ritter, Obriſtlieutenant des Kayſerl. Königl. Infanterieregiments Louis Wolfenbüttel, und Commendeur eines Bataillons Grenadier. i) Louiſa Eleonora, geboren den 23ſten Auguſt 1735, vermählt den 6ten Julii 1750 an Leopold Caſimir, Grafen von Rechtern, Holländiſchen Generallieutenant, Obriſten eines Infanterieregiments und Commendanten zu Grave. k) Caſimir, geboren den 27ſten September 1736, Hauptmann unter dem Kayſerl. Königl. Regiment Maguire, ſtarb zu Prag den 20ſten Januar 1760. l) Guſtav Ernſt, geboren den 28ſten April 1739, Königl. Franzöſiſcher Obriſt.

Das Wappen iſt ein gevierter Schild, das erſte und vierte Quartier, von roth und ſilber queer getheilet mit drey Sternen, deren zwey auf dem rothen ſilbern, und einer auf dem ſilbern roth iſt. Wegen der Grafſchaft Erbach. Das andere und dritte Quartier. Im ſilbernen Felde zwey rothe Queerbalken. Wegen der Herrſchaft Breuberg. Auf dem Helm ein paar Büffelshörner, deren rechtes von ſilber und roth, das linke aber von roth und ſilber queer getheilet iſt, zwiſchen welchen zwey Fahnen, ſo das Wappen des andern und dritten Feldes wiederholen, mit goldenen Lanzen ſchreeg über einander geſtellt ſind. Die Hörner wegen der Grafſchaft Erbach, die Fahnen wegen der Herrſchaft Breuberg. Triers Einleitung zur Wappenkunſt p. 545.

Das dem Erbach-Erbachiſchen Hauſe vermehrte Wappen iſt eben ſo, nur hat es in der

der Mitte einen goldenen Herzſchild mit dem doppelten Kayſerl. Adler. Ueber dem Schilde ſind drey Helme; auf dem mittelſten iſt der Kayſerl. doppelte Adler, auf dem rechten die oben beſchriebene Büffelshörner und Fahnen, auf dem linken eine ſilberne Schaufel mit zwey rothen Queerſtraſſen.

Erlenbach.

Dieſer ehemaligen unmittelbaren Reichs freyen Adelichen Familie am Rheine Stammreihe fängt Humbracht mit Conrado von Erlenbach an, der 1232 gelebt. Er ward ein Großvater: 1) Hanſens von Erlenbach, der ſich Weilbach beygenannt, aber ſeinen Stamm nicht fortgeſetzt hat; 2) Gottſchalks, deſſen Nachkommen ſich theils Hoffmann, theils Weilbach beygenannt, und mit Ausgang des funfzehnten Seculi auch abgeſtorben ſind; und 3) Conradi, Ritters und Schultheißens zu Frankfurt am Mayn, von deſſen Nachkommen Johann, Chur-Maynziſcher Vice-Dom zu Aſchaffenburg, und 1453 Hofmeiſter, ein Aeltervater worden Johannis IV., welcher nur eine Tochter, Mariam, gezeuget, die als Nonne zu St. Thomas bey Andernach 1590 verſtorben iſt, und das Geſchlecht beſchloſſen hat. Gauhens Adels-Lexicon p. 385. Dieſes Geſchlecht kommt auch ſehr oft in dem Rüxneriſchen Turnierbuche vor.

Durch Vermählungen war dieſes Geſchlecht mit denen von Wolfskeel, von Hattſtein, von Eckershauſen, von Wallbronn, von Oberſtein, von Reiffenberg und von Spanheim verwandt.

Das Wappen iſt eine weiſſe Gans im rothen Schilde, auf welchem der adeliche Helm, und über demſelben die ſchildesfärbige Gans zwiſchen einem geſchloſſenen rothen Flug iſt. Die Helmdecken ſind roth und weiß.

Eſch.

Dieſe alte Adeliche Familie hat nach denen in ihrem Archiv befindlichen Nachrichten ihren Urſprung ohnweit Kayſeresch an der Moſel, an welchem Fluß ſie groſſe und herrliche Güter beſeſſen hat, welche in nachherigen Zeiten theils anderen Edelleuten durch Verkauf, theils Klöſtern durch Schenkungen und Vermächtniſſe zu Theil worden. Sie beſitzet heutiges Tages den Rittersitz Langwiſen im Trieriſchen am Weſterwalde gelegen, weswegen ſie auch bey dem Mittelrheiniſchen Kreiſe zu Friedberg immatriculirt und aufgeſchworen iſt. Philippus von Eſch war 1500 Abgeſandter auf dem Reichstage zu Metz, wie dieſes in Zeidlers Univerſal-Lexicon zu leſen iſt. Edmundus war Kayſerl. Generalfeldzeugmeiſter, Chur-Trieriſcher Geheimerrath und Commandant zu Trier. Er hat ein ſtattliches Lehen von denen Naſſauiſchen Häuſern erhalten. Joſeph Anton war gleichfals Kayſerl. General, und liegt zu Mons in dem Chor-Fräuleinsſtifte begraben. Carl war zu Anfang dieſes Säculi Chur-Pfälziſcher Regierungspräſident, und Reichs Vicariatskanzler; er ſtarb in ſeinen beſten Jahren. Ein Herr von Eſch war erſtlich in Münſteriſchen Dienſten Brigadier, und wurde nachher in Däniſchen als ein vortreflicher General berühmt. Eberhard von Eſch war mit Maria von Wintershofen, des Stern-Creutz-Ordens Dame, welche noch als Wittwe lebt, vermählt. Aus dieſer Ehe leben noch Vitus und Antonius, beyde Capitulares des Fürſtlichen Stifts Corvey. Sophia, Canonißin des weltlich adelichen Stifts Glasheim in der Veſte Recklinghauſen. Charlotte, Stiftsdame des weltlichen Reichsſtifts Stoppenberg bey Eſſen. Franz Philipp, Domcapitular zu Minden. Carl Friederich, Chur-Trieriſcher Kammerherr und Burgmann zu Friedberg, iſt vermählt mit Carolina von Speth, des Chur-Maynziſchen Kammerherrns und Oberforſtmeiſters von Speth und einer von Breidenbach, zu Bürresheim, Tochter.

Durch Vermählungen iſt dieſes Geſchlecht mit denen von Lerbach, von Wachenheim, von Sturmfeder, Grafen von Lamberg, Grafen von Herberſtein, Grafen von Betaski, Grafen von Barbo, Grafen von Windiſchgrätz, Grafen von Daun, von Rechbach und Winterſhoffen verwandt.

Das zu Trier und in vielen andern Stiftern aufgeſchworne Wappen iſt ein ſilberner geſpaltener Schild unten geeiſenhütlet, fünf, vier, drey. Oben ein halber ſpringender Löw im linken Provil. Ueber dem Schild iſt eine Freyherrliche Krone, und neben zwey Löwen mit ausgeſtreckter Zunge und aufgeſchlagenem Schwanze zu Schildhaltern. Mſcpt. familiæ.

Eſtorff.

Dieſes alt Adeliche Geſchlecht im Herzogthum Bremen ſcheint von dem im Lüneburgiſchen florirenden Geſchlecht der Herrn von Eſtorff, von welchem anderwärts gehandelt werden ſoll, ganz verſchieden zu ſeyn; denn zwiſchen ihrer beyden Wappen findet ſich nicht die geringſte Aehnlichkeit. Man weiß zwar wohl, daß unter denen von Adel, die 1220 dem neuerwählten Biſchoff und Capitel gehuldigt haben, auch Heinrich,

rich, **Hermann**, **Baſtard**, **Heidenrich**, **Heinrich**, **Ludolph**, **Jlebrand**, **Bertbold** und **Rudolph** von Eskesſtorp geweſen: kann aber nicht gewiß ſagen, daß ſie Vorfahren der Herrn von Eſtorff geweſen, die nach der Zeit im Herzogthum Bremen gewohnt haben. Jhren Hauptſitz hatten ſie zur Balje, im Lande Kehdingen. Nachmals erhielten ſie durch eine Heyrath auch das Gut zum Deyenbeck, im Kirchſpiel Aſſel.

Die dritte Priorin des Kloſters Bredenbeck war **Alheit** von Eſtorff. Und im Anfange des vorigen Jahrhunderts lebte **Daniel** von Eſtorff, Erbherr zu Devenbeck, Erzbiſchöffl. Bremiſcher Obriſtlieutenant und Grefe des Landes Kehdingen.

Jetzt iſt von dieſem Geſchlecht nur noch Herr **Georg Auguſt** von Eſtorff, ein auf Penſion ſtehender Obriſter, im Leben; es ſcheint aber, daß das Geſchlecht mit ihm ausſterben dürfte.

Vermählt haben die Herrn von Eſtorffe ſich, wenn wir nur bey den neuern Zeiten bleiben wollen, mit dem Geſchlecht der Herrn von Brock, zu Altendorf, der Herrn von Lütken, zu Hamelwörden, der Herrn von Korf, zum Stellenfleth, der Herrn von Lackmann, zu Götzdorf, der Herrn von Brummer, zu Drochterſen, der Herrn von Marſchalk, zu Hachthauſen.

Das Wappen dieſer Familie enthält einen abgehauenen, und von der Linken zur Rechten ſich lehnenden Baumſtamm, mit zween zu jeder Seite über einander ſtehenden, aber gleichfals abgehauenen Aeſten im grünen Felde. Der Krantz ſamt den Helmdecken ſind ſilber und grün. Auf dem offenen Turnierhelm ſind zwey Büffelshörner; von dem zur rechten Seite iſt die obere Hälfte grün, die untere ſilber; von dem zur linken aber iſt die obere Hälfte ſilber, die untere grün. Zwiſchen dieſen beyden Hörnern lehnt ſich oben ein ſolcher Stamm, als in dem Schilde iſt. Eine Abbildung dieſes Wappens findet man in Lun. Mushards Monum. p. 229.

Exterde.

Ein wohlbekanntes Alt-Adeliches Geſchlecht in der Grafſchaft Lippe, in welcher es ſeit langen Zeiten die Güter Amſen, Dalhauſen und Herberhauſen beſeſſen. Im Jahr 1490 war **Simon** von Exterde, auf Herberhauſen, mit **Margareta** von Donop in der Ehe, aus welcher die jetzigen von Exterde, von der Lippe und von Mengerſſen entſproſſen ſind. Im Jahr 1709 hatte N. N. von Exterde von Herberhauſen*) als Generalmajor ein Infanterieregiment in Heßiſchen Dienſten. Deſſen Schweſter, **Hedewig**, war mit Hermann Eberhard von Sarratzin, auf Lüderhauſen, vermählet, mit welchem ſie auch einige Kinder gezeuget.

Jetzo lebet noch **Friederich Adolph** von Exterde, auf Amſen und Dahlhauſen, ritterſchaftlicher Deputirter in der Grafſchaft Lippe und Droſt zu Varenholz. Von deſſen Söhnen ſind noch zwey am Leben, von denen der älteſte als Lieutenant in Heßiſchen Dienſten geſtanden, der jüngſte aber noch Lieutenant im Preußiſchen iſt.

Das Wappen dieſer Familie iſt ein weiſſer Schild, in dem unterſchiedene rothe viereckigte Steine, mit den Spitzen gegen einander ſtoſſend, von der Linken zur Rechten ſchreeg herunter zu ſehen ſind. Auf dem Helm befinden ſich zwey weiſſe Flügel, und an jedem derſelben auch eben beſchriebene rothe Steine.

*) Deſſen Vater war Bernh. Simon auf Herberhauſen, die Mutter eine Freyin v. Weſtphalen zu Fürſenberg zu Heydelbeck. S. Tim. p. 54.

Eynatten.

Eine alte Adeliche und nunmehro Freyherrliche Familie in den Niederlanden; die mit denen von Eyndten, genannt Hämſtedt in Dännemark nicht zu verwechſeln iſt. **Eliſabeth** von Eynatten heyrathete **Wilhelmum**, Herrn von Deſſenaer. Sie zeugten einen Sohn, gleichfals **Wilhelm** genannt, der den Beynamen von Eynatten führte, und ſich im 30jährigen Kriege als Kayſerl. Generalmajor hervorgethan hat. **Nicolaus** von Eynatten ward 1712 den 25ſten October vom Kayſer in den Freyherrnſtand erhoben. Butkens Troph. de Brabant. Supplem. Tom. II. p. 177.

Heutiges Tages ſind berühmt: **Maximilian Heinrich**, Freyherr von Eynatten, ſeit 1756 Chur-Pfälziſcher Kammerherr, auch Amtmann zu Gülich, und 1764 wegen Trips zur Gülichſchen Ritterſchaft aufgeſchworen. **Paul Robert**, Freyherr von Eynatten, ſeit 1764 wegen Wedenau zu derſelben Ritterſchaft aufgeſchworen. **Wilhelm Anton**, der Adelichen Reichs-Benedictiner-Abtey St. Corneli-Münſter Senior.

Das Wappen iſt ein gevierter Schild, deſſen erſt- und viertes Feld ſilber iſt; darauf ſind zwey rechts ſchreeg geſtellte rothe Herzen und ein goldener zweymal roth gefachter Winkel. Das zweyte und dritte Feld iſt ſilber und durch einen rothen links ſchreeg Balken getheilet. Ueber dem Balken ſind drey rothe Vögel. Zwey, Eins. Unter demſelben gleichfals drey rothe Vögel. Eins, Zwey. Ueber dem Helm ſind

zwey Büffelshörner, roth, weiß, roth geſpalten, zwiſchen welchen ein rother Vogel im linken Provil iſt. Die Helmdecken ſind weiß und ſilber.

Eyſenhoven, auch Eiſenhofen.

Eine alte Adeliche Familie in Ober-Bayern, allwo derſelben Stammſchloß dieſes Namens am Ganfluſſe ohnweit Weide gelegen iſt. Schon 1165 wird ſie unter die Turniergenoſſene zu Zürich gezählet. Nicolphus von Eyſenhoven hat ſich dadurch bekannt gemacht, daß er ums Jahr 1234 den Biſchoff Hermann zu Würzburg, einen gebornen Freyherrn von Lobdenburg, aus Lebensgefahr durch ſeine Tapferkeit glücklich errettet. Denn als die Bürger zu Würzburg einen Aufruhr wider beſagten Biſchoff erregten, ihn ergriffen, auf einen Schlitten ſetzten, und bis vor das Biſchöfl. Schloß brachten, ihn zu maſſacriren, that dieſer Nicolph von Eyſenhoven, nebſt Otto von Wolffskehl, einen unvermutheten Ausfall aus dem Schloſſe, und errettete alſo den Biſchoff aus den Händen ſeiner Feinde. Hübner P. VII. Hiſtor. Polit. p. 166. Gauhen in ſeinem Adels-Lexicon, Th. II. p. 250, zweifelte ſchon, ob ſie damals noch florirte.

Das Wappen iſt ein ſilberner Schild, darauf drey rechts ſchreeg über einander geſtellte ſchwarze Tuchſcheeren. Ueber dem gekrönten Helm iſt eine hohe, oben platte, weiſſe Mütze, und auf derſelben die Schildesförmig- und färbige Tuchſcheeren, über derſelben aber eine ſchwarze Reigerfeder. Die Helmdecken ſind ſchwarz und ſilber. Siebmachers Wappenbuch p. 59. Spener in Hiſtor. Inſig. Illuſt. p. 281.

Fauſt von Aſchaffenburg.

Ein Geſchlecht zu Frankfurt am Mayn. Deſſen Wappen iſt ein blauer Schild, und darauf ein ſilberne geballte Hand, auf dem gekrönten Helm iſt ein blauer goldgekrönter Adler mit ſilbernen Federn, und ausgeſpannten Flügeln, auf deren jedem eine goldene Fauſt oder geballte Hand zu ſehen iſt. Spener. Hiſt. Inſig. Illuſt. Part. I. Sect. II. p. 206.

Fauſt von Stromberg.

Eine der älteſten Adelichen Familien im Rheinlande, deren ordentliche Stammreihe vom dreyzehenten Säculo an, beym Humbracht vom Rheiniſchen Adel zu ſehen iſt. Die Stammtafel fängt ſich mit Heinrich, ſo 1330 lebte, und mit Gutta von Steinkalnfels vermählt war, an. Von dieſer Familie iſt unter andern berühmt geweſen Johann Valentin, J. U. D., er war erſt Chur-Mayntziſcher und hernach Chur-Bayeriſcher Rath, endlich ſtarb er 1666 als 41jähriger Kayſerl. Kammergerichts-Rath zu Speyer. Sein Tractat de criminibus ward nach ſeinem Tod gedruckt. Franz Ludewig, Domprobſt zu Würzburg, ſtarb 1673. Sein Bruder, Johann Philipp, wurde ein Vater Franz Ernſtens, Geheimenraths zu Würzburg und Oberamtmanns zu Haßfurt; deſſen Söhne waren: 1) Philipp Ludewig, geboren 1660, Chur-Mayntziſcher und Bambergiſcher Geheimerrath und Präſident der Obereinnahme; 2) Franz Georg, Domherr zu Mayntz, Würzburg und Bamberg, wie auch Chur-Mayntziſcher und Fürſtl. Bambergiſcher Geheimerrath; 3) Friederich Dieterich, Würzburgiſcher Geheimerrath und Amtmann zu Arnſtein; 4) Gottfried Philipp Joſeph, Chur-Mayntziſcher Geheimerrath und Stadthalter zu Erfurt, welcher den Freyherrlichen Character erhalten hat. Er ſtarb 1702.

Dieſe Familie war durch Vermählungen mit denen von Battenberg, Cämmerer von Worms, von Appermont, von Arras, von Hirſchhorn, von Ellſeld, von Wollfenſtein, von Warsberg, von Landsberg, von Manſenburg, von Liebenſtein, von Oſtein, Landſchad von Steinach, von Geißpitzheim, von Eltz, von Thüngen und von Stadian verwandt.

Als dieſes Geſchlecht ausgeſtorben, brachte deſſen letzte Erbtochter, Eva Johanna, 1738 das groſſe Vermögen ihrer Familie durch Heyrath an den Chur-Mayntziſchen Geheimenrath und Kammerherrn Anshelm Caſimir, Grafen von Eltz, welcher darauf mit Genehmhaltung des Kayſers und ſeiner Geſchwiſter angefangen, ſich Grafen und Herrn zu Eltz-Kempenich, genannt Fauſt von Stromberg, zu nennen.

Das Fauſt von Strombergiſche Wappen iſt ein roth und gold geſchachter Schild, in deſſen oberſten linken Schacht ein ſchwarzer Stern erſichtlich iſt. Auf dem offenen mit Turnierskleinodien gezierten Helm iſt ein rother mit Gold umgeſchlagener Huth, über deſſen Mitte der ſchwarze Stern ſteht, auf beyden Seiten aber eine Fahne wehet.

Fauſt von Sturm.

Eine Adeliche Schleſiſche Familie. Die Ahnentafel Heinrichs Fauſt, Sturm genannt, welcher zu Königs Wenceslai Zeiten Landſchreiber des Königreichs Böhmen geweſen, iſt

bey

bey Bucelino P. IV. nachzuſehen. In Hägecii Böhmiſcher Chronick fol. 267. lieſet man, daß einer dieſes Geſchlechts, welcher Hauptmann zu Freyberg geweſen, den Herzog Sobieslaus zwölf Jahr lang gefangen gehalten, und ihm viel Tort erwieſen. Als aber derſelbe im Jahr 1174 zur Regierung gelangt, hat er dieſen Fauſt von Sturm vor ſich kommen laſſen, und mit eigener Hand erſchlagen. Im Sinapio findet man **Jacob**, einen Gelehrten von Adel, ums Jahr 1500, und **Martin** Herzogl. Liegniziſchen Rath und Hauptmann 1551. Lucä führt in ſeiner Schleſiſ. Chron. p. 1798. einen Fauſt genannt Sturm an, der ums Jahr 1648 ein berühmter Kriegs-Feldhauptmann im Glogauiſchen geweſen. Schon vorhero hatte ſich dieſes Geſchlecht in die Häuſer Schönfeld und Kroßkrauſche im Naueriſchen vertheilet gehabt. **Friederich** von Fauſt genannt Sturm, ein Sohn **Petri** aus Schönfeld ꝛc. ſtarb 1610 ohne männliche Erben. **Heinrich** auf Schönfeld, Kayſerlicher Obriſtlieutenant und hernach Landeshauptmann der Fürſtenthümer Jauer und Schweidniß, gieng 1659 mit Tode ab, und ließ auch keine Söhne nach. **Peter Friederich** auf Eichberg im Bunzlauiſchen florirte nebſt anderen dieſer Familie in denen zwanziger Jahren dieſes Säculi. Schleſ. Curioſ. P. I. p. 964. ſeq. P. II. pag. 1049. ſeq.

Das Wappen iſt ein rother Schild, darauf zwey aufgerichtete, gegen einander gebogene Arme. Auf dem Helm ſind die nehmliche ſchildesförmige Arme. Die Helmdecken ſind roth und ſilber.

Spener gedenket in ſeiner Hiſtor. Inſig. Illuſt. Part. II. Cap. IV. p. 365. noch eines Geſchlechts von Fauſt zu Frankfurt, welches zwey Habichtsköpfe im Wappen führet.

Fechenbach.

Dieſer alten Adelichen Familie im Rheinlande ordentliche Stammreihe fängt Humbracht in ſeiner höchſten Zierde Teutſchlands mit **Götzen** von Fechenbach an, der 1315 gelebet, und ein Großvater geweſen, **Eberhards** zu Miltenburg, der 1393 als Vizdum zu Aſchaffenburg verſtorben. Von ſeinen Söhnen hat **Conrad** die Charge eines Chur-Maynziſchen Hofmeiſters erhalten. Von deſſen Nachkommen war einer 1436 zu Stuccard unter den Rittern auf dem Turnier, (Rüxners Turnierbuch p. xliij.)| und **Johann Ludewig**, anfangs Domherr zu Maynz, er reſignirte aber 1622 und trat in den Eheſtand. Deſſen Enkeln waren: 1) **Johann Reichard**, Würzburgiſcher Generalmajor, Obriſter über ein Regiment zu Fuß, und Commendant zu Würzburg, welcher einen Sohn, Namens **Carl Ludewig**, gezeuget; 2) **Hartmann Friederich**, Chur-Maynziſch- und Bambergiſcher Rath, auch Präſident der Obereinnahme; 3) **Albrecht Ernſt**, Würzburgiſcher Rittmeiſter, welcher ſeine Familie mit einem Sohn **Philipp Adolph** vermehret. Ein Holländiſcher Generalmajor von Fechenbach war 1708 bekannt.

Heutiges Tages ſind berühmt: **Johann Philipp Carl Anton**, Kayſerl. Königl. auch Chur-Cöllniſch- und Chur-Bayeriſcher wirklicher Geheimerrath, Domherr zu Würzburg, des St. Georgen-Ordens Großcreuß, und Biſchoff, auch infulirter Probſt zu Alten-Oettingen, Fürſtl. Würzburgiſcher wirklicher Geheimerrath, auch Conſiſtorial-Präſident, und bevollmächtigter Geſandter zu Regensburg. **Chriſtoph Hartmann** zu Lauterbach, Chur-Maynziſcher Geheimerrath, und Amtmann zu Amorsbach. **Georg Carl Ignatz Johann Nepomucenus**, Domherr zu Maynz, Würzburg und Trier. **Philipp Franz** zu Sommerau, Chur-Maynziſcher Kammerherr, Generalmajor und Chef eines Regiments Infanterie. **Carolus**, Domdechant zu Fulda und Probſt zu Andreasberg.

Durch Vermählungen iſt dieſes Geſchlecht mit denen Ried von Collenberg, von Kolling, Wamboldt vom Umſtadt, Forſtmeiſter von Gelnhauſen, von Ingelheim, von Leyen, von Hutten, von Affenſtein, von Rodenſtein, von Schenk, von Caſtell, von Breidenbach genannt Breidenſtein, von Remchingen und vielen anderen verwandt.

Das Wappen iſt ein ſilberner Schild, darauf ein ſchwarzes Bockshorn. Auf dem Turnierhelm zwey dergleichen Hörner, davon das rechte oben ſilber, unten ſchwarz, das linke oben ſchwarz und unten ſilber. Die Helmdecken ſind ſchwarz und ſilber. Dieſes Wappen iſt dem Adelsheimiſchen gleich.

Ferry.

Eine Franzöſiſche alte Adeliche Familie, welche aber itzt mit einem Teutſchen Gräflichen Geſchlecht in Verwandſchaft ſtehet.

Peter von Ferry, ein Sohn des Königl. Franzöſiſchen Jägermeiſters von Ferry zu Paris, wurde in ſeinem dreyzehnten Jahre des Herzogs von Richemont Page, und gieng mit demſelben nach Engelland. Nach deſſen Tode trat er als Page in die Dienſte des Grafen

von Güldenlöw, Vice-Königs von Norwegen und damaligen Däniſchen Ambaſſadeurs am Engliſchen Hofe, zur Schlieſſung der Vermählungs-Tractaten des Prinzen Georgs von Dännemark und der Prinzeßin Anna von Engelland. Als der Graf von Güldenlöw nach Dännemark zurück gieng, begab ſich dieſer Peter von Ferry mit ihm dahin, und brachte es durch ſeine Verdienſte dahin, daß er in Däniſchen Dienſten ſtuffenweiſe bis zum Obriſten der Infanterie und Commendanten in Chriſtianſand beſtellet worden. Er war mit einer von Undal, des Königl. Däniſchen Commercienraths und Landrichters über Chriſtianſand, Herrn von Undal Tochter vermählet, und ſtarb 1730, einen Sohn nachlaſſend, welcher Obriſtlieutenant der Königl. Pohlniſchen Krongarde ward, und ſich mit einer Fräulein von Catres aus Turne in Braband vermählte. Aus dieſer Ehe iſt nachgelaſſen Feliciana von Ferry, welche an den Grafen Albrecht von Seiboltsdorf vermählet iſt, und noch lebet.

Das Wappen iſt ein getheilter Schild, die rechte Seite blau, die linke roth. Ueber den Schild gehet ein ſilberner Sparren, unter welchem ein ſchwarzer Schweinskopf im linken Provil; auf beyden Seiten der Spitze des Sparrens iſt ein goldener Stern. Auf dem Helm iſt ein Schweinskopf, und über demſelben drey Federn, davon die mittelſte roth, die rechte und linke aber blau ſind. Die rechten Helmdecken ſind roth, ſchwarz und ſilber, die linken blau, ſchwarz und gold. Ex Documentis authenticis et Mſcptis Familiæ.

Finck.

Es ſind von Alters her in unterſchiedenen Provinzen des Römiſchen Reichs die Fincken als Adeliche Familien bekannt geweſen, welche ſich durch Beynamen von einander unterſchieden haben. Die

Finck von Auerberg

florirten in Bayern und in Kärndten. Sie hatten ſich auch von dem in Unter-Kärndten, unweit St. Veit, eine Meile von Villach an der Venetianiſchen Gränze, belegenen Schloß Finckenſtein, welches heutiges Tages denen Grafen von Dieterichſtein gehöret, Grafen Finck von Finckenſtein genennet. Es hatten ſich viele davon in denen vornehmſten Chargen hervorgethan. Heidenreich Finck von Auerberg war 1442 Heermeiſter des Schwerdtträger-Ordens in Liefland. Mit ihm kam dieſes Geſchlecht auch in dieſe Provinz. Von denen

Finck von Finckenberg

war Georg Finck von Finckenberg, der als J. U. D. 1596 zu Leipzig verſtorben, berühmt. Siehe Stepneri Epitaphia Lipſ. Die

Finck von Finckenſtein.

Eine in Preußen blühende berühmte Reichsgräfliche Familie ſtammet in gerader Linie von folgenden Ahnherrn ab. Conrad Finck von Finckenſtein, aus dem Hauſe Finckenſtein, ſo das eben beſagte, nebſt einer Herrſchaft in Kärndten belegene älteſte Schloß iſt. Er kam 1300 mit 100 Reutern dem Johanniter-Orden in Preuſſen zu Hülfe, und erkaufte 1345 am St. Benedicten-Tage Haſenberg, welches im Amte Oſterrode in Preußen gelegen, von denen von Hauſen. Man findet jedoch, daß ſchon 996 Friederich von Finckenſtein auf dem Turnier zu Braunſchweig geweſen. (Rüxners Turnierbuch p. liij.) Michael Finck von Finckenſtein, Erbherr auf Haſenberg, hat 105 Jahr gelebet. Matthäus Finckenſtein, Erbherr auf Haſenberg, hat Seewald erkauft, und ſein älterer Bruder, Albrecht, hat Roggenhauſen beſeſſen, welche zwo Linien ſich bey Aenderung der Religion ſepariret, und iſt daher die Lutheriſche Linie von Roggenhauſen, und die Reformirte von Seewald entſtanden. Albrecht Finck von Finckenſtein, Erbherr auf Haſenberg, Churfürſtl. Brandenburgiſcher Rath und Hohenſteiniſcher Landrichter. Von ihm ſtammt die Gilgenburgſche und Schönbergiſche Linie her. Georg Finck von Finckenſtein, Erbherr auf Haſenberg, hat die Seewaldſche, Targowitſche und die andern Güter unter Thora, benebſt einem prächtigen Hauſe in Thora, wobey ein unvergleichlicher Garten geweſen, bekommen; dieſer hat zugleich das Amt Liebemühl gehabt. Chriſtoph Finck von Finckenſtein, Erbherr auf Haſenberg. Albrecht Finck von Finckenſtein, Churfürſtl. Brandenburgiſcher Landrath, und Amtshauptmann zu Preuſch-Mark, wie auch Erbherr auf Haſenberg. Albrecht Chriſtoph Finck von Finckenſtein, Churfürſtl. Brandenburgiſcher Kammerherr, Amtshauptmann zu Neidenburg und Soldau, Erbherr der Haſenbergiſchen Güter. Albrecht Conrad, Reichsgraf von Finckenſtein, Königl. Preußiſcher General von der Infanterie, Oberhofmeiſter bey des damaligen Kronprinzen Königl. Hoheit, Gouverneur der Veſtung und Seehaven Memel, commandirender Obriſter über ein Regiment zu Fuß, reſidirender Commendator des St. Johanniter-Ordens zu Lietzen, Erbherr der Finckenſteinſchen Güter,

ter, ſo in Preußen im Amte Schönberg gelegen, woſelbſt er auch 1720 das Schloß Finckenſtein erbauet, iſt im Jahr 1710 nach der berühmten Schlacht zwiſchen Mons und Valenciennes im Hennegau, von Sr. Römiſch-Kayſerl. Majeſtät Joſepho I. in den Reichsgrafenſtand erhoben worden. Dieſer hat ſein Erbgut Haſenberg an ſeinen älteſten Bruder, **Chriſtoph Reinhold**, überlaſſen. Er ſtarb als Königl. Preußiſcher Feldmarſchall den 16ten December 1735, und hinterließ vier Söhne: 1) **Friederich Wilhelm**, war Königl. Preußiſcher General-Adjutant und blieb 1741 in der Bataille bey Mollwitz. 2) **Friederich Ludewig**, Königl. Preußiſcher Generallieutenant von der Cavallerie und Chef eines Regiments Dragoner, Ritter des Johanniter-Ordens und jetziger Beſitzer der Finckenſteiniſchen Güter, worunter das prächtige Schloß Finckenſtein mit einem ſehr ſchön angelegten Garten und Grotte ſehenswürdig iſt. Er hat ſich im vorigen Kriege den Ruhm eines tapfern Generals, und ſogar von den Feinden ſeines Königs, das Lob eines edeldenkenden Menſchenfreundes erwoben. 3) **Carl Wilhelm**, jetziger Königl. Preußiſcher Premier- und Cabinets-Miniſter, des ſchwarzen Adler- und Johanniter-Ordens Ritter, Erbherr der Madlitſchen und Threnowſchen Güter in der Neumark. Ein Miniſter der das Vertrauen desjenigen Monarchen beſitzt, der gewiß Verdienſte zu ſchätzen weiß, und den die Nachwelt als einen der größten Staatsmänner preiſen wird. 4) **Friederich Otto Leopold**, Königl. Preußiſcher Obriſter und General-Adjutant, des St. Johanniter-Ordens Ritter, Erbherr der Coſſar- und Trebichowſchen Güter. Der Halb-Bruder des ſeel. Feldmarſchalls, welcher zugleich mit in den Grafenſtand erhoben worden, Namens **Ernſt** Graf von Finkenſtein, war Chur-Brandenburgiſcher Kammerherr, Erbhauptmann der Gilgenburgſchen, Eylauſchen und Schönbergiſchen Aemter; ſtarb 1717. Deſſen zwey Söhne: 1) **Conrad**, Erbhauptmann zu Schönberg und Eylau; ſtarb 1729, und hinterließ zwey Söhne: a) **Friederich**, Königl. Preußiſcher Etats-Miniſter und Ober-Burggraf, ſtarb 1753; deſſen Sohn **Friederich Reinhold Ludewig** iſt Königl. Preußiſcher Legationsrath und Erbherr der Schönbergſchen Güter; b) **Conrad Wilhelm**, Erbhauptmann zu Eylau, ſtarb 1757; deſſen Sohn **Friederich Ernſt** iſt Erbhauptmann zu Eylau und jetziger Beſitzer der Raudnitziſchen Güter. 2) **Friederich Reinhold**, Königl. Preußiſcher Tribunalsrath und Erbhauptmann zu Gilgenburg, ſtarb 1746, und hinterließ drey Söhne: a) **Ernſt**, Königl. Preußiſcher Obriſtlieutenant von der Infanterie, Erbherr der Bapzienſchen und Dublienſchen Güter im Raſtenburgſchen Amte, ſtarb 1751; b) **Carl Reinhold**, Königl. Preußiſcher Tribunalsrath, ſtarb 1725; c) **Conrad Friederich**, Königl. Preußiſcher Kämmerer, Erbhauptmann von Gilgenburg, ſtarb 1749; deſſen zwey Söhne: α) **Carl**, Königl. Preußiſchen Hofgerichts-Präſident zu Marienwerder und Erbhauptmann zu Gilgenburg; β) **Georg**.

Auſſer dieſen haben ſich von dieſem Geſchlecht ſehr viele in denen anſehnlichſten Civil- und Militair-Chargen hervorgethan, welche in Gauhens Adels-Lexicon II. Theil p. 285. nachgeſehen werden können. Mſcrpt. famil. Geneal. Handbuch p. 165. b. Hübn. Lex. gen. p. 165.

Aus der in Curland berühmten Branche dieſes vornehmen Geſchlechts iſt inſonderheit **Carl Hermann** Graf von Finkenſtein anzuführen. Er war Herzogl. Geheimerrath, Canzler und Oberhauptmann. Als 1732 die Stände von Curland glaubten, daß ihr alter Herzog Ferdinand keinen Erben zeugen würde, und eine Deputation an die Republik von Polen ſandten, um ſie zu erſuchen, entweder bey dem Abſterben des Herzogs eine freye Wahl zu erlauben, oder das Herzogthum der Krone Polen mit einzuverleiben, und die damalige Rußiſche Kayſerin dahinter kam, ließ ſie dieſen Grafen auf ſeiner Rückreiſe nach Curland, als das Oberhaupt dieſer Deputation, durch ein Rußiſches Commando aufheben, und nach Petersburg bringen. Nachdem aber darauf die Krone Polen ſich mit der Kayſerin eher in keine Tractaten einlaſſen wollte, bis der Graf von Finckenſtein auf freyen Fuß geſetzt würde, ſo erhielt er ſeine Freyheit, und that ſich nachgehens in Hof- und Landes-Angelegenheiten ſehr hervor.

Das Gräfliche Finck von Finckenſteiniſche Wappen iſt ein gevierter Schild; deſſen erſtes und viertes Feld iſt roth, und darauf ein aufrechts ſpringender Löwe mit aufgeſchlagenem doppelten Schwanz im linken Provil. Das zweyte und dritte Feld iſt blau, und darauf eine goldene Krone. In der Mitte iſt ein blauer Herzſchild, und darauf zwey aufrecht neben einander geſtellte, die Spitzen auswärts kehrende halbe Monde, ober welchen ein Stern zu ſehen iſt. Ueber dem Schild iſt die Gräfliche Krone, und über derſelben zwey offene gekrönte Helme; über dem rechten erſcheinen die ſchildesförmigen Monde mit dem Stern; auf dem linken ein doppelter Adler mit ausgeſpreitzten Klauen und Flügeln. Die Schildhalter

ſind Löwen mit ausgeſtreckter Zunge und aufgeſchlagenem doppelten Schwanze, in der einen Pratze eine ſilberne ſchwarz eingefaßte Standarte haltend, darauf der doppelte Adler zu ſehen iſt.

Finck von und zu Katzungen.

Dieſes Geſchlecht hat in Tyrol florirt, wie bey dem Grafen von Brandis im Tyroliſchen Ehrenkränzlein P. 2. p. 57. zu leſen iſt.

Fincke.

Dieſe Schwediſche Familie ſtammet vermuthlich von der Branche aus Liefland ab. Guſtav Finck iſt 1569 bey der Krönung Königs Erici XIV. zum Ritter geſchlagen worden. Goderick Fincke, Herr zu Bockala und Sonnes, Königl. Schwediſcher Generalfeldmarſchall, hat nach Anfange des vorigen Säculi, als der letzte von ſeiner Branche, ſein Leben beſchloſſen, worauf deſſen Güter mit ſeiner einzigen Tochter durch Heyrath an den Generalfeldmarſchall Eberhard von Horne gelanget ſind.

Fincker von Eichhauſen.

Ein Adeliches Geſchlecht in Schwaben. Deſſen Wappen beſchreibet Spener in Hiſtor. Inſig. Illuſt. Part. I. Cap. III. p. 104., und iſt im dritten Theil des Helmerſchen Wappenbuchs p. 118. alſo zu ſehen: Ein ſchreeg geviertter Schild, deſſen oberes und unteres Feld roth, das rechte und linke ſilber iſt. Auf dem Helm ſind zwey Büffelshörner, deren rechtes oben blau, unten roth, das linke oben weiß und unten blau iſt; in deren beyden Oefnungen grüne Blätter ſtecken.

Finckh.

Als 1500 die Türken die Stadt Ofen in Ungarn belagerten und einnahmen, fiel Andreas Finckh, damals Kayſerl. Hattſchier-Obriſtlieutenant, in die Türkiſche Gefangenſchaft, und wurde viele Jahre in der härteſten Sclaverey und Gefängniß aufs grauſamſte gemißhandelt. Als er endlich durch eine ſonderbare göttliche Fügung ſeine Freyheit erlangte, und ſich wieder bey dem Kayſerl. Hof einfand, frug ihn der Kayſer Ferdinandus I., wie es ihm der Zeit über in ſeiner Gefangenſchaft ergangen ſey? Er gab darauf dem Kayſer zur Antwort: Er wäre mit Schlägen und unſauberer Arbeit ſo hart tractiret worden, daß er ſelbſt geglaubet, daß es einem Menſchen unmöglich ſey, dergleichen harte Proceduren zu ertragen. Er hätte alſo ſeine Hände zu den Bergen, von welchem ihm Hülfe kommen müßte, aufgehoben, und ſich feſt an das Creutz Chriſti, welches dem Kayſer Conſtantino Magno erſchienen, gehalten, dadurch hätte er mit Gott obgeſieget; da er ſonſten gewiß unter der ſchweren Laſt ſeiner Gefangenſchaft erliegen müſſen. Der Kayſer erhob ihn hierauf wegen ſeiner beſtändigen Treue und Tapferkeit in den Stand der Recht Edelgebornen rittermäßigen Lehns- und Turniersgenoſſenen, und ſagte: Sind die Berge und das Creutz Chriſti dein Schild und Helm wider die Ungläubigen geweſen, ſo gebrauche derer hinführo, mit allen deinen Nachkommen, wider Unſere und deine Feinde, ſo lange die Welt ſtehet.

Hierauf wurde ihm das Kayſerl. Diploma, und in demſelben folgendes Wappen ertheilet: Ein geſpaltener Schild, unten gold, und darauf ein ſchwarzer dreyfacher Berg, auf deſſen Spitzen ein Finck in ſeiner natürlichen Farbe im linken Provil. Oben ſilber, und darauf ein rothes Creuz. Ueber dem Schild ein offener Helm, auf welchem, zwiſchen zwey Büffelshörnern, deren rechtes oben roth, unten weiß, das linke oben ſchwarz, unten gold, der ſchildesförmig- und färbige Berg mit dem Fincken erſcheinet. Die rechten Wulſt- und Helmdecken ſind roth und ſilber, die linken ſchwarz und gold.

Dieſer Andreas von Finckh erzeugte zwey Söhne, Erasmum und Georg, und nöthigte den erſteren, gegen ſeine Neigung, aus einem übertriebenen Religionseyfer, unter bedrohter Enterbung, in ein Kloſter zu gehen. Erasmus wollte auch dem Drohen ſeines Vaters nachgeben, und machte ſich auch wirklich mit einem Pommeriſchen Edelmann, Namens von Bülau, auf, um nach Ulm zu reiſen, um daſelbſt in einem Kloſter den Mönchshabit anzulegen. Als ſie aber auf ihrem Weg über Augsburg kamen, und die Reformation des Martin Luthers erfuhren, verlieſſen beyde die Catholiſche Kirche, und bekannten ſich zur Evangeliſchen Lehre Lutheri, bey welcher es dem Erasmo ſehr wohl gieng. Georg aber brachte es durch ſeine Tapferkeit ſo weit, daß er zum Obriſten erhoben, und ihm vom Kayſer Ferdinando II. ein Regiment zu Fuß anvertrauet worden. Als er ſahe, daß ſein Bruder bey ſeiner Glaubensveränderung glücklich geweſen, folgte er deſſen Beyſpiel, nahm gleichfalls die Lehre Lutheri an, und machte ein Teſtament, darinnen er aus beſonderer Andacht und Dankbarkeit gegen Gott, für die verliehene Gnade und Erleuchtung, ſeinen älteren Sohn Johann von Finckh, und ſo in der

Folge

Folge die Aelteſten, oder wenigſtens einen aus der niederſteigenden Linie denen Theologiſchen Studiis widmete, und auf dieſelbe, ſonderlich denjenigen, welcher darinn ſeinen letzten Willen befolgen würde, einen beſonderen Seegen legte. Dieſer **Johannes** war ſeinem Vater gehorſam, legte ſich auf die Theologie, und ward endlich zu Prenzlau in der Uckermark Superintendent. Er zeugte **Chriſtian** von Finckh, des Hildesheimiſchen Conſiſtorii Präſidenten, und des daſigen Stifts General-Superintendenten. Dieſer ließ nach: a) **Johann Wilhelm**, Herzogs Adolph Friederich III. zu Mecklenburg-Strelitz Oberſchenken und Jägermeiſter, 1708 Erbherrn auf Hohenzieritz, über welches Gut er in demſelben Jahr den Lehnsbrief erhielt; deſſen Sohn gleichfalls **Johann Wilhelm**, Herzogl. Mecklenburg-Strelitziſcher Oberſtallmeiſter, der in wichtigen Verſchickungen gebraucht worden, und beſonders zu Berlin den bekannten Vergleich wegen Fürſtenhagen negotiiren helfen, ward ein Vater: 1) **Friederich Auguſts**, zuerſt Königl. Preußiſchen, nachher Königl. Däniſchen Generals, ſo zu Copenhagen geſtorben; 2) **Carl Ludewig Albrechts**, ſo als Page in Chur-Sächſiſchen Dienſten geſtorben; 3) **Johann Burchhards**, ſo als Königl. Preußiſcher Major bey dem Renzelſchen Infanterie-Regiment geſtorben. Und b) **Johann Heinrich**, Probſten des Altenländiſchen Kirchen-Kreiſes im Herzogthum Bremen, geboren 1644, geſtorben 1699. Er hinterließ **Georg Clement**, und **Nicolaus Detlev**; letzterer war Page am Mecklenburg-Strelitziſchen Hofe, und lebt noch zu Hamburg; erſterer iſt geboren den 31ſten Januar 1688, wurde gleichfalls Probſt des Altenländiſchen Kirchen-Kreiſes, wie auch Paſtor zu Neuenfelde, und ſtarb 1764, folgende Kinder nachlaſſend: 1) **Johann Adolph**, Paſtor zu Scheeſſel im Herzogthum Verden, geboren den 28ſten October 1715; 2) **Peter Chriſtian**, Königl. Großbritanniſcher und Churfürſtl. Braunſchweig-Lüneburgiſcher Hofrath zu Stade, geboren den 6ten April 1719, der mit zwey Söhnen, **Gottlieb Georg**, geboren den 22ſten December 1769, und **Peter Chriſtian**, geboren den 5ten October 1773, beerbt iſt; 3) **Georg Wilhelm**, Doctor Juris zu Hamburg, geboren den 23ſten Junii 1720; 4) **Georg Clement**, Paſtor zu Zeven im Herzogthum Bremen, geboren den 1ſten Februar 1726; er iſt mit zwey Söhnen, **Georg Johann**, geboren den 23ſten Februar 1764, und **Chriſtian Daniel**, geboren den 9ten September 1765, beerbt. Ex Documentis Authenticis et Mſcptis Familiæ. Siehe auch von Seelen Stadam litteratam.

Fleckenbühl, genannt Bürgel.

Von dieſer im Oberfürſtenthum Heſſen, ohnweit Marpurg, am Lahnſtrohm wohnenden Adelichen Familie finden ſich verſchiedene ſchon gedruckte Nachrichten; als bey Spangenberg im dem 1591 gedruckten Adels-Spiegel, Tom. I. fol. 101. verſo, woſelbſt er Bürgel und Fleckenbühl, als wann es zwey beſondere Familien wären, unter die Heßiſchen von Adel ſetzet; allein, daß es nur eine Familie je und allezeit geweſen, iſt aus den vorhandenen Original-Urkunden, wovon bald mehreres folget, klar genug zu erſehen. Dilichius in ſeiner 1606 edirten Heßiſchen Chronick ſetzet pag. 145. dieſe Familie ſub num. 37. ebenwohl ſub rubro: Fleckenbühl genannt Bürgel; wann er aber pag. 149. num. 30. Fleckenbühel unter die ausgeſtorbene edle Geſchlechter in Heſſen zählet: ſo iſt dieſes gleichfalls ein Irrthum, und vermuthlich daher entſtanden, weil zu der Zeit das eine Stamm- und Nahmensgut Fleckenbühl von der Familie abgekommen geweſen, und dieſelbe auf dem anderen dabey liegenden Gut Bürgel gewohnet, und mehrentheils die von Bürgel genannt worden ſind. Vorgedachtes Haus und Gut Fleckenbühl iſt aber nunmehro ſchon ſeit geraumer Zeit wiederum an die Familie gelanget. Es hat demnach Winckelmann in ſeiner 1697 gedruckten Heßiſchen Chronica in ſoweit recht, wann er pag. 228. folgendes gedenket: „Im Gericht Schönſtadt „lieget das adeliche Haus Fleckenbühl genannt „Bürgel, iſt anjetzo zuſtändig den von Scholley." Allein dieſer adeliche Ritterſitz Fleckenbühl iſt mit dem Beynahmen, genannt Bürgel, niemals beleget geweſen, ſondern die Familie hat alſo geheiſſen, und iſt ihr dieſer Nahme in allen Hochfürſtl. Heßiſchen Lehenbriefen ab Ao. 1568 beygelegt, da es ſonſten vorhero blos von Fleckenbühl geheiſſen hat. Wann aber obangezogener Winckelmann fortfähret, die Heßiſche von Adel pag. 579. zu ſpecificiren; ſo begehet er pag. ſeqq. 580. bey den abgegangenen Geſchlechtern den nehmlichen Irrthum, ſo eben vom Dilichio bemerket worden.

In Gauhens Adels-Lexicon von 1740 wird auch der Familie ſub rubro Fleckenbühl gedacht, und verſchiedenes davon angeführet. Wann derſelbe aber auf die Muthmaſſung verfällt, daß der Nahme Fleckenbühl von

der vormals am Rhein im Badenſchen im Flor geweſenen adelichen Familie von Bühl genannt Fleck hergenommen ſey, und daß Theodorus von Bühle genannt Fleck, welcher unter dem Comitat des Hochteutſchmeiſters 1530 auf dem Reichstag zu Augſpurg mit aufgezeichnet iſt, zu dieſer Familie gehöre: ſo läſſet man dieſe ehemalige Familie und deren Nahmen als ein den Sylben nach verkehrtes Synonimum wohl paßiren, daß aber die von Fleckenbühl vom Hauſe, Hofe und Gute Fleckenbühl, wovon man ſchon vom Jahr 1273 Urkunden vorfindet, ihren Geſchlechts-Nahmen empfangen, gleich wie zu der Zeit im dreyzehnten und vierzehnten Säculo die von Adel ſich von ihren Wohnſitzen geſchrieben haben, iſt wohl keinem Zweifel unterworfen.

Nach Rüxners Turnierbuch war Jobſt von Bürgel ſchon 1080 auf dem Turnier zu Augſpurg, (p. lxxvj.) Wolff 1179 auf dem Turnier zu Cölln, (p. xc.) Matthäus 1284 zu Regensburg, (p. cxv.) Wolff Rößlein zum Bürgel 1362 zu Bamberg, p. cxxxij.) Wolfgang 1396 zu Regensburg, (p. cxl.) und einige dieſes Geſchlechts 1479 zu Würzburg. (p. clxix.)

In denen von Hattſteiniſchen Stammtafeln, ſub rubro Hoheit des Deutſchen Reichsadels, ſtehen verſchiedene von Fleckenbühliſche Vorfahren und Generationes von 1400, und ſo weiter Tom. 2. & 3., wie im Regiſter nachzuſehen, wodurch in Hochſtiftern und ſonſten die Probe gemacht worden. Auch ſind verſchiedene davon um das Jahr 1515, 1570 ꝛc. im Deutſchen Orden befindlich geweſen. Darunter war Philipp von Fleckenbühl, genannt Bürgel, 1560 Deutſcher Ordensherr, und Comthur zu Cronweiſſenburg. Deſſen Bruders Gropii von Fleckenbühl, genannt Bürgel, Urenkel, Philipp Otto, ſtarb 1722, und hinterließ Georg Philipp, zuerſt Fürſtl. Naſſau-Uſingiſchen geheimen Regierungsrath, nachhero des Kayſerl. Reichs-Kammergerichts Aſſeſſoren; von dem gleich hernach. In dem zu Leipzig heraus gekommenen allgemeinen hiſtoriſchen Lexicon Tom. IX. p. 1191 ſtehet ſub rubro Fleckenbühl ebenmäßig ausführliche Nachricht; nur daß Fleckenbühl daſelbſt ein Dorf genennet wird, ſo es aber niemalen geweſen, ſondern nur ein adelicher bey dem Dorf Schönſtadt gelegener Ritterſitz mit ſeinen Zubehörungen iſt.

In Kuchenbeckers Analectis Haſſ. Collect. I. p. 247. ſtehen ſub rubrica Fleckenbühl, die älteſten Familie-Documenten, und was ſolche eigentlich enthalten. Aus der erſteren Urkunde vom Jahr 1334 iſt unter andern zu erſehen, wie Cunradus de Marburg, Filius Andree Militis, die nämliche Güter Fleckenbühl und Bürgel, als ein Wetzlariſches Stiftslehen beſeſſen hat. Dieſer Cunradus und ſein Vater Andreas de Marburg waren Milites Caſtrenſes, oder Burgmänner daſelbſt; und bey ihren 1244 und 1273 an beſagtes Wetzlariſche Stift ausgeſtellten Urkunden findet man kein beſonderes Siegel, ſondern ſie gebrauchten das gemeinſame Sigillum Burgenſium de Marpurg. Cunradus de Marpurg hat noch ums Jahr 1309 gelebet, wie ex Coll. XI. pag. 176. Kuchenbeckeri zu erſehen. Nach dieſer Zeit, nämlich nach 1309, erſcheinen Conrad und Andreas von Fleckenbühl, als Einhabere derer nämlichen Güter Fleckenbühl und Bürgel, wie eben ex Documento de Ao. 1358, ſo in Anal. Haſſ. alleg. loco integraliter abgedruckt, genugſam zu erſehen, darinnen ſich auch ihre hinterlaſſene ſechs Söhne wegen des jährlichen Wetzlariſchen Stifts-Canonis von zwanzig Mark guter Pfennigen mit dem nunmehrigen Hochfürſtl. Heßiſchen Lehenherrn verglichen haben. Hierauf iſt 1395 die Theilung des um Fleckenbühl und Bürgel ringsherum gelegenen Gerichts Schönſtadt, eines aus verſchiedenen Dorfſchaften beſtehenden Diſtricts, erfolget, wie ſolches Document Loco alleg. gleichfalls befindlich iſt. Auf eben ſolche Art beſitzet der jetzige Aſſeſſor des Kayſerl. Reichs-Kammergerichts, Georg Philipp von Fleckenbühl, genannt Bürgel, Senior, beyde Ritter-Güter Fleckenbühl und Bürgel, wie auch das halbe Gericht Schönſtadt. Er iſt 1758 den 26ſten Auguſt als von dem Ober-Rheiniſchen Kreiſe präſentirter Aſſeſſor aufgeſchworen. Deſſen Sohn, Johann Philipp Franz von Fleckenbühl, genannt Bürgel, Junior, gleichfalls Aſſeſſor des Kayſerl. Reichs-Kammergerichts, iſt von Sr. Königl. Majeſtät in Großbrittannien, als Churfürſten zu Braunſchweig-Lüneburg, präſentiret, und 1765 den 10ten September aufgeſchworen.

Das Wappen dieſer Familie iſt: Ein goldener Schild, darauf ein ſchwarzes Geſtell eines Vorderwagens; auf dem Helm iſt ein geſchloſſener mit den Fachſen rechtsgeſtellter Flug, auf deſſen rechten Flügel das ſchildesförmige Vordergeſtell hervorſteht, auf dem linken aber ganz zu ſehen iſt. Die Helmdecken ſind ſchwarz und gold. Es iſt ſolches in verſchiedenen gedruckten Wappenbüchern anzutreffen; als in Wilhelm Weſels Heßiſchem Wappenbuch de Ao. 1621. Lib. I. fol. 37. Schannats

nats Client. Fuld. pag. 83. Item in Helmers Norimbergenſis vermehrtem großen Wappenbuch in fol. Part. I. fol. 37. Die Farben und Flügel treffen zwar überall richtig ein, nämlich ein ſchwarzes Geſtell im goldenen oder gelben Felde. Wann aber erſterer Wilhelm Weſel ſolches Geſtell dergeſtalt beſchreibet, als wann es zwo Säulen wären, worauf Creutzweiſe ein Balken geleget, welchem die andere beyde vermuthlich nachgefolget haben; ſo findet ſich vielmehr nach den älteſten Urkunden, daß die berührte ſchwarze Figur eigentlich das Geſtell eines Vorderwagen mit beyden darauf ſtehenden Rungen und Axen vorſtellen ſolle, wie in den Cameral-Calendern ſolches Wappen bey beyden zu Wetzlar lebenden Herrn Kammergerichts-Aſſeſſoren und hier abgezeichnet iſt.

Forſtmeiſter von Gelhauſen.

Dieſer alten Adelichen Familie im Rheinlande Stammreihe fängt Humbracht nach Anfang des vierzehnten Säculi mit einem Forſtmeiſter von Gelhauſen an, der 1340 mit einer von Bellersheim vermählt war, und führt ſolche bis auf ſeine Zeit in richtiger Ordnung fort. Gerhard war 1454 Chur-Pfälziſcher Amtmann zu Otzberg. Im Jahr 1520 war Caspar J. U. D., und ein berühmter Profeſſor zu Tübingen. Zu Anfange des jetzigen Säculi florirte unter anderen Philipp Benedict, Freyherr Forſtmeiſter von Gelhauſen, des Deutſchen Ordens Ritter, und Comthur zu Sachſenhauſen und Ellingen, Geheimerrath und Oberhofmarſchall bey dem Hoch-Deutſchmeiſter, und Rathsgebietiger der Balley Franken, wie auch Oberamtmann des Scheuerberger Gebiets. Vom Rheiniſchen Adel Tab. 149.

Heutiges Tages ſind berühmt: Friederich Carl, Chur-Cöllniſcher Obriſtſtallmeiſter, des Deutſchen Ordens Ritter, Coadjutor der Balley Coblenz, Commandeur zu Nuffendorf, wirklich adelicher Geheimer- und Kriegsrath, auch Generalmajor; Franz Carl, Chur-Maynziſcher Kammerherr, auch Hof- und Regierungsrath; Damian Wilhelm Caspar, Domherr zu Paderborn und Minden.

Durch Vermählungen iſt dieſes Geſchlecht mit denen von Hutten, Grosſchlag von Dieburg, von Obentraut, von Erthal, von Hungen, Schelm von Bergen, von Rothenhan, von Heddesdorff, von Hattſtein und vielen anderen verwandt.

Das Wappen iſt ein blauer Schild, in deſſen Mitte eine goldene Angel aufrecht ſtehet, welche oben einen Schlangenkopf mit ausgeſtreckter Zunge im linken Provil, und unter demſelben ein kleines rothes Creutz hat. Auf der rechten Seite ſind drey ins Dreyeck, und auf der linken vier ins Creutz geſtellte goldene Schindeln. Auf dem Helm iſt ein offener blauer Flug, auf welchem die ſchildesförmige Angel mit denen ſich einander anſchauenden Schlangenköpfen iſt; die Schindeln auf beyden Flügeln ſind inwendig im Dreyeck, und nach auſſen zu ins Creutz geſtellt. Die Helmdecken ſind blau und gold.

Franck.

Eine aus dem Elſaß herſtammende, und theils in Frankfurt am Mayn, theils in Straßburg befindliche Adeliche Familie. Vor etlichen Säculis war ſie im Elſaß in vortheilhaften Umſtänden, wie ihr denn daſelbſt das groſſe Gut Hipsheim zugehöret hat. Sie iſt aber nachhero durch Unglücksfälle zurück, und als Frankreich das Elſaß eroberte, nach Frankfurt gekommen. Als daſelbſt Johannes Franck Gelegenheit hatte, Sr. Kayſerl. Majeſtät zu allerhöchſtderoſelben Wohlgefallen verſchiedene Dienſte zu leiſten, wurde er 1749 dafür, und ſowohl wegen ſeiner als ſeiner Voräaltern Verwandſchaft und Verheyrathung mit verſchiedenen guten Geſchlechtern durch ein Kayſerl. Diploma in den Reichsadelſtand erhoben. Deſſen hinterlaſſene noch lebende Frau Wittwe iſt aus dem zu Frankfurt befindlichen von Rieſiſchen Geſchlecht. Deſſen Nachkommenſchaft beſtehet in zwey noch lebenden Söhnen, nämlich: Johann Chriſtian von Franck, geboren den 13ten September 1729, und Johann Philipp von Franck, geboren den 22ſten Auguſt 1739.

Das Wappen beſtehet in einem geſpaltenen, oben getheilten Schilde, in deſſen rechten gol-

denen Felde ein ſpringendes halbes Reh im linken Provil, in dem linken ſilbernen Felde ein geharniſchter Mann, und in dem unteren rothen Felde ein rechts ſchreger Balken, ober welchem zwey links ins Creutz gelegte Pfeile, unten aber eine Lilie iſt. Ueber dem gekrönten Helm iſt das ſchildesförmige Reh. Die rechten Helmdecken ſind roth und gold, die linken roth und ſilber. Ex Mſcpto Familiæ.

Francken.

Eine Adeliche, Turnier- Stifts- und Rittermäßige-Familie. **Hermann** von **Francken**, aus Weſtphalen gebürtig, Obriſtlieutenant eines Kayſerl. Cavallerieregiments, iſt vom Kayſer **Rudolpho II.**, wegen ſeines tapferen und ruhmwürdigen Verhaltens, 1600 in den Reichsadelſtand erhoben worden. **Hermann Friederich**, Kayſerl. Obriſtlieutenant von der Cavallerie, iſt in dem 30jährigen Krieg in einer Bataille geblieben. Deſſen Gemahlin war eine geborne von **Schwanewede**. **Hermann Leonhard**, war mit einer von **Finck** vermählet, und hat als Rittmeiſter in Biſchöfl. Münſteriſchen Dienſten geſtanden, worin er auch geſtorben iſt. **Peter Hermann** hat nicht allein in Morea wider die Türken, ſondern auch am Rhein und in denen Niederlanden als Hauptmann in Herzogl. Würtembergiſchen Dienſten ſehr brav gethan, und iſt endlich in dieſen Dienſten als Oberforſtmeiſter geſtorben, von ſeiner Gemahlin, einer gebornen **Truchſäſin** von **Hofingen**, nachlaſſend: a) **Wilhelm Friederich Hermann** von **Francken**, Ritter des Preußiſchen Ordens de la Generoſité, ſo beſtändig in Herzoglich Würtembergiſchen und des Hochlöbl. Schwäbiſchen Kreiſes Dienſten geſtanden, und noch als Obriſter und Vice-Commendant der Veſtung Hohentwiel in ſeinem 79ſten Jahre lebt. Von ſeiner Gemahlin, einer gebornen von **Gaißberg** von **Schöckingen**, hat er folgende Kinder: 1) **Hermann Albrecht**, Major in Herzogl. Würtembergiſchen Dienſten, ſo mit einer von **Gaißberg** vermählt iſt; 2) eine an einen Herrn von **Gaißberg** vermählte Tochter; 3) ein Lieutenant in Königl. Preußiſchen Dienſten; 4) ein Lieutenant in Herzogl. Würtembergiſchen Dienſten; 5) ein Lieutenant in eben denſelben Dienſten; und 6) eine noch ledige Fräulein Tochter. b) **Carl Leopold** von **Francken**, Herzogl. Würtembergiſcher Oberforſtmeiſter, welcher eine von **Maſſenbach** zur Gemahlin hat.

Das Wappen iſt: Ein durch einen goldenen Querbalken geſpaltenet Schild; deſſen Haupt roth, und der Fuß, in welchem drey ins Schächercreutz geſtellte rothe Herzen ſind, ſilber iſt. Auf dem gekrönten Turnierhelm ſind zwey rothe Büffelshörner, zwiſchen welchen ein halbes ſpringendes weißes Pferd iſt. Die Helmdecken ſind roth und ſilber.

Noch ſind berühmt: **Joſeph Heinrich**, Freyherr von **Francken**, Chur-Pfälziſch-Neuburgiſcher Geheimerrath, Oberforſtmeiſter zu Burglengenfeldt, auch Oberförſter in Sambsbach; und **Franz Jacob Ferdinand Martin**, Commandeur zu Schleuſingen und Regensburg. **Florian Chriſtoph**, Freyherr von **Franck**, auf Döfering, Chur-Bayeriſcher Regierungscanzler, Lehnprobſt zu Amberg, und Pfleger zu Rieden; noch ein anderer Freyherr von **Franck** iſt Großcreutz des militairiſchen Marien Thereſien-Ordens. Man kann aber nicht ſagen, ob ſie zu dieſer Familie gehören; ſo viel iſt gewiß, daß ſie zur Deſcendence des verſtorbenen Chur-Pfälziſchen Staatsminiſters und Reichstags-Geſandten **Johann**, Freyherrns von **Francken**, gehören.

Freſe.

Eine uralte Adeliche Familie, deren Wappen und ältere Geſchichte in Lüneberg Mushards Denkmaal der uralten adelichen Geſchlechter ed. Bremen 1708 p. 235. bis 243. ſich befindet. Sie iſt eine der älteſten und anſehnlichſten Familien im Herzogthum Bremen und in Oſtfrießland. Anfänglich ſind ſie die **Freſen**, oder die **Frieſen** genennet worden. Zuerſt werden zwey Brüder, **Gerhard** und **Diethard**, 1254 angeführet. **Franz** ward 1352 Dechant des Stifts Camin, und 1367 ward er Domprobſt zu Collberg. Im Jahr 1437 lebte **Johann Freſe** als Droſt zu Fredeburg und Erzbiſchöfl. Amtmann zu Vörde. **Victor** von **Freſe**, ein Edelmann aus der Grafſchaft, hat ſeine erſte Jugendjahre an dem Oldenburgiſchen Hofe zugebracht. Im Jahr 1488 kam er nach Oſtfrießland, und reiſete mit dem Grafen **Emo I.** 1489, und mit deſſen Bruder **Edzard I.** 1491 ins gelobte Land. Mit dieſem letzteren wurde er daſelbſt zum Ritter des heiligen Grabes geſchlagen. Er war dieſes groſſen **Edzards** größter Günſtling, ſein vornehmſter Rath und Droſt des damaligen wichtigen Gränzſchloſſes Uplengen. Er hat die Herrlichkeiten Ryſum, Loquart, Borſum und Jarſum, wie auch die Häuſer Hinte, Uttum, Groothuſen und Leer beſeſſen, und ſtarb 1527. Er hatte drey Gemahlinnen: 1) **Fey van Neſſe**, 2) **Tetta** von ten **Broecke**, 3) **Foſſa Benigna** von **Uttum**.

Von

Von der erſten ließ er nach: 1) Lißke, vermählt an Poppo von Jennelt. 2) Wilco, Herrn zu Ryſum; er iſt bey Jemgum von den Geldriſchen gefangen worden, und ließ von ſeiner Gemahlin Catharina von Jnnh⸗ und Knyphauſen, Tidonis von Knyphauſen Schweſter, nach: Hima, vermählt an Jooſt Hane; Liſa; und Tetta, zuerſt an Peter Ripperda, nachher an Sweer von Delen vermählt. 3) Ecca, geſtorben den 16ten May 1581, vermählt an Hero von Olderſum, Hofmarſchall und Rath bey dem Grafen Enno; dieſer Hero von Olderſum iſt 1533 von den Geldriſchen gefangen worden; er hat die Reformirte Religion vertheidiget, und iſt 1544 zu Olderſum bey dem Diſpute zwiſchen den Catholiſchen und Proteſtanten Schiedsrichter geweſen; er ſtarb den 25ſten März 1559. 4) Otto, in Loquard, iſt bey Jemgum von den Geldriſchen 1533 erſchlagen worden; er ließ von ſeiner Gemahlin Gertrud von Buſch nach: Victor, welcher Loquard und Campen dem Grafen verkaufte und in ſeinem männlichen Alter unverheyrathet ſtarb. Von der zweyten: 5) Ayelt, zu Uttum, welcher bey Jemgum gefangen worden. 6) Nicolaum, Droſten zu Leer; dieſer zeugte mit ſeiner Gemahlin Adelheid von Oldenſeel: A) Ayelt, welcher aus dem väterlichen Teſtament vom erſten May 1582 Uttum erhielt; er hatte zwey Gemahlinnen, die erſte Eſſa Benigna, und die zweyte Sophia, beyde Töchter Hajo Unken, auf Leer, von welchen er nachließ Sophia, vermählt an Jobſt Hane, Garrelt und Victor. B) Arend, welcher nach dem väterlichen Teſtament Hinte erbte; er ließ von ſeiner Gemahlin Armgard von Leer nach: Arend, welcher zu Leyden geſtorben. C) Mauritz, welchem aus beſagtem väterlichen Teſtament Leer zu Theil worden; er war geboren 1546, und ſtarb den 6ſten September 1589; er wurde zu Hinte begraben; von ſeiner Gemahlin Nomda Benigna, geboren 1564, geſtorben den 1ſten Februar 1593, ließ er nach: a) Adelheit, Gemahlin Ernſt Mulard aus Ober⸗Yſſel. b) Adda, vermählt an Jooſt Hane. c) Nicolaus, geboren den 16ten October 1588, geſtorben den 29ſten October 1645, begraben zu Hinte; er hat mit vielem Ruhm in den damaligen Troublen als Adminiſtrator Collegii die Rechte ſeines Standes ſehr unterſtützet, und ließ von ſeiner Gemahlin Oriana Cornelia von Jnnh⸗ und Knyphauſen, geſtorben den 19ten November 1637, und zu Hinte begraben, nach: A) Mauritz, geboren den 20ſten Januar 1623, Droſt zu Emden, und Hauptling zu Hinte, geſtorben den 23ſten April 1679, und begraben zu Hinte; er hatte zur Gemahlin Anna Eliſabeth von Diepenbroeck, geboren den 8ten May 1619, geſtorben den 5ten März 1688, begraben zu Hinte, und ließ nach Oriana Cornelia, geboren den 14ten Auguſt 1658, ſtarb kurze Zeit hernach. B) Jco, geboren den 8ten September 1624, ſtarb unverheyrathet den 29ſten April 1668, begraben zu Hinte. C) Nicolaus Gerlach, geboren den 28ſten Februar 1626; er iſt 1654 von dem Churfürſten Carl Ludewig zu Pfalz zum Hofrath, 1657 zum Regierungs⸗ und 1660 zum Kirchenrath beſtellet; bey dieſem Churfürſten iſt er, als ein ſehr gelehrter Cavallier, in auſſerordentlicher Gnade geſtanden, und von demſelben 1663 zum Aſſeſſor bey dem Reichs⸗Kammergericht zu Speyer präſentiret, auch daſelbſt 1667 wirklich introduciret worden; er ſtarb zu Speyer den 27ſten Auguſt 1674, und iſt daſelbſt in der Reformirten Hauptkirche begraben worden; deſſen Gemahlin war: Magdalena Calandrini, aus einem alten adelichen, der Religion wegen aus Savoyen nach Geneve vertriebenem Geſchlecht, geboren den 24ſten Februar 1643, vermählt den 11ten October 1660, geſtorben den 29ſten Junii 1701, und begraben zu Hinte; ihre Kinder waren: a) Eſte Magdalena, geboren den 6ten September, und geſtorben den 6ten November 1661. b) Carl Mauritz, geboren den 2ten October 1662, geſtorben den 28ſten Januar 1765. c) Oriana Eliſabeth Catharina, geboren den 17ten December 1663, geſtorben den 28ſten Januar 1707. d) Maria Magdalena, geboren den 20ſten Januar, geſtorben den 12ten Februar 1666. e) Wilhelm Albert, geboren den 28ſten Julii 1668, geſtorben den 6ſten Februar 1669. f) Charlotta Eliſabeth, geboren den 7ten October 1669. g) Nicolaus Mauritz Victor, geboren den 1ſten März 1671; er iſt als Gouverneur bey dem Fürſten Friederich Wilhelm Adolph zu Naſſau⸗Siegen den 28ſten März 1695 beſtellet worden; hat das Haus Hinte von ſeinem Oheim Mauritz, nach dem tödtlichen Hintritt deſſen Wittwe, erblich erhalten; iſt Adminiſtrator Collegii, und Deichgraf bey der Nieder⸗Emſiſchen Deichacht geweſen, den 10ten Februar 1717 zu Emden geſtorben und zu Hinte begraben; er hatte zur Gemahlin Henrica von Freytag, aus dem Hauſe Uiterſtewehr, geboren den 9ten Februar 1684, vermählt den 4ten April

1704, geſtorben den 26ſten Januar 1748, begraben zu Hinte; ſie waren beerbt mit α) Nicolaus Ernſt, geboren den 25ſten Auguſt 1706, geſtorben den 13ten März 1707. β) Magdalena Oriana, geboren den 16ten September 1707, vermählt 1728 mit Georg Melchior von Freſe, dem Sohn Ottonis Chriſtiani von Freſe, (ſiehe den Mußhard p. 243.) geboren den 13ten Februar 1701, Aſſeſſor Dicaſterii, Deputatus des Ritterſtandes und Deich-Director der Ober- und Nieder-Emſiſchen Deichachten, geſtorben den 20ſten December 1738; ſie ſtarb den 1ſten Junii 1740; von ihrer Nachkommenſchaft ſoll nachhero geredet werden. γ) Erneſtina Mauritia, geboren den 21ſten Julii 1709, geſtorben den 22ſten Auguſt 1755. δ) Nicolaus Mauritz, geboren den 31ſten Auguſt, geſtorben den 14ten September 1712. ε) Maria Eliſabeth, geboren den 20ſten März 1714, geſtorben den 11ten Junii 1740. ζ) Victor Arnold, geboren den 8ten Auguſt 1716, geſtorben den 22ſten November 1716. η) Nicoline Victorine, geboren nach des Vaters Tod den 30ſten Auguſt 1717, geſtorben den 20ſten Junii 1734. h) Maria Eſther Sidonia, geboren den 29ſten May 1673, geſtorben den 11ten Februar 1717, begraben zu Hinte. i) Carolus, geboren nach des Vaters Tod den 7ten September 1674. D) Tido Wilhelm, geſtorben den 20ſten März 1667; von ſeiner Gemahlin Agnes von Diepenbroeck nachlaſſend: aa) Almuth Agnes, geboren 1662, geſtorben den 6ten April 1693, vermählt an Melchior Ernſt von Freytag, aus dem Hauſe Uiterſtewehr, geboren den 14ten März 1659, geſtorben den 21ſten Auguſt 1701; er war der Vater der oben ſub f) vorkommenden Henrica. bb) Nicolaus Mauritz, geboren den 6ten März 1664; von ſeiner Gemahlin, Anna Eliſabeth von Etzbach, aus dem Hauſe Langen im Bentheimiſchen, geboren den 16ten Auguſt 1668, nachlaſſend: Anna Eliſabeth, und Wilhelmina Eberhardina, zum erſtenmal an Tido Eger von Diepenbroeck, zum zweytenmal an Georg Wilhelm von Freytag vermählt. cc) Arnold Tido, geboren den 20ſten März, geſtorben den 18ten Julii 1666. E) Romda Hima. F) Philipp Ajold, iſt Rittmeiſter geweſen, ſtürzte mit dem Pferde, und ſtarb zu Caſſel den 3ten December 1657, wo er den 20ſten März 1658 begraben worden. d) Mauritz, vermählte ſich mit Unico, Manninga von Innh- und Knyphauſen Tochter. D) Zwey jung geſtorbene Töchter. 7) Arend. 8) Franz, auf Uttum, ſo unbeerbt geſtorben.

Die oben ſub β) vorkommende Magdalena Oriana, von der Oſtfrieſiſchen Branche, vermählt mit Georg Melchior, aus der Bremiſchen Linie, zeugte: 1) Chriſtian Mauritz, geboren den 12ten May 1729, Deputirten und Adminiſtratoren des Ritterſchaftlichen Collegii. Er war vermählt mit Adelheit Anna Maria von Greiffencrans, aus dem Hauſe Campe im Stifte Bremen, geboren den 6ten December 1744 zu Ottersberg, vermählt den 2ten September 1763; aus dieſer Ehe ſind folgende Kinder: Georg Daniel, geboren den 20ſten März, geſtorben den 7ten September 1765; Charlotta Magdalena, geboren den 17ten Januar 1767; Georg Daniel Victor, geboren den 13ten Auguſt, geſtorben den 29ſten November 1770; Erneſtina Mauritia Salome, geboren den 16ten Auguſt 1771. 2) Carl Georg, geboren den 25ſten October 1730, Königlich Preußiſcher Premierlieutenant bey dem Kreutziſchen Infanterieregiment; hat die Bataillen bey Lowoſchütz, Prag und Breslau, wie auch die Belagerung von Schweidnitz glücklich überſtanden; ſtarb bey Maxen in Sachſen an einem auf die Bruſt bekommenen Canonenſchuß den 21ſten November 1759. 3) Henrietta Eliſabeth, geboren den 18ten April 1732, vermählt an Ernſt Auguſt von Sandbeck, geboren den 10ten May 1728, Quartals-Vorſchlag-Commiſſarius im Stift Bremen. 4) Nicolaus Chriſtoph, geboren den 23ſten Februar 1735, Premierlieutenant bey dem zweyten Bataillon Königl. Garde zu Fuß. Er iſt bey unterſchiedlichen Feldzügen und Schlachten glücklich geweſen: bey Leuten und Liſſa leicht, bey Hochkirchen in Sachſen aber ſchwer an der Lende verwundet worden, und darauf in die Oeſterreichiſche Kriegsgefangenſchaft gerathen; und da er in derſelben das Töplitzer Bad gebrauchte, vollkommen wieder hergeſtellt worden. Nachdem er zum öfteren darum Anſuchung gethan, erhielt er 1762 ſeine Erlaſſung, und verheyrathete ſich den 19ten September 1772 mit Lucia von der Becken, aus dem Hauſe Allwörden im Lande Kedingen. Ex Mſcpt. Familiæ.

Von der Bremiſchen Linie iſt noch bekannt Otto Ascanius, der Domkirche zu Bremen Dechant, und Probſt der Kirche St. Stephani daſelbſt, auch der Klöſter Zeven und Nienwolde. Er war geboren 1587 den 18ten May, vermählte ſich 1610 mit Anna Eckhaffes, Cord Eckhaffes und Anna Boßfeldes Tochter, mit welcher er drey Söhne und fünf

Töchter

Töchter gezeuget, nämlich: Dieterich, Philipp Adolph und Otto Aſchan; welcher letztere frühzeitig geſtorben. Die Töchter hieſſen: Anna, vermählt an Johann Gerdes, Erzbiſchöfl. Bremiſchen Lieutenant; Hille; Maria Magdalena; Sophia; und Maria Magdalena. Alle ſieben lebten noch 1641. Als ihm 1634 den 10ten October dieſe Gemahlin ſtarb, vermählte er ſich zum anderenmal mit Eliſabeth von Bardeleben, Detlevs Schultzens, Domherrns zu Lübeck und Erbherrns zu Eſtenburg im Bremiſchen, Wittwe. Im Jahr 1603 erhielte er das Canonicat zu Bremen, 1538 den 23ſten Julii wurde er zum Dechant erwählet, und 1641 den 5ten Auguſt ſtarb er zu Bremen, wo er auch in der Stiftskirche den 22ſten Auguſt begraben worden. Sein Vater iſt geweſen Dieterich von Freſen, Domdechant zu Verden, Erbherr auf Weyhe und Kampe, ſtarb den 22ſten October 1606; ſeine Mutter Anna Grotin; ſein Großvater Ottraven von Freſen; ein Enkel Wilke von Freſen, des ganz im Anfang gedachten Johannis, ſo 1437 lebte, Bruder. Er war Königl. Spaniſcher Rittmeiſter, nachgehens Herzogl. Braunſchweig-Lüneburgiſcher Landrath und Droſt zu Ahlden. Seine Großmutter Maria Magdalena von Heinbrock; ſein Aeltervater Johann von Freſen; ſeine Aeltermutter Hille von Landesberg; ſein zweyter Aeltervater Jürgen von Heinbrock; ſeine zweyte Aeltermutter Pelcken Clüvers; ſein Großvater mütterlicher Seits Jacob Groten; ſeine Großmutter Maria von Mandelsloh. Der Aeltervater Thomas Groten, Stadthalter zu Celle; die Aeltermutter Anna von Neendorff; der zweyte Aeltervater Cord von Mandelsloh; die zweyte Aeltermutter Sophia von Bülow. Leichenpred. der Braunſchw. Brüderkirche Vol. XCI.

Nach Anfang des jetzigen Säculi haben vier Brüder aus dieſer Familie floriret: 1) Hans Joachim, Königl. Preußiſcher Obriſtlieutenant; 2) Otto Dieterich, Königl. Däniſcher Obriſtlieutenant; 3) Chriſtian Ernſt, Kayſerl. Obriſtlieutenant; 4) Anton Caſimir, Herzogl. Holſtein-Gottorpiſcher Major.

Heutiges Tages ſind berühmt: Hieronimus Wigand von Freſe, genannt Quitter, Königlich Großbrittaniſcher Land- und Schatzrath, Droſt zu Harpſtedt und Landcommiſſarius; Gottlieb Friederich von Freſe, genannt Quitter, Erbherr zu Leeſte, Königl. Großbrittanniſcher Obriſtlieutenant, Ritterſchaftlicher Deputirter in der Landſchaft Hoya.

Das Wappen dieſes uralten Geſchlechts beſchreibet Mushard p. 235. folgendergeſtallt: Ein blauer Schild, auf welchem ein ſilberner offener Ritterhelm mit vergoldeter Einfaſſung und Nägeln, über welchem drey rothe Kugeln mit dreyen darauf geſteckten weiſſen und vor ſich überhangenden Straußfedern zu ſehen ſind. Der auf dem Schild ſtehende offene Helm hat gleiche Zierde. Die Helmdecke iſt blau, ſilber, weiß und roth vertheilet.

Freund von Sternfeld.

I. Des Grafen Franz von Erbach Hofmeiſter, Herr Freund aus Gieſſen, wurde vor einigen Jahren, ehe er mit ſeinem jungen Herrn auf Reiſen gieng, auf Vermittelung der in Vormundſchaft regierenden Frau Gräfin, wegen ſeiner Verdienſte, von Sr. jetzt glorreichſt regierenden Kayſerlichen Majeſtät in den Reichs-Adelſtand unter dem Nahmen Freund von Sternfeld erhoben. Er verheyrathete ſich gleich darauf zu Lauſanne mit einer Fräulein von Chauvanne. Im Jahr 1772 begnadigten ihn des Herrn Landgrafen von Heſſen-Darmſtadt Durchlaucht mit dem Character als Obriſtlieutenant.

Das Wappen iſt ein blauer Schild, darauf drey ins Schächerkreutz geſtellte goldene Sterne. Auf dem gekrönten Helm iſt ein offener Adlersflug, und darinn ein Stern. Die Helmdecken ſind blau und gold.

II. Ein Fränkiſches Geſchlecht Freund von der Thau, ſo längſtens ausgeſtorben iſt.

Das Wappen war ein goldener Schild, mit zwey rothen rechtsſchregen Balken. Auf dem Helm iſt eine goldene Säule, über welche ein rother Fiſch im linken Profil liegt; über demſelben ſind fünf niederhangende Strausfedern, davon die mittelſte roth, die nächſte rechte und linke gold, die beyden äuſſerſten roth ſind. Siebmachers Wappenbuch p. 80.

III. Von einer Schleſiſchen Familie von Freund führt Siebmacher Cit. loc. p. 50. das Wappen folgendergeſtalt an: Ein in die Länge getheilter Schild, deſſen rechte Seite blau und darauf eine goldene Lilie, die linke roth und darauf ein zum Streit gerichteter ſilberner Löwe im rechten Provil iſt. Ueber dem Helm iſt eine Krone, aus welcher ein ausgeſpannter Flug hervor raget. Die Flügel ſind geſpalten, der rechte oben roth, unten weiß; der linke oben gold, unten blau. Zwiſchen dem Flug iſt ein ſitzender roth gekleideter Mann.

Freytag.

Dieſe uralte Freyherrliche Familie ſtammet her aus der Veſte Recklinghauſen, wo ſie das adeliche Stammhaus Lovinghoff vormalen beſeſſen.

Dieſer Familie wird, ſo viel man erfahren können, zuerſt gedacht in litteris Orlingh. Anno 1300. Im Jahr 1423 wurde Eberhard von Freytag mit ſichern im Jülichiſchen belegenen Gütern von Chur-Pfalz beliehen.

Johann Freytag von Lövinghoff war 1495 Teutſchmeiſter, und ſetzte ſeine Familie in Liefland fort, wo dieſe Familie annoch floriret, und ſich Freytag von Lövinghoff ſchreibt.

Franz Freytag von Lövinghoff, aus der Veſte Recklinghauſen, vermählte ſich im Jahr 1559 mit Almuth von Oldenbokum, Erb-Tochter zu Gödens in Oſtfriesland; im Jahr 1590 wurde er vom Grafen Johann von Oſtfriesland und den Ständen, in ſichern Angelegenheiten, das Oſtfrieſiſche neue Hofgericht betreffend, an den Kayſerlichen Hof geſandt. Vid. v. Wicht Annales Friſiæ de Anno 1590. Er zeugte mit ſeiner Gemahlin, Almuth von Oldenbokum, welche 1601 verſtorben, einen Sohn, Haro Freytag, Herr zu Gödens. Dieſer wurde 1624 im Nahmen der Nieder-Sächſiſchen Kreisſtände an den Kayſerlichen Hof geſchickt, als Tilly in Nieder-Sachſen eingefallen; er hinterließ von ſeiner erſten Gemahlin, einer Freyin von Knyphauſen, einen Sohn Franz Ico, und von der zwoten Gemahlin, einer von Haren, aus dem Hauſe Hopen, einen Sohn Johann Wilhelm.

Franz Ico Freytag, Herr zu Gödens, ſetzte die erſte Branche fort, deſſen Nachkommen zur Catholiſchen Religion übergegangen, und 1692 in den Grafenſtand erhoben worden. Im Jahr 1746 gieng dieſe Linie mit dem Grafen Burchard Philipp von Freytag, Kayſerl. Geheimenrath, aus.

Die andere Linie wurde von Johann Wilhelm und ſeiner Gemahlin, einer gebornen von Diepenbroik, fortgeſetzt. Von dieſer Branche floriren noch in Oſtfriesland und im Stift Münſter: Der jetzige Senior Familiæ, Georg Wilhelm von Freytag, zu Arrel Hauptling, und des Oſtfrieſiſchen Hofgerichts adelicher Aſſeſſor wegen der Ritterſchaft. Derſelbe vermählte ſich 1741 mit einer Fräulein von Schade, und begab ſich ins Stift Münſter zu wohnen, nachdem er von ſeiner Gemahlin, die unbeerbt verſtorben, anſehnliche Güter geerbet. Er wohnet gegenwärtig auf dem Ritterſitz Daren, im Amte Vechte, Stifts Münſter, und beſitzt die Güter Daren, Vecht, Oldenoythe und Quakenbrügge, auch einige Lehngüter im Cöllniſchen. Er iſt dermalen wegen ſeiner Güter ein Mitglied der Münſterſchen und Osnabrückiſchen Ritterſchaft, Director des adelichen Burgmanns-Collegii zu Vechte, auch Senior Burgmann der Stadt Quakenbrügge. Er hat in der zwoten Ehe eine von Münchhauſen, aus dem Hauſe Bodenwerder, mit welcher er vier Söhne und vier Töchter erzeuget. Die Söhne ſind in Kriegsdienſten; die älteſte Tochter iſt an den Freyherrn von Cornberg zur Auburg vermählet, und die drey andern Töchter ſind in adelichen Stiftern aufgeſchworen. Des vorerwehnten Georg Wilhelm von Freytag Bruder, Chriſtian Auguſt von Freytag, iſt Königl. Preußiſcher Droſt zu Aurich in Oſtfriesland, vermählt mit einer von Lüttichau aus Sachſen.

Durch Vermählungen iſt dieſe Familie verwandt mit denen von Diepenbrock, von Haren, von Münchingen, von Pliningen, von Bock, von Knyphauſen, von Auer, von Fuchs, von Schade, von Münchhauſen, von Reden, von Kniggen, von Bornſtedt, von Guſtedt, von Wedel, von Lüttitz, von Wenſe, von Lenthe, von Hardenberg, von Heinitz ꝛc.

Das Wappen beſtehet in einem blauen Felde, mit drey ſilbernen Ringen, wovon zwey oben und einer unten ſtehet. Auf dem Helm ſind zwey blaue Flügel, in jedem Flügel ſind die drey ſilberne Ringe. Die Helmdecken ſind blau und ſilber.

Gleichwie in Oſtfriesland ein jedes adeliches immatriculirtes Haus ſein beſonders Hauswappen hat; ſo beſtehet das Gödenſche Hauswappen aus einen goldenen Felde. In demſelben kömmt ein ſchwarzer Löw halb aus dem grünen Wald herausgeſprungen. Auf dem Helm kommt der Löwe gleichfalls aus dem grünen Walde halb hervorgeſprungen. Die Helmdecken ſind ſchwarz und gold. Beyde Wappen werden gemeiniglich ins Creutz geſetzt, und auf dem einen Helm ſtehet der Löwe aus dem Walde, und auf dem andern die Flügel mit drey Ringen.

Es heißt, ein Hauptling zu Gödens habe mit ſeinen Leuten im Walde verſteckt gelegen, als die Frieſen und Oldenburger ſich geſchlagen. Da er nun geſehen, daß ſeine Landesleute, die Frieſen, den kürzern ziehen würden, ſey er

wie

wie ein Löwe aus dem Walde hervorgekommen, und den Oldenburgern in den Rücken gefallen, wodurch die Frieſen den Sieg erhalten. Wegen dieſer tapfern That ſey ſeinem Hauſe das Wappen mit dem Löwen vom Kayſer gegeben worden. Siehe Gauhens Adels-Lexicon p. 428., und oben p. 60. unter Becquer, p. 157. unter Cornberg und p. 307. unter Freſe.

Im Hannöveriſchen ſind berühmt: Wilhelm von Freytag, Königl. Großbrittaniſcher Major, Chef der Königin und des Prinzen von Wallis leichten Dragonerregiments; ein Lieutenant bey dem Regiment von Schele; ein Fähndrich bey der Garde.

Von dieſen ſowohl, als der adelichen Familie von Freytag in Schleſien, ſoll in einem der folgenden Theile das mehrere geſagt werden.

Frieß.

Johannes, Freyherr von Frieß, Kayſerl. Königl. wirklicher Commerzienhofrath und Director von der Kayſerl. Königl. Bergwerksproducten Verſchleiß-Direction in Wien, ſtammt aus einer vor der Reformation blühenden Reichsadelichen Familie, (wie ſolches die Genealogiſchen Bücher ausweiſen) welche ſich nach der Reformation nach Mühlhauſen, einer freyen Republik im Schweitzeriſchen Bunde, begeben, und daſelbſt als eine patriciſche regimentsfähige Familie, ſowohl in Civil- als Kirchenbedienungen die erſten Stellen bekleidet. Solcher iſt aus eigener allerhöchſter Bewegung von Sr. Kayſerl. Königl. Majeſtät Franz I., wegen ſeiner erſprießlichen Dienſte, die derſelbe dem allerhöchſten Kayſerl. Königl. Hauſe zu leiſten das Glück gehabt, durch ein Diplome unterm 15ten December 1762 in den Freyherrnſtand erhoben, und folgendes auf ſein gethanes Anſuchen, wiederum durch ein Receptions-Diploma vom 1ſten Februar 1771 in das des heil. Römiſchen Reichs-Ritter-Corpus recipirt.

Das Freyherrliche Wappen iſt ein gevierter Schild; deſſen erſtes Feld iſt gold, und darauf ein ſchwarzer, gekrönter, linksſchauender Adler mit ausgeſpreitzten Flügeln und Klauen; das zweyte und das dritte blau, und darauf ein goldener ſechsſpitziger Stern; das vierte ſilber, und darauf ein dreyſpitziger grün bewachſener Hügel. In der Mitte ein rother Herzſchild, darauf eine niederwärts geſtellte zweyſpitzige ſilberne Schaufel, mit einem goldenen Stiehl; über dem Schilde die Freyherrliche mit Perlen gezierte Krone, über welcher drey gekrönte Helme. Auf dem mittelſten ſtehet ein Mann in einem langen weißen Kleide, mit rothen Kragen, Aufſchlägen und Gürtel, im linken Arm die ſchildesförmige Schaufel aufwärts haltend. Auf dem rechten Helm ein rechter Flügel, oben gold und darauf ein rother Stern, unten roth und darauf ein goldener Stern. Auf dem linken Helm zwey Büffelshörner, das rechte oben gold unten roth, das linke oben roth und unten gold. Zwiſchen denſelben ſind drey vor ſich niederhangende Straußfedern, die mittelſte weiß, die anderen beyden blau. Die rechten Helmdecken ſind roth und gold, die linken ſilber und blau. Ex Mſcpt. Famil.

Das alte Frieſiſche Wappen, welches die Herren von Frieß in der Schweitz geführt haben, kann in Siebmachers Wappenbuch p. 135. nachgeſehen werden. Es iſt ein blauer Schild, und darauf ein liegender, die Spitzen in die Höhe kehrender halber Mond. Auf dem Helm iſt ein rothes Küſſen mit Quaſten, auf welchem der ſchildfärbige und formige halbe Mond, aus deſſen beyden Spitzen drey Pfauenfedern hervorragen.

Die berühmte Gräfliche und Freyherrliche Familie von Frieß in Sachſen ſoll in einem der folgenden Theile vorkommen.

Froben.

Das uralte Frobenſche Geſchlecht iſt unter dem Nahmen Frobenius aus den Teutſchen und Schweitzeriſchen Geſchlechts-Regiſtern bekannt, und hat ſeinen Adel, theils durch den Degen, theils durch die Feder erworben und fortgepflanzet. Vid. des Preußiſchen Ober-Appellations-Gerichtsraths und Adjuncti Fiſci, D. Carl Friederich Lau, Nachruhm Jacob Chriſtophs von Froben in fol. Königsberg 1694.

Hieronymus und **Johannes** von Froben ſind die Groß-Urälter-Väter derer in Königl. Preußiſchen Landen annoch lebenden Deſcendenten. Die erſtern ſchrieben ſich anfänglich mit dem Lateiniſchen Nahmen Frobenius, und wurden nachhero von dem Kayſer Carl V. in den Adelſtand erhoben, wie ſolches der, auf der Bibliothec zu Königsberg in Preußen befindliche, in Verwahrung dahin gegebene Original-Adelsbrief bezeuget. Vid. des bemeldten D. Lau vorangeführten Nachruhm. Sie ſind bereits in dem großen zu Nürnberg 1701-1705 ſeqq. in 4to, auch folio, aufgelegtem Wappenbuch, mit ihren Nahmen und Wappen, unter der Rubric, Rheinländiſche von Adel, und im Indice deſſelben, unter den Ritter- und Adelsperſonen aufgeführt. Verſchiedene von ihnen fügten ihrem Geſchlechts-

nahmen, das Wörtchen von nicht allemal bey, und folgten hierunter dem Exempel einiger andern vom Adel in Schleſiſchen, Sächſiſchen, Meiſſenſchen, Pommernſchen, Pfälziſchen und Oeſterreichiſchen Landen. Vid. vorbemeldtes Wappenbuch; item Büttner in der Vorrede der Genealogie der Lüneburgiſchen adelichen Geſchlechter.

Die Nachkommen des Hieronymus und Johannes von Froben vertheilten ſich in verſchiedene Linien, und einige von ihnen etablirten ſich in den Brandenburgiſchen Landen, und wurden darinn, durch verſchiedene Ratificationes bemeldter Landesherren, in ihrem Adel beſtätiget, mit Hof- und andern adelichen Chargen verſehen, und auch in Militair-Dienſten für wahre Edelleute erkannt. Denn es war Emanuel von Froben, als der Aeltervater, Churfürſtl. Brandenburgiſcher Kammerjunker und Stallmeiſter. Er machte ſich in der Geſchichte durch ſeine Treue und rühmliche Handlung, den 18ten Junii 1675, bey der wider die Schweden gelieferten Schlacht bey Fehrbellin, beſonders bekannt. Der Churfürſt Friederich Wilhelm ſaß nämlich auf einem weißen Pferde. Sein Stallmeiſter von Froben bemerkte, daß die Schweden mehr auf dieſes Pferd zielten, weil es ſich durch ſeine Farbe von den übrigen unterſchied. Er bat daher ſeinen Herrn, zu deſſen Seite er ritte, daß er mit ihm tauſchen mögte, und wendete vor, das Pferd des Churfürſten wäre ſcheu. Kaum hatte er einige Augenblicke darauf geſeſſen, ſo wurde er mit einer Stückkugel auf dem weißen Pferde erſchoſſen, und erhielt alſo durch ſeinen Tod das Leben des Churfürſten. Er wurde darauf mit einer anſehnlichen Proceßion zu Berlin in der Schloßkirche begraben, und der Churfürſt ließ zum Andenken des herrlichen Sieges wider die Schweden, große goldene und ſilberne Medaillen, welche rar ſind, prägen; worauf die ganze Bataille, nebſt dem Commando des Churfürſten, und wie deſſen vorbemeldeter Stallmeiſter von Froben zur Seite des Churfürſten vom Pferde geſchoſſen, deutlich exprimiret worden; mit der Umſchrift: A Domino hoc factum, et mirabile eſt in oculis noſtris. Auf Teutſch: Dieſes iſt von dem Herrn geſchehen, und wunderbarlich in unſern Augen. Vid. der Durchlauchtigſte Verfaſſer der Memoires de Brandenburg pag. 148. 149. in 8vo. Item Memoires du Baron de Pöllnitz. Desgleichen vid. Hiſtoire de Frederic Guillaume I. Roi de Pruſſe, par Mauvillon pag. 7. 8. Theatrum Europæum Tomo II. pag. 720. 850. Seylers Leben und Thaten Friederich Wilhelms des Großen, worinn zugleich der Abdruck der vorbemeldeten Medaille zu erſehen iſt. pag. 126, 128. 130. Item Küſters altes und neues Berlin, in der 3ten Abtheilung pag. 295. Der Bruder des itztgedachten Emanuels von Froben, Nahmens Carl Ludewig, war gleichfalls Churfürſtl. Brandenburgiſcher Kammerjunker und Stallmeiſter, und wurde den 20ſten November 1691 zum Amtshauptmann zu Biegen, ohnweit Frankfurt beſtellet. Jacob Chriſtoph von Froben, ebenfalls Churfürſtl. Brandenburgiſcher Stallmeiſter und Kammerjunker, war der Großvater väterlicher Seite, der itzt in Königl. Preußiſchen Landen annoch lebenden Deſcendenten dieſes Nahmens. Er acquirirte mit Churfürſtl. Brandenburgiſchem Conſens, de dato Potsdam den 22ſten März 1686, die in dem Hauptamt Schaacken in Preußen belegene adeliche Güter Quanditten, zu Lehnrecht, und Sieglaucken zu Magdeburgiſchen Rechten, von dem von Münckwitz, desgleichen Dolginen und Taplicken. Er verheyrathete ſich zuforderſt, und zwar den 3ten Auguſt 1683, mit Anna Maria von Kallheim in Preußen, welche wegen ſothaner Heyrath vorhero von dem Churfürſten Friederich Wilhelm, beſage des ihr ertheilten Adelbriefes vom 25ſten Junii 1683 datirt, in den Adelſtand erhoben worden; und zum Andenken der vorbemeldeten rühmlichen Handlung, des auf einem weißen Pferde bey Fehrbellin erſchoſſenen Stallmeiſters von Froben, ein Pferd weißer Farbe im Schilde, und über dem offenen Helm, in ihrem adelichen Wappen erhielt. Friederich Emanuel von Froben, aus Königsberg in Preußen gebürtig, war des vorſtehenden Jacob Chriſtophs einziger Sohn, und der Vater der in Brandenburgiſchen Landen annoch lebenden Geſchwiſtern von Froben. Er verheyrathete ſich mit einer Tochter des erſten Königl. Preußiſchen Biſchofs, Benjamin Urſin von Bär; welcher den erſten König von Preußen Friederich, bey der Krönung deſſelben, geſalbet, (vid. Preußiſche Krönungsgeſchichte in folio de Ao. 1702.) und den 9ten März 1705 in den Stand und Grad des Preuſſiſchen Adels, mit dem Indigenat in dem Königreich Preußen erhoben, und ihm darüber das nöthige ausgefertigt worden. Itztgedachter Friederich Emanuel diente dreyen Königen von Preußen; erhielt von dem vorigem Könige den Orden de la Generoſité, und war geheimer Juſtitz-Kammergerichtsrath, wie auch Dom- Kirchen- und Schulrath. Ihm wurde von dem itzigen Könige unter dem 14ten Junii 1740 die Function eines Marſchalls, vor der

Königl.

Königl. Leiche hergehend, bey dem ſolennen Leichenbegängniß des vorigen Königs aufgetragen. Er verrichtete ſolche zu Potsdam, nebſt andern Marſchällen, am 23ſten Junii 1740; und ſtarb am 4ten Julii 1757 zu Berlin im 73ſten Jahre ſeines Alters. Er hinterließ aus vorbemeldeter Ehe mit der von Bär, ſechs annoch lebende Söhne, und eine Tochter. Der erſte und der fünfte von den Söhnen, nämlich Benjamin und Friederich, wurden als Stallmeiſter bey der Königl. Preußiſchen Ritter-Academie zu Liegniß in Schleſien placiret; nachdem der erſtere, nämlich Benjamin, aus Rußiſch-Kayſerl. Dienſten von dem itzigen Könige zurück berufen worden; er wurde bey dem Carrouſel, oder Ringrennen, welches am 25ſten Auguſt 1750 zu Berlin, bey Gelegenheit der Ankunft des Marggrafen von Bayreuth angeſtellet worden, mit zugezogen, und durch ihn der Aufzug bey der erſten Quadrille Römer eröfnet. Vid. hiſtoriſche Nachricht von den angeſtellten Luſtbarkeiten zu Potsdam, Charlottenburg und Berlin, im Monat Auguſt 1750, bey Gelegenheit der Ankunft des Marggrafen von Brandenburg-Bayreuth, in 4to, pag. 14. Der zweyte Sohn, Heinrich Ludewig, wurde von 1738 bis 1741 zu Wien als Königl. Preußiſcher Legations-Secretair, und vom Februar 1741 bis 1743 als geheimer Legations-Secretarius zur Kayſerwahl Carls VII. zu Frankfurt am Mayn beſtellt und angenommen. Vid. das vollſtändige Diarium von der Wahl und Krönung des Kayſers Carl VII, in folio, Frankfurt am Mayn 1742, pag. 216. 294. Er iſt gegenwärtig Geheimer- und Dom-Kirchenrath, und in dem Berliniſchen Adreß-Verzeichniß als ein Membrum des Königl. Joachimsthaliſchen Schul-Directorii angeführt. Der dritte Sohn, Emanuel, iſt als geheimer Juſtitz- und Kammergerichtsrath in Berlin placiret, und ein Mitglied der Königl. Geſellſchaft der Wiſſenſchaften in Preußen. Der vierte, Alexander Friederich, hat anfänglich als Fahnenjunker bey dem Gräflich Haackſchen Regiment in Berlin, und darauf als Fähndrich und ſo ferner gedienet, denen meiſten Schleſiſchen Campagnen mit beygewohnet, und iſt itzt Königl. Preußiſcher Major bey dem Infanterie-Regiment von Saſſ in Schleſien. Der ſechſte Sohn, Wilhelm, verrichtete bey dem vorigen Fürſten von Anhalt-Cöthen, Auguſt Ludewig, die Function eines Kammerjunkers. Die hinterlaſſene gleichfalls annoch lebende einzige Tochter, Franciſca Friederica Eleonora, iſt bey dem freyweltlichen adelichen Fräuleinſtift zu Halle als Canonißin oder Capitularin verſorgt.

Das Wappen iſt ein ſilberner Schild, auf welchem zwey in dem Schildesfuß aus Wolken hervorgeſtreckte Hände einen Stab in die Höhe halten, um welchen ſich zwey Schlangen zweymal Creutzweis in die Höhe winden, und die Köpfe gegen einander kehren; zwiſchen denenſelben aber auf der Spitze des Stabes eine Taube im linken Provil zu ſehen iſt. Auf dem gekrönten Helm iſt der Stab mit der darauf ſitzenden Taube, um welchen die ſchildesförmigen Schlangen einmal ins Creutz geſchlungen ſind. Ex Mſcpt. Famil.

Froreich.

Eine ſehr alte Familie, welche aus Liefland herſtammet, woſelbſt ſie, als auch in Curland, anſehnliche Güter beſeſſen, und den Freyherrlichen Titel geführet.

Das Wappen beſtehet in einem ovalen Schilde, worin auf einem ſilbernen Felde, aus einem ſchwarzen Hügel drey goldene Roggenähren hervorgehen. Oben aus dem Helm gehet ein etwas gebogener geharniſchter Arm mit einer goldenen Sichel hervor. Die Helmdecken ſind ſchwarz und gold.

Zu Anfang des funfzehnten Säculi kam nach Pommern I.) Metzig von Froreich, mit einem Herzog von Pommern aus Liefland, nebſt einem Bruder, welcher geiſtlichen Standes und Vicarius Capituli zu Collberg geweſen. Er verheyrathete ſich zu Colberg mit einer von Schlieffen; mit welcher er gezeuget II.) Jürgen, welcher ſich mit Eliſabeth von Rangow verheyrathet, und mit ihr gezeuget III.) Lorenz. Dieſer verheyrathete ſich mit Catharina von Roggow, eines Patritii und Bürgermeiſters zu Collberg Tochter, und zeugte mit ihr drey Söhne, als: a) Jung geſtorben; b) Metzig, Königl. Schwediſcher Capitain, ſtarb zu Colmar; c) IV.) Georg, geboren 1554, war Herzog Caſimirs in Pommern Hofrath und Landrentmeiſter. Im Jahr 1615 belehnete Herzog Caſimir ihn mit dem Gute Neuraſe im Stifte Camin, und 1620 mit dem Gute Czarni Damerow, welches nachher, nach Abſterben des letzten Herzogs Bogislai, welcher 1629 in Collberg 76 Jahr alt geſtorben, mit Lauenburg und Bütow an die Krone Polen fiel, wovor die Familie das Indigenat erhielt. Er beſaß in Curland das Gut Neuen-Wurtzow, welches er an die von Pollen verhandelte. Er verheyrathete ſich 1589 zu Schorſtedt in Liefland mit Mechtildis von Pollen, Richard von Pollen, Erbſaſſen zu Pollen, Campen und Neuendach, und Margaretha von Wuſthofen in Curland Tochter; ſie

ſtarb zu Collberg 1652 im 83ſten Jahre. Mit ihr hat er zwey Söhne gezeuget, als: a) Lorenz, ſtarb jung; b) V.) Richard, geboren 1591, ward 1621 Herzogs Franz von Pommern Hofrath, und von 1646 bis 1654 Domprobſt zu Collberg. Im Jahr 1662 wurde er von dem Churfürſt Friederich Wilhelm von Brandenburg mit den Gütern Schulzen- und Kaltenhagen belehnet, welche im Stift Camin belegen. Er verheyrathete ſich 1620 mit Judith von Tesmar, Heinrich von Tesmar und einer von Damitz Tochter, welche 1649 geſtorben; und zeugte mit ihr vier Söhne und eine Tochter, als: a) Lorenz Heinrich, ſtarb jung. b) Eggerd Georg, gieng in Franzöſiſche, Spaniſche, Schwediſche, Polniſche und zuletzt in Rußiſche Dienſte, woſelbſt er General und Commendant in Moscau geworden. Er iſt dreymal verheyrathet geweſen, als: 1) mit einer von Schlichting, mit welcher er einen Sohn und etliche Töchter gezeuget; 2) mit einer von Sagar, aus dem Hauſe Schötzow, welche ohne Kinder geſtorben; und 3) mit einer Rußiſchen Dame, deren Namen und ob ſie Kinder gehabt, unbekannt iſt. c) Paul Richard und d) Lorenz Heinrich; durch dieſe wird die Familie in zwey Hauptlinien, als in die Kaltenhagenſche ſub. VI.) und in die Schulzenhagenſche Linie ſub. XI.), getheilet. e) Catharina Eſter, welche 1651 mit Johann von Kreyenfels, Ober-Kriegescommiſſarius und Amtshauptmann zu Belgard, verheyrathet wurde.

VI.) Paul Richard, dritter Sohn des vorigen, iſt erſt in Kriegsdienſten geweſen, und hat ſich in Königlich Schwediſchen unter dem Feldmarſchall Torſtenſon, Pfalzgraf Carl Guſtav und General Fledtwoock tapfer gehalten. Im Jahr 1650 iſt er mit dem Baron Puttbus in die Legation der Pommerſchen Stände, auf die Krönung der Königin Chriſtina, nach Schweden gegangen, und Kammerherr bey gedachter Königin geworden. Er ſtarb 1722, alt 98 Jahr, und hatte das Gut Kaltenhagen im Stifte Camin beſeſſen. Er verheyrathete ſich 1665 mit Idea von Damitz, aus dem Hauſe Rützow, welche 1686 geſtorben, und mit welcher er einen Sohn und zwey Töchter gezeuget, als: a) Richard Lorenz, der folgende VII.); b) Catharina Margaretha, verheyrathet 1697 mit Joachim Lorenz von Below, auf Datjow; c) Sabina Suſanna, ſtarb jung.

VII.) Richard Lorenz, geboren 1666, iſt in Thorn und Konitz bey den Jeſuiten des Indigenats wegen auf Schulen geweſen, abſolvirte ſeine Studia in Königsberg in Preuſſen; gieng auf Reiſen, und ward Capitain in Königlich Däniſchen Dienſten; nahm ſeine Dimißion, und verheyrathete ſich 1695 mit Margaretha Clara von Below, Richard von Below, auf Seleſcke, und Barbara Benigna von Verſen Tochter, welche 1753 geſtorben, und mit welcher er ſechs Söhne und ſechs Töchter gezeuget; er ſtarb 1730. Seine Kinder ſind: a) Paul Ernſt, ſiehe VIII.); b) Lorenz Wedig, ſiehe IX.); c) Richard Heinrich, ſiehe X.); d) Friederich Bogislaw, ſtarb jung; e) Joachim Friederich, ſtarb jung; f) Johann Carl, geboren 1716, bekam als Königl. Preußiſcher Lieutenant des Jung-Waldowſchen Regiments, da er ſich bey der Affaire von Catholiſch-Hennersdorf beſonders diſtinguiret, den Orden pour le Merite, hat allen Kriegen mit Ruhm beygewohnet, nahm 1763 als Major des Seidlitziſchen Cürassierregiments den Abſchied, beſaß die Güter Gudenhagen, Plümenhagen und Datjow im Stift Camin, und ſtarb unverheyrathet 1770; g) Idea Benigna, lebt unverheyrathet; h) Catharina Eliſabeth, lebt unverheyrathet; i) Clara Louiſa, ſtarb 1747 unverheyrathet; k) Anna Eleonora, ſtarb jung; l) Barbara Chriſtiana, verheyrathet 1750 mit Paul Wedig von Froreich, Königl. Preußiſchen Obriſtlieutenant, ſiehe c) ſub XII.), ward Wittwe 1766; m) Erneſtina Sophia, geboren 1719, vermählt 1753 mit Friederich Alexander Ferdinand, Burggrafen und Grafen zu Dohna, Majoratsherrn zu Leiſtenau in Preuſſen, und Erbherrn zu Cranzin ꝛc.; ſie ſtarb 1759 ohne Erben.

VIII.) Paul Ernſt, der älteſte Sohn, iſt geboren 1702, iſt in Kriegsdienſten bis zum Obriſtlieutenant des Finckenſteiniſchen Dragonerregiments avanciret, hat ſich ſtets als ein braver Officier gehalten, und nahm 1757 wegen kränklicher Umſtände ſeinen Abſchied. Er beſaß das Gut Ritzig in der Neumark, welches aber jetzt auſſer der Familie, und verheyrathete ſich 1) mit Henrietta Charlotta von Gleiſſenthal aus Preußen, und 2) mit Modeſta Sophia Tugendreich von Oſten, welche 1762 geſtorben. Deſſen Kinder ſind erſter Ehe: a) Ernſt Friederich Carl Heinrich, geboren 1741, Königl. Preußiſcher Premierlieutenant des Finckenſteiniſchen Dragonerregiments in Preußen, hat dem ganzen letzten Krieg mit Ehren beygewohnet; zweyter Ehe: b) Wilhelm Leopold, geboren 1748, Königl. Preußiſcher Lieutenant des Seidlitzſchen Cürassierregiments; c) Friederich, welcher jung geſtorben; d) Ernſt Ludewig, geboren 1750, Königl. Preußiſcher Fähndrich des Stojentiniſchen Infanterie-

regiments; e) **Friederich Georg Wilhelm**, geboren 1754, Königl. Preußiſcher Cornet des Cettritziſchen Huſarenregiments; f) **Sophia Charlotta**, verheyrathet 1771 mit **Paul Guſtav Ernſt** von Froreich, zu Papenzin, ſiehe c) ſub XIV.); g) **Friederica Modeſta**, ſtarb jung. IX.) **Lorenz Wedig**, geboren 1703, zweyter Sohn ſub VII.), Senior der Familie, nahm 1734 ſeinen Abſchied als Königl. Preußiſcher Lieutenant, ward während dem letzten Kriege Capitain in Collberg, wo er ſich während den Belagerungen vielen Ruhm erworben. Er lebt auf ſeinem Gute Güdenhagen im Fürſtenthum Camin; verheyrathete ſich 1736 mit **Catharina Louiſa** von Verſen, aus dem Hauſe Crampe, mit welcher er folgende Kinder gezeuget: a) **Ernſt Wilhelm**, geboren 1737, hat in dem ganzen letzten Krieg als ein braver Officier gedienet, nahm 1763 wegen Bleſſuren den Abſchied als Rittmeiſter des Marggraf Friederichſchen Regiments; b) **Paul Richard Lorenz**, geboren 1738, ward 1758 bey der Bataille von Kay als Fähndrich erſchoſſen; c) **Ulrich Carl**, geboren 1739, iſt Premier-Lieutenant des Czetteritziſchen Dragoner-Regiments, und hat dem letzten Krieg mit Ehren beygewohnet; d) **Auguſt Ferdinand**, ſtarb jung; e) **Johann Heinrich**, geboren 1745, nahm wegen Krankheit 1770 ſeinen Abſchied als Lieutenant des Stojentinſchen Infanterie-Regiments; f) **Friederich Reinhold**, geboren 1747, gerieth 1761 als Cadet in die Rußiſche Gefangenſchaft, ward nach erfolgtem Frieden Page bey des Herzogs Ferdinand von Braunſchweig Durchl., und iſt bey deſſen, anjetzt Saldernſchen Regiment in Magdeburg Lieutenant; g) **Otto Ludewig**, geboren 1749, war Page bey der verwittweten Prinzeßin von Preußen Königl. Hoheit, und iſt jetzt Fähndrich des Jung-Stutterheimiſchen Regiments in Magdeburg; h) **Erneſtina Eleonora Henrietta**, iſt unverheyrathet; i) **Clara Louiſa**, iſt unverheyrathet. X. **Richard Heinrich**, geboren 1705, dritter Sohn ſub VII, war Page und nachher Adjutant bey des Marggrafen Friederich Wilhelm von Brandenburg-Schwedt Königl. Hoheit, avancirte bey deſſen Regiment bis zum Major, hat allen Kriegen mit Ruhm beygewohnet, ward bey Lowoſitz etlichemal ſtark verwundet, bekam wegen vielen Bleſſuren eine Garniſon-Compagnie in Peitz, woſelbſt er zwey Belagerungen, und in Torgau ebenfalls, ausgehalten, und ſtets Proben ſeiner Tapferkeit abgeleget hat. Jetzt ſtehet er bey dem Stettiniſchen Garniſon-Regiment als Commandeur, hält ſich bey Friedenszeiten auf ſeinen Gütern auf, und ſind ſolche Schulzenhagen, Plümenhagen und Datzow bey Collberg. Er verheyrathete ſich 1746 mit **Charlotta Albertina** von Konow, Alexander Magnus von Konow Königl. Preuſſiſchen Geheimenraths und Marggräflich-Brandenburg-Schwedtiſchen Hofmarſchalls, Erbherrn auf Cunow, Langenhagen und Schwochow Tochter, mit welcher er folgende acht Söhne und zwey Töchter gezeuget, als: a) **Ludewig Heinrich**, geboren 1747, iſt auf Schulen geweſen, beſitzt das Gut Zoven bey Schlawe in Pommern, verheyrathet 1770 mit **Maria Antoinetta** von dem Borne, Johann Heinrich von dem Borne auf Pagellkow in Pommerellen und Renata Louiſa von Puttkammer Tochter; b) **Carl Ernſt Ferdinand**, ſtarb jung; c) **Johann Chriſtian Auguſt**, ſtarb jung; d) **Alexander Conrad**, ſtarb jung; e) **Hans Wilhelm**, geboren 1754; f) **Friederich Ernſt**, geboren 1756, iſt bey dem Herzogl. Bevernſchen Regiment in Stettin; g) **Ferdinand Eugenius**, ſtarb jung; h) **Carl Albert**, ſtarb jung; i) **Sophia Dorothea**, ſtarb jung; k) **Louiſa Charlotta**, iſt unverheyrathet.

XI. **Lorenz Heinrich**, vierter Sohn **Richards**, ſiehe d) ſub V, beſaß Schultzenhagen, verheyrathete ſich 1657 mit **Suſanna** von Damitz, aus dem Hauſe Rützow, welche ihm zwey Söhne und zwey Töchter geboren; er ſtarb 1709, und ſeine Kinder ſind: a) **Paul Heinrich**, iſt jung geſtorben; b) **Richard Joachim**, ſiehe XII; c) **Eſther Suſanna**, geboren 1658, verheyrathet 1677 mit Johann Georg von dem Borne, auf Breitenfelde; d) **Adelheid Judith**, geboren 1664, verheyrathet mit Wedig von Wrancke Demminsky, auf Demmin in Pommerellen. XII. **Richard Joachim**, auf Schultzenhagen, des vorigen Sohn, war Capitain unter des Herzogs von Croy Leibregiment, verheyrathete ſich 1693 mit **Anna Maria** von Münchau, aus dem Hauſe Alten-Buckow, welche 1738 geſtorben; zeugte mit ihr folgende ſieben Söhne und eine Tochter: a) **Lorenz Friederich**, ſiehe XIII; b) **Georg**, geboren 1696, iſt erſt in Polniſchen, nachgehends in Preußiſchen und endlich in Ruſſiſchen Dienſten Rittmeiſter geworden; verheyrathete ſich 1) mit einer von Puttkammer, und 2) mit einer Wittwe von Maſſow, geborner von Natzmer, hat aber von beyden keine Kinder gehabt; er ſtarb 1746; c) **Paul Wedig**, geboren 1698, iſt bey dem Leſchwitziſchen Infanterieregiment in Breslau bis zum Obriſtlieutenant avanciret, nahm wegen Krankheit 1755 ſeine Dimißion, und bekam eine Penſion; verhey-

rathete ſich 1751 mit **Barbara Chriſtiana** von Froreich, **Richard Lorenz** von Froreich auf Kaltenhagen und **Margareta Clara** von Below Tochter, ſiehe l) ſub VII, mit welcher er keine Kinder hat; er ſtarb 1766; d) **Alexander Joachim**, geboren 1701, ſtarb 1724 als Lieutenant des Moſelſchen Regiments; e) **Heinrich Caſimir**, ſiehe XIV; f) **Johann Guſtav**, geboren 1708, war Page bey des Fürſten Leopold von Anhalt-Deſſau Durchl., und ſtarb bey deſſen Regiment als Lieutenant 1738; g) **Ernſt Bogislaw**, geboren 1712, blieb als Lieutenant des Döhnhofiſchen Regiments in der Bataille von Czaslow; h) **Sophia Eſther**, geboren 1695, verheyrathet 1) mit Hans Sigismund von Varchmin auf Plümenhagen und Datzow 1716, welcher kurz hernach geſtorben, 2) mit Joachim Rüdiger von Rudicowsky in Pohlen; ſie ſtarb 1757. XIII. **Lorenz Friederich**, älteſter Sohn des vorigen, ſtudirte zu Halle, gieng nachher in Kriegsdienſte und nahm als Lieutenant des Sonsfeldiſchen Dragonerregiments den Abſchied, lebte auf ſeinem Gute Nelben bey Könnern im Saalkreiſe, verheyrathete ſich mit **Johanna Chriſtophora** von Kroſigk, welche 1768 geſtorben, und mit welcher er nachfolgende Kinder gezeuget, er ſtarb 1744: a) **Richard Wilhelm Friederich**, geboren 1723, war Page bey des Fürſten Leopold von Anhalt-Deſſau Durchl., und ward als Ordonnanz-Officier gedachten Fürſtens 1745 bey der Schlacht von Keſſelsdorf erſchoſſen; b) **Heinrich Franz Leberecht**, geboren 1726, war Page bey des Fürſten von Anhalt-Cöthen Durchl., nahm 1763 als Rittmeiſter der grünen Huſaren ſeinen Abſchied; c) **Carl**, jung geſtorben; d) **Wilhelmina Sophia Chriſtophora**, iſt unverheyrathet; e) **Maria Friederica Carolina**, iſt unverheyrathet; f) **Chriſtiana Helena**, iſt verheyrathet mit einem Herrn von Venediger in Sachſen; g) **Chriſtophora Dorothea Erneſtina**, iſt unverheyrathet. XIV. **Heinrich Caſimir**, geboren 1703, fünfter Sohn ſub XII, Lieutenant unter des Kronprinzen Königl. Hoheit Cuiraßierregiment, nahm 1736 ſeine Dimißion, ward während dem letzten Kriege Capitain unter dem Lüderitziſchen Regiment in Berlin, lebt jetzt auf ſeinem Gute Papenzin bey Rummelsburg in Pommern, verheyrathete ſich 1736 mit **Magdalena Sophia** von Germar, aus dem Hauſe Görsleben im Weiſſenfelßiſchen, welche 1771 geſtorben, und mit welcher er gezeuget: a) **Friederich Richard Alexander**, geboren 1737, ſtarb als Fähndrich von der Garde 1757 in Leipzig; b) **Heinrich Carl**, geboren 1740, ſtarb als Lieutenant von der Garde in Leipzig 1760; c) **Paul Guſtav Ernſt**, geboren 1741, nahm ſeine Dimißion als Hauptmann 1771, hat den ganzen Krieg mit Ehren gedienet, iſt auch verſchiedentlich bleßiret worden, lebt zu Papenzin, und verheyrathete ſich 1771 mit **Sophia Charlotta** von Froreich, **Paul Ernſts** von Froreich, auf Ritzig, und **Sophia Modeſta Tugendreich** von der Oſten Tochter, ſiehe ſub VIII; d) **Ludewig Wilhelm**, geboren 1742, iſt Lieutenant des Kleiſtiſchen Infanterie-Regiments zu Brandenburg, hat den ganzen Krieg mit Ehren gedienet; e) **Franz Caſimir**, ſtarb jung; f) **Charlotta Sophia**, ſtarb jung. Ex Mſcpt. Famil.

Anhang

Anhang
zum erſten Theil.

Aa. (S. 1.)

Von dieſem Geſchlecht hatte ſich eine Branche zur Zeit der Spaniſchen Verfolgung auch nach Stade und Hamburg gewandt. (Altes und Neues, aus den Herzogthümern Bremen und Verden II. Band S. 232. f.) Sie hat ſich theils der Handlung, theils den Wiſſenſchaften gewidmet. Der ſeel. Rector zu Stade, M. Georg Roth, hat ein Verzeichniß der Bürgermeiſter und anderer Herrn des Raths zu Stade von 1300 bis 1719 drucken laſſen, darin ſich dieſe Nachricht findet. „Herr Goilliam von der Aa. Natus Hamburgi, patre „nobili Batavo; ward erſt Secretarius, darnach 1675 Prätor, und ferner 1689 Bürgermeiſter. Starb 1693. Sein Sohn Joachim von der Aa, ward 1693 Camerarius, „und ſtarb 1714 den 20ſten Februar.“ Sein Epitaphium findet man zu Stade in der Willehardi Kirche an der Wand hinter der Canzel. Man lieſet darauf folgendes: Hoc monumentum marmoreâ dignum memoriâ Patri & Socero, Joachim von der Aa, Senatori civitatis Stadæ poſuerunt binæ filiæ Barbara Eliſabeth & Agnesa, nec non Gener, Petrus Kühl.

Adelipß. (S. 9.)

Der hier erwähnte D. Behr, heißt eigentlich Berens.

Adler, Freyherr von Adlerberg. (S. 12. f.)

Als man die erſten Bogen dieſes Lexicons in den Neuen Hamburgiſchen Zeitungen recenſirte, ſo machte man dabey die Anmerkung, daß dieſer und der folgende Artikel wenigſtens nicht in ein Deutſches Adels-Lexicon gehörten: ich habe aber in meinem, wegen dieſem Werk heraus gegebenen Avertiſſement, geſagt, daß auch fremde ſich um Teutſchland verdient gemachte Familien hinein geſetzt werden ſollten. Auſſerdem aber kann dieſer Sylvius Adler Freyherr von Adlerberg, wegen der großen Güter, welche ihm die Königin Chriſtina in dem Herzogthum Bremen geſchenkt, mit Recht wohl als ein Bremiſcher Edelmann angeſehen werden. Geſchenkt aber hatte ſie ihm, auſſer dem Biſchöfflichen Palatio in Bremen und anderen Pertinenzien, das ganze Kloſter und Amt Harſefeld, wie ſie denn auch die dazu gehörigen geſammten Meyereyen a quavis alia jurisdictione und Bothmäßigkeit eximiret hatte. Man ſehe die Herzogthümer Bremen und Verden, oder vermiſchte Abhandlungen zur Erläuterung der politiſchen Kirchen- Gelehrten- und Naturgeſchichte, wie auch der Geographie dieſer beyden Herzogthümer in der V. Sammlung S. 357. nach.

Amelunxen. (S. 46.)

In dem Heßiſchen Staats-Calender von 1773 findet ſich p. 53. Herr Chriſtian Adolph von Amelunxen, als Chef und Obriſter eines ſeinen Nahmen führenden und theils zu Eſchwege garniſonirenden Regiments.

Baſtineller. (S. 59.)

Nach den Worten, Heinrich Ludewig von Baſtineller, muß es heiſſen: Churfürſtl. Sächſiſcher Stiftsrath in Zeitz, Gebhard Friederich von Baſtineller, Königl. Preußiſcher Regierungsrath, und ſo weiter ꝛc.

Benckendorff. (S. 64.)

Statt Benckendorf leſe man Benckendorff.

Das Wappen dieſer Familie iſt folgendes:

Beulwitz. (S. 69.)

Auſſer denen hier ſchon allegirten, von der Beulwitziſchen Familie handlenden Schriftſteller, ſind noch folgende zu bemerken: Rudolphs ausführliche hiſtoriſche Beſchreibung des Herzogthums Sachſen-Gotha in denen dem II. Theil angehängten Genealogien. Rüxners Turnierbuch, wo nicht p. 45, ſondern p. xlix. eines auf dem vierten Turnier zu Merſeburg geweſenen Johanns von Beulwitz, und p. lvij., nicht aber 55, eines auf dem ſechſten Turnier zu Trier erſchienenen Johannes von Beulwitz gedacht wird. Albini Meißniſche Land-Chronik handelt Tit. XI. p. 150. von der Derivation des Nahmens Beulwitz, und beweiſet alſo dadurch das Alterthum der Familie. Menckens Scriptores Rer. Germ. T. I. pag. 536. p. 708. Art. 64. Tom. III. p. 750. 751. 752. 2061. enthalten einige Diplomata derer von Beulwitz. Iſelins Hiſtoriſch-Geograph. allgemeines Lexicon, T. I. Lit. B. p. 424. Falckenſtein Antiquitates Nordgaviæ veteris Tom. III. Abſatz I. Cap. I. §. VI. p. 322. 505. 506. 507. 540. Falckenſteins Thüringiſche Chronick II. 2ten Theils IV. Claſ. IX. Cap. p. 794. enthält ein Diploma vom Jahr 1315. Schamelius p. 157. Spangenbergs Adels-Spiegel in dem I. Theil p. 123. Hans Baſilius Edler von Gleichenſtein in ſeinen Tabulis Genealogicis derer von Adel des Fürſtenthums Sachſen-Gotha, wobey allezeit das Geſchlechtswappen nebſt einer Genealogiſchen Tabelle befindlich iſt. Johann Samuel Trommsdorff alte und neue Geographie von ganz Teutſchland p. 544. In den Genealogiſch-Hiſtoriſchen Nachrichten der Europäiſchen Höfen ſind in den neuern Zeiten viele von Beulwitz, beſonders an dem Königl. Däniſchen Hofe zu finden, und in den Regiſtern nachzuſchlagen.

Folgendes könnte man den Bidermannniſchen Tabellen mit beyfügen, als: Tabula XXII. **Ludewig Friederich** von Beulwitz, Schwarzburg-Rudolſtädtiſcher Obriſter und Kammerjunker, (S. 70.) Gemahlin **Wilhelmina Eliſabeth** von Beulwitz, Vid. Tab. XXIX. B. Mit dieſer zeugte er zwey Söhne, wovon der eine in ſeinem 22ſten Jahre zu Saarbrücken als Ober-Jägermeiſter 1773 an einem hitzigen Fieber ſtarb; (S. 72.) der älteſte **Wilhelm Ludewig** lebt zu Ludwigsburg als Herzogl. Würtembergiſcher Kammerherr und Major bey der Leibgarde zu Fuß. Von ſeinen Schweſtern ſind zwey Stiftsdamen zu Schwarzburg-Rudolſtadt, die älteſte aber iſt an einem Herrn von Wurmb verheyrathet. Tab. XXIII. B. **Friederich Ernſt** lebt auf ſeinem Gute zu Stöben bey Camburg an der Saale, nebſt ſeiner Gemahlin **Juliana Charlotta**, gebornen Freyin von Geisberg, von dem und ſeinen Kindern Seite 71. Daſelbſt: **Albrecht Anton** ſtarb 1751 als Herzogl. Würtembergiſcher Kammerherr und Ritter des Ordens de la Generoſité, Gemahlin **Charlotta Auguſta** von Hoff. Von ſeinen Kindern leben: 1) **Auguſt Carl Heinrich**, Herzogl. Würtembergiſcher Kammerherr und Major bey der Leibgarde zu Fuß, S. 71.; 2) **Ludewig Anton**, Kammerjunker und Hauptmann bey dem General Steiniſchen Infanterieregiment, vermählt mit einer von Neuborn; 3) **Johann Heinrich Anton**, Premierlieutenant in Königl. Preußiſchen Dien- Dienſten zu Magdeburg; 4) **Auguſt Günther Heinrich**, Page bey der Herzogin von Würtemberg zu Neuſtadt an der Linde. S. 71. Tab. XXV. **Albrecht Wilhelm Ernſt**, vermählt mit **Chriſtina Juliana** Moſerin von Filseck; von denen und ihren zwey lebenden Töchtern das nöthige S. 71. und 72. geſagt iſt. Tab. XXVII. **Carl Friederich**, Altenburgiſcher geheimer Legations- auch Hof- Juſtitz- und Conſiſtorialrath, von dem S. 72., und **Ludewig Friederich**, Geſandter zu Regensburg, von dem eben daſelbſt geſagt wird. Tab. XXXIII. **Friederich Wilhelm**, Brandenburg-Culmbachiſcher Commendant, Obriſtlieutenant und Stadt-Capitain der erſten Stadt-Compagnie der Stadt Anſpach; deſſen Sohn **Heinrich Friederich** S. 72. vorkommt. Tab. XXXVII. **Anton Heinrich**, Kammerjunker und Rittmeiſter bey der Herzogl. Würtembergiſchen Garde zu Pferde.

Es findet ſich auch noch eine Fräulein von Beulwitz als Stiftsfräulein zu Waloe in Dännemark.

Auſſer denen ſchon oben S. 72. angegebenen Familien ſind die von Beulwitz noch mit folgenden durch Vermählungen verwandt, als: von Bergen, Bibra, Boſen, Brandenſtein, Bünau, Dobeneck, Erffa, Falckenſtein, Feilitſch, Güntherodt, Helldorf, von der Heyden, Hof, Holleben, Hoym, Ketelhod, Kospoth, Lengefeld, Lillingau, Lüchau, Magwitz, Marſchall von Ebnet, Naundorff, Neidberg, Noſtitz, Obernitz, Pflug, von der Planitz, Reckrodt, Redwitz, Reitzenſtein, Schirding, Schönfels, Schwarzenfels, Seckendorff, Stein, Tettau, Thüna, Truchſeß von Wetzhauſen, Tümpling, Wallbrun, Wallenfels, Watzdorff, Witzleben, Zech und Zettwitz.

Blomberg. (S. 77.)

Seite 78. ſtatt Hildebrand von Bromberg leſe man Blomberg.

Bollo. (S. 98.)

Dieſe S. 98. und 99. eingeſchaltete Nachricht iſt ex Manuſcripto Familiæ gezogen.

Boſſard. (S. 100.)

Der S. 100. vorkommende Theodor Clamor von Boſſard iſt nicht 1769, ſondern 1768 verſtorben.

Brauneck. (S. 111.)

Nach denen bey der von Brauneckiſchen Familie bekannten Nachrichten, hat ſich ſolche, als ſie ſich 1300 von Nürnberg wegbegeben, in zwey Branchen getheilet, davon ſich die eine in die Schweiz, und die andere nach Polen gewendet. Zu der erſteren rechnen ſich die annoch in Sachſen und Rothenburg lebende Herren von Brauneck. Von der letzteren iſt der Polniſche Kronfeldherr Braunecsky abgeſtammet, welcher ſich in ſeinem Leben ſeiner in Sachſen wohnenden Vettern öfters erinnert hat.

Bey der Beſchreibung des Wappens iſt ein Verſehen vorgegangen: in dem dritten Felde iſt kein bloſſer Aſt mit Blättern, ſondern vielmehr ein Aſt, an welchem auf beyden Seiten übers Creutz ſtehende Blätter und Eicheln ausgeſchlagen ſind.

Broembſen. (S. 114.)

Dieſe Familie findet man zum öftern in Rüxners Turnierbuch, beſonders p. lvj, wo Dieterich von Broembſen auf dem ſechſten Turnier zu Trier zwiſchen den Säulen hielte, und p. lxxviij, wo Friederich von Broembſen als verordneter alter Turnierſchauer vorkommt. In einem zu Stockholm 1754 gedruckten kleinen Werke, welches den Titel führt: Ett merkwärdigt Stycke af Konung Guſtafs then Förſtes Hiſtoria, kommt viel Merkwürdiges von der von Broembſiſchen Familie vor, unter andern p. 39. folgende zwiſchen Nicolao von Broembſen und dem nachherigen König Guſtav gehaltene Unterredung: N. Deum immortalem, quid eſt mali? Guſtave, unde tam mager prodis? G. Potes me o ampliſſime Conſul, tuo levare conſilio auxilioque, ſenties me hominem non immemorem beneficii, nec ingratum. N. Quid eſt Tibi? quæſo dic. G. Emiſſus eram a Gubernatore ad Regem Daniæ, in Littore Suecico conſtitutum, pro pace aut induciis inter utramque partem componendis. N. Quid tum? G. Præciſis anchoris paſſisque velociter velis, me et alios viros nobiles contra datam fidem et regia ſyngrapha in Daniam duxit et in cuſtodiam tradidit. N. Novum hoc et inuſitatum. G. Heu! Quantis conviciis jactatus ſum! N. Credo equidem, et certe convitiatores hujusmodi maledicos ferre, difficile eſt. G. Cum pertæſum eſſet captivitatis, arripiens occaſionem ex data ſimul licentia deambulandi, conjeci me clanculum in fugam, atque primo die ſpatium 12 milliarium meis pedibus ſum dimenſus in tanta itineris difficultate et moleſtia, ut dici me hercle non poſſit. N. Gratia ſit Chriſto, qui te carcere exire voluit! G. Sed, o Conſul, tuam imploro opem, nam cognovi ad venire Ericum Baner, qui me ex mandato Regis ceu transfugam reducet. N. Non es captivus, ſed obſes. G. Ita ſane! N. Non inficior, voluntatem eſſe omnium civium, ut in manus Erici Baner tradaris. Sed ego promitto, recipio, ſpondeo, me tuam cauſam promoturum eſſe. En dextram fidemque! G. Gratias ago plurimas. N. Navin cum omnibus requiſitis conducam, qua Suecica littera adveharis ſcientiſſimum Tibi artis nauticæ procurabo gubernatorem, qui cum Deo, navem ſalvam in portu collocabit. Videris enim vir juvenis ad dignitatem Sueciæ natus, quare lubens rationibus proſpiciam tuis. G. Hoc boni, multis commoditatibus poſtea penſabitur. N. Vade in nomine Domini! G. Vado. Tu vale. N. Opto ut perpetuo fortunam quam florentiſſimam habeas. G. Idem et Tibi precor.

Der S. 120. vorkommende Hans Heinrich von Broembſen hatte mit ſeiner erſten Gemahlin, Anna von Buchwald, auch einen Sohn, Namens Marquard gezeuget, der mit einer von Hedemann vermählt geweſen, und von ihr drey noch lebende Söhne nachgelaſſen hat, davon der jüngſte, Margard, Königl. Däniſcher Landrath, auf dem Stammgut Gereby im Schleswigiſchen wohnet, mit einer von Aderkas vermählt, und ſchon mit einigen Kindern beerbt iſt.

Auch iſt noch anzumerken, daß der S. 120. vorkommende Herr Friederich Auguſt von Broembſen den 20ſten September 1773 den Großfürſtl. Kammerherrn-Schlüſſel erhalten hat.

Buddenbrock. (S. 124.)

Man hat bey dieſer Familie dunkle Nachrichten, daß der Name aus zweyen Häuſern an der Maas im Gelderiſchen, nämlich durch das Haus Budden und Brock zuſammengeſetzt worden; andere ſagen, daß es in der Niederländiſchen Sprache das Haus Buddenbrauch ſey. In Liefland kann man das Gut Jungfernhof als ihr Stammhaus anſehen; es wird noch jetzt von denen Freyherrn von Buddenbrock beſeſſen. Nach der bey Illig in Reval gedruckten Ehſtländiſchen Landrolle, beſitzet die Frau Oberſtin von Buddenbrock das Gut Pallas in Ehſtland, im Diſtrict Wierland. Nachher hat ſich dieſe Familie in drey Hauptbranchen getheilet, davon die eine noch in Liefland blühet, die zweyte, ſo ſich in Schweden niedergelaſſen, hat Freyherrlichen Sitz und Stimme auf dem Reichstag gehabt. Von dieſer Branche, welche immer in Schwediſchen Dienſten geſtanden, iſt der S. 125. vorkommende Heinrich Magnus, (wo Magnus ſtatt Magens zu leſen) der als Obriſter mit Carl XII. in Bender geweſen, nachhero aber als Generallieutenant auf Befehl der Reichsräthe, nicht, wie es unrecht heiſſet, mit dem General Patkul, ſondern Paikul, enthauptet worden iſt. Er hinterließ zwey Söhne, welche nach dem Ableben ihres unglücklichen Vaters ihr Vermögen aus Schweden herausgezogen, und in Holländiſche Dienſte getreten ſind. Der älteſte iſt in der Battaille von Fontenois geblieben; der jüngſte aber hat ſich durch eine reiche Heyrath in Braband ſeßhaft gemacht, und befindet ſich noch am Leben. Die Preußiſche Branche hatte bald mehr, bald weniger Güter in dieſem Königreich beſeſſen. Der Königl. Preußiſche Obriſtlieutenant Johann von Buddenbrock, vermählt mit des Königl. Großkanzlers Rapp Tochter, hinterließ vier Söhne, davon der älteſte Königl. Preuſſiſcher Geheimerrath war, und die Gattmedienſche Güter beſaß. Dieſer hinterließ zwey Söhne, davon der älteſte 1760 ohne Kinder verſtarb; der zweyte, Abraham von Buddenbrock, hatte mit ſeiner Gemahlin, einer Tochter des Feldmarſchalls Grafen von Geſſler, zwey noch lebende Söhne gezeuget; er aber blieb in der Bataille gegen die Ruſſen, bey Großjägerndorf, als Obriſtlieutenant des Manteufliſchen Regiments. Der zweyte Sohn Johann von Buddenbrock war Königl. Preuſſiſcher Hauptmann und Herr der Trempoiſchen Güter. Dieſer erzeugte mit ſeiner Gemahlin, einer von Kreutzen, einen Sohn, welcher als Major im Lager bey Brandenburg 1741 verſtarb. Er hinterließ von ſeiner Gemahlin, einer von Lehwaldt, zwey Söhne, Johann Albrecht und Friederich Wilhelm, wovon der erſte anjetzo als Major bey dem von Roderſchen Cüraßierregiment, und der zweyte als Rittmeiſter bey dem von Seidlitziſchen Cüraſſierregiment ſtehet. Der dritte Sohn des Johanns von Buddenbrock ſtand in Königl. Franzöſiſchen Dienſten, wurde aber zu Anfang des Spaniſchen Succeßions-Kriegs zurückberufen. Er beſaß die Gurnaiſchen Güter, und war zuerſt mit einer von Dönhoff, und zuletzt mit einer von Hülſen vermählt, von denen er viele Söhne erzeugte, die zum Theil im Kriege geblieben. Gegenwärtig ſind noch davon am Leben: Ludewig, Königl. Preußiſcher Obriſt, Commandeur des von Sobeckiſchen Infanterieregiments und Amtshauptmann zu Rügenwalde; und Bernhard, Major bey dem Königl. Preußiſchen Carabinierregiment. Der vierte und jüngſte Sohn des Obriſtlieutenants Johann von Buddenbrock ward geboren 1622, ſtudirte nebſt ſeinen drey älteren Brüdern auf der Univerſität zu Königsberg in Preuſſen; kam 1688 bey Churfürſt Friederich Wilhelm dem Groſſen unter die damalige Grand Musquetairs. Im Jahr 1690 war er als Cornet bey dem Anhaltiſchen Cüraſſierregiment mit bey der Bataille von Fleuris; er blieb ſo lange bey dieſem Regiment ſtehen, bis er 1706 ſelbſt Chef davon wurde, und behielt es als Feldmarſchall bis an ſeinen 1757 erfolgten Todt. Bey dieſem Regiment hatte er allen Bataillen im Spaniſchen Succeßions-Kriege beygewohnt, viele Wunden erhalten, und eine Kugel im Leibe, von der Bataille von Fleuris, mit zu Grabe genommen. Bey der Bataille von Malplaquet führte er das Regiment als Commendeur an. Als Carl XII. in den Polniſchen Kriegen ſich öfters der Preußiſchen Gränze nähern mußte, ſo ſchickte der König Friederich I. ihn als Geſandten an dieſen Conqueranten, allwo er Gelegenheit hatte, drey der wichtigſten Campagnen mit dem König von Schweden zu thun, und dadurch die Preußiſchen Gränzen gegen alle Anfälle zu ſichern. Unter dem verſtorbenen König Friederich Wilhelm that er 1715 die Campagne gegen die Schweden, machte mit der Preuſſiſchen Armee die Deſcente auf die Inſel Rügen, und wohnte der Belagerung von Stralſund mit bey. Im Jahr 1727, da des höchſtſeel. Königs Majeſtät eine beſondere Gnade auf ihn warfen, nahmen ſie ihn zu ihrer beſtändigen Geſellſchaft, und er hatte die Ehre, den höchſtſeel. König auf allen Reiſen zu begleiten; und da Höchſtdieſelben zu Kayſer Carl VI. nach Prag giengen, war er mit in der Suite als

General-

Generallieutenant und Ritter des Schwarzen Adler-Ordens. Nach dem Ableben des höchſtſeeligen Königs, und bey dem Anfang des Schleſiſchen Krieges commandirte er als Generallieutenant bey der Bataille von Cottoſchütz den rechten Flügel der Cavallerie, und hatte das Glück, den linken Flügel der Kayſerl. Cavallerie, unter Commando des Fürſtens von Lichtenſtein, über den Haufen zu werfen und zu zerſtreuen, nachdem er ihnen mit 10 Eſcadrons in die Flanken gefallen war; worauf er von Sr. Majeſtät dem König zum General von der Cavallerie ernannt worden iſt; wie er denn nachhero allemal in den Bataillen bey Soor, Hohenfriedberg, oder Strigau, die Königl. Cavallerie commandiret hat. Im Jahr 1746 gaben ihm Se. Majeſtät Dero reich mit Brillanten beſetztes Portrait, und ernannten ihn zum Feldmarſchall Dero Armeen und zum Gouverneur von Breslau. In dieſem Poſten iſt er den 15ten März 1757 im Anfang des 86ſten Jahrs ſeines Alters, in den Armen ſeiner zweyten Gemahlin, einer Baroneßin von Siegroth, ſeelig verſchieden. Aus dieſer zweyten Ehe ſind keine Kinder entſproſſen. Im Jahr 1690 hatte er ſich zum erſtenmal mit einer Baroneßin von Grüther, aus dem Hauſe Altendorf, in der Grafſchaft Mark in Weſtphalen, vermählet, und in dieſer Ehe drey Söhne und fünf Töchter gezeuget. Die älteſte Tochter hat als Gouvernantin bey Ihro Königl. Hoheit, der Marggräfin von Anſpach, geſtanden, ſich nachher mit dem Feldmarſchall von Reder, und nach deſſen Ableben mit dem Feldmarſchall und Gouverneur von Preußen von Lehwald vermählt, ſie lebt gegenwärtig noch als Wittwe; die zweyte ſtarb als Aebtißin des Stifts Paradis in Weſtphalen; die dritte, welche an den Geheimenrath von Calnein vermählt war, iſt unbeerbt verſtorben; die vierte, eine Baroneßin von Byhern in Schleſien, hat noch einen Sohn am Leben; und die fünfte, eine verwittwete von Hirſch, iſt gleichfalls mit einem Sohn beerbt. Der älteſte Sohn, Wilhelm Frieberich, nahm den Abſchied als Obriſtlieutenant, und wohnte auf ſeinen Gütern Schandelack, Neumühlen, Reſſ ꝛc. wo er 1764 im 63ſten Jahr ſeines Alters verſtarb. Von ſeiner noch lebenden Wittwe, einer Baroneſſe von Knobelsdorf, hat er ſieben Söhne und drey Töchter erzeuget, davon der älteſte, Wilhelm, in ſeiner Ehe mit einer von Reder durch einen Sohn beerbt iſt; der zweyte, Ludewig, iſt Capitain unter Alt-Platen Dragoner; der dritte, Carl, iſt Lieutenant unter dem Gräfl. Finckenſteiniſchen Dragonerregiment; der vierte, Ernſt, iſt Lieutenant bey Appenburg Dragoner; der fünfte, Hans, Lieutenant unter denen Gens d'armes; der ſechſte Lieutenant bey Finckenſtein Dragoner; der ſiebende, Lieutenant unter Appenburg. Von denen drey Töchtern iſt die älteſte an den Hauptmann Baron von Egloffſtein, die zweyte an den Rittmeiſter von Knobelsdorff und die dritte an den Capitain von Kanacher vermählt. Der zweyte Sohn des Feldmarſchalls von Buddenbrock, Herr der Tromno- und Thiergartiſchen Güter in Preußen, war Major unter ſeines Herrn Vaters Regiment, wurde in der Bataille bey Cottoſchütz tödlich bleßiret, und ſtarb an ſeinen Wunden zu Kuttenberg in Böhmen. Er blieb in ſeiner Ehe mit einer Baroneßin von Schönaich unbeerbt. Der dritte Sohn beſagten Herrn Feldmarſchalls iſt Johann Heinrich Wilhelm Jobſt, welcher oben S. 125. vorkommt. Er iſt geboren 1707, und hat ſich in den Schleſiſchen Kriegen beſonders hervorgethan. In der Bataille von Hohenfriedberg, oder Strigau wurde er, da er als Obriſtlieutenant ein Bataillon Grenadier commandirte, ſehr ſchwer bleßiret, und hernach zwar glücklich curiret, hat aber doch die Kugel im Leib behalten. Des jetzt glorreichſt regierenden Königs Majeſtät ernannten ihn auf dem Schlachtfeld zum Obriſten. Im Jahr 1753 wurde er Generalmajor, das Generallieutenants-Patent wurde ihm 13 Jahr hernach, unter dem zurückgeſetzten Dato, da er Generalmajor worden iſt, ausgefertiget. Er hat auſſer Bläswitz noch die Güter Metſchgau, Johnsdorff, Zugnickel, und iſt Amtshauptmann zu Balge in Preußen und in Weſtphalen. Er hat ſich 1740 mit einer Fräulein von Wallmoden, aus dem Hauſe Wallmoden im Braunſchweigiſchen, welche bey Ihro Majeſtät, der Königin von Preußen, Hofdame geweſen, vermählt. Aus dieſer Ehe iſt von acht Kindern nur ein Sohn, Wilhelm Dieterich, Domherr des hohen Stifts zu Brandenburg, des Johanniter-Ordens Ritter und deſignirter Commendator auf die Commenderien Lagow und Wiedersheim, am Leben. Er iſt geboren 1746 den 20ſten October, und hat ſich den 23ſten November 1773 mit einer Baroneſſe von Kottwitz, aus dem Hauſe Boyadel in Schleſien, vermählt. Er beſitzet anſehnliche Güter im Fürſtenthum Schweidnitz in Schleſien. In der zweyten Ehe lebte der Herr Generallieutenant mit einer Tochter des Feldmarſchalls von Kalckſtein, von welcher er aber unbeerbt blieb. In der dritten, mit einer Fräulein von Wackenitz, hatte er einen Sohn, der aber gleich nach der Geburt verſtarb; und mit der vierten Gemahlin, der älteſten Gräfin Tochter, des

des Oberhofmeiſters bey der jetzt regierenden Königin Majeſtät, Herrn Grafen von Wartensleben, hat er bisher noch keine fernere Deſcendenten.

Bey dem Wappen iſt noch zu merken, daß aus der Freyherrlichen Krone ſieben Pfauenfedern gehen, die wechſelsweiſe blau und ſilber ſind.

Calchheim. (S. 135.)

Man kann jetzt zuverläßig verſichern, daß der S. 137. vorkommende Cornelius von Kalköen nicht zu dieſer Familie gehöre.

Campen. (S. 139.)

Bey §. I. S. 139. iſt noch anzumerken: Jordanus de Campe wird in einer Urkunde vom Jahr 1252 Miles & Marſchalcus genannt. Die daſelbſt vorkommende Mechthild war eine Tochter Jahns von Campe, Hauptmanns zur Haarburg. Sie wurde 1524 die Gemahlin des Herzogs Otto; deſſen Vater Herzog Heinrich der ältere ſich, als er bereits die Regierung ſeinen Söhnen abgetreten, im Jahr 1520 mit der Anna von Campe zu Lüneburg copuliren ließ; aus welcher letzteren Ehe zwey Söhne erfolget, die in Frankreich ohne Erben verſtorben. Werner Heinrich von Campe war Hofrichter und Landrath zu Celle, und auch zum Landſchafts-Director und Herrn des Hauſes und der Abtey zu St. Michaelis in Lüneburg erwählet, gieng aber, ehe die Königl. Beſtätigung erfolgte, mit Tode ab. Er hinterließ mit ſeiner im Jahre 1749 verſtorbenen Gemahlin, Dorothea Louiſa von Kroſigk, aus dem Hauſe Poplitz, drey Söhne und drey Töchter. Der älteſte Sohn ſtarb jung; der zweyte iſt der §. I. S. 139. vorkommende Hofrichter, Herr Heinrich Wilhelm von Campe, welcher auch Oberhauptmann zu Eicklingen iſt; der dritte iſt Herr Friederich Georg Werner, ſtarb ohne Erben im Jahr 1769 als Herzogl. Braunſchweig-Lüneburgiſcher Hofmarſchall und deſignirter Ritter des Deutſchen Ordens. Dieſe Familie beſaß ehedem die Güter Sila in Thüringen, Kuppernberg und Wahlingen, auch Martinsbüttel und Wadelsbüttel, welche beyde letztere die von Grote an ſich zu bringen gewußt. Anjetzo beſitzet der Herr Hofrichter noch Iſenbüttel, Wettwershagen und Nienhagen. Erſtere beyde ſind bereits im vierzehnten Säculo an dieſe Familie gekommen. Mſcrpt. Famil. Er iſt mit einer gebornen von Weferling vermählt. Deſſen Ritterfähigkeit erhellet aus folgender Ahnentafel. Väterlicher Seits: 1) die von Campen, 2) von Ahlen, 3) von Kroſigk, 4) von Trotha, 5) von Wallmoden, 6) von Rößing, 7) von Cramm, 8) von Dornberg, 9) von Spörken, 10) von Wittorff, 11) von Hodenberg, 12) von Oppershauſen, 13) von Lenthe, 14) von Mahrenholz, 15) von Watzdorff, 16) von Kunitz. Mütterlicher Seits; 1) die von Kroſigk, 2) von Alvensleben, 3) von Schulenburg, 4) von Hahn, 5) von Aſſeburg, 6) von Alvensleben, 7) von Aſſeburg, 8) von Quitzau, 9) von Steinberg, 10) von Wrisberg, 11) von Wenſe, 12) von Münchhauſen, 13) von Wiederſee, 14) von Wenſe, 15) von Fronhorſt, 16) von Dröſſel. Hieraus folgt, daß der oben S. 140. Lin. 41. angegebene Herr von Campen und deſſen Frau Schweſter daſelbſt aus Irrthum aufgeführet ſind, und nicht zu denen Campen von Kirchberg, ſondern zu denen eben gemeldten von Iſenbüttel gehören.

Canſtein. (S. 141.)

Der S. 144. vorkommende Ludolph Freyherr von und zum Canſtein ſuccedirte nach dem Tode ſeines älteſten Bruders, Friederich Ludewig Jacob. Er iſt ſeitdem mit dem Heßiſchen goldenen Löwen-Orden begnadiget worden.

Chaſot. (S. 146.)

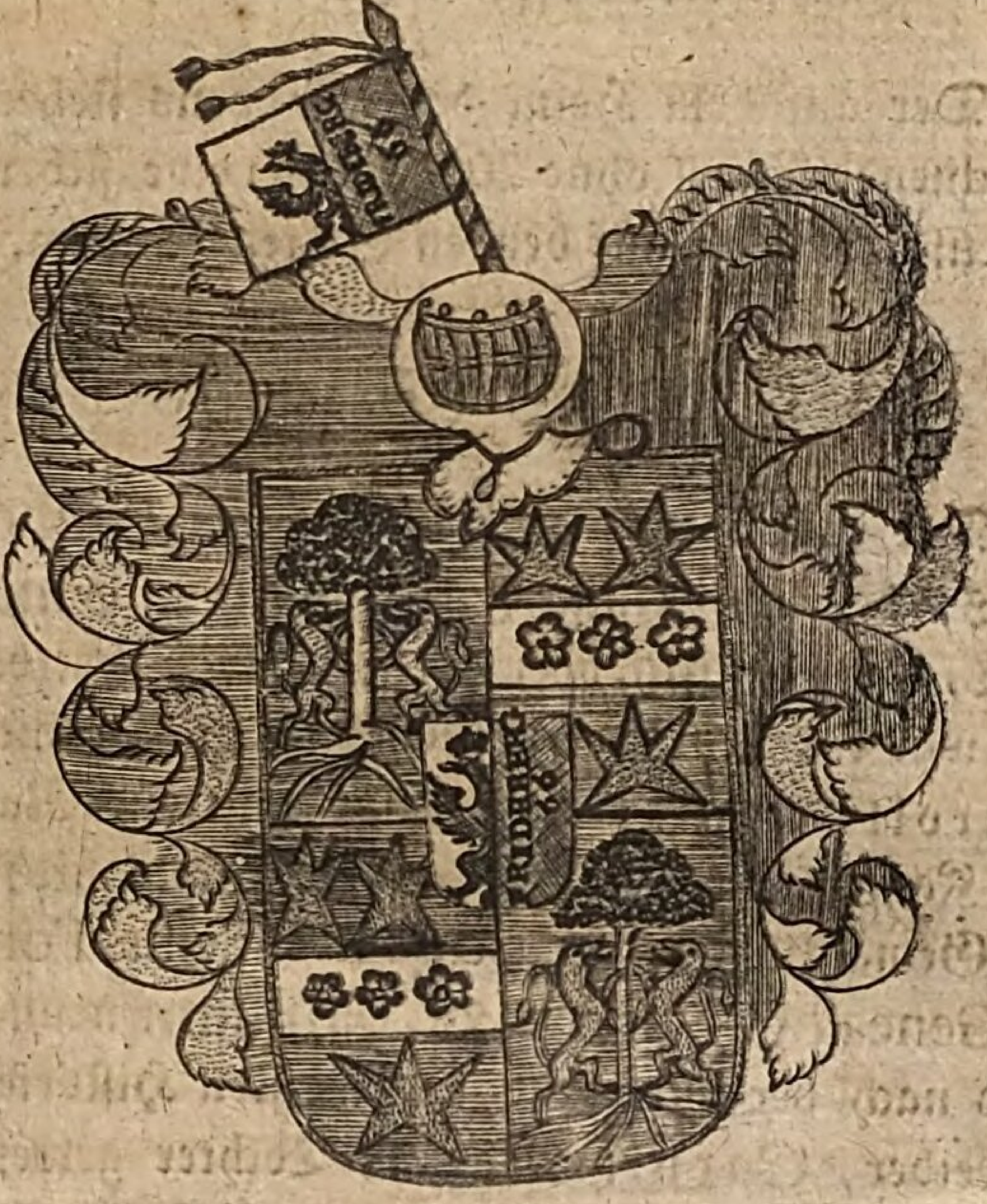
Dieſe hier vorkommende Nachrichten ſind aus einem ſehr alten, noch in Altgalliſcher Sprache abgefaßten, faſt unleſerlich gewordenen Stammbaum gezogen worden; daher ſich denn einige Fehler eingeſchlichen haben, die jetzo nach eingezogener genauerer Erkundigung verbeſſert werden können. Der Stammvater Johann Vorle, commandirte nicht 1302, ſondern 1362 das Schloß Salineſen vor Herzog Philipp den Kühnen. Die S. 147. vorkommende eilf Brüder blieben nicht 1356, ſondern in der 1415 den 25ſten October zu Azincourt vorgefallenen Schlacht; da ihnen denn die drey Creutze bey Poitiers zum Gedächtniß geſetzt worden. Der eben daſelbſt vorkommende Clodt heyrathete die ſchöne Suſanne Pilotte nicht 1380, ſondern 1408. Der S. 149. vorkommende Aide-Major ſtarb nicht, wie es in einigen Editionen heißt, 1728, ſondern 1758. Bey dem S. 151. vorkommenden General, Iſaac Franz Egmund von Chaſot, kann man eine tapfere Handlung, welche unter ſo vielen anderen beſonders hervorleuchtet, nicht unberührt laſſen. Als er 1745 erſter Major des Preußiſchen Dragonerregiments von Bayreuth war, erbeutete er in der Bataille bey Hohenfriedeberg 66 Fahnen von der feindlichen

Armee,

Armee, und brachte ſolche ſeinem Monarchen, der ihm dafür in denen rührendſten Ausdrücken dankte, und auch das Wappen, wie nachher folgen ſoll, zum Gedächtniß dieſer heldenmüthigen That, vermehrte. Als der König bald darauf deſſen in der Normandie wohnenden Frau Mutter eine goldene, reich mit Brillanten beſetzte Tabattiere überſchickte, bedienten ſich Seine Majeſtät des Ausdrucks: Il y a long tems, que Vous avez des droits ſur mon attention par les Services, que m'a rendus Monſieur Votre fils. La Mere d'un Officier auſſi brave, et auſſi univerſellement éſtimable ne peut attendre de ma part, que les temoniages d'une veritable bienveillance &c. Und als derſelbe nach Frankreich reiſte, um ſich daſelbſt ſeine empfangene Bleſſuren heilen zu laſſen, machte der Herr von Voltaire folgendes Gedicht auf ihn:

Tu pars, et ma Muſe ſterile,
Ma'gré tes grands exploits ne me veut rien dicter:
Tant de vertus embaraſſent mon ſtile;
A chaque inſtant je me ſens arrêter.
Ce ſujet eſt trop grand, pour le pouvoir chanter,
Desque je veux parler du courage heroique,
Que tu fais voir dans le combats.
L'amitie d'un ton pathetique
Me force â lui ceder le pas.
La generoſité ſon aimable compagne,
Qui prit naiſſance dans ton Coeur,
Vient m'anoncer avec douceur,
Que ſa beauté merite, qu'on l'epargne,
Et qu'elle preſide â ton choix.
Mais de la Renommée ecoute ici la voix:
Il me ſouvint encore de ce jour memorable,
Ou l'Illuſtre Chaſot, ce Guerrier formidable,
Sauva par ſa valeur le plus grand de nos Rois.
O Pruſſe! Eleve un temple à ſes fameux exploits.

Das alte Familien-Wappen iſt ſo, wie es oben S. 151. beſchrieben iſt, nur daß die Löwen von Golde, und der Baum eine ſilberne Eiche iſt. Die Branche zu Chatillon führt einen gevierten Schild, deſſen erſtes und viertes Feld aus dem alten Wappen beſtehet. Das zweyte und dritte Feld iſt blau, und darauf drey goldene fünfſpitzige Sterne, davon zwey in dem Schildeshaupt, und einer in dem Fuß ſtehen. Ueber die Mitte des Schildes geht ein ſilberner Balken, auf welchem drey neben einander geſtellte rothe Roſen ſind. Die jüngere Branche zu Chatillon pflegt auch dieſes eben beſchriebene Feld allein zu ihrem Wappen zu führen. Das nachſtehende Wappen iſt das der älteren Branche von Chatillon, welches darum gewählet iſt, weil es das der älteſten, und das der jüngeren Branche zu Chatillon in ſich enthält; es iſt auch zugleich die oberwähnte von dem König von Preußen dem Herrn General von Chaſot gegebene Wappen Vermehrung darauf angebracht, welche in einem geſpaltenen Herzſchilde beſtehet, deſſen rechte Seite ſilber, und darauf ein halber gekrönter Adler, die linke ſchwarz, und darauf mit goldenen Buchſtaben das Wort Friedeberg und die Zahl 66 zu ſehen iſt. Auf dem Helm iſt eine rechts wehende Fahne, an einer ſchwarz und goldenen Lanze, welche ſo wie der Herzſchild geſpalten, und demſelben in Farben und Inſignien gleich iſt



Conway von Watterfort. (S. 154.)

Der daſelbſt vorkommende Ulrich Wilhelm Friederich von Krohne war nicht Rittmeiſter vom Leib-Carabinierregiment, ſondern Rittmeiſter Sr. Polniſchen Majeſtät und Churfürſtl. Durchlaucht zu Sachſen Leib-Cüraßierregiments.

Damm. (S. 201.)

Der S. 206. vorkommende Königl. Preuſſiſche Hofrath, Herr Heinrich Dethmar von Damm, iſt kürzlich geſtorben.

Decken.

Der S. 216. unter ß) vorkommende Burchhard von der Decken iſt zum Obriſtlieutenant

avanciret; der Capitain Melchior von der Decken hat in ſeiner Ehe, mit des Regierungsraths von Schrader Tochter, zwey Kinder gezeuget, wovon annoch Burchhard Otto Hans am Leben; der eben daſelbſt vorkommende Obriſtlieutenant Carl Guſtav von der Decken, aus dem Hauſe Orichsheil, Erbherr auf Langwedel, iſt mit ſechs Kindern beerbt, wovon noch am Leben: Margaretha Maria, Burchhard Ludewig, Magdalena Friederica, Georg Melchior, Chriſtoph Friederich; der mit des Oberhauptmanns von Mansberg Tochter vermählte Otto Friederich von der Decken, Hannöveriſcher Major und Erbherr zu Grauverot, iſt ein Vater von fünf Kinder worden, davon noch am Leben: Margaretha Louiſa, Burchhard Friederich und Ludewig.

Elmendorff. (S. 268.)

Der auf dem Helm des Wappens ſtehende wachſende Engel ohne Arme, hat eine ſilberne Bruſt, und iſt auf beyden Seiten ſchwarz.

Erbach. (S. 278.)

Der erſte Herr von Erbach war Einhardus, den auch einige Eginhardus, Einardus, Eginardus, oder Eginhartus ſchreiben. Er war ein Teutſcher von Geburt und Kayſers Caroli Magni Kanzler, und ein treuer Rath des Kayſers Ludovici Pii. Er ſtiftete mit ſeiner Gemahlin Jmma, welche Blondellus Tom. 2. Genealog. Franc. p. 80. Emmam nennet, und nach der Meynung der meiſten Hiſtorienſchreiber, Caroli Magni Tochter geweſen ſeyn ſoll, das reiche Benedictinerkloſter zu Seligenſtadt; woſelbſt noch auf den heutigen Tag deſſen und ſeiner Gemahlin altes Bildniß mit folgender Jnnſchrift zu leſen iſt: *EGENHARD der Erſte Herr zu Erbach, JMMA ſeine Gemahel, des groſſen Kayſers Caroli ehliche Dochter, dieſe haben das Kloſter Seligenſtadt am Mayn gebaut und geſtift Anno DCCCXXIX.* Nach dem Mabillon Tom. 2. Annal. Bened. Lib. 32. hat er, nachdem er beerbt war, mit ſeiner Gemahlin das Gelübde der Keuſchheit gethan, und ſolches zwanzig Jahr lang unverbrüchlich gehalten. Nach ihrem Tod wurde er ſelbſt Benedictinermönch, und um das Jahr 829 der erſte Abt dieſes Kloſters. Er war auf dem zu Maynz, durch den Erzbiſchoff Rhabanum, gegen den Prinzen Godeſchalcus, verſammelten Conſilio, und ſtarb unter dem Kayſer Lothario. Wer Luſt hat, von dieſem Eginhardo und ſeinen Nachfolgern einige beſondere Anecdoten zu leſen, kann des P. Joannis Weinckens Navarchiam Seligenſtadianum, Francofurti ad Mœnum MDCCXIV impreſſam p. 13, und den am Ende angehängten EGINHARTUM illuſtratum & vindicatum a p. 1. bis 127. nachleſen. Theodoricus Schenk von Erbach wurde 1434 den 6ten Julii zu Bingen zum Erzbiſchoff und Churfürſt von Maynz erwählt. Er führte einen koſtbaren Hofſtaat; unter ihm wurde 1438 die Buchdruckerey zu Maynz erfunden. Er beveſtigte die Cur-Verein, und ſtarb, nachdem er 25 Jahre löblich regieret, 1459 den 6ten May zu Aſchaffenburg, wo er auch begraben liegt. Siehe die dem Chur-Maynziſ. Staats-Calender, von 1772 einverleibte kurze Beſchreibung aller Maynziſchen Biſchöffe, Erzbiſchöffe und Churfürſten, in der Folge der Churfürſten No. 32.

Fleckenbühl genannt Bürgel. (S. 298.)

Der S. 300. vorkommende Kayſerl. Reichs-Kammergerichts-Aſſeſſor, Herr Georg Philipp von Fleckenbühl genannt Bürgel, iſt nicht 1758, ſondern 1738 aufgeſchworen.

Freund. (S. 310.)

§. 2. ſtatt Freund von der Thau lieſe von der Than.

Freytag. (S. 313.)

Der hier vorkommende Herr Wilhelm von Freytag iſt Generalmajor und General-Adjutant.

Ende des erſten Bandes erſten Theils.

Regiſter

Regiſter

der in dieſem erſten Theile enthaltenen Geſchlechter.

A.

Aa S. 1 und 325
Aaa, ſiehe Aa
Abel 3
Abele 2
Abenberg 4
Abensberg 5
Abſchatz 6
Achalm 8
Achaln, ſiehe Achalm.
Acheln, ſiehe Achalm.
Achill von Stierling 9
Adelepſch, ſiehe Adelipß.
Adelipß 9, 325
Adelmann von Adelmannsfelden 10
Adelmann von Hohenſtätt, ſiehe Adelmann von Adelmannsfelden.
Adelsbach 11
Adelsdorff 11
Adlersdorff, ſiehe Adelsdorff.
Adelsheim 12
Adolsheim, ſiehe Adelsheim.
Alsheim, ſiehe Adelsheim.
Adler 15
Adler von Adlerberg 12, 325
Adler von Limpurg 15
Adlerfeld 15
Adlzreiter von Tettenweiß 18
Aderam, ſiehe Adrom.
Adrom 18
Affeln 19
Affenſtein 19
Aham 19
Aheim, ſiehe Aham.
Aich 22
Aichel 21
Aichen 21
Aicher 22
Albich 25
Alden 25
Alten 25
Alten von Altenberg 27
Altena 99
Alvensleben 27
Amelunxen 46, 326
Appel 47
Appelgard 47
Aſſe 59

B.

Bachof von Echt 47
Baehr, ſiehe Bar und Behr.
Bahr, ſiehe Bar.
Bar 54
Bartensleben 55
Barnewicz, ſiehe Barnewitz.
Barnewitz 57
Baſtineller 59, 326
Becquer 59
Beer 64
Behr 61
Bellderbuſch 64
Benckendorff 64, 326
Berckefeld, ſiehe Berckfeld.
Berckfeld 66
Bernsdorf 67
Beilwitz, ſiehe Beulwitz.
Beulwitz 69, 327
Bielewitz 73
Büllwitz, ſiehe Beulwitz.
Beuſt 73
Blietterſtorff, ſiehe Blitterſtorf.
Blitterſtorf 75
Blom 91
Blomberg 77, 329
Blum 91
Blümel 92
Bobers 92
Bockum, ſiehe Dolffs.
Bockwitz 93
Bodeck 93
Boeticher 98
Bollo 98, 329
Borcersrode, ſiehe Burckersrode.
Borchgrave 99
Borgersrode, ſiehe Burckersrode.
Boſſart 100, 329
du Bois de la Tournelle 101
Brandenſtein 102
Brandſtein, ſiehe Brandenſtein.
Brandis 109
Brauneck oder Bräuneck 111, 329
Broembſen 114, 329
Bruneck, ſiehe Brauneck.
Buchwitz 93
Buddenbrock 124, 331
Bullo, ſiehe Bollo.
Burckersrode 126
Burckhardsroda, ſiehe Burckersrode.
Bürgel, ſiehe Fleckenbühl.

C.

Calchheim 135, 335
Calcum, ſiehe Calchheim.
Cammer 137
Cammerau 138
Cammerberg 138
Cammerſtein 138

Campe, ſiehe Campen.
Campen 139, 335
Canſtein 141, 336
Carlsburg 144
Caſtner von Schnadebach 146
Caſtner von Sigmundsluſt 146
Chaſot 146, 336
Clauſenheim 151
Cölln 152
Conway von Watterfort 154, 338
Cornberg 155
Cramer 159
Cramer von Clauſpruch 159
Cramm 159
Czetteraz, ſiehe Czettritz.
Czettritz 161

D.

Dahm 199, 207
Dahme 207
Dahmen 211
Dalwick, ſiehe Dalwig.
Dalwig 199
Dam 210
Damm 201, 211, 338
Dham 207
Decken 211, 338
Defeigne, ſiehe du Bois de la Tournelle.
Derenthal 220
Derſchau 223
Derſchou, ſiehe Derſchau.
Deuring 224
Dewitz 225
Dieſt 243
Dincklage 246
Dolffs 251
Donop 252
Düren 260
Dürr 258

E.

L'Eau 261
Ebeleben 261
Eberberg, genannt Marſchalck 264
Ebersberg 263
Eddigerode 264
Eddingerode, ſiehe Eddigerode.
Eichberg 21
Eichelberg 22
Eichmann 264
Eickmann, ſiehe Eichmann.
Eiſenhard 267
Eiſenhofen, ſiehe Eyſenhoven.
Elmendorf 268, 339
Eltz, ſiehe Fauſt von Stromberg.
Elvenich 269
Elvern 270
Emmershofen 271
Erbach 278, 339
Erlenbach 283
Erpach, ſiehe Erbach.
Eſch 283
Eſtorff 284
Exterde 285
Eynatten 286
Eyſenhoven 287

F.

Fauſt 289
Fauſt von Aſchaffenburg 287
Fauſt von Stromberg 287
Fauſt von Sturm 288
Fechenbach 289
Ferry 290
Finck 291
Finck von Auerberg 291
Finck von Finckenberg 292
Finck von Finckenſtein 292
Finck von Katzungen 295
Fincke 295
Fincker von Eichhauſen 295
Finckh 295
Fleckenbühl, genannt Bürgel 298, 340
Forſtmeiſter von Gelhauſen 301
Franck 302
Francken 303
Freſe 304
Freund 310
Freund von Sternfeld 310
Freund von der Than 310, 340
Freytag 311, 340
Frieß 313
Frieſen, ſiehe Freſe.
Froben 314
Froreich 318

BSB Bayerische StaatsBibliothek

MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Krohne, Johann Wilhelm Franz von, 1738-1787 [Herausgeber]

Allgemeines teutsches Adels-Lexicon darinn von den alten und neuen Grä
flich- Freyherrlich- und Adelichen Familien, ihrem Alterthum, Ursprunge,
Vertheilungen in unterschiedene Häuser, Verwandschaften und denen daraus
entsprossenen berühmtesten Personen gehandelt wird
Bd.: Des ersten Bandes

Lübeck 1774

Bamberg, Staatsbibliothek -- MvO.Gen.f.10#1
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11746993-9
VD18 1105736X-ddd